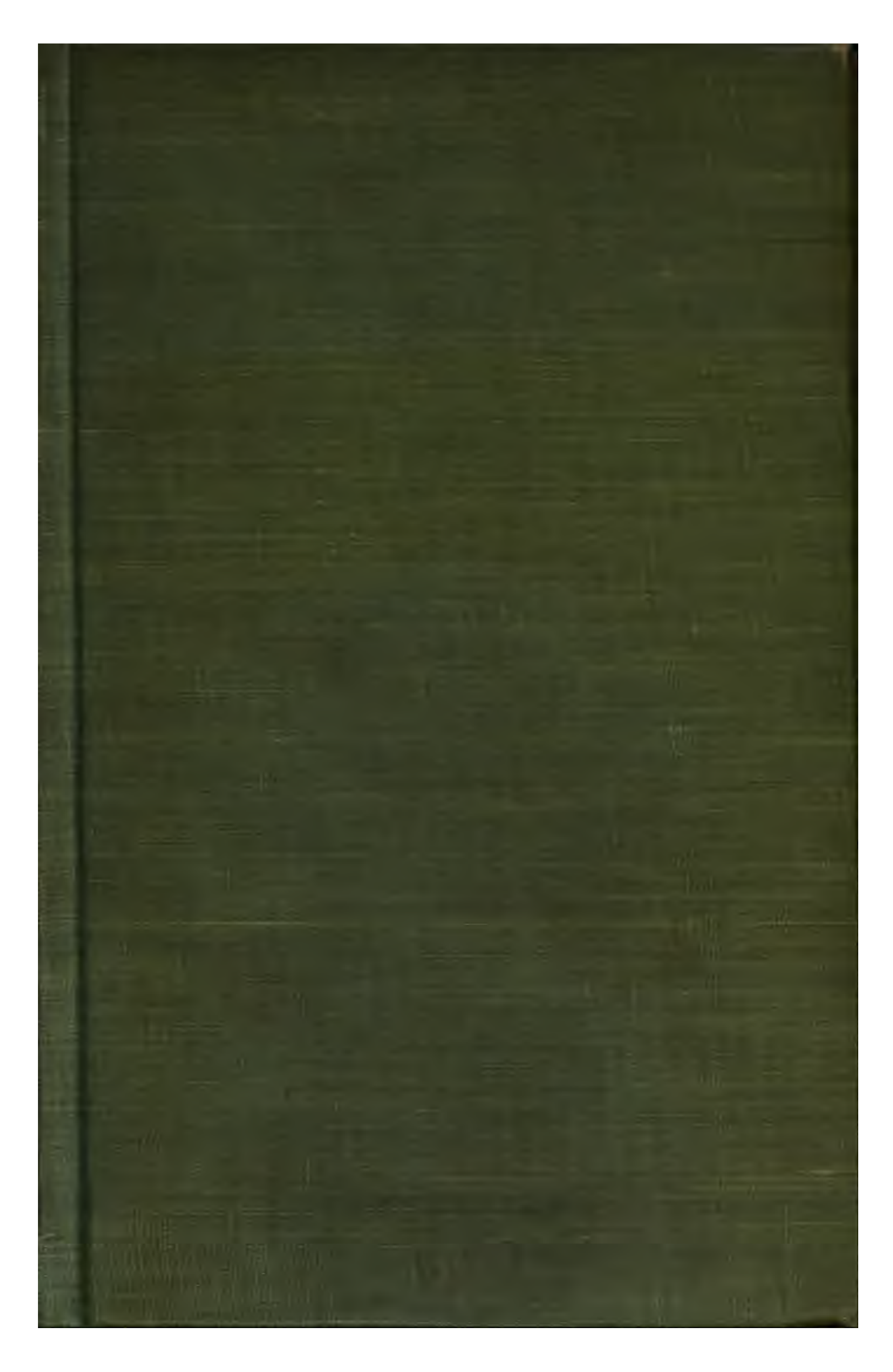
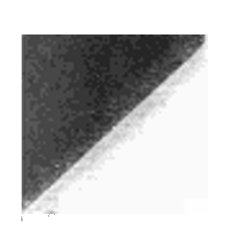
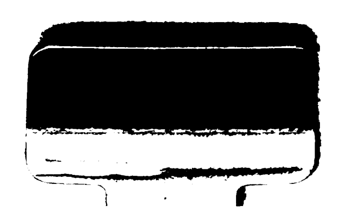
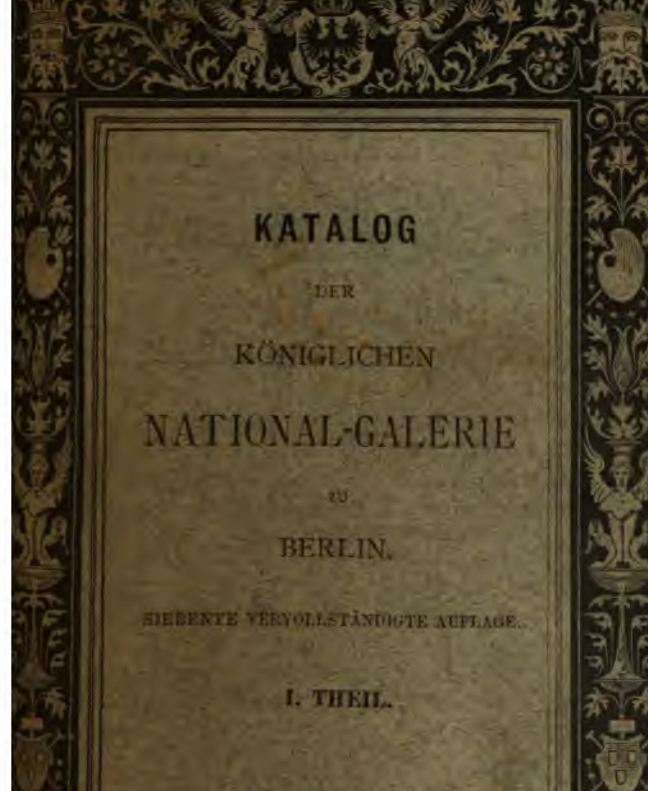





KOHLER ART LIBRARY







KATALOG

DER

KÖNIGLICHEN

NATIONAL-GALERIE

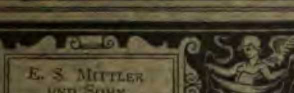
ZU

BERLIN.

SIEBENTE VERVOLLSTÄNDIGTE AUFLAGE.

I. THEIL.

1885.



KATALOG

DER KÖNIGLICHEN

NATIONAL-GALERIE

ZU BERLIN

VON

Dr. MAX JORDAN.

SIEBENTE VERVOLLSTÄNDIGTE AUFLAGE.

ERSTER THEIL:

Beschreibung des Gebäudes. — Geschichte der Sammlung. —
Verzeichniss sämmtlicher Kunstwerke.

Mit drei Grundrissen.

1885.
Ernst Siegfried Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstrasse 69. 70.

Exquisite decorations + frescoes —

INHALT.



Einrichtung des Katalogs.

Die vorliegende ſiebente Auflage des Katalogs zerfällt in zwei Theile. In dem erſten beſchreibenden Theil iſt alles Geſchichtliche, ſoweit es ſich auf den Beſtand der Sammlungen bezieht, die Schilderung des Gebäudes und ſeines monumentalen Schmuckes, endlich das vollſtändige Verzeichniſs der Kunſtwerke nebſt vorgeſetzter Namensliſte der Künſtler enthalten.

Das Verzeichniſs gliedert ſich in drei Abtheilungen, nämlich:

I. Die Gemälde.

II. Die Kartons und farbigen Zeichnungen, welche öffentlich ausgeſtellt ſind.

III. Die Bildhauerwerke.

Jede dieſer drei Abtheilungen hat ihre beſondere, auch in der neuen Auflage des Katalogs beibehaltene Nummernfolge in ununterbrochener

Reihe. Zur Unterſcheidung tragen die Gemälde goldene Namensſchilder in Gold-Rähmchen, die Kartons graue Namensſchilder in Gold-Rähmchen, die Bildhauerwerke graue Namensſchilder in Bronze-Rähmchen.

Der geſonderte zweite Theil giebt in alfabetiſcher Namensfolge kurze Biographieen ſämmtlicher in der Galerie vertretener Künſtler.

BERLIN, Januar 1885.

M. JORDAN.



Geſchichte der Sammlung.

Den Grundſtock der Kgl. National-Galerie zu Berlin bildet die aus 262 Nummern beſtehende, die Werke verſchiedener in- und ausländiſcher Malerſchulen des 19. Jahrhunderts umfaſſende Gemälde-Galerie des weiland Königl. ſchwediſchen und norwegiſchen Konſuls J. H. W. Wagener († 1861). Das Vermächtniſs deſſelben — Berlin 16. März 1859 — beſagt darüber: Wagener'ſche Sammlung.

»Seit einer Reihe von Jahren habe ich Gemälde lebender Künſtler angekauft und auf dieſe Weiſe eine Gemälde-Sammlung erlangt, die für die Kunſtgeſchichte von Intereſſe ſein wird, da ſie den Fortſchritt der neueren Kunſt an einzelnen Bildern bedeutender Maler von Jahr zu Jahr anſchaulich macht. Der gedruckte Katalog weiſt 256 Bilder nach, von denen jedoch No. 10 ausgeſchieden, da ich das unter dieſer Nummer aufgeführte Bild zurückgegeben habe. Dagegen hat ſich die Sammlung ſeit dem Druck

Wagener'fche Sammlung.

des Kataloges um fünf Bilder vermehrt, die in dem von mir gefchriebenen Kataloge bereits nachgetragen find, und wird vielleicht noch ferneren Zuwachs durch neue Ankäufe erhalten, wenn fich mir die Gelegenheit dazu darbietet.*) Es ift mein Wunfch, dafs diefe Gemälde-Sammlung in dem Umfang, wie fie bei meinem Ableben fich vorfinden wird, ungetrennt erhalten und dafs fie hier in Berlin in einem geeigneten Lokale aufgeftellt und allen Künftlern und Kunftfreunden ftets zugänglich gemacht werde, um fich an den einzelnen Gemälden zu erfreuen oder auch diefelben zu copieren oder fonftige Studien zu machen. Im Vertrauen auf das Urtheil vieler Kenner über den nicht unbedeutenden Kunftwerth der Sammlung, die ich mit einem Koftenaufwande von weit über 100,000 Thalern zusammengebracht und mit ftets wachfender Freude und Liebe gepflegt habe, wage ich es, diefelbe Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Regenten und, infofern bei meinem Ableben die Regentfchaft beendet fein follte, Seiner Majeftät dem alsdann regierenden Könige als ein Legat anzubieten und um huldreiche Annahme deffelben im Intereffe der Kunft unterthänigft zu bitten. Es knüpft fich an diefe meine Bitte keinerlei andere Bedingung oder Befchränkung, als die ich in meinem obigen

*) Diefes ift allerdings mit zwei Bildern der Fall gewefen.

Wagener'sche Sammlung.

Wunsche für die ungetrennte Erhaltung, Aufstellung und Benutzung der Sammlung bereits auszusprechen mir erlaubt habe. Insbesondere überlasse ich es ganz dem Allerhöchsten Ermessen, ob etwa die Sammlung noch in dem Eingangs gedachten Sinne verstärkt und fortgeführt werden soll, um so zu einer nationalen Galerie heranzuwachsen, welche die neuere Malerei auch in ihrer weiteren Entwickelung darstellt, und den Zweck, der mir bei Begründung der Sammlung vorgeschwebt hat, vollständiger erfüllt, als dies während der kurzen Lebensdauer eines Einzelnen möglich ist etc.

Dies ist mein letzter Wille.«

gez. Joachim Heinrich Wilhelm Wagener.

Seine Majestät der König geruhten hierauf die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen:

»An die Hinterbliebenen des Königlich schwedischen Konsuls Wagener, zu Händen der Gebrüder Wagener zu Berlin.«

»Ihr trefflicher Vater ist zu Meinem Leidwesen aus dieser Welt geschieden, ehe Ich noch Gelegenheit finden konnte, ihm ein Wort der Anerkennung und des Dankes auszusprechen für eine kurz vor seinem Tode Mir gemachte Zuwendung, welche schon von seiner warmen Vaterlandsliebe ehrenvoll zeugte. Nun aber hat der Entschlafene durch das, Ihrer Mittheilung vom 14. d. M.

Wagener'fche Sammlung.

zufolge, Mir zugedachte Vermächtnifs feiner Gemälde-Sammlung, des fchönen Denkmals eines der Pflege und Förderung vaterländifcher Kunft mit feltener Liebe und Freigebigkeit zugewendeten edeln und feinfühlenden Geiftes, Mich zu einem noch viel gröfseren Schuldner feines hochherzigen Patriotismus gemacht. Ich weifs Mich diefer Schuld nicht beffer zu entledigen, als durch dankbare Annahme der koftbaren Zuwendung und bereitwillige Übernahme der Fürforge, dafs die Sammlung ganz den Beftimmungen und Wünfchen ihres würdigen Urhebers gemäfs und zugleich in einer Weife erhalten bleibe, die ihm bei feinen Mitbürgern und im gefammten Vaterlande für die Gegenwart und Zukunft das ehrenvolle und dankbare Andenken fichert, auf das er gerechten Anfpruch hat. Ihnen aber, den Hinterbliebenen und Erben des uneigennützigen Patrioten, widme Ich gern Meine aufrichtige Anerkennung der edeln, Ihres Vaters würdigen Gefinnung, womit Sie dem Opfer eines fo werthvollen Theils feiner Nachlaffenfchaft zugeftimmt haben. Wegen Übernahme der Sammlung ift der Minifter der geiftlichen Angelegenheiten mit Anweifung verfehen worden.«

Berlin, den 27. Februar 1861.

(gez.) WILHELM.

Nachdem hierauf der Minifter von Bethmann-Hollweg Vorkehrungen getroffen, um die Abficht des Erblaffers, feine Sammlung dem Publikum zugänglich zu machen, thunlichft bald zu verwirklichen, erging die weitere Allerhöchfte Beftimmung über die vorläufige Unterkunft und fernere Behandlung der Wagener'fchen Galerie. Diefelbe fchliefst: Wagener'fche Sammlung.

»Zugleich will Ich, den von dem patriotifchen Stifter in feinem letzten Willen ausgefprochenen Gedanken zu dem Meinigen machend, dafs mit diefer Sammlung der Grund zu einer vaterländifchen Galerie von Werken neuerer Künftler gelegt werde, und indem Ich Ihren hierauf zu richtenden weiteren Anträgen entgegenfehe und Mich freuen werde, wenn Kunftfreunde, in gleicher Gefinnung wie der verewigte Wagener, zur Verherrlichung der Kunft und zum ehrenden Gedächtnifs ihrer Beförderer durch Beifteuer vorzüglicher Meifterwerke für das Gedeihen diefer nationalen Anftalt mitwirken wollen, werde Ich Selbft auch durch Hingabe hierzu fich eignender in Meinem Befitz fich befindender Gemälde dazu beizutragen Mir angelegen fein laffen.«

Berlin, den 16. März 1861.

(gez.) WILHELM.
(ggez.) von Bethmann-Hollweg.

Wagener'ſche Sammlung.

Auch Ihre Majeſtät die Königin bezeugte durch ein Allerhöchſtes Schreiben vom 19. März 1861 dem Miniſter ihren gnädigſten Antheil an dem für das Kunſtleben der Hauptſtadt ſo erſreulichen Ereigniſs.

Der Vorbericht in dem von Dr. Waagen verfaſsten Katalog der Wagener'ſchen Sammlung gibt über den Stifter und ſeinen Kunſtbeſitz nähere Auskunft. Konſul Wagener hatte von Jugend auf eine warme Liebe für die bildende Kunſt. Der Wunſch, derſelben durch Erwerbungen von Gemälden Nahrung zu geben, konnte indeſſen erſt ſeit dem Jahre 1815 Verwirklichung finden. Obgleich er von ſeinem Vater eine Anzahl faſt nur älterer Bilder geerbt hatte, faſste er doch von vornherein den Entſchluſs, lediglich Bilder von Malern unſerer Zeit zu kaufen. Seine erſte Erwerbung war ein Landſchaftsbild des von ihm hochverehrten Schinkel (No. 200 des Waagen'ſchen Katalogs = No. 291 des gegenwärtigen); es folgten 1818 zwei Bilder von Franz Krüger. Obgleich ſeiner Aufmerkſamkeit kein namhaftes Talent der Berliner Schule entgangen iſt, ſo erweiterte er doch ſchon zeitig den Kreis ſeiner Kunſtliebe über ganz Deutſchland. Vom Jahre

1823 bis zum Jahre 1829 zog befonders die blühende Münchener Schule fein thätiges Intereffe auf fich. Als jedoch vom Jahre 1828 ab unter Wilhelm Schadow's Leitung die Düffeldorfer Schule emporblühte, wendete ihr Wagner die lebhaftefte Theilnahme zu, fodafs fich bald die meiften ihrer Vertreter durch charakteriftifche Arbeiten in feiner Sammlung vereinigt fahen. Auch vereinzelt ftehende deutfche Maler von Bedeutung, und endlich die aufserhalb Oefterreichs fo felten vorkommenden Wiener Meifter jener Zeit find würdig vertreten. Wagener'fche Sammlung.

Schon früher hatte die Sammlerluft Wagener's felbft die Grenzen Deutfchlands überfchritten. Den bedeutendften belgifchen und holländifchen Malern reihten fich franzöfifche und englifche an.

Wagener begnügte fich nicht, bei den Künftlern Beftellungen zu machen, fondern war jederzeit bemüht, fich das Werthvollfte aus den Berliner Kunftausftellungen anzueignen oder befonders ausgezeichnete Bilder aus dritter Hand zu erwerben. Auf folche Weife ift es ihm gelungen, eine Sammlung zu vereinigen, in welcher die verfchiedenen Schulen der neudeutfchen Malerei und der gleichzeitigen ausländifchen in allen wefentlichen Fächern und in feltener Vollftändigkeit vorhanden find.

Erweiterung der Sammlung.

Nachdem die Wagener'sche Galerie, mit welcher zugleich der Briefwechfel des Sammlers mit den verfchiedenen Künftlern über die von ihm erworbenen Gemälde zum gröfsten Theil Eigenthum des Staates wurde, am 22. März 1861 in den Räumen der Kgl. Akademie der Künfte öffentlich aufgeftellt worden, erfuhr fie alsbald fchätzbare Bereicherungen im Sinne ihrer Erweiterung zu einer nationalen Gemälde-Galerie. Seine Majeftät der König und Ihre Majeftät die Königin überwiefen derfelben unter Vorbehalt des Allerhöchften Eigenthumsrechtes im Jahre 1861 eine gröfsere Anzahl von Gemälden und Zeichnungen, welche fpäter theilweis durch andere, den im Lauf der Zeit veränderten Bedürfniffen der Sammlung entfprechendere erfetzt worden find.

Gefchenke.

Aus den Kreifen der Bürgerfchaft Berlins und von anderen Seiten wurden dargebracht: im Jahre 1863 von dem Hiftorienmaler H. Wittich das Bild No. 92; 1864 von dem Commerzienrath Th. Flatau das Bild No. 20; 1865 von Fräulein Henriette Kemnitz das Bild No. 117; 1866 von den Erben des Rentiers Anton Bendemann die Bilder No. 60, 147, 286; 1868 von dem Maler L. de Haas fein Gemälde No. 103; 1869 aus dem Nachlafs der Frau Humbert fechs als Wandfchmuck ausgeführte Landfchaften von Schinkel (No. 295—

300) und von dem Banquier Brofe das Bild von E. Fries No. 79; 1867 von der Familie Friedlaender aus dem Nachlafs des Herrn Joh. Benoni Friedlaender die Bilder von Graff und Tifchbein d. Ä. (No. 94 und 356); 1872 aus dem Nachlafs des Grafen Oskar v. Krockow auf Wickerode fein Gemälde No. 186; 1873 von den Erben des Geh. Regierungsraths Prof. v. Raumer das Bild No. 366 und die Porträtbüfte Fr. v. Raumer's von Drake (I. Abth. No. 2); vom Germanifchen Mufeum zu Nürnberg ein Karton von Wanderer (II. Abth. No. 85). Im Jahre 1874 erhielt die Galerie aus dem Nachlafs der hochfeligen Königin Elifabeth das Gemälde No. 359, als Vermächtnifs der Frau Karoline Friebe das Bild No. 183, fowie mehrere Bilder aus dem Nachlafs des Rittergutsbefitzers J. W. Mofsner (vgl. No. 133, 134 und 264), 1875 von Rudolf Wichmann das Gemälde feines verftorbenen Bruders No. 386 und 1876 die vom Profeffor Plockhorft gemalten Bildniffe Ihrer Majeftäten (No. 247 und 248) von dem Rentier Mühlberg. Wichtigen Zuwachs bot i. J. 1873 der Ankauf der Sammlung des Vereins der Kunftfreunde in Preufsen, welche aus den Gemälden No. 90, 97, 155, 167, 191, 218, 309, 317, 327 und den Skulpturen No. 1 und 5 beftand. Gefchenke.

Werthvolle Förderung empfing die nationale Kunftfammlung dadurch, dafs im Jahre 1865 der verftorbene Kammerger.-Affeffor v. Rohr derfelben ein Geldlegat von 15,000 Thlrn. letztwillig ver- Stiftungen.

machte, deſſen Zinſen zum Ankauf von Gemälden verwendet werden ſollen.*)

Eine noch bedeutendere Zuwendung gleicher Art iſt dem Inſtitute durch die von den Kiſs'ſchen Ehegatten errichtete Stiftung zu Theil geworden, aus deren Nachlaſs auſserdem zwei Marmor- und drei Bronzewerke des Bildhauers Kiſs (ſ. Abth. I. No. 6, 7, 8, 9, 10), ſowie drei Ölgemälde von Dräger, Pape und Otto (Abth. III. No. 65, 239 und 391) im J. 1875 überwieſen wurden.**)

Vermehrung. Die regelmäſsige Vermehrung der Königlichen National-Galerie, deren Sammlungsgebiet ausſchlieſslich die deutſche Kunſt unſeres Jahrhunderts bildet, erfolgt durch Ankäufe aus Mitteln des im Staatshaushalt ausgeſetzten Fonds für Kunſtzwecke (300,000 Mark), über deren Verwendung der vorgeſetzte Miniſter der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten das Gutachten einer beſonderen, aus Künſtlern und Kunſtkennern der Monarchie zuſammengeſetzten Landes-Kommiſſion erfordert.

Aufſtellung. Der geſammte Beſtand an Ölgemälden und Statuen wurde im Januar 1876 dem neuernannten

*) Aus dieſem Fond wurden erworben: Die Bilder von A. v. Heyden (No. 130), von Gentz (No. 408), von C. Rottmann (No. 494), von V. Ruths (No. 502) und von E. Lugo (No. 511 und 512).

**) Erworben ſind aus dem Kiſs'ſchen Fond: Die Bildhauerwerke von Hähnel (III. Abth. No. 28), von Volkmann und Hildebrand (III. Abth. No. 42 u. 45) ſowie das Gemälde von Bokelmann (I. Abth. No. 463).

Direktor übergeben; im Herbſt folgte die Übernahme der bis dahin in Verwahrung der General-Direktion der Königl. Muſeen befindlichen Kartons von Cornelius, welche vor ihrer endgiltigen Aufſtellung in den für ſie eingerichteten Oberlichtſälen dem zeitraubenden und ſchwierigen Prozeſs der Ablöſung und Neuaufſpannung zu unterziehen waren. Die Aufſtellung der damals aus 391 Ölgemälden, 85 Kartons und farbigen Zeichnungen und 16 Bildhauerwerken beſtehenden Sammlung wurde am 20. März 1876 vollendet, und am folgenden Tage vollzogen Se. Majeſtät der Kaiſer und König in Gegenwart zahlreicher deutſcher Fürſten und anderer hoher Gäſte, die Einweihung der Königl. National-Galerie, ſodaſs dieſelbe am Geburtstagsfeſte Sr. Majeſtät dem Publikum geöffnet werden konnte.

Seit dem Tage der Eröffnung bis zum 1. Januar 1885 empfing die Galerie folgende Bereicherungen durch Geſchenke:

Von Herrn F. Gehrig das Bild von Catel No. 393; von Herrn R. Wichmann das Bild von Blanc No. 394; von Herrn H. Wichmann das Bild von Daege No. 395; von der verſtorbenen Frau A. Wichmann das Bild von Hopfgarten No. 396, die Büſten von Begas und von L. Wichmann I. Abth. No. 17 und No. 19; von Frau F. Meudtner geb. Dann das Bild von Krauſe No. 397; als Vermächtniſs des verſtorbenen General-Konſuls Herrn Maurer das Bild von Graeb

No. 398; als Vermächtnifs der hochfeligen Frau Prinzeffin Karl von Preufsen das Bild von Seyffert No. 432; von Fräulein Mina Henneberg in Braunfchweig eine gröfsere Anzahl von Studien und Entwürfen zu den der Galerie angehörigen Gemälden ihres verftorbenen Bruders, des Malers R. Henneberg; von der verw. Frau Odebrecht in Greifswald das von ihrem Sohn gemalte Bild No. 458; von Herrn A. v. Heyden eine Sammlung von Studien zu den von ihm in der National-Galerie ausgeführten Wandgemälden; von der verw. Frau Johanna Reimer in Berlin das von ihrem Sohne gemalte Bild No. 478; von der verw. Frau Hofrath Feuerbach in Nürnberg das von ihrem Sohne Anfelm Feuerbach gemalte Bild No. 475; von dem Freiherrn E. von Erlanger in Paris das Gemälde von Brožik No. 482; von dem Geh. Commerzienrath Delbrück ein Marmor-Relief von Heidel (III. Abth. No. 43).

Von der Königl. Akademie der Künfte zu Berlin find vier Zeichnungen von Asmus Jakob Carftens (II. Abth. No. 88, 89, 90, 91) und der Karton »Wiedererkennung Jofephs« von Cornelius (II. Abth. No. 93) der Galerie zur Aufftellung überwiefen worden.

Der Gefammtbeftand der Sammlungen ift z. Z. auf 515 Ölgemälde, 120 Kartons und farbige Zeichnungen und 45 Bildhauerwerke angewachfen.

Sammlung der Handzeichnungen.

Im Jahre 1878 wurden auf Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die bisher im Königl. Kupferstich-Kabinet verwahrten Handzeichnungen deutscher Meister des XIX. Jahrhunderts der National-Galerie übereignet, welcher nunmehr die Fortsetzung dieser Sammlung obliegt. Über den Bestand des am 1. Januar 1879 der Benutzung übergebenen Handzeichnungs-Kabinets der National-Galerie wird vorläufig ein handschriftliches Verzeichniss geführt. Hand-zeichnungen.

Seit Eröffnung der National-Galerie finden in den bis jetzt von der Sammlung noch nicht in Anspruch genommenen Räumen des oberften Geschosses zeitweilig Ausstellungen von Originalwerken verstorbener deutscher Künstler des XIX. Jahrhunderts statt, zu welchen besondere kurze Kataloge ausgegeben werden. Sie verfolgen den Zweck, Künstler und Laien mit dem Entwickelungs- und Studiengang hervorragender Meister näher vertraut zu machen, und bieten neben ausgeführten Werken namentlich Handzeichnungen und Entwürfe, welche theils aus dem Nachlasse der Künstler, theils aus öffentlichen und privaten Sammlungen stets mit dankenswerthester Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt Ausstellungen.

worden find. Solcher Sonder-Ausftellungen haben bis jetzt 19 ftattgefunden.

Seit dem Januar 1884 ift die Graf Athanafius v. Raczynski'fche Kunftfammlung, welche bis dahin in einem befonderen Gebäude am Königsplatz hierfelbft aufgeftellt war, infolge eines mit Allerhöchfter Genehmigung Sr. Majeftät des Kaifers und Königs mit dem Raczynski'fchen Fideikommifs-Inhaber abgefchloffenen Staatsvertrages im oberen Gefchofs der National-Galerie aufbewahrt und dem Publikum zugänglich. Ein neuer Katalog derfelben befindet fich im Druck.

Um den in neuerer Zeit hervorgetretenen Wünfchen gröfserer Provinzialftädte nach Theilnahme an dem Genufs der für die National-Galerie erworbenen Gemälde zu entfprechen, haben Se. Majeftät der Kaifer und König zu genehmigen geruht, dafs folche Bilder, deren Urheber in der Sammlung mehrfach vertreten find, unter beftimmten, durch ein befonderes Reglement feftgefetzten Bedingungen auch aufserhalb Berlins zeitweilig aufbewahrt werden dürfen. Infolge deffen find nach Beftimmung des Minifters der geiftlichen etc. Angelegenheiten zur Zeit an die Städte Düffeldorf, Barmen, Magdeburg, Stettin, Kiel, Breslau, Pofen und Strafsburg i. E. je 4 Gemälde der Galerie (im Ganzen 32 — f. das Verzeichnifs im Anhang des Katalogs) dargeliehen.



Das Haus und fein monumentaler Schmuck.

I.

Baugefchichte der National-Galerie.

Nach der Abficht des hochfeligen Königs Friedrich Wilhelm IV. war das in den Jahren 1841 bis 1845 von Stüler erbaute Neue Mufeum beftimmt, einen Theil der grofsartigen Forum-Anlage zu bilden, welche in dem vom Architekten weiter ausgearbeiteten Königlichen Entwurfe zur Ausführung auf der fogenannten Mufeums-Infel gedacht war. Hier follten, durch Säulengänge und offene Hallen verbunden, alle für Zwecke der Kunft in der Landeshauptftadt erforderlichen Bauten: Mufeen, Akademie, Verwaltungsgebäude, vereinigt gruppiert werden.

Als Mittelpunkt der gefammten Anlage war ein auf hohem Unterbau ruhender korinthifcher

Tempel mit Säulenumgang beabſichtigt, welcher in ſeinem unteren Stockwerke Hörſäle, im groſsen Hauptgeſchoſs eine mächtige Aula einſchlieſsen ſollte.

König Friedrich Wilhelm IV. ſtarb ohne ſeinen Plan verwirklicht zu ſehen. Nachdem jedoch infolge des Vermächtniſſes der Wagener'ſchen Sammlung an Se. Majeſtät den regierenden König der Plan zur Schaffung einer nationalen Kunſtſammlung gefaſst worden (ſ. oben), ging man auf das Projekt des hochſeligen Königs zurück, und zwar wurde der urſprünglich als Aula gedachte Mittelbau der Muſeums-Anlage nunmehr mit dem Zwecke zur Ausführung beſtimmt, als Muſeum für die künftige National-Galerie zu dienen. Stüler, der vertraute künſtleriſche Beirath des hochſeligen Königs, wurde mit der Umarbeitung betraut und vollendete die neuen Pläne des Gebäudes kurz vor ſeinem Tode im Jahre 1865. Die nach einer Skizze von der Hand König Friedrich Wilhelm's IV. entworfene äuſsere Geſtalt des Bauwerkes behielt er im Weſentlichen bei und ſuchte der veränderten Zweckbeſtimmung des Hauſes durch andere Eintheilung und Entwickelung der Innenräume zu entſprechen, eine Aufgabe, welche nur dadurch zu löſen war, daſs dem Äuſseren des Gebäudes anſtatt der peripteralen die pſeudoperipterale Form an drei Seiten gegeben wurde, d. h. ſtatt der umlaufenden Säulenſtellung die Anordnung der mit der Mauer zuſammen-

wachsenden Halbsäulen. Auch der früher beabsichtigte Zugang durch eine einfachere Freitreppe wurde weiter vorgeschoben und zu einer breiten Doppelstiege erweitert, deren oberer Absatz zur Aufnahme des Reiterstandbildes König Friedrich Wilhelm's IV. bestimmt wurde. Zugleich mufste, um dem westlich benachbarten Neuen Museum das Licht nicht zu beschränken, die Baulinie etwas mehr nach Norden gerückt werden, wodurch der zu Garten-Anlagen benutzte Platz zwischen dem Säulengang längs der Packhofstrafse und dem Museum entstand.

Der Bau, dessen Kosten die Landesvertretung mit der Voraussetzung gewährte, dafs in demselben auch geeignete Räume zur Aufstellung der im Besitze des Staats befindlichen Kartons von Cornelius hergestellt würden, begann im Frühjahr 1866, nachdem eine Spezial-Bau-Kommission zur Ausführung desselben gebildet war. Als künstlerischer Leiter des Baues fungierte der nachmalige Geh. Oberhofbaurath Strack, als technischer der (i. J. 1876 verstorbene) Geh. Baurath Erbkam; die Ausführung auf der Baustelle unterstand während der ersten Jahre dem Baumeister Reinecke, seit 1873 dem Bauführer Hofsfeld. Mafsgebend blieb im Grofsen der Stüler'sche Entwurf, während die Anlage des Vestibüls und des Treppenhauses, die Ausbildung aller architektonischen Details und der einzelnen Innenräume durchaus das eigene Werk Strack's sind, welcher bald nach Vollendung der Säulenhalle

und fonftigen architektonifchen Umgebungen der National-Galerie, im Juni 1880 verftarb.

Die erften Baujahre 1866 und 1867 nahm die Legung der Fundamente in Anfpruch, welche in einer Tiefe von durchfchnittlich 8 Meter durch Kaftengründung hergeftellt find; im Herbft 1867 war das Mauerwerk zu einer Höhe von ungefähr 4 Meter über dem Erdboden emporgeftiegen, und am 2. December wurde der Grundftein eingefenkt. Im Laufe des folgenden Jahres war das Erdgefchofs, welches die Skulpturenhalle enthält, im Rohbau vollendet und die Aufführung des oberen Hauptgefchoffes mit den grofsen Cornelius-Sälen bis zur Höhe der Fenfteranfätze gefördert. Von da an ftieg der Bau infolge der grofsen conftructiven Schwierigkeiten der Dach-Anlage, der eingetretenen Strikes der Bauhandwerker und des Ausbruchs des franzöfifchen Krieges langfamer in die Höhe, fodafs erft feit 1872 mit dem innern Ausbau begonnen werden konnte, welcher mit feinem ausgedehnten monumentalen Schmuck am 1. Januar 1876 vollendet worden ift.

Der Kern des aus Nebraer Sandftein ausgeführten Gebäudes ift ein Rechteck von 62,80 Meter Länge und 31,40 Meter Breite, nach Norden zu durch einen halbkreisförmigen Ausbau (Apfis) erweitert, während fich nach Süden die Freitreppe vorlegt, fodafs die Gefammtlänge 96 Meter beträgt. Der äufseren Geftalt nach

bildet daſſelbe einen Pſeudoperipteros korinthiſchen Stils mit einer Vorhalle von acht freiſtehenden Säulen, das Ganze erhoben auf einem 12 Meter hohen Unterbau, welcher in den Souterrainräumen Beamten-Wohnungen, Verwaltungsräume und Magazine, in ſeinem oberen Theile das erſte Hauptſtockwerk der Säle enthält. Der ganzen Höhe des zweiten Hauptgeſchoſſes entſprechen im Innern nur die beiden groſsen Oberlichträume, während zu beiden Seiten derſelben und durch die Apſis zwei Zimmerreihen übereinander angelegt ſind, von denen die obere durch Zenithlicht, die untere durch Seitenlicht erhellt iſt.

Das I. Geſchoſs, aus einer von Säulen getragenen Vorhalle mit Kaſſettendecke, einem quergelegten Vorſaal, zwei parallelen Saalreihen und der ſchlieſsenden Apſis beſtehend, enthält links die für Bildhauerwerke beſtimmte gewölbte Saalgruppe und einen Gemälderaum, rechts vier Räume für Gemälde, welche mit den Skulpturenſälen in die Vorhalle der aus fünf Fächer-Kabinetten gebildeten Apſis münden. Die Querwände der Bilderräume ſind zur Gewinnung der vorzüglichſten Beleuchtung in ſpitzem Winkel zur Fenſterwand geſtellt. — Die Räume des II. Geſchoſſes beſtehen aus einer mit vier Niſchen verſehenen Eingangshalle mit Kuppel und zwei groſsen Oberlichtſälen, von denen der zweite ſchmälere durch eine Niſche mit Halbkuppel abgeſchloſſen iſt; ferner aus zwei Bilderſälen und einem Verbin-

dungs-Korridor an jeder Seite, fowie aus der Apfis mit fünf Fächerräumen. — Das III. Gefchofs enthält aufser einem neben der Vorhalle angebrachten Saal fechs Seitenräume nebft fünf Apfis-Kabinetten.

Längs der Aufsenwände des Gebäudes find zwifchen den Halbfäulen Tafeln angebracht, welche in eingegrabener vergoldeter Schrift 36 Namen deutfcher Meifter bildender Kunft enthalten.

Durch den Haupteingang in der Unterfahrt, der von zwei aus einem erratifchen Block gefchnittenen polierten Granitfäulenreihen gefchmückt ift, tritt man in das erfte Vorhaus, deffen Wände unterhalb mit rothem Pyrenäenmarmor (grand jaspé) belegt, durch Blend-Arkaden gefchloffen find. Eine dreiarmige Marmortreppe führt in den oberen Theil des Veftibüls, welches, durch fechs carrarifche Marmorfäulen getragen, nach rechts in einen Vorraum an der Fenfterwand, nach links in das Treppenhaus mündend den Zugang zu den Sälen des I. Hauptgefchoffes vermittelt. Die Treppe (aus carrarifchem Marmor II. Klaffe) führt in drei Läufen zum oberen Vorraum, deffen metallene Kaffettendecke durch vier ionifche Säulen getragen wird, von welchen die beiden nach der Fenfterwand zu ftehenden durch Marmorfchranken verbunden find. Die Wände des gefammten Treppenhaufes find mit röthlichem Stucco luftro verkleidet. Zum III. Gefchofs führt die Treppe rechts in drei Läufen aufwärts zum oberen Vor-

raum, der ſich, von zwei korinthiſchen Säulen unterbrochen, in ganzer Breite nach dem Treppenhauſe öffnet. Zwei ſchräg am durchgehenden Kuppelraum des II. Geſchoſſes entlang gelegte Durchgänge leiten zu den oberſten Zimmerreihen.

Die Querhalle des I. Geſchoſſes ruht auf zwölf Säulen aus ſchwarzblauem belgiſchen Marmor (bleu belge) mit Kapitellen und Baſen aus vergoldetem Zinkguſs, die Wände ſind mit gelbem Stucco luſtro bedeckt; die Skulpturenſäle, von Säulen aus rothem belgiſchen Marmor mit Baſen und Kapitellen aus carrariſchem Marmor getragen, haben Wände von dunkelgrünem Stucco luſtro; die Bilderſäle zur Rechten tiefrothe Tapete, von lichtem Stuck umſchloſſen.

Im II. Geſchoſs: Kuppelſaal mit acht Säulen aus grünem belgiſchen Marmor, deren Trommeln unterhalb mit durchbrochenem Blatt- und Blumenſchmuck aus vergoldetem Zink verziert ſind, auf Sockeln von ſchwarzem belgiſchen Marmor, die Wandflächen roth. Die Cornelius-Säle haben olivengraue Tapete mit Bronze-Einfaſſung und niedrigem Holzſockel, die Bilderſäle durchweg rothe Tapete mit verſchiedenem Deckenornament, die Korridore graugrünen Anſtrich, die Kabinette der Apſis goldfarbene Tapete mit reicher Bronze-Einfaſſung und plaſtiſchem Deckenſchmuck.

II.

Plaſtiſcher und maleriſcher Schmuck.

a) Am Äuſseren:

Am Beginn der Wangen beider Freitreppen zwei plaſtiſche Gruppen, darſtellend den Unterricht in der Kunſt: links den des Bildhauers, rechts den des Malers, in Sandſtein ausgeführt von Professor Moriz Schulz; als oberer Abſchluſs der Treppenwangen unmittelbar vor den Säulen der Vorhalle: zwei ſitzende Figuren in Sandſtein, Erfindung und Ausführung des Kunſtwerks: rechts der Kunſtgedanke, ausgeführt von Profeſſor A. Calandrelli, links die Kunſttechnik, von K. Moſer. Unter der Vorhalle an der Stirnwand zu beiden Seiten der oberen Eingangsthür Relief-Fries, darſtellend den Entwickelungsgang der deutſchen Kunſt in ihren Hauptvertretern, einerſeits (von links nach rechts fortſchreitend) die Zeiten vom frühen Mittelalter bis auf Dürer und Holbein, andererſeits (von rechts nach links) das moderne Zeitalter von Schlüter bis auf die neueſten Jahrzehnte; die Schluſsfiguren nach innen nächſt der Thür begrüſst durch allegoriſche Geſtalten der einzelnen Künſte, der Geſchichte und des Ruhmes; das Ganze modelliert von Profeſſor Moriz Schulz, in franzöſiſchem Kalkſtein geſchnitten von Böllert. Über dem Figurenfries unmittelbar unter der

Decke: Arabeskenfries (Adler mit Kandelabern und Blattornament) nach Zeichnung von Strack in Glasmosaik ausgeführt von Salviati in Venedig. Im grofsen Giebelfelde die Statuengruppe »Germania als Beschützerin der bildenden Künste«, componiert von M. Schulz, in Sandstein ausgeführt von Professor H. Wittig; der Giebelaufsatz zuoberst (Akroterion) die Gruppe der drei bildenden Künste: Baukunst, Bildhauerei und Malerei, entworfen und in Sandstein ausgeführt von R. Schweinitz.

b) Innenschmuck:

I. Geschofs.

Die Eingangshalle, in welche man durch das untere Portal gelangt, und welche durch die von zwei vortretenden Postamenten durchbrochene, zum Niveau des 1. Geschosses hinanführende Vortreppe getheilt wird, enthält innerhalb der Zwickel zwischen den Bogenstellungen der Wände 15 Reliefbildnisse hervorragender deutscher Meister unseres Jahrhunderts in Stuck ausgeführt, und zwar: an der Eingangswand: Schwanthaler u. J. Schnorr von Carolsfeld; an der Wand zur Linken, innen: Overbeck, Gottfried Schadow und Klenze; aufserdem nach der Innentreppe zu: Stüler; an der Wand zur Rechten, innen: Carstens, Cornelius, Kaulbach; aufsen: Schwind und Rietschel; an der inneren Portal-

wand, vorn: Schinkel und Rauch; hinten: E. Hildebrandt und Fr. Tieck, — ausgeführt von Mofer, Brodwolf, Geyer und Schweinitz. Im Bogenfeld über der Eingangsthür zu den Skulptur- und Gemäldefälen des 1. Gefchoffes: Relief im Bogenfeld, darftellend die vereinigten Künfte (in leichter farbiger Behandlung) von Hartzer.

Querhalle.

Gemälde der Bogenfelder und der Deckenwölbung, darftellend die Hauptfcenen aus der Nibelungen-Sage in Wachsmalerei von Ernft Ewald.

Im Gurtbogen am Fenfter Siegfried, gegenüber Brunhild (3/4 lebensgrofse farbige Figuren auf lichtem Grund), in der Wölbung (kl. Figuren grau in grau): Siegfried bezwingt den Alberich und raubt ihm feine Schätze.

Erfte Gewölbekappe, Bogenfelder (farbige Figuren, 3/4 lebensgrofs auf dunklem Grund): Kriemhilden's Traum und Gunther's Fahrt nach Ifenland; in der Kappe: Wettkampf Gunther's mit Brunhild, Verlobung Siegfried's mit Kriemhild; im runden Mittelfeld: die drei burgundifchen Königsbrüder.

Zweite Gewölbekappe, Bogenfeld: Brunhild's Ankunft in Worms; in der Kappe: Streit der Königinnen um den Gürtel: Gunther von

Hagen gegen Siegfried gereizt; im Mittelfeld: Thiergeftalten.

Dritte Gewölbekappe, Bogenfeld: Hochzeit Gunther's und Siegfried's; in der Kappe: Siegfried's Leiche wird nach Worms getragen; die Werbung Rüdiger's für König Etzel um Kriemhild; im Mittelfeld: die einfame Kriemhild.

Vierte Gewölbekappe, Bogenfeld: Siegfried's Abfchied von Kriemhild; in der Kappe: Hagen mit den Donau-Nixen, Hagen mit Volker Wacht haltend; im Mittelfeld; Thiergeftalten.

Fünfte Gewölbekappe, Bogenfelder: Siegfried's Ermordung durch Hagen und Kriemhilden's Klage um Siegfried's Tod; in der Kappe: Beginn des Kampfes in König Etzel's Palaft; Kampf der Burgunden an der Treppe; im Mittelfeld: Etzel und Kriemhild.

Im Gurtbogen am Fenfter rechts: Hagen und Gunther; gegenüber Dietrich von Bern und Hildebrand; in der Mitte: Hagen, den Nibelungenhort verfenkend.

Skulpturenfäle.

In den Fenfterleibungen: Medaillons in Stuck von Landgrebe; am erften Fenfter links: Thetis bringt dem am Leichnam des Patroklos klagenden Achill neue Waffen; Daedalus fchmiedet dem Ikarus Flügel.

Am zweiten Fenſter links: Die Erfindung der Malerkunſt (Dibutades), rechts: Polyklet in ſeiner Werkſtatt.

Am dritten Fenſter links: Phidias, vom Eros begeiſtert, rechts: Pygmalion vor ſeinem athmenden Bildwerk.

Halle vor der Niſche: Zwickel- und Friesgemälde in Wachsfarbe, enthaltend: die erſteren Amor- und Pſychegeſtalten, die letzteren Geniengruppen mit Beziehung auf die Künſte und die leiblichen Genüſſe, ausgeführt von Ernſt Röber, Fritz Röber und Rudolf Bendemann.

Treppenhaus.

Kulturgeſchichtlicher Figurenfries in Stuck von Otto Geyer, enthaltend von links nach rechts: Cheruskerfürſten mit erbeuteten römiſchen Waffen (9 n. Chr.), lagernde Deutſche, Winfried-Bonifacius vor der gefällten Wodans-Eiche (755), Karl der Groſse (768—814) mit Roland vor den unterworfenen Sachſenfürſten Wittekind und Albion; die Kaiſer Heinrich I. (919—936) und Otto I. (936—973) als Städtegründer. Biſchof Meinwerk von Paderborn (1009 bis 1036) mit dem Plane des Domes ſeiner Stadt; Bernward von Hildesheim (992—1022) an der Hildesheimer Säule arbeitend; Lambert von Aſchaffenburg (1050) als Geſchichtſchreiber der

fächfifchen Kaifer; Friedrich der Rothbart (1152 bis 1190) mit dem Dichter Heinrich von Veldeck und Otto von Freifing, dem Gefchichtfchreiber der Staufer. Vor ihnen Heinrich Welpode, der Stifter des Hofpitaliter-Ordens, und Bernhard von Clairvaux (Kreuzzüge); Erwin von Steinbach († 1318) als Baumeifter des Strafsburger Münfters mit feiner angeblichen Tochter Sabina; neben ihnen Wilhelm von Köln (um 1380).

An der Fenfterwand: Landgraf Hermann I. von Thüringen (1190—1216) und feine Gemahlin auf dem Throne, neben ihnen rechts die Dichter Wolfram von Efchenbach, Gottfried von Strafsburg und Biterolf, links Klingfor, Walther von der Vogelweide, Heinrich von Ofterdingen und Reinmar der Zweter; die drei Begründer der Buchdruckerkunft Schoeffer, Gutenberg und Fuft (um 1450); Martin Behaim der Verfertiger des erften Globus (um 1492); Kopernikus, die Himmelsbahnen verzeichnend († 1523); die Humaniften Ulrich von Hutten († 1523), Franz von Sickingen, Bugenhagen und Juftus Jonas vor dem predigenden Melanchthon; Martin Luther, das Evangelium erhebend, neben ihm Landgraf Philipp der Grofsmüthige von Heffen, Friedrich der Weife und Johann Friedrich von Sachfen (1532—1547); Lucas Cranach (1472—1553) das Bildnifs des Reformators zeichnend; die grofsen Künftler der erften Hälfte des 16. Jahrhunderts: Peter Vifcher, Beham, Hans Brüggemann, Hans Holbein und

Adam Kraft um Albrecht Dürer gefchaart. Es folgt Keppler mit der Weltkugel, Markgraf Chriftian Wilhelm, der Coadjutor von Magdeburg, als Vertreter der unglücklichen Stadt inmitten ihrer Zerftörung durch Tilly (1631); die Reihe abfchliefsend Friedrich Wilhelm der grofse Kurfürft (1640 bis 1688) zu Pferde mit dem gezückten Schwert in der Rechten, der Bahnbrecher der neuen Zeit, und Paul Gerhard, in die Verbannung wandernd

An der Wand nach den Sälen: König Friedrich I. (1688—1713) und Sophie Charlotte, rechts von ihnen Leibnitz, Andreas Schlüter und Thomafius; König Friedrich Wilhelm I. (1713—1740) nimmt die um des Glaubens willen vertriebenen Salzburger in feinen Landen auf; fodann eine Gruppe von Künftlern, Gelehrten und Dichtern aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Carftens mit Winckelmann im Gefpräch, hinter ihnen Rafael Mengs, Klopftock und Gellert, Bach an der Orgel, Gluck, und rechts vor dem thronenden Könige Friedrich II. (1740—1786) Immanuel Kant, links neben dem Könige fein Baumeifter Knobelsdorf, eine Zeichnung vorlegend, die Kupferftecher G. F. Schmidt und Chodowiecki, die Dichter Wieland, Leffing, Schiller, Goethe, an diefe fich anreihend die Componiften Haydn, Mozart, Beethoven, hinter ihnen Herder; König Friedrich Wilhelm III., den Aufruf »An mein Volk« erhebend (1813), ihm zur Seite die Königin Luife, rechts von ihnen

Körner, Arndt, Blücher, Stein, Scharnhorst, links Schleiermacher, Fichte, Hegel, Gauſs.

An der Wand dem Fenster gegenüber: die Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm, Alexander von Humboldt mit dem Kosmos, neben ihm August Boeckh, dahinter Karl Maria von Weber; die Gruppe der Berliner Künstler: Gottfried Schadow, die Hand auf den Sockel des Modells zu seinem Zieten stützend, Schinkel, Fr. Tieck, Rauch, neben welchem seine Blücherstatue sichtbar wird; hinter ihnen Dannecker; Overbeck und Julius Schnorr im Gespräch; es folgen Schelling und Schwind, dann Kaulbach und Klenze. Auf einem Doppelthron König Ludwig von Bayern und Friedrich Wilhelm IV. von Preuſsen als Wiedererwecker nationaler Kunstthätigkeit in Deutschland; dem ersteren bringt der knieende Schwanthaler das Modell der Bavaria dar, an den letzteren reihen sich seine Architekten Persius und Stüler, weiter Rethel und Cornelius, die Dichter Rückert und L. Tieck, der Kunsthistoriker Schorn und die Musiker Meyerbeer und Mendelssohn; um Rietschel, welcher das Modell zu seinem Lessing in den Händen hält, schaaren sich rechts die Bildhauer Kiſs und August Fischer, links die Maler Franz Krüger und E. Hildebrandt; letzte Gruppe: die Bildhauer Schievelbein und Bläser und als abschlieſsende Figur des Ganzen die siegreiche Germania mit der wiedergewonnenen Kaiserkrone in der erhobenen Hand.

II. Gefchofs.

Vorhaus.

Wand rechts vom grofsen Haupteingang der Freitreppe: Stuckmedaillon, fitzende Geftalt der Mnemofyne als Mutter der Künfte, von Landgrebe.

Eingangsthür zu den Sälen: Intarfien (Holzmofaik) nach Zeichnungen von Strack gefchnitten von Rofchke.

Kuppelfaal.

a. Plaftifcher Schmuck.

An der oberen Wand auf freiftehenden Säulen acht fitzende Figuren der Mufen, Stuck in leicht polychromer Behandlung; links vom Eingang: Erato, Melpomene, Urania, Thalia von Calandrelli; rechts: Klio, Kalliope, Euterpe und Polyhymnia von Brodwolf. Stuck-Reliefs über den Thüren zu beiden Seiten, darftellend links Malerftudien, rechts Bildhauerftudien (mit den Porträts der beiden Architekten der National-Galerie) ausgeführt von Hartzer.

Kuppelfaal.

b. Malerifcher Schmuck

in Wachsfarbe ausgeführt von Auguft v. Heyden.

(Lebensnachrichten f. II. Theil: Biographien.)

1. Bogenfelder.

Farbige Compofitionen auf fchwarzem Grund, Figuren ²/₃ lebensgrofs, vier gefchichtliche Vorgänge auf dem Gebiet der bildenden Künfte in Deutfchland darftellend:

a. (über der Eingangsthür) Baukunst: Kaiser Heinrich der II. legt den Grundstein zum Dom von Bamberg. — Der Kaiser mit dem Hammer auf den Stein schlagend, neben ihm die Kaiserin, während der Bischof, dem ein Knabe das Formelbuch vorhält, den Segen spricht; links Chorknaben, rechts ein Edelknabe und ein Handwerks-Gesell.

b. (über der Thür links) Malerei: Dürer malt das Bildnifs des Kaisers Max. — Albrecht Dürer während der Anwesenheit des Kaisers Max in Augsburg, im Jahre 1518, mit dem Porträt desselben beschäftigt, indefs Kunz von der Rosen (nach dem Silberstiftporträt des Königl. Kupferstich-Kabinets) die Zeit durch Gesang kürzt; hinter des Kaisers Stuhl ein Page.

c. (über der Thür zu den Cornelius-Sälen) Dichtkunst: Sängerkrieg auf der Wartburg. — Auf dem Throne Landgraf Hermann und seine Gemahlin, zu deren Füfsen Eichenkranz und Richtschwert liegen, bestimmt für den Sieger und für den Unterliegenden; rechts Heinrich von Ofterdingen zur Harfe singend, gegenüber Klingsor der Preisrichter und Wolfram von Eschenbach dem Gesange lauschend.

d. (über der Thür rechts) Bildhauerkunst: Adam Kraft in seiner Werkstatt. — Der Meister zeigt zwei Angehörigen des Hauses Roebuk das im Auftrag dieser Familie von ihm begonnene Grabmal, welches ein Geselle hält, während ein Alter am Boden eine Büste zurecht rückt.

2. Fries innerhalb des Kuppelgewölbes.

Der Reigen des Thierkreises,

in Wachsfarbe gemalt von August v. Heyden, in lebensgrossen farbigen Figuren auf Goldgrund, beginnend oberhalb der Thür zur Linken.

Im Schmuck des winterlichen Fichtenkranzes und mit dem Lotos, dem Symbol des Universums in der Hand, beginnt als verschleierte weibliche Gestalt das Neujahr den Reigen, die Gaben des kommenden Jahres in ihrer Hülle verbergend, die sich leicht zu lüften beginnt, während Hoffnung und Wunsch als Engelkinder sich an sie schmiegen und ein jugendlicher Genius, Lenzesahnung, mit der Leier vorausfliegt. Hirten und Dudelsackpfeifer, die Begleiter der Jahreswende im Süden, bringen den Widder, das Sternbild des Januar. — Umtanzt von Faschingsgeistern mit Schellenkappe und Maske und im Geleit eines Knaben, der das Herdfeuer des Hauses trägt, folgt das germanische Sinnbild der Sonne, der Stier (Februar) von einer Bacchantin und einem priesterlichen Jüngling gefesselt. — Als Herolde des März ziehen auf weissen Rossen die Zwillinge Kastor und Pollux vorüber, deren Wechselleben in Ober- und Unterwelt die Tag- und Nachtgleiche versinnlicht. — Als Genossen der reisigen Jünglinge treten drei Krieger auf, Ritter mit Helm und Krebs (dem altdeutschen Ausdruck für Brustharnisch), welche den Monat April andeuten, hinter der Siegesgöttin herjagend, die auf dem

Wagen der in den Farben der neuerblühten Erde prangenden Kybele, gezogen von Löwen (als Sternbild des Mai) dahinfährt. — Der Juni, der Monat der vollen Sommerpracht, fteht unter dem Sternbild der Jungfrau; als rofenbekränzte Pfyche erfcheint fie mit dem Gefäfs in der Hand von Liebesgöttern umgaukelt; vor ihr die ftolze Juftitia mit der Waage, dem Symbol des Juli, von zwei Lictoren als Herolden der Gerechtigkeit geleitet, während feitwärts der Knabe mit der Sichel den Beginn der Erntezeit meldet. — Die Hitze des Auguft mit ihren quälenden Folgen ift durch den Skorpion fymbolifiert, der vom Sonnenhelden (Siegfried—Georg) auf weifsem Wolkenroffe verfolgt, der Naturfchönheit (dem Weibe auf dem Rücken des Centauren) nachftellt. Diefer, der Schütz (Symbol des Monats September) jagt mit dem Sohne des heifsen Südens das Gethier des Waldes und den Steinbock, Zeichen des Oktobers, des Weinmonds, der das von Genien herbeigefchleppte Obft und die Trauben reift; ihr Saft letzt die mit Becher und Thyrfosftab dahertanzende Bacchantin. — November (Waffermann) bedeutet die Wolken. Die entlaubte Natur (das nackte Weib auf feinem Rücken) greift verlangend nach den Perlen, dem Symbol der Regentropfen, indefs das Meerweib zur Seite mit ihrem Säugling fpielt. — December wird durch das Thierbild der Fifche bezeichnet: der Delphin, der Freund der Mufik, trägt den Sänger

Arion, welcher die öde Fluth mit feinem Zauber belebt, wie die Spenden der Kunft den Winterfchlaf der Natur kürzen; ihm folgt der Weihnachts-Genius mit dem Chriftbaum.

Erfter Cornelius-Saal.

Wandfchmuck.

Malerifcher Schmuck der oberen Wandtheile nach den Entwürfen und unter Leitung von Prof. E. Bendemann in matter Wachsfarbe (nach dem Recept des Prof. Andreas Müller in Düffeldorf) ausgeführt von Rudolf Bendemann, Ernft und Fritz Röber und Wilhelm Beckmann. Auf jeder Langfeite fechs Zwickelfelder mit allegorifchen Figuren, fünf ornamentierte Kappen einfchliefsend, deren Halbkreife unter den Schildbögen wiederum figürlich ausgefchmückt find.

Wand gegen den Kuppelfaal. Vier überlebensgrofse geflügelte farbige Figuren auf lichtem Grunde, die Kräfte des Geiftes und Gemüthes verfinnlichend, welche die Hervorbringung bedeutender Werke bedingen (von links nach rechts): 1. Anmuth: fitzende weibliche Geftalt mit Blumen im Schoofs, mit denen fie fich fchmückt; 2. Friede: nackter Jüngling mit dem Palmenzweig in der erhobenen Linken; 3. Dichtkraft: nackter Jüngling, die Leier anfchlagend; 4. For-

fchung: fitzende weibliche Geftalt in idealer Gewandung, ein aufgefchlagenes Buch im Schoofs, mit der Rechten das fpähende Auge fchützend. In den Ecken anfchliefsend zwei Halbzwickel, enthaltend links ein Genienpaar, welches Früchte aufwärts trägt, rechts ein zweites, Licht herabholend.

In den Halbbogenfeldern Gruppenbilder, in denen fich das verfchiedene Verhalten der Menfchen gegenüber den religiöfen Vorftellungen wiederfpiegelt (grau in grau auf röthlichem Grund): 1. Die Streiter um das feligmachende Dogma; 2. Freudig Erregte, welche das verheifsene Land zu fchauen meinen; 3. Reuige und Zerknirfchte; 4. Wiffenfchaftlich Forfchende, denen das Heil fremd bleibt; in der Mitte (farbig auf gleichem Grunde): Genius und Natur in der Umarmung; darunter der Schiller'fche Sinnfpruch: »Mit dem Genius fteht die Natur in ewigem Bunde.«

Wand nach Innen: In den Zwickeln von links nach rechts vier geflügelte Figuren: 1. Demuth: ftehende weibliche Geftalt in idealen Gewändern, die Arme auf der Bruft gekreuzt; 2. Begeifterung: fitzende weibliche Gewand-Figur, entzückt aufblickend; 3. Kraft: fitzende Jünglingsgeftalt, den Kopf in die Hand gefenkt zu Boden blickend, die Linke auf's Schwert geftemmt; 4. Freude: fchwebende Jungfrauengeftalt in blauem Schleiergewande, aus deffen Falten fie Blumen ftreut. — In dem Halbzwickel zu

beiden Seiten: links ein Genienpaar, emporfliegend, um Licht herabzuholen, rechts Genienpaar Blumen aufwärts tragend.

Vier Bogenfelder (grau in grau auf röthlichem Grunde): 1. Knechte des Sinnengenuſſes; 2. Andächtiges Hirtenvolk, welches die Predigt vom Kreuz mit Entzückung aufnimmt; 3. Aufmerkſame Hörer des Wortes; 4. Unerweckte Kinder der Welt. In der Mittel-Lünette: Farbige Knabengeſtalten in Handwerkstracht, welche die Tafel mit der Inſchrift »Peter von Cornelius« halten.

An den oberen Schmalwänden vier Compoſitionen (farbig auf lichtgrauem Grunde) darſtellend das Erdenwallen des Genius; links: der Genius, ſeine Gaben bringend und von Philiſterthum und Gemeinheit miſshandelt; rechts: der Genius, von guten Geiſtern aus den Feſſeln befreit und dem Irdiſchen entſchwebend.

Zweiter Cornelius-Saal.

Wandſchmuck.

Maleriſcher Schmuck der oberen Wandflächen, enthaltend zehn Bogenfelder auf den Langſeiten und je ein Wandgemälde auf den Schmalſeiten. erſtere in halblebensgroſsen, letztere in überlebensgroſsen Figuren, farbig auf lichtem Grunde, aus-

geführt in matter Wachsfarbe (nach Andreas Müller's Recept) von Peter Janſſen:

Die Mythe des Prometheus
(beginnend an der Langwand rechts neben der Niſche).

Bogenfelder: 1. Themis vertraut ihrem Sohne Prometheus das Geheimniſs vom Sturze des Zeus; 2. Prometheus mitwirkend im Kampf des Zeus gegen die Titanen; 3. Prometheus formt den Menſchen, welchen Pallas belebt; 4. Prometheus entflieht mit dem aus dem Olymp entwendeten Feuer zur Erde; 5. Prometheus unterweiſt die Menſchen in allerlei Handwerk.

Giebelfläche der Schmalwand nach Innen: 6. Prometheus, um ſeines Frevels willen nach Befehl des Zeus auf einſamem Felſen gefeſſelt, wird von den aus den Fluthen des Meeres auſſteigenden Töchtern des Okeanos beklagt, die ſich um ihn lagern, während er trotzigen Blickes den Adler erwartet, der ihn zerfleiſchen ſoll; zu äuſserſt links liegt Kaukaſos, der Schutzgeiſt des Berges, rechts Okeanos, der Gott der Meeresfluth.

Bogenfelder zur Linken: 7. Epimetheus, des Prometheus Bruder, in Pandora's Umarmung, während ſie das geheimniſsvolle Gefäſs öffnet, welchem die Dämonen des Unheils entſteigen; 8. Prometheus mit den Okeaniden zur Straſe für das Verſchweigen der Weisſagung vom Untergange des Zeus in den Tartaros hinabgeſtürzt; 9. Prometheus durch Herakles, welcher den Adler

erlegt, von feiner Qual befreit; 10. dem befreiten Prometheus, welchen Herakles der Feffeln erledigt, wobei ihm Themis beifteht, erbietet fich der Centaur Chiron, ftatt feiner zum Hades zu gehen; 11. Prometheus entfühnt in den Olymp aufgenommen.

Nifchenwand enthaltend allegorifche Figuren, welche im Hinblick auf den im Saale aufgeftellten Cyklus der Cornelius-Kartons zur Glyptothek die Hauptgeftalten des hellenifchen Epos im Zufammenhang mit der Idee der Läuterung durch die Tragödie verfinnlichen: Links die allegorifche Geftalt der Ilias mit Thetis, welche die Waffen ihres Sohnes trägt, hinter ihnen Achill mit feinem todten Freunde Patroklos; rechts die Odyffee mit Odyffeus und Penelope, beide Gruppen von Genien geleitet emporfteigend zu dem im Scheitel der Wand fchwebenden Eros. Als Sinnbild der Vollkommenheit nach griechifcher Auffaffung ift er Bändiger der Elemente, die in zwei an die Machtgeftalten der Prometheusmythe erinnernden gefeffelten Dämonen verkörpert find, und bringt der ringenden Menfchheit die Palme. Unterhalb die Infchrift (aus Schiller's vier Weltaltern):

Aus dem Kampf ging endlich der Sieg hervor,
Und der Kraft entblühte die Milde,
Da fangen die Mufen im himmlifchen Chor,
Da erhuben fich Göttergebilde.

Innerhalb der Nifche:

a) Die olympifchen Hauptgottheiten, kleine farbige Geftalten am unteren Rande der Kuppelfpangen, gemalt von Ernft Röber.

b) Fünf Rundfelder über der unteren Wandfläche der Nifche, enthaltend die Götter der griechifchen Urzeit (grau in grau auf rothbraunem Grunde), inmitten Moira (das Schickfal), links Kronos und Rhea, rechts Uranos und Gaea, gemalt von Rudolf Bendemann.

Vor der Nifche ift die Koloffalbüfte von Peter Cornelius, modelliert von Profeffor A. Wittig in Düffeldorf, in Bronze gegoffen von Gladenbeck in Berlin und im Feuer vergoldet, auf einem Sockel aus belgifchem Marmor aufgeftellt.

Verbindungshalle links. In den Bogenfeldern über den Thüren: Krieg und Frieden in ihren Wirkungen auf die Künfte, in den Gewölbefpannungen fpielende Amoretten, gemalt von Fritz Röber.

Verbindungshalle rechts. In den Bogenfeldern über den Thüren: einerfeits Kunft und Kritik, andrerfeits Minerva, den Wettftreit der Architektur und Malerei fchlichtend, in den Gewölbefpannungen wiederum fpielende Amoretten, gemalt von Ernft Röber.

Fächerräume der Apfis. An den Decken und dem Fries unter der Decke Allegorien auf den Krieg und die Wiffenfchaften, ausgeführt von Hartzer, Tendlau u. A.

III. Gefchofs.

Vorraum: In den oberen Wandfeldern des Raumes, in welchen die vier allegorifchen Bilder »Lenz, Sommer, Herbft und Winter« von Prof. Wislicenus aufgehängt find, neun Gemälde von Prof. Paul Meyerheim, ausgeführt in Kafeïnfarbe, darftellend das Naturleben in den verfchiedenen Jahreszeiten; (von links nach rechts) 1. Erwachen der fchlummernden Natur beim Beginn des Frühlings, 2. Chor der Vögel von Amor dirigiert, 3. Schaf-Herde auf der Trift, 4. die Wald-Fee den Moosteppich ftrickend, 5. Einheimfung der Sommer-Ernte, 6. Altweiber-Sommer, 7. Abzug der Wandervögel nach dem Süden, 8. die Region des ewigen Schnees, 9. Winternacht im deutfchen Walde: Uhu mit Gnomen. — Zwifchen diefen Friesbildern acht plaftifche Figuren in bronzefarbigem Stuck, paarweis die Jahreszeiten fymbolifierend, von Hartzer. Inmitten des Raumes aufgeftellt: eine koloffale Vafe aus Aventurin-Stein. — In den Durchgängen zu den Zimmern vier Reliefs: Pegafus mit Jüngling, und gegenüber Pegafus mit der Jungfrau, von Hartzer; in den Deckenzwickeln zwei fliegende Genien von Landgrebe.



Namenliste der in den Sammlungen vertretenen Künstler mit Angabe der Nummern ihrer Werke.

(Die lateinischen Ziffern I. II. III. deuten auf die Abtheilung des Katalogs.)

SAMMLUNGEN.

I. Abtheilung.

GEMÄLDE.



1. ANDREAS ACHENBACH. Herbſtliche Waldlandſchaft.

Im Vordergrund dicht bewachſenes ſumpfiges Gewäſſer, das Ufer mit Eichen und Buchen beſtanden, der Hintergrund durch Wald geſchloſſen. Abendbeleuchtung bei bedecktem Himmel. — Bez.: A. Achenbach 1843 20. November.

Leinwand, h. 0,88, br. 1,26.
Wagener'ſche Sammlung No. 1.

2. A. ACHENBACH. Oſtende.

Straſse am Hafen: im Mittelgrunde und im Vordergrund links ſind Fiſcherfrauen gruppiert und Schiffer mit Löſchen und Befeſtigen eines Bootes beſchäftigt; rechts ſieht man die Kirche und die Fortſetzung der Straſse; Häuſer und Waſſer vorn vom Abglanz des Abendhimmels beleuchtet; dichte zum Theil weiſs angeſtrahlte Wolken bedecken den Himmel. — Bez.: A. Achenbach 1866.

Leinwand, h. 1,35, br. 1,86.
Angekauft 1866.

3. A. ACHENBACH. Scheveningen.

Düne von der Seefeite aus gefehen. Links im Mittelgrunde die Ortfchaft mit der alten Kirche; vor den Dünen Gruppen von Männern, Frauen und Kindern, welche fich vor dem vom Land her wehenden Winde bergen; in der Ferne die Thürme des Haag; aufgehender Vollmond. — Bez.: A. Achenbach S. 69. (Scheveningen 1869.)

Leinwand, h. 0,71, br. 1,00.

Angekauft aus der A. v. Liebermann'fchen Sammlung 1875.

---

4. OSWALD ACHENBACH. Villa Torlonia (Conti) bei Frascati.

Im Mittelgrund, durch Eichen, Pinien und Cypreffen überhöht, die Terraffen des Parkes, an welchen fich im Hintergrunde die Villa und andere Gebäude anfchliefsen; den Vordergrund füllt die römifche Strafse, auf welcher rechts ein Vetturin, Landleute und mehrere Geiftliche, auf der anderen Seite verfchiedenes Volk und reifende Fremde verftreut find, während in der Mitte Bauern von Albano, mehrere Frauen voraus, auf ihren Efeln durch den Staub jagen. Abendbeleuchtung. — Bez.: Oswald Achenbach.

Leinwand, h. 1,31, br. 1,85.

Angekauft 1870.

---

5. ALBRECHT ADAM. Der Pferdeftall.

Ein Stall mit zwei Schimmeln, einem Braunen und einem Fuchs, welche unruhig geworden find. Der Pferdeknecht eilt mit feinem Hunde herbei. Im Hintergrund Futterkaften, Decke, Sattelzeug und dergleichen. — Bez.: Albrecht Adam 1825.

Leinwand, h. 0,42, br. 0,54.

Wagener'fche Sammlung No. 2.

6. ALBRECHT ADAM. Schlacht bei Abensberg, 20. April 1809.

Ein verwundeter bayrifcher Chevauxlegers-Offizier zu Pferde wird von zwei Soldaten aus der Schlacht geführt; im Hintergrunde links eine feuernde Batterie, nach rechts hin Reitergefecht. Vorn ein todtes Pferd, verftreute Waffen und dergl. — Bez.: A. Adam 1826.

Leinwand, h. 0,29, br. 0,39.
Wagener'fche Sammlung No. 3.

7. ALBRECHT ADAM. Atelier des Künftlers.

Albrecht Adam im Atelier in München mit feinen Söhnen befchäftigt, den im Jahre 1833 vom Sultan dem Kronprinzen von Bayern gefchenkten arabifchen Schimmel zu malen, welchen zwei türkifche Diener im Hintergrund halten; links an der Staffelei der Künftler und, ihm zufehend, fein Sohn Franz; Benno, der ältefte Sohn, gegenüber fitzend und zeichnend; im Vordergrunde zwei Hunde, Sattelzeug und Decken; an den Wänden Modelle u. a. — Bez.: A. Adam 1835.

Eichenholz, h. 0,64, br. 0,86.
Wagener'fche Sammlung No. 4.

---

8. FRANZ ADAM. Rückzug der Franzofen aus Rufsland.

Ueber tief befchneite Steppen, auf welchen der Weftwind Schneewehen emportreibt, ziehen in gröfseren und kleineren Trupps verfprengte Abtheilungen des Napoleonifchen Heeres auf der Flucht. Im Mittelgrunde ein General mit feinem Adjutanten zu Pferde, die Anftrengungen beobachtend, womit eine Batterie durch den Eismoraft vorwärts gebracht wird. Bei Fortfchaffung der letzten Kanone verfagen die Pferde; zum Erfatz wird ein eben anlangender Offizierswagen ausgefpannt, deffen Infaffen

abfteigen; im Vordergrunde rechts zieht ein Reiter fein Pferd herbei, am Boden liegen Müde und Sterbende, rechts Andere, die fich noch gegenfeitig unterftützen, während weiter hinten der Strom der Fliehenden fich ordnungslos durcheinanderwälzt und in der Ferne Reiterzüge und dünne Marfchkolonnen von rechts nach links in's Weite ziehen. Abendlicht. — Bez.: Franz Adam 69.

Leinwand, h. 1,20, br. 1,96.

Angekauft 1870.

---

9. W. AHLBORN. Wernigerode.

Das Schlofs zu Wernigerode am Harz von jenfeits des Chriftianenthales gefehen: rechts die Stadt mit Ausblick auf die Ebene, links die Mündung des Friedrichsthales, in der Ferne der Brocken. Staffage: drei Hirfche. Morgenlicht. — Bez.: Wilhelm Ahlborn 1827.

Leinwand, h. 0,69, br. 0,98.

Wagener'fche Sammlung No. 5.

10. W. AHLBORN. Florenz.

Blick von San Miniato auf die Stadt. Links der Palazzo vecchio, inmitten der Dom mit dem Glockenthurm des Giotto, rechts Sta. Croce; im Vordergrunde eine Baumgruppe, darunter zwei Mönche, im Hintergrund die Bergzüge von Fiefole. — Bez.: Wilhelm Ahlborn 1832.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,99

Wagener'fche Sammlung No. 6.

S. ferner Ahlborn's Copieen nach Schinkel unter Schinkel.

---

11. M. AINMILLER. Zimmer auf Hohenfalzburg.

Blick durch die gothifche Thür des Hintergrundes in die Hauskapelle; die Wände mit Schilden, Wappen und Waffenftücken behängt, im Vordergrund eine Säule,

dahinter die Lampe, bei deren Licht ein Mönch lieſt. — Bez.: 1843. M. AINMILLER.

Leinwand, h. 0,30, br. 0,37.
Wagener'ſche Sammlung No. 7.

12. M. AINMILLER. Kloſtergang.

Romaniſcher Kloſtergang mit Kuppelfenſter, durch welches man auf frühlingsgrüne Bäume blickt; links ſitzt ein Mönch, welcher durch ein Schwalbenpaar, das er beobachtet, im Leſen unterbrochen wird. Morgenlicht. — Bez.: MAX AINMILLER 1844.

Leinwand, h. 0,40, br. 0,31.
Wagener'ſche Sammlung No. 8.

13. M. AINMILLER. Poetenwinkel in Weſtminſter.

Blick in den ſogen. Poetenwinkel (poet's corner) der Weſtminſter-Abtei zu London. Links die Grabdenkmäler von John Dryden, Birch, A. Cowley, J. Roberts, G. Chaucer, J. Philipps, B. Booth, M. Drayton; an der Hinterwand das von Benjamin Johnſon, vorn die von Buttler, Spencer, Milton, Gray und Anſley. — Bez.: MAX AINMILLER 1844.

Leinwand, h. 0,76, br. 0,59.
Wagener'ſche Sammlung No. 9.

14. M. AINMILLER. Weſtminſter-Abtei, Seitenſchiff.

Nördliches Seitenſchiff der Abtei: links die Begräbnifskapelle König Heinrichs VII., rechts vorn das Denkmal König Heinrichs III. (Die moderneren Denkmäler ſind vom Künſtler weggelaſſen worden.) Im Hintergrunde zwei Geiſtliche. Sonnenlicht von rechts. — Bez.: MAX AINMILLER 1856.

Leinwand, h. 1,48, br. 1,23.
Wagener'ſche Sammlung No. 10.

15. M. AINMILLER. Byzantinische Kirche.

Blick durch die Vierung in das Seitenschiff einer mit Goldgrund-Mosaik ausgeschmückten byzantinischen Kirche. Im Mittelgrunde ein Tabernakel, vorn links und rechts Chorgestühl und Schränke; im Hintergrund eine grünverhangene Thür und daneben ein besetzter Beichtstuhl. Oberlicht. — Bez.: M. AINMILLER 1857.

Leinwand, h. 0,83, br. 0,68.

Wagener'sche Sammlung No. 11.

---

16. W. AMBERG. Vorlesung aus Goethe's Werther.

Im Schatten eines Buchenwaldes sitzen fünf junge Mädchen: im Vordergrunde die Vorleserin, neben ihr, an einen Baumstamm gelehnt und schwärmerisch emporschauend eine zweite, die drei anderen ihnen gegenüber: die mittlere im Strohhut, ihre Nachbarin weinend an sie angeschmiegt, während die dritte, die Arme auf's Knie und das Kinn in die geschlossenen Hände gestemmt, zuhört. — Bez.: W. Amberg, Berlin 1870.

Leinwand, h. 0,92, br. 1,16.

Angekauft 1870.



17. KARL BECKER. Kaiser Karl V. bei Fugger.

Karl der V. in spanischer Tracht im Lehnstuhl sitzend, seine Dogge zur Seite, umgeben von Kardinal Granvella und einem Ritter, blickt verwundert zu dem alten Jakob Fugger auf, welcher, in Schaube und Sammetrock gekleidet, auf die im Kamin brennenden Schuldverschreibungen des Kaisers deutet. Rechts steht der gedeckte Tisch, welchen eine Schaffnerin mit Teller, Backwerk und Früchten besetzt, während Fugger's Tochter in rothem goldverbrämten Sammetkleide dem Kaiser auf dem Kredenzbrett einen kostbaren Elfenbeinkrug mit einem Glase südlichen Weins

darreicht. Die Wände find mit Holzverkleidung und Gobelins bedeckt, am Boden liegt ein orientalifcher Teppich, von der Decke hängt ein Kronleuchter. — Bez.: C. Becker 1866.

Leinwand, h. 1,18, br. 1,51.
Geftochen in Linienmanier von Zimmermann in München.
Angekauft 1866.

18. K. BECKMANN. Klofter S. Benedetto bei Subiaco.

Die heilige Stiege im Klofter S. Benedetto im Sabiner-Gebirge. Deckenwölbungen und Wände mit Engeln und Heiligen-Figuren gefchmückt, in der Tiefe die ewige Lampe; rechts im Vordergrund eine Altarnifche mit Blumenfpenden; daneben ein Franciskaner und zwei Benediktiner die Stufen hinanknieend, welche zwei Frauen aus dem Volke im Gebet erftiegen haben; daneben vor der mit dem Indulgenz-Edikt bedeckten Schranke ein Benediktiner am Betpult, davor zwei Pilger knieend im Gebet; von links her greller Lichtftreif.

Leinwand, h. 0,86, br. 1,14.
Geftochen von Berger in der Bilderfammlung des Vereins preufs. Kunftfreunde nach einem zweiten Exemplar im Befitz Sr. Maj. des Kaifers.
Wagener'fche Sammlung No. 12.

19. ADALBERT BEGAS. Mutter und Kind.

Eine junge Mutter (Halbfigur) in rothblondem Haar in olivengrünem Kleid und rothem Tuch darüber hält den nackt auf ihrem Knie fitzenden kleinen Knaben, den fie liebevoll betrachtet, indem er, nach ihr auffstrebend, die Händchen um ihren Hals legt. Hintergrund Gebüfch und Landfchaft im Abendlicht. — Bez.: Adalbert Begas, Roma 1864.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,62.
Gefchenk Sr. Maj. des Königs 1867.

20. KARL BEGAS. Tobias und der Engel.

Am Ufer des Tigris fteht der Erzengel Rafael in leichtem Gewande mit dem Pilgerftab in der Hand und bedeutet mit ausgeftreckter Rechten den jungen Tobias, den auftauchenden Fifch zu fangen, vor welchem diefer, mit einem Fufs im Waffer, mit dem andern Knie fchon am Lande, fich umblickend fliehen will. — Bez.: C. BEGAS. F. 1872.

Leinwand, h. 1,92, br. 1,54.
Geftochen von Berger.
Gefchenk des Herrn Commerzienrathes Th. Flatau in Berlin, 1864.

21. KARL BEGAS. Bildnifs Thorwaldfen's.

Thorwaldfen, im Alter von ungefähr 55 Jahren, 3/4 nach links gewandt, in grauem mit weifsem Schafpelz gefütterten Hausrock, in den aufeinandergelegten Händen ein Lorbeerreis, am Tifche ftehend, auf welchem Bildhauerwerkzeuge liegen; im Mittelgrunde vor dunkler Wand die Marmorftatue der »Spes«, rechts durch ein Fenfter Ausblick auf die römifchen Kaiferpaläfte.

Pappelholz, h. 0,93, br. 0,72.
Lithogr. von Legrand, gedr. im Kgl. Lithogr. Inftitut zu Berlin.
Angekauft 1865.

22. KARL BEGAS. Mohrenwäfche.

Ein kleines blondes Mädchen, welches von der auf dem Teppich lagernden Mohrin gewafchen worden, ergreift den Schwamm, um deren braune Hautfarbe zu tilgen. Im Hintergrunde weifser Vorhang und Blick auf eine Parkgrotte. — Bez.: C. BEGAS F. 1843.

Leinwand, h. 0,66, br. 0,86.
Geftochen in Mezzotinto von G. Lüderitz.
Eigenthum Sr. Maj. des Kaifers und Königs; überwiefen 1876.

23. OSKAR BEGAS. Plauderftunde.

An einem Ziehbrunnen find zwei italienifche Landmädchen gelagert, von denen die Eine der Andern zuflüftert, während der vor ihr unter dem Baum fitzende Burfche lebhaft zu ihr fpricht. Hintergrund Campagna bei Sonnenuntergang. — Bez.: O. BEGAS, ROM 1853.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,62.
Wagener'fche Sammlung No. 13.

---

24. ED. BENDEMANN. Wegführung der Juden in die babylonifche Gefangenfchaft.

Volk und König von Ifrael wurden um ungerechten Wandels willen durch die Stimme der Propheten gezüchtigt. Am härteften trat Jeremias auf. In der mannigfaltigen Schmach, die fein Vaterland zur Zeit des Jojakim traf, erblickte er die Strafe Jehovahs, in der zunehmenden Macht der Chaldäer das Werkzeug des göttlichen Zornes. Daher feine Verkündigung: Nebukadnezar, der König des neuen babylonifchen Reiches, werde Jerufalem und den Tempel des Herrn vernichten. Als er wirklich nahte, unterwarf fich Jojakim (600 v. Chr.), aber bald erhob er fich wieder gegen die neue Herrfchaft. Seinen jungen Nachfolger Jechonja ereilte die Rache. Er wurde mit feinem ganzen Hofe und Schätzen nach Babylon entführt, an feiner Stelle Zedekias zum König gefetzt (597). Auch in diefer äufserften Noth predigte Jeremias Unterwerfung, aber der Hafs gegen die Fremdherrfchaft brach nach kurzer Ruhe von neuem aus. Nebukadnezar belagerte die Stadt nochmals und fie fiel nach anderthalbjähriger heldenmüthiger Vertheidigung in feine Hände (585). Jeremias, von feinen Landsgenoffen in Ketten geworfen, mufste fchauen, wie feine Vorausficht in Erfüllung ging. Der Sieger liefs den Zedekias blenden und fchleppte ihn in Ketten mit fich, Jerufalem wurde geplündert, Stadt und

Tempel in Asche gelegt, der Hohepriester und die angesehensten Männer enthauptet, das Volk bis auf die geringen Leute in die Gefangenschaft geführt. (Vergl. Jeremias Cap. 36—39.)

Das Bild zeigt im Vordergrunde, auf Ruinen sitzend, den Propheten in sprachlosem Schmerz; seinen treuen Schüler Baruch zur Seite, der betend neben ihm kniet, vernimmt er die Verwünschungen der in's Exil abziehenden Landsgenossen, welche ihn des Einverständnisses mit dem Feinde zeihen. Rechts eine Gruppe verzweifelter Frauen mit Kindern, aus deren Mitte ein babylonischer Krieger einen Knaben geraubt hat; im Mittelgrunde auf seinem Zweigespann, von jubelnden Trabantinnen geleitet, Nebukadnezar im königlichen Schmuck, ihm voraus das beutebeladene Heer, hinter ihm König Zedekias als Blinder mit dem Stock den Weg suchend, umgeben von seinen Frauen, gefolgt von den Priestern mit der Bundeslade und den Kameelen mit dem Trofs, im Hintergrunde links die rauchenden Trümmer des Jehovah-Tempels. — Bez.: E. Bendemann, Düsseldorf 1872.

Leinwand, h. 4,16, br. 5,10.
Angekauft 1876.

---

25. FR. A. BIARD. Linné als Knabe.

Der junge Linné (der nachmalige Begründer der wissenschaftlichen Botanik) bei dem Professor Rothmann in Upsala. In reich ausgestattetem, mit tropischen Gewächsen, Federn, Ampeln und allerhand Sammlungsgegenständen gefüllten Raume (Abbild des Vorzimmers von Biard's Atelier in Paris) steht der Knabe in Reisetracht, eine Kornblume in der Hand, sinnend emporblickend hinter dem Lehnstuhl des alten Professors, welcher niedergebückt eine andere Feldblume mit der

Lupe betrachtet; rechts die Hausfrau, fich umfchauend, im Begriff, die Gewächfe zu begiefsen. — Bez.: Biard.

Leinwand, h. 0,73, br. 0,92.

Wagener'fche Sammlung No. 14.

---

26. ED. DE BIEFVE. Der Kompromifs des niederländifchen Adels i. J. 1566.

Unterzeichnung des Bundes, zu welchem der niederländifche Adel fich am 16. Februar 1566 im Hôtel Cuylenburg in Brüffel zum Zweck gemeinfamer Abwehr der Inquifition und anderer Willkürakte König Philipps II. vereinigte. Im Vordergrund am Tifche Graf Philipp von Marnix, der Verfaffer der Schrift; vor ihm Graf Horn im Begriff zu unterfchreiben; auf den Stufen dahinter Graf Brederode, zu den Verfammelten redend; dicht neben ihm rechts fitzt Herr von Bekerseel und Jan Cafembrot, Geheimfekretär und fpäter Todesgenoffe des Grafen Egmont, den man vorn rechts im Lehnftuhl fieht; vor ihm ftehend in fchwarzer fpanifcher Tracht Wilhelm von Oranien; hinter diefem Antoine de Lalaing und Baron Montigny, den Handfchuh ausziehend; fodann Marquis de Berghes und Graf Ludwig von Naffau, Wilhelms Bruder. Im Mittelgrunde der junge Graf Karl von Mansfeld, die Freunde aneifernd, indem er die beiden Brüder Rattembourg an den Händen fafst; unmittelbar hinter diefen die Grafen Liederkerke, de Bouck und de Hooghe, einander umarmend. Im Vordergrunde zu äufserft rechts Graf Philipp Delanoy in Mantel und Stiefeln, Johann von Marnix und van Straelen, Bürgermeifter von Antwerpen, nebft einem katholifchen Geiftlichen. Auf der anderen Seite des Bildes Herr von Cuylenburg im Gefpräch mit den fitzenden Grafen Holle und Schwartzenberg, der alte Herzog von Cleve neben ihnen ftehend und zuhörend; zu deffen Seite der Waffen-

herold Nikolaus Hammes; dicht über diefem am Rande des Bildes, zum Theil verdeckt, das Selbftporträt des Malers Biefve. — Bez.: de Biefve 1840.

(Vgl. über das Bild die biogr. Nachricht.)

Leinwand, h. 1,62, br. 2,26.

Geftochen von Desvachez; in Schwarzkunft von F. Oldermann.

Wagener'fche Sammlung No. 15.

---

27. E. BIERMANN. Das Wetterhorn in der Schweiz.

Vorder- und Mittelgrund von Felfen und Geröll ausgefüllt, durch welches Giefsbäche den Weg fuchen, im Hintergrund die zackigen Gletfcher, deren Fufs von Nebelgewölk verhüllt ift, während die Höhen leuchten. — Bez.: E. Biermann 1830.

Leinwand, h. 1,15, br. 1,37.

Wagener'fche Sammlung No. 16.

28. E. BIERMANN. Finftermünz-Pafs in Tirol.

Links und rechts fchäumende Giefsbäche, im Mittelgrund Baracken und Thorhäufer fowie eine Brücke mit Thurm, im Vordergrund eine kleine Kapelle mit Mühle und eine zweite Brücke, darauf ein Reiter. Flackerndes Tageslicht bei abziehendem Gewitter. — Bez.: E. Biermann 1830.

Leinwand, h. 0,94, br. 0,73.

Wagener'fche Sammlung No. 17.

29. E. BIERMANN. Burgeis in Tirol.

Im Mittelgrund auf fteilem Felsblock das in romanifchem Stil erbaute Klofter Burgeis, vom Sturzbach befpült und vom zackigen Gebirge überhöht; vorn Felsgeröll und Tannen. Trüber Himmel. (Gemalt 1832.)

Leinwand, h. 0,95, br. 0,73.

Wagener'fche Sammlung No. 18.

---

30. L. Bisi. Orſanmichele in Florenz.

Blick auf das marmorne Tabernakel von Andrea Orcagna (errichtet 1359), an welchem ein Prieſter Meſſe lieſt; auf dem Flur verſchiedene Gruppen Andächtiger, im Hintergrunde die bunten Glasfenſter. — Bez.: Luigi Biſi.

Leinwand, h. 1,07, br. 0,82.

Wagener'ſche Sammlung No. 13.

31. K. Blechen. Tivoli.

Anſicht des kleinen Waſſerfalles von Tivoli; rechts auf der Höhe Häuſer des Ortes. Heller Himmel.

Leinwand, h. 0,50, br. 0,46.

Eigenthum Sr. Maj. des Kaiſers und Königs; überwieſen 1876.

32. G. Bleibtreu. Übergang nach Alſen 1864.

Am 29. Juni 1864 Morgens vor Tagesanbruch ſetzte das 2. Bataillon 24. preuſs. Infanterie-Regiments bei dem Satruper Gehölz in kleinen Kähnen über den Alſenſund: im vorderſten Boote General v. Röder (im Mittelgrunde aufrecht im Kahn) mit ſeinem Adjutanten Leutnant Kolbe, welcher die Stange führt; ihnen ſind die Hauptleute v. Goerſchen und v. Otto mit Leutnant v. Brockhuſen bereits an's Ufer vorausgeeilt und ſtürmen mit ihren Mannſchaften in die Feinde (das 4. däniſche Bataillon) die ſich verwirrt zur Wehr ſetzen; links am Ufer und durch das Waſſer watend Oberſt-Leutnant v. Laſsberg und Dr. Lucae, von Signaliſten und Soldaten umgeben. Links in der Dämmerung die Küſte von Düppel-Satrup mit dem von Kähnen wimmelnden Sund, in deſſen Hintergrunde das däniſche Panzerſchiff Rolf Krake ſein Feuer eröffnet; rechts im Vordergrunde ſieht man den Beginn des Kampfes an den däniſchen Schanzen auf Alſen. — Bez.: G. Bleibtreu.

Leinwand, h. 1,62, br. 2,82.

Angekauft nach Beſtellung 1867.

33. G. BLEIBTREU. Schlacht bei Königgrätz.

Am Nachmittag des 3. Juli 1866 gegen 4 Uhr hatte Se. Maj. der König mit dem Generalftabe Aufftellung auf einer kleinen Anhöhe bei dem Dorfe Strefetitz genommen, von woher das 35. Regiment unter Oberft v. Rothmaler vorging, um einen allgemeinen Angriff öftreichifcher Reiterei abzuwehren, welche ihren Stofs auf den Standpunkt des Hauptquartiers richtete. Man fieht im Mittelgrunde Se. Maj. den König auf der Rappftute Sadowa das Gefecht beobachtend, über welches General v. Tresckow Meldung bringt, während der Flügel-Adjutant Graf Lehndorff nach dem Mittelgrunde zu an Sr. Majeftät vorübergaloppiert. Hinter dem Könige find der Kriegsminifter v. Roon und Graf Bismarck, die Generale v. Moltke, v. Alvensleben und v. Podbielski, Graf Canitz, Oberft v. Tilly und Oberft v. Albedyll, hinter diefen die Oberften v. Loë, Graf Perponcher, der Generalarzt Dr. v. Lauer, General v. Boyen, Hofftallmeifter v. Rauch, Stallmeifter Rieck, Rittmeifter v. Hill und Oberft v. Schweinitz verfammelt. Im Vordergrunde links kommt ein Zug gefangener Oeftreicher auf den Befchauer zu (unter den Mannfchaften des 35. Regiments hier die Portraits: Hornift Dochow, Feldwebel Schmid, Sergeant Parlow, Unteroffizier Treptow, Sergeant Marunde); weiter vorn ein verwundeter öftreichifcher Offizier, welcher von Krankenträgern unter Leitung des Dr. Mitfcherlich eiligft zur Seite gebracht wird. Von rechts her fprengt die Stabswache vor, an ihrer Spitze Graf Finckenftein und Oberft v. Steinäcker, in der Flanke Sergeant Chernikow; im tiefen Mittelgrunde das auf- und abwogende Reitergefecht, die Schwadronen der Oeftreicher von den 1. Dragonern und 5. Hufaren (Blücher), den 2. Garde-Ulanen und weiter rechts den 1. Garde-Ulanen angegriffen. Auf der Höhe links der Wald von Dub, rechts das brennende Problus. — Bez.: Bleibtreu.

Leinwand, h. 1,48 br. 3,00. *Angekauft nach Beftellung 1869.*

34. G. A. BOENISCH. Store Sartor-Oë I.

Anficht der Fifcherei Solvig auf Store Sartor-Oë bei Bergen an der Weftküfte von Norwegen. Im Vorder- und Mittelgrund Fifcherhütten und an's Land gezogene Kähne. Streifiges Licht bei Regengewölk. — Bez.: GAB oenifch 1832.

Leinwand, h. 0,39, br. 0,50.
Wagener'fche Sammlung No. 20.

35. G. A. BOENISCH. Store Sartor-Oë II.

Im Mittelgrunde rechts die Fifcherhäufer von Solvig (vgl. das Bild No. 34) über welche fich dunkle Schichtfelfen erheben und vor denen einige Fifcher ftehen; vorn links ein Kahn, auf dem Waffer eine Barke, im Hintergrund Felfen. Gewitterhimmel. — Bez.: GAB oenifch 1832.

Eichenholz, h. 0,39, br. 0,50.
Wagener'fche Sammlung No. 21.

36. G. A. BOENISCH. Eiche bei Bleifchwitz unweit Breslau.

Alte Eiche mit niedergebrochenem Hauptftamm inmitten eines Kornfeldes, dahinter einzelne Bäume und Blick auf den Zobten-Berg; der Himmel weifslich bezogen. Staffage: eine Frau im Schatten fitzend. — Bez.: GAB

Leinwand, h. 0,50, br. 0,61.
Wagener'fche Sammlung No. 22.

---

37. F. BOSSUET (VAN YPERN). Andalufifche Landfchaft.

Vorn rechts die Ruine eines maurifchen Thores, durch welches eine reifende fpanifche Gefellfchaft zu Wagen, Rofs und Fufs zieht, daneben am Brunnen ein Maulthiertreiber; im Mittelgrunde der Guadalquivir und

die Stadt Caſtro mit dem Kaſtell, im Mittel- und Hintergrund Bergzüge. Sonnenuntergang. — Bez.: F. Boſſuet van Yper 1847.

Leinwand, h. 0,82, br. 1,06.
Wagener'ſche Sammlung No. 23.

38. F. BOSSUET (VAN YPERN). Proceſſion in Sevilla.

Rechts die Kathedrale der heiligen Jungfrau und die Mauern der ehemaligen Moſchee, dahinter der Thurm der Giralda, ihr gegenüber auf der andern Seite der Straſse ein zum biſchöflichen Palaſt gehöriges Kuppelgebäude. Vorn links ein Wohnhaus, deſſen dicht bevölkerte Balkone mit Guirlanden und Teppichen geſchmückt ſind zu Ehren der Giralda-Proceſſion, welche die auf hoher Bahre getragenen plaſtiſchen Bilder der Patroninnen des Thurmes (Juſtina und Rufina) geleitet. Auf der Straſse Gruppen Andächtiger. Morgenlicht. — Bez.: F. Boſſuet 1853.

Leinwand, h. 0,83, br. 1,05.
Wagener'ſche Sammlung No. 24.

39. F. DE BRAEKELEER. Streit nach der Mahlzeit.

In der mit Gäſten erfüllten holländiſchen Schänkſtube des 17. Jahrh. iſt am vorderen Haupttiſche Streit entſtanden: ein Bauer hat von einem andern einen Streich erhalten und wendet ſich unter dem Hohn der Uebrigen heulend hinweg. — Bez.: Ferdinand de Braekeleer. (Ehemals in der Sammlung Theremin in Paris unter der Bezeichnung »La querelle après le repas«).

Leinwand, h. 0,50, br. 0,59.
Wagener'ſche Sammlung No. 25.

40. F. DE BRAEKELEER. Alters-Toilette.
(La toilette du mari.)

In holländiſchem Bürgerzimmer iſt eine alte Frau bemüht, ihrem am Tiſche ſitzenden Gatten graue Haare

auszuziehen; im Hintergrunde am Kamin die Magd mit dem Kaffeegeschirr beschäftigt; das Zimmer voll Hausgeräth, rechts eine Stiege. — Bez.: Ferdinand de Braekeleer. Antwerpen 1852.

Mahagoniholz, h. 0,47, br. 0,39.
Wagener'sche Sammlung No. 26.

---

41. J. BRANDT. Podolisches Dorf.

Auf einem vorn durch Wasser mit Brücke abgeschlossenen Platz, in welchen die von weissgetünchten Häusern begrenzte Strasse mündet, hält ein jüdischer Rosskamm mit 6 Pferden, dabei ein junger gescheckter Hengst, um welchen unter Theilnahme zweier Bauern ein Gutsbesitzer handelt, während sein dreispänniger Wagen zur Linken wartet; im Hinter- und Mittelgrund Marktleute und Käufer. — Bez.: Josef Brandt, Warszawy.

Leinwand, h. 0,44, br. 0,52.
Angekauft 1875.
S. ferner No. 449.

---

42. A. BRENDEL. Heimgang zum Dorf.

Eine Herde weisser und brauner Schafe zieht die gepflasterte Dorfstrasse daher. Im Mittelgrunde rechts ein Kutscher mit 3 Spitzgespannpferden, auf dem Handpferd reitend und mit dem links auf seinen Stab gestützten Schäfer sprechend; im Hintergrunde ein zweiter Kutscher mit einem Paar Schimmel, auf dem Sattelpferd reitend; rechts drei Gänse. Abend. — Bez.: Brendel.

Leinwand, h. 1,34, br. 2,00.
Angekauft 1866.

---

43. CH. BRIAS. Wildpret-Handel.

Eine Frau in niederländischer Küche am Herd sitzend handelt in Gegenwart einer zweiten und eines Kindes um den von einem Bauer angebotenen Hasen, den sie in der Hand wägt; an den Wänden und am Boden Küchengeräth u. dgl. — Bez.: Ch. Brias 1840.

Mahagoniholz, h. 0,57, br. 0,46.
Wagener'sche Sammlung No. 27.

44. A. BROMEIS. Italienische Landschaft.

Im Mittelgrunde erhebt sich über einem See, an welchem Häuser und Kalkofen sichtbar sind, der Bergzug im Charakter der neapolitanischen Küste, welcher längs des im Hintergrunde links sich ausbreitenden Meeres verläuft; im Vordergrund zu beiden Seiten Felsen- und Baumgruppen; Staffage: ein lagernder Hirt mit einem Knaben und seiner Schafherde links, rechts kleine Figur mit Hund; Abendlicht. — Bez.: A. Bromeis, Cassel 1869.

Leinwand, h. 1,50, br. 2,22.
Angekauft 1869.

45. H. BÜRKEL. Schiffszug bei Rattenberg in Tirol.

Links der Inn, an welchem 5 Treidelfuhrleute mit 8 Pferden beschäftigt sind, einen Kahn stromauf zu ziehen; rechts Häuser, im Mittel- und Hintergrund Ruinen und ferne Berge; vorn rechts ein Bauer mit einem Jungen und ein Hund. Bewölkter Himmel. — Bez.: HBürkel 1828.

Leinwand, h. 0,41, br. 0,54.
Chromolithographiert von F. Hohe.
Wagener'sche Sammlung No. 28.

46. H. BÜRKEL. Rastende Treidler.

Links vor Strohhütten stehend und lagernd die mit Abkochen beschäftigten Fuhrknechte, deren Pferde aus

den unter Weidenbäumen aufgeftellten Krippen freffen; auf dem Hügel links ein Bauernhaus; im Mittelgrunde der Flufs mit dem Laftkahn, in der Ferne das Gebirge. Mittag. — Bez.: H. B. und HBürkel.

Leinwand, h. 0,30, br. 0,58.

Wagener'fche Sammlung No. 29.

47. H. BÜRKEL. Tiroler Kirmefs.

Rechts die von Eichen befchattete Dorffchänke, davor ein Tifch voll Zechender, daneben ein zweifpänniger Wagen voll Bauern, von einem Reiter begleitet, im Begriff abzufahren; im Mittelgrunde unter einem Holzverdeck tanzende Paare und trinkende Gäfte an einem Tifch, im Hintergrunde zwifchen den Dorfhäufern der Schiefs-Stand mit Schützen; vorn zwei laufende und zwei fich balgende Kinder; in der Ferne das Hochgebirge. Abendhimmel. — Bez.: HBürkel.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,63.

Wagener'fche Sammlung No. 30.

48. H. BÜRKEL. Landfchaft bei Velletri.

Blick über die Gegend von Velletri und das Meer mit dem Kap Circello. Im Mittel- und Vordergrunde links eine wandernde Bauernfamilie (zwei Männer, drei Frauen und mehrere Kinder) begleitet von bepackten Maulthieren und Schweinen. Abend.

Leinwand, h. 0,35, br. 0,47.

Wagener'fche Sammlung No. 31.

---

49. A. CALAME. Vierwaldftätter See.

Blick von einer Höhe bei Brunnen über den See nach dem Uri-Rothftock; im mittleren Vordergrunde zwifchen Felsblöcken eine Schlucht mit Kiefern, im Hintergrunde die Gletfcher. Mittag, klarer Himmel. — Bez.: A. Calame 1843.

Leinwand, h. 1,40, br. 1,09.

Wagener'fche Sammlung No. 32.

50. A. CALAME. Hochgebirgs-Schlucht.

Schlucht im Hochgebirge mit Giefsbach. Im Mittelgrund zwei mächtige Tannen, vom Sturm gefchüttelt; am Himmel ziehende Regenwolken, durch welche links das Licht blitzt. — Bez.: A. Calame 1855.

Leinwand, h. 1,40, br. 1,09.

Wagener'fche Sammlung No. 33.

51. W. CAMPHAUSEN. Cromwell'fche Reiter.

Puritanifche Dragoner in rauher Gebirgslandfchaft: vorn zwei Führer, welche aufmerkfam ausfpähen, im Hintergrunde die Schwadron, die fich auf Wink eines berittenen Priefters gefechtsfertig macht; in der Ferne ein brennendes Klofter. Regenhimmel. — Bez.: WCamphaufen 1846.

Leinwand, h. 0,61, br. 0,82.

Geftochen in Linienmanier von Habelmann.

Wagener'fche Sammlung No. 34.

52. W. CAMPHAUSEN. Düppel nach dem Sturm 1864.

Als am 18. April 1864 bei S. K. H. dem Kronprinzen, welcher mit feinem Stabe auf dem fogenannten Dünther Obfervatorium verweilte, die Meldung eingetroffen war, dafs fämmtliche Düppeler Schanzen erftürmt feien, begab fich Höchftderfelbe über Broacker auf das Gefechtsfeld nach dem Spitzberge, einer kleinen Anhöhe, von welcher das Belagerungsterrain zu überfchauen war, um hier S. K. H. den Prinzen Friedrich Karl, Höchftkommandirenden der preufsifchen Armee, zu beglückwünfchen. Im Mittelgrunde fieht man die Begrüfsung der Fürften und ihrer Stäbe: S. K. H. der Kronprinz eilt auf den Sieger zu und ergreift feine Rechte, während deffen Linke S. K. H. der Prinz Karl gefafst hält: zwifchen

den Prinzen fichtbar der Adjutant Graf v. Häfeler falutierend, hinter S. K. H. dem Kronprinzen nach links Adjutant Hauptmann v. Lucadou und weiter zurück Ingenieur-Oberft v. Mertens, vorn der öftreichifche Oberft Graf Bellegarde, Kommandeur der Windifchgrätz-Dragoner, fodann Adjutant Major v. Schweinitz grüfsend, noch weiter nach links Artillerie-Oberft v. Graberg, Oberft v. Blumenthal, und etwas vor ihm Major v. Bonin, Adjutant des Prinzen Friedrich Karl; im Hintergrunde I. K. H. H. die Prinzen Albrecht Vater und Sohn in Dragoner-Uniform. Rechts fchliefsen fich der Hauptgruppe an: hinter dem Prinzen Karl zunächft Adjutant Major v. Puttkamer, dann die Oberft-Leutnants und Flügel-Adjutanten v. Rauch und Stiehle falutierend, fowie General-Leutnant Vogel v. Falckenftein; ferner hinter der von jubelnd herbeieilenden Infanteriften gefchwungenen Danebrogfahne rechts General-Leutnant v. Hinderfin, Oberft v. Colomier, Oberft v. Podbielski und die Generale v. Goeben, v. Roeder und v. Manftein, denen fich eine gröfsere Zahl Offiziere von der Höhe herabkommend anreihen. Im Mittelgrund der rechten Bildfeite hat fich ein Trupp Soldaten um den Feldmarfchall v. Wrangel gefammelt, welcher, begleitet von dem Adjutanten Leutnant Graf v. Kalnein und dem franzöfifchen Generalftabs-Major Clermont de Tonnere, fich von der Eroberung einer dänifchen Fahne erzählen läfst; hinter dem franzöfifchen Offizier fteht der bayrifche General-Leutnant v. der Tann; es folgen nach diefer Seite S. K. H. der Fürft von Hohenzollern-Sigmaringen mit den Prinzen Anton und Karl, dicht hinter ihnen der Adjutant Leutnant v. Locquenghien, von zahlreichen Mannfchaften umringt, die fich an einem Marketenderwagen fammeln. Im Vordergrund rechts ftehen die Johanniter Graf zu Stolberg, Fürft Reufs und v. Zedlitz-Neukirch mit dem Feldprediger Vogel und dem Dr. Middeldorpff im Gefpräch, umgeben von einer Gruppe

Reiter. Auf der Gegenſeite ſind däniſche Gefangene mit preuſsiſchen Wachtſoldaten vermiſcht gelagert; den Offizieren unter ihnen, voran dem Leutnant Anker, Kommandanten der Düppelſchanze No. 2, gibt Oberſt Graf v. Gröben, Kommandeur des 3. Huſaren-Regiments (Zieten), im Auftrage des preuſsiſchen Feldherrn in Anerkennung ihrer heldenmüthigen Vertheidigung die Degen zurück. Die Mitte vorn füllt eine Gruppe, welche der leidenſchaftlichen Schilderung eines Sergeanten vom Regiment Königin zuhört. — Die Landſchaft zeigt die Reihe der geſtürmten Schanzen und das Terrain vor ihnen, die an der zerſchoſſenen Windmühle links vorbeiführende mit zurückkehrenden Kolonnen gefüllte Chauſſée nach Sonderburg, deſſen Lage die Rauchſäule andeutet; in der Ferne rechts die Inſel Alſen. — Bez.: *Camphauſen 1867.*

Leinwand, h. 1,89, br. 2,86.

Angekauft nach Beſtellung 1867.

---

53. F. CATEL. Neapolitaniſche Carrete.

Zweirädriger neapolitaniſcher Karren mit Schimmel, von einer Nonne und einem Kapuziner beſetzt und von zwei Kutſchern getrieben, dahinter laufende Jungen mit Marktwaare; Blick über den Golf von Neapel nach der Inſel Capri. (Gemalt 1822.)

Auf Blech, h. 0,22, br. 0,31.

Wagener'ſche Sammlung No. 35.

54. F. CATEL. Golf von Neapel.

Vorn ein Fruchthändler mit ſeiner Frau, welche neben ihm auf dem Eſel reitend ein Kind an der Bruſt hält und zwei andere in den Packtaſchen mit ſich führt. Abendbeleuchtung. (Gemalt 1822.)

Auf Blech, h. 0,22, br. 0,31.

Wagener'ſche Sammlung No. 36.

S. ferner No. 393.

---

55. A. COLIN. Französischer Fischmarkt.

Fischweiber neben ihrer von den Männern herbeigebrachten Waare im Handel mit Käuferinnen (lebhaft bewegte Gruppe von einigen 20 Figuren); im Vordergrund allerhand Geräth und ein älterer Bursche mit einem Knaben. Hintergrund die felsige Küste der Normandie. — Bez.: A. Colin 1832.

Leinwand, h. 0,31, br. 0,41.

Wagener'sche Sammlung No. 37.

---

56. P. CORNELIUS. Hagen versenkt den Nibelungen-Hort.

(Nibelungen-Lied XIX. 1077.)

Hagen in vollem Waffenkleid, den Schild auf dem Rücken, um den ein rother Mantel geschlungen ist, steht, die Linke am Schwertgriff, in trotziger Haltung am Ufer des Rheins. Drei dienende Zwerge (Elben) sind beschäftigt, den Schatz der Königin Kriemhild herbeizubringen; der eine umklammert die mit Schmuckgeräth gefüllte Truhe und blickt mürrisch nach Hagen zurück, auf dessen Wink drei Rhein-Nixen herbeigeschwommen sind, sich des Geschmeides zu bemächtigen; ein anderer Zwerg im Vordergrunde wehrt sich mit dem Hammer gegen zwei Nixen, die ihn am Kragen fassen und in's Wasser ziehen wollen; ein dritter schleppt ein schweres Gefäss heran. Im Mittelgrunde links der Rhein als Flussgott mit der Wasserurne und neben ihm gelagert ein nymphenartiges Weib (Lurley) mit der Leier; im Hintergrunde Hügel (Gemalt in Rom 1859.)

Leinwand, h. 0,80, br. 1,00.

Wagener'sche Sammlung No. 38.

S. ferner Abth. II.

---

57. CONST. CRETIUS. Der Labetrunk.

Durch's offene Fenfter eines mittelalterlichen Haufes gewahrt man einen Knappen beim Reinigen der auf's Fenfterbrett geftemmten Rüftung; er wendet fich nach einer jungen Frau um, welche, die Hand auf feine Schulter legend, ihm einen Krug bringt. Auf dem Brett vor'm Fenfter Geräth und Waffenftücke, daneben ein Käfig mit einer Eule. — Bez.: Cretius 1839.

Leinwand, h. 0,71, br. 0,62.

Wagener'fche Sammlung No. 39.

58. CONST. CRETIUS. Gefangene Kavaliere vor Cromwell.

Cromwell mit einem älteren Berather und einem Geiftlichen am Tifche fitzend, empfängt die durch puritanifche Wachen vorgeführten Gefangenen: einen Kavalier aus dem Heere König Karls, der die verwundete linke Hand in der Binde, mit der Rechten feinen kleinen Sohn an fich drückt; hinter ihm fein alter Vater mit dem Krückftock. In der Fenfternifche des Hintergrundes drei Puritaner im Brevier lefend. — Bez.: C. Cretius 1867.

Leinwand, h. 0,96, br. 1,25.

Angekauft 1868.

---

59. ED. DÄGE. Der Mefsner.

Ein alter Kapuziner in weifsem Bart, die Kapuze über dem Kopf, in der Linken die Monftranz, in der Rechten die Sandalen haltend, wird von dem blonden Chorknaben geführt, der feinen Rock aufrafft, im Begriff, ein Gewäffer zu durchfchreiten; Hintergrund Gebirgsthal mit nebelbedeckten Höhen. — Bez.: 18 ED 37.

Leinwand, oben rund, h. 0,65, br. 0,49.

Lithographiert von C. Lange in grofs Folio.

Wagener'fche Sammlung No. 40.

S. ferner No. 395.

---

60. H. DÄHLING. Fürftlicher Einzug.

In eine mittelalterliche Stadt mit hoher Burg hält ein Fürft mit zahlreichem Gefolge feinen Einzug, begrüfst von Bürgergruppen und dem Magiftrat, der auf der Hauptbrücke mit den Schlüffeln der Stadt entgegenkommt. — Bez.: H. Dähling 1822.

Leinwand, h. 0,74, br. 1,01.
Gefchenk der Erben des Rentiers A. Bendemann 1866.

---

61. J. C. DAHL. Seefturm.

In der Brandung an felfiger Küfte liegt eine auf die Seite geworfene Brigg; eine zweite, welche unter vollem Segel vorüberfährt, fendet ihr das Boot zu Hilfe; dicht bewölkter Himmel. — Bez.: Dahl 1823.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,98.
Wagener'fche Sammlung No. 41.

---

62. J. DEHAUSSY. Atelier des Künftlers.

Der Maler, links am Ofen ftehend, regelt mit Handwink die Haltung einer im Vordergrund rechts fitzenden jungen Dame in weifsem Atlaskleid. Zu ihren Füfsen ein Hund; im Hintergrunde ein Knabe vor einem Tifche fitzend. Das Zimmer ift mit Bildern, Skizzen, Modellen u. a. ausgeftattet, links vorn die Staffelei. — Bez.: J. Dehauffy 1835.

Leinwand, h. 0,80, br. 0,64.
Wagener'fche Sammlung No. 42.

---

63. F. DIETZ. Blücher's Marfch auf Paris 1814.

Nach der Schlacht bei La Rothière am 1. Februar 1814 erhielt Blücher, welcher mit faft lauter fremden Truppen als Oberbefehlshaber des activen verbündeten Heeres einen vollftändigen Sieg über Napoleon erfochten, vom

Kriegsrath der Monarchen die Erlaubniſs zur Ausführung ſeines allen Widerſprüchen zum Trotz energiſch feſtgehaltenen Planes, auf Paris zu marſchieren. Schon am 2. Februar begann die Vorwärtsbewegung auf Châlons zu und die nächſten Tage brachten die Vereinigung der Streitkräfte Blücher's mit dem York'ſchen Corps.

Das Bild zeigt den greiſen Feldherrn mit zwei Adjutanten zu Pferd an der Spitze der Marſchkolonne eines jungen preuſsiſchen Landwehr-Regiments, welches, Tambour voran, ihm begeiſtert zuruft, indem er auf die Straſse nach Paris weiſt; im Mittelgrunde rechts Kavallerie über das winterliche Schlachtfeld vorrückend. — Bez.: **Feodor Dietz** 1868.

Leinwand, h. 3,53, br. 4,23.

Angekauft 1872.

---

64. J. DORNER. Wald-Weg.

Blick in einen Wald von Eichen und Buchen, auf der Fahrſtraſse ein Bauer mit zweiſpännigem Karren von einer Frau mit zwei Kindern gefolgt; rechts ein Teich. (Aus der Sammlung Heydeck in München.) — Bez.: 18 D 17.

Holz, h. 0,25, br. 0,30.

Wagener'ſche Sammlung No. 43.

---

65. A. DRAEGER. Moſes am Brunnen. (II. Moſe 2.)

Moſes in Midian beſchützt die Töchter Reguels beim Tränken ihrer Herde. Vor dem Brunnen ſtehend hält er in der Rechten den Schöpfeimer und erhebt die Linke drohend nach den drei Hirten, welche entweichen, während auf der andern Seite Zipora knieend denſelben nachſchaut und fünf ihrer Schweſtern ängſtlich mit den Gefäſsen nahen, um ſich der Ciſterne zu bemächtigen, indeſs die ſechſte den Reſt der Herde herbeitreibt, welche ſchon an

der Rinne trinkt. Hinter dem Brunnen ein Baum; in der Ferne Landfchaft im Charakter der römifchen Campagna. — Bez.: A. Draeger.

Leinwand, h. 1,18, br. 1,58.

Gefchenk der Kifs'fchen Ehegatten; aus deren Nachlafs überwiefen 1875.

---

66. K. H. D'UNKER-LÜTZOW. Arreft-Meldung.

Ein Beamter am Schreibtifch fitzend hört den Bericht des alten Polizei-Soldaten an, welcher einen blinden Geiger, der von feiner jungen Tochter geführt in die Stube tritt, verhaftet hat. An den Wänden Schränke, Repofitorien u. a. — Bez.: C. d'Unker Df. 1857.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,63.

Wagener'fche Sammlung No. 44.

---

67. E. EBERS. Die Schleichhändler.

In dem von altem Gemäuer und Bufchwerk gebildeten Schlupfwinkel eines Flufsufers wird bei Morgengrauen der überdeckte Kahn mit Contrebande von einem Mann, der auf dem Bootrand ftehend den Baum am Ufer erfafst, an's Land gezogen. Zwei andere Infaffen des Kahnes greifen zu den Flinten, indem fie aufwärts lugen und einen dritten aus dem Schlafe wecken. — Bez.: E. EBERS 1830.

Leinwand, h. 0,61, br. 0,85.
Lithographiert von Oldermann.

Wagener'fche Sammlung No. 45.

---

68. L. ELSHOLTZ. Gefechts-Anfang.

Von der Höhe herab, auf welcher ein Bauerwagen mit flüchtenden Frauen und Kindern von einem Feldgensdarm angehalten wird und zwei berittene Offiziere einen Landmann ausfragen, überblickt man hügeliges Land

mit ferner Ortfchaft, in welchem preufsifche Artillerie, Reiterei und Infanterie in Uniformen von 1813 Stellung genommen haben. — Bez.: L. Elsholtz 1834.

Leinwand, h. 0,39, br. 0,55.

Wagener'fche Sammlung No. 46.

---

69. TH. ENDER. Italienifche Waldkapelle.

Am Saume eines aus gemifchtem Laubholz und einer Gruppe Cypreffen gebildeten Waldparkes mit Durchblick auf fernes Gebirge find Landleute vor einer Kapelle verfammelt; vorn Weingelände, daneben eine Mauer, auf welcher zwei Mädchen fitzen, und ein Mönch, der ein Bündel Holz herabträgt. Weifsbewölkter Himmel. — Bez.: Tho. Ender.

Leinwand, h. 1,06, br. 1,53.

Wagener'fche Sammlung No. 47.

---

70. K. v. ENHUBER. Münchener Bürgergardift.

Ein Bürgergardift aus der Schneiderzunft vom winterlichen Wachtdienft heimkehrend läfst fich vom Lehrjungen die Stiefel ausziehen, während die Frau ihm die Filzfchuhe reicht; im Hintergrunde Gefellen an der Arbeit. — Bez.: K. v. E. fec. 1844.

Leinwand, h. 0,57, br. 0,48.

Wagener'fche Sammlung No. 48.

---

71. J. FABER. Kapuzinerklofter bei Neapel.

Die Terraffe des Kapuzinerklofters am Golf von Neapel mit dem Blick über's Meer auf das Vorgebirge La Nave. Staffage: ein lefender und zwei plaudernde Mönche. — Bez.: J. Faber fec. Berlin 1830.

Leinwand, h. 0,31, br. 0,45.

Wagener'fche Sammlung No. 49.

---

72. B. FIEDLER. Pola in Iſtrien.

Ruine des antiken Amphitheaters mit dem Golf und dem auf's Meer ſchauenden Fort nebſt den Hafenbauten, im Hintergrunde die Stadt und ferne Höhen, rechts das Meer. Staffage: fünf kleine Figuren. — Bez.: B. Fiedler p. Berlin 1846 Dt. W.

Leinwand, h. 1,28, br. 2,00.

Eigenthum Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs; überwieſen 1867.

73. H. FREESE. Flüchtige Hirſche.

Vier Hirſche, von denen einer ſtürzt, fliehen mit drei Schmalthieren nach rechts; im Hintergrunde ein fünfter Hirſch; regneriſches Wetter. — Bez.: HFreeſe.

Leinwand, h. 1,33, br. 2,36.

Angekauft 1876.

74. H. FREESE. Eberjagd.

Ein ſtarker Eber, durch die Meute geſtellt, von der er drei Hunde abgeſchlagen hat, wird von vier anderen, denen noch zwei aus dem Dickicht folgen, gepackt und erhält, indem er ſich auf einen am Boden liegenden Jäger ſtürzen will, den Stoſs von der Schweinsfeder eines zweiten. (Koſtüm des 17. Jahrhunderts.) Hintergrund Wald und Wieſe. — Bez.: HFreeſe.

Leinwand, h. 3,95, br. 2,03.

Geſchenk Sr. Maj. des Kaiſers und Königs 1876.

75. FR. FREGEVIZE. Rhonethal bei Genf.

Anſicht des Rhonethals mit dem Blick auf den Montblanc; vorn rechts ein Baum. Staffage: kleine Figuren. Heller Tag.

Leinwand, h. 0,71, br. 1,11.

Wagener'ſche Sammlung No. 50.

76. FR. FREGEVIZE. Genfer-See.

Im Mittelgrunde die Stadt Genf, vorn links und rechts Bäume, im Hintergrunde die Jurakette. Staffage: kleine Figuren mit Schafen. Abend.

Leinwand, h. 0,71, br. 1,11.
Wagener'sche Sammlung No. 51.

---

77. C. FRIEDRICH. Harz-Landschaft.

Blick über Matten mit Lachen und einer Dorfschaft auf fernen Gebirgszug im Charakter des Harzes. Im Vordergrunde eine einsame Eiche. Spätabendlicht.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,71.
Wagener'sche Sammlung No. 52.

78. C. FRIEDRICH. Mondaufgang am Meere.

Auf Felssteinen am Meeresufer sitzend betrachtet ein Mann mit zwei Frauen den aus dunklen Wolkenstreifen aufsteigenden Vollmond. Auf der beglänzten Meeresfläche zwei Schiffe unter Segel.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,71.
Wagener'sche Sammlung No. 53.

---

79. ERNST FRIES. Italienische Landschaft.

Im Mittelgrunde eine Thalschlucht, durch welche sich das von Brücken überspannte und von Mühlen gesäumte Gebirgswasser windet, rechts und links steile Ufer, inmitten auf schroffem Felskegel die Ortschaft Corchiano. Abend. Staffage: kleine Figuren. — Bez.: EF 1833.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,64.
Geschenk des Herrn Banquier Brose 1869.
S. ferner No. 428 und 429.

---

80. H. FUNK. Burgruine.

Burgruine auf einem Hügel, an dessen Fuße eine Kapelle und Bauernhäuser stehen, im Vordergrund ein Bach von Gebüsch umgeben. Staffage: 3 kl. Figuren. Abendbeleuchtung bei hellem Himmel. — Bez.: *HFUNK 1834.*

Leinwand, h. 0,94, br. 0,76.

Wagener'sche Sammlung No. 54.

---

81. E. GAERTNER. Die ehem. Reetzen-Gasse, jetzt verlängerte Parochial-Straße in Berlin.

Blick von der Jüdenstraße durch die verl. Parochial-Straße über die Spandauer Straße hinweg auf die Nicolai-Kirche. Auf der linken Häuserreihe der Aushang eines Kupferschmiedes, der rauchend unter seiner Thür steht, weiterhin Holzhauer, gegenüber ein Budikerladen mit kleinen Figürchen; im Hintergrunde ein Wagen u. a. — Bez.: E. Gaertner fec. 1831.

Leinwand, h. 0,39, br. 0,29.

Wagener'sche Sammlung No. 55.

---

82. W. GAIL. Kloster S. Martino bei Ivrea in Piemont.

Im Kloster des heiligen Martin bei Ivrea werden die Kostbarkeiten vor den nahenden Franzosen (1796) geborgen; die Mönche sind beschäftigt, Krucifix, Bilder, Fahnen und Geräthe die Treppe herab in die Grüfte zu tragen. — Bez.: Wilh. Gail 1857.

Leinwand, h. 0,93, br. 0,73.

Wagener'sche Sammlung No. 56.

---

83. L. GALLAIT. Kapuziner.

Ein Mönch in ſchwarzem Vollbart vor einem Felsblock ſitzend, den linken Arm, in den er die Wange lehnt, auf Bücher geſtützt, den rechten unthätig auf dem Knie, emporblickend. (Hüftbild.)

Leinwand, h. 1,01, br. 0,81.
Wagener'ſche Sammlung No. 57.

84. L. GALLAIT. Egmont's letzte Stunde.

Die Nacht vor ſeiner Hinrichtung (5. Juni 1568) brachte Egmont mit dem Biſchof von Ypern in geiſtlichen Betrachtungen zu. Beim Dämmern des Morgens hat er ſich erhoben und ſchaut, in der Linken das Brevier, die Rechte auf den Fenſterſims legend, ſtumm hinab auf den Markt zu Brüſſel, wo ſein Schaffot aufgeſchlagen wird; der Biſchof im Lehnſtuhl neben ihm an dem vom Lampenlicht beleuchteten Tiſche, auf welchem Krucifix und Briefſchaften ſichtbar ſind, hat die eine Hand auf das in ſeinem Schooſse aufgeſchlagene Buch gelegt und erhebt die Rechte, um Egmont von dem Schreckensbilde zurückzuhalten. (Figuren bis zum Knie.) — Bez.: Louis Gallait, Brüſſel 1858.

Leinwand, h. 1,69, br. 2,04.
Geſtochen von Martinet.
Wagener'ſche Sammlung No. 58.

---

85. FR. GAUERMANN. Brunnen in Tirol.

Im Vordergrunde Dorfhäuſer und der Brunnen, um welchen zwei Bauern mit trinkenden Pferden und zwei Mädchen beſchäftigt ſind, während aus dem Hintergrunde ein Stier und Kühe herzukommen. Im Mittelgrunde die Stadt Partenkirchen, in der Ferne die Berge. — Bez.: F. Gauermann 1852.

Mahagoniholz, h. 0,58, br. 0,79.
Wagener'ſche Sammlung No. 59.

86. FR. GAUERMANN. Dorfschmiede im Salzburgischen.

Vorn an der Schmiede ein Schimmel, welcher vom Kutscher gehalten, durch zwei Männer beschlagen wird, zwei farbige Pferde, ein liegender Ochs und ein Hund; im Mittelgrunde ein Bauer, das eine Pferd reitend, das andere führend. Blick über das Flussthal mit seinen Ortschaften auf's Hochgebirge. — Bez.: F. Gauermann 1853.

Mahagoniholz, h. 0,57, br. 0,79.
Wagener'sche Sammlung No. 60.

---

87. E. v. GEBHARDT. Das letzte Abendmahl.

Christus am Mittelplatz des Tisches sitzend, ein Stück Brod in der Hand, vor sich den Kelch, die Linke sanft erhebend, in dem Augenblick, da er zu den Jüngern die Worte spricht: „Einer unter Euch wird mich verrathen." Johannes zu seiner Rechten legt ihm fragend die Hände auf Arm und Schulter, Jakobus Alphäi auf der andern Seite stemmt die Hand an den Mund und sieht den Meister forschend an, Nathanael hat sich von seinem Sitz neben Jakobus erhoben und steht bekümmert hinter ihm; auf der linken Seite neben Johannes sitzen Simon Zelotes, Andreas und Jakobus Zebedäi, der mittlere lebhaft vorgebeugt, der letzte die Hand betheuernd auf der Brust, neben ihnen quervor Simon Petrus, die Faust auf dem Tisch mit energischem Ausdruck; auf der Vorderseite rechts Matthäus in greisem Haar, bemüht, den jugendlichen Thomas zu trösten, welcher das Antlitz weinend in der Hand birgt; links vorn Judas Jacobi traurig niederblickend; neben ihm der leere Sessel des Ischarioth: er ist aufgestanden und, nur von dem am Eckplatz sitzenden Bartholomäus bemerkt, entfernt er sich durch die

Thür des Gemaches, deſſen Holzwand mit einfachem Blumengewinde geſchmückt iſt. — Bez.: Ed. Gebhardt, Ddf. 1870.

Leinwand, h. 1,94, br. 3,05.
Radiert von W. Unger.
Angekauft 1872.

---

88. O. GEBLER. Kunſtkritiker im Stalle.

Eine Anzahl Schafe mit Lämmern vor dem vom Maler verlaſſenen, mit einer Thierſtudie gefüllten Malkaſten, den ſie neugierig anblöken, indeſs der ſchwarze Pudel des Künſtlers ſich ſcheu an den Futterkaſten drückt. — Bez.: Otto Gebler, 1873 München.

Leinwand, h. 1,08, br. 1,59.
Angekauft 1873.

---

89. M. GIERYMSKI. Parforce-Jagd im vorigen Jahrhundert.

Ueber hügeligen, mit Buchen, Birken und Kiefern beſtandenen herbſtlichen Raſenplan galoppieren 7 Kavaliere mit 4 Piqueuren im Koſtüm des 18. Jahrhunderts auf der Fährte eines Hirſches, welchem die Meute auf ſeiner Flucht nach rechts in den Wald folgt; klarer Morgenhimmel. — Bez.: M. Gierymski, Roma 1874.

Leinwand, h. 0,90, br. 1,86.
Angekauft 1874.

---

90. KARL GRAEB. Gräber der Familie Mansfeld in Eisleben.

Blick in das durch Sterngewölbe geſchloſſene rechte Seitenſchiff der gothiſchen Andreaskirche zu Eisleben; an der Wand rechts in Tabernakelform mit farbiger Um-

kleidung das grofse Grabdenkmal der Familie Mansfeld mit dem knieenden Bildnifs des Grafen Buffo II. († 1450). Davor, umgeben von vier auf Sockeln mit Renaiffance-Reliefs ruhenden und mit Kandelaber-Engeln gekrönten romanifchen Säulen, der Sarkophag des Grafen Hoyer v. Mansfeld († 1115); an der Wand gegenüber ein ähnliches Epitaph mit dem plaftifchen Bildnifs der knieenden Gattin Buffo's II. und Betbänken davor, im Hintergrunde, reich mit Wappenfchilden behängt, ein drittes, in welchem die Statuen Johann Albrecht's von Mansfeld und feiner Gattin Magdalena mit einem kleinen Kinde knieen; inmitten des hinteren Raumes, welchen rechts eine Sakriftei in deutfchem Renaiffanceftil füllt, das Krucifix. Staffage: zwei Edelleute in der Tracht des 16. Jahrh. und ein Chorknabe. — Bez.: C. Graeb, Berlin 1860.

Leinwand, h. 0,87, br. 1,16.

Angekauft mit der Sammlung d. Vereins d. Kunftfreunde 1873.

91. K. GRAEB. Lettner im Dom zu Halberftadt.

Blick auf den reichen gothifchen Lettner, welcher, von mächtigen Querbalken mit Krucifix und zwei Nebenfiguren überhöht, den hohen Chor fchliefst; rechts am Eckpfeiler das vom Sonnenlicht befchienene in reicher Renaiffance-Faffung mit zahlreichen Steinreliefs und knieender Bildnifsfigur gefchmückte Epitaph des Domherrn Grafen v. Kannenberg, daneben der Chorumgang, aus welchem eine geiftliche Proceffion naht; weiterhin das durch hohen Baluftradenbau gefchloffene füdliche Querfchiff; gegenüber links die Mündung des nördlichen Querfchiffes, in welchem ein Sarg fteht, von mehreren Figuren in der Tracht des 16. Jahrhunderts umgeben; vorn der Eckpfeiler des rechten Seitenfchiffs mit farbiger Koloffalfigur des heil. Hieronymus, rechts Figuren Karl's des Grofsen und Wittekind's. — Bez.: Carl Graeb, Berlin 1860.

Leinwand, h. 1,61, br. 1,98.

Angekauft 1870.

92. G. GRAEF. Vaterlandsliebe im Jahre 1813.

In einem zur Annahme freiwilliger Spenden hergerichteten Zimmer erscheint vor dem links am Pulte stehenden Beamten Ferdinande von Schmettau und bringt ihr abgeschnittenes goldblondes Haar, das sie, von einer Magd geleitet, aus dem Tuche wickelt, als ihr einziges Werthbesitzthum dar. (Es wurden dafür nachmals 1200 Thaler gelöst, sodass vier Freiwillige davon ausgerüstet werden konnten.) Ein vorn sitzender alter Offizier betrachtet sie staunend, hinter dem Tische ist ein Beamter beschäftigt, für goldene Trauringe, welche ein Paar Bürgersleute bringen, eiserne zu erstatten; an der Thür rechts steht ein junger Offizier, seiner Frau den eingetauschten Eisenring ansteckend, im Vordergrunde eine Wittwe mit zwei Kindern, welche Ringe und Sparbüchse tragen. — Bez.: G. Graef.

Leinwand, h. 0,97, br. 1,25.

Geschenk des Historienmalers H. Wittich in Berlin 1863.

---

93. A. GRAFF. Probst Joh. Joachim Spalding in Amtstracht.

Lebensgrosses Brustbild, wenig nach rechts, auf den Beschauer blickend, mit weisser Lockenperrücke und schwarzem Chorrock. Hintergrund graugrün.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,53.

Vermächtniss des H. Ober-Consistorialraths Dr. Sack 1875.

94. A. GRAFF. Probst Joh. Joachim Spalding im Hauskleid.

Lebensgrosses Brustbild, wenig nach links gewandt im Lehnstuhl, den Beschauer anblickend, ohne Perrücke, in schwarzseidener Mütze und dunklem Hausrock.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,57.

Geschenk der Familie Friedlaender aus dem Nachlass des Herrn Joh. Benoni Friedlaender 1867.

---

95. G. GRUNEWALD. Abend-Landfchaft.

Flachhügeliges Flufsufer mit verftreuten Erlen und Birken. Sonnenuntergang, trüber Himmel.

Leinwand, h. 0,37, br. 0,48.

Wagener'fche Sammlung No. 61.

96. H. GUDE. Norwegifche Küfte.

Weit offene, von niedriger Küfte umzogene Bucht, auf welcher das Licht der halbbedeckten Sonne fchimmert; rechts an der Landungsftelle find Fifcher mit Ausladen ihres Fanges befchäftigt; im Kahn raffen zwei Burfchen das Netz, zwei Männer fammeln die Fifche und reichen fie in Körben den Mädchen, von denen eines auf der Leiter fteht, während ein zweites mit feiner Laft den nahen Fifcherhütten zufchreitet. — Bez.: *HGude 1870.*

Leinwand, h. 1,33, br. 2,25.

Angekauft 1870.

97. H. GUDE und F. TIDEMAND. Sommerabend auf Norwegifchem Binnenfee.

Auf dem von fteilem, links mit Häufern und Föhren beftandenen Felsufer umfchloffenen See gleitet ein Kahn, von zwei Mädchen gerudert, hinter denen ein Knabe über den Rand gebeugt fpielt; zwei Frauen, die eine fitzend, die andere ftehend, fehen der Arbeit des Fifchers zu, welcher im Begriff ift, das Netz auszuziehen, deffen Ende am Ufer von einem Greis und einem jungen Burfchen gehalten wird. Klarer Himmel mit weifslichem Gewölk. (Figuren von Tidemand.)
— Bez.: *HGude & F. Tidemand 1851.*

Leinwand, h. 0,99, br. 1,80.
Lithogr. von A. Haun.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunftfreunde 1873.

98. TH. GUDIN. Bretoniſche Küſte.

Leuchtthurm auf ſchroffem Felſen bei heftiger Brandung; vorn ein Stück Maſtbaum mit Schiffbrüchigen; der Himmel von dichten Gewitterwolken bedeckt. — Bez.: T. Gudin, Berlin 1845.

Leinwand, h. 0,37, br. 0,34.
Wagener'ſche Sammlung No. 62.

99. TH. GUDIN. Schleichhändler-Felouke

an der Küſte von Biscaya bei bewegter See auf Ladung wartend; im Hintergrund eine zweite Felouke und zwei groſse Schiffe. Der Himmel dünn bewölkt. — Bez.: T. Gudin, Berlin 1845.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,38.
Wagener'ſche Sammlung No. 63.

---

100. O. GÜNTHER. Der Wittwer.

Very sad & touching

Das zur Taufe gerüſtete Kindchen, deſſen Mutter im Wochenbett geſtorben iſt, wird von einer alten Wärterin dem jungen Vater gebracht, der ſchmerzvoll zuſammengeſunken das Geſicht im Bettvorhang verbirgt. Am Boden Geſangbuch, Hut und Schirm, links ein Bett-Tiſchchen mit Arzeneiflaſche und Blumenſtrauſs, rechts am Ofen die Wiege, ein Stuhl und Kinderwäſche. — Bez.: O. G. 1874 und Otto Günther, Weimar.

Leinwand, h. 0,86, br. 1,05.
Angekauft 1874.

---

101. H. GURLITT. Albaner-Gebirge.

Anſicht der Landſchaft zwiſchen Genzano und Velletri. Im Vordergrund links Cypreſſen-Gruppen, rechts bewaldete Schluchten, inmitten die Straſse mit kleinen Staffage-

Figürchen; in der Ferne die pontinifchen Sümpfe und das Cap Circello. Abendbeleuchtung bei klarem Himmel. — Bez.: Gurlitt 1850.

Leinwand, h. 0,81, br. 1,05.
Wagener'fche Sammlung No. 64.

---

102. R. VAN HAANEN. Winter-Landfchaft.

Im Mittelgrunde der Saum eines Eichenwaldes, durch welchen befchneiter Weg führt, rechts Thalfchlucht und ein auf Hügeln gelegenes Gehöft, der Himmel dicht bewölkt. Staffage: ein Holzfchläger mit Hund. — Bez.: R. Haanen, Frankfurt 1835.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,66.
Wagener'fche Sammlung No. 65.

---

103. J. DE HAAS. Kühe auf der Weide.

Vorn eine weifsbunte und eine fchwarze Kuh neben einander ftehend, links im Mittelgrunde eine rothbraune im Waffer vor einer Koppel, rechts in der Ferne zwei braunfleckige; Wiefenplan mit Bufchwerk gefäumt. — Bez.: JHL de Haas.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,61.
Gefchenk des Künftlers 1870.

---

104. K. FR. HAMPE. Luther-Stube in Wittenberg.

Rechts der Arbeitstifch mit Büchern, Schreibzeug u. dergl., an der Wand im Hintergrunde das Bücherbrett, links der Ofen; in der Fenfternifche ein Verfchlag. Luther fteht im Chorrock, ein Buch in der Hand, mit Melanchthon im Gefpräch. — Bez.. C. Fr. Hampe 1821.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,83.
Wagener'fche Sammlung No. 66.

105. K. FR. HAMPE. Schloſs-Fontaine.

Gothiſche Halle mit Springbrunnen, in dem ſich ein Pfau badet. Rechts ein Sänger mit der Laute, links am Pfeiler ein Mohr mit goldener Kanne nach dem Hintergrunde blickend, wo unter Bäumen vorm Schloſſe ein fürſtliches Paar beim Morgenmahle bedient wird. — Bez.: C. Fr. Hampe 1819.

Leinwand, h. 0,69, br. 0,48.
Wagener'ſche Sammlung No. 67.

106. K. FR. HAMPE. Ritterburg im Mondſchein.

Gewäſſer von ragenden Felſen umſchloſſen, durch die Oeffnungen einer Arkade geſehen, an welcher ein Mädchen in mittelalterlichem Koſtüm ſitzend zu den erleuchteten Fenſtern des Schloſſes emporſchaut; ihr zu Füſsen ein Kranz. — Bez.: Fr. Hampe 1817.

Leinwand, h. 0,36, br. 0,28.
Wagener'ſche Sammlung No. 68.

---

107. J. G. HANTZSCH. Beim Zahnarzt.

Der Dorfbader im Lehnſtuhl am Fenſter unterſucht einem zwiſchen ſeinen Knieen ſtehenden Bauerjungen, der ängſtlich ſeine Hand faſst und vom beſorgten Vater am Arme gehalten wird, die Zähne. Im Hintergrunde des mit ärztlichen Geräthſchaften u. dgl. angefüllten gewölbten Zimmers ein Nebenraum, in welchem raſiert wird. — Bez.: H. 1839.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,50.
Wagener'ſche Sammlung No. 69.

---

108. J. P. HASENCLEVER. Die Weinprobe.

Im Keller find Kenner mit Prüfung der Weinforten befchäftigt: zwei am Faffe fitzend in kritifchem Gefpräch die Gläfer in der Hand, ein dritter ihnen gegenüber in's Schlürfen vertieft, das auch fein Hintermann mit gröfstem Ernfte betreibt; zwifchen diefen Gruppen zwei Stehende, der eine die Blume des Gewächfes probend, der andere zum Urtheilsfpruche fertig das eine Glas abfetzend; ein fiebenter rechts am Faffe lehnend freut fich am Goldglanze des Weins, während der Wirth auf der andern Seite ftolzbewufst den Erfolg der Sitzung abwartet. (Figuren bis zum Knöchel.) — Bez.: J. P. Hafenclever 1843.

Leinwand, h. 0,73, br. 1,02.

Lithographie von F. Jentzen, Farbendruck von Otto Troitzfch.

Wagener'fche Sammlung No. 70.

109. J. P. HASENCLEVER. Das Lefe-Kabinet.

In altmodifch ausgeftattetem Zimmer find an dem von der Hängelampe erleuchteten runden Zeitungstifch fechs alte Herren in die Lektüre vertieft. Der erfte mit der Thonpfeife im Mund beugt fich über das Blatt, fein Nachbar mit der Hand am Kinn hält die Zeitung im Spannrahmen, der nächfte hat das Blatt auseinander gefaltet, ein vierter, vom Rücken gefehen, blickt auf den Tifch. Der Flügelmann zur Rechten ift eingenickt und läfst die Zeitung finken, während fein Nachbar, den Kopf in dem auf den Tifch geftützten Arm, defto eifriger lieft, und ein hinter ihm ftehender fiebenter feine Zeitung in die Höhe an's Licht hält. Im Hintergrunde hängt eine Landkarte, umgeben von zwei Spiegel-Wandleuchtern; links die geöffnete Thür zum Spielzimmer, wo vier Herren beim Schach verfammelt find. (Figuren bis zum Knöchel.) — Bez.: J. P. Hafenclever 1843.

Leinwand, h. 0,69, br. 0,97.

Lithographie von F. Jentzen, Farbendruck von O. Troitzfch.

Wagener'fche Sammlung No. 71.

110. C. HASENPFLUG. Dom zu Erfurt.

Anficht der Chorfeite; der mit Springbrunnen verzierte Platz vorn von Volksgruppen in mittelalterlichem Koftüm und einer Proceffion erfüllt, welcher eine zweite die Stiege herab entgegen kommt. Sonnenuntergang. — Bez.: C. Hafenpflug 1827.

Leinwand, h. 0,44, br. 0,58.
Wagener'fche Sammlung No. 72.

111. C. HASENPFLUG. Lettner im Halberftädter Dom.

Im Vordergrunde zwei Frauen im Gefpräch mit einem Mann in mittelalterlicher Tracht, im Hintergrunde ein Priefter. — Bez.: C. Hafenpflug 1828.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,60.
Wagener'fche Sammlung No. 73.

112. C. HASENPFLUG. Halberftädter Dom.

Giebel-Anficht des füdlichen Querfchiffes mit dem Kreuzgang. Morgenbeleuchtung.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,51.
Wagener'fche Sammlung No. 74.

113. C. HASENPFLUG. Am Dom zu Halberftadt.

Blick in den füdlichen Theil des Kreuzganges bei fonniger Beleuchtung. Im Hintergrund zwei Mönche. — Bez.: C. Hafenpflug 1836.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,42.
Wagener'fche Sammlung No. 75.

---

114. FR. HAYEZ. Flucht der Bianca Capello.

Vom nächtlichen Befuche bei ihrem Geliebten Pietro Buonaventuri in Venedig zurückkehrend, findet Bianca (nachmals Grofsherzogin von Toscana) die Thür des Elternhaufes trotz ihrer Vorkehrungen gefchloffen und wendet fich deshalb mit ihrem Buhlen zur Flucht. Im Hintergrunde der Kanal mit dem wartenden Gondoliere und Häufer im erften Frühlicht.

Leinwand, h. 2,09, br. 1,59.

Wagener'fche Sammlung No. 76.

115. W. HEINE. Verbrecher in der Kirche.

Unter der Empore zwölf Männer verfchiedenen Alters. neben dem erften links, der den Kopf lefend in die Hand ftemmt, zwei auf den Bänken an der Wand, der eine fein Buch haltend, der andere auf ihn geftützt, drei andere im Hintergrunde ftehend, vor ihnen ein Paar mit dem Rücken an die Kirchenbank gelehnt im Gefpräch, neben ihnen ein jüngerer auf der Banklehne fitzend und fingend, dicht vor ihm zwei ältere in blauen Kitteln, der eine vorgeneigt, der andere knieend den Kopf auf die gefalteten Hände gedrückt, fein Nachbar mit einem Fufs auf dem Betfchemel, die Arme gekreuzt nach den beiden Wachtfoldaten an der Thür fchauend. Inmitten an den Pfeiler gelehnt ein Alter mit verfchränkt gefalteten Händen zu Boden fchauend, hinter ihm ein zweiter mit untergefchlagenen Armen und ein dritter fitzend in fein Buch vertieft; im Mittelgrunde rechts vor diefem drei Frauen im Betfchemel knieend, und an der Wand im Hintergrunde zwei ftehende Männer, ein Knabe in blauer Blufe und ein Schlummernder; zwifchen ihnen zwei Soldaten; im Hintergrunde rechts das Fenfter. — Bez.: W. Heine 1838. (Wiederholung des Bildes im ftädtifchen Mufeum zu Leipzig.)

Leinwand, h. 0,78, br. 1,06.

Lithographiert von F. Hanfftängl als Leipziger Kunftvereinsblatt für 1838.

Wagener'fche Sammlung No. 77.

116. J. HELFFT. Dogenpalaſt in Venedig.

Rechts die Riva degli Schiavoni mit dem Dogenpalaſt und der Piazzetta, im Hintergrunde die Mündung des groſsen Kanals und die Giudecca mit der Kirche Santa Maria della Salute, im Vorder- und Mittelgrunde Schiffe und Gondeln. Abendbeleuchtung. — Bez.: Helfft 1856.

Leinwand, h. 0,66, br. 0,94.

Wagener'ſche Sammlung No. 78.

117. J. HELFFT. Sicilianiſcher Kloſterhof.

Blick in den Kreuzgang eines normanniſch-gothiſchen Kloſters. Im Hintergrund die Kuppeln der Kirche S. Giovanni degli Eremiti (erbaut unter König Roger im 12. Jahrh.) mit dem Glockenthurm. Klarer Himmel: Staffage: zwei Mönche. — Bez.: J. Helfft 1847.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,77.

Geſchenk des Fräulein Henriette Kemnitz 1865.

---

118. R. HENNEBERG. Jagd nach dem Glück.

Ein Junker in deutſcher Edelmannstracht des 16. Jahrhunderts jagt auf abgetriebenem Pferde dem Trugbilde der Fortuna nach. An der über den Abgrund führenden Brücke iſt ihm ſein guter Engel in Geſtalt einer Jungfrau warnend entgegengetreten; ſie liegt überritten am Boden; der Teufel, der den Glücksritter begleitet, verwandelt ſich in den Tod; mit höhniſchem Grinſen entfaltet er die Fahne, denn der Junker greift in blinder Gierde nach dem Phantom, das verführeriſch die Hülle abſtreifend ihm Gold auf den Weg ſtreut und die Krone zeigt, und muſs im nächſten Augenblick den Untergang finden. Jenſeits der Schlucht die Zinnen einer mittelalterlichen Stadt, rechts der Saum der Haide im Abenddämmer. — Bez.: R. Henneberg 1868.

Leinwand, h. 1,90, br. 3,83.

Angekauft 1868.

S. ferner No. 423 und 424.

---

119. A. Henning. Mädchen von Frascati.

Frascatanerin im Feſtſchmuck neben einem Vaſenpoſtament ſtehend, auf welches ſie den rechten Arm ſtützt, die Wange auf die Hand gelehnt, die Linke aufgelegt; im Hintergrunde die Marmorfigur der kauernden Venus in dem von Landleuten belebten Park der Villa Mondragone, von wo ein Burſch mit Mandoline naht. — Bez.: Ad. Henning, pinx. Berolino MDCCCXXXVIII.

Leinwand, h. 1,36, br. 1,06.
Wagener'ſche Sammlung No. 69.

---

120. C. Hertel. Jung-Deutſchland.

In zweifenſtriger Schulſtube ſind auf vier Bänken je fünf Knaben von 10 und 11 Jahren vertheilt, theils aufmerkend, theils zerſtreut, theils Unfug treibend, welche vom Rücken geſehen, das Geſicht nach dem Hintergrunde richten, wo der alte Lehrer einem vor der Landkarte von Europa ſtehenden Schüler eine Frage vorgelegt hat, welche dieſer durch Deuten mit dem Stock beantworten ſoll, während mehrere andere ſich durch Handerheben zur Antwort melden; links hinten Katheder, Repoſitorium und eine Karte von Paläſtina, an der Decke zwei Lampen. — Bez.: Carl Hertel 1874.

Leinwand, h. 0,86, br. 0,44.
Angekauft 1874.

---

121. Karl Hess. Tiroler Landſchaft.

Blick über bewaldete Höhenzüge auf einen Gebirgsſee, links Eichen-, rechts Buchengehölz, unter welchem eine Rinderherde weidet. Im Vordergrunde ein Tiroler Hirt. Helles Nachmittagslicht.

Holz, h. 0,31, br. 0,39.
Wagener'ſche Sammlung No. 80.

122. KARL HESS. Viehweide.

Vier Kühe im Vorder- und fechs im Hintergrunde, links ein umzäuntes Bauernhaus, in der Ferne eine Stadt am bayrifchen Gebirge, vorn rechts zwei lagernde Hirtenbuben. — Heller Morgenhimmel. — Bez.: KH

Mahagoniholz, h. 0,26, br. 0,33.

Wagener'fche Sammlung No. 81.

---

123. PETER HESS. St. Leonhardsfeft in Bayern.

Links vorn die Schänke mit Mufikanten, davor ein Jäger mit feinem Hund und ein alter Bauer beim Bier, neben ihnen eine Bäuerin und ein Burfch, welcher durch den Arm der Kellnerin einem andern, der, im Begriff, feinen Schimmel zu befteigen, mit dem Mädchen fcherzt, den Maafskrug reicht. Nahebei hält ein mit Heiligenbildern bemalter vierfpänniger Kaftenwagen voll Bäuerinnen, deren eine beim Herabfteigen von ihrem Mann unterftützt wird. Im Mittelgrunde der Schlierfee mit einem Kahn voll Burfchen und Mädchen, im Hintergrund die Berge. Helles Frühlicht. (Ehemals im Privat-Kabinet des Königs Max von Bayern.) — Bez.: Peter Hefs 1825.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,74.

Wagener'fche Sammlung No. 82.

124. PETER HESS. Marketender-Scene.

Zwei öftreichifche Jäger neben einer Marketender-Baracke am Boden Karten fpielend, ein dritter mit der fchmucken Wirthin kofend, während fie dem feiner Schwadron mit dem Packpferde folgenden Hufaren ein Glas reicht. Vorn Eichen, ein lagerndes Pferd und Feldfeuer, im Hintergrunde See und Gebirge. — Bez.: Peter Hefs 1825.

Mahagoniholz, h. 0,32, br. 0,43.
Lithographiert von O. Hermann.

Wagener'fche Sammlung No. 83.

125. P. Hess. Plündernde Kofaken.

Im Gehöft eines franzöfifchen Bauers find Kofaken befchäftigt, deffen Habe auf einem Karren fortzuführen; der eine lehnt am Fafs, der zweite ift im Begriff, die Leiter abzuwerfen, der dritte fchnürt Kuh und Ziege am Wagen feft, der mit Bündeln, Körben, einem Schaf und Lamm und anderen Beuteftücken bepackt ift, und wird dabei vom Hofhund gezauft. Die Hausfrau und ihre Kinder ftehen händeringend daneben; der Mann lehnt verzweifelt an feinem Karren. Im Hintergrund der Thorweg, in der Ferne Hügelland und kleine Figuren. Regenhimmel. (Ehemals in der Sammlung Manlich.) — Bez.: *Hess* 1820.

Holz, h. 0,39, br. 0,35.
Lithographiert von F. Hohe.
Wagener'fche Sammlung No. 84.

126. P. Hess. Überfall.

Ein franzöfifcher Packwagen von zwei öftreichifchen Ulanen überfallen, von denen der eine fich der Marketenderin zu bemächtigen fucht, welche mit ihrem auf einen Efel gepackten Kram entfliehen will; neben ihr am Boden niedergeworfen ein franzöfifcher Infanterift, ein zweiter hinter dem Wagen, in deffen Schofskelle ein Tambour liegt. Links im Vordergrund eine Lache, im Mittel- und Hintergrunde einzelne Gehöfte; am Himmel Regengewölk. — Bez.: P. Hefs 1829.

Eichenholz, h. 0,31, br. 0,39.
Lithographiert von O. Hermann.
Wagener'fche Sammlung No. 85.

127. P. Hess. Pallikaren bei Athen.

Ein alter griechifcher Häuptling fitzt, von drei jüngeren Kriegsgefellen umlagert und von einem vierten begleitet, auf dem Berggipfel in verfallenem Gemäuer und deutet

hinab auf das in der Ebene ſichtbare Athen. Regenhimmel. — Bez.: P. Heſs 1829.

Leinwand, h. 0,32, br. 0,40.

Wagener'ſche Sammlung No. 86.

---

128. K. W. v. HEYDECK. Bayriſche Holzfäller.

Im Vordergrunde links am Saum eines Eichenwaldes zwei Holzſchläger bei der Arbeit, neben ihnen ein zweiſpänniger Holzkarren mit reitendem Kutſcher, der ſich nach ſeiner Dirne umſchaut. Im Mittelgrunde ein Bach, in der Ferne Hochgebirge. Helle Morgenbeleuchtung. — Bez.: CvHdK 4/23. (d. h. April 1823.)

Eichenholz, h. 0,38, br. 0,31.

Wagener'ſche Sammlung No. 87.

129. K. W. v. HEYDECK. Pallikaren bei Korinth.

An einer Ciſterne haben ſich drei griechiſche Häuptlinge gelagert, denen ein Knabe in der Muſchel Wein bringt; hinter ihnen zwei Reiter und bepackte Maulthiere, zwei Kameele mit verſchiedenen Laſtträgern und Dienern, im Hintergrund vier tanzende Griechen, vorn links zwei ſpielende Windhunde. Gegend bei den Tempelruinen von Korinth mit dem Blick auf's Meer. — Bez.: CvHdK 12/1829.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,60.

Wagener'ſche Sammlung No. 88.

---

130. A. v. HEYDEN. Feſtmorgen.

Eine junge Frau in deutſcher Tracht des 16. Jahrhunderts beſchäftigt, ein Blumengewinde an Säule und Bogen eines Altans zu befeſtigen, wird von ihrem Knaben unterſtützt, welcher andere Guirlanden bereit hält; über die Brüſtung blickt man auf die in der Morgendämmerung liegende Stadt. — Bez.: A. von Heyden.

Pappelholz, h. 0,58, br. 0,38.

Angekauft aus dem v. Rohr'ſchen Stiftungs-Fond 1870.

---

131. O. Heyden. Schlachtfeld von Königgrätz.

Ueber die auf dem Bilde dargeftellte Scene während des Rittes Sr. Majeftät über das Schlachtfeld von Königgrätz in den erften Nachmittagsftunden des 3. Juli 1866 berichtet der Brief des Königlichen Siegers an Ihre Majeftät die Königin vom 4. Juli 1866 aus Horitz: »Der Jubel, der ausbrach, als diefe Truppen (2. Garde-Divifion und Garde-Füfilier-Regiment) Mich fahen, ift nicht zu befchreiben: die Offiziere ftürzten fich auf Meine Hände, um fie zu küffen, was Ich diesmal geftatten mufste, und fo ging es, allerdings im Kanonenfeuer, immer vorwärts und von einer Truppe zur andern, und überall das nicht enden wollende Hurrahrufen! Das find Augenblicke, die man erlebt haben mufs, um fie zu begreifen, zu verftehen!«

Im Gefolge Sr. Majeftät befinden fich (von rechts nach links) Kriegsminifter von Roon, Graf Perponcher, General v. Podbielski, Graf v. Bismarck, General v. Moltke, Graf Kanitz, General v. Tresckow, Prinz Reufs und Graf Lehndorff. Im Hintergrunde rechts das Gefecht, im Mittel- und Vordergrunde eine öftreichifche Kanone und deren verwundete Bedienung. — Bez.: Otto Heyden 1868.

Leinwand, h. 1,41, br. 1,89.
Angekauft 1868.

---

132. J. Hiddemann. Preufsifche Werber zur Zeit Friedrich's des Grofsen.

In der Bauernfchänke find an langem Tifch zwei preufsifche Infanterie-Offiziere und ein Hufaren-Wachtmeifter, welcher vorn rittlings auf der Bank fitzt, bemüht, einen jungen Burfchen anzuwerben; diefer betrachtet mit ineinandergefalteten Händen noch unfchlüffig das aufgezählte Handgeld, den Blick nach dem mit Wein nahenden Schänkmädchen gerichtet, und wird von einem Alten an

der Achfel gerührt, welcher, von fünf Bauern und zwei neugierigen Kindern umftanden und von dem im Hintergrunde ftehenden Hufaren bedroht, herzutritt; an der Tifchecke rechts fitzt eine alte Frau zwifchen zwei Burfchen, welche dem Wein ftark zugefprochen haben, am Ofen lehnt der Wirth den Vorgang beobachtend, zur Seite links fitzt ein Bürger mit einem Juden im Gefpräch, dahinter ein Poften an der Thür und mehrere andere Soldaten. — Bez.: J. Hiddemann 1870.

Leinwand, h. 1,24, br. 1,81.

Angekauft 1870.

---

133. ED. HILDEBRANDT. Küfte der Normandie.

Vom flachen Strand, auf welchem rechts zwei Windmühlen und ein Haus fichtbar find, ftöfst ein mit drei Bauern bemannter, mit Fäffern beladener Kahn ab, welchem zwei andere vorausfahren; trübes Morgenlicht. — Bez.: E. Hildebrandt 1846.

Leinwand, h. 0,41, br. 0,57.

Vermächtnifs des Rittergutsbefitzers J. W. Mofsner 1874.

134. ED. HILDEBRANDT. Winterlandfchaft.

An flachem, von Bäumen gefäumtem Ufer entlang zieht ein Burfche eine Frau mit Kind im Handfchlitten; zur Seite der Hund, im Hintergrunde eine Frau mit Tragkorb, ein Mädchen und ein Schlittfchuhläufer, in der Ferne Häufer; Abendlicht. — Bez.: E. Hildebrandt 1846.

Leinwand, h. 0,41, br. 0,57.

Vermächtnifs des Rittergutsbefitzers J. W. Mofsner 1874.

135. ED. HILDEBRANDT. Strand bei Abendlicht.

Flacher Seeftrand bei Abendbeleuchtung: im Mittelgrunde ein kleines Boot, deffen Anker ein Fifcher herbei-

ſchleppt; vorn ein anderer, der, zwei Kinder zur Seite, mit ſeiner Frau von einem Hund begleitet an Land geht. — Bez.: E. Hildebrandt 1855.

Leinwand, h. 0,83, br. 1,16.

Wagener'ſche Sammlung No. 89.

136. ED. HILDEBRANDT. Schloſs Kronborg bei Helſingör.

Im Vorder- und Mittelgrunde der von einzelnen Fiſcherbarken belebte Öreſund, links Schloſs Kronborg mit Helſingör; in der Ferne rechts die Mündung des Kattegats und die ſchwediſche Küſte bei Helſingborg. Staffage: mehrere Fiſcherjungen. Sonnenuntergang bei klarem Himmel. — Bez.: E. Hildebrandt 1857.

Leinwand, h. 0,81, br. 1,16.

Angekauft aus der A. v. Liebermann'ſchen Sammlung 1875.

---

137. THEODOR HILDEBRAND. Der Krieger und ſein Kind.

Ein blondbärtiger Krieger in brauner Kappe mit Bruſtharniſch und rothem Wams über dem Kettenhemd hält ſitzend den dreijährigen nur mit Hemdchen bekleideten Knaben im Arm auf dem Knie und droht ihm ſcherzend mit der Rechten, während das Kind, ſich ſchalkhaft an ihn ſchmiegend, ihn am Barte zauſt (Knieſtück); im Hintergrunde an der Wand Waffen, links auf dem Fenſterbrett ein Steinkrug und ein Buch mit Zettel und der Inſchrift: *832 Theodor Hildebrand.*

Leinwand, h. 1,04, br. 0,92.

Geſtochen von E. Mandel; lithographiert von Wildt.

Wagener'ſche Sammlung No. 90.

138. TH. HILDEBRAND. Der Räuber.

Ein Mann in braunem Haar und Bart mit weiſser Bluſe, Gamaſchen und Bergſchuhen, auf dem Boden eines alten Gemäuers ſitzend, die Beine gekreuzt, die linke Hand auf den Schenkel gelegt, mit der rechten den neben ihm liegenden Stutzen erfaſſend und nach links ſpähend. — Bez.: Th. Hildebrand 1829.

Leinwand, h. 1,14, br. 0,99.
Lithographiert von A. Remy. Umriſsſtich gedr. von J. E. Hützer.
Wagener'ſche Sammlung No. 91.

---

139. KARL HOFF. Taufe des Nachgeborenen.

In dem mit Gobelins und edlem Hausgeräth ausgeſtatteten Prunkzimmer eines Adelsgeſchlechtes reformierter Confeſſion (17. Jahrhundert) ſind Angehörige des verſtorbenen jungen Hausherrn, deſſen Bildniſs mit Flor und Lorbeer umwunden an der Wand zur Linken ſichtbar iſt, bei der Taufe ſeines nachgeborenen Sohnes verſammelt: links die jugendliche Wittwe, die Hand an die Stirne gelegt, neben ihrer Schwiegermutter und einer Schweſter ſitzend, die ſich, ein kleines Mädchen an ihr Knie drückend, an dieſe lehnt, während ein Knabe von einem älteren Verwandten gehalten wird; hinter ihnen zwei junge Mädchen aneinander geſchmiegt; alle dem Taufakt lauſchend, welchen der Geiſtliche, vom Küſter unterſtützt, an dem kleinen Stammhalter vollzieht, der im Bettchen vom Groſsvater über den mit Kanne und Becken beſetzten Tiſch gehalten wird; ein junger Kavalier und ein Knabe von 16 Jahren faſſen als Pathen die Taufdecke und legen bezeugend die Hände auf das Kind; hinter ihnen rechts zwei Diener und die Haushälterin. — Bez.: Carl Hoff, Ddf. 1875.

Leinwand, h. 1,42, br. 2,00.
Angekauft nach Beſtellung 1876.

---

140. CH. HOGUET. Letzte Mühle auf dem Montmartre.

Links der Abhang, über welchen man in die Dämmerung der Stadt Paris hinabblickt, im Mittelgrunde Fahrweg, von einzelnen Gruppen, Bauern und Kutſchern mit Pferden belebt, rechts die Stiege mit Mauer und Palliſaden, überragt von zwei Windmühlen. Trüber bewölkter Himmel. — Bez.: C. Hoguet.

Leinwand, h. 1,11, br. 0,99.

Angekauft 1868.

141. CH. HOGUET. Das Wrack.

Ein geſtrandeter Indienfahrer liegt, von wilder See überſpült, derart auf der Seite, daſs man auf dem Deck die Arbeit bergender Seeleute ſieht; andere ſind in ihrem mit Bojen angefüllten Fiſcherboot an den Segeln beſchäftigt; noch andere ſuchen in einem von links am Bugſpriet vorbeifahrenden Kahn an Tauen die Mannſchaft und ſchwimmende Waare aufzufiſchen. Regenhimmel. — Bez.: C. Hoguet 1864.

Leinwand, h. 0,88, br. 1,42.

Eigenthum Sr. Maj. des Kaiſers und Königs; überwieſen 1876.

S. ferner No. 427.

---

142. A. HOPFGARTEN. Taſſo vor Leonore von Eſte.

(Nach Goethe, Akt II.)

Die Prinzeſſin, von zwei Frauen begleitet, tritt die Stufen ihrers Zimmers herab, den jungen Dichter zu begrüſsen, welchen Lucrezia an der Hand führt und ihr vorſtellt; im Hintergrunde links an der offenen Thür eine Kammerdame. — Bez.: A. Hopfgarten 1839.

Leinwand, oben rund, h. 0,94, br. 0,79.
Lithographiert von Oldermann.

Wagener'ſche Sammlung No. 92.

S. ferner No. 396.

---

143. KARL HÜBNER. Sünderin an der Kirchthür.

Vor der Dorfkirche fitzt ein Mädchen mit ihrem neugeborenen Kinde, die Hände gefaltet zu dem Geiftlichen aufblickend, der fich ihr wohlwollend zuneigt; hinter ihm ein Bauer im Schatten der Linde über die Brüftung gelehnt; im Mittelgrunde eine alte Bäuerin auf ihren Stab geftützt, neben ihr ein paar Kinder und vier gröfsere Bauermädchen mit Arbeitsgeräth vorübergehend und die Scene betrachtend; ein junger Burfch berichtet einem alten Zimmermann, hinter welchem ein Bauer und mehrere Kinder fichtbar find, den Vorgang; in der Ferne das Dorf. Abend. — Bez.: Carl Hübner 1867.

Leinwand, h. 1,46, br. 2,20.

Angekauft 1867.

---

144. JULIUS HÜBNER. Das Chriftkind.

In weifsem Chorhemd auf Wolken fitzend hält der Jefusknabe, den Kopf nach links geneigt, in einer Hand den Lilienftab, während er die andere fegnend erhebt. — Bez.: Anno 1837. JH ✿ *Düffeldorf.* ✿

Leinwand, rund, Durchmeffer 0,85.
Lithographie von Engelbach. Farbendruck von O. Troitzfch.

Wagener'fche Sammlung No. 93.

145. JULIUS HÜBNER. Die Schutzengel.

Ein kleiner Knabe, an den Schoofs feines Schwefterchens gelehnt, welches mit ihm eingefchlafen ift, wird von zwei am Fufs der Bäume des Waldes knieenden Engeln gehütet. — Bez.: 18 JH 36.

Nufsbaumholz, oben rund, h. 0,41, br. 0,30.
Lithographie von R. Weifs und A. Brandmayer.

Wagener'fche Sammlung No. 94.

146. JULIUS HÜBNER. Ruth und Naemi.

(Buch Ruth, Kap. I. 14—17.)

Ruth am Scheidewege der fie zum Rückkehren auffordernden Schwiegermutter die Hände auf die Schulter legend zur Betheuerung ihrer ausharrenden Treue, während die andere Schwiegertochter weinend umkehrt. Links Eichendickicht, im Hintergrunde Meer und Berge.

Leinwand, oben flachrund, h. 1,18, br. 0,99.

Eigenthum Sr. Majeftät des Kaifers und Königs; überwiefen 1876.

147. JULIUS HÜBNER. Goldenes Zeitalter.

Im Schatten eines mit Wein und Melonen durchrankten Haines fitzen und lagern fünf nackte Knaben: inmitten ein blondlockiger mit Schäferftab, das linke Knie in die verfchlungenen Hände geftützt dem Bruder laufchend, der an den Hügelabhang gelehnt die Hirtenflöte bläft, während ein dritter hinter ihm, ein Lamm liebkofend, fich umfchaut; links zwei andere, der eine die Hand an's Kinn geftemmt, mit rother Mütze auf dem Kopf aus dem Bilde fchauend, der andere vor ihm fitzend mit untergefchlagenen Beinen, vom Rücken gefehen, einen fleckigen Schäferhund ftreichelnd. Am Boden Fruchtkorb und ein Fäfschen, rechts Blick auf Meeresgeftade im Sonnenlicht. (Wiederholung des übereinftimmenden Gemäldes in der Galerie zu Dresden.)

Leinwand, h. 1,16, br. 1,98. Ecken durch Goldornament verbrochen.

Gefchenk der Erben des Herrn Anton Bendemann 1866.

---

148. A. HUNIN. Teftaments-Eröffnung.

Inmitten eines Renaiffance-Zimmers das Podium mit dem Tifch, an welchem die Gerichtsperfonen fitzen, rundumher in verfchiedenen Gruppen Diener, Angehörige

und ſonſtiger Anhang des Verſtorbenen; links ein junger Mann in trotziger Haltung, ihm gegenüber ein Alter mit zwei Kindern, welche durch die Beſtimmungen des Teſtaments jenem vorgezogen worden ſind. — Bez.: Al. hunin 1845.

Leinwand, h. 1,36, br. 1,86.

Wagener'ſche Sammlung No. 95.

---

149. JULIUS JACOB. Männlicher Studienkopf.

Junger Mann in braunem Haar und kurzem Vollbart, etwas nach links gewandt, in rothem Wams und ſchwarzſeidenem Rock mit Pelzvorſtoſs, den linken Arm auf grün bedeckten Tiſch gelegt; im Hintergrunde rothe Gardine und Blick auf Alpenlandſchaft. — Bez.: J. Jacob 1845.

Leinwand, h. 0,64, br. 0,54.

Wagener'ſche Sammlung No. 96.

---

150. JACOB JACOBS. Griechiſche See.

Im Vordergrunde eine mit drei Schiffern bemannte Barke im Begriff zu landen, im Mittelgrunde rechts eine öſtreichiſche Brigg; weiter links mehrere andere Schiffe, in der Ferne die Küſte. Mäſsig bewegte See bei trübem Wetter. — Bez.: Jacob Jacobs fc. 1848.

Mahagoniholz, h. 0,64, br. 0,85.

Wagener'ſche Sammlung No. 97.

---

151. R. JORDAN. Heirathsantrag auf Helgoland.

Ein alter Lootſe, die Pfeife in der Hand, breitſpurig vor ſeiner Hütte ſtehend, ſpricht zu der jungen Dirne, die ein Netz in der Hand, die Schürze verlegen aufgerafft, geſenkten Blickes vor ihm ſteht, und wirbt bei ihr für den Fiſcherburſchen, der zur Linken poſtiert, die

Hände auf dem Rücken, von ihm am Kinn geſchüttelt wird. Am Boden Korb und Faſs, im Hintergrund Fiſcher mit ihren Kähnen beſchäftigt. Heller Tag. — Bez.: *R* und *Rordan*, Düſſeldorf 1834.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,70.
Lithographie von J. Sprick.
Wagener'ſche Sammlung No. 98.

152. R. JORDAN. Der Tod des Lootſen.

Auf der Düne am Meeresſtrand berichten zwei Lootſen den Angehörigen eines ihrer Genoſſen von deſſen Untergang. Die Frau auf einem Korbe ſitzend mit der Tochter zur Seite, welche ſtehend die Hand auf die Schulter derſelben legt, begleitet von zwei Männern, einem Burſchen und zwei kleinen Knaben, von denen der jüngſte ſorglos am Boden ſpielt, während der ältere aufmerkſam aufſchaut, hört mit gefalteten Händen den Bericht, den ein vor ihr ſtehender von einem jüngeren begleiteter Lootſe erſtattet, indem er mit dem Daumen rückwärts weiſt. Im Mittelgrunde der Strand mit Schiffern, in der Ferne auf der See ein Wrack. Gewitterhimmel. — Bez.: *RORDAN, 1856.*

Leinwand, h. 0,64, br. 0,92.
Lithographie von C. Fiſcher.
Wagener'ſche Sammlung No. 99.

153. R. JORDAN. Schiffswinde in der Normandie.

Am Balken der Bootswinde ein alter Lootſe mit drei Frauen ſchiebend, während eine vierte am Tau zieht, von einem kleinen Knaben unterſtützt, der unter Bewunderung ſeiner Geſpielen voraustrollt. Im Mittelgrund ein alter Fiſcher an der Winde kauernd, ein anderer an einem zweiten Balken ſchiebend; im Hintergrund links Düne mit

zwei Figuren und mehreren Kähnen, rechts das in Bewegung gebrachte Schiff. Ausblick auf die See und felſiges Geſtade. — Bez.: 1843 JR

Leinwand, h. 0,48, br. 0,75.
Radiert von L. Rauſch.
Wagener'ſche Sammlung No. 100.

154. R. JORDAN. Holländiſches Altmänner-Haus.

In geräumigem Zimmer mit Flieſsboden ſind an verſchiedenen Tiſchen Seemanns-Invaliden gruppiert; vorn links ſitzen fünf Greiſe, zu denen ſoeben der Arzt getreten iſt, ein ſechſter kommt mit dem Krückſtock aus ſeiner Zelle; vom Eckplatz vorn hat ſich ein alter Schiffer erhoben und begrüſst, die eine Hand auf den Tiſch, die andere auf den Stock geſtützt, ſeine Angehörigen, die ihm Geburtstagsgeſchenke darbringen. Voran geht die Schwiegertochter, welche ein Körbchen mit Eſswaaren am Boden niedergeſetzt hat und ihre beiden älteſten Kinder, den Knaben mit einem Nelkenſtock, das Mädchen mit einem Vogel im Bauer, dem Groſsvater zuführt, dahinter ihr Mann mit dem Kleinſten auf dem Arme, gefolgt vom Spitz. Im Vordergrund rechts ein alter Matroſe am Modell eines Kahnes arbeitend und ſich umſchauend, unter ſeinem Tiſch ein Hund; im Hintergrunde nächſt der Thür zwei Kartenſpieler, denen ein dritter zuſieht; am ſelben Tiſche zwei Trinkende, vor dieſen drei Seeleute im Geſpräch. — Bez.: *18 JR 66.*

Leinwand, h. 0,94, br. 1,48.
Angekauft 1866.

155. R. JORDAN. Der Wittwe Troſt.

Zwei Frauen in frieſiſcher Fiſcherhütte ſitzend; die eine, in trübes Sinnen verſunken die Hände im Schooſse gefaltet, wird durch die andere, die in der Poſtille geleſen hat, auf ihre im Zimmer ſpielenden Kinder hin-

gewiesen: ein kleines Mädchen am Boden, das scheinbar in seinem Buche liest, und einen Knaben, der die Hände auf die Knie gestemmt, ihr zuhört; neben ihnen Puppenwagen, Holzschuhe und ein Wärmkasten; links der Hofhund zu seiner Herrin aufschauend, auf dem Fensterbrett Küchengeräth. — Bez.: *JR 1866.*

Leinwand, h. 0,71, br. 0,80.
Lithographie von Feckert.
Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunstfreunde 1873.

---

156. FR. ITTENBACH. Die heilige Familie in Egypten.

Maria auf der Bank vor schlichtem Hause sitzend neigt, die Hände betend zusammengelegt, das Haupt zu dem in ihrem Schoosse schlummernden Knaben nieder, welchem sich ein Lamm naht, während Joseph mit Handwerkszeug und Hirtenstab hinter der mit Rosen umwachsenen Brustwehr stehend ernst auf das Kind herabschaut. Am Fenster rechts ein Schwalbenpaar, im Hintergrunde eine südliche Stadt. — Bez.: **F. Ittenbach 1868.**

Leinwand, oben rund, h. 1,62, br. 1,13.
Gestochen von Kohlschein.
Angekauft 1868.

---

157. GRAF VON KALCKREUTH. Lac de Gaube.

Ansicht des Sees von Gaube in den Hochpyrenäen mit dem Vigne male; aus der von steilen Felswänden gesäumten Thalmulde rinnt ein Gewässer herab, der Hintergrund durch Hochgebirge geschlossen; im Vordergrund eine Gruppe Tannen und Laubholz. Staffage: kleine Figuren. — Bez.: Kalckreuth 55.

Leinwand, h. 1,02, br. 0,86.
Wagener'sche Sammlung No. 101.

158. GRAF VON KALCKREUTH. Canigai-Thal. Oftpyrenäen.

Am Ufer des Sees eine Waffermühle, hinter welcher die in mittler Höhe bewaldeten Berge fchroff auffteigen, abgefchloffen durch ferne gletfcherreiche Gipfel; am Himmel dünnes Gewölk. — Bez.: Kalckreuth 56.

Leinwand, h. 1,02, br. 0,87.

Wagener'fche Sammlung No. 102.

S. ferner No. 454.

159. N. DE KEYSER. Der »Giaur«.

(Nach Byron's Gedicht.)

Jugendlicher Mann mit fchwarzem Haar und Vollbart in brauner Kutte mit rothem Kreuz, an der Pforte der Klofterkirche fitzend, den rechten Arm, an den er die Wange lehnt, auf einen Säulenftumpf geftützt, die Linke auf das rechte Knie geftemmt, finfter nach aufsen blickend. (Knieftück.) — Bez.: *NDe Keyfer 1845.*

Leinwand, h. 1,25, br. 1,06.

Wagener'fche Sammlung No. 103.

160. N. DE KEYSER. Tod Maria's von Medici.

Maria von Medici, Gemahlin König Heinrich's IV. von Frankreich (geftorben in der Verbannung zu Köln 3. Juli 1642) auf dem Todtenbett, die eine Hand auf dem Krucifix, in der andern ein Medaillon mit dem Bildnifs ihres Sohnes Ludwig XIII., von der Nonne bedient, welche die geweihte Kerze trägt, heftig beweint von einer Kammerfrau; im Vordergrunde neben dem Bett ein greifer Dominikaner im Gebet, links und rechts Pult, Lehnfeffel und Geräth; in der geöffneten Thür im Hintergrunde, durch welche der Priefter mit den Sterbefakramenten fich entfernt, zwei Edelleute. — Bez.: *NDe Keyser XX 1845.*

Leinwand, h. 1,40, br. 1,66.

Wagener'fche Sammlung No. 104.

161. P. KIEDERICH. Tod des Lavalette.

Jean de Lavalette, Grofsmeifter des Maltefer-Ordens († Juli 1568) ertheilt fterbend im Lehnstuhl fitzend den ihn umringenden Ordensbrüdern Ermahnungen; rechts am Tifche vor dem Himmelbett der Priefter in vollem Ornat und zwei Knaben. — Bez.: Paul Kiederich 1840.

Leinwand, h. 1,36, br. 2,07.
Wagener'fche Sammlung No. 105.

162. J. A. KLEIN. Ungarifche Fuhrleute.

Abgefchirrter ungarifcher Planwagen mit fünf freffenden und einem lagernden Pferde, daneben zwei Kutfcher ftehend, ein dritter im Wagen fchlafend; vorn ein ruhender Slowak mit feinem Hunde, im Hintergrunde die Donau mit Wäfcherinnen daran und die Vorftadt von Wien. — Bez.: *Klein* f. Nürnberg 1828.

Leinwand, h. 0,26, br. 0,35.
Lithographie von O. Hermann.
Wagener'fche Sammlung No. 106.

163. J. A. KLEIN. Wallachifcher Laftwagen.

Sechsfpänniger wallachifcher Frachtwagen mit drei Führern bei der Waaren-Niederlage auf der Rothen Thurmbaftei zu Wien. Im Vordergrunde links neben dem Mauthfchilde zwei lagernde türkifche Kaufleute, im Hintergrunde drei andere, in der Ferne die Höhen der Umgebung Wiens. — Bez.: *Klein* f. Nürnberg 1829.

Leinwand, h. 0,26, br. 0,35.
Wagener'fche Sammlung No. 107.

164. J. A. KLEIN. Thierbändiger vor'm Wirthshaus.

Vor einem bayrifchen Wirthshaus fchaut dicht gedrängtes Volk bei der Kirchweih den Künften eines

Bärenführers und eines Kameeltreibers zu, die ihre Thiere auf einem Rasenfleck tummeln; vorn rechts zwei Bauern zu Pferde, im Hintergrund Schänkbuden und Tanzbelustigung, in der Ferne Berchtesgaden und das Hochgebirge mit dem Watzmann. — Bez.: *Klein* f. Nbg. 1830.

Leinwand, h. 0,50, br. 0,66.

Wagener'sche Sammlung No. 108.

165. A. v. KLOEBER. Jubal, Erfinder der Rohrflöte.

Der jugendliche Jubal in braunem Haar und Vollbart sitzt als Hirt gekleidet auf bemoostem Felsen und zeigt dem neben ihm stehenden fast nackten Knaben, der ein Stück Rohr auf dem Rücken hält, die Griffe an der eben geschnitzten Flöte. Ein Mädchen und ein anderer Knabe schauen zu, während gegenüber ein kleiner Junge, der den Schäferhund umfasst, sich an ihn schmiegt und ein vorn im Grase sitzendes Kind sich müht, auf den Abschnittstücken zu pfeifen. Hintergrund Buschwerk mit weidenden Ziegen. — Bez.: *Kloeber 1839.*

Leinwand, rund, Durchmesser 0,46.
Gestochen von F. Oldermann.

Wagener'sche Sammlung No. 109.

166. A. v. KLOEBER. Pferde-Schwemme.

Im Vordergrund ein Junge auf einem Schimmel mit Fohlen, der an's Ufer zurückreitend von zwei anderen mit einem Hunde gehetzt wird; im Mittelgrund ein Knabe mit zwei Pferden im Wasser, sowie andere im Begriff, den schon im Wasser angelangten nachzutreiben; inmitten unter dem Baume drei Kinder neben einem von seinem jungen Führer mit Mühe gehaltenen bäumenden Pferde, dahinter ein Reitknecht mit zwei anderen; im Mittelgrunde links drei Mädchen armverschlungen auf dem Rasen ruhend, neben ihnen zwei Jungen.

Leinwand, h. 0,68, br. 1,34.

Wagener'sche Sammlung No. 110.

167. A. v. KLOEBER. Amor und Pfyche.

Pfyche in leichtem weifsen Gewande mit blauem Mantel ift erfchöpft hingefunken; die Vafe der Venus fällt aus ihrer Hand und fie entfchlummert, den Kopf an die Felswand lehnend, unter den Klängen Amors, welcher von rothem Mantel umflattert am Felfen neben ihr lehnt und behutfam zu ihr niederblickend die Saiten der Laute rührt.

Leinwand, h. 1,36, br. 1,10.
Geftochen von G. Seidel.

Angekauft mit der Sammlung der Kunftfreunde 1873.

168. A. v. KLOEBER. Erziehung des Bacchus.

Der Bacchusknabe mit Laub gekränzt lehnt auf dem Schenkel einer Nymphe in Schleiergewand mit blauem Mantel und laufcht, gehalten von einer zweiten, die mit dem Trockentuche in der Hand neben ihm lagert, zu den Caftagnetten hinauf, welche die erfte mit über den Kopf erhobenen Händen fchlägt; vorn links ein Bach, im Hintergrunde Dickicht mit fpielenden Panthern. — Bez.: v. Kloeber — 60.

Leinwand, h. 1,25, br. 1,00.

Eigenthum Sr. Majeftät des Kaifers und Königs; überwiefen 1876.

---

169. L. KNAUS. Kinderfeft. »Wie die Alten fungen, fo zwitfchern die Jungen.«

In einem Baumgarten unweit der Stadt find Grofs und Klein in der Tracht des achtzehnten Jahrhunderts bei ländlichem Feft an langen Tafeln verfammelt; im Hintergrunde Väter und Mütter mit den erwachfenen Kindern, denen eine Mufikbande auffpielt, von Kellnern mit Wein bedient, im Mittelgrunde die Jüngeren; paarweis gereiht haben fie dem Weine tüchtig zugefprochen, und

die Knaben verſuchen ſich nach dem Vorbilde der Ältern in Artigkeiten gegen die Mädchen: ein keckes Bürſchchen am Eckplatz links wird durch den Tiſchwart und eine mit Schüſſeln herbeikommende Alte in ſeinen Zärtlichkeiten geſtört, welche die Übrigen mit Lachen wahrnehmen; ganz vorn ſitzen die Kleinſten unter Aufſicht eines älteren Mädchens, das von dem groſsen Hofhunde geplagt ein Knäbchen füttert, während das hinter ihr ſitzende Schweſterchen ſich mit den Händen in der Schüſſel wühlend gütlich thut und zwei Jungen ſich um den Teller zanken; von den drei letzten links iſt das vorderſte Mädchen emſig bei der Arbeit, der kleine Knabe neben ihr wirft den Katzen Reſte zu. Sommer-Nachmittag. — Bez.: **J. Knaus** 1869.

Leinwand, h. 1,06, br. 1,46.

Angekauft nach Beſtellung 1870.

---

170. O. Knille. Tannhäuſer und Venus.

In der mit Schlingwerk umrankten Kryſtall - Grotte des Hörſelberges hat Tannhäuſer, aus dem Liebeszauber erwacht, ſich den Armen der Venus entwunden; die Rechte auf ſeine Leier geſtemmt, die Linke an der Stirn ſchaut er entſetzt auf das ſchöne Weib herab, das aus der Hülle ihres ſeidenen Gewandes emporſteigend flehenden Blickes ihn zu ſich niederzuziehen ſtrebt, indem ſie ſeine Schulter faſst und nach dem Lager zurückdeutet; zwei fliegende Liebesgötter halten Tannhäuſer am Mantel, ein dritter im Vordergrund iſt von dem mit Früchten und Blumen beſtreuten Pfühl, auf den der Fliehende den Fuſs ſetzt, herabgefallen, zwei andere, einer den Pfeil ergreifend, ſchauen ihm nach. Der Hintergrund verliert ſich in magiſchem Dämmerlicht. — Bez.: *Otto Knille 1873.*

Leinwand, h. 2,69, br. 2,83.

Angekauft 1873.

---

171. W. v. KOBELL. Viehſtück.

Ein Stier mit einer weiſsen und einer braunen Kuh nebſt Kalb und drei Ziegen von zwei Kindern mit einem Spitz gehütet im Waſſer ſtehend; im Hintergrund Bergzüge, am Himmel Regenwolken. (Gemalt in München 1820.) — Bez.: Wilhelm K.

Holz, h. 0,27, br. 0,35.

Wagener'ſche Sammlung No. 111.

172. CHR. KÖHLER. Semiramis.

Die Königin, von vier Frauen umgeben, welche ſie zu ſchmücken und mit Harfenſpiel zu ergötzen begonnen, wird durch einen Aufſtand in ihrem Palaſte erſchreckt und greift zum Schwert, das eine Negerin ihr reicht. Im Mittelgrunde rechts, wo durch offene Halle der Blick auf die Zinnen Babylons mit dem Bel-Tempel fällt, eine Gruppe von Kriegern, welche die Herrin auf das Getümmel hinweiſen; links im Innern des Palaſtes die Prieſter am Altar. — Bez.: Ch. Köhler 1852.

Ein zweites etwas abweichendes Exemplar des Bildes, im Beſitz des ehem. Königs von Hannover, lithographiert von Giere.

Leinwand, h. 1,39, br. 1,62.

Wagener'ſche Sammlung No. 112.

173. B. C. KOEKKOEK. Winterlandſchaft.

Dorf in beſchneitem Walde bei Morgenlicht; im Mittelgrund eine Gruppe Eichen, auf der Straſse ein Bauer zu Pferde und andere Figuren, rechts auf dem Eiſe drei Kinder. — Bez.: B. C. Koekkoek St. 1843.

Leinwand, h. 0,66, br. 0,80.

Wagener'ſche Sammlung No. 113.

174. B. C. KOEKKOEK. Sommerlandſchaft.

Ausſicht auf eine in der Niederung an groſsem Fluſs gelegene Stadt. Im Mittelgrund kleine Figuren. — Bez.: B. C. Koekkoek f.

Leinwand, h. 0,51, br. 0,64.

Wagener'ſche Sammlung No. 114.

---

175. K. W. KOLBE. Altdeutſche Straſse.

Mittelalterliche Straſse: rechts das Wirthshaus, gegenüber in einer Holzlaube zechende Soldaten, welchen Pfeifer aufſpielen; vorn verſchiedene Figuren, im Hintergrund eine Schmiede. — Bez.: Kolbe pinx. 1824.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,75.

Wagener'ſche Sammlung No. 115.

176. K. W. KOLBE. Deutſch-Ordens-Ritter.

Deutſchherren als Krankenpfleger in Jeruſalem: rechts, von Rittern und einem Pagen mit Fackel begleitet, der Hochmeiſter Otto von Karpin, an welchem ein Kranker vorübergetragen wird; im Hintergrund die Freitreppe eines Tempels mit Gruppen von Krankenpflegern, in der Ferne eine Moſchee. Mondſchein. (Das Ganze durch das Maaſswerk eines gothiſchen Fenſters geſehen.) Vgl. No. 177. — Bez.: Kolbe 1824.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,39.

Wagener'ſche Sammlung No. 116.

177. K. W. KOLBE. Marienburg.

Feſtlicher Einzug der Deutſchen Ordensherren in das Schloſs: im Vordergrund rechts der Hochmeiſter Siegfried von Feuchtwangen mit ſeinen Rittern zu Roſs, links der Biſchof ebenfalls reitend und von Chorknaben geleitet, Mittel- und Hintergrund erfüllt vom Zug der Ritter

und Trompeter mit flatternden Fahnen. (Das Ganze von gothifchem Maafswerk umrahmt.)

Gleich dem vorigen Skizze zu einem im Marienburger Schloffe ausgeführten Glasgemälde.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,39.

Wagener'fche Sammlung No. 117.

178. K. W. KOLBE. Karl V. auf der Flucht.

Nachdem das von Kurfürft Moritz von Sachfen geführte Heer der proteftantifchen Fürften im Jahre 1551 beim Anmarfch gegen Karl V. durch Ueberfall die Ehrenburger Klaufe genommen, fah fich der Kaifer genöthigt, aus Innsbruck zu fliehen. Nächtlich wurden die Alpen in der Richtung nach Trient überfchritten. In der von Bewaffneten getragenen Sänfte fitzt der kranke Karl in Betten gedrückt, ihm zur Seite ein Reiter mit der Fackel und ein Mönch auf dem Efel von einem Chorknaben geführt, im Hintergrund das Gefolge, darunter der gefangene Kurfürft Johann Friedrich von Sachfen.

Leinwand, h. 1,85, br. 2,41.

Aus dem Nachlaffe des Künftlers angekauft 1869.

179. K. W. KOLBE. Barbaroffa's Leiche bei Antiochien.

Als das Kreuzheer nach dem Tode Friedrich Barbaroffa's im Jahre 1190 gegen Antiochien zog, foll die Leiche des Kaifers zum Schrecken der Sarazenen offen vorangetragen worden fein. Auf hoher, aus Lanzen gebildeter Bahre, welche vier Ritter tragen, liegt der Todte im kaiferlichen Schmuck, das Schwert auf der Bruft, von den Fahnen des Heeres umwallt, begleitet von Kreuzfahrern zu Rofs und zu Fufs; vor ihm her fchreitet ein Bifchof mit erhobenem Kreuzftab, begleitet von Mönchen mit Pofaunen und Knaben mit Rauchfäffern; vorn links ein Araber, der einen Gefallenen hinwegfchleppt, daneben

ein Mönch mit dem Kreuz in Händen, begeiftert voraneilend; im Hintergrunde ift der Kampf an den Höhenzügen bei der Stadt entbrannt, aus welcher Rauchmaffen auffteigen.

Leinwand, h. 2,25, br. 3,17.

Aus dem Nachlaffe des Künftlers angekauft 1869.

---

180. A. KOPISCH. Die pontinifchen Sümpfe.

Blick von Ninfa her über die Sümpfe bei Sonnenuntergang: links in der Ferne das Kap Circello, im Mittelgrund links der Flufs Nymfeo, von Büffeln durchfchwommen; vorn rechts eine Ruine. — Bez.: A. Kopifch 1848.

Leinwand, h. 0,61, br. 1,10.

Wagener'fche Sammlung No. 118.

---

181. WILHELM KRAUSE. Seefturm.

Dänifcher Dreimafter mit aufgehifster Lootfenflagge in fteiler Vorderanficht bei hochgehender See im Wenden begriffen, im Hintergrund fchroffe Küfte und ein nahendes Boot. Bewölkter Himmel. — Bez.: WK *p. 1831.*

Leinwand, h. 0,78, br. 1,06.

Wagener'fche Sammlung No. 119.

182. W. KRAUSE. Pommerfche Küfte.

Blick über fchmales Haff auf langgeftreckte Nehrung; im Vordergrund ein auf's Trockene gezogenes Boot mit zwei Fifchern daneben, von denen einer Taue zufammenlegt. Längs des Strandes Netzpfähle. Unruhiges Meer. — Bez.: WK *pinx. 1828.*

Leinwand, h. 0,63, br. 0,76.

Wagener'fche Sammlung No. 120.

S. ferner No. 397.

---

183. J. K. H. KRETSCHMAR. Jugendbildnifs Wach's.

Wach als Knabe von ungefähr 15 Jahren in langem lichtblonden Haar, faft ganz von vorn, mit offenem Hemdkragen und rothem Rock, die Hände mit dem Zeichengriffel auf dem Tifche; Hintergrund grau.

Leinwand, h. 0,57, br. 0,48.

Gefchenk aus dem Nachlaffe der Frau Karoline Friebe 1864.

184. J. K. H. KRETSCHMAR. Chriftus und die Samariterin.

Links Chriftus auf dem Rande des Ziehbrunnens fitzend, vor ihm, den Arm auf den Waffereimer geftützt, das Samariter-Weib. Im Felfenthal des Mittelgrundes die Jünger, in der Ferne die Stadt.

Leinwand, h. 0,83, br. 0,65.

Wagener'fche Sammlung No. 121.

185. H. KRIGAR. Ritter und Knappe.

In der Luke einer Dachkammer ein Ritter in blondem Haar und Bart mit Brufthamifch, Mantel und Federhut, die Rechte an den Pfoften geftemmt, die Wirkung des Schuffes beobachtend, welchen der neben ihm mit dem Knie auf's Fenfterbrett geftützte Knappe abfeuert. — Bez.: H. Krigar 1836.

Leinwand, h. 0,90, br. 0,82.

Wagener'fche Sammlung No. 122.

186. O. KROCKOW. Wildfchweine.

Fünf Wildfchweine, von denen eins geftürzt ift, jagen über die von Wald gefäumte fumpfige Wiefe auf den Befchauer zu; regnerifches Herbftwetter. — Bez.: O. Krockow.

Leinwand, h. 1,14, br. 2,67.

Gefchenk des Malers, überwiefen 1872.

187. FRANZ KRÜGER. Ausritt zur Jagd.

Ein Reiter in grauem Mantel auf braunem Pferde mit drei Windhunden an der Leine und von einem vierten gefolgt im Morgennebel. — Bez.: F. Krüger f. 18.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,61.

Wagener'fche Sammlung No. 123.

188. FR. KRÜGER. Heimkehr von der Jagd.

In befchneitem Gehöft zieht ein Reitknecht drei Pferde in den Stall, während der Hundemeifter eine Koppel von 6 Windhunden in den Holzverfchlag hereinzurufen bemüht ift. — Bez.: F. Krüger f.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,61.

Wagener'fche Sammlung No. 124.

189. FR. KRÜGER. Pferdeftall.

Ein Schimmel, mit welchem der Reitknecht befchäftigt ist; dahinter ein Fuchs und ein Brauner mit Wärter.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,38.

Wagener'fche Sammlung No. 125.

190. FR. KRÜGER. Kaifer Nikolaus von Rufsland.

Skizze zu dem Reiterbildnifs des Kaifers Nikolaus in Generals-Uniform mit dem Bande des Andreas-Ordens, auf braunem dem Befchauer entgegen galoppierenden Pferde, den Blick nach links gewandt; im Hintergrunde rechts der Thronfolger, links der General-Adjutant Fürft Wolkonski, im Gefolge verfchiedene Prinzen und Generale. (Gemalt 1834.)

Auf Pappe, h. 0,24, br. 0,20.

Angekauft 1874.

191. FR. KRÜGER. Todtes Kaninchen.

Ein todtes Kaninchen an einem Brett aufgehängt, mit dem Kopf am Boden.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,40.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunstfreunde 1873.

---

192. KARL KRÜGER. Spreewald.

Vorn links und nach der Mitte zu die Spree, an beiden Ufern mit dichtem Baum- und Buschwerk überhangen, rechts Eichengruppen. Staffage: drei in's Wasser tretende Rehe. Abendlicht. — Bez.: Carl Krüger, Weimar 66.

Leinwand, h. 1,06, br. 1,59.

Angekauft 1866.

---

193. G. v. KÜGELGEN. Ariadne.

Ariadne am felsigen Ufer von Naxos sitzend, nach rechts gewandt mit erhobener Linken, das weisse Gewand um die Kniee geschlungen, auf's Meer blickend. — Bez.: G. v. K. 1816.

Eichenholz, h. 0,34, br. 0,25.

Wagener'sche Sammlung No. 126.

194. G. v. KÜGELGEN. Andromeda.

Auf einsamem Felsblock, die Hände auf den Rücken gebunden, lehnt Andromeda nackt auf dem Felsen, zu Boden blickend. Rundum Meer. — Bez.: G. K. 1810.

Eichenholz, h. 0,33, br. 0,25.

Wagener'sche Sammlung No. 127.

---

195. W. KÜHLING. Viehweide.

Auf feuchter Wiefe, welche mit Bäumen durchfetzt und umhegt ift (Motiv von Pang bei Rofenheim) weiden in drei Gruppen vertheilt zehn Kühe; im Vordergrund eine Lache, im Mittelgrund Hütte mit zwei kleinen Figuren, im Hintergrund die Ortfchaft mit dem fernen Gebirge. Abendftimmung. — Bez.: W. Kühling 74.

Leinwand, h. 0,85, br. 1,30.

Angekauft 1874.

196. K. KUNTZ. Viehweide.

Wiefenthal von Gebüfch umfchloffen; links eine weifse und eine braune Kuh mit zwei Ziegen, rechts ein Hirtenknabe mit feinem Hund und eine dritte Ziege; im Hintergrund mehrere Rinder. Helle Abendbeleuchtung. — Bez.: C. Kuntz fec. 1824.

Eichenholz, h. 0,35, br. 0,45.

Wagener'fche Sammlung No. 128.

197. CH. LANDSEER. Cromwell bei Nafeby 1645.

Inmitten auf dem Schimmel Cromwell vor der in der Schlacht erbeuteten Chatoulle des Königs Karl, die Briefe deffelben an die Königin lefend, neben ihm Fairfax, ebenfalls zu Rofs, beide in vollem Harnifch, aber barhäuptig; im Mittelgrund der königliche Bagagewagen, umgeben von gefangenen Hofdamen und Kavalieren nebft Fahnen, Koffern und Geräthfchaften; rechts zu Pferde Skippon, vor ihm am Boden Treton, beide verwundet, im Vordergrund ein verwundeter Kavalier und ein todtes Weib.

Leinwand, h. 1,02, br. 1,77.

Wagener'fche Sammlung No. 129.

198. K. LASCH. Lehrers Geburtstag.

In ländlicher Stube fitzt der alte Lehrer im Lehnftuhl, auf feinem Knie ein Kind mit einem Packete Tabak im Arm, den Bauerknaben betrachtend, der einen ftattlichen Hahn darbringt, gefolgt von einem Mädchen mit Blumenftraufs, welches die mit Eierkorb und langer Pfeife beladene jüngere Schwefter geleitet; hinter diefen zwei Schülerinnen, eine mit einem kleinen Kinde im Arm, und weiter zurück die Treppe herabkommend zwei andere Mädchen, eins mit der Geburtstagstorte, von zwei Frauen geführt, denen eine kleine Ziege neugierig vorausgeeilt ift; ein halbwüchfiges Mädchen mit dem grofsen Spazierftock des Jubilars, ein zweites, welches neben ihm fitzt, und ein über die Stuhllehne lugender Knabe beobachten die Gratulanten. — Bez.: C. Lafch 66.

Leinwand, h. 0,89, br. 1,11.

Angekauft 1868.

---

199. J. LEHNEN. Frühftück.

Gedeckter Tifch mit einem Teller voll Wurft und Schinken, Caviarfäfschen, Senfbüchfe, angefchnittenem Brod und einem Römer Wein; dazwifchen ein Glas mit Rofen und Feldblumen; Hintergrund graugelb. — Bez.: Lehnen 1830.

Leinwand, oben rund, h. 0,43. br. 0,47.

Wagener'fche Sammlung No. 130.

200. J. LEHNEN. Stilleben.

Auf dem Tifch mit roth und fchwarz gemufterter Decke eine Schüffel Auftern nebft angefchälter Citrone, holländifcher Weinkanne mit eingefchänktem Glas, einem Kohlenbecken, einer Düte Knafter und einer Thonpfeife. Hintergrund grau. — Bez.: Lehnen 1831.

Leinwand, oben abgerundet, h. 0,45, br. 0,53.

Wagener'fche Sammlung No. 131.

201. J. LEHNEN. Küchenvorrath.

Hafe, Ente, Feldhühner, Schnepfen und ein Netz mit Fifchen vor und unter einem mit Käfeteller und Conferven befetzten Brett innerhalb einer Vorrathsnifche. — Bez.: Lehnen 1854.

Leinwand, h. 1,04, br. 0,83.

Wagener'fche Sammlung No. 132.

---

202. KARL FRIEDRICH LESSING. Ritterburg.

Mittelalterliche Burg mit Zugbrücken und Wachtthürmen auf fchroffem Felfen an einem See, der durch theilweis bewaldete Berghöhen umrahmt ift. Im Mittelgrund ein Kahn mit dem Bootsmann und einem Ritter, welcher vom Burgherrn begrüfst wird. — Bez.: C. F. L. (Gemalt 1828.)

Leinwand, h. 1,38, br. 1,94.

Wagener'fche Sammlung No. 133.

203. K. FR. LESSING. Eifel-Landfchaft.

Mittelalterliches Städtchen in felfenumfchloffenem Thale, davor ein Teich und längs deffelben ein Weg mit Brücke und Kapelle; Staffage: ein reitender Landwehrmann, welchem zwei Mädchen nachfchauen. Morgenlicht. — Bez.: C. F. L. (Gemalt 1834.)

Leinwand, h. 1,08, br. 1,57.

Wagener'fche Sammlung No. 134.

204. K. FR. LESSING. Waldkapelle.

Romanifche Kapelle mit rundem Thurm auf einem Hügel von Laub- und Nadelgehölz umftanden; Blick über waldige Höhen auf eine Stadt in der Ebene. Staffage: kleine Figuren von Mönchen und Kirchgängern. Früh-Morgenlicht. — Bez.: C. F. L. 1839.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,63.

Wagener'fche Sammlung No. 135.

205. K. FR. LESSING. Schlesische Landschaft.

Flache Wiesenlandschaft von Stümpfen und Buschwerk durchschnitten; im Mittelgrund drei einzelne Kiefern und ein Wandrer auf dem Wege; in der Ferne die Thürme einer Stadt. Klarer Himmel unmittelbar nach Sonnenuntergang. — Bez.: C. F. L. 1841.

Leinwand, h. 0,48, br. 1,14.

Wagener'sche Sammlung No. 136.

206. K. FR. LESSING. Schützen im Engpass.

Soldaten des 30jährigen Krieges von steiler Höhe herab Feuer auf Reiterei eröffnend, welche den Engpass forciert: vorn ein Offizier, der einem Schützen das Ziel weist, andere stehend und liegend mit Laden und Abfeuern der Gewehre beschäftigt; rechts ein vornehmer Gefangener in spanischer Tracht, die Hände auf den Rücken gebunden und von einem Weib mit der Pistole bewacht; weiter hinter auf höherem Bergabsatz andere Krieger, einer den Hut schwenkend, ebenfalls feuernd (40 Figuren). — Bez.: C. F. L. (Gemalt 1851.)

Leinwand, h. 1,94, br. 1,64.

Chromolithographie von O. Troitzsch.

Wagener'sche Sammlung No. 137.

207. K. FR. LESSING. Huss vor dem Scheiterhaufen.

Nachdem die Kirchenversammlung zu Konstanz die Lehren des Johann Huss als ketzerisch verdammt hatte, erfolgte nach vergeblichen Versuchen, ihn zum Widerruf zu bringen, am 6. Juli 1415 auf Grund summarischer Wiederholung der gegen ihn erhobenen Anklagen seine Degradierung aus Weihen und Würden, welche der Erzbischof von Mailand mit anderen Prälaten vollzog. Hiernach übernahm Pfalzgraf Ludwig von Bayern den Gefangenen, gab ihn dem Stadtmagistrat von Konstanz und

befahl im Namen König Sigismund's, dafs er als Ketzer verbrannt werde. Die Vollziehung folgte unmittelbar. Man führte den Verurtheilten vor die Stadt hinaus an's Rheinufer; am Richtplatz angekommen warf fich Hufs vor dem Marterpfahl auf die Knie und betete laut, wobei die ihm zur Schande aufgefetzte Ketzermütze von feinem Haupte fiel. Zur letzten Beichte bereit verzichtete er auf Abfolution, da der Priefter Widerruf zur Bedingung machte; als er aber darauf zum Volke zu reden anhob, liefs ihn der Pfalzgraf, der den Befehl bei der Hinrichtung führte, fogleich entkleiden; mit Stricken und Ketten am Scheiterhaufen feftbinden und bis zum Hals mit Holz und Stroh umfchichten. Da erfchien der Reichsmarfchall von Pappenheim, um ihm gemeinfam mit dem Pfalzgrafen im Namen des Königs nochmals Gnade für Widerruf anzubieten; aber Hufs lehnte es ab. Nun fchlugen die beiden Herren die Hände zufammen und der Nachrichter warf Feuer in den Holzftofs. Gen Himmel blickend unter geiftlichem Gefang erftickte Hufs alsbald, da ein Windftofs ihm die Lohe in's Geficht trieb.

Das Bild zeigt Hufs auf dem Hügel im Mittelgrunde knieend im Gebet, umringt von den Stadtknechten mit Hellebarden und Piken, von denen einer ihm die herabgefallene Schandkappe wieder aufzufetzen im Begriff ift, während ein zweiter ihn bedroht und andere ihn verhöhnen; im Vordergrunde rechts Pfalzgraf Ludwig von Bayern zu Pferde mit dem Kommandoftab, von feinem Fahnenträger begleitet, im Vorbeireiten nach zwei italienifchen Prälaten umblickend, welche ebenfalls zu Rofs der Hinrichtung beiwohnen und an denen vorüber ein alter Kapuziner fich vordrängt, um den armen Sünder mit der Brille zu betrachten; links dichtgedrängte Zufchauer, Leute aus dem Volke, Jung und Alt, Mönche darunter, verfchiedentlich von Neugier, Angft und Mitgefühl bewegt, voran böhmifche Freunde des Hufs und neben ihnen ein Mädchen, das

knieend den Roſenkranz abbetet. Im Hintergrunde links ragt der Scheiterhaufen empor, die Henker warten mit Stricken und Fackeln; im Dunſt des Abendhimmels ſieht man in der Ferne Kriegsvolk aufgeſtellt und weiterhin die Thürme von Konſtanz. — Bez.: C. F. L. 1850.

Leinwand, h. 3,60, br. 5,53.
Geſtochen von Andorf.
Angekauft 1864.

208. K. FR. LESSING. Huſſiten-Predigt.

Die Nachricht vom Flammentod des Johann Huſs rief in Böhmen die Empörung hervor. Wanderprediger zogen umher und reizten durch die Berichte von der Hinrichtung des nationalen Glaubenshelden das Volk zum Sturm gegen die katholiſche Kirche.

Ein jugendlicher huſſitiſcher Fanatiker am Saum des Waldes mit leidenſchaftlicher Geberde das Symbol der Huſſiten den »Kelch für Alle« erhebend regt die Zuhörer zur Rache auf; rechts lehnen zwei Bauern am Stamm der Eiche, ein junger ſlaviſcher Fürſt und ein Ritter knieen andächtig im Mittelgrund, vor ihnen zwei huſſitiſche Krieger und ein Bauersmann; gegenüber ein Alter, der mit Tochter und Söhnchen niedergeſunken iſt und dem jungen Prediger die Hände begeiſtert entgegenſtreckt; hinter dieſem drei Kriegsleute, von denen einer verwundet die Hand auf die Bruſt legt; ganz vorn ein Mann aus dem Volke, den Blick grimmig zur Erde gekehrt neben ſeinem Weibe knieend. Im Hintergrund zur Linken ein Reiter als Führer der Schaar, welche das benachbarte Kloſter niedergebrannt hat. — Bez.: C. F. L. 1836.

h. 2,23, br. 2,93.
Geſtochen von Hoffmann; lithographiert von H. Eichens.
Eigenthum Sr. Maj. des Kaiſers und Königs; überwieſen 1876.
S. ferner No. 469.

209. H. LEYS. Holländifcher Gottesdienft.

Auf erhöhtem Kirchenftuhl ein Patrizier mit einer jungen Frau, hinter ihnen ein Page; auf der andern Seite des Betpultes, auf deffen Stufen ein Knabe bei feinem Korbe fchläft, ein Alter mit zwei jungen Frauen; im Hintergrund das mit Andächtigen erfüllte Schiff der gothifchen Kirche und der Prediger auf der Kanzel; im Vordergrund Marmorfliefen und ein blaugrüner Vorhang. (Figuren in der Tracht des 17. Jahrh.) — Bez.: H. Leys f. 1844—50. Antwerpen.

Leinwand, h. 0,88, br. 0,79.

Wagener'fche Sammlung No. 138.

210. H. LEYS. Holländifche Gefellfchaft des 17. Jahrhunderts.

Im Mittelgrund des geräumigen Zimmers zwei Damen und ein Herr am Tifch nebft einem Guitarrenfpieler; davor ein junger Mann im Hut in Unterhaltung mit einer Dame in weifsem Atlas, welche an dem mit Toilettengegenftänden bedeckten Tifche fteht; rechts an der Rampe der mit Bettftücken bepackten Diele eine junge Frau. Im Hintergrund ein Mann am Kamin, ein Page mit Erfrifchungen und am Fenfter Herr und Dame im Gefpräch. Die Wände find mit Bildern und Hausgeräthfchaften bedeckt, die Fliefen theilweife mit Hanfteppich belegt, im Mittelgrunde ein Lehnftuhl und ein kupferner Kübel, im Vordergrunde eine Weinranke. — Bez.: H. Leys f. 1847.

Mahagoniholz, h. 0,76, br. 0,91.

Wagener'fche Sammlung No. 140.

211. H. LEYS. Dürer den Erasmus zeichnend.

Albrecht Dürer zeichnet während feines Aufenthaltes in den Niederlanden im Jahre 1520 das Bildnifs des Erasmus von Rotterdam.*) Im Vordergrund Dürer mit dem Reifs-

*) Der Künftler hat das Dürer'fche Porträt des Erasmus mit demjenigen des Ägydius verwechfelt.

brett auf den Knieen, im Mittelgrund Erasmus mit einem Buch in der Hand an dem Pulte des Stadtfchreibers Ägydius von Antwerpen, welcher mit feiner Frau zur Seite links hinter Dürer ftehend zu Erasmus redet. Das Zimmer ift durch Hausaltar, Bücherfchränke, Teppiche und anderes Geräth ausgeftattet; im Hintergrund rechts die halboffene Thür. — Bez.: H. Leys f. 1857.

Mahagoniholz, h. 0,86, br. 0,78.

Wagener'fche Sammlung No. 139.

---

212. B. DE LOOSE. Gefellfchaft im Wirthshaufe

An gedecktem Tifch, vor welchem ein junger Mann mit der Thonpfeife fitzt, hat ein Gaft mit feiner Frau die Mahlzeit beendet; alle drei fchauen nach einer anmuthigen Händlerin, die aus Körben voll Backwerk, Obft und Eiern, die Waage in der Hand, etwas abwägt, wobei ein Alter fie am Kinn fafst und ihr die Schnupftabaksdofe anbietet; im Mittelgrund ein alter Bauer mit einem jungen Mann im Gefpräch, der eine Prife nimmt und lächelnd nach dem Mädchen blickt; dahinter ein Knecht einem Manne und einer Frau Bier fchänkend; am Wandtifch zur Seite ein anderes Paar im Gefpräch. Durch die offene Thür im Hintergrunde blickt man auf den von Tanzenden dicht gefüllten Flur. Wände und Kamin find mit Geräthfchaften, Plakaten u. a. bedeckt; an der Decke ein Vogelbauer, vorn links ein Hund. — Bez.: B. de Loofe Bruxelles 1846.

Leinwand, h. 0,87, br. 1,05.

Wagener'fche Sammlung No. 141.

---

213. B. DE LOOSE. Holländifche Familien-Scene.

Eine junge Frau an dem auf den Stuhl geftellten irdenen Gefäfs mit der Wäfche befchäftigt, wird von einem Alten, den ihre kleine Tochter an der Jacke fefthält, mit Zärtlichkeiten bedroht und wehrt fich mit dem

naſſen Tuch; im Mittelgrunde links ihr Mann am Tiſche und ein Zweiter, gegenüber am Kamin eine Alte, das jüngſte Kind neben ſich, beim Kartoffelſchälen, und eine Magd, die Holz herbeibringt, alle den Vorgang mit Lächeln beobachtend. Am Boden und an den Wänden Hausgeräth und Kleidungsſtücke; im Hintergrund zwei offene Thüren, durch welche links die Hausflur mit zwei Kindern ſichtbar wird. — Bez.: B. DE LOOSE 1846. BRUXELLES.

Leinwand, h. 0,90, br. 1,06.

Wagener'ſche Sammlung No. 142.

---

214. P. L. LÜTKE. Bajae.

Das Kaſtell von Bajae mit dem Venustempel in der Richtung nach dem Veſuv geſehen. — Bez.: P L

Leinwand, h. 0,33, br. 0,42.

Wagener'ſche Sammlung No. 143.

---

215. J. B. MAES. Römerin mit ihrem Kinde.

Eine Römerin (Halbfigur) mit ihrem ſchlafenden Säugling innerhalb einer Kapelle zu einem Heiligenbilde aufblickend. Ampellicht vom Altar her.

Leinwand, h. 1,00, br. 0,75.

Wagener'ſche Sammlung No. 144.

---

216. ED. MAGNUS. Heimkehr des Pallikaren.

Ein heimkehrender griechiſcher Fiſcher von den Seinigen geleitet: die Frau an ſeiner Linken mit Reiſedecke, Chatoulle und Flinte beladen ſchaut auf das im Arm des Vaters ruhende nackte Knäblein herab, das dieſer liebevoll betrachtet, während ein älterer Knabe, nur mit Hüftſchurz bedeckt, mit ausgebreiteten Armen ſich an

ihn schmiegt und das ältere Mädchen seinen rechten Arm umklammert; im Mittelgrunde die Barke, rechts ein Schiffer mit einem Korb auf dem Kopfe; im Hintergrunde Seegestade. Sonnenuntergang.

Leinwand, h. 0,93, br. 1,16.
Lithographie von H. Eichens.
Wagener'sche Sammlung No. 145.

217. ED. MAGNUS. Weiblicher Studienkopf.

Blühendes Mädchen mit braunem Haar, ein wenig nach links gewandt, emporblickend, in schwarzer Mantille, mit Korallenschnur um den Hals, eine rothe Kamellie mit beiden Händen an die Brust drückend. Hintergrund gelblichgrau. (Brustbild lebensgrofs.)

Leinwand, h. 0,65, br. 0,52.
Angekauft 1866.

---

218. A. MENZEL. König Friedrichs II. Tafelrunde in Sansfouci 1750.

Der jugendliche Monarch, quervor am Tische, dem Beschauer gerade gegenüber, unterhält sich beim Dessert mit Voltaire, welcher links als Zweiter vom Könige neben dem auf das Gespräch lauschenden General v. Stille sitzt und lebhaft gestikuliert; auf Voltaire folgt Mylord Marishal, mit seinem vom Rücken gesehenen Nachbar sprechend, neben welchem ein Windhund unter'm Tische hervorkommt, sodann am vordersten Platz nächst dem Beschauer der Marquis d'Argens in Unterhaltung mit Herrn de la Mettrie; an dessen rechter Seite General Graf Rothenburg, Chef des 3. Dragoner-Regiments, welcher ebenso wie der sich über den Tisch vorneigende Graf Algarotti und sein Nebenmann, der zur Linken des Königs sitzende Feldmarschall Keith, in seinen Mienen den Eindruck der witzigen Bemerkungen Voltaire's wiederspiegelt. Im Hintergrunde

ſechs Lakaien theils aufwartend, theils mit Abräumung der Tafelreſte beſchäftigt. Das Zimmer, der runde Speiſe-Mittelſaal in Sansſouci, iſt mit roth gemuſtertem orientaliſchen Teppich ausgelegt; von den zwei Thüren, welche ſichtbar ſind, öffnet ſich die zur Rechten nach der Terraſſe. — Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1850.

Leinwand, h. 2,04, br. 1,75.

Geſtochen von Fr. Werner und in II. Auflage von Habelmann.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunſtfreunde 1873.

219. A. MENZEL. Flötenconcert König Friedrichs II. in Sansſouci.

In dem mit Pesne'ſchen Panneaux geſchmückten und durch Kerzen erleuchteten Concertſaale des Schloſſes zu Sansſouci ſpielt König Friedrich in kleinem Hofzirkel die Flöte im Streichquartett. Er hat das Inſtrument an den Lippen und beendet eine Cadenz, während die Accompagneurs den Wieder-Einſatz abwarten: am Klavier Philipp Emanuel Bach, rechts vor'm Notenſtänder ſtehend Franz Benda mit der Bratſche, zwiſchen ihnen der Celliſt und dahinter zwei Violinſpieler; an der Wand rechts lehnt Quanz, des Königs Flötenmeiſter. Im Hintergrunde des Saales auf rothem Sopha ſitzend Prinzeſſin Wilhelmine, die Schweſter des Königs, zu ihrer Linken die Gräfin Camas, hinter deren Stuhle Major Chazot ſteht; auf der andern Seite Prinzeſs Amélie mit dem Fächer, die neben ihr ſitzende Hofdame anblickend; vorn links Graf Gotter mit Bielfeld, der hochaufgeſtreckt lächelnd herüberſchaut, weiter zurück Maupertuis, die Augen an die Decke geheftet, und Graun, welcher mit geſpannter Aufmerkſamkeit auf den König ſchaut. — Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1852.

Leinwand, h. 1,42, br. 2,05.

Angekauft aus der Sammlung des Herrn Magnus Herrmann 1875.

220. A. MENZEL. Eifen-Walzwerk.
(»Moderne Cyklopen.«)

Der Schauplatz ift eine der grofsen Werkftätten für Eifenbahnfchienen zu Königshütte in Oberfchlefien. Die hochgezogenen Schiebwände laffen allfeitig Tageslicht ein. Man blickt auf einen langen Walzenftrang, deffen erfte Walze die aus dem Schweifsofen geholte »Luppe« (das weifsglühende Eifenftück) aufnehmen foll. Die beiden Arbeiter, welche diefelbe herangefahren haben, find befchäftigt, durch Hochdrängen der Deichfel des Handwagens die Luppe unter die Walze zu befördern, während drei andere mit Sperrzangen fie in die gehörige Richtung zwängen. Die Arbeiter jenfeits der Walze halten fich fertig, die Luppe, wenn fie zwifchen dem Walzengang hindurchgleitet, mittelft Zangen und der beweglichen, an Ketten vom Gebälk herabhängenden Hebeftangen in Empfang zu nehmen, um fie über den Walzengang hinüber den Vorigen wieder zuzufchieben behufs weiterer Wiederholung deffelben Verfahrens an den fämmtlichen unter fich verfchieden profilierten Gängen des ganzen Walzenftranges bis zur Umwandlung der Luppe in die fertige Eifenbahnfchiene. Links fährt ein Arbeiter einen Eifenblock, dem der Dampfhammer die Form gegeben, zum Verkühlen hinweg. Auf derfelben Seite ganz im Hintergrunde wird ein Puddelofen von Arbeitern bedient, in deren Nähe der Dirigent vorübergeht. Der Schichtwechfel fteht bevor; während links im Mittelgrunde drei Arbeiter halbnackt beim Wafchen find, verzehren vorn rechts drei andere das Mittagsbrot, das ihnen ein junges Mädchen im Korbe gebracht hat. — Bez.: Adolph Menzel 1875 Berlin.

Leinwand, h. 1,53, br. 2,53.

Angekauft aus der A. v. Liebermann'fchen Sammlung 1875.

S. ferner No. 481.

221. G. METZ. Verlobung des Tobias.

Der junge Tobias ergreift den Arm ſeiner Braut Sara, welche, die Linke auf die Bruſt legend, zu Boden blickt, neben ihr rechts ihre Eltern: der greiſe Raguel die Hände ſegnend nach dem Paare ausſtreckend und ſeine Frau Hanna hinter ihm; gegenüber neben Tobias der Engel Raphael mit dem Hündchen zu Füſsen; Hintergrund offene Halle mit Veranda. (Gemalt 1845/46.)

Leinwand, h. 1,00, br. 1,23.

Eigenthum Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs; überwieſen 1876.

---

222. ERNST MEYER. Lazzaroni-Familie.

An der offenen Thür eines Hauſes in Molo de Gaeta ſitzt ein junger Fiſcher zur Mandoline ſingend; im Innern die Hausfrau, einem am Boden lagernden Mädchen das Haar flechtend, neben ihr ein nacktes Kind in der Wiege; im Hintergrunde der Herd. — Bez.: ERNST MEYER, ROM 1831.

Leinwand, h. 0,49, br. 0,69.

Wagener'ſche Sammlung No. 146.

---

223. J. G. MEYER VON BREMEN. Hausmütterchen.

Ein etwa neunjähriges Mädchen in einer Manſardenſtube mit dem Strickſtrumpf beſchäftigt an der Wiege eines kleinen Kindes ſitzend. — Bez.: Meyer von Bremen 1854.

Leinwand, h. 048, br. 0,38.

Wagener'ſche Sammlung No. 147.

---

224. EDUARD MEYERHEIM. Der Schützenkönig.

Das Sternſchieſsen in einem weſtfäliſchen Dorfe iſt beendigt: der Schützenkönig, von den Weibern beglückwünſcht und geneckt und von einem alten Bauer begrüſst,

wird durch einen zweiten von einer Erhöhung aus durch Anſprache gefeiert, während die Schützengeſellſchaft unter Vortragung des Sternes mit der Muſikbande an der Spitze aus dem Mittelgrunde aufzieht; zu beiden Seiten Gruppen zuſchauender oder zechender Bauern (zwiſchen ihnen das Bildniſs des Malers); im Hintergrunde der Schieſsſtand neben einem Bauerngehöſt, von verſchiedenen Gruppen umgeben, in der Ferne weites Thal mit bewaldetem Bergrücken und die Ortſchaft. — Bez.: E. Meyerheim 1836.

Leinwand, h. 0,30, br. 0,39.
Lithographiert von H. Eichens.
Wagener'ſche Sammlung No. 148.
S. ferner No. 457 und No. 467.

---

225. Paul Meyerheim. Amsterdamer Antiquar.

Auf einem mit Buden beſtandenen, von Giebelhäuſern umſchloſſenen Platz zu Amſterdam hält ein Büchertrödler feil und ſpricht zu einem alten Herrn, der aufmerkſam ein Buch durchblättert; vorn zwei kleine Mädchen in der Tracht der Waiſenkinder, die ausgelegten Bilder beſchauend; hinter ihnen geht ein Lehrjunge vorüber, der einen Kupferkeſſel auf den Kopf geſtülpt hat und eine groſse Meſſingkanne am Arm trägt; im Hintergrunde Marktverkehr. — Bez.: Paul Meyerheim 1869.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,52.
Angekauft aus der A. v. Liebermann'ſchen Sammlung 1875.

---

226. G. Migliara. Nonnenkloſter.

Blick in ein Kloſter im Renaiſſance-Stil. Staffage zwei Nonnen, denen ſich eine Dame (Louiſe de la Vallière) zu Füſsen wirft, vorn eine Betende. — Bez.: Migliara 1825.

Leinwand, h. 0,49, br. 0,37.
Wagener'ſche Sammlung No. 149.

227. G. MIGLIARA. Lorenzo's Zelle.

Blick in ein romanifches Klofter nach dem Kreuzgang zu. Vorn rechts ein fitzender Kapuziner, im Mittelgrund ein zweiter nach feiner Zelle gehend, ihm folgend ein junges Paar in mittelalterlicher Tracht (Romeo und Julia mit Lorenzo). — Bez.: Migliā 1825.

Nufsbaumholz, h. 0,49, br. 0,37.

Wagener'fche Sammlung No. 150.

228. G. MOLTENI. Heilige Familie (Vexier-Relief).

Ein auf dunkelblauem Grunde aufgehängtes röthlich beftäubtes Gypsrelief im deutfchen Stile des 16. Jahrhunderts: Maria fitzend, das Kind auf dem Knie, welchem der kleine Johannes einen Vogel zeigt, dahinter Elifabeth, Jofeph und Zacharias. — Bez.: G. Molteni f.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,46.

Wagener'fche Sammlung No. 151.

229. D. MONTEN. Preufsifche Artillerie.

Preufsifche reitende Artillerie aus den Freiheitskriegen in Thätigkeit; im Mittelgrunde ein Offizier auf einem Schimmel neben dem erften Gefchütz, im Hintergrund franzöfifche Küraffiere. — Bez.: DM 27.

Eichenholz, h. 0,20, br. 0,27.

Wagener'fche Sammlung No. 152.

230. D. MONTEN. »Finis Poloniae.«

Abfchied der Polen vom Vaterlande 1831. An einem Grenzfteine mit der Auffchrift »Finis Poloniae« find polnifche Soldaten und Offiziere verfchiedener Grade, von denen einer die Fahne erhebt, beim Abfchied vom heimathlichen Boden verfammelt. Inmitten auf dem Schimmel der verwundete General mit dem Federhut im ausgeftreckten Arm zurückgrüfsend, vor ihm ftehend ein älterer Kamerad,

den ein junger Ulan weinend umklammert; im Hintergrund marschierende Truppen und die preussische Grenzwache. — Bez.: Monten 1832.

Leinwand, h. 0,43, br. 0,52.
Lithographie von F. Hohe.
Wagener'sche Sammlung No. 153.

---

231. H. MÜCKE. Katharina von Alexandrien.

Der Legende zufolge wurde die heilige Katharina von Alexandrien, nachdem sie den Märtyrertod durch's Schwert erlitten, auf wunderbare Weise hinweggetragen und am Sinai bestattet. Vier Engel, von denen einer das Schwert hält, erheben sie in die Lüfte; tief unten die egyptische Küste und das Meer. — Bez.: *HMücke.* Düsseldorf 1836.

Leinwand, h. 0,95, br. 1,46.
Originalradierung im Album deutscher Künstler, Düsseldorf, Buddeus.
Gestochen von Felsing; lithographiert von C. Wildt und von B. Weiss, desgl. von Kehr und von Leon Noël.
Wagener'sche Sammlung No. 154.

232. H. MÜCKE. Die heilige Elisabeth Almosen spendend.

Von dienenden Frauen und einem Pagen begleitet, welche Kleidungsstücke und Speisen tragen, tritt die Landgräfin Elisabeth aus dem Thor der Wartburg und reicht einer auf den Stufen sitzenden Frau mit dem Säugling im Schoosse ein Geldstück; neben dieser sitzt ein blinder Bettler, hinter ihm ein Knabe; auf der Gegenseite rechts eine knieende junge Frau mit zwei Kindern, die Hand bittend erhoben, und neben ihr ein alter Kapuziner, welcher mit der empfangenen Spende hinweggeht. Im Hintergrund thüringer Berglandschaft. — Bez.: H. Mücke 1841.

Leinwand, h. 1,48, br. 1,90.
Wagener'sche Sammlung No. 155.

---

233. MORIZ MÜLLER. Der Schmollende.

Ein Tirolerburſch in Hemdärmeln und Spitzhut ſitzt, die Hand trotzig auf dem mit Teller, Krug und einer das Talglicht verdeckenden Flaſche beſetzten Tiſch und blickt ſeitab, während eine junge Dirne den Arm um ſeinen Hals ſchlingt und ihm zuredet. Im Hintergrund der Tanzboden. — Bez.: M. Müller 1843.

Eichenholz, h. 0,30, br. 0,26.

Wagener'ſche Sammlung No. 156.

---

234. J. MUHR. Benediktiner-Mönch.

Ein Benediktiner-Mönch an ſteinernem, mit Büchern umſtellten Tiſch in offener Klauſe, die Linke auf dem Knie, die Wange in den aufgeſtützten rechten Arm gelehnt, über einen Folianten hinweg in's Freie blickend. Hintergrund Gebirge. — Bez.: Julius Muhr. Rom 1856.

Leinwand, h. 0,62, br. 0,50.

Wagener'ſche Sammlung No. 157.

---

235. F. I. NAVEZ. Das kranke Kind.

Eine italieniſche Mutter auf die mit gefalteten Händen zum Himmel blickende Tochter und einen vor ihr knieenden Sohn geſtützt, hat ihr todtkrankes Kind an der Stufe des im Freien ſtehenden Madonnenaltars niedergelegt und beugt ſich im Gebet. Hintergrund Bergzüge. — Bez.: F. I. NAVEZ 1844.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,67.

Wagener'ſche Sammlung No. 158.

---

236. W. NERENZ. Beim Waffenſchmied.

In der Werkſtatt eines Waffenſchmiedes, welche mit Rüſtungsſtücken und Handwerksgeräth erfüllt iſt, wählt ein junger Ritter Schwerter aus. Der Meiſter, dem ein

blonder Knabe behilflich ist, indem er einen gewaltigen Flamberg herbeibringt, lobt seine Waare, aber der Käufer, im Begriff, das Leder von einer Klinge zu ziehen, schaut nach der anmuthigen Tochter des Schmiedes, die rechts sitzend von dem Blick betroffen in ihrer Näharbeit innehält; links durch's Fenster Ausblick auf mittelalterliche Stadt, im Hintergrund offene Thür, durch welche man Schmiedeknechte bei der Arbeit sieht. —

Bez.: *W. ERENZ 1840.*

Leinwand, h. 0,63, br. 0,70.

Wagener'sche Sammlung No. 159.

---

237. FR. NERLY. SS. Giovanni e Paolo in Venedig.

Ansicht der Dominikaner-Kirche SS. Giovanni e Paolo vom Kanal aus, rechts auf dem Platze das Reiterdenkmal des Bartolommeo Colleoni, links die Scuola die S. Marco, im Vordergrund Barken und Lastkähne; Staffage: kleine Figuren. Heller Himmel.

Leinwand, h. 1,09, br. 1,73.

Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers und Königs; überwiesen 1876.

---

238. E. PAPE. Rheinfall bei Schaffhausen.

Seitenansicht des Falles: im Mittelgrunde der Wassersturz mit den beiden Klippen, links und rechts felsige bewaldete Ufer, im Hintergrund die Ebene und ferne Höhen; trüber Himmel. — Bez.: E. Pape 1866.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,45.

Angekauft 1868.

---

239. E. Pape. Erl-Gletfcher auf Handeck.

Zu beiden Seiten die Vorberge und das durch Tannen gefäumte Thal mit Sennhütten, im Hintergrund der Gletfcher, vorn der abfliefsende Bach mit Holzbrücke; klarer Himmel; Staffage kleine Figuren. (Gemalt 1850.)

Leinwand, h. 0,88. br. 1,28.

Vermächtnifs der Kifs'fchen Ehegatten, aus deren Nachlafs überwiefen 1875.

---

240. E. Pistorius. Der Alte.

Alter grauköpfiger Mann, ganz von vorn, im Pelzrock am Tifche fitzend, die Hände am Kohlentopf wärmend; neben ihm eine thönerne Kanne. (Bruftbild durch Fenfteröffnung gefehen.) — Bez.: *18 E 24.*

Eichenholz, h. 0,23, br. 0,18.

Wagener'fche Sammlung No. 160.

241. E. Pistorius. Die Alte.

Alte Frau mit fchwarzer Haube im Lehnftuhl fitzend, eine Schale Kaffee in der Hand, welche fie durch Blafen kühlt; neben ihr ein Tifch mit Kaffeegefchirr und aufgefchlagener Poftille. (Bruftbild durch Fenfteröffnung gefehen.) — Bez.: *18 E 24.*

Eichenholz, h. 0,21, br. 0,18.

Wagener'fche Sammlung No. 161.

242. E. Pistorius. Geographie-Stunde.

Ein alter Lehrer auf dem Lehnftuhl mit einem Folianten auf den Knieen, den Zeigefinger auf der Landkarte, neben ihm links fein Schüler, rechts ein Tifch mit Globus. (Durch Fenfterausfchnitt gefehen.) — Bez.: Piftorius.

Eichenholz, h. 0,37, br. 0,31.

Lithographie von Oldermann.

Wagener'fche Sammlung No. 162.

243. E. Pistorius. Die Toilette.

Blonde junge Dame in weifsem Atlaskleide, vom Rücken gefehen, den fchwarzen Schleier über den Hals ziehend, neben ihr links ein bedeckter Tifch mit Toilettenftücken, rechts Lehnftuhl mit Guitarre und Notenblatt neben dem Bettvorhang, davor ein fchlafendes Wachtelhündchen — Bez.: Piftorius 1827.

Eichenholz, h. 0,45, br. 0,38.

Wagener'fche Sammlung No. 163.

244. E. Pistorius. Der Dorfgeiger.

Ein alter Geiger an der Thür eines Bauernhaufes fein Inftrument ftimmend, das er mit einem Schritt auf die Treppe auf's Bein ftützt, neben ihm Hut und Stock; im Vordergrund zerbrochene Töpfe, an der Wand neben der Thür ein Kälbergefchlinge. — Bez.: Piftorius 1831.

Eichenholz, h. 0,34, br. 0,27.

Wagener'fche Sammlung No. 164.

245. E. Pistorius. Atelier des Künftlers.

Vorn der Maler an der Staffelei; im Mittelgrund auf einem Podium fitzend ein nacktes weibliches Modell, von dem mit Farbenreiben befchäftigten Hausdiener belaufcht; an den Wänden Malergeräthe, Waffen u. dgl.; im Vordergrund Bücherbrett mit Leuchter, Wafferflafche und Malkaften, Feldfeffel, Mappen und ein Stück Rüftung; im Mittelgrund ein Lehnftuhl mit weifsem Atlasrock bedeckt. — Bez.: Piftorius 1828.

Lithographiert von Herrmann.

Eichenholz, h. 0,60, br. 0,50.

Wagener'fche Sammlung No. 165.

246. E. Pistorius. Gefunder Schlaf.

Ein im Himmelbette liegender Kranker fetzt Klingelzug und Handglocke vergebens in Bewegung, um feinen Wächter zu wecken, der im Lehnftuhl eingefchlafen ift;

links Nachttifchchen mit Kochgefchirr, rechts ein Tifch mit Wafchkanne, Flafchen u. a. und der verlöfchenden Nachtlampe. — Bez.: Piftorius p. 1839.

Lithographie von Herrmann.

Wagener'fche Sammlung No. 166.

---

247. B. PLOCKHORST. Bildnifs Seiner Majeftät des Kaifers und Königs Wilhelm.

Se. Majeftät in ganzer Figur in Generals-Uniform und dem fchwarzen Adler-Orden, den Mantel leicht übergehängt, die Rechte an der Brust, in der ausgeftreckten Linken den Helm, 2/3 nach links, im Begriff, vom Schlofsperron herabzufchreiten; im Hintergrund der Reitknecht mit dem Pferde wartend; Ausblick auf Schlofspark bei heiterem Himmel. — Bez.: Plockhorft.

Leinwand, h. 2,75, br. 1,65.

Gefchenk des Rentiers Herrn Mühlberg 1876.

248. B. PLOCKHORST. Bildnifs Ihrer Majeftät der Kaiferin und Königin Augufta.

Ihre Majeftät in ganzer Figur in weifsem Atlaskleid mit Goldfpitzen-Volants, 3/4 nach rechts, mit dem linken Arm auf die Brüftung der Rampe gelehnt, die Rechte in die Finger der Linken legend; Hintergrund rother Vorhang und Park mit Ausblick auf den Rhein (Motiv von Koblenz), Abendhimmel. — Bez.: Plockhorft.

Leinwand, h. 2,75, br. 1,65.

Gefchenk des Rentiers Herrn Mühlberg 1876.

---

249. H. PLÜDDEMANN. Die Entdeckung Amerika's.

Columbus an den Maftbaum feines Admiral-Schiffes gelehnt mit gefalteten Händen gen Himmel blickend, umgeben von vier Schiffsoffizieren, welche fich voll Zer-

knirfchung und Schamgefühl vor ihm niederwerfen; am Bugfpriet halbnackte Matrofen mit leidenfchaftlicher Geberde das am Horizont auftauchende Land begrüfsend, links drei herzueilende Schiffsleute, rechts zwei andere, die fich in die Arme finken. — Bez.: H. Plüddemann, Düffeldorf 1836.

Leinwand, h. 1,20, br. 1,42.
Wagener'fche Sammlung No. 167.

---

250. W. E. Pose. Gebirgsfee.

Ein See von fchroffen Felfen umgeben, deren unterer Saum mit Buchenwald beftanden ift; im Vordergrund rechts unter einer Felswand die von Bäumen überwachfene Fifcherhütte, am Ufer davor der Fifcher mit Frau und Kind und einem Knecht, welcher mit den Kähnen befchäftigt ift. Abendhimmel mit tiefziehenden Wolken. — Bez.: *18 WP 34.*

Leinwand, h. 0,94, br. 1,32.
Wagener'fche Sammlung No. 168.

---

251. W. Preyer. Gartenblumen-Straufs.

Frühlingsblumen: Flieder, Hyacinthe, Goldlack, Levkoyen, Tulpe und verfchiedene Baumblüthen in thönernem Krug auf einer Marmorplatte, daneben ein rother Siegelring mit dem Wappen des Konfuls Wagener, umgeben von Veilchen und Vergifsmeinnicht. Hintergrund lichtgrau. — Bez.: *JWPREYER 1831.*

Leinwand, h. 0,41, br. 0,36.
Wagener'fche Sammlung No. 169.

252. W. PREYER. Frucht-Schale.

Auf grün bedecktem Tifch eine mit bunten Figürchen gefchmückte Porzellan-Vafe, gefüllt mit weifsen und blauen Weintrauben, Birnen, Aprikofen, Pfirfichen und Pflaumen, darunter der Reft einer Traube. Hintergrund lichtgrau. — Bez.: *JWPreyer 1832.*

Leinwand, h. 0,42, br. 0,36.

Wagener'fche Sammlung No. 170.

253. W. PREYER. Obft-Stück.

Auf einem mit weifsem Damaft bedeckten Tifche Aepfel, Wallnüffe und ungarifche Weintrauben, zwifchen dem Obft ein gefüllter Römer, in deffen Rundung fich das Atelier des Malers mit feiner eigenen an der Staffelei fitzenden Geftalt fpiegelt. Hintergrund lichtgraubraun. — Bez.: *JWPreyer 1833.*

Leinwand, rund, Durchmesser 0,43.

Wagener'fche Sammlung No. 171.

254. W. PREYER. Feldblumen-Straufs.

Rofen, Azaleen, Narziffen, Tulpen und verfchiedene Feldblumen in einem Wafferglafe auf braunem Holztifch, woran ein Schmetterling (Pfauenauge) fitzt. — Bez.: *JWPreyer 1857.*

Leinwand, h. 0,43, br. 0,38.

Wagener'fche Sammlung No. 172.

255. W. PREYER. Deffert-Früchte.

Auf einem mit rother Plüfchdecke bedeckten Tifche ein gefchnitzter Elfenbeinkrug mit Satyr-Gruppen (nach dem Original aus dem 17. Jahrh. in der Sammlung der Herzogin von Leuchtenberg in Petersburg), daneben Weintrauben, Pfirfiche, Pflaumen und Mandeln. Hintergrund lichtbraun. — Bez.: *JWPreyer,* München, 1838.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,64.

Wagener'fche Sammlung No. 173.

256. W. PREYER. Südfrüchte.

Auf der weifsen Marmorplatte eines Barock-Tifches liegen Trauben, Pfirfiche, aufgeplatzte Granaten, Feigen und ein Stück Apfelfine; daneben eine Milchglasfchale mit filbernem Fufs voll Mandeln und Nüffe. Hintergrund braunroth. — Bez.: *Preyer 1846.*

Leinwand, h. 0,59, br. 0,81.

Wagener'fche Sammlung No. 174.

---

257. G. PULIAN. Limburg an der Lahn.

Anficht der im 13. Jahrhundert erbauten, auf fteilem Felsufer gelegenen Stiftskirche St. Georg zu Limburg von der Chorfeite, links anfchliefsend eine Gruppe eng zufammengebauter Häufer, zur Seite die Lahn, welche vorn zwei Mühlen treibt und an der Stadt entlang nach rechts hin dem Hintergrunde zufliefst; Staffage: kleine Figuren und Kähne. — Bez.: G. Pulian 1842.

Leinwand, h. 1,50, br. 1,27.

Eigenthum Sr. Maj. des Kaifers und Königs; überwiefen 1876.

Ein früher gemaltes Exemplar des Bildes radiert von C. Pefcheck als Jahresblatt des fächf. Kunftvereins 1839.

---

258. DOM. QUAGLIO. Ruine am Meeresftrand.

Verfallene gothifche Klofterkirche mit angebautem Wachtthurm am Ufer eines Sees. Staffage: ein alter Mönch, welcher einer Frau Erquickungen reicht, und andere kleine Figuren. Bewölkter Himmel mit Sonnenblick.

Eichenholz, h. 0,42, br. 0,35.

Wagener'fche Sammlung No. 175.

259. DOM. QUAGLIO. Fischmarkt zu Antwerpen.

Im Mittelgrund ein Complex alterthümlicher Gebäude, vor ihnen Kaufbuden mit lebhaftem Marktverkehr, im Vordergrund der Hafen mit einem gröfseren Schiff und drei Booten, aus denen Körbe mit Fischen heraufgereicht werden. — Bez.: Dom. Quaglio 1824.

Leinwand, h. 0,30, br. 0,89.

Wagener'sche Sammlung No. 176.

260. DOM. QUAGLIO. Klosterkirche Kaisheim an der Donau.

Auf der breiten Treppe zur Rechten eine grofse Cistercienser-Procession, welche bei Kerzenlicht in den Flur der Kirche herabsteigt; im Vorder- und Hintergrunde andächtiges Volk in mittelalterlicher Tracht.

Leinwand, h. 0,88, br. 0,71.

Wagener'sche Sammlung No. 177.

261. DOM. QUAGLIO. Kiederich am Rhein.

Links die gothische Kirche, rechts eine Reihe mittelalterlicher Häuser mit Bäumen davor. Heller Himmel. — Bez.: D. Quaglio fec.

Leinwand, h. 0,39, br. 0,48.

Wagener'sche Sammlung No. 178.

262. DOM. QUAGLIO. Kirche zu Boppard am Rhein.

Ansicht einer Strafse der Stadt mit der Chorseite der gothischen Kirche, im Vordergrunde links eine Baumgruppe und ein alter Thurm. Heller Himmel, Staffage: kleine Figuren in mittelalterlicher Tracht.

Leinwand, h. 0,40, br. 0,49.

Wagener'sche Sammlung No. 179.

263. DOM. QUAGLIO. Die Pfalzburg am Rhein.

Rechts auf fteilem Felfen die Ruine, links der Rhein, am Ufer eine gothifche Kapelle, der Weg am Waffer entlang von kleinen Figuren belebt. Morgenlicht.

Leinwand, h. 0,60, br. 0,75.

Wagener'fche Sammlung No. 180.

264. LORENZ QUAGLIO. Tiroler Schenke mit fpielenden Bauern.

Zwei Kartenfpieler und drei zufchauende Bauern am Tifch, im Hintergund links eine Frau mit Kind die Stiege herabkommend, rechts eine Magd mit Maafskrügen durch die Thür tretend; an den Wänden Tonnen und Hausgeräth. — Bez.: Lorenz Quaglio pinx. 1824.

Leinwand, h. 0,39, br. 0,47.

Wagener'fche Sammlung No. 181.

265. E. RABE. Gefangenen-Transport 1813.

Ein Zug gefangener Franzofen und Rheinbund-Soldaten theils in einem Planwagen untergebracht, theils zu Fufs, unter Eskorte preufsifcher Hufaren, im Begriff, einen Flufs zu paffieren, deffen Brücke gefprengt ift; im Mittelgrund fteiles Ufer und gegenüber ein Zollhaus; Regenhimmel. — Bez.: E. Rabe 1838.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,60.

Wagener'fche Sammlung No. 182.

266. KARL RAHL. Chriftenverfolgung.

Römifche Soldaten haben die Chriften bei ihrer Andacht in den Katakomben überrafcht: der Prätor zur Linken im Mittelgrund deutet ungeachtet der Bitten eines Weibes, die von ihren Kindern begleitet vor ihm niederkniet, auf das Edict; im Hintergrund wird der Altar des Kreuzes und der heiligen Gefäfse beraubt, aus der Tiefe

von rechts her kommen Krieger mit Gefangenen hervor; inmitten fteht der greife Priefter mit dem Blick gen Himmel, die Feffeln erduldend, die ein römifcher Soldat ihm anlegt, während ein zweiter, der den jugendlichen Diakon niedergeftofsen hat und den Jüngling, welcher dem Priefter knieend die Hand küfst, ebenfalls tödten will, durch ein junges Weib zurückgehalten wird, das ihre ohnmächtige Tochter im Arm und den kleinen Sohn zur Seite, im Vordergrund kauert. — Bez.: C. Rahl pinx. Roma 1847.

(Kleinere, etwas abweichende Wiederholung des ehemals im Befitz des Herrn Abendroth, jetzt in der Kunfthalle zu Hamburg befindlichen Gemäldes.)

Leinwand, h. 0,90, br. 1,34.
In Stahl geftochen von Chr. Mayer.
Wagener'fche Sammlung No. 183.

---

267. S. RAHM. Katholifcher Gottesdienft.

Chor einer gothifchen Kirche, in welchem fechs Chorherren zur Liturgie verfammelt find, davor zwei Chorknaben mit dem Anblafen des Rauchfaffes befchäftigt, ein dritter mit Laterne und Glocke ihnen vorangehend. Vorn links ein ftehendes Mädchen und eine alte Frau mit einem Knaben zur Seite knieend an der Schranke; rechts der Altar mit Blumen und Kerzen. — Bez.. Sa. Rahm. Düffeldorf 1839.

Leinwand, h. 1,06, br. 0,88.
Wagener'fche Sammlung No. 184.

---

268. J. REBELL. Cumae.

Felfenthor Arco di Foccia bei Cumae während des Sturmes. Am Himmel zerfetztes dunkles Gewölk, vorn rechts ein Segelboot. — Bez.: J. Rebell 1828.

Leinwand, h. 0,45, br. 0,67.
Wagener'fche Sammlung No. 185.

---

269. H. Reinhold. Sicilianische Küste.

Ansicht des Capo d'Orlando an der Nordküste von Sicilien mit altem Wachtthurm bei starker Brandung und bewölktem Himmel; vorn rechts ein auf's Trockene gezogener Kahn und zwei Männer mit einem reitenden Maulthiertreiber, vor welchem noch drei andere herziehen (Figuren von J. A. Klein). — Bez.: *Klein figuravit 1822 Heinrich Reinhold p. 1821.*

Leinwand, h. 0,26, br. 0,38.

Wagener'sche Sammlung No. 186.

270. A. Rethel. Der heilige Bonifacius.

Winfried-Bonifacius als jugendlicher Mann in braunem Haar und Vollbart mit pelzverbrämter Mütze, das Scapulier über dem braunen Mönchsrock, die Linke am Schaft der in den Boden gestofsenen Axt, aufrecht vor dem aus einer Lanze gezimmerten, in dem Stumpf einer alten Eiche aufgepflanzten Kreuz stehend, auf welches er gebieterisch deutet. Hintergrund Waldgebirge. — Bez.: A. Rethel 1832.

Leinwand, oben rund, h. 1,66, br. 0,67.

Wagener'sche Sammlung No. 187.

S. ferner Rethel's Kartons zu den Aachener Fresken, Abtheilung II No. 75—79.

271. H. Rhomberg. Der Uhrmacher.

Ein alter Uhrmacher im Lehnstuhl sitzend prüft die Uhr, welche ein gespannt zuschauender bayrischer Bauer ihm zur Reparatur bringt; neben beiden ein Bauermädchen mit grofsem Regenschirm, einen Korb zur Seite, auf der Ofenbank des düstern Zimmers sitzend, in dessen Fensternische der mit Uhren und Geräth bedeckte Arbeitstisch steht. — Bez.: Hanno Rhomberg.

Leinwand, oben halbrund, h. 1,87, br. 0,72.

Wagener'sche Sammlung No. 192.

272. GUSTAV RICHTER. Jairus' Tochter.

(Ev. Marcus, Cap. V.)

Chriſtus begleitet von drei Apoſteln, von denen Petrus ſtaunend mit gefalteten Händen herzutritt, während die Brüder Jakobus und Johannes zur Seite ſtehen, iſt an das Sterbebett des Mädchens getreten und ſpricht, die Hände zu ihr ausſtreckend, das Auferſtehungswort; die Jungfrau erhebt leiſe das Haupt und blickt zu ihm auf, während die Mutter ſich lauſchend über ſie beugt und der Vater, hinter dem Lager ſtehend, die Hand auf das Kopfkiſſen ſeines Kindes gelegt mit ſtummem Staunen das Wunder ſich vollziehen ſieht; links brauner Bettvorhang, im Hintergrund die Hausflur. (Figuren über Lebensgröſse.) — Bez.: Guſtav Richter 1856.

Leinwand, h. 3,60, br. 2,88.
Geſtochen von Eichens.

Eigenthum Sr. Maj. des Kaiſers und Königs; überwieſen 1876.

---

273. A. RIEDEL, Albanerinnen.

Zwei Mädchen in der Volkstracht von Albano an der Rampe einer dicht bewachſenen Veranda: die eine übergebeugt, wirft einem Vorübergehenden Blumen zu, während die andere vorſichtig umſchaut. Abendlicht. — Bez.: A. Riedel fec. Rom 1838.

Eichenholz, h. 0,94, br. 0,73.

Wagener'ſche Sammlung No. 188.

274. A. RIEDEL. Badende Mädchen.

Zwei Mädchen nackt am Waldbache ſitzend; die eine von vorn geſehen, im Begriff das Tuch überzubreiten, die andere ſeitwärts vom Rücken geſehen, den linken Fuſs heraufziehend und erſchrocken nach dem Hintergrunde blickend.

Leinwand, h. 1,00, br. 0,75

Wagener'ſche Sammlung No. 189.

---

275. W. Riefstahl. Feldandacht Paſſeyrer Hirten.

Vor einer ſteinernen Kapelle auf dem Paſſeyrer Bergplateau ſind Hirten zur Andacht verſammelt: ein alter Bauer in Hemdärmeln, den Hund zu Füſsen, lieſt vor dem hölzernen Krucifix ſtehend das Gebet; zunächſt vor ihm kniet eine alte Frau mit zwei jüngeren am Betſchemel, ein Greis, ein kleines Mädchen und ein Burſche neben ihnen, während dahinter ſieben Männer verſchiedenen Alters und ein Knabe mit ſeiner Schweſter ſtehend zuhören. Hintergrund ſchroffe Felshöhen, über welche das Frühlicht hereinſcheint. — Bez.: W. Riefſtahl 1864.

Leinwand, h. 1,02, br. 1,58.

Angekauft 1864.

276. W. Riefstahl. Allerſeelentag in Bregenz.

Auf hochgelegenem mit Mauer und Kapelle geſchloſſenem Friedhof in Bregenz ſind am frühen Morgen Bauersleute der Umgegend an den Gräbern ihrer Todten verſammelt, um ſie bei Kerzenlicht zu weihen und zu ſchmücken: links eine Frau mit einem Knaben und einem Mädchen, ein Grab beſprengend, dabei zwei Männer mit ihren Lichtern beſchäſtigt, weiter hinten eine Frau, welche ſich entfernt; vorn rechts Mutter und Tochter einen Kranz aufs Grab legend, ſowie eine einzelne Frau, die mit der Kerze nach vorn geht, hinten an der Mauer lehnend ein Bauer; vorn links der Grabſtein des Joſ. Mich. Felder, Dichters und Landwirths zu Schopernau. Hintergrund Gebirge. Morgenlicht im Herbſt. — Bez.: W. Riefſtahl c. 69.

Leinwand, h. 1,02, br. 1,68.

Angekauft aus der A. v. Liebermann'ſchen Sammlung 1875.

---

277. AUREL ROBERT. Taufkapelle der Markuskirche in Venedig.

Bei der Ceremonie der Wasserweihe umstehen Geistliche verschiedener Grade das Taufbecken mit Krucifix und Kerzen; der Priester liest die Formel aus dem von einem Chorknaben auf dem Kopfe gehaltenen Buch ab; an den Wänden entlang Kirchendiener und Andächtige; im Vordergrunde links eine Frau neben dem Behältnifs eines Täuflings sitzend und ein Mädchen, das sie zur Ruhe bedeutet; im Hintergrund die Nische mit Mosaikschmuck. — Bez.: Aurèle Robert, Venise 1842.

Leinwand, h. 1,05, br. 1,36.
Wagener'sche Sammlung No. 190.

---

278. LEOPOLD ROBERT. Schlafender Räuber.

Ein italienischer Brigant liegt schlafend ausgestreckt neben seiner Frau, welche in die Ferne spähend bei ihm sitzt und im Begriff ist, ihn zu wecken; Landschaft: römische Campagna bei Tagesanbruch. — Bez.: L. Robert Roma 1822. (Name und Jahreszahl darunter nochmals wiederholt.)

Leinwand, h. 0,48, br. 0,37.
Gestochen von Eichens als Vereinsblatt der Kunstfreunde in Preufsen 1850.
Wagener'sche Sammlung No. 191.

---

279. J. S. RÖDER. Traubenhändlerin.

Blondes Mädchen in der Tracht des Werderschen Landes bei Potsdam; die Linke, mit welcher sie einen Korb mit Weintrauben hält, auf das Knie gestemmt,

blickt ſie, eine Traube emporhebend, ſchalkhaft nach dem Beſchauer; Hintergrund Spreebrücke in Berlin mit Blick auf die Stadt. — Bez.: Röder.

Leinwand, oval h. 1,03, br. 1,00.
Eigenthum Sr. Maj. des Kaiſers und Königs; überwieſen 1876.

---

280. J. ROLLMANN. Bayriſche Gebirgslandſchaft.

Blick von Brannenburg auf den Heuberg und Neubeuern, zwiſchen Roſenheim und Kufſtein. Vorn Schluchten und Rinnſale am Rande der nach links in die Ebene auslaufenden ſteinigten Mittelgrundfläche; in der Ferne das Gebirge. Abendlicht. Staffage: Hirt mit Schafen. — Bez.: Rollmann 1864.

Leinwand, h. 1,36, br. 2,06.
Angekauft 1867.

---

281. K. ROTTMANN. Der Ammerſee.

Im Mittelgrund links ein Bauernhaus von Bäumen umſtanden, vorn rechts eine hohe Eiche; in der Ferne das Hochgebirge. Trübe Luft bei abziehendem Gewitter. Staffage: ein Fiſcher. — Bez.: Rottmann.

Eichenholz, h. 0,41, br. 0,58.
Wagener'ſche Sammlung No. 193.

282. K. ROTTMANN. Marathon. (Skizze.)

Entwurf zu dem in der neuen Pinakothek zu München ausgeführten Bilde des Schlachtfeldes von Marathon; im Vordergrund der Strand in der Richtung nach Euböa, von wo her ſchweres Gewitter heranzieht.

Leinwand, h. 0,88, br. 0,89.
Angekauft 1875.

---

283. H. RUSTIGE. Gebet beim Gewitter.

Zwei Schweizermädchen find in eine offene Kapelle geflüchtet und beten, die eine mit den Armen auf das Knie der andern geftemmt, zum Holzbild der Mutter Gottes; im Vordergrund ftehen Gelte und Kiepe, den Hintergrund der Kapelle bedeckt ein Freskobild der Kreuzigung (Nachbildung des Altargemäldes von W. Schadow in der Pfarrkirche zu Dülmen), rechts das fchwarz umwölkte Hochgebirge. — Bez.: H. Ruftige 1836.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,48.
Wagener'fche Sammlung No. 194.

284. H. RUSTIGE. Überfchwemmung.

Landleute, deren Ortfchaft vom Wolkenbruche verheert ift, find auf einen Hügel geflüchtet. Am alten Kreuz knieen zwei Frauen mit einem Säugling im Gebet, vorn ein Greis auf einem Stein fitzend und mit gefalteten Händen gen Himmel blickend, zu feinen Füfsen ein kleines Mädchen, welches unbekümmert Blumen in feinen Hut fammelt; rechts lehnt ein junger Bauer, den Blick ftarr am Boden, feine Frau an fich ziehend, die mit der Hand an der Stirn entfetzt hinausfchaut; vor ihr ein Mädchen, die aus drei Perfonen mit einem Kinde beftehende Familie anrufend, welche auf dem von einem Bauer getriebenen Ochfenwagen durch die Fluth herbeikommt; vorn rechts ein Knabe, der den jüngeren Bruder an's Ufer fchleppt, gefolgt von einem Alten mit Betten auf dem Kopf und erwartet von zwei kleinen Mädchen mit ihrem Hunde, links vorn Käften, Hausgeräth und eine Ziege, im Mittelgrund drei Mädchen um eine Truhe hockend; in der Ferne das überfchwemmte Thal mit zertrümmerten Häufern.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,42.
Wagener'fche Sammlung No. 195.

285. H. SALENTIN. Wallfahrer an der Kapelle.

Vor der Thür einer Waldkapelle find unter dem Schatten dichter Bäume Bauern verfammelt; auf der Bank im Mittelgrunde fitzend ein Greis und ein älterer Mann, hinter ihnen ein dritter an den Baum gelehnt, vorn links drei Mädchen aus dem Brevier fingend und ein Knabe mit dem Regenfchirm, dicht hinter ihnen ein Mütterchen mit ihrer Enkelin, gefolgt von einem ebenfalls betenden Kinde; rechts vorn eine alte Bäuerin, den Kopf in die Hand geftützt auf einem Baumftamm ruhend, vom Rücken gefehen, und neben ihr durch das Thor der Kapelle fchreitend eine zweite mit ihrem Knaben; Hintergrund hügeliger Wald, durch welchen andere Wallfahrer herbeikommen. Bez.: H. Salentin, Düffeldorf 1870.

Leinwand, h. 0,94, br. 0,79.

Angekauft 1870.

286. W. v. SCHADOW. Der Gang nach Emaus.

Chriftus in rothem Gewande mit weifsem Mantel, den Hirtenftab in der Rechten, die Linke erhoben, fpricht durch ein Kornfeld wandernd dem bärtigen Manne an feiner Linken zu, welcher in leichter brauner Kleidung, Mantel und Hut auf dem Rücken, den Stock in der einen Hand, die andere auf die Bruft legt, während auf der andern Seite der jüngere Genoffe in olivenfarbenem Rock, die Hand ebenfalls auf der Bruft, gefenkten Hauptes nebenher geht. (Lebensgrofse Figuren bis zum Knie.) Staffage: Kornfeld.

Leinwand, h. 1,23, br. 1,62.

Gefchenk der Erben des Rentiers Anton Bendemann 1866.

287. W. v. SCHADOW. Weibliches Bruftbild.

Junge Frau in fchwarzem Haar, den Befchauer anblickend, 3/4 nach links gewandt, in braunem ausgefchnittenem Sammetkleide, den rechten Arm auf eine

Brüstung, die Linke auf das Handgelenk der Rechten gelegt, von Weinlaub umgeben, im Hintergrund Blick auf italienisches Flussthal mit Bergen. (Gemalt in Rom 1832.)

Leinwand, h. 0,70, br. 0,59.

Wagener'sche Sammlung No. 196.

---

288. P. van Schendel. Fischhändlerin.

Eine alte Fischhändlerin zieht eine junge Frau an ihre Waare, die sie bei Licht feil hält; im Hintergrund vereinzelte Figuren im Nebel. — Bez.: P. van Schendel 1843.

Mahagoniholz, h. 0,63, br. 0,50.

Wagener'sche Sammlung No. 197.

289. P. van Schendel. Gemüsehändlerin.

Vorn eine Gemüsehändlerin, bei welcher eine Köchin einkauft; weiterhin Käufer, Händler und Marktbuden, im Hintergrund die Stadt. — Bez.: P. van Schendel 1852.

Mahagoniholz, h. 0,65, br. 0,50.

Wagener'sche Sammlung No. 198.

---

290. N. Schiavone. Magdalena.

Den rechten Arm aufgestemmt und die Wange an die Finger gelegt sitzt Magdalena, von blondem Haar umwallt, mit nacktem Oberkörper, die Beine in grauviolettes Tuch gehüllt, in der Felshöhle und blickt beim Schein einer halbverdeckten Lampe auf das Holzkreuz, welches sie in der aufs Knie gesunkenen Hand hält. Links Korb und Gefäss, rechts ein Menschenschädel. (Gemalt in Venedig 1852.) — Bez.: N. Schiavone P.

Leinwand, h. 1,52, br. 1,28.

Wagener'sche Sammlung No. 199.

---

291. K. Fr. Schinkel. Ideale Landſchaft bei Sonnenuntergang.

Anſicht einer auf breiter Baſtei am Meeresufer erbauten gothiſchen Kirche; im Vordergrund ſandiges Ufer mit Buſchwerk und der von Reitern und Wagen belebten Straſse. Sonnenuntergang. (Gemalt in Berlin 1815.)

Leinwand, h. 0,72, br. 0,98.
Wagener'ſche Sammlung No. 200.

292. K. Fr. Schinkel. Ideale Landſchaft.

Schloſs in altfranzöſiſchem Geſchmack terraſſenweis am Ufer eines Fluſſes erbaut, der ſich in die Ferne ſchlängelt; gegenüber auf der Baſtei eine gothiſche Kirche; im Vordergrund links ſteile mit Buchen bewachſene Felswand, rechts eine Kürbislaube mit zwei ſpielenden Knaben, darunter ein Burghof, in welchen ein Hirſch tritt; inmitten eine Scheibe an mächtigem Eichbaum; dahinter die Abendſonne. Jenſeits der Kirche der Friedhof; über den Strom her wird ein Sarg gebracht. (Motiv nach einer Erzählung von Clemens Brentano.) — Bez.: SCHINKEL INV. 1820.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,94.
Wagener'ſche Sammlung No. 201.

293. K. Fr. Schinkel. Felſenthor.

Phantaſtiſcher Felsſpalt mit Einſiedlerklauſe und Durchblick auf wilde Schluchten, an denen eine Kunſtſtraſse entlang führt; Abendſonne durch Wolken bedeckt.

Leinwand, h. 0,74, br. 0,48.
Wagener'ſche Sammlung No. 202.

294. K. Fr. Schinkel. Italieniſche Landſchaft.

Blick über bergigen Parkplan mit einer von ſtürzendem Waſſer belebten Schlucht und weiträumiger Schloſsanlage auf einen ausgedehnten See, hinter welchem Gebirge auf-

ſteigt; im Vordergrund überhangende Bäume, im Mittelgrund ein Wagen und Reiterzug. Sonnenuntergang bei klarem Himmel. — Bez.: Schinkel 1817.

Leinwand, h. 0,74, br. 0,48.

Wagener'ſche Sammlung No. 203.

295. K. FR. SCHINKEL. Nach dem Regen.

Im Vordergrund eine groſse Tanne, im Mittelgrund eine Ortſchaft mit Kirche, über welcher der Regenbogen ſteht; Staffage: ein Reiſewagen.

Leinwand, h. 2,48, br. 0,84.

296. K. FR. SCHINKEL. Landſchaft bei Sonnenuntergang.

Vorn der Saum eines Waldes, unter deſſen Bäumen hinweg man über Flachland auf ferne Höhen blickt; Staffage: mehrere kleine Figuren. Sonnenuntergang.

Leinwand, h. 2,45, br. 1,02.

*297. K. FR. SCHINKEL. Sumpfiger Buchenwald.

Im Mittelgrund zwei Bauerhäuſer; Staffage: zur Tränke ziehende Rinderherde. Abend.

Leinwand, h. 2,60, br. 1,84.

*298. K. FR. SCHINKEL. Tiroler Schenke

von Bäumen umſchloſſen mit hoher, von luſtigen Leuten belebter Stiege. Hintergrund Ebene, durch Hochgebirge begrenzt. Abend.

Leinwand, h. 2,62, br. 0,74.

*299. K. FR. SCHINKEL. Romantiſche See-Landſchaft.

Blick über den mit mittelalterlicher Stadt und Feſtung geſäumten Waſſerſpiegel auf ſteile Felſen; vorn links die Terraſſe einer italieniſchen Villa im Renaiſſanceſtil, nach rechts hin Buſchwerk und einzelne Bäume. Mittag.

Leinwand, h. 2,63, br. 5,42.

Anmerkung: Die mit * bezeichneten Bilder werden wechſelnd aufgeſtellt.

***300. K. FR. SCHINKEL. Seegeftade bei Mondfchein.**

Rechts Waldausgang mit einer in das Waffer vortretenden gothifchen Ruine, im Hintergrund bergiges Ufer, auf dem See ein bemannter Kahn.

Leinwand, h. 2,68, br. 3,55.

Die Bilder No. 295—300, ehemals Beftandtheile eines Zimmerfchmuckes, find Vermächtnifs der verftorbenen Frau Humbert geb. Curfchmann in Berlin; überwiefen 1869.

301. K. FR. SCHINKEL. Gebirgs-See.
(Kopie von Ahlborn 1823.)

Im Mittelgrund vorfpringende Höhe mit Ortfchaft und Kirche, dahinter fteiler Wafferfall, rechts gegenüber ein Waldfaum; die Fläche des Sees von Fifcherkähnen belebt, welche in weitem Bogen ihre Netze ziehen. Morgenlicht. (Motiv des Königfees.)

Leinwand, h. 0,79, br. 1,05.

Wagener'fche Sammlung No. 204.

302. K. FR. SCHINKEL. Schlofs am See.
(Kopie von Ahlborn 1823.)

Auf der Infel im Mittelgrund, die mit dem fteilen Gebirgsufer durch eine über einen Wafferfturz gefchlagene Brücke verbunden ift, ein fürftliches Schlofs; gegenüber rechts Bauernhäufer mit tanzendem Landvolk am Saum eines Tannenwaldes; im Vordergrund zwei Prachtgondeln und andere Kähne, von Salutfchüffen und Mufik begleitet. Spätnachmittag-Beleuchtung.

Leinwand, h. 0,79, br. 1,06.

Wagener'fche Sammlung No. 205.

303. K. FR. SCHINKEL. Landſchaft mit idealer Stadt.

(Kopie von Ahlborn.)

Vom Altan, auf welchem ein Fürſt mit ritterlichem Gefolge unter ſchattigen Weidenbäumen ſitzt, blickt man über den Park auf die im Mittelgrund am Geſtade eines von Bergzügen eingeſchloſſenen Sees ausgebreitete in klaſſiſchem Stil erbaute Stadt. Abendbeleuchtung.

Leinwand, h. 0,71, br. 0,96.

Wagener'ſche Sammlung No. 206.

304. K. FR. SCHINKEL. Gothiſcher Dombau.

(Kopie von Ahlborn.)

Kirche in mittelalterlich-franzöſiſchem Stile mit zwei Haupt- und zwei Nebenthürmen, von der Chorſeite geſehen, von Biſchofspalaſt und Häuſern umſchloſſen, auf hohem ſteinernen Unterbau, von welchem Treppen an das Ufer des Fluſſes herabführen; zu der auf ſteilem Felſen erbauten Stadt hinüber führt eine Brücke; im Vordergrund links der Landungsplatz mit einer Säule zum Befeſtigen der Schiffe, dabei Schiffsvolk, Laſtträger u. a. Hinter der Kirche geht die Sonne unter.

Leinwand, h. 0,78, br. 1,03.

Wagener'ſche Sammlung No. 207.

305. K. FR. SCHINKEL. Landſchaft mit Schloſspark.

(Kopie von Ahlborn.)

Blick über eine Waldſchlucht auf groſsartige Schloſsanlage mit Kaskaden-Tunneln, auf welchen ſich die mit monumentalen Gebäuden und ragendem Kuppelbau geſchloſſene Plattform erhebt; jenſeits derſelben Meeresbuchten mit einer Ortſchaft daran und fernes Felſengeſtade. Sonnenuntergang. Im Vordergrund ein Eremit.

Leinwand, h. 0,76, br. 1,04.

Wagener'ſche Sammlung No. 208.

306. K. FR. SCHINKEL. Erntefeſt.

(Kopie von Bonte.)

Fruchtbares Thal, durch welches ſich ein Erntefeſtzug von Bauern in phantaſtiſchem Koſtüm mit Kränzen und Fahnen, Garbenbündeln und einem Joch Zugſtiere nach dem vorn unter Bäumen auf einem Brunnen thronenden Standbilde der Ceres bewegt. Im Mittelgrund Hügelzüge und eine Burg-Ruine (Schloſs Hardenberg im Hannoverſchen); Abendbeleuchtung. — Bez.: F. Bonte nach Schinkel 1826.

Leinwand, h. 0,73, br. 0,57.
Wagener'ſche Sammlung No. 209.

307. K. FR. SCHINKEL. Italieniſche Landſchaft.

(Kopie.)

Blick von einem durch hohe Baumallee umſchloſſenen Altan auf reiche Landſchaft mit fernem Gebirge im Charakter des Appennin. Heller Himmel. Staffage: kleine Figuren.

Leinwand, h. 0,21, br. 0,36.
Wagener'ſche Sammlung No. 210

---

308. JOH. WILH. SCHIRMER. Deutſcher Waldſee.

Einſamer See von Eichen und Buchen dicht umſchloſſen; im Mittelgrund rechts ein Nachen mit einem Mädchen und einem jungen Manne darin, welcher den Kahn an's Land zieht, indem er die Aeſte einer Buche ergreift; im Vordergrunde dichtes Schilf. Nebeliger Abend. — Bez.: JWS 1832.

Leinwand, h. 1,31, br. 1,67.
Wagener'ſche Sammlung No. 212.

309. JOH. WILH. SCHIRMER. Klofter Sta. Scholaftica im Sabiner-Gebirge.

Links das Sabiner-Gebirge fteil abftürzend in die Thalfchlucht des Teverone (Anio); im Mittelgrund auf halber Höhe das Klofter der heiligen Scholaftica, vorn zu beiden Seiten dichtbewachfenes felfiges Ufer, rechts Ziegelgemäuer mit überhangenden Bäumen. Staffage: ein Hirt. Morgenlicht. — Bez.: J. W. Schirmer.

Leinwand, h. 1,20, br. 1,72.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunftfreunde 1873.

310—315a. Sechs biblifche Doppel-Landfchaften von JOH. WILH. SCHIRMER.

310. Abrahams Einzug in das gelobte Land.

(I. Mofe XII, 1—5.)

Abraham mit Sara und Lot, hinter ihnen die Herde, von der mit Oliven, Cypreffen und Palmen gefäumten Höhe zu Thal reitend, erblicken in der Tiefe Kanaan mit dem Jordan. (Figuren nach Schnorr's Bibel.)

310a. Staffelbild: Die Verheifsung im Hain Mamre.

(I. Mofe XVIII, 1, 2.)

Links das Haus Abrahams, hinter deffen Thür Sara laufcht, während die drei Engel dem knieenden Patriarchen die Geburt eines Sohnes verkünden; rechts der Saum eines Olivenhaines, im Hintergrunde ebenes Land mit fernen Höhen. (Figuren nach Rafael's Loggienbildern.)

311. Abrahams Bitte für Sodom und Gomorrha.

(I. Mofe XVIII, 22, 23.)

Abraham knieend vor dem mit der Fackel gen Sodom eilenden Engel. Im Vordergrund fteinigtes Thal, im Mittelgrund, von dunklem Laubwald und Cypreffen umfchloffen, die ragende Stadt, hinter welcher Gewitter aufzieht.

311a. Staffelbild: Die Flucht Lot's.

(I. Mofe XIX, 15, 24, 26.)

Lot flieht mit deu beiden Töchtern, die er an der Hand gefafst hat, während fein Weib unter dem mächtigen Felsthor, durch das fie gefchritten find, zurückbleibt; im Hintergrunde das brennende Sodom. (Figuren nach Rafael's Loggienbildern.)

312. Vertreibung Hagar's.

(I. Mofe XXI, 14.)

Aus feinem Haufe, das von gemifchten Baumgruppen umgeben am Ufer des Meeres liegt, hat Abraham die Hagar mit ihrem Sohne Ismael entlaffen und reicht ihr Zehrung für den Weg. (Figuren nach Schnorr's Bibel.)

312a. Staffelbild: Hagar in der Wüfte.

(I. Mofe XXI, 15, 16.)

Im glühenden Sande der mit nackten Felfen durchzogenen Wüfte fitzt Hagar in Verzweiflung, während Ismael verfchmachtend am Boden liegt.

313. Rettung und Verheifsung.

(I. Mofe XXI, 17—19.)

Auf dem Felfen, den Hagar erftiegen hat, erfcheint ihr der Engel, der ihrem Gebet Erhörung verfpricht; unten neben dem fchlummernden Ismael fprudelt ein Quell.

313a. Staffelbild: Gang zum Opfer.

(I. Mofe XXII, 6.)

Auf halber Höhe des Gebirges, welche nach rechts den Blick über weite Bergzüge öffnet, fchreitet Abraham mit dem Knaben Ifaak zur Opferftätte.

314. Das Opfer Isaak's.

(I. Mose XXII, 10—13.)

In anmuthigem mit Eichen und Kastanien bewachsenen Gebirgsthal hat Abraham den Sohn an den Opfer-Altar gebracht und ist im Begriff, ihn zu erstechen, als der Engel naht und den Widder herbeibringt. (Figuren nach Schnorr's Bibel.)

314a. Staffelbild: Abraham's und Isaak's Klage um Sara.

(I. Mose XXIII, 19.)

Vor dem Felsengrabmal liegt Sara aufgebahrt; am Sarge Abraham in tiefem Schmerz, in weitem Abstand Isaak mit vier Männern; im Hintergrund ebenes Land und Blick auf eine Ortschaft; Abend.

315. Eliefer und Rebekka am Brunnen.

(I. Mose XXIV, 17, 18.)

Am Brunnen vor der Stadt, an welchem noch zwei Frauen und ein Knabe schöpfen, hat Rebekka ihren Krug dem Eliefer zum Trinken gereicht, dessen Knechte und Kameele im Schatten eines mächtigen Baumes rasten. Abendbeleuchtung. (Figuren nach Schnorr's Bibel.)

315a. Staffelbild: Begräbniss Abraham's.

(I. Mose XXV, 8, 9.)

Acht Männer, denen Isaak mit seinem Knaben folgt, legen unter Fackelschein den Leichnam des Patriarchen vor der von hohen Baumgruppen beschatteten Felsengruft nieder, drei andere stehen links. Mondnacht.

Leinwand. Die Hauptbilder h. 1,69, br. 1,19.
Die Staffelbilder h. 0,59, br. 1,19.

Angekauft 1864.

316. WILHELM SCHIRMER. Taffo's Haus in Sorrent.

Golf von Sorrent in glühendem Abendlichte. Am Ufer im Vordergrund drei Barken mit Fifchern, rechts das Geburtshaus des Torquato Taffo. — Bez.: »*18S37*«.

Leinwand, h. 0,42, br. 0,87.

Wagener'fche Sammlung No. 211.

317. WILHELM SCHIRMER. Italienifcher Park.

Blick über die mit Marmorrampe und Statuen umgebene Fontäne im Park der Villa Borghefe bei Rom auf die zum Cafino führende Treppe. — Bez.: WS *18 S 56*

Leinwand, h. 1,03, br. 0,73.

Angekauft 1873.

S. ferner No. 431.

---

318. ED. SCHLEICH. Abendlandfchaft.

Über die den Vordergrund erfüllende sumpfige Lache führt eine Bockbrücke zu einer Gruppe Häufer am Saume ausgedehnten Laubwaldes; im Hintergrund rechts eine Ortfchaft; Herbft, Regenhimmel bei finkendem Abend, der Mond im erften Viertel. — Bez.: Ed. Schleich.

Eichenholz, h. 0,78, br. 1,40.

Angekauft 1874.

---

319. A. SCHLESINGER. Johannisbeeren.

Ein Strauch rother, weifser und fchwarzer Johannisbeeren; am Boden ein Vogelneft mit vier Eiern, daneben eine Eidechfe. — Bez.: A. Schlefinger 1820.

Pappelholz, h. 0,32, br. 0,26.

Wagener'fche Sammlung No. 213.

320. A. SCHLESINGER. Erdbeeren.

Eine reich mit Früchten bedeckte rothe Erdbeerpflanze mit Schnecke, Laubfrofch und Schmetterling. — Bez.: A. Schlefinger Fc. 1820.

Pappelholz, h. 0,32, br. 0,26.
Wagener'fche Sammlung No. 214.

---

321. MAX SCHMIDT. Wald und Berg.

Dicht bewachfenes Waldthal mit Erlen und Rüftern, welches einen Weiher umfchliefst; im Mittelgrunde aufragender kahler Felfen, am Waffer ein verendeter Hirfch; Morgenbeleuchtung bei weifslich bedecktem Himmel. — Bez.: *Max Schmidt*

Leinwand, h. 1,10, br. 1,58.
Angekauft 1868.

S. ferner No. 433.

---

322. J. M. SCHNITZLER. Rebhühner.

Vier todte Rebhühner auf einem mit Kochgeräth befetzten grünen Tifch. — Bez.: J. M. Schnitzler.
[Aus der Sammlung von Heydeck in München.]

Leinwand, h. 0,37, br. 0,51,
Wagener'fche Sammlung No. 215.

---

323. JUL. SCHOLTZ. Freiwillige von 1813 vor König Friedrich Wilhelm III. in Breslau.

Die Freiwilligen, welche dem von König Friedrich Wilhelm III. unterm 17. März 1813 in Breslau erlaffenen »Aufruf an mein Volk« folgend, zu den Fahnen eilten, wurden zu wiederholten Malen theils im Schloffe, theils auf dem freien Platze vor dem Schweidnitzer Thor vom König begrüfst. Eine folche Mufterung zeigt das Bild:

im Mittelgrunde naht von links her der König zu Pferde, an ſeiner Seite Blücher, die Mütze lüftend, und hinter dieſem Scharnhorſt, neben welchem der Kronprinz (nachmaliger König Friedrich Wilhelm IV.) und weiter links Prinz Wilhelm (Se. Majeſtät der Kaiſer und König) reiten; im Gefolge derſelben zwiſchen beiden Prinzen ſichtbar Gneiſenau und neben ihm der Staatsrath v. Hippel, Verfaſſer des Aufrufs. Den Hauptraum des Bildes zur Rechten füllen dichte Gruppen Freiwilliger, junge Studenten unter Führung des im Mittelgrund vortretenden Profeſſors Steffens; weiter vorn brüderlich verbunden Lützow und Theodor Körner; hinter und neben ihnen drängen ſich, von ihren Angehörigen geleitet, Mannſchaften aus allen Ständen herbei und begrüſsen den Kriegsherrn mit begeiſtertem Hurrah. Auf der linken Seite nahen andere Bauern und Bürger mit ihren Verwandten. Im Hintergrund ſieht man die Thürme von Breslau; der Himmel iſt von grauem Regengewölk umzogen. — Bez.: Jul. Scholtz 1872.

[Gröſsere freie Wiederholung des gegenſtandsgleichen Bildes im Beſitz des Kunſtvereins zu Breslau.]

In Holz geſchnitten von L. Pietſch. (Illuſtr. Ztg.)
Leinwand, h. 1,55, br. 2,67.
Angekauft 1872.

---

324. K. SCHORN. Kartenſpieler.

In einer Schänke ſind Kapuziner und Wallenſteiniſche Soldaten bei Bier und Kartenſpiel vereinigt; am Tiſch vorn ein Offizier, der, mit dem Schänkmädchen ſcherzend, nicht Acht hat, wie ſein mönchiſcher Spielgenoſſe ihm in die Karten ſieht.

Leinwand, h. 0,32, br. 0,39.
Lithographie von C. Lange und C. Mittag.
Wagener'ſche Sammlung No. 216.

325. K. SCHORN. Papst Paul III. vor Luther's Bild.

Paul III. Farnese (1534—49) als bärtiger Greis auf Prachtsessel in seinem Palaste sitzend, vom alten Kardinal Bembo, Alberto Gaetani und einem jungen Kleriker umstanden, betrachtet, den Arm auf den reichbesetzten Tisch gelegt, ein Cranach'sches Bildnifs Luther's, das ein Ministrant vor ihn auf den Sessel stellt.

Leinwand, h. 1,45, br. 2,04.

Wagener'sche Sammlung No. 217.

---

326. J. C. SCHOTEL. Holländische Küste.

Blick auf den Zuyder-See mit einem sogen. Kuff und drei kleineren Segelbooten; im Mittelgrund Düne mit zwei Windmühlen, am Horizont auftauchende Ortschaften. Bewölkter Himmel. — Bez.: J. C. Schotel.

Holz, h. 0,66, br. 0,85.

Wagener'sche Sammlung No. 218.

---

327. J. SCHRADER. Uebergabe von Calais an Eduard III. von England im Jahre 1347.

Vor dem in seinem Zelte vor Calais thronenden König Eduard III. von England erscheinen, von Geharnischten geführt, sechs vornehme Bürger der belagerten Stadt barhäuptig und barfufs mit dem Strick um den Hals. Der vorderste hat knieend die Schlüssel von Calais auf den Thronstufen niedergelegt, die anderen harren erschüttert durch die Ungnade des Siegers, der im Grimm über den hartnäckigen Widerstand mit zornig ausgestreckter Rechten den vorn mit einem Pagen zur Seite wartenden Henkern die Hinrichtung der Abgesandten befiehlt. Die mit zwei ihrer Frauen von rechts nahende Königin bittet ihn auf den Knieen um Schonung, unterstützt von ihrem Sohne, dem 17jährigen »schwarzen

Prinzen« Eduard, der von der anderen Seite zu feinem königlichen Vater herantritt. Im Hintergrund die Zinnen von Calais und das Meer. — Bez.: JULIUS SCHRADER ROM 1847.

Leinwand, h. 3,92, br. 5,20.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunftfreunde 1873.

328. J. SCHRADER. Abfchied König Karl's I. von den Seinen.

Der König im Gefängniffe fitzend hat den rechten Arm um die fich fchmerzvoll an ihn fchmiegende und ihn umhalfende Prinzeffin gefchlungen und legt die Linke dem kleinen Prinzen von Wales (nachmaligem König Jacob) auf's Haupt, der auf feinem Knie fitzt; hinter der Gruppe links Bifchof Jackfon mit dem Kammerdiener des Königs, der das Geficht in den Händen birgt; rechts im Mittelgrund Cromwell mit dem Stock im Arm den Vorgang beobachtend, hinter ihm die halbgeöffnete Thür mit Wachtpoften davor. (Lebensgrofse Figuren bis zum Knie.) — Bez.: Julius Schrader 1855.

Leinwand, h. 1,76, br. 2,20.

Geftochen in Schwarzkunft von Herm. Dröhmer.

Wagener'fche Sammlung No. 219.

329. J. SCHRADER. Efther vor Ahasver.

(Buch Efther, Kap. V.)

Der König (links) begrüfst, das Scepter gnädig fenkend, die vor feinem Anblick ohnmächtig in die Arme ihrer beiden Begleiterinnen zufammenfinkende Efther; hinter Ahasver der beforgte Haman, rechts am Eingange des Palaftes zwei Krieger. (Lebensgrofse Figuren bis zum Knie.) — Bez.: Julius Schrader, Berlin 1856.

Leinwand, h. 1,96, br. 2,52.

Geftochen in Schwarzkunft von Herm. Dröhmer.

Wagener'fche Sammlung No. 220.

330. J. SCHRADER. Bildnifs des Konfuls Wagener.

Vorderanficht, Kopf und Blick ein wenig nach rechts gewandt, die rechte Hand im fchwarzen Oberrock. Hintergrund graubraun. (Lebensgrofses Hüftbild.) — Bez.: Julius Schrader 1856.

Leinwand, h. 0,84, br. 0,73.

Wagener'fche Sammlung No. 221.

331. J. SCHRADER. Huldigung der Städte Berlin und Köln im Jahre 1415.

Friedrich von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, auf dem Konzil zu Konftanz von König Sigismund mit dem Kurhute der Marken belehnt, empfängt die Erbhuldigung der vereinigten Städte Berlin und Köln im Jahre 1415 im fogen. »hohen Haufe« (an der Stelle des jetzigen Kgl. Lagerhaufes in der Klofterftrafse).

Links unter dem Baldachin der Kurfürft im Hermelinmantel, die Linke auf das Schwert geftemmt, zu feiner Rechten die Kurfürftin Elifabeth (genannt »die fchöne Elfe«) mit ihrem Sohne Friedrich (nachmals »der Eiferne« benannt) und zwei Edelfrauen, auf der andern Seite Kurprinz Johann (der »Alchymift«) mit der Lehnsfahne; vor ihnen am Betpulte knieend die beiden Burgemeifter Claus Schulze und Niklas Winn mit fchwörend erhobenen Händen, dem Probft von Waldow, welcher, einen Seffel mit Urkunden zur Seite, die Formel lieft, den Eid nachfprechend; hinter ihnen fünf Vertreter der Bürgerfchaft und zwei Herolde, zwifchen denen ein dritter die Stadtfahne hält. Im Mittelgrund ftehen an dem mit Wappenfchildern und Fahnen gefchmückten Pfeiler links der Kanzler Hans v. Bismarck und der Ritter Edler Gans zu Puttlitz mit feinem Sohne, rechts die drei wendifchen Herzöge Balthafar, Wilhelm und Chriftoph. Im Hintergrund Bürger, Abgeordnete, Herolde und Stadtpfeifer. — Bez.: Julius Schrader 1874.

Leinwand, h. 1,85, br. 2,52. *Angekauft 1874.*

332. AD. SCHRÖDTER. Rheinweinprobe.

Der Kellermeifter probt mit dem Glafe in der Hand den 30er Wein; vor ihm neben dem Fafs fitzt ein Knabe mit dem Heber, der lächelnd zufchaut. Im Hintergrunde ein Stückfafs. (Gemalt 1832.)

Leinwand, oben rund, h. 0,43, br. 0,37.
Lithographie von F. Jentzen.
Wagener'fche Sammlung No. 222.

333. AD. SCHRÖDTER. Rheinifches Wirthshaus.

Vorn links der Wirth auf einem Holzblock neben einem umgeftürzten Faffe mit zwei Fuhrleuten verhandelnd; dahinter das Kellerloch, in welches zwei Knechte ein Fafs hinablaffen; oben auf dem Vorbau des Haufes unter fchattigem Baum drei Männer in Blufen und drei andere Gäfte am Tifche trinkend; auf der Rampe nebenbei fitzt eine alte Frau mit zwei Kindern, während ein Knabe, der die aufgefchichteten Fäffer beftiegen hat, an der Treppenwand hockt. Die Stufen herab eilt ein Schänkmädchen mit grofser thönerner Deckelkanne und empfängt, von dem am Pfeiler lehnenden Knechte aufgehalten, die Huldigung eines Fuhrmanns, der einen tiefen Bückling vor ihr macht. Im Hintergrunde in der geöffneten Thür ftehen zwei flotte Burfche, denen ein alter Bauer eifrig erzählt. Rechts das Kürbis-bewachfene Fenfter mit Taubenfchlag darüber; am Boden Fäffer, Körbe und dergl.; in der Ferne links mittelalterliche Thürme, vorn rechts ein mit Stroh und Tüchern bedeckter Karren, unter welchem ein Hund fchläft, und ein Volk Hühner. — Bez.: 18 [monogram] 33.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,70.
Lithographie von Fifcher und Tempeltei.
Wagener'fche Sammlung No. 223.

334. AD. SCHRÖDTER. Don Quixote.

Der Ritter von der traurigen Geftalt in ledernem Lehnfeffel fitzend, den Kopf in die Hand, die Füfse auf umherliegende Folianten geftemmt, vertieft in den Roman »Amadis von Gallien«; neben ihm die Lanze und ein Tifch mit allerhand Gegenftänden, dabei ein Rabe; die Wände des Zimmers mit Büchern und wüftem Kram verftellt. — Bez.: 18 ♀ 34.

Leinwand, h. 0,54, br. 0,48.

Radierung vom Künftler felbft in Buddeus' «Album deutfcher Künftler».
Lithographie von Gille, roy. fol.

Wagener'fche Sammlung No. 224.

335. AD. SCHRÖDTER. Scene aus Shakespeare's Heinrich V.

(Shakespeare's Heinrich V. Akt V. Scene 1.)

Capitain Fluellen, mit einem Knüttel bewaffnet, nöthigt den Fähnrich Piftol, das Bündel Lauch, welches er an feinem Hut getragen und um deswillen ihn jener verhöhnt hatte, aufzueffen; links daneben ein Kamerad bei den Zelten. Im Hintergrunde Thor mit Feuerftelle und die Stadtthürme. — Bez.: 18 ♀ 39.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,48.

Wagener'fche Sammlung No. 225.

336. AD. SCHRÖDTER. Die Waldfchmiede.

Der tief im Laubwald gelegenen Schmiede, in welcher man fechs Leute an der Arbeit fieht, nähert fich eine junge Frau, welche neben der vor'm Haufe aufragenden Buche, den einen Arm auf's Geländer gelegt, den andern unterftemmend, wartet und, von einem der Gefellen gegrüfst, ihr kleines Mädchen ruft, das ihre Blumen im Stich laffend mit ausgebreiteten Armen herbeieilt. — Bez.: *18* ♀ *41*, Düffeldorf.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,97.

Wagener'fche Sammlung No. 226.

337. CONST. SCHROETER. Geigenſtunde.

Der alte Kantor vor einem mit Noten bepackten Tiſche ſitzend gibt dem neben ihm ſtehenden Knaben, welcher auf der Geige ſpielt, mit der Hand den Takt an. (Durch Fenſteröffnung geſehen.) — Bez.: Conſt. Schroeter 1828.

Pappelholz, h. 0,33, br. 0,29.
Wagener'ſche Sammlung No. 227.

338. J. K. SCHULTZ. Im Dom zu Mailand.

Blick in das Hauptſchiff des Domes in der Richtung nach dem Chor; Staffage: Proceſſion von Mönchen, Gruppen knieender Pilger und anderer Andächtiger. Sonnenlicht von links. — Bez.: ROMA [monogram] 1827.

Leinwand, h. 0,62, br. 0,46.
Wagener'ſche Sammlung No. 23.

339. J. K. SCHULTZ. Thurm des Mailänder Doms.

Plattform des Domes mit der Anſicht der Thurmlaterne; im Mittelgrund verſchiedene Bauleute, höher oben ein Holzgerüſt; in der Tiefe ein Theil der Stadt und Blick auf die Alpen. Klarer Himmel. — Bez.: JOHANN. CARL. SCHULTZ 18 [monogram] 29.

Leinwand, h. 0,69, br. 0,53.
Wagener'ſche Sammlung No. 232.

340. K. FR. SCHULZ. Nordſee bei Cuxhaven.

Engliſche Brigg mit backgelegten Segeln, im Begriff, die herzurudernden Lootſen an Bord zu nehmen; links ein Segelboot vor dem Winde. — Auf ſchwimmendem Brett bez.: Carl Schulz 1831.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,72.
Wagener'ſche Sammlung No. 228.

341. K. FR. SCHULZ. Seefturm bei Calais.

Ein Dreimafter mit aufgezogener Lootfenflagge in Gefahr, das Lootfenboot zu Hilfe kommend. Rechts auf Pfoften bez.: Carl Schulz 1831.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,72.
Wagener'fche Sammlung No. 229.

342. K. FR. SCHULZ. Wilddiebe.

In dichtem Gehölz von Eichen und Buchen ift ein alter Bauer befchäftigt, ein gefchoffenes Reh in's Dickicht zu ziehen, während ein zweiter im Hintergrunde den Hund anbindet. — Bez.: Carl Schulz 1831.

Holz, h. 0,71, br. 0,60.
Lithographie von Devrient.
Wagener'fche Sammlung No. 230.

---

343. M. v. SCHWIND. »Die Rofe.«

Auf dem Altan einer feftlich gefchmückten Ritterburg, von welchem man in's Thal hinabfchaut, find fünf Frauen und Mädchen um die fürftliche Braut verfammelt, die fich noch den Kranz im Haar befeftigen läfst; zwei deuten, indem fie die Zweige zurückbiegen, auf den nahenden Bräutigam, welcher foeben mit ritterlichem Gefolge aus dem fernen Walde hervorreitet, eine dritte hat Rofen zum Willkomm herbeigebracht; von den Blumen ift eine über die Brüftung herabgefallen auf den Weg, auf welchem die Spielleute zum Feft herbeiziehen: voran der Bafsgeiger, von dem in der Burgthür ftehenden Schlofsgefinde hochmüthig erwartet, der Dudelfackpfeifer keuchend mit Stock und Notenblatt, hinter ihm ein buckeliger Kauz, die Laute unterm Arm, im Gefpräch mit dem zigeunerhaften Kollegen, welcher die Schlagzither am Stocke

trägt; zuletzt der hagere Clarinettift, das verkannte Genie; zu feinen Füfsen liegt die Rofe, nach der er fich, füfser Gedanken voll, niederbückt. In der Ferne Gebirge. — Bez.: M. Schwind 1847.

Leinwand, h. 2,16, br. 1,34.
Angekauft 1874.

---

344. CHR. SELL. Beginn der Verfolgung bei Königgrätz.

Se. Majeftät der König, umgeben vom Generalftabe, wird auf dem Ritt über das Schlachtfeld von Königgrätz am Nachmittag des 3. Juli 1866 (zwifchen 3 und 4 Uhr) von Abtheilungen der 2. Garde-Infanterie-Divifion begrüfst: Garde-Schützen, geführt von dem den Käppi fchwenkenden Hauptmann v. Gélieu und dem Sec.-Leutnant v. Maffow, an den von ihnen eroberten 11 Gefchützen der füdlich Lipa aufgeftellten öftreichifchen 12 Pfd.-Batterie, deren verwundete Mannfchaft, gemifcht mit Soldaten anderer feindlicher Waffen, noch neben und hinter den Kanonen ftehen, jubeln dem aus dem Mittelgrunde im Galopp nahenden königlichen Sieger zu, welchem Se. Königliche Hoheit Prinz Karl zur Linken reitet, während ihm unmittelbar folgen: die Minifter v. Bismarck und v. Roon, General v. Moltke, Prinz Reufs, damals Botfchafter in Petersburg, General v. Tresckow, Hofmarfchall Graf v. Perponcher, General v. Schweinitz, Oberft und Flügeladjutant v. Steinäcker, Major Graf v. Finkenftein, Oberftleutnant und Flügeladjutant Graf v. Kanitz, Major v. Albedyll, Major und Flügeladjutant Graf Lehndorff und Hofftallmeifter v. Rauch. Am Generalftabe links vorüber ftürmt die 1. Eskadron des 1. Pommerfchen Ulanen-Regiments No. 4 unter dem Kommando des mit erhobenem Säbel falutierenden Oberften v. Kleift und angeführt von dem links die Tête haltenden

Rittmeifter v. Prittwitz zur Verfolgung vor, während eine öftreichifche Granate in die vorderfte Reihe der Schwadron einfchlägt; im Mittelgrund zur Rechten marfchiert das Füfilier-Bataillon des Kaifer Franz-Garde-Gren.-Regiments, geführt von feinem Kommandanten Major v. Delitz zu Pferde, dem Hauptmann d'Arreft' mit den Fähnrichen v. Wartenberg und Bleck, den Feldherren zujubelnd, während im Hintergrunde Hufaren in der Richtung nach dem brennenden Chlum hin und Infanterie-Abtheilungen fowie gemifchte Reiterzüge von dort her fich bewegen. — Bez.: Chr. Sell 1872.

Leinwand, h. 1,85, br. 2,83.
Angekauft 1872.

---

345. Fr. Simler. Böfer Stier.

Ein gefleckter Bulle fcheucht einen Bauerjungen, fo dafs er über den Zaun des Laubwaldes flüchtet; im Mittel- und Hintergrund mehrere Kühe auf flacher Weide. — Bez.: F. Simler fec. 1835.

Leinwand, h. 0,41, br. 0,51.
Wagener'fche Sammlung No. 233.

---

346. Karl Sohn d. Ä. Lautenfpielerin.

Mädchen mit fchwarzem Haar in venezianifchem Koftüm, ganz von vorn gefehen, den Kopf nach links geneigt, mit offenen Aermeln, die Rechte auf die Laute legend, deren Hals fie mit der Linken fafst. Hintergrund rothe gemufterte Wand. (Hüftbild.) — Bez.: C. Sohn 1832.

Leinwand, oben rund, h. 0,90, br. 0,64.
Lithographie von C. Wildt und von Beck.
Wagener'fche Sammlung No. 234.

347. K. SOHN D. Ä. Raub des Hylas.

Beim Wafferfchöpfen im dichtumfchloffenen Bergfee wird der Jüngling Hylas, der am Ufer fitzt, von drei Nymphen entführt: die eine umfafst ihn an Schulter und Bruft, die zweite hat Hüfte und Hand umfchlungen, während die dritte, mit blauem Schleier im Haar, ihn an Knie und Fufs hinabzieht; Hintergrund Felsgrotte mit Lorbeergebüfch.

Leinwand, rund, Durchmeffer 1,53.
Geftochen von Mandel in Raczynski's Atlas.
Eigenthum Sr. Majeftät des Kaifers und Königs; überwiefen 1876.

348. K. SOHN D. Ä. Damenbildnifs.

Junge Frau, Vorderanficht, im dunkelblonden glatt gefcheitelten Haar eine Epheuranke, die graublauen Augen nach links gewandt, die Arme untergefchlagen, in der Linken ein Orangenreis; ausgefchnittenes weifses Kleid mit Spitzenbefatz; Hintergrund chokoladenbraun.

Leinwand, h. 0,84, br. 0,65.
Angekauft 1868.

---

349. I. B. SONDERLAND. Hans und Grete.

(Nach Uhland's Gedicht.)

Am Ziehbrunnen im Baumfchatten lehnend, den Ellenbogen auf das umgeftürzte Fafs geftützt, blickt Hans mit deutendem Finger der Grete nach, die fich umfchauend Hühner und Puten füttert, welche ein kleines Mädchen herbeitreibt. Hintergrund Bauergehöft. — Bez.: *1839. I. B. Sonderland pinx.*

Leinwand, h. 0,41, br. 0,38.
Wagener'fche Sammlung No. 235.

---

350. G. Spangenberg. Luther die Bibel überfetzend.

In feiner Arbeitsftube zu Wittenberg, wo Luther (wie Mathefius berichtet) wöchentlich etliche Stunden vor dem Abendeffen mit einem »Sanhedrin« von Gelehrten an der Ueberfetzung des alten Teftaments arbeitete, fitzt der Reformator quervor am Tifche und fchaut, indem er mit dem Zeigefinger der Rechten auf eine Stelle des vor ihm aufgefchlagenen Buches weift und die Linke demonftrierend bewegt, einen alten Rabbiner an, der lebhaft geftikulierend zu ihm redet, während der zwifchen Beiden fitzende Johann Bugenhagen in Luther's Text blickt und Juftus Jonas, ihm gegenüber, von der Seite gefehen, den Finger in das auf's Knie geftemmte Buch, gefpannt auf Luther blickt. Hinter diefem ftehen Melanchthon und Rörer, jener das Gefpräch beobachtend und dabei in einer Schrift blätternd, diefer die Hand auf Luther's Arm gelegt; vor dem mit Folianten bepackten Tifche rechts fitzt Mathefius in rother Schaube, die Feder in der Hand, nach dem Fenfter gewendet, in deffen Nifche ein zweiter hebräifcher Gelehrter mit dem Augenglas in einem Codex lieft. Hintergrund Holzverkleidung und Büchergeftell.

Bez.: G. Spangenberg. 1870.

Leinwand, h. 1,90, br. 2,56.
Angekauft 1870.
S. ferner No. 420.

---

351. K. Steffeck. Albrecht Achill im Kampfe mit den Nürnbergern (1450).

Markgraf Albrecht Achill von Brandenburg in vollem Stahlharnifch auf einem Schimmel fprengt mit hocherhobener Streitaxt in eine Gruppe nürnbergifcher Reiter: er hat den verwundeten Fahnenträger zu Boden gedrückt,

indem er die Standarte erfafst, deren Schaft zerbrochen ift, und wehrt fich gegen fünf Reifige, die mit Schwert, Axt und Hammer ihm den Weg verlegen, indefs fein Pferd über einen zu Boden geftürzten fechften Reiter hinwegfetzt. Andere feindliche Söldner kommen von links herbei, einer hält rechts, nach dem Hintergrund zurückfchauend, wo ein Fähnlein brandenburgifcher Ritter, deren Vordermann fchon nahe heran ift und feinen Gegner vom Sattel fticht, aus dem Walde herbeieilt. Hintergrund fränkifche Hügellandfchaft, am Himmel fchwere Gewitterwolken. — Bez.: 1848 C. Steffeck.

Leinwand, h. 3,83, br. 5,66.

Angekauft 1864.

352. K. STEFFECK. Spielende Hunde.

Ein fchwarzer und ein braunfleckiger Wachtelhund einen Sonnenfchirm zerzaufend; im Hintergrund Sopha mit Kleidungsftücken. — Bez.: C. Steffeck (gemalt 1850).

Leinwand, h. 0,64, br. 0,81.

Geftochen in Schwarzkunft von C. Werner.

Wagener'fche Sammlung No. 236.

S. ferner No. 438.

---

353. E. STEINBRÜCK. Badende Kinder.

Am Rande eines Baches im Buchenwald fchicken fich drei kleine Mädchen zum Baden an: das eine faft fchon nackt auf einem Steine kauernd, den Kopf in die Arme gelegt, fchalkhaft aufblickend, das zweite in lockigem Haar, nur mit dem Hemd bekleidet, das es behutfam aufrafft, prüft das Waffer und wird dabei von dem dritten, welches noch angekleidet am Ufer fitzt, vorwärts gefchoben. — Bez.: E. Steinbrück, Düffeldorf.

Leinwand, h. 1,09, br. 0,90.

Lithographie von C. Wildt und J. Tempeltei.

Wagener'fche Sammlung No. 237.

354. E. STEINBRÜCK. Marie bei den Elfen.
(Nach Tieck's Märchen.)

Die kleine Marie in dem mit Blumen geſchmückten und von Zerina gelenkten Muſchelkahn ſtehend, welcher von zwei nackten Elfenkindern gezogen und von zwei anderen geſchoben wird, ſchaut verwundert auf eine groſse Muſchel, die ein paar Elfchen ihr vorhalten, während andere dem Kahne theils ledig, theils mit Muſcheltrompeten ſchwimmend voranziehen und folgen und zwei Elfenknaben ſich im Schilf des Ufers ſchaukeln. — Bez.: **E. Steinbrück**, Düſſeldorf 1840.

Leinwand, halbrund, h. 0,64, br. 1,24.
Lithographie von Feckert und Tempeltei.
Wagener'ſche Sammlung No. 238.

//**355. H. STILKE. Raub der Söhne Eduard's.**

Der Herzog von Gloceſter (als König Richard III.) bemächtigt ſich der Söhne ſeines Bruders Eduards IV. in der Weſtminſter-Abtei. Die verwittwete Königin hält knieend ihre beiden Knaben gefaſst, von denen ſie den jüngeren Herzog von York heftig an ſich drückt und um den vor ihr ſtehenden Prinzen von Wales den Arm ſchlingt, welcher mit zornig abwehrender Bewegung nach dem ſich hämiſch nähernden und nach dem jüngſten Prinzen greifenden Oheim umſchaut. Im Hintergrund links gewaffnetes Gefolge Gloceſter's, rechts ein alter Prieſter, von zwei Mädchen herbeigeführt und von einer Hofdame knieend um Beiſtand angefleht. — Bez.: STILKE.

Leinwand, h. 1,72, br. 1,27.
Geſtochen in Schwarzkunſt von F. Oldermann.
Wagener'ſche Sammlung No. 239.

---

356. J. H. TISCHBEIN D. Ä. Jugendbildnifs G. E. Leffing's.

Bruftbild bis dicht unter die Schulter, $^2/_3$ nach rechts gewandt, Blick nach rechts, das dunkelblonde Haar aus der Stirn geftrichen auf die rechte Schulter fallend, das dreieckige Hütchen keck auf dem Hinterkopf; in uniformartigem gelblichgrauen Rock mit rothen Rabatten, oben offen, fodafs Hemd und Spitzenjabot vorfchauen. Hintergrund graubräunlich.

(Früheftes bekanntes Porträt des Dichters, gemalt ungefähr in Leffing's 30. Jahre, in der Zeit, da er Mitglied der Berliner Akademie wurde und als Secretär zum General v. Tauentzien nach Breslau ging. Das Bild, ehemals im Befitz des Berliner Arztes Hofrath Hertz, kam nach deffen Tode an Stadtrath Dr. Friedlaender.)

Leinwand, h. 0,46, br. 0,35.

In Punktiermanier geftochen von Bufsler mit Nennung Tifchbein's als des Malers, radiert von unbekannter Hand (Tifchbein's?), nochmals geftochen von C. Schuler dem älteren für Lachmann's Leffing-Ausgabe.*)

Gefchenk der Familie Friedlaender aus dem Nachlaffe des Herrn Joh. Benoni Friedlaender in Berlin.

---

357. K. FR. TRAUTMANN. Eichwald.

Blick in einen dichten Eichwald. Staffage zwei Förfter. Bewölkter Himmel.

Leinwand, h. 0,35, br. 0,33.

Wagener'fche Sammlung No. 240.

---

*) Vergl. den Auffatz «G. E. Leffing's Bildniffe» von Director Dr. Jul. Friedlaender in der Voffifchen Zeitung, Jahrgang 1862.

358. B. Vautier. Erfte Tanzftunde.

In einer Schwarzwälder Wirthsftube find vier junge Bauerdirnen vor dem alten Tanzmeifter angetreten, welcher die Geige eingeftemmt mit dem Bogen deutend die Stellung ihrer Füfse richtet; eine fünfte ift am Ofen noch mit ihren Tanzfchuhen befchäftigt. Links warten die fünf Tänzer: der eine mit der Pfeife in der Hand auf dem Tifch fitzend, daneben ein zweiter in fchwarzem Sammet und Hut, eine Rofe im Munde, ein dritter in Kappe und rother Wefte ebenfalls mit der Pfeife, die beiden anderen an die Vordermänner gelehnt und mit ihnen flüfternd; im Hintergrund eine Alte mit mehreren Mädchen und kleinen Kindern zufehend. Die Wände mit Wirthfchaftsgeräth u. a. bedeckt. — Bez.: B. Vautier Ddf. 68.

Leinwand, h. 0,79, br. 1,16.

Angekauft nach Beftellung 1868.

---

359. PH. VEIT. Die Marieen am Grabe.

Vor dem gefchloffenen Felfengrabe Chrifti fitzen Maria und Magdalena harrend: die Mutter des Herrn gebeugten Hauptes, die gefalteten Hände in den Schoofs gelegt, ihre Genoffin die Linke auf das Knie geftemmt aufhorchend. Hintergrund Ebene im Abendroth.

Leinwand, h. 1,72, br. 2,34.

Lithographie von C. Becker.

Aus dem Nachlafs Ihrer Maj. der Königin Elifabeth überwiefen 1874.

Siehe ferner II. Abth. No. 84.

---

360. E. VERBOECKHOVEN. Schäfer bei Tivoli im Gewitter.

Römifcher Hirt mit dem Hund zur Seite, die aus Schafen, Lämmern und Ziegen beftehende Heerde bei auffteigendem Gewitter in die Höhe bei Tivoli herauf-

leitend; rechts Felſen mit einem verfallenen Portale, im Hintergrund die Villa des Maecenas mit den Waſſerfällen und Blick auf die ſchwarzumwölkte Campagna. — Bez.: Eugène Verboeckhoven ft. 1846.

Mahagoniholz, h. 0,86, br. 1,15.
Wagener'ſche Sammlung No. 241.

361. E. VERBOECKHOVEN. Schlechte Nachbarſchaft.

Ein braungefleckter Wachtelhund auf gelbem Kiſſen liegend und hinter ihm ein Pinſcher, der einen Kakadu neckt. Hintergrund gelbbrauner Vorhang. — Bez.: Eugène Verboeckhoven ft. 1853.

Leinwand, rund, Durchmesser 0,81.
Wagener'ſche Sammlung No. 242.

362. E. VERBOECKHOVEN. Ausziehende Heerde.

Kleine Heerde, aus einem Ochſen und zwei Kühen, Schafen, Lämmern und Ziegen beſtehend, von einer Magd, die vom Hirten Weiſung erhält, aus dem Thor einer Meierei getrieben. Im Mittelgrund Bäume und eine Brücke, vorn links Waſſer mit zwei Enten, rechts Baumſtämme und Hühner, Hintergrund Wieſenthal und Höhen; Morgen. — Bez.: Eugène Verboeckhoven fc. 1856.

Leinwand, h. 0,87, br. 1,18.
Wagener'ſche Sammlung No. 243.

---

363. HORACE VERNET. Sklavenmarkt.

Drei weiſse Mädchen völlig nackt auf Polſtern und Decken im Hofe eines Sklavenhändlers am Boden liegend werden von türkiſchen Käufern gemuſtert; im Vordergrund

ein Araber im langen Kaftan eine Negerin betastend. — Bez.: Horace Vernet 1836. (Der Name oberhalb in arabischer Schrift wiederholt.)

Leinwand, h. 0,66, br. 0,56.
In Schwarzkunst gestochen von E. Jazet.
Wagener'sche Sammlung No. 244.

---

364. G. W. VÖLCKER. Fruchtschale.

Glasschale mit Untersatz, der obere Theil mit Weintrauben, Pfirsich und Mais, der untere mit Rosen, Mohn, Passionsblumen und anderen, meist Feldblumen gefüllt. — Bez.: G. W. Voelcker gemalt Berlin 1827.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,65.
Wagener'sche Sammlung No. 245.

365. G. W. VÖLCKER. Blumenstück.

Ein Strauss Sommerblumen (Rosen, Aurikel, Glocken, Mohn, Feuerlilien, Passionsblumen u. a.) in brauner Vase vor einer Nische aufgestellt, auf deren Fussbrett Melonen, Trauben, Pfirsiche, Pflaumen, Johannisbeeren u. a. liegen. — Bez.: G. W. Voelcker Berlin 1837.

Leinwand, h. 1,00, br. 0,70.
Vermächtniss des Herrn Rittergutsbesitzers Mossner 1874.

---

366. K. VOGEL V. VOGELSTEIN. Bildniss Ludwig Tieck's.

Ganze Figur lebensgross, sitzend, 3/4 nach rechts, in schwarzem Sammetrock und blaugrünen Beinkleidern, beide Arme auf der Lehne des Stuhles; am Boden ein grau und gelb gemusterter Teppich. Hintergrund rother Vorhang und Bibliothekswand mit Tisch.

Leinwand, h. 1,75, br. 1,10.
Gestochen von Eichens, lithographiert von Hanfstängl.
Geschenk der Erben des Geh. Rathes Prof. v. Raumer 1873.

---

367. FR. VOLTZ. Menagerie.

Ein braunes Kameel und ein Efel im Stall, vor ihnen ein Hund und zwei auf Trommel und Geräthfchaften fitzende Affen, im Hintergrund ein Bär. — Bez.: Friedr. Voltz 1835.

Eichenholz, h. 0,38, br. 0,49.

Gefchenk des Kaufmanns Herrn Noah Jacobsfohn 1861.

368. FR. VOLTZ. Kühe an der Tränke.

Sechs braunbunte und eine weifse Kuh mit Kalb am Ufer des Chiemfees zur Tränke gehend, gehütet von einer Magd mit Strickftrumpf, die einen Hund bei fich hat; rechts Laubwald, links der See; regnerifches Wetter. — Bez.: F. Voltz 1868 München.

Holz, h. 0,37, br. 0,89.

Angekauft 1868.

---

369. K. WACH. Studienkopf.

Männlicher Kopf mit dünnem dunklen Haupthaar und fchmalem Backenbart, faft ganz von vorn, auf der Schulter ein rothes Tuch, in Halbfchatten. Hintergrund grau.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,38.

Wagener'fche Sammlung No. 246.

370. K. WACH. Thronende Madonna.

Die Jungfrau Maria als Himmelskönigin mit dem in ihrem Schoofse fitzenden nackten Jefusknaben, auf den fie herabblickt, während er, die Linke auf die von der Mutter gehaltene Goldkugel legend, die Rechte zum Segnen erhebt. Den Sitz bildet reich mit Relief gefchmückter und mit Blumengehängen verzierter Thronbau aus weifsem Marmor im Renaiffanceftil, an deffen Säulen links ein ernft aufblickender, rechts ein heiter bewegter nackter Engelknabe fteht. Hintergrund Hain mit Blick auf's Meer.

(Entwurf zu dem 1826 als Hochzeits-Gefchenk der Stadt Berlin an die Prinzeffin Friedrich der Niederlande von Wach ausgeführten Gemälde.)

Malpappe, h. 0,55, br. 0,38.

Wagener'fche Sammlung No. 247.

371. K. WACH. Pfyche von Amor überrafcht.

Pfyche in einer Gartenhalle knieend, das rofenfarbige Gewand um Knie und Hüfte gefchlungen, wird beim Kranzwinden von Amor überrafcht, der mit dem Köcher auf dem Rücken, ein Sträufschen in der Hand, herzuläuft und im Begriff, fie zu küffen, einen Blumenkorb umwirft; vorn eine Schale mit zwei Vögeln und Blumenvafe, Hintergrund Park mit Springbrunnen.

Leinwand, rund, Durchmeffer 1,44.

Wagener'fche Sammlung No. 248.

---

372. M. J. WAGENBAUER. In den bayrifchen Bergen.

Blick auf einen von hohen Bergen umfchloffenen See bei auffteigenden Regenwolken; im Vordergrund Felsfpalten und ein Waldfaum mit einem Jäger. — Bez.: M. J. Wagenbauer.

Zinktafel, h. 0,52, br. 0,64.

Wagener'fche Sammlung No. 249.

373. M. J. WAGENBAUER. Kühe auf der Weide.

Flaches Wiefenland mit drei Kühen und drei Schafen nebft Hirten mit Hund; im Vordergrunde links eine Lache. Morgenlicht. — Bez.: M. J. Wagenbauer.

Leinwand, h. 0,18, br. 0,23.

Wagener'fche Sammlung No. 250.

---

374. F. WALDMÜLLER. Nach der Schule.

Unter der Thür der Dorffchule fteht der Schulmeifter und ermahnt die herauseilenden Kinder, denen links unter einem Fliederbufch ein alter Mann zufchaut, zur Ordnung; rechts mehrere Knaben und kleine Mädchen, der Freiheit fich freuend, einer von ihnen dem niedergefallenen, von

der Schwefter befchützten Kameraden die Zipfelmütze abziehend; inmitten verfchiedene, die den Lehrer grüfsen, während vorn ein gröfseres Mädchen und mehrere kleine Kinder ein Bild betrachten, das eine der Schülerinnen zeigt; davor eine andere am Boden kauernd und ihren Korb packend; links munter Herbeieilende; vorn ein weinender Junge, der von einem Mädchen getröftet wird (im Ganzen 26 Figuren); die dunkle Treppe des Hintergrundes ebenfalls dicht mit Kindern gefüllt. — Bez.: Waldmüller 1841.

Eichenholz, h. 0,75, br. 0,62.

Geftochen von T. Benedetti als öftreich. Kunftvereinsblatt für 1847.

Wagener'fche Sammlung No. 251.

---

375. S. WARNBERGER. Buchenwald.

Thalfchlucht mit Buchenwald; in Hintergrund Berge, vorn ein Jäger. Helles Morgenlicht. — Bez.: S. Warnberger, pinx. 1820.

Eichenholz, h. 0,55, br. 0,44.

Wagener'fche Sammlung No. 252.

---

376. AUGUST WEBER. Weftfälifche Landfchaft.

Ein Flufs, im Vordergrunde rechts fich ausbreitend, links von einem Weg gefäumt, windet fich an waldigen Höhen hin, welche im tiefen Mittelgrund eine Kapelle krönt. Sommertag bei regnerifchem Wetter. Staffage: zwei kleine ruhende Figuren und ein Ochfenfuhrwerk. — Bez.: A. Weber 68.

Leinwand, h. 1,11, br. 1,59.

Angekauft 1868.

---

377. F. W. WEGENER. Damwild.

Ein weifser und ein brauner Damhirfch im Buchwald am Bache. — Bez.: F. W. Wegener, Dresden 1847.

Leinwand, h. 0,31, br. 0,24.

Wagener'fche Sammlung No. 253.

---

378. FERD. WEISS. Die Heimkehr.

Zwei Frauen auf dem Altan eines Haufes in mittelalterlicher Stadt die Heimkehr eines Ritters mit feiner Truppe beobachtend, welche durch das Thor des Hintergrundes nahen. — Bez.: *Weifs, 1837, Düffeldorf.*

Leinwand, h. 0,91, br. 0,78.
Wagener'fche Sammlung No. 254.

379. FR. G. WEITSCH. Bildnifs des Abtes Jerufalem, Vaters des »jungen Werther«.

3/4 nach links gewandt fitzend, den linken Arm auf der Stuhllehne und die Hand auf ein Buch geftemmt, die Rechte in fprechender Bewegung auf dem Schenkel; in olivenfarbenem Hausrock, den Kopf mit rother Kappe bedeckt; Hintergrund grau. (Kniestück.)

Leinwand, h. 1,28, br. 1,04.
Angekauft 1873.

380. FR. G. WEITSCH. Bildnifs A. v. Humboldt's.

Alexander v. Humboldt im Reife-Anzug (graue ftreifige Beinkleider, gelbrothe Wefte und Hemdärmel) auf rafigem Felfen innerhalb tropifcher Vegetation fitzend, nach rechts gewandt, aber zum Befchauer umblickend, hält das aufgefchlagene Herbarium auf dem Knie, im Begriff, eine Pflanze (Alftrömeria) einzulegen; neben ihm Thermometer, Hut und Rock. Hintergrund füdamerikanifche Landfchaft am Orinoko. — Bez.: ALEXANDER VON HUMBOLDT. Gemalt von F. G. Weitfch 1806.

Leinwand, h. 1,27, br. 0,94.
Eigenthum Sr. Majeftät des Kaifers und Königs; überwiefen 1861.

381. TH. WELLER. Krankenpflege.

Eine junge Bäuerin, welche in der einen Hand den Rofenkranz haltend, in die andere den Kopf ftützend, an dem mit Vorhang überfpannten Bett ihres kranken Knaben fitzt, ift im Begriff einzufchlafen. Vor ihr auf dem Schemel Medizingläfer und die verlöfchende Lampe, links der Spinnrocken und ein Korb mit Strickzeug. An der Wand Krucifix und Uhr. — Bez.: T. Weller 1835.

Leinwand, h. 0,45, br. 0,37.
Wagener'fche Sammlung No. 255.

382. TH. WELLER. Befuch am Gefängnifs.

Italienifche Strafse mit der Mauer des Gefängniffes, vor deffen Gitterfenfter eine junge Frau in neapolitanifcher Volkstracht lehnt und, ihre kleine Tochter an der Hand, den Kopf in den Arm geftützt mit einem Gefangenen fpricht. Im Hintergrund Thorweg mit zwei Soldaten, die einen Mann fortführen. — Bez.: T. Weller 1835.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,39.
Lithographie von Remy.
Wagener'fche Sammlung No. 256.

---

383. KARL WERNER. Partenkirchen.

Inneres der Pfarrkirche zu Partenkirchen. An den Wänden Heiligen - Bilder und Wappen, Betftühle und Prozeffionsfahnen. Im Hintergrund offene Sakrifteithür. — Bez.: C. Werner 1833.

Pappelholz, h. 0,36, br. 0,42.
Geftochen von Buffe für das Werk des fächfifchen Kunftvereins.
Wagener'fche Sammlung No. 257.

384. KARL WERNER. Dom von Cefalu, Sicilien.

Anſicht des Innern in der Richtung der Längsachſe nach dem Chor zu, deſſen Niſche mit reichem Moſaik geſchmückt iſt. Staffage: Prieſter und Chorknaben, knieende Mönche und Frauen. — C. Werner fec. Roma 1838.

Leinwand, h. 0,81, br. 0,71.

Wagener'ſche Sammlung No. 258.

385. KARL WERNER. Im Palaſt Ziſa zu Palermo.

Halle im mauriſchen Palaſte Ziſa zu Palermo, mit Fresken (Dogenfigur nach Tizian) und davorgehängten Porträts geſchmückt und mit Renaiſſance - Mobiliar ausgeſtattet; auf einem Tiſche Obſt, Gläſer und Guitarre. Rechts zwei Spanier am Schachbrett, denen eine Frau Erfriſchungen bringt. Im Hintergrund ein zweiter Saal, in welchem ſpaniſche Offiziere beim Schmauſe ſitzen. (Tracht des 17. Jahrh.) — Bez.: C. Werner f. 1852.

Leinwand, h. 0,74, br. 1,05.

Wagener'ſche Sammlung No. 259.

---

386. O. WICHMANN. Paolo Veroneſe in Venedig.

Der Prior des Kloſters S. Giorgio Maggiore in Venedig betrachtet mit einem älteren Ordensbruder und einem jungen Mönch die Skizze des (jetzt im Louvre befindlichen) Bildes der Hochzeit zu Kana, welche Paolo Veroneſe auf einen Stuhl geſtellt hat und über die Lehne gebeugt erläutert; rechts Blick in den Kloſterhof. — Bez.: Otto Wichmann, Roma 56.

Leinwand, h. 1,07, br. 1,37.

Wagener'ſche Sammlung No. 260.

387. O. WICHMANN. Katharina von Medici beim Giftmiſcher.

Katharina von Medici (Wittwe König Heinrich's II., Hauptanſtifterin der Pariſer Bluthochzeit, † 1589) in der Küche eines Alchymiſten ſitzend, beobachtet die Zuckungen

eines Hahnes, welchem der am Boden knieende Apotheker eine Dosis Gift gegeben hat, während er einen jungen Ziegenbock zu gleichem Experiment herbeizieht. — Bez.: Otto Wichmann.

Leinwand, h. 0,82, br. 1,01.

Geschenk des Herrn Rudolph Wichmann 1876.

---

388. W. WIEDER. Messe bei Araceli in Rom.

Am festlich geschmückten Marien-Altar vor der Treppe von Araceli in Rom singt ein junger Geistlicher von mehreren Männern und Knaben umgeben vor; rechts eine Gruppe Frauen und Kinder in den Gesang einstimmend; im Hintergrunde der Aufgang zum Kapitol. — Bez.: W. Wieder fec. Roma 56.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,63.

Wagener'sche Sammlung No. 261.

---

389. MARIE WIEGMANN. Bildnifs Karl Schnaase's († 1875)

2/3 nach rechts gewendet, in schwarzer Kleidung auf braunem Sessel, in der Linken ein Buch, die Rechte locker herabhangend. Hintergrund graugrün.

Leinwand, h. 0,88, br. 0,69.

Angekauft 1875.

---

390. P. J. WILMS. Stilleben.

Auf einem mit grünem Teppich bedeckten Tische ein Schinken, ein Zinnteller mit abgeschnittenen Stücken darauf, ein Krug, ein halbleeres Bierglas, ein angeschnittenes Brod und ein Handkorb mit Flaschen, Gemüse und Tuch.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,58.

Wagener'sche Sammlung No. 262.

---

391. J. S. OTTO. Bildnifs des Bildhauers A. Kifs.

Lebensgr. Kniestück, ganz von vorn gefehen, die rechte Hand auf ein Poftament ftützend, die linke in die Wefte gefteckt, in fchwarzer Kleidung; im Hintergrund graugrüner Vorhang und Modellfkizzen: links die Amazone, rechts der heil. Georg. — Bez.: J. S. Otto, Berl. 1875.

Leinwand, h. 1,70, br. 1,27.

Vermächtnifs der Kifs'fchen Ehegatten, aus dem Nachlafs überwiefen 1875.

---

392. K. FR. LESSING. Eifel-Landfchaft bei Gewitter.

Rechts fteiler Bergzug, deffen bewachfenes Unterland, mit einzelnen Eichen beftanden und von einem nach vorn einbiegenden Flüfschen durchfchnitten fich über den Mittelgrund ausdehnt, begrenzt von bewaldeten Schichtfelfen, jenfeits deren man eine theilweis hinter dem Berg verfchwindende Ortfchaft erblickt. Dort hat der Blitz eingefchlagen; das Feuer, deffen Rauch nach links auffteigt, zieht die Landleute vom Felde herbei, den Himmel verdunkeln tief herabhangende Gewitterwolken. — Bez.: C. F. L. 1875.

h. 1,32, br. 2,00

Angekauft 1876.

S. ferner No. 202—208.

---

393. FR. CATEL. Römifche Vigna.

Vor dem an Ruinen angebauten Gafthaus in der Campagna, von deffen Freitreppe herab der Wirth die Speifen bringt, thun fich römifche Bauern und Bäuerinnen im Weine gütlich und fchauen dem Saltarello zu, den zwei Paare nach dem Klang der Mandoline und des Tamburins vor der weinberankten Vigna

ausführen. Aus dem Hintergrund kommen Winzerburſchen und ein Mädchen zu Eſel herbei, welches ein Knabe mit Tamburin geleitet. In der Ferne Gärten, Ruinen und Gebirge. Herbſtabend.

Leinwand, h. 0,49, br. 0,63.

Geſchenk des Herrn F. Gehrich in Berlin 1876.

S. ferner No. 53 und 54.

---

394. L. Blanc. Angelnde Mädchen.

An der in einen See hineingebauten Steinbrüſtung lehnt ein brünettes Mädchen in Kaftan und Kopftuch, die Angel in's Waſſer haltend, und beobachtet mit der ſich haſtig an ſie ſchmiegenden Genoſſin in vornehmer Tracht den Schwimmkork. Am Boden Netz und Thongefäſs; im Mittelgrund Schilf und Gebüſch, im Hintergrund Gebirge. — Bez.: L. Blanc, Düſſeldorf F. 1838.

Leinwand, h. 1,72, br. 1,38.
Lithographie von F. Oldermann.

Geſchenk des Herrn Rudolf Wichmann 1876.

---

395. Ed. Daege. Erfindung der Malerei.

(Nach Plinius' Erzählung von Dibutades.)

Ein nackter griechiſcher Jüngling ſitzt, ganz von vorn geſehen, vor einem Brunnen, das kurze Schwert über den Knieen, den linken Arm um ein Mädchen ſchlingend, welches, den Mantel um die Hüfte geſchürzt, das rechte Knie auf ſeinen Sitz ſtützend, den Schatten ſeines Profils an der Wand nachzeichnet, während ſie ihn am Kinn hält. Am Boden ein Helm und ein Thongefäſs, im Hintergrund Hain. — Bez.: 18 ED 32.

Leinwand, h. 1,77, br. 1,34.
Geſtochen von E. Mandel für die Bilderſammlung des Vereins preuſs. Kunſtfreunde.

Geſchenk des Herrn Rudolf Wichmann 1876.

S. ferner No. 59.

---

396. A. F. HOPFGARTEN. Weiblicher Studienkopf.

Junge Frau in fchwarzem lockigen Haar, ²/₃ nach links, in braunem Sammetkleid mit fchwarzer Mantille.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,46.

Vermächtnifs der Frau Amalie Wichmann 1876.

S. ferner No. 142.

---

397. W. KRAUSE. Schottifche Küfte bei Sturm.

Lootfenkutter mit drei Mann der zur Rechten fich fteil erhebenden Küfte zufteuernd, von Seeleuten auf der Klippe im Vordergrund angerufen; im Mittelgrund ein zweiter Kutter beim Winde fegelnd, in der Ferne links ein Dampfer; rechts Leuchtthurm und mehrere Häufer. Bewölkter Himmel. — Bez.: WKraufe D 1858.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,46.

Gefchenk der verw. Frau Fr. Meudtner geb. Dann in Berlin 1876.

S. ferner No. 181 und 182.

---

398. KARL GRÄB. Thüringer Mühle.

Rechts eine Waffermühle mit mehreren anderen Häufern, links ein Fufs-Steig, der unter Bäumen über fonnigen Wiefenplan den Bergen zuführt. Staffage zwei Frauen. — Bez.: C. Graeb.

Malpappe, h. 0,14, br. 0,25.

Vermächtnifs des Herrn General-Confuls Maurer in Berlin 1876.

S. ferner No. 90 und 91.

---

399. O. ACHENBACH. Marktplatz in Amalfi.

Anficht der alten Kathedrale S. Andrea mit dem im Jahre 1276 erbauten Glockenthurm. Von der dicht mit Häufern umbauten Kirche führt eine breite durch das Stein-

bild des Stadtpatrons gezierte und von Kirchgängern belebte Freitreppe zum Platze herab, auf welchem der Markt ſtattfindet. Im Mittelgrund links eine Gruppe Obſthändler u. a., rechts unter aufgeſpanntem Zelttuche Maisverkäufer bei ihrer am Boden aufgehäuften Waare lagernd; ganz vorn im Schatten des gegenüberliegenden Eckhauſes Fiſcherweiber und Burſchen aus dem niederen Volke. Rechts im Vordergrund ein Wohnhaus (das Haus des Mas' Aniello) mit groſser Eingangsniſche. Im Hintergrund erheben ſich die nackten Felſen, von dem verfallenen Thurm der Königin Johanna gekrönt. — Bez.: Osw. Achenbach 1876.

Leinwand, h. 1,28, br. 1,11.

Angekauft 1876.

S. ferner No. 4.

---

400. Fr. Defregger. Heimkehrender Tiroler Landſturm im Kriege von 1809.

Unter Führung eines an der linken Hand verwundeten Bauern ſchreitet ein Zug jungen Tiroler Landſturms aus den erſten Kämpfen mit den Franzoſen im Jahre 1809 ſiegreich zurückkehrend durch die heimiſche Ortſchaft. Hinter dem Hauptmann ein laut aufjubelnder Burſch mit der Tiroler Fahne, dicht gefolgt von acht Kameraden mit Trommel, Clarinette und Querpfeife. Im Hintergrund, angeführt von einem Knaben, der das Geſpann einer Kanone reitend lenkt, drängen ſich Mannſchaften, welche gefangene Franzoſen und eine erbeutete Tricolore bringen, durch die Gaſſe, deren Bewohner neugierig auf die Altane treten. Vorn links unter der Thür ſeiner Schenke der Wirth mit einem Alten und zwei Mädchen; eine dritte junge Dirne reicht dem Flügelmann der vorderen Reihe die Hand zum Willkomm, während zwei arme Kinder zuſehen. Rechts iſt zahlreiches Volk verſammelt, darunter

ſlowakiſche Händler mit Blechgeräth und vor ihnen eine Gruppe Mädchen, von welchen die eine dem Fähndrich des Zuges zujauchzt. In der Ferne ſchneebedeckte Berge. — Bez.: Defregger 1876.

Leinwand, h. 1,40, br. 1,90.
Angekauft 1876.

401—404. H. WISLICENUS. Die vier Jahreszeiten.

(Jedes Bild ſcheinbar durch eine Bogenöffnung von buntfarbiger Architektur geſehen, in deren Sockel- und Zwickelfeldern die auf die dargeſtellte Jahreszeit bezüglichen drei Symbole des Thierkreiſes angebracht ſind.)

401. Lenz.

Bräutliche Jungfrau mit Myrtenkranz im blonden Haar; bis zum Schooſse unverhüllt auf ſteinerner Bank, mit der Rechten ein Schwalbenneſt erhebend, zu welchem ſie die gefiederten Bewohner heimkehren ſieht, während Amor niederſchwebt, um ihr zuzuflüſtern. Halb in den Falten ihres Gewandes verborgen ſtreckt ſich ein Knabe mit der Bewegung des erwachenden Schläfers dem Lichte entgegen. Ein Hain im erſten Blüthenſchmuck, von Kaninchen, Storch und allerhand Gethier belebt, ſchliefst den Hintergrund. — Bez.: H. Wislicenus 1876.

Leinwand, h. 2,74, br. 1,49.

402. Sommer.

Jugendliches Weib mit Roſen im braunen Haar, im Feſtſchmuck der Südländerin, das Antlitz vom Lorbeergeſträuch beſchattet, die Linke auf den von ſommerlichem Pflanzenwuchs umwucherten Seſſel geſtemmt, in der Rechten Sichel und Aehrenkranz. An ihr Knie ſchmiegt ſich links, von der Hitze gepeinigt, ein nackter

Knabe, während ein Mädchen auf der Stufe im Vordergrund sitzend ein Füllhorn mit Rosen umschlingt, in die es, begierig den Duft einsaugend, das Gesicht birgt. Am Boden ein Bienenkorb. — Bez.: H. Wislicenus 1876.

Leinwand, h. 2,74, br. 1,49.
(Eine frühere Fassung dieser Composition gestochen von W. Unger i. d. Zeitschr. f. bild. K. Jahrg. 1867.)

403. Herbst.

Blühend kräftiges Weib, nach deren Brust das jüngste Knäbchen empor verlangt, mit bacchantischem Haarschmuck, in der Linken eine goldene Schale haltend, in herbstlich gefärbten Gewändern unter den Aesten eines Apfelbaumes; Sitz und Boden mit Früchten bedeckt, aus deren Fülle ein Knabe einen Apfel emporhält; ein anderer Knabe zu Füssen der Mutter schmückt mit der Weinranke einen dritten, dessen Füllhorn sich entleert. Ein Jagdhund sieht zu den Kindern auf. — Bez.: HW 1877.

Leinwand, h. 2,74, br. 1,49.

404. Winter.

Sinnendes Weib in einer Höhle am Herdfeuer; in der Hand den Tannenzweig, um die Gluth zu nähren, wendet sie den Blick dem Knaben zu, der aus schneebedeckter Winterlandschaft, in Pelzwerk gehüllt, mit Jagdbeute heimkehrt. Ein Mädchen schlummert kauernd am Schoosse der Mutter; ein Sonnenstrahl streift das Kind und den Boden, auf welchem beschneite Tannenzweige, Flachs und die Spindel liegen, nach der eine Katze die Pfote streckt. — Bez.: HW 1877.

Leinwand, h. 2,74, br. 1,49.

Sämmtliche vier Bilder nach Bestellung angekauft 1876 und 1878.

405. A. DIEFFENBACH. Leckerbiffen.

Eine Bäuerin mit Kneten des Kuchenteiges befchäftigt, wird von ihrem älteren Mädchen unterftützt, welches Pflaumen auflegt, während das jüngere die in Teig getauchten Finger fchmeckt, und ein Spitz mit den um den Milchtopf verfammelten Kätzchen auf Antheil lauert. Im Hintergrunde ein Brett mit Hausgeräth, ein Vogelbauer und die offene Thür. — Bez.: *A. Dieffenbach*

Leinwand, h. 0,70, br. 0,53.
Angekauft 1876.

---

406. H. FRANZ-DREBER. Landfchaft mit Diana-Jagd.

Landfchaft im Charakter der römifchen Berge, rechts ein Hügel mit hohen Bäumen, an welchen fich nach dem durch's Meer abgefchloffenen Hintergrund höhere Felfen fchliefsen; im Mittelgrund fteiniges Rinnfal. Von rechts her tritt Diana mit vier Nymphen aus dem Walde hervor, einen Hirfch verfolgend, der am Bache zufammenbricht. — Bez.: H. D.

Leinwand, h. 0,44, br. 0,67.
Angekauft 1876.

407. H. FRANZ-DREBER. Herbftmorgen im Sabiner-Gebirge.

Auf bewaldetem Felshügel des Mittelgrundes, hinter welchem der höhere Gebirgszug auffteigt, eine kleine Ortfchaft; vorn, durch fchmales Thal von ihr getrennt, zu beiden Seiten zwei halbverfallene Häuslerwohnungen, links an der Thür ein Mann und eine Frau mit Wafferkrug zu einer zweiten redend, die tiefer unten am Quell

mit Wafchen befchäftigt ift; gegenüber ein Holzfäller bei der Arbeit und ein kleines Mädchen, das ein Schwein füttert. Aus dem Thale fteigt der Herbftnebel langfam durch die Wipfel der Bäume zu bewölktem Himmel auf.

Leinwand, h. 1,83, br. 2,69.

Angekauft 1876.

---

408. W. GENTZ. Einzug Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preufsen in Jerufalem 1869.

Auf der Reife zur Eröffnung des Suez-Kanals hielt der Kronprinz von Preufsen am 4. November 1869 feinen Einzug in Jerufalem. Die Karawane war Tags zuvor von Jaffa aufgebrochen und machte in dazu hergerichteten Zelten eine Stunde vor Jerufalem Halt, um für den feierlichen Empfang, der dem fürftlichen Gafte bereitet werden follte, den Schmuck anzulegen. Bis dahin waren dem hohen Reifenden die in Jerufalem wohnenden Deutfchen entgegengeritten, ebenfo die hohe Geiftlichkeit, der armenifche Patriarch Jefaias, der fyrifche, koptifche, abeffynifche Bifchof (der lateinifche wie der proteftantifche waren zu Zeit abwefend), Vertreter fämmtlicher Confeffionen, Franziskaner, Jefuiten, die Synagogen-Vorfteher und muhamedanifchen Priefter. Als befondere Huldigung für den hohen Reifenden war zum Einzug nicht das Jaffa-Thor, welches rechts liegen blieb, fondern das von Saladin erbaute Thor von Damascus auserfehen worden, in deffen Nähe Gottfried von Bouillon einft gelagert hatte. Dreifsig preufsifche Marinefoldaten, welche S. K. H. der Kronprinz in Jaffa beritten gemacht, waren dem Zuge vorausgeeilt und hatten fich mit den deutfchen Fahnen unmittelbar am Thore aufgeftellt. Angeführt wurde der Zug durch die Kawaffen (Polizeifoldaten) fämmtlicher Confulate, von denen drei die norddeutfche, die preufsifche und die Hausftandarte des Kronprinzen trugen. Der

Gemüfehändler, verfchiedenes Landvolk, eine Carrete mit Fäffern und ein Mönch mit einem Bauer im Gefpräch, links unter dem Thor zwei Frauen mit Kindern. — Bez.:

H. Harrer, Rom. 1876. Leinwand, h. 1,00, br. 0,72. *Angekauft 1876.*

---

411. H. Hofmann. Chriftus predigt am See.

(Evang. Lucas V. 1—3.)

Chriftus im Nachen, in welchem die Fifcher Andreas und Johannes mit ihrem Vater fitzen, redet ftehend zum Volke, das am Ufer links fich gefammelt hat. Dem Kahne zunächft kniet eine Frau mit zwei Kindern, von denen das ältere ein Gefäfs trägt, während das jüngere fich nach einem Lämmchen umfchaut, welches neben dem im Vordergrund mit feinem Hunde gelagerten Hirten graft. Im Mittelgrund auf einer Erhöhung fitzen vier Frauen, mit inniger Hingabe den Worten des Heilandes laufchend; dicht hinter ihnen eine junge Mutter mit dem Säugling an der Bruft und eine Alte, die, auf ihre Tochter geftützt, herzukommt. An fie fchliefst fich eine Gruppe von vier Männern, welche die Worte des Predigers mit verfchiedener Empfindung aufnehmen. Von links her naht ein blinder Greis, von einem Knaben geführt, einer jungen Frau mit ihrem Kinde und zwei Männern voranfchreitend; drei andere gefellen fich im Mittelgrund zu den Verfammelten, während auf dem an einem Hain entlang führenden Wege von der Stadt her ein Trupp Wandernder kommt. Ganz vorn fpielen drei Kinder im feichten Uferwaffer, einen Fifch betrachtend, den fie gefangen haben. Nach rechts hin dehnt fich der See, auf welchem ein zweites Boot mit drei nach der Predigt herüber horchenden Schiffern hält. Heiterer Himmel mit flockigem Gewölk. — Bez.: H. Hofmann.

Leinwand, h. 2,15, br. 3,33. *Angekauft 1876.*

---

412. K. IRMER. Diekſee bei Gremsmühlen in Holſtein.

Rechts der von Weiden auf niedrigem Damm umſchloſſene See, in welchem eine Herde buntfarbiger Kühe ſteht; links die Straſse mit einigen Figuren belebt; im Hintergrund Wieſenhügel mit Wald und einem Häuschen. Bedeckter Abendhimmel. — Bez.: C. Irmer 76.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,50.

Angekauft 1876.

---

413. J. A. KOCH. Kloſter S. Francesco di Civitella im Sabiner-Gebirge.

Im Mittelgrund die Gebäude des Kloſters, aus welchem eine Proceſſion hervorgeht; weiter vorn ein Gewäſſer mit Schwänen, im Vordergrund rechts neben verdorrtem Eichbaum ein Sanctuarium, an welchem ein Mönch kniet; hinter dieſem ebenfalls knieend ein Hirt und fünf Frauen mit zwei Kindern, denen ſich noch eine ſechſte mit ihrem kleinen Mädchen zugeſellt. Hinter der Gruppe und vorn links Schafe und Ziegen. Im tieferen Mittelgrund erhebt ſich hinter bewaldeten Hügeln das Gebirge, welches mit dem Doppelkamm der ſogen. Mammellen abſchlieſst. Sommerabend, heller Himmel. — Bez.: Joſ. Koch aus Tirol 1814.

(Vergleiche die Anſicht des Kloſters von der gegenüberliegenden Seite in Koch's römiſchen Radierungen No. 2.)

Nuſsbaumholz, h. 0,45, br. 0,57.

Angekauft 1876.

---

414. A. LEU. Öfchinenfee bei Kanderfteg im Kanton Bern.

Im Mittelgrund der See von faft fenkrechten Felswänden eingefchloffen und überragt von den Gletfchermaffen der Blümli-Alp (genannt »weifse Frau«), von denen Sturzbäche herabrinnen. Im Vordergrund flaches Ufer mit Baumftämmen beftreut, rechts verwetterte Tannen; in mittlerer Höhe Nebel. Staffage: Hirt mit Ziegen. — Bez.: A. Leu 1876.

Leinwand, h. 1,60, br. 2,12.
Angekauft 1876.

---

415. A. METZENER. Caftello di Tenno bei Riva.

Die auf kahler Höhe gelegene Burg beherrfcht den Eingang des Varone-Thales, welches in die Riviera von Riva und Arco mündet und deffen fteile Felswände den Hintergrund bilden, während nach rechts und nach vorn hin fich Kulturland mit Olivenpflanzungen und Weingeländen terraffenförmig hinabzieht. Die Höhen find mit Nebel umhüllt; Staffage: mehrere kleine Figuren. — Bez.: A. Metzener 76.

Leinwand, h. 1,21, br. 1,75.
Angekauft 1876.

---

416. FR. PRELLER. Norwegifche Küfte.

Die zerklüfteten Granitmaffen von Skudesnaes in Norwegen von ftarker Brandung umfpült bei dicht bedecktem fturmbewegten Himmel. Im Mittelgrund das verlaffene Wrack eines Fifcherbootes von Möven umflattert. — Bez.: 18 FP 53

Leinwand, h. 0,74, br. 0,98.
Angekauft 1876.

417. FR. PRELLER. Steierische Landschaft.

Blick in das Stubbaithal, dessen Felswände sich zu beiden Seiten erheben und im Hintergrund zu höheren schneebedeckten Massen aufthürmen; den Mittelgrund bildet das mit Felsgeröll bestreute und von Nadelwaldungen umsäumte Bett des Flusses, vorn geschlossen durch zwei kräftige Tannengruppen. Der Himmel von Gewittergewölk umzogen. — Bez.: 18P53

Leinwand, h. 0,79, br. 0,98.

Angekauft 1876.

S. ferner II. Abth. No. 101—116.

---

418. W. SCHUCH. Aus der Zeit der schweren Noth.

Ueber weite Haide im Charakter des Münsterlandes, welche links von Kiefernwald begrenzt ist, zieht bei einbrechendem Abend und stürmischem Wetter ein Heerhaufe, dessen Führer, an die Gestalten Herzog Christians (des sogen. »tollen Braunschweig«) und seiner Gesellen im dreissigjährigen Kriege erinnernd, sich in scharfem Umriss von dem Glanzstreifen des Abendhimmels abheben; voran eine Kanone, an welche zwei Gefangene gebunden sind, mühsam durch den weichen Sandboden geschleppt, und zwei Trabanten mit dem Spürhund. Im Hintergrund links bezeichnet eine brennende Stadt die Spur des Zuges. — Bez.: *W. Schuch 1876.*

Leinwand, h. 1,12, br. 1,95.

Angekauft 1876.

---

419. A. SEEL. Arabischer Hof in Kairo.

Blick in den vom Wiederschein des Abendhimmels matt beleuchteten Hof eines Kaufherrnhauses im älteren Stadttheil von Kairo, dessen Mauern mit arabischen Ornamenten, Erker und Altan versehen sind. Unter dem

Thorweg rechts, durch welchen man auf eine ferne Mofchee blickt, tränken zwei Fellah's ihre Efel; links die Thür zu den Frauengemächern; vor diefer ein zur Dienerfchaft gehöriger Neger, welcher bei der Gemüfehändlerin, die im Hofe feilhält, Zwiebeln eingehandelt hat. — Bez.: A. Seel. 76.

Leinwand, h. 1,28, br. 0,90.

Angekauft 1876.

---

420. G. SPANGENBERG. Der Zug des Todes.

Der Tod fchreitet als Mefsner der Proceffion der Seelen voran, die er auf weitem Wege durch die Welt mit feiner Glocke abgerufen. Dicht hinter und vor ihm fünf Kinder, von denen zwei mit Kränzen im Haar den Reigen beginnen, neben ihnen ein Mädchen im Schleierfchmuck der Firmung. Zu drei und drei folgt müden Schrittes die unabfehbare Reihe, Männer und Frauen verfchiedenen Alters und verfchiedenen Standes: Mühfelige, Lebensfrifche, Verföhnte und Jammernde, unter ihnen der Bifchof im Ornat, ein geharnifchter Ritter zu Rofs, Bürger und Bauer, Alle in deutfcher Tracht des 16. Jahrhunderts, von Raben geleitet, die unter tief niederhangenden Wolken dem Zuge nachfliegen, während am Saum der Haide der Tag erlifcht und am Himmel der Abendftern leuchtet. Rechts fteht ein junger Landsknecht am Kreuzweg neben dem Bildftock, Abfchied nehmend von der weinenden Braut; gegenüber am Wege fitzt ein gebrechliches Weib in fchwarzen Kleidern, vergeblich den vorüberfchreitenden Todtenführer anflehend, der die Lebensmüde allein vergifst.

Bez.: Gustav Spangenberg 1876.

Leinwand, h. 1,57, br. 2,81.

Angekauft 1876.

S. ferner No. 350.

---

421. H. ZÜGEL. Schafe im Erlenhain.

Auf der Abdachung eines Raſenhügels liegen vor dünnem Erlengehölz zerſtreute Gruppen Schafe mit Lämmern, bewacht von einem Hund und einem links am Waſſer ſitzenden Knaben. — Bez.: H. Zügel. München 75.

Leinwand, h. 0,45, br. 0,73.

Angekauft 1876.

---

422. K. SCHERRES. Ueberſchwemmung in Oſtpreuſsen.

Aus öder waſſerdurchtränkter Ackerfläche erheben ſich im Mittelgrund links zwei verlaſſene Bauernhäuſer und eine Scheune mit Zaunreſten, umgeben von kahlen Eichen, Pappeln, Birken und gekappten Weiden; in der Ferne tauchen zwiſchen einſamen Bäumen einige Hütten und eine Windmühle auf, während ſich bis zu den am Horizonte wahrnehmbaren Hügeln die Waſſermaſſe dehnt, den regenſchweren kalt beleuchteten Himmel abſpiegelnd, den ein Zug Krähen melancholiſch belebt. (Gemalt 1876.) — Bez.: C. Scherres.

Leinwand, h. 1,25, br. 2,28.
Farbendruck von O. Troitſch.

Angekauft 1876.

---

423. R. HENNEBERG. Der wilde Jäger.

(Nach Bürger's Ballade.)

Der wilde Jäger in rothem Wams mit dem in's Horn ſtoſsenden böſen Geſellen zur Seite bricht auf der Fährte des Hirſches in raſendem Lauf in ein Kornfeld ein, an deſſen Gehege ein alter Bauer und ſeine Tochter vergebens um Schonung flehn. Drei andere Junker mit einer Edeldame folgen unmittelbar, im Vordergrund raſt ein Troſsburſch auf dem Schecken nach, ein zweiter läuft abgeſeſſen neben ſeinem Pferde, der dritte hält die lechzende Meute; weiter nach rechts ein alter Piqueur und ein

Jäger zu Rofs; drei andere Waidgefellen und eine Amazone ftürmen aus dem Mittelgrund links dem Zuge nach. In der Ferne der hügeligen Landfchaft Schlofs und Ortfchaft, der Himmel durch Regenwolken verdüftert. — Bez.: R. Henneberg 1856.

Leinwand, h. 1,33, br. 3,42.
Lithographie von C. Schultz.
Angekauft 1877.

424. R. HENNEBERG. Der »Verbrecher aus verlorener Ehre«. (Nach Schiller's Novelle.)

Der Sonnenwirth fitzt nach feiner Ankunft in der Räuberhöhle in dumpfem Brüten am Tifch, die freche Margarethe lagert hinter ihm und bietet ihm Wein, die fchüchterne Marie fchmiegt fich an feine Seite, während der Führer der Bande mit einem zweiten Gefellen ihm die Hand entgegenftreckt und ein am Boden lagernder halbwüchfiger Burfche ihn beobachtet. Ein feifter Alter mit verbundenem Auge bringt frifchen Trunk im Kruge herbei, im Hintergrund rechts fchaut eine Cavaliergeftalt, die Pfeife rauchend, der Scene zu, rechts taumeln zwei betrunkene Strolche vorüber und im tiefen Hintergrund, vom dunklen Abendhimmel und den Felfen der Höhle abgehoben, tanzt andres Gefindel mit einer Dirne um's Feuer. (Gemalt 1860.)

Leinwand, h. 1,96, br. 1,33.
Angekauft 1877.
S. ferner No. 118.

---

425. E. MAGNUS. Bildnifs Jenny Lind's

in weifsfeidenem, rund ausgefchnittenem ärmellofen Kleide mit Halbkragen, auf rothem Sammtdivan fitzend, die Hände übereinander im Schoofse ruhend, welcher mit

blauem Tuche bedeckt ist, nach rechts gewandt, aber nach links emporblickend, im kurzgeschnittenen Haar Rosen. (Kniestück.) Graubraunes Zimmer.

Leinwand, h. 1,15, br. 0,92.
Gestochen in Schab-Manier von H. Sagert.
Angekauft unter Betheiligung der Familie des Künstlers 1877.
S. ferner No. 216 und 217.

---

426. A. BURGER. Begräbnifs bei den Wenden im Spreewald.

Inmitten auf der ausgehobenen Gruft ein blumengeschmückter Sarg, über welchen drei Frauen in der weifsen Trauertracht der Spreewälder Wenden sich weinend beugen, hinter ihnen drei andere mit einem Kinde. Rechts der Prediger, welcher das Gebet spricht, links vorn der Todtengräber und im Hintergrund zahlreiche Bauern und Bäuerinnen, in der Ferne Wald, zur Seite rechts die Kreuze des Friedhofs. — Bez.: Ad. Burger.

Leinwand, h. 0,76, br. 1,07
Angekauft 1877.

---

427. C. HOGUET. Stilleben.

Eine geschlachtete weifse Truthenne und ein eiserner Kessel auf dem Küchenbrett liegend, dabei drei Zwiebeln und ein Zinnteller mit zwei Äpfeln, hinten links ein Topf; braune Wand. — Bez.: C: Hoguet. 1852.

Leinwand, h. 0,68, br. 1,00.
Angekauft 1877.

S. ferner No. 140 und 141.

---

428. ERNST FRIES. Stadt Heidelberg.

Blick von halber Höhe auf die Stadt und das Neckarthal zur Linken, rechts die Höhen mit der Schloſsruine. Morgenbeleuchtung. — Bez.: 18 EF 29.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,76.

Angekauft 1877.

429. ERNST FRIES. Schloſs Heidelberg.

Blick von den Höhen oberhalb der Schloſsruine über dieſe hinweg in's Thal des Neckar und in die Ferne. — Bez.: 18 EF 29.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,76.

Angekauft 1877.

S. ferner No. 79.

---

430. GEORG HESSE. Rhön-Landſchaft.

Öde Haide mit mäſsig aufragendem Felsrücken, im Mittelgrund zwei Kiefern, nach rechts Blick in die dämmernde Ferne mit Fluſs und Bergen. Abendſtimmung. Staffage: ein wandernder Mönch. — Bez.: G. Heſſe 75 Berlin.

Leinwand, h. 1,05, br. 1,73.

Angekauft 1877.

---

431. WILHELM SCHIRMER. Strand bei Neapel.

Felshöhle an der Küſte von Sorrent mit Blick auf das in der Morgenſonne ſchimmernde Meer; rechts drei neapolitaniſche Schiffer im Kahn die Netze raffend, links ein vierter ebenſo beſchäftigt. (Gemalt 1864.)

Leinwand, h. 1,09, br. 1,09.

Angekauft 1877.

S. ferner No. 316 und 317.

---

432. CARL SEIFFERT. Blaue Grotte auf Capri.

Blick aus dem Grunde der Grotte gegen die Felsſpalte des Einganges, durch welche das Tageslicht einſtrömt. Staffage: ein Nachen mit drei Figuren. — Bez.: C. Seiffert, f. 1860.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,80.

Vermächtniſs I. K. H. der hochſeligen Frau Prinzeſſin Karl von Preuſsen 1877.

---

433. MAX SCHMIDT. Spreelandſchaft bei ſchwülem Wetter.

Blick von Erkner aus über den Dameritz-See auf die Spree und die Müggelsberge. Im Vorder- und Mittelgrund die ſchilfbedeckte und am Ufer dicht bewachſene Waſſerfläche, im Hintergrund einige Streifen Kiefernwald. Grau umzogener Mittagshimmel. Staffage: links zwei weidende Kühe, rechts ein im Nachen angelnder Fiſcher. — Bez.: *Max Schmidt* 1877.

Leinwand, h. 1,08, br. 1,56.

Angekauft 1877.

Vgl. oben No. 321.

---

434. CHR. KRÖNER. Herbſtlandſchaft mit Hochwild.

Herbſtliches Waldthal bei Externſtein im Teutoburger Wald. Vorn rechts im Stoppelfeld ein junger jagdbarer Hirſch mit einem Schmalthier, den Angriff eines ſtärkeren erwartend, welcher ſchreiend aus dem Mittelgrund von links her, wo ſeine ſieben Thiere äſsen, auf ihn zukommt

und ihn zum Kampf herausfordert, während ein dritter in den Wald flieht, der fich im Hintergrund über das Thal und die Höhen erftreckt. Nebeliger Morgen; in der Luft zwei Raubvögel. — Bez.: Ch Kröner

Leinwand, h. 1,29, br. 1,88.
Angekauft 1877.

---

435. AD. LIER. Abend an der Ifar.

Blick über den durch ein Wehr befchränkten, vorn in feichten Lachen ausgetretenen Flufs auf einzelne Gehöfte und den herbftlich gefärbten Wald der Höhenzüge des Hintergrundes, über welchen links die fchneebedeckten Häupter der bayrifchen Alpen emporragen. Rechts Uferdamm mit Baumgarten und Häufern dahinter. Staffage: ein Knecht mit zweifpännigem Fuhrwerk. Abendlicht. — Bez.: A. Lier.

Leinwand, h. 0,80, br. 1,70.
Angekauft 1877.

---

436. C. MALCHIN. Norddeutfche Landfchaft mit Schafherde.

Regendurchweichte Landftrafse, auf welcher eine Schafherde der im Hintergrund fichtbaren Dorffchaft zuzieht. Links Bufchwerk mit Kiefern durchfetzt, rechts ausgedehnte Haide. Abendlicht. —

Bez.: C. Malchin. Weimar. 1877.

Leinwand, h. 0,59, br. 0,92.
Angekauft 1877.

---

437. ANNA PETERS. Rofen und Trauben.

Ein Straufs Rofen und andere Sommerblumen in thönerner Vafe auf einer zum Theil von blauer Decke verhüllten Steinbrüftung aufgeftellt, auf welcher verfchiedenfarbige Trauben und eine weifse Rofe liegen. — Bez.: Anna Peters.

Leinwand, h. 0,83, br. 0,64.

Angekauft 1877.

438. K. STEFFECK. Mutterftute mit Fohlen.

Eine Fuchs-Stute von links her aus dem Stalle tretend folgt ihrem gleichfarbigen Fohlen, welches nach dem mit Holzgitter abgefchloffenen Weideplatz geht, von wo ein Schimmel herüberfchaut. — Bez.: C. Steffeck. (Gemalt 1877.)

Leinwand, h. 0,69, br. 0,81.

Angekauft 1877.

S. ferner No. 351 u. 352.

439. FRITZ STURM. Oftfee.

Hohe See bei ftürmifchem Wetter. Im Mittelgrund links eine Gaffelbarke über Stag gehend, von Möven umflattert, im Hintergrund eine zweite; am Himmel Regenwolken.

Leinwand, h. 0,78, br. 1,30.

Angekauft 1877.

440. FRITZ STURM. Mittelländifches Meer.

Mäfsig bewegte See an der Küfte von Maffa bei Neapel, von wo links zahlreiche Segelboote, voraus ein Ruderboot mit einer Reifegefellfchaft, herbeifahren; im Hintergrund ein deutfches Vollfchiff und ein kleineres Boot unter Segel, in der Ferne ein Dampfer. Bedeckter Himmel. — Bez.: Fr. Sturm *Berlin.*

Leinwand, h. 0,78, br. 1,30.

Angekauft 1877.

441. GUSTAV KUNTZ. Italieniſche Pilgerin.

Ein junges Mädchen in der Tracht der Landleute aus den Abruzzen neigt ſich, vom Rücken geſehen, mit der Linken ſich am Säulenſtumpf haltend, die Rechte auf die Betbank geſtützt über dieſe, um, das Knie auf den Stein ſtemmend, das links im Winkel angebrachte hölzerne Krucifix zu küſſen, neben welchem an der Mauer Reſte eines alten Frescobildes der Madonna ſichtbar ſind. Roſen- und Diſtelgeſtrüpp bedeckt den Boden, rechts liegen die Sandalen und das buntſtreifige Tuch der Pilgerin. — Bez.:

Gustav Kuntz Rom. 1877

Leinwand, h. 0,76, br. 0,43.
Angekauft 1877.

442. E. HÜNTEN. Kampf mit franzöſiſcher Reiterei bei Elſaſshauſen während der Schlacht von Wörth am 6. Auguſt 1870.

Den hier dargeſtellten Moment der Schlacht, Nachmittag zwiſchen 2 und 3 Uhr, welchem ein erfolgloſer Vorſtoſs der franzöſiſchen Infanterie auf Elſaſshauſen vorausgegangen war, ſchildert das deutſche Generalſtabs-Werk (Band I., S. 271) folgendermaſsen:

»Die aus vier Küraſſier-Regimentern beſtehende Diviſion Bonnemains hatte ſich aus ihrer anfänglichen Aufſtellung bei den Eberbachquellen in Folge einſchlagender Granaten weiter nach rechts gezogen. Als der Befehl zum Angriff kam, ſtand die 1. Brigade (General Girard) rechts vorwärts der zweiten (General de Brauer) in einer Bodenfalte; beide Brigaden befanden ſich in geſchloſſener Eskadron - Colonne. Zu dieſer Zeit waren die preuſsiſchen Bataillone nach Abweiſung des franzöſiſchen Infanterie-Angriffs gröſstentheils wieder geſammelt. Durch Elſaſshauſen und über die nördlichen Anhöhen rückten ſie dem

nach Fröfchweiler zurückweichenden Gegner nach, während fich zu beiden Seiten des erftgenannten Dorfes im Ganzen fieben Batterien des XI. Armee-Corps in Stellung befanden. Das Attackenfeld, welches die Cavallerie-Divifion Bonnemains vor fich hatte, war ein äufserft ungünftiges, weil zahlreiche Gräben mit mannshohen Baumftämmen an denfelben die Bewegung der Reitermaffen hinderten, die Infanterie aber, in den mit Zäunen eingefafsten Hopfen- und Weingärten Deckung fand. Diefe bildete deshalb beim Anreiten der Cavallerie nur an wenigen Stellen Knäuel; die Mehrzahl verblieb in ihrer augenblicklichen Formation und empfing die Küraffiere mit verheerendem Schnellfeuer, in welches die Batterien zuerft mit Granat-, dann durch Kartätfchfeuer wirkfam eingriffen. So wurde zunächft das fchwadronsweife attackierende 1. Küraffier-Regiment unter grofsem Verlufte zur Umkehr gezwungen, nachdem es fchon vorher, durch einen Graben aufgehalten, in's Stutzen gerathen war. Weiter links durchjagte das 4. Küraffier-Regiment eine Strecke von über 1000 Schritt, um eine günftige Stelle zu finden, wurde aber gleichfalls vom Feuer des Gegners auseinander gefprengt, ohne diefen überhaupt zu Geficht zu bekommen. Der verwundete Regiments-Commandeur fiel dem 2. Bataillon Regiments No. 58 in die Hände. Noch fchlimmeres Loos traf die nun auftretende andere Cavallerie-Brigade. Das in halben Regimentern attackierende 2. Küraffier-Regiment verlor aufser fünf todten und vielen verwundeten Offizieren noch 129 Mann und 250 Pferde; beim 3. Küraffier-Regiment blieb der Oberft, und wiewohl es nur zur Hälfte ins Feuer kam, hatte es 7 Offiziere, 70 Mann und 70 Pferde todt und verwundet. Der Reft jagte nach allen Richtungen hin auseinander. Bald nach diesem Mifslingen des grofsen franzöfifchen Angriffs auf Elfafshaufen trafen die Spitzen der 2. Württembergifchen Brigade dort ein.«

Im

Im Mittelgrund das 3. Poſenſche Infanterie-Regiment No. 58, vermiſcht mit einzelnen Mannſchaften des 87. Regiments, in Kompaniefront aufmarſchiert, die franzöſiſche Reiterei mit Schnellfeuer empfangend, deſſen vernichtende Wirkung man wahrnimmt. Hinter der Front der Kommandant des kämpfenden Bataillons, Major Böttcher, zu Pferde mit dem Horniſten zur Seite; der Oberſt des anſtürmenden feindlichen Küraſſier-Regiments, Billet, wird gefangen herzugeführt; links einige durchgebrochene oder verſprengte Reiter, welche unſchädlich gemacht werden; im Mittelgrunde rechts ein Bauernhaus, in deſſen Umgebung eine preuſsiſche Batterie in Poſition geht. Von links her greifen württembergiſche Jäger in's Gefecht ein. Den Vordergrund bildet ein franzöſiſcher Verbandplatz mit verwundeten und gefangenen Zuaven und Turco's. — Bez.: *Emil Hünten 1877.*

Leinwand, h. 1,83, br. 3,80.

Angekauft nach Beſtellung 1877.

---

443. HANS MAKART. Venedig huldigt der Katharina Cornaro.*)

Auf der mit rothen Teppichen überſpannten Vortreppe eines venezianiſchen Palaſtes thront Katharina Cornaro als erwählte Gattin des Königs von Cypern, Jakob von Luſignan, geſchmückt mit reichen Brokatgewändern und mit dem Diadem der Dogareſſa, umgeben von ihren Kammerfrauen, von denen die neben ihr ſitzende ein Kind hütet, welches mit dem Fächerfähnchen ſpielend

*) Der im Bilde geſchilderte Vorgang iſt eine freie Erfindung des Künſtlers, wie auch die von ihm gewählte Koſtümbehandlung nicht der Zeit Katharina Cornaro's, ſondern einer ſpäteren entſpricht. Geboren 1454 in Venedig, vermählte ſich Katharina im J. 1470 mit König Jakob von Cypern, welcher jedoch ſchon 1473 ſtarb. Sie regierte dann als Wittwe noch ungefähr 12 Jahre lang, übergab darauf ihr Königreich der venezianiſchen Republik, kehrte in ihre Heimath zurück, lebte meiſt auf dem Feſtlande in Aſolo, wo ihr Hof ein Sammelplatz auserleſener Künſtler und Gelehrter war, und ſtarb im J. 1510 in Venedig.

die Stufen herabfteigt, während eine zweite vorgebeugt nach der Herrin blickt und eine dritte unter dem Portale des Palaftes wartet, aus welchem eine Dienerin mit grofser Fruchtfchüffel in hoch erhobenen Händen heraustritt. Hinter Katharina fteht als Vertreter der Signorie Venedig's ihr Vater im Senatoren-Ornat und beobachtet zwei vornehme Frauen, die auf den Stufen knieend der zu königlicher Würde erhobenen Landsgenoffin Gefchenke bringen: die erfte, zu der mit der Hand grüfsenden Katharina gewendet, trägt eine koftbare Chatulle; neben ihr kniet ein junges Mädchen in lichtem Brokatkleid, auf filberner Schüffel weifse Rofen darreichend; die zweite hat ihr brünettes Töchterchen an fich gedrückt, das gleichfalls Rofen bereit hält; vor ihnen eine blonde Zofe, vom Rücken gefehen, in olivengrünem Kleid knieend zur Seite geneigt, um einen fchweren Korb mit Blumen herzuzufchieben. Hinter diefer Gruppe im Schatten der Velarien ein Mohr mit grofsem weifsen Sonnenfchirm und ein junger Ritter, welcher anderen Glückwünfchenden Platz macht, die mit ihren Spenden aus dem von einer Renaiffance-Loggia gefchloffenen Hintergrund nahen. Unmittelbar an diefe reiht fich im Mittelgrund ein Männerpaar — ein weifsbärtiger Alter in Orientalentracht mit Turban und ein venezianifcher Edelmann in kräftigen Jahren — dem Hochfitz Katharina's zufchreitend; ihnen folgt eine lichtblonde Frau mit ihrem Diener von der Strafse her, an deren Zugang zwei Hellebardenträger aufgeftellt find. Den linken Vordergrund nimmt die zum Kanal herabführende Marmortreppe ein. Von dort herauf ift eine ftattliche Levantinerin mit einer Vafe auf der Achfel vorgefchritten, ihr nach auf den Stufen ein Mohr mit Koftbarkeiten in der Hand, indefs ein junger Fifcherburfche, auf den Eckpfeiler der Treppe gelehnt, neugierig in die Scene fchaut. Den reich gefchmückten Sockel des am andern Treppenrande aufgepflanzten Flaggenmaftes haben

zwei Pagen erftiegen, von denen der oberfte die Mandoline fpielt; unterhalb am Eckftein lehnt eine Dame, welcher ein Knabe vom Waffer herauf eine Mufchel anbietet, und aus dem Hintergrund links naht im Segelboot eine vornehme Venezianerin mit ihrem Gefolge. Vor den Stufen der Freitreppe lagert ein dienendes Mädchen, welches den Haushund umfafst hat, vorn rechts gleitet, von dem phantaftifch aufgeputzten Barkenführer gelenkt, die Prachtgondel der Königin herbei.

Leinwand, h. 4,00, br. 10,60.
Radierung von W. Unger.
Angekauft 1877.

---

444. Ed. Ockel. Vier Bild-Entwürfe in Öl.

A. Kühe am Feen-Teich (mare-aux-fées bei Fontainebleau) im Frühjahr.
Holz, h. 0,18, br. 0,34.

B. Hochwild in der Schorfhaide. Der Platzhirfch bei Sonnenaufgang im Herbft unter feinen Kühen.
Malpappe, h. 0,24, br. 0,20.

C. Kühe im Märkifchen Wald, Frühjahr.
Malpappe, h. 0,2, br. 0,30.

D. Herbftabend in der Mark mit fchreiendem Brunfthirfch.
Malpappe, h. 0,24, br. 0,35.
Angekauft 1878.

---

445. Ludwig Richter. Landfchaft im Riefengebirge.

Im Mittelgrund ein von fchroffen Felfen umfchloffener Teich auf dem Kamm des Gebirges, über welchen fchwere Wetterwolken hinziehen, während die Ferne hell beleuchtet

ist. Vorn links ein alter Mann mit einem Waarenpack auf dem Rücken, begleitet von einem Knaben und einem Hunde. — Bez.: L. Richter, 1839.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,88.

Angekauft 1878.

---

446. FRANZ ADAM. Kampf mit französischer Reiterei bei Floing in der Schlacht von Sedan.

Angriff französischer Chasseurs d'Afrique und Lanciers auf die deutsche Infanterie zur Erzwingung eines Durchbruches für die in Sedan eingeschlossene französische Armee, am Nachmittag des 1. September 1870.

Die Stellung der deutschen Truppen am Fusse des Hügels beim Dorfe Floing gestattete, die feindliche Reiterei in der Front und Flanke unter Feuer zu nehmen. Im Rücken des Beschauers ist die Maas zu denken. Im Vordergrunde vollzieht sich der Anprall der Chasseurs d'Afrique, welche durch das Schnellfeuer zurückgeworfen werden; im Mittelgrund jagt ein Lanciers-Regiment durch das Dorf und wird durch das Flankenfeuer auseinandergesprengt; nur vereinzelten Reitern gelingt der Durchbruch; die Absicht des wiederholt erneuerten muthvollen Angriffs scheiterte gänzlich. (S. Generalstabs-Werk über den deutsch-französischen Krieg, II, S. 1238 ff.) — Bez.: Franz Adam 79.

Öl, Leinwand, h. 1,95, br. 3,98.

Veränderte Wiederholung des Bildes im Besitze Sr. Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.

Angekauft nach Bestellung 1879.

S. ferner No. 8.

---

447. GR. V. BOCHMANN. Werft in Süd-Holland.

Hafenplatz mit ferner Stadt, die zum Theil durch die Bäume des Mittelgrundes verdeckt wird; im Fahrwaffer links einzelne Boote und ein Flofs, rechts die Werft mit einer Häufergruppe und Werkftätten, in denen Arbeiter in mannigfaltiger Befchäftigung und mehrere Weiber fichtbar find; ganz vorn ein Fuhrmann mit feinem Pferde, dem die Frau das Effen gebracht hat, und verfchiedene Figurengruppen am Strande. — Bez.: G. v. Bochmann 1878.

Öl, Leinwand, h. 0,97, br. 1,58.

Angekauft 1878.

---

448. A. BÖCKLIN. Gefilde der Seligen.

Phantaftifche Landfchaft mit fchroffer Felshalde zur Rechten, von dunklem Gewäffer befpült, welches nach links hin mit flachem Rafenufer abfchliefst und den Blick durch Pappelgebüfch hindurch auf die von der Frühfonne angeleuchtete Gebirgsferne freiläfst. Durch die von Schwänen durchfurchte Fluth fchreitet ein Centaur, auf feinem Rücken ein jugendliches Weib tragend, das von zwei aus dem Schilf auftauchenden Sirenen geneckt, nach dem Geftade umfchaut, wo ein im Gras gelagertes Paar und weiterhin ein Reigen feliger Geftalten um den Altar verfammelt ihrer harren. — Bez.: A. BÖCKLIN 1878.

Leinwand, Firnifsfarbe, h. 1,70, br. 2,50.

Angekauft nach Beftellung 1878.

---

449. JOSEF BRANDT. Tartaren-Kampf.

Epifode aus den Raubzügen der Tartaren in Ungarn, Siebenbürgen und Polen zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Der dargeftellte Vorgang ift den Schilderungen des Tartaren-Einfalles unter Khan Kantimir im Jahre 1624 entlehnt. Nachdem die afiatifchen Horden in Polen eingebrochen waren und ihren Raub nebft 40,000 Gefangenen,

welche in die türkifche Sklaverei verkauft werden follten, bereits bis an den Flufs Dniefter mitgefchleppt, wurden fie dort bei Martynów von den Polen unter deren Feldherrn Koniecpolski ereilt und überwältigt.

Öl, Leinwand, h. 1,78, br. 4,50.

Angekauft nach Beftellung 1878.

S. ferner No. 41.

---

450. R. v. DEUTSCH. Entführung der Helena.

Beim Strahl der Morgenfonne ift Paris mit feinem fchönen Raub am Geftade des Meeres angelangt und hebt die willenlofe Helena auf feinen Armen in den Kahn, den ein brauner Sklave am Ufer fefthält und der Fährmann in See zu lenken bereit ift, während am Lande eine Dienerin Wacht hält. — Bez.: R. v. Deutfch.

Leinwand, h. 3,05, br. 2,20.

Angekauft 1879.

---

451. E. DÜCKER. Landfchaft von Rügen.

Frei behandelte Anficht der Ortfchaft Mönchgut auf der Infel Rügen mit der Bucht bei aufgehendem Vollmond. Bez.: E. Dücker 1878.

Öl, Leinwand, h. 1,08, br. 1,68.

Angekauft 1878.

---

452. ANSELM FEUERBACH. Gaftmahl des Platon.

Platon's Dialog »Sympofion« (das Gaftmahl) fchildert eine Zufammenkunft verfchiedener Freunde und Schüler des Sokrates im Haufe des Agathon, welcher feinen erften Erfolg als Schaufpieldichter durch einen Feftfchmaus feiert. Zugegen find aufser Sokrates und Agathon der Dichter Ariftophanes, der Arzt Eryximachos, Phädros, Paufanias und der Erzähler des Vorganges Ariftodemos. Philo-

fophifche Gefpräche bilden die Unterhaltung und zwar wird über den Begriff des »Eros« gehandelt, auf welchen jeder der Gäfte nach feiner Auffaffung eine Lobrede zu halten hat. Nachdem Sokrates als der letzte Redner feine tieffinnigen Gedanken über das Wefen der Liebe dargelegt hat, erfchallt Lärm von der Strafse her. Alkibiades erfcheint weinfelig auf der Schwelle; umgeben und geftützt von den ihn geleitenden Mädchen und Sklaven, begrüfst er den Wirth Agathon, um fich fodann, von diefem geladen, am Tifche niederzulaffen und mit glühender Beredtfamkeit den geliebten Lehrer Sokrates zu preifen. — Diefen Wendepunkt hat unfer Bild zum Gegenftand. — Die gemalte Umrahmung deffelben zeigt Stier- und Widderfchädel, Masken, Leier und anderes Schmuckgeräth, durch Blumen und Fruchtfchnüre verbunden. — Bez.: AFEUERBACH R. 73. (Rom, 1873.)

(Die Compofition ift veränderte Wiederholung eines im Jahre 1867 vom Künftler gemalten Bildes, welches fich im Privatbefitz des Fräulein Röhrfen in Hannover befindet.)

Leinwand, h. 4,00, br. 7,50.

Angekauft 1878.

S. ferner No. 473, 474 und 475.

---

453. ALBERT HERTEL. Küfte bei Genua.

Bucht unterhalb Nervi in der Nähe von Genua bei ftarker Brandung unter abziehendem Gewitter. — Bez.: Alb. Hertel. Nervi. Firenze 1878.

Leinwand, h. 0,80, br. 1,60.

Angekauft 1878.

---

454. GRAF V. KALCKREUTH. Nachmittag im Hochgebirge.

Frei behandelte Ansicht der Rosenlaui-Gletscher in der Schweiz. — Bez.: Kalckreuth. 1878.

Leinwand, h. 1,58, br. 2,20.

Angekauft 1878.

Vgl. oben die Bilder No. 157 und 158.

455. FRANZ LENBACH. Bildnifs des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke.

Lebensgrofses Bruftbild.

Angekauft 1879.

S. ferner No. 472.

456. KARL LUDWIG. St. Gotthard-Pafs.

Anficht der Pafshöhe mit dem Hofpiz von der Südfeite aus in freier Behandlung. Vorn der in das Val Tremolo abfliefsende Teffin, links der Gipfel der Fibia, rechts der Granitboden in der Richtung nach dem Reufs-Thale. — Bez.: Karl Ludwig. Stuttgart.

Leinwand, h. 1,48, br. 2,22.

Angekauft 1878.

457. ED. MEYERHEIM. Erzählerin auf der Bleiche.

Am Flufs vor einer kleinen mitteldeutfchen Stadt, zu welcher eine Brücke führt, find Bleicherinnen mit der Wäfche befchäftigt; im Vordergrund fitzt eine junge Frau im Grafe, deren Erzählungen zwei kleine Mädchen und ein Knabe laufchen, während neben ihr zwei andere Jungen fich balgen. — Bez.: F. E. Meyerheim 1846.

Leinwand, h. 0,30, br. 0,43.

Angekauft 1879.

Vgl. ferner No. 224 und 467.

458. O. ODEBRECHT. Der Watzmann.

Anficht des Königs-Sees mit dem Watzmann bei Mondfchein. — Bez.: Odebrecht 1860.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,85.

Gefchenk der Mutter des Künftlers 1878.

459. K. RODDE. Thaleinfamkeit.

Anficht der Thalfchlucht bei Fachingen an der Lahn, Kalkfelfen mit Mühle in Abendftimmung.

Leinwand, h. 1,37, br. 2,02.

Angekauft 1879.

460. H. SCHLÖSSER. Pandora vor Prometheus und Epimetheus.

Von Hermes geleitet tritt Pandora mit dem verhängnifsvollen Gefäfse, welches die Quälgeifter des Menfchengefchlechtes birgt, vor den jungen Epimetheus, den der Bruder Prometheus warnt.

Nach der Auffaffung des Hefiod liefs Zeus im Zorn über den von Prometheus verübten Feuerraub den Männern zum Unheil durch Hephäftos das Weib bilden. Aphrodite verlieh ihr den Liebreiz, Athene die Kunftfertigkeit, Hermes die bethörende Schlauheit. So ausgeftattet wurde die »Allbegabte« (Pandora) mit der geheimnifsvollen Gabe dem Epimetheus zugeführt, der, taub gegen des Bruders Mahnung, in Liebe zu ihr entbrennt:

Arglos nahm er fie auf, im Befitze erkannt' er das Unheil.
Glücklich lebten vordem die Bewohner der prangenden Erde,
Krankheit quälte fie nicht, noch der Arbeit zehrende Mühfal,

Aber geheimniſs-lüſtern erhob vom verſchloſſnen Gefäſse
Jetzo den Deckel das Weib — und heraus quoll Jammer und Elend;
Einzig die Hoffnung verblieb in dem unzerbrechlichen Hauſe.

Bez.: H. Schlöſſer, 1878.
Leinwand, h. 2,16, br. 3,23.
Angekauft nach Beſtellung 1878.

---

461. P. SCHOBELT. Venus und Bellona.

Allegoriſche Darſtellung des Kampfes zwiſchen Pflicht und Liebe: Ein jugendlicher Held, an der Seite eines göttlichen Weibes lagernd, die ihm, von Amoretten bedient, Liebeswonne und Behagen gewährt, wird plötzlich aufgeſchreckt durch die Erſcheinung Bellona's, welche auf wildem Geſpann am Himmel dahinjagt und ihn mahnend in's Kampfgetümmel ruft. — Bez.: P. SCHOBELT, ROM.
Leinwand, h. 2,43, br. 2,94.
Angekauft nach Beſtellung 1879.

---

462. TH. HOSEMANN. Sandfuhrmann in der Mark.

Auf ſandiger Straſse unweit Berlin's fährt ein Sandfuhrmann im einſpännigen leeren Rüſtwagen dem Hintergrunde zu, während der Ausrufer, der ſich hinten aufgeſetzt und einen ſeiner Stiefel auf die Wagenrunge geſteckt hat, das eingenommene Geld zählt; ein Milchkarren, mit zwei Hunden beſpannt, von einem quer darin ſitzenden Jungen getrieben, eilt rechts an ihnen vorüber der Stadt zu. Im Mittelgrund zwei kleine Figuren. Blick über die von einzelnen Häuſern, dünnem Baumwuchs und Windmühlen geſäumte öde Fläche. — Bez.: *18 TH 55.*
Leinwand, h. 0,60, br. 0,84.
Angekauft 1879.

---

463. L. BOKELMANN. Teftaments-Eröffnung.

In einem Salon, welcher mit reicher Holztäfelung, koftbaren Tapeten, Teppichen, Möbeln und Schränken fowie mit feinen Schmuckgeräthen verfchiedener Art in modernem Gefchmack ausgeftattet ift, find die Verwandten eines kürzlich verftorbenen Junggefellen verfammelt, um der Eröffnung des Teftamentes beizuwohnen. Der Rechtsgelehrte im Pelz rechts am langen Mitteltifch quervor fitzend, hat die Vorlefung des Schriftftückes foeben beendet. Hinter feinem Stuhle ftehen zwei Männer in ruhigem Gefpräch; ein älterer Herr im Pelzrock mit zwei Damen und ein zweiter, der ihnen gegenüber am Tifche mit feiner jungen Tochter ebenfalls betroffen aufhorcht, drängen fich heran, um fich des Vernommenen zu vergewiffern, während ein von Mutter und Tante mit ftillem Triumph betrachtetes kleines Mädchen jenfeits des Tifches, welches durch den Erblaffer am reichlichften bedacht worden, die Glückwünfche der vor ihr fitzenden Grofsmutter empfängt. In der Fenfternifche links fitzen ein Herr und eine Dame einander gegenüber in ernfter Überlegung, hinter ihnen in der dunklen Zimmerecke ein junger Mann und ein Mädchen im Gefpräch, die Blicke nach vorn gerichtet auf einen alten Herrn, welcher mit verhaltenem Unwillen zu feiner Tochter fpricht, einer jungen Dame in elegantem Anzug, welche ihm gefpannt zuhört. Durch die mit Portièren verhangene offene Thür des Mittelgrundes blickt man in ein anftofsendes, entfprechend dekoriertes Zimmer, in welches fich zwei alte Herren und eine alte Frau mit ihrer Tochter zur Berathung zurückgezogen haben. — Gemalt 1879.

Leinwand, h. 0,93, br. 1,28.

Angekauft aus dem Kifs'fchen Stiftungsfond 1879.

464. O. v. Kameke. St. Gotthard-Strafse.

Anficht des Süd-Abhanges der Strafse in der Nähe der erften Cantoniera. Im Hintergrund die Abfälle des Saffo di San Gottardo. Staffage: ein dreifpänniger Frachtwagen zu Thal fahrend. — Bez.: O. v. Kameke.

Leinwand, h. 0,93, br. 1,33.

Angekauft 1879.

---

465. H. Eschke. Leuchtthurm auf der Klippe bei Mondfchein.

Schottifche Küfte bei ftark brandender See (Motiv aus dem Sound of Mull, Hochfchottland). Rechts die fteile Klippe, darauf der Leuchtthurm mit dem Wächterhäuschen und der Bockbrücke. Mondnacht bei weifsflockig bewölktem Himmel. Im Hintergrunde ein Schiff. — Bez.: Hermann Efchke 1879.

Leinwand, h. 1,56, br. 1,25.

Angekauft 1879.

---

466. J. Scheurenberg. »Der Tag des Herrn.«

Ein Mädchen im weifsen Kleid und Schleier der Confirmandin, das Gebetbuch in den gefalteten Händen, geht nach der erften Abendmahlsfeier zur Heimath zurück, geleitet von der Mutter, einer fchlichten Frau in Wittwentracht, die ebenfalls ein Gebetbuch trägt und zu der jüngeren Tochter fpricht, welche ihren Arm unterfafst und zu ihr auffchaut. Zu beiden Seiten der Dorfftrafse Rafenflächen im Frühlingsgrün und blühende Obftbäume, im Hintergrund die Stadt (Motiv von Ratingen bei Düffeldorf).

Leinwand, h. 0,95, br. 1,44.

Angekauft 1879.

---

467. ED. MEYERHEIM. Kinder in der Hausthür.

In der Thür eines Bauernhauſes, in deſſen Flur die Bäuerin beim Buttern beſchäftigt iſt, ſitzen deren Kinder, ein Mädchen von etwa fünf Jahren, welches die Blechpfanne mit dem Eſslöffel auskratzt, und ein kleinerer Knabe, der die dabei abfallenden Biſſen verzehrt. Hahn und Henne ſind begierig herbeigekommen. — Bez.: F. E. Meyerheim 1852.

Leinwand, h. 0,44, br. 0,35.
In Schabmanier geſtochen von Max Schwindt.
Angekauft aus der weiland v. Jakobs'ſchen Sammlung in Potsdam 1880.
S. ferner No. 224 und 457.

---

468. O. KIRBERG. Ein Opfer der See.

Ein holländiſcher Seemann, der im Dienſte den Tod gefunden hat, iſt der Wittwe in's Haus gebracht worden. Weinend hat ſie ſich über die Leiche geworfen und ringt nach Faſſung, indem ſie das Geſicht an der Wand verbirgt. Ein halbwüchſiges Mädchen mit dem kleinen Sohn des Todten auf dem Arm ſchaut ſprachlos zu; vom Flur her naht die Groſsmutter und eine andere Frau mit einem Knaben, während zwei Lootſen im Hintergrund über den Vorgang ſprechen. Vorn links ſitzt der greiſe Vater des Verunglückten im Lehnſtuhl; zwei Seeleute ſind zu ihm getreten: der eine legt ihm die Hand beruhigend auf die Schulter, der andere ſteht bekümmert daneben, beide umſchauend nach der klagenden Frau. Das Zimmer iſt mit Kacheln, Holzverkleidung, ſeemänniſchem Geräth und einzelnen Bildern ausgeſtattet. — Bez.: Otto Kirberg Dsdrf. 1879.

Leinwand, h. 1,40, br. 1,90.
Angekauft 1879.

---

469. K. FR. LESSING. **Klofterfriedhof im Schnee.**

Vor der Chorfeite einer romanifchen Kirche, welche von hohen Tannen umgeben ift, find die tiefverfchneiten Grabfteine und Kreuze des Friedhofes verftreut; inmitten derfelben eine frifch ausgehobene Gruft, neben welcher der Bruder Todtengräber, ein Kapuziner, in ernfte Gedanken verloren fteht, der Feier laufchend, die fich in der erleuchteten Kirche vollzieht. — Bez.: C. F. L. 1833.

Leinwand, h. 0,61, br. 0,53.

Angekauft aus der weiland v. Jakobs'fchen Sammlung 1880.

S. ferner No. 202—208 und 392.

---

470. FR. DIELMANN. **Rheinifches Bauerngehöft.**

Blick in einen Bauerhof zu Maienfchofs an der Ahr: rechts das Haus mit der Freitreppe, gegenüber die Scheune, im Hintergrund höher gelegene Häufer umgeben von Bäumen und Gefträuch, dicht an den Felfen angebaut. Im Hofraum fchirrt ein Knecht die Ochfen an den Wagen, während ein dabeifitzender alter Mann mit einem Kinde und eine Frau mit einem andern von der Treppe aus zufehen, auf deren unterfter Stufe noch zwei Kinder fitzen. —

Bez.: *18* [Monogramm] *35.*

Leinwand, h. 0,45, br. 0,38.

Angekauft aus der weiland v. Jabobs'fchen Sammlung 1880.

---

471. H. VON ANGELI. **Bildnifs des General-Feldmarfchalls Freiherrn von Manteuffel.**

Kniеftück, lebensgrofs, aufrecht ftehend, baarhäuptig, den Blick etwas nach links gewendet, die unbekleidete rechte Hand über der linken auf den Stock geftützt; hellblaue Uniform des Generals der Kavallerie und Überrock mit aufgefchlagenen Rabatten. — Bez.: H. v. Angeli 1879.

Leinwand, h. 1,35, br. 0,90.

Angekauft nach Beftellung 1880.

---

472. FR. LENBACH. Bildnifs des Reichskanzlers Fürften von Bismarck.

Kniestück, lebensgrofs, aufrecht ftehend, den Blick gradaus auf den Befchauer gerichtet, die Hände mit dem Filzhut vor fich auf die Lehne eines rothbraunen Stuhles gelegt, im fchwarzen Hauskleid mit weifser Halsbinde.

Leinwand, h. 1,38. br. 1,00.

Angekauft nach Beftellung 1880.

---

473. A. FEUERBACH. Medea zur Flucht gerüftet.

Medea, von Jafon verftofsen, will mit ihren Kindern aus Korinth entfliehen. Sie fteht am fchroffen Geftade des Meeres, den kleinften Knaben im Arme, den älteren an der Hand haltend und wartet die Arbeit der Schiffsleute ab, welche das Boot in's Fahrwaffer ftofsen; links im Hintergrunde fitzt eine Magd, das Geficht kummervoll in den Händen verbergend; am Himmel jagen Regenwolken.

Ölfkizze, Leinwand, h. 1,20, br. 2,65.

(Erfter Entwurf zu dem im Jahre 1870 mit wefentlichen Veränderungen ausgeführten grofsen Ölgemälde in der Neuen Pinakothek zu München.)

Angekauft 1880.

474. A. FEUERBACH. Amazonen-Schlacht.

Auf öder Hochebene, die fchroff in's Meer abftürzt, find hellenifche Krieger im Kampfe mit Amazonen begriffen: vorn wildes Gewühl von Reiterinnen und ihren zu Fufs kämpfenden Feinden, denen von links her andere zuziehen, während höher oben ein Schwarm Fliehender, von Gegnern gedrängt, das Weite fucht; Verwundete und Gefchlagene ftreben dem Schiffe zu, das nahe am Ufer liegt und um welches von Neuem geftritten wird.

(Entwurf zu der mit wefentlichen Veränderungen im Jahre 1873 in lebensgrofsen Figuren ausgeführten Compofition.)

Ölfkizze, Leinwand, h. 1,20, br. 2,77.

Angekauft 1880.

475. A. Feuerbach. »Concert.«

In einer Bogenhalle von reicher Renaiſſance-Architektur mit Goldgrund ſtehen vier Jungfrauen in italieniſchem Ideal-koſtüm: die erſte aufſchauend mit der Geige, die zweite, den Blick zu Boden gewandt, in die Laute greifend, hinter ihnen die beiden anderen mit Viola und Cello. — Bez.: *F*. 78.

Unvollendetes Ölbild, Leinwand, h. 2,84, br. 1,75.

Geſchenk der Mutter des Künſtlers, Frau verw. Hofrath Feuerbach in Nürnberg, 1880.

---

476. Ferd. Bellermann. Die Guácharo-Höhle auf den Cordilleren von Venezuela bei ihrer Erforſchung durch Alex. v. Humboldt im Jahre 1799.

Die Guácharo-Höhle — benannt nach den fetten Nachtvögeln (Steatornis caripenſis), welche zahllos in ihr niſten — liegt ſeitab vom Thal von Caripe im tiefen Urwald, deſſen Palmen und Cecropien, feſtonartig verbunden und überwuchert von Lianen und durchwachſen von mächtigen Farren, die Scenerie bilden. Im Mittelgrund öffnet ſich der 70 Fuſs hohe und 80 Fuſs breite Eingang der Höhle, die ſich mit ihrer phantaſtiſchen Stalaktidendecke in gleichmäſsiger Ausdehnung über 1400 Fuſs tief in den Rumpf der Cordilleren hineinerſtreckt und aus welcher der Guácharo-Bach hervorſtrömt. — Humboldt, begleitet von Bonpland und den Miſſionaren von Caripe, iſt mit Hilfe von Chaimas-Indianern bis an den Sturzbach vorgedrungen, welcher durch Baumſtämme überbrückt werden ſoll. — Bez.: Ferd. Bellermann

Leinwand, h. 1,46, br. 1,85.

Angekauft 1880.

---

477. FRIEDERIKE O'CONNELL, geb. MIETE.
Frauen-Bildnifs.

Bruftbild einer hellblonden jungen Dame mit fchwarzem Band im Haar, in eckig ausgefchnittenem fchwarzen Kleide, die Arme unter der Bruft zufammengelegt, freundlich gradaus fchauend, volle Vorderanficht. Hintergrund landfchaftlich. — Bez.: F. O'Connell.

Leinwand, h. 0,92, br. 0,73.

Angekauft 1880.

478. GEORG REIMER. »Complimente.«

In einem Rokoko-Vorzimmer, deffen Hinterwand mit einem Damen-Bildnifs gefchmückt ift, begegnen fich zwei Cavaliere in der Tracht des 18. Jahrh. an der Eingangsthür des Zimmers zur Rechten und becomplimentieren fich um den Vortritt. — Bez.: G. Reimer.

Leinwand, h. 0,44, br. 0,32.

Gefchenk der Mutter des Künftlers Frau Johanna Reimer in Berlin, 1880.

479. L. KOLITZ. Scene aus dem Gefecht bei Vendôme, Januar 1871.

In Höhe eines in Pofition verlaffenen franzöfifchen Gefchützes etabliert fich eine preufsifche Schützenlinie. Der Offizier, welcher den aus dem nahen Gehölz hervorbrechenden Zug führt, legt den Säbel über die genommene Kanone und beobachtet ftehend das Vorterrain, in welches das Gefecht fich hinzieht; die Bedienung des Gefchützes ift theils gefallen, theils verwundet. Sonnenuntergang.

Leinwand h. 1,10, br. 1,56.

Angekauft 1880.

479a. L. KOLITZ. Aus den Kämpfen um Metz 1870.

Vorgehen preufsifcher Referve-Infanterie in die Schützenlinie. (Skizze.) Leinwand h. 65, br. 99.

Gefchenkt 1880.

480. LEON POHLE. Bildnifs Ludwig Richter's.

Der Meifter fitzt in fchwarzer Kleidung mit Pelzüberrock an dem mit Büchern und Malgeräth bedeckten Tifche, auf welchem aufserdem ein Glas mit Frühlingsblumen und eine italienifche Flafche mit Weidenknospen fteht, vor dem Reisbret und fchaut, mit dem Bleiftift in der Hand, finnend nach aufsen. Hinter ihm die Staffelei mit aufgefpannter Leinwand; am Boden Mappen, Bücher und ein Teppich. — Bez.: Leon Pohle Dresden 1880.

Leinwand, h. 1,00, br. 0,75.

Angekauft nach Beftellung 1880.

---

481. A. MENZEL. Krönung Sr. Maj. des Königs Wilhelm zu Königsberg 1861.

(Erfter Entwurf zu dem i. J. 1865 vollendeten grofsen Gemälde im Königl. Schloffe zu Berlin.)

Diefe unmittelbar nach dem Ereignifs entworfene Skizze gibt die Krönungsfeierlichkeit genau dem wirklichen Hergang und der damaligen Figuren-Gruppierung entfprechend in dem Augenblicke wieder, in welchem Se. Maj. der König das Scepter ergreift; im Vordergrund, unmittelbar vor der Tribüne des Herrenhaufes, auf welcher der Künftler feinen Standort gewählt hatte, ftehen die Prinzen des Königl. Haufes, die Staatsminifter und die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens. — Bez.: Menzel 1861.

Ölfkizze. Leinwand, h. 0,74, br. 1,00.

Angekauft 1880.

(Bei der Ausführung des auf Allerhöchften Befehl gemalten grofsen Bildes hat der Künftler zwar den Standpunkt, von welchem aus die Skizze gedacht ift, im Wefentlichen feftgehalten, wählte jedoch für die Hauptfigur den Moment, in welchem Se. Majeftät der König das Reichsfchwert erhebt, und fah fich zur Vermeidung der Rücken-

ansichten bei den Gruppen des Vordergrundes genöthigt, diesen eine mehr seitliche Aufstellung zu geben.)

Sämmtliche Naturstudien Menzel's an Bildnissen, örtlichen Einzelheiten, Schmuckgegenständen u. a. — ungefähr 200 Blatt —, bei deren Aufnahme ihm z. Th. Fritz Werner zur Hand ging, sind ebenfalls Eigenthum der National-Galerie und werden in der Handzeichnungs-Sammlung aufbewahrt.

---

482. V. BROŽIK. Die Gesandtschaft König Ladislaw's von Ungarn und Böhmen bei der Brautwerbung am Hofe Karls VII. von Frankreich (1457).

Der jugendliche König Ladislaw von Ungarn und Böhmen ordnete im Oktober 1457 eine überaus glänzende Gesandtschaft (700 Pferde und 26 Wagen) nach Frankreich ab, um seine Werbung um die Hand der Prinzessin Magdalena und die Heimholung der Braut zu bewirken. Unter den Abgesandten befanden sich der Erzbischof von Kolotscha und der Bischof von Passau, zahlreiche ungarische, böhmische und österreichische Edelleute sowie adelige Frauen. Die Audienz fand vor dem ebendamals kaum genesenen Könige Karl VII. und seiner Gemahlin in der derzeitigen Residenz zu Tours statt.

Zur Linken auf dem Thron das Königspaar, umgeben von hohen geistlichen und weltlichen Würdenträgern und dem Staatssekretär, welcher den Akt aufnimmt; vor ihnen die 15jährige Prinzessin, welche stehend die Ansprache der Gesandten anhört. Diese, geführt von einem böhmischen Geistlichen und einem ungarischen Magnaten, sind durch die rechts im Hintergrund sichtbare Thür in den Saal getreten und bringen die Geschenke.

(Während der Festlichkeiten am französischen Hofe starb der König Ladislaw, sodass die politischen Pläne, welche an das durch die Ehe geschlossene Bündniss der östlichsten und der westlichsten europäischen Macht sich knüpften, zunichte wurden.) Bez.: Vacslav Brozik. Paris 1878.

Leinwand h. 3,21, br. 5,00.

Geschenk des Herrn Baron Emil v. Erlanger in Paris 1880.

---

483. G. HÖHN. Überfchwemmung im Deffauer Park.

Der winterliche Eichenforft bei Deffau bei Hochwaffer; Staffage ein Rudel Edelhirfche, welche den überfchwemmten Weg paffieren. — Bez.: G. Höhn. 1879.

Leinwand h. 1,15, br. 1,57.

Angekauft 1880.

484. ANTON GRAFF. Weibliches Bildnifs.

Bruftbild einer Dame (angeblich der Gattin des Künftlers) in bürgerlicher Tracht um 1800, Vorderanficht.

Leinwand h. 0,70, br. 0,55.

Angekauft 1881.

485. ED. V. GEBHARDT. Die Himmelfahrt Chrifti.

Chriftus auf der Wolke ftehend entfchwebt mit wehmüthig fegnender Abfchiedsgeberde den um Maria und die heiligen Frauen verfammelten, ftaunend und anbetend emporfchauenden Jüngern und Freunden. (Im Mittelgrund links die Bildniffe des Malers und des Prof. W. Sohn.)

Bez.: **Eduard Gebhardt**
mdccclxxxi

Leinwand h. 3,42, br. 2,22.

Angekauft 1881.

486. EUGEN BRACHT. Abenddämmerung am todten Meer.

Der dargeftellte weftliche, den Felsterraffen des Gebirges von Moab gegenüberliegende Uferrand des todten Meeres ift das Engedi des Alten Teftaments (Ain Djiddi, Ziegenquell), wohin David fich zurückzog (f. I. Samuelis 24) und den verfolgenden Saul verfchonte. Das Gebirge fällt hier bei einer durchfchnittlichen Höhe von 1000 Fufs fteil zum Meere ab und läfst nur fchmale Uferftreifen frei. Aus Zeiten, in denen die Waffer des Meeres höher ftanden, hat fich rings an feinen Ufern entlang eine Fluthmarke von

geftrandeten Hölzern (Seyal-Akazien und Palmen) erhalten, deren gebleichte Stämme gefpenftifch verftreut liegen. — Auf einer höheren Terraffe befindet fich eine Oafe mit Ruinen einer alten amoritifchen Stadt. Bewohnt ift die Gegend jetzt nicht; nur zur Zeit der Feldbeftellung und Ernte halten fich Beduinenfamilien dort auf und haufen in den Felshöhlen. Staffage: Raftende Beduinen.

Bez.: Eugen Bracht. Karlsruhe 1881.

Leinwand h. 1,11, br. 1,99.

Angekauft 1881.

---

487. L. KNAUS. Bildnifs des Prof. Th. Mommfen.

Ganze Figur in halber Lebensgrösse am Arbeitstifche fitzend und im Schreiben innehaltend; der Tifch ift mit Büchern und verfchiedenem Studienmaterial bedeckt, daneben eine Büfte Cäfar's; im Hintergrunde Bücherwand. — Bez.: L. Knaus 1881.

Holz h. 1,18, br. 0,83.

Angekauft nach Beftellung 1881.

---

488. L. KNAUS. Bildnifs des Geh. Rathes Prof. v. Helmholtz.

Ganze Figur in halber Lebensgröfse neben einem mit phyfikalifchen Inftrumenten befetzten Tifche fitzend, mit der Geberde des Vortragenden gegen den Befchauer gewendet, in der linken Hand den Augenfpiegel; Hintergrund Teppich. — Bez.: L. Knaus 1881.

Holz h. 1,18, br. 0,83.

Angekauft nach Beftellung 1881.

---

489. WILH. DIEZ (München). Waldfeft.

Am Rande eines Gehölzes lagert auf dem Wiefenplan eine Gefellfchaft von neun Perfonen beim Wein; von rechts her ift ein anderer Theil der Gefellfchaft zu Pferde und zu Wagen eben eingetroffen und im Begriff abzufteigen und den

Übrigen ſich zuzugeſellen; inmitten ein an den Baum gelehnter Mann zwei heranſprengende Reiter anrufend. Koſtüm des 17. Jahrhunderts. — Bez.: Wilh. Diez. München 1880.

Leinwand h. 0,54, br. 0,97.

Angekauft 1881.

---

490. A. MENZEL. Abreiſe Sr. Majeſtät des Königs Wilhelm zur Armee am 31. Juli 1870.

(Gemalt nach der Erinnerung i. J. 1871.)

Längs der mit Fahnen reich geſchmückten und von einer dichtgedrängten Volksmenge belebten Südſeite der »Linden« fährt der zweiſpännige königliche Wagen, welchem berittene Schutzleute folgen. Der König erwidert die Grüſse der Umſtehenden, während die Königin die Augen mit dem Tuche bedeckt. — Bez.: Ad. Menzel. Berlin 1871.

Leinwand h. 0,78, br. 0,63.

Angekauft 1881.

---

491. G. OEDER. Novembertag.

Landſtraſse mit Pappeln und Eichen beſtanden zwiſchen Wieſen und Gehölz durch flaches Terrain nach einem in der Ferne ſichtbaren Dorfe zuführend; Regenwetter. Staffage: ein Reiter und eine Reiſigſammlerin. — Bez.: G. Oeder 80.

Leinwand h. 1,24, br. 1,88.

Angekauft 1881.

---

492. G. GRÄF. Bildniſs des General-Feldmarſchalls Grafen v. Roon.

Der Dargeſtellte ſtützt ſich mit der Rechten auf einen Stoſs Akten, welcher die Auſſchrift führt: Reorganiſation der Armee. Knieſtück. Lebensgröſse. — Bez.: G. Gräf 82.

Leinwand h. 1,61, br. 1,00.

Angekauft nach Beſtellung 1882.

---

493. A. FLAMM. Blick auf Cumae.

Von der Höhe der Strafse, die fich aus den Vorbergen des Appennin gegen das Meer abfenkt, blickt man auf die Küftenlandfchaft und das in fahlem Sonnenlicht glänzende Meer. Inmitten der Felfen von Cumae; Staffage italienifche Bauerfrauen. — Bez.: A. Flamm.

Leinwand h. 0,99, br. 1,50.

Angekauft 1881.

---

494. KARL ROTTMANN. Perugia.

Jenfeits eines von Oliven umftandenen Gewäffers fteigt der Stadthügel von Perugia auf, über welchen hinweg man die Höhen des umbrifchen Appennin erblickt. (Motiv entfprechend dem Frescogemälde in den Arkaden des Münchener Hofgartens.)

Leinwand h. 0,42, br. 0,65.

Angekauft 1882.

---

495. O. WISNIESKI. Edelknabe und Mädchen.

In fommerlicher Landfchaft fitzt ein junges Landmädchen auf dem Rafen, während der neben ihr gelagerte Edelknabe mit beiden Händen ihre Linke erfafst und in fie einredet. — Bez.: O. Wisnieski.

Malpappe h. 0,53, br. 0,19.

Angekauft 1881.

---

496. O. WISNIESKI. Heimkehr.

Ueber die Brücke eines Waldbaches, an welchem zwei Frauen beim Wafchen befchäftigt find, reitet ein vornehmes Ehepaar im Koftüm des 17. Jahrhunderts; die jüngere der Wäfcherinnen hält in der Arbeit inne und blickt zu ihnen auf. — Bez.: O. Wisnieski.

Malpappe h. 0,53, br. 0,19.

Angekauft 1882.

---

497. STEINBRÜCK. Die Plünderung Magdeburgs.

Aus der brennenden Stadt fliehen Frauen und Mädchen der Elbe zu und ftürzen fich, von den Kroaten verfolgt, verzweifelt in den Strom.

Leinwand h. 2,19, br. 3,27.

Angekauft 1882.

498. W. v. SCHADOW. Gruppenbildnifs von Thorwaldfen, Wilhelm und Rudolf Schadow.

Im Atelier des Bildhauers Rudolf Schadow, deffen Marmorfigur »Sandalenbinderin« im Hintergrunde fichtbar ift, fteht Thorwaldfen zwifchen diefem und Wilhelm Schadow, welchem er die Linke auf die Schulter legt, den Bund der einander die Hand reichenden Brüder bekräftigend. Halbfiguren.

Leinwand h. 0,89, br. 1,14.

Angekauft 1882.

499. K. BLECHEN. Schlucht bei Amalfi.

Enges bewaldetes Felsthal, in welchem ein Schlot dampft; vorn überbrücktes Gebirgswaffer, rechts am Abhang zwei Holzfäller an der Arbeit. — Bez.: 1831.

Leinwand h. 1,07, br. 0,75.

Angekauft 1882.

500. FR. DEFREGGER. Der Salon-Tiroler (Bergfex).

Ein junger Städter im eleganten Tirolerkoftüm ift in der Sennhütte unter eine Gefellfchaft Gebirgsbewohner gerathen. An der Ecke des Tifches fitzend blickt er mit verlegenem Ernft zu den links fitzenden beiden Mädchen, von denen die Blonde ihn mit neckifchem Übermuth aufzieht, während die braune Gefährtin mit Mühe das Lachen verbirgt. Rechts fechs Holzfäller, die theils fitzend, theils ftehend den Vorgang mit gutherzigem Spott belaufchen. — Bez.: F. Defregger 1882.

Leinwand h. 0,95, br. 1,35.

Angekauft 1882.

501. CH. WILBERG. Villa Mondragone bei Frascati.

Blick über den Vorplatz der Villa auf die römische Campagna. Staffage: eine Gesellschaft junger Priester-Candidaten des deutschen Collegiums beim Kugelspiel (Boccia).

Leinwand h. 0,38, br. 0,78.

Angekauft 1882.

502. VAL. RUTHS. Strandgegend an der Ostsee bei Zoppot.

Blick über die Haide gegen den Hügelzug bei Zoppot und die Danziger Bucht. Staffage: rastende Zigeuner. — Bez.: V. Ruths.

Leinwand h. 0,58, br. 0,94.

Angekauft 1883.

503. FRIEDRICH TISCHBEIN. Lautenspielerin.

Eine junge Dame in Seitenansicht mit der Laute in der Hand nach links schreitend, in schwarzem Kleide, die Ärmel mit blauen Puffen, die Taille mit blauer Schärpe geziert, um Hals und Brust eine weisse Mullkrause, den Kopf mit breitkrämpigem schwarzen Federhut bedeckt, unter welchem das aufgelöste blonde Haar herabfällt. Links ein kleiner Tisch mit zwei Rosenstöcken. Kniestück. Hellbrauner Hintergrund. — Bez.: Fr. Tischbein 1786.

Leinwand h. 1,25, br. 0,97.

Angekauft 1883.

504. LOUIS KOLITZ. Bildniss des Generals der Infanterie Grafen v. Werder.

Kniestück, lebensgross in Generalsuniform, aufrecht stehend, barhäuptig, den Blick etwas nach rechts gerichtet, die linke Hand auf den Säbel gestützt, die rechte

auf zwei Bücher, daneben auf dem Tifche Mütze, Handfchuhe und der Situationsplan von Belfort; in der rechten oberen Ecke das gräflich Werder'fche Wappen. — Bez.: L. Kolitz.

Leinwand h. 1,65, br. 1,07.

Angekauft nach Beftellung 1884.

---

505. PETER JANSSEN. Bildnifs des General-Feldmarfchalls Herwarth v. Bittenfeld.

Knieftück, lebensgrofs in Generalsuniform, aufrecht ftehend, barhäuptig, den Blick etwas nach links gewendet, der linke Arm herabhängend, in der rechten Hand, welche fich auf eine Baluftrade ftützt, ein Schreiben mit der Unterfchrift Kaifer Wilhelm's; im Hintergrunde eine Halle, durch einen Vorhang verdeckt, davor auf Poftamenten die Statuen eines Kriegers und einer Victoria; rechts oben der preufsifche Adler. — Bez.: P. Janffen 1883.

Leinwand h. 1,45, br. 0,92.

Angekauft nach Beftellung 1883.

---

506. ANDREAS ACHENBACH. Holländifcher Hafen.

Auf der Landungsbrücke im Vordergrund find elf Fifcher befchäftigt, die Taue zurückzufchleppen, mit welchen fie eine Fifcherbarke gegen die fchwere See im Hafen herangeholt haben, fodafs diefelbe Segel hiffen und Fahrwaffer gewinnen kann. Im Mittelgrunde naht ein Dampfer, der mit den Wogen kämpft, in der Ferne find zwei Segelfchiffe fichtbar. Von links her zieht Unwetter auf. — Bez.: A. Achenbach 1883.

Leinwand h. 1,64, br. 2,26.

Angekauft 1883.

---

507. ALBERT HERTEL. Nordifche Strandfcene.

Bei ftürmifchem Wetter kehren holländifche Fifcherböte (Schouten) vom Fang zurück. Die für das Anlaufen günftige Stelle wird ihnen durch Aufpflanzung einer im Dünenfande weithin fichtbaren dunkelblauen Fahne bezeichnet, neben welcher fich die Angehörigen der auf See befindlichen Schiffer gruppieren, um fie noch kenntlicher zu machen.

Das Schiff im Mittelgrunde links wird foeben von der letzten Brandungswoge auf den Sand gefetzt; es läfst eilig die Segel fallen, um nicht zu tief in denfelben hineinzufahren. Das Tau, welches ausgeworfen wird, ift dazu beftimmt, an den im Sande bereit liegenden Anker geknüpft zu werden. Der Reiter im Mittelgrunde rechts hat die Aufgabe, in die Brandung hineinzureiten und den Patron des Schiffes herauszuholen, der fich hinter ihm auf's Pferd fetzt — eine Manipulation, die oft erft nach mehrmaligen Verfuchen gelingt. Die Schiffsknechte müffen an Bord bleiben, bis die Ebbe ihnen das Ausfteigen geftattet. Im Hintergrunde, wo fliegender Dünenfand und Regen fich mengen, haben andere Schiffer Segel und Netze zum Trocknen aufgehängt. Vorn find Frauen mit dem Verlefen früher eingetroffener Fifche befchäftigt. In der Ferne rechts ift Scheveningen fichtbar. — Bez.: Alb. Hertel 1882/83.

Leinwand h. 2,22, br. 3,82.

Angekauft nach Beftellung 1883.

---

508. HERM. BAISCH. Bei Dortrecht zur Ebbezeit.

Auf dem zur Ebbezeit theilweife trocken gelegten diesfeitigen Ufer der Maas, welches mit Rafen, Schilf und einigen Bäumen bewachfen ift, weiden im Vordergrunde vier Rinder, weiterhin wird eine Kuh von einer Bäuerin herangetrieben; vier andere Rinder ftehen im feichten Waffer. Den Mittelgrund bildet der Flufs, auf dem ein

Segelboot fährt. Auf dem jenseitigen Ufer vorn Hütten und ein ans Land gezogenes Segelboot, weiter zurück ragen Pappelbäume, Windmühlen und andere Bauten aus dem Nebel hervor. Bewölkter Himmel. — Bez.: Hermann Baifch 1884.

Leinwand h. 1,00, br. 1,68.

Angekauft 1884.

---

509. ANDREAS MÜLLER. Paffionskreuz.

Reich ornamentiertes Kreuz, in deffen innerer Füllung auf Goldgrund Chriftus am Kreuze dargeftellt ift; den oberen Abfchlufs diefes Kreuzes bildet eine gothifche Kreuzblume, mit dem Pelikan, welcher feine Jungen mit dem eigenen Blute nährt (Sinnbild für den Opfertod Chrifti); am Querbalken die Infchrift: »Chriftus crucifixus et mortuus pro nobis«. In den Füllungen der kleeblattförmigen Abfchlüffe der Kreuzarme ift auf Goldgrund dargeftellt: links Chriftus am Ölberge vor dem Kelche knieend, mit der Umfchrift: »Chriftus fanguinem fudans pro nobis«; — oben: der gegeifselte Chriftus, mit der Umfchrift: »Chriftus flagellatus pro nobis«; — rechts: Chriftus mit der Dornenkrone, mit der Umfchrift: »Chriftus spinis coronatus pro nobis«; — unten: Chriftus das Kreuz tragend, mit der Umfchrift: »Chriftus crucem portans pro nobis«.

Pergament h. 1,02, br. 0,76.

Angekauft 1884.

---

510. MAX ADAMO. Sturz Robespierre's im National-Convent am 27. Juli 1794.

Unter den Mitgliedern des franzöfifchen National-Conventes hatte fich gegen Robespierre, den Dictator der Schreckensherrfchaft, eine Verfchwörung gebildet, welche am 9. Thermidor (27. Juli) 1794 den Sturz desfelben herbeiführte. In der Sitzung durch Billaud Varennes und

Tallien auf's Heftigfte angegriffen, verfuchte Robespierre vergebens, zu Worte zu kommen, um fich zu vertheidigen; das wüthende Gefchrei »Nieder mit dem Tyrannen!« unterbrach jedesmal feine Worte. Schliefslich erftickte feine Stimme im Zorne. Da beantragte der Deputierte Louchet feine Verhaftung. Der Antrag fand ftürmifchen Beifall. Robespierre, erfchöpft und todenbleich, fank faffungslos auf einem Stuhle zufammen. — Diefer Moment ift auf dem Gemälde dargeftellt. Im Vordergrunde fehen wir ihn, umdrängt von feinen Gegnern: Vadier, auf eine Schrift, die er ihm vorhält, deutend, Collot d'Herbois mit geballten Fäuften ihn bedrohend u. A.; ein Verfchworener hinter R. hat ihn am Handgelenk gepackt, während er gleichzeitig den links ftehenden Saint Juft, den Hauptanhänger R.'s., am Rocke fafst. Die tobende Menge der Deputierten erfüllt den Hintergrund. In der linken Ecke wird ein Jacobiner mit rother Freiheitsmütze von Durand de Maillane und einem Nationalgardiften gepackt und weggeführt. Rechts auf der Rednertribüne zwei Hauptgegner Robespierre's: Billaud Varennes, der verächtlich auf den Geftürzten herabdeutet, und Tallien, der, auf den Schultern zweier Genoffen fitzend, einen Dolch emporhält. Der Präfident Thuriot fucht vergeblich mit feiner Glocke Ruhe zu fchaffen. Auf den Stufen der Tribüne fteht in überlegener Haltung Barrère, von Anhängern umringt. Das Publikum auf den Galerieen nimmt lebhaften Antheil an der tumultuarifchen Scene. (An der Rückwand oben das von David gemalte Votivbild, welches den im Bade von Charlotte Corday ermordeten Marat darftellt.) — Bez.: Max Adamo, gem. München 1870.

Leinwand h. 0,85, br. 1,19.

Angekauft 1884.

---

511. E. LUGO. Morgen auf dem Schwarzwalde.

Wiefengrund, deffen Mitte eine Birkengruppe einnimmt; rechts eine Felfenanhöhe, die mit Fichten bewachfen ift;

im Vordergrunde ein Weiher, an dessen Rande ein Mädchen sitzt; am Fusse der Felsenanhöhe lehnt ein junger Hirte; Ziegen und eine Kuh weiden in der Nähe; heiterer, leicht bewölkter Morgenhimmel. — Bez.: ELugo 1884.

Leinwand h. 0,89, br. 1,55.

Angekauft 1885 aus dem v. Rohr'schen Stiftungsfond.

---

512. E. LUGO. Spätherbst im Schwarzwald.

Wiesengrund, der rechts in eine Anhöhe übergeht, auf welcher eine Fichtengruppe und eine Birke stehen; in der Mitte und links Birken, am Fusse der mittleren lagert ein Hirte, dessen Rinderheerde in der Nähe weidet; im Vordergrunde wächst Haidekraut und niederes Gesträuch; links ein Bach; einzelne Felsblöcke liegen auf dem Wiesengrund zerstreut; der Himmel theilweise mit leichten Wolkenschleiern umzogen. — Bez.: ELugo 1884.

Leinwand h. 0,87, br. 1,40.

Angekauft 1885 aus dem v. Rohr'schen Stiftungsfond.

---

513. E. DEGER. Madonna mit dem schlummernden Kinde.

Maria kniet in Seitenansicht mit gefalteten Händen vor dem Jesuskinde, welches, mit dem Hemdchen angethan, das Antlitz zum Beschauer gewendet, auf dem Moospolster einer niederen Mauer zur Rechten schlummert. Hofraum, links der Eingang zum Hause; Hintergrund Landschaft mit fernen Bergen; links Vorhügel mit Hirt und Herde.

Leinwand h. 0,21, br. 0,22.

Angekauft 1884.

---

514. GABRIEL MAX. Jesus heilt ein krankes Kind.

An der Mauer eines Hofes kniet rechts im Vordergrunde ein schönes jugendliches Weib mit schwarzem geflochtenen Haar; sie hält ein krankes Kind, dessen

Köpfchen eine weiſse Binde umgibt, im Schoſse. Glaubensinnig ſchaut ſie zu Jeſus empor, der von links her an ſie herangetreten iſt und mit der Linken das Haupt des Kindes berührt, während ſeine Rechte den Mantel hält. Über der Mauer wird ein Stück blauen Himmels ſichtbar. — Bez.: Gabriel Max. — Gemalt 1884.

Leinwand h. 2,17, br. 1,27.

Angekauft 1885.

---

515. GUSTAV RICHTER. Bildniſs des Generals der Infanterie Grafen v. Blumenthal.

Knieſtück, lebensgroſs in der Uniform des Generals der Infanterie mit umgehängtem Mantel, aufrecht ſtehend, den Blick ein wenig nach links gerichtet, die Hände, in welchen er die Mütze hält, vorn übereinander gelegt. Brauner Hintergrund. —

Das auf Befehl Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs im Jahre 1883 bei dem Künſtler beſtellte Gemälde blieb infolge ſeines Todes unvollendet. (Uniform und Hände nur untermalt.)

Leinwand h. 1,28, br. 0,95.

Angekauft 1884.

---

516. O. GÜNTHER. Im Gefängniſs.

In einer Gefängniſszelle ſitzt ein Mädchen aus dem Volke, dürftig bekleidet, auf ihrem Lager; ſie ſtarrt vor ſich hin, die Hände in die Kiſſen eingrabend und lauſcht den Worten des Geiſtlichen, welcher links vor ihr ſteht und mit erhobener Hand ihr eindringlich in's Gewiſſen redet; rechts ein Stuhl, darauf eine Schüſſel mit Eſſen, darunter ein Krug. — Bez.: Otto Günther.

Leinwand.

Angekauft 1884.

---

517. G. BIERMANN. Bildnifs des Geh. Hofrathes Prof. Wilhelm Weber (Göttingen).

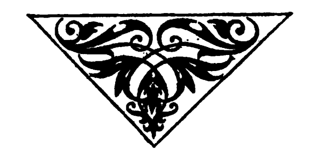
Kniestück, lebensgrofs, im Talar der Univerfitäts-Profefforen, mit dem Orden pour le mérite; fitzend, den Blick gradaus auf den Befchauer gerichtet, den linken Arm auf einen Tifch mit Büchern geftützt, mit beiden Händen eine aufgefchlagene Schrift haltend. — Bez.: G. Biermann 1885.

Leinwand h. 1,07, br. 90.

Angekauft nach Beftellung 1885.

519. none? Landscapes Oesterly, Karl

520 Carnival feast before the Doge of Venice Karl Becker — Some carnival players & clowns before the Doge.



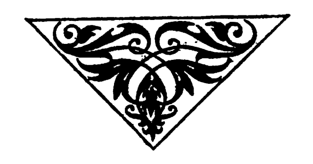
SAMMLUNGEN.

II. ABTHEILUNG.

KARTONS

UND

FARBIGE ZEICHNUNGEN.



SAMMLUNGEN.

II. Abtheilung.

KARTONS

und

FARBIGE ZEICHNUNGEN.



Erster Cornelius-Saal.

Über den malerischen Wandschmuck vgl. die Einleitung. Die Rahmen der Kartons sind nach Anordnung des Direktors gezeichnet vom Baumeister H. Stöckhardt, in Holz und Steinpappe ausgeführt von K. Röhlich.

I.

Kartons zu den Wandbildern der Fürstengruft (Campo santo) in Berlin.

(Sämmtlich Kohlenzeichnungen auf Papier.)

Vorbericht.

Die Ausschmückung der Grufthalle des preussischen Königshauses gehörte zu den ersten Unternehmungen, welche König Friedrich Wilhelm IV. durch die Berufung Peter's v. Cornelius in's Werk zu setzen beschloss. Die zu diesem Zwecke entworfenen Kartons, deren farbige Ausführung nicht stattgefunden hat, bezeichnen in allem Betracht den Höhepunkt der Kunstthätigkeit ihres Meisters. Sie sind nicht blos seine letzten Werke, von deren Vollendung der Tod ihn abrief, sondern sie enthalten zugleich die Erfüllung seiner höchsten künstlerischen Absichten. Denn der Auftrag dazu, welcher in seinen Sechziger-Jahren an ihn erging, gab ihm die Möglichkeit, die schon bei dem Plane zur Ausschmückung der Ludwigskirche in München entworfene, damals aber verkümmerte Idee eines »christlichen Epos« zu verwirklichen.

Als Abschluss der an Stelle des gegenwärtigen Berliner Domes beabsichtigten grossartigeren Kirchen-Anlage sollte die Gruft der Hohenzollern durch einen monumentalen Hallenbau mit vier gleichen Seiten von je 180 Fuss Länge umfriedigt

werden, und zwar in der Art mittelalterlicher Kreuzgänge: nach Innen offen, nach Aufsen gefchloffen. Die Wände der Umfaffungsmauern innerhalb diefes durch Bögen gegliederten Umgangs waren zur Aufnahme der Freskomalereien beftimmt.

Wenn von vornherein feftftand, dafs der Inhalt diefer Bilder an der Schwelle des Jenfeits nicht aus der Abficht einer Verherrlichung irdifchen Fürftenthums, fondern aus dem Gedanken der Demüthigung des Menfchen vor dem Schickfal zu entnehmen fei, fo war hier eine Aufgabe geftellt, die den gröfsten Künftler, den beften Chriften und den erleuchteten Sohn der Zeit heifchte, der im Stande fein mufste, durch Tiefe und Gröfse feiner Gedanken, durch Weisheit und Reichthum ihrer Formgebung die Gefchichte der chriftlichen Heilsoffenbarung nicht blos in Geftalt der biblifch-hiftorifchen Vorgänge abzufchildern, fondern ihre Bedeutung gleichfam neu zu predigen in einer Sprache, die der modernen Mitwelt verftändlich war. Cornelius, von Bekenntnifs Katholik, fand die zutreffende Auffaffung, indem er feine Geftaltungen in diejenige Höhe erhob, in welcher alles Kirchliche zum Erhaben-Menfchlichen, alles Dogmatifche zum rein Religiöfen wird.

Der Bilder-Cyklus, wie er in den von Cornelius in den Jahren 1844 und 45 abgefchloffenen Entwürfen niedergelegt ift, behandelt die bedeutendften Stoffe aus der Urgefchichte der Menfchheit, das Walten der göttlichen Gnade in der Offenbarung und Erlöfung, endlich die letzten Schickfale der Welt derart, dafs die tiefften Gedanken chriftlicher Religion, die Ueberwindung des Todes und das Heil der Seele zur Anfchauung kommen. Die Vertheilung der Darftellungen auf den Wänden der Halle war in der Weife beabfichtigt, dafs auf der öftlichen und weftlichen die Erfcheinung des Heilands auf Erden und feine Gewalt über Sünde und Tod, auf der füdlichen die Thaten und Schickfale der Kirche Chrifti nach der Apoftelgefchichte gefchildert werden follten, während die nördliche Wand zur Aufnahme der Gegenftände beftimmt war, die fich auf die letzten Gefchicke des Irdifchen und die vom

Seher Johannes in der Apokalypfe erfchaute Zukunft beziehen. Unter fich verbunden waren diefe vier Haupttheile durch grofse ftatuarifch behandelte Gruppen, welche, je zwei an jeder Wand, die acht Seligpreifungen der Bergpredigt als die Grundlehren des vollendeten Menfchenthums verfinnlichen, und zwifchen ihnen und den erzählenden Bildergruppen war ein reiches Syftem von Ornamenten gedacht, welches in edler Anmuth der Motive an den Stil der italienifchen Renaiffance fich anfchliefsend, mit feinen figürlichen Beziehungen bis in die antike Welt zurückgreifend einen Nachklang von der Schönheit vorchriftlicher Anfchauungen in diefen Friedhof übertragen follte, der im Geifte des Künftlers zu einem Tempel der Humanität werden follte.

Wie die Grundanfchauung diefer monumentalen Verfinnlichung des Heilsganges der Menfchheit in der Sphäre des Urchriftenthums liegt, fo war für die Gliederung der einzelnen Stoff-Gruppen die ältefte Form des Altarbildes gewählt: die Dreitheilung in Hauptgemälde, Sockel (oder Predelle) und Bogenfeld (oder Lünette). Der Inhalt diefer drei zufammengehörigen Beftandtheile fteht faft durchgehends derart in Verbindung, dafs in dem Hauptbilde die gefchichtliche Thatfache auf Grund der evangelifchen Urkunde, in der Predelle der altteftamentliche Vorgang dargeftellt ift, welcher in prophetifcher Beziehung zu derfelben fteht, in der Lünette meift der fymbolifche Gehalt angedeutet wird. Bei der Wahl der Gegenftände folgte Cornelius den Grundfätzen einer felbftverarbeiteten Theologie und fchafft einen Kosmos religiöfer Vorftellungen, der als eine Mythologie der Offenbarung bezeichnet werden darf.

Nur der vierte Theil des grofsen Bildergedichtes ift vom Meifter in den koloffalen Maafsftab übertragen worden, welchen die Wandgemälde erhalten follten, aber es ift dasjenige Stück, welches in fich felbft ein abgefchloffenes Ganzes bildet und gleichzeitig den Charakter des Friedhof-Schmuckes am eigentlichften ausfpricht, indem es die letzten Dinge, das Verhältnifs des Menfchen zum Jenfeits behandelt.

Cornelius hat an diesen Compositionen seit Mitte der Vierziger-Jahre bis zu seinem Tode 1867 fast ununterbrochen gearbeitet. Ihre Entstehung gehört also den zwanzig letzten Lebensjahren an, und die Zeichnungen geben sonach Rechenschaft von den Wandlungen dieser Altersperiode, in der überhaupt nur wenig Künstlern noch zu arbeiten verstattet ist. Trotzdem beweist der Vergleich mit den ersten Entwürfen,*) dass seine schöpferische Kraft ganz ungeschmälert war, als er an die Ausarbeitung im Grossen ging. Zahlreich und weitgehend sind die Umgestaltungen, die er dabei vornahm, und immer zeugen sie von dem künstlerischen Takte, welcher ihn dazu führt, die Einfachheit des Aufbaues und die Prägnanz des Ausdruckes zu steigern. Daneben aber ist unverkennbar die abnehmende Sicherheit der Hand und des Auges. Gegenüber den markigen Zeichnungen frühester Entstehung, unter denen die »Apokalyptischen Reiter« am meisten hervorragen, finden wir solche von fast visionärer Erscheinung, aber bei diesen entschädigt oft die erhöhte Feinheit des realistischen Gefühls. Züge dieser Art, wie sie auf den spätesten Predellen-Compositionen begegnen, geben zugleich für die Würdigung von Cornelius' künstlerischem Schaffen einen Fingerzeig: sie lehren den gesammten Bilder-Cyklus auf jene letzte innere Wahrheit hin zu betrachten, welche nichts Anderes ist, als der Eindruck künstlerischen oder menschlichen Erlebnisses.

Kartons werden in der Regel als Vorbereitung zu Gemälden betrachtet. Unsere Zeichnungen aber sind in der Art einer selbstständigen technischen Sprache gehalten, die man mit derjenigen vergleichen kann, welche Dürer anwendete, um sie auf Metall zu schreiben und darnach zu vervielfältigen. Wie sie, so sind auch die Kartonzeichnungen von Cornelius eigentlich abgeschlossene Kunstwerke, Hilfsmittel nur in dem Sinne, als überhaupt die richtige Zeichnung Grundlage der richtigen Malerei ist.

*) S. die Übersichtstafeln.

Überfichtstafeln

in Kupfer geftochen von J. Thäter nach den im Grofsherzogl. Mufeum zu Weimar befindlichen, von Cornelius i. J. 1844/45 gezeichneten Entwürfen in Bleiftift-Umrifs.

a) **Oftwand,** *b)* **Weftwand,** *c)* **Südwand,** *d)* **Nordwand.**

Von der Gefammtheit diefer Darftellungen find fämmtliche Bilder der Nordwand (mit Ausnahme des an erfter Stelle verzeichneten) in der beabfichtigten Gröfse der Malereien in Kohlenzeichnung ausgeführt, jedoch theilweis mit erheblichen Veränderungen des urfprünglichen Entwurfs. Entfprechend dem Grundgedanken des erften Bildes, welches unter der Parabel von den klugen und thörichten Jungfrauen Aufnahme und Verfäumnifs der göttlichen Gnade andeutet, zerfallen fämmtliche Darftellungen in folche des Segens und folche des Fluchs. Zwifchen ihnen treten gleich Pfeilern die mächtigen Figurengruppen hervor, welche die Verheifsungen der chriftlichen Tugend verkörpern, und um den Gedanken des Troftes noch ftärker zu betonen, hat Cornelius als Inhalt für die Sockel-Bilder die fieben Werke der Barmherzigkeit gewählt, die bedingungslofen Gutthaten, durch welche auch der natürliche Menfch den Himmel erwirbt.

1. Parabel von den klugen und thörichten Jungfrauen.

(Matth. XXV, 1—12.)

Chriftus als der himmlifche Bräutigam auf Wolken von Engeln umringt und von Cherubim getragen, erfcheint den klugen und thörichten Jungfrauen, welche mit brennenden und verlöfchenden Lampen feiner warten.

(Gezeichnet 1862/63.)

Hilfskarton, h. 1,81, br. 1,47.

ERSTE BILDGRUPPE.

2. Bogenfeld: Chriſtus Weltrichter.

(Offenb. XIV., 14.)

Des Menſchen Sohn zur Ernte gerüſtet auf Wolken ſitzend und mit der Sichel anſchlagend, umgeben von Engeln des Zornes. (Gezeichnet 1857.)

H. 1,50, br. 4,35.

3. Hauptbild: Untergang Babels.

(Offenb. XVII.)

Babel, das Sinnbild der Sünde mit dem Giftbecher der Luſt in der Hand, niedergeſtürzt und von dem ſiebenköpfigen Ungeheuer ſinkend, umgeben von Gruppen Verzweifelter und Sterbender, bejammert von den Königen und Kaufleuten, die mit ihr gebuhlt und gewuchert: ſie ſchauen nach dem Untergang der Stadt zurück, welche auf den Wink des Zornengels in Feuer auflodert.

(Gezeichnet 1852.)

H. 4,36, br. 6,04.

4. Sockelbild: Nackte kleiden, Obdachloſe herbergen.

(Gezeichnet 1857.)

H. 1,12, br. 5,62.

ZWEITE BILDGRUPPE.

5. Bogenfeld: Die ſieben Engel mit den Schalen des Zornes.

(Offenb. XVI.)

(Gezeichnet 1847.)

H. 2,14, br. 5,75.

6. Hauptbild: Die apokalyptischen Reiter.

(Offenb. VI.)

Voran die Pest mit dem Bogen in der Hand, die Krone auf dem Haupte, dahinter der Hunger mit den Wagschalen, inmitten als Jüngling mit hochgeschwungenem Schwert der Krieg, endlich der Tod mit der Sense das letzte Leben niedermähend. Unter ihnen sinken die Sterblichen dahin oder bäumen sich entsetzt gegen die Vernichtung; hinter ihnen her ziehen die Geister der Opfer. (Gezeichnet 1846.)

H. 4,72. br. 5,88.
Gestochen von J. Thäter.

7. Sockelbild: Gefangene besuchen, Trauernde trösten, Verirrte geleiten.

(Gezeichnet 1847.)
H. 1,28, br. 5,36.

DRITTE BILDGRUPPE.

8. Bogenfeld: Erscheinung Gott-Vaters.

(Offenb. IV.)

Das Gesicht des Ezechiel: Gott-Vater mit den Zeichen der Evangelisten, umgeben von den vier Gewaltigen, welche durch Posaunenklang das Gericht verkünden.
(Gezeichnet 1859/60.)

H. 1,93, br. 5,13.

9. Hauptbild: Auferstehung des Fleisches.

Auf Felsen der Engel des Gerichts mit dem Schwerte und dem geschlossenen Buche des Lebens, herabblickend auf die Menschenkinder, in denen sich die Ahnung des Urtheilsspruches ausprägt: die Einen sehen dumpf brütend

oder verzweifelnd der Zukunft entgegen, die Anderen empfinden im Wiederſehen ihrer Lieben oder als Einſame im Gruſs der ihnen zugeſandten Himmelsboten den Vorgeſchmack des Paradieſes. (Gezeichnet 1851.)

H. 4,90, br. 5,90.

10. Sockelbild: Kranke pflegen, Todte beſtatten.

(Gezeichnet 1860/61.)

H. 1,22, br. 5,44.

VIERTE BILDGRUPPE.

11. Bogenfeld: Satans Sturz.

(Offenb. XX.)

Zur Miſsgeſtalt verwandelt ſtürzt Satan aus dem Himmel herab, gefeſſelt vom Zornengel mit Kette und Schlüſſel, während ein zweiter Engel dem Seher Johannes die Erneuerung der Welt zeigt. (Gezeichnet 1849.)

H. 1,90, br. 5,75.

12. Herabkunft des neuen Jeruſalem.

(Offenb. XXI., 1—2.)

»Und ich ſahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erſte Himmel und die erſte Erde verging und das Meer iſt nicht mehr. Und ich Johannes ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem von Gott aus dem Himmel herabkommen, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Manne.« Links die Gläubigen, welche in ſich verſenkt des neuen Heiles harren, während die Kinder unter ihnen das Nahen des ewigen Friedens gewahren und von den Engeln, welche das neue Jeruſalem geleiten, den Ölzweig empfangen; von fern auf Schiffen über das Meer kommen die Könige, der Herrlichen zu dienen.

(Gezeichnet 1849.)

H. 4,67, br. 5,83.

In Holz geſchnitten von Unzelmann für die Decker'ſche Prachtausgabe des Neuen Teſtaments.

13. Sockelbild: Hungrige fpeifen, Dürftende tränken.

(Gezeichnet 1848.)

H. 1,18, br. 5,39.

Nifchengruppen der Seligpreifungen.

14. »Selig find, die da hungert und dürftet nach der Gerechtigkeit.«

(Bergpredigt.)

Ein jugendliches Weib nach rechts gewandt fitzend ftreckt voll Verlangen die Arme empor, während ein hinter ihr ftehender Knabe fie umhalft und ein zweiter an ihr Knie gelehnt ftumm auffchauend das Füllhorn herabfenkt. Statuarifche Gruppe auf altarförmigem Sockel. (Gezeichnet 1848, in Öl ausgeführt in kleinerem Maafsftabe 1851 unter Betheiligung des Malers F. Schubert für den Grafen Raczynski in Berlin.)

H. 4,90, br. 2,80.

15. »Selig find, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.«

(Bergpredigt.)

Ein Greis nach rechts fitzend, mit dem Oberkörper nach links gewandt, in Ketten, welche ein am Boden knieender Engel tragen hilft, während ein zweiter hinter ihm ftehend ihm die Palme reicht. Statuarifche Gruppe auf altarförmigem Sockel. (Gezeichnet 1860/61.)

H. 5,60, br. 2,55.

16. Thomas' Unglauben.

Chriftus erfcheint den Apofteln und der Maria bei verfchloffenen Thüren. Thomas ift vor ihm in's Knie gefunken und legt die Rechte in die Seitenwunde. Acht der Jünger knieen und neigen fich vor dem Herrn, zwei ftehen links im Hintergrund; rechts Maria auf die Gruppe herabfchauend. (Gezeichnet 1863—65.)

H. 2,35, br. 3,21.

17. Ausgiefsung des heiligen Geiftes.

Die Apoftel am Pfingfttage vom heiligen Geifte erfüllt, find auf den Stufen eines Gehöftes verfammelt und reden in allerlei Zungen zu dem heranftrömenden Volke, an welchem fie zugleich die Taufe vollziehen. Inmitten ein Springbrunnen, neben dem ein phrygifcher Jüngling lagert; vorn zu beiden Seiten Gruppen gläubiger Hörer. (Von unten fchneidet das Thürgefims in das Bild.) Gezeichnet 1865—66.

Hilfskarton, h. 1,88, br. 2,42.

II.

Kartons zu den Fresken der Ludwigskirche in München.

Kohlenzeichnungen auf Papier, entftanden 1830—40, in Fresko ausgeführt feit 1836 unter Betheiligung von Hermann, C. Stürmer, Hellweger, Kranzberger, Schabet, Heiler, Moralt, Halbreiter, Lacher und Lang.

(Siehe den biographifchen Abrifs.)

a. Deckenausfchnitt der Vierung.

18. Patriarchen und Propheten.

Links Adam und Eva, Noah, Abraham, Ifaak und Jakob, rechts Mofes mit den Propheten und David, umgeben von anderen Heiligengeftalten des alten Bundes; über ihnen auf Wolken zwei Engel mit der Infchrifttafel »Patriarchae et prophetae.«

H. 2,40, br. 5,10.

19. Kirchenlehrer und Ordensſtifter.

Links Cyrill, Gregor von Nazianz, Bonaventura, Thomas von Aquino, Gregor der Groſse mit dem Texte der Schrift, rechts die Ordensſtifter Benedict von Nurſia, Bruno, Romuald, Bernhard von Clairvaux, Franciscus, Dominicus, Ignatius und Thereſa. Ueber ihnen auf Wolken zwei lagernde Engel mit Inſchrifttafel.

H. 2,30, br. 5,00.

b. Gewölbausſchnitte des nördlichen Querſchiffes.

*20. Der Evangeliſt Matthäus,

welchem der Engel das Buch hält, ſitzend. (Halbfigur.)

Bogenfeld, h. 2,25, br. 4,07.

*21. Der Evangeliſt Markus

gelagert, in ſeinem auf das Pult geſtellten Buche ſchreibend, zur Seite der Löwe. (Halbfigur.)

Ovalbild, h. 2,22, br. 4,07.

22. Der Evangeliſt Johannes

ſitzend und auf die Schreibtafel in ſeiner Linken niederblickend, die Feder in der ausgeſtreckten Rechten; zur Seite der Adler. (Ganze Figur.)

Bogenfeld, h. 3,40, br. 3,03.

23. Der Evangeliſt Lukas

als bärtiger Greis, das aufgeſchlagene Buch auf den Knieen im Begriff zu ſchreiben, aufblickend; hinter ihm der Ochs. (Ganze Figur.)

Ovalbild, h. 3,38, br. 3,03.

Die mit * bezeichneten Kartons ſind wechſelnder Ausſtellung vorbehalten.

c. Wandfelder im Querſchiff der Ludwigs-kirche.

*24. Anbetung des Kindes durch die Könige und Hirten.

(Gez 1833.)
H. 7,50, br. 6,00.
Geſt. v. H. Merz, Holzſchn. in Raczynski's Werk.

*25 Chriſtus am Kreuz.

(Gez. 1831 in Rom.)
H. 7,00, br. 6,80.
Geſt. von H. Merz.

d. Wandfeld im hohen Chor der Ludwigskirche.

26. Das Weltgericht.

(Das Freskobild in dreifacher Höhe und Breite dieſes 1834 und 35 in Rom gezeichneten Kartons iſt von Cornelius eigenhändig ausgeführt 1836—39.)

Chriſtus als Weltrichter ſitzend mit erhobenen Armen, vor ihm knieend Maria und Johannes der Täufer, hinter ihnen in zwei Halbkreisgruppen rechts Erzväter, Propheten und Geſetzgeber des alten Bundes, links die Apoſtel Chriſti, oberhalb ſchwebend ſechs Engel mit den Leidenswerkzeugen. Unter Chriſtus inmitten ſitzend der Engel mit dem aufgeſchlagenen Buche des Lebens, umringt von vier Poſaunenbläſern, welche die Stunde des Gerichts verkünden; zuunterſt auf einer Wolke über dem Erdboden ſtehend der Erzengel Michael mit erhobenem Schild und Schwert, zu ſeinen Füſsen das Gewühl der auferſtehenden Menſchheit: rechts in zwei maſſigen Gruppen Verdammte, die von Dämonen zur Hölle geführt werden und in dumpfem Grauen ihre Beſtimmung erwarten, darüber der Höllenfürſt (nach Dante's Vorſtellung des Lucifer), die Füſse auf

Judas, den Verräther des Meſſias, und auf Segeſt, den Verräther des Vaterlandes geſtemmt, ſein Urtheil ſprechend über die von fratzenhaften Teufeln herbeigeſchleppten Sünder: etliche in der Flucht von Dämonen gepackt, andere zum Himmel hinandringend und in wildem Knäuel durch Rache-Engel herabgeſchleudert, von denen einer inmitten die Seele eines Gerechten aus den Klauen der Hölle befreit. Links das Erwachen der Erwählten, aus deren Zahl ein Sünder durch den Rache-Engel angehalten wird, während die anderen theils knieend, theils ſtehend in gegenſeitigem Wiedererkennen und im Aufſchauen zum Heile verſunken von Engeln geleitet werden. (Zuäuſserſt links das Bildniſs des Königs Ludwig.) Hand in Hand mit den Boten des Paradieſes ſchweben Auserwählte empor unter denen Dante und Fieſole kenntlich ſind, und ſammeln ſich oben, von den Engeln bewillkommt, an der Pforte des Paradieſes.

Oben abgerundet, h. 6,65, br. 4,20.
Geſtochen von Heinrich Merz.

Zweiter Cornelius-Saal.

(Ueber den malerifchen Schmuck des Saales f. S. LIV. ff.)

III.

Kartons zu den Fresken der Glyptothek in München.

Sämmtlich Kohlenzeichnungen auf Papier, gezeichnet 1819—1823.

GÖTTER-SAAL.

Vergl. die Überfichts-Tafel A.

Der auf Hefiod's Theogonie beruhende Grundgedanke des Bilderfchmuckes, deffen Gegenftände auf jedem der vier Deckenausfchnitte in der Abfolge von oben nach unten gegliedert find, ift die Herrfchaft des Eros als der fchöpferifchen Urkraft über Himmel, Erde und Unterwelt, über Elemente, Natur und Menfchheit. Sinnbildlich zufammengefafst ift diefe Idee in den um den Mittelpunkt der Decke gruppierten vier Erosknaben mit den Symbolen der männlichen und der weiblichen Gottheit des Olymp (Adler und Pfau), den Symbolen der Wafferwelt (Delphin) und der Unterwelt (Kerberos). Sie find zugleich Sinnbilder der Luft, der Erde, des Waffers und des Feuers, und diefen wiederum entfprechen die zunächft anfchliefsenden Trapez-Felder, welche die Horen der Jahreszeiten enthalten: Frühling*) = Waffer, Sommer = Feuer, Herbft = Luft, Winter = Erde. (No. 35, 40, 45.)

Es folgen in den Rechtecken der Mitte die Tageszeiten: Morgen, Mittag, Abend, Nacht, (No. 31, 36, 41, 46), vorgeftellt unter den Erfcheinungen der Eos (Aurora), des Apollon (Phöbos-Helios), der Selene (Artemis) und der Nyx, denen je zwei

*) Der Karton zum »Frühling« fehlt.

Dreiecksfelder mit bezüglichen mythologifchen Gruppen beigefügt find; zum Morgen: Eos mit Tithon und Eos mit Memnon (No. 31 und 32), zum Mittag: zwei Gruppen darftellend die Lieblinge Appollon's: Leukothoe und Hyakinthos, Klytia und Daphne (No. 37 und 38), zum Abend: Artemis mit Endymion und Artemis mit Aktäon (No. 42 und 43), zur Nacht: Hekate, Nemefis und Harpokrates, und andrerfeits die Parzen (No. 47 und 48). In den Saumftreifen unterhalb diefes architektonifch gegliederten Bilder-Cyklus find in der Ausführung unter jedem der vier Felderfyfteme je zwei weitere mythologifche Darftellungen mit Bezug auf den Hauptinhalt, unterbrochen von finnvollen Arabesken, angebracht. Die Ueberleitung zu den Wandbogenfeldern bilden drei Reliefleiften, der vierte Deckenausfchnitt fchliefst unterhalb an das Fenfter an (vgl. die Ueberfichtstafel).

Auf den drei Bogenfeldern der Wände find die drei Reiche des olympifchen Göttergefchlechtes zugleich als höchfte Wirkungsgebiete des Eros verfinnlicht: der Olymp mit dem herrfchenden Zeus, welcher den nach durchlittener Erdenmühfal unter die Himmlifchen aufgenommenen und mit Hebe's Liebe belohnten Herakles begrüfst; die Wafferwelt, von Pofeidon beherrfcht, jauchzend im Genufs der Mufik und liebeerfüllt den Arion umfchwärmend; die Unterwelt, welche Orpheus, von der Sehnfucht zur verlorenen Gattin getrieben, mit feiner Leier betritt und durch den Zauber des Gefanges überwindet.

A. Wandgemälde.

(Götter-Saal der Glyptothek.)

27. Erftes Bogenfeld: Zeus als Herrfcher des Olymp.

Auf gemeinfamem Thron mit der kalt blickenden Hera fitzt Zeus, dem in den Olymp aufgenommenen Herakles, welchem Hebe den Nektar kredenzt, mit dem Becher Willkommen winkend, hinter dem Herrfcherpaar

die Grazien; zur Linken Apollon mit der Leier, von dem auf der Hirtenpfeife ſpielenden Pan und zwei Muſen mit Doppelflöte und Triangel begleitet; neben dem Throne Pallas, Artemis und Poſeidon, rechts im Vordergrunde Dionyſos mit Bacchanten und dem trunkenen Silen, im Hintergrund beim Mahle Hephäſtos, Aphrodite mit Eros, Ares, Hermes und Demeter. Vor dem Throne des Zeus Ganymed den Adler tränkend. (Letztere Gruppe nach Thorwaldſen's Compoſition.)

H. 3,00, br. 6,00.

28. Zweites Bogenfeld: Poſeidon der Beherrſcher der Waſſerwelt.

Von den durch Eros gezügelten Roſſen gezogen fährt Poſeidon mit Amphitrite auf dem Muſchelwagen durch's Meer, vor und hinter ihnen ſchwärmende Tritonen, links auf dem Delphin Arion mit der Leier, welchem lauſchende Nereïden und Meergötter Perlen und Korallen reichen; rechts am Ufer lagert die nach ihm umblickende Tethys.

H. 3,09, br. 6,07.

29. Drittes Bogenfeld: Orpheus im Hades.

Auf dem durch Fackeln erhellten Throne ſitzt Hades (Pluto) mit Perſephone, die ſeine Rechte erfaſſend zu Boden blickt. Der König der Schatten ſchaut finſter auf Orpheus, welcher von dem vor ihm knieenden Amor gewarnt zur Leier ſingt, den Blick ſehnſüchtig nach der hinter Perſephone lehnenden Gattin Eurydike gerichtet; zu ſeinen Füſsen der Höllenhund Kerberos, von einem Genius beſchwichtigt; links der Nachen des Charon mit neu ankommenden, von Hermes geleiteten Schatten, welche von den drei Todten-Richtern den Spruch empfangen; rechts die entſchlummernden Eumeniden, hinter ihnen die Danaïden, ſchmerzvergeſſen raſtend, in der Ferne Siſyphos.

H. 3,05, br. 6,06.
Geſtochen von E. Schäffer.

B. Deckengemälde.

(Götter-Saal der Glyptothek.)

Die Darftellungen find in der Reihenfolge ihres Zufammenhanges innerhalb der Deckentheilungen aufgezählt, [fiehe Überfichtstafel A], die Kartons nach den Gröfsenverhältniffen gruppiert.

ERSTER CYKLUS.

*30. Eros mit dem Delphin. (Element des Waffers.)

Dreieck, h. 0,69, br. 1,35.

31. Der Morgen.

Eos auf dem Zweigefpann vom lichtbringenden Genius und drei Horen des Morgens geleitet, welche Thaukrüge auf die Erde ausgiefsen.

H. 1,66, br. 2,22.
Lithographie von J. G. Schreiner.

32. Eos, Tithon und Memnon.

Eos erhebt fich beim Hahnenruf vom Lager ihres Gatten Tithonos, welchem zwar Unfterblichkeit, aber nicht dauernde Jugend verliehen ift.

H. 1,45, br. 1,68.

33. Eos vor Zeus

ihrem Sohne Memnon das Gefchenk ewiger Jugend erbittend, welches deffen Vater Tithonos entbehrt.

H. 1,45, br. 1,68.

*33a. Sockel-Arabeske.

Genius des Morgens mit Gruppen muficierender Nymphen und Tritonen.

H. 0,67, br. 4,21.

(Als Abfchlufs diefes Cyklus f. No. 28: Die Wafferwelt.)

Die mit * bezeichneten Kartons find wechfelnder Ausftellung vorbehalten.

ZWEITER CYKLUS.

*34. Eros mit dem Adler. (Element des Feuers.)

Dreieck, h. 0,69, br. 1,35.
Holzschnitt in Raczynski's Werk.

*35. Der Sommer.

Versinnbildet durch die Gottheiten Demeter und Pan mit Zephyr.

H. 0,60, br. 1,75.

36. Der Mittag.

Helios von vier Horen geleitet auf seinem Viergespann durch das Thor des Thierkreises hervortretend.

H. 1,69, br. 2,15.
Lithographie von J. G. Zeller.

37. Leukothoe, Klytia und Hyakinthos

in Blumen verwandelt durch die Liebe des Phöbos.

Dreieck, h. 1,50, br. 1,70.

*38. Apollon und Daphne.

Vor Apollon's Liebesbegierde wird Daphne durch Verwandlung in den Lorbeerbaum gerettet.

Dreieck, h. 1,50, br. 1,70.

*38a. Sockel-Arabeske.

Genius des Tages umgeben von bacchischen Gestalten und Amoretten auf Panthern und Greifen im Liebeskampf.

H. 0,67, br. 4,10.

(Als Abschluss dieses Cyklus s. No. 27: Der Olymp.)

DRITTER CYKLUS.

39. Eros mit dem Pfau. (Element der Luft.)

Dreieck, h. 0,69, br. 1,35

*40. Der Herbst.

Dionysos mit zwei Amorinen.

H. 0,60, br. 1,75.

*41. Der Abend.

Selene mit Hesperos und den Horen der Abendstunden.

H. 1,69, br. 2,15.
Holzschnitt in Raczynski's Werk.

42. Artemis und Endymion.

Artemis den schlummernden Geliebten im Schoofse haltend.

Dreieck, h. 1,69, br. 1,82.

43. Artemis von Aktäon überrascht.

Der Jäger Aktäon erschaut aus dem Dickicht des Waldes Artemis mit ihren Nymphen im Bade und wird von der zürnenden Göttin der Keuschheit in einen Hirsch verwandelt.

Dreieck, h. 1,69, br. 1,82.

*43a. Sockel-Arabeske.

Ephesische Diana mit Jägern und Thiergestalten.

H. 0,67, br. 4,21.

VIERTER CYKLUS.

*44. Eros mit Kerberos.

Dreieck, h. 0,69, br. 1,35.
Holzschnitt in Raczynski's Werk.

*45. Hore des Winters mit Hymen und Komos.

H. 0,60, br. 1,75.

*46. Die Nacht.

Auf Drachen-gezogenem Wagen fährt die Nacht, ihre Kinder Schlaf und Tod im Arme haltend, von den Gespenstern der Träume geleitet dahin.

H. 1,70, br. 2,10.

*47. Hekate, Nemesis und Harpokrates.

Nemesis in den Loostopf greifend neben Hekate, welche sich auf das Rad des Schicksals stützt, zu ihren Füssen Harpokrates das Füllhorn ausgiessend.

Dreieck, h. 1,76, br. 1,80.

*48. Die Parzen (Moiren).

Klotho und Lachesis den Lebensfaden spinnend, am Boden Atropos mit der Scheere, rückwärts schauend.

Dreieck, h. 1,70, br. 1,80.
Sämmtliche Bilder des IV. Cyklus nebst den Ornamenten auf Einem Blatt gestochen von E. Schäffer und H. Merz.

*48a. Sockel-Arabeske.

Genius der Nacht mit kämpfenden Traumgestalten.

H. 0,70, br. 3,90.

(Als Abschluss dieses Cyklus s. No. 29: Hades.)

HELDEN-SAAL.

(Glyptothek.)

Vergl. die Überfichts-Tafel B.

Wand- und Deckenfchmuck diefes Saales entfprechen dem trojanifchen Sagenkreis nach der Ilias Homer's. Beginnend am Scheitelpunkt der Decke und ihrer Zeitfolge nach rundumlaufend, erzählen fie in den an das mittlere Rundfeld (Hochzeit der Ältern des Haupthelden Achill fich anfchliefsenden Flächen die Vorgefchichte des trojanifchen Krieges: das Urtheil des Paris, deffen Ausgang Aphrodite dem troifchen Königsfohne mit der Liebe des fchönften Weibes (Helena) belohnt, die Vermählung Helena's mit Menelaos, die Entführung Helena's und als Vorfpiel des Rachezuges der Achäer die Opferung der Iphigenia (No. 53, 57, 61, 65).

An diefe fchliefsen fich auf paarweis geordneten fymmetrifchen Sechseck-Feldern, welche durch Arabeskenftreifen getrennt find,*) Darftellungen der auf die vornehmften Helden des Krieges bezüglichen Ereigniffe an. Unterhalb des Bildes »Urtheil des Paris« beginnend und von links nach rechts fortfchreitend erzählen fie die Auffindung Achill's und die Schmach der griechenfeindlichen Götter (No. 54 und 55), den Traum Agamemnon's und die Rettung des Paris (No. 58 und 59), den Kampf des Ajax mit Hektor und die Wachfamkeit der Atriden (No. 62 und 63), endlich Hektor's Abfchied von Andromache und Priamos' Bittgang zu Achill (No. 67 und 66).

In den Wandbildern find als die drei Höhepunkte der Sage vorgeführt: 1. der Ausbruch des Zwiefpaltes zwifchen dem Führer des Griechenheeres und deffen vornehmftem Helden (No. 49), 2. das durch Achill's Groll entftehende Unheil der Achäer im Kampfe und das Wiederauftreten des Haupthelden (No. 50), endlich 3. der Schlufs des Dramas: die Zerftörung der Königsburg des Priamos. (No. 51).

*) Die in den Kartons nicht enthaltene Bafis der theilenden Arabeskenftreifen fchildert: Achill's Geburt, Hephäftos die Waffen Achill's fchmiedend, Zeus mit der Waage und die verföhnten Eumeniden; das anfchliefsende Stuckornament den Kampf bei den Schiffen und Achill's Kampf mit den Flufsgöttern. Vgl. die Überfichts-Tafel B.

A. Wandgemälde.

(Helden-Saal der Glyptothek.)

Kohlenzeichnungen auf Papier, gezeichnet 1823—30.

49. Erftes Bogenfeld: Zorn des Achilleus.

(Ilias I. 1—348.)

Als Urfache von Apollon's Groll, welcher das Heer der Achäer vor Troja verwüftet, hat der Seher Kalchas in der Rathsverfammlung der Fürften, von Achill befragt, die Kränkung des Priefters Chryfes bezeichnet, welchem Agamemnon die ihm als Ehrengabe zugefallene Tochter Chryfeïs zurückzugeben fich weigert. Agamemnon droht dem Achill, ihm dafür die Brifeïs zu entführen. Zornerfüllt greift diefer zum Schwerte, aber von Pallas Athene befchwichtigt, die ihn — den Übrigen unfichtbar — bei den Locken fafst, zieht er fich vom Kriegsunternehmen der Achäer, deren Sieg nach Schickfalsfpruch nur durch ihn herbeigeführt werden konnte, zurück.

Das Bild zeigt neben Agamemnon den Herold mit dem Scepter, vor ihnen knieend mit befchwörender Geberde Kalchas, auf Bänken um den Thron zu beiden Seiten die Achäerfürften, welche durch den links über die Mauer blickenden Therfites und den Priefter Chryfes nach dem Hintergrunde gewiefen werden, wo das an die Altäre geflüchtete Volk unter den Pfeilen Apollon's dahinftirbt. In der Ferne rechts die achäifchen Schiffe; im Vordergrunde links Chryfeïs auf dem Maulthier von einem Knaben und einer Alten hinweggeleitet, rechts Brifeïs, welche die Herolde Agamemnons aus dem Zelte des Achill entführen.

H.: 4,56, br. 8,18.

50. Zweites Bogenfeld: Kampf um den Leichnam des Patroklos.

(Ilias XVIII.)

Vom Kriegsglück verlaffen gerathen die Achäer in höchfte Bedrängnifs: die Troer haben das Lager erftürmt

und drohen die Schiffe anzuzünden. Da geſtattet Achill ſeinem ihm über alles theueren Freunde Patroklos, in ſeinen Waffen am Kampfe theilzunehmen. Das Schickſal der Schlacht wendet ſich; die Troer werden zurückgeſchlagen, aber den vorwärtsſtürmenden Patroklos lähmt Apollon, der Hort der Troer, ſodaſs er von Hektor erlegt wird. Um ſeinen Leichnam entbrennt raſender Kampf: Hektor in der dem gefallenen Patroklos abgenommenen Rüſtung Achill's iſt von rechts her mit den Troern bis zur Umwallung der griechiſchen Schiffe vorgedrungen und holt mit der Lanze auf die beiden Ajax aus, welche weichend die mit dem Leichnam des Patroklos beladenen Helden Menelaos und Meriones zu decken ſuchen, während die Maſſe der Achäer ſich zur Flucht wendet. Da erſcheint im Augenblick der höchſten Noth der grimmige Achill auf der Höhe der Mauer; waffenlos, aber von Pallas mit den Blitzen des Zeus geſchützt, erhebt er die furchtbare Stimme und ſcheucht die Feinde zurück.

H. 3,96, br. 7,95.

51. Drittes Bogenfeld: Zerſtörung von Troja.

Die Achäer auf die Höhe der Burg von Ilion vorgedrungen ziehen das Loos um die Beute und bemächtigen ſich der troiſchen Königsfamilie. Priamos liegt erſchlagen im Schooſse eines ſterbenden Sohnes, auf den Stufen vor dem Tempel ſitzt ſtumpf vor ſich hinbrütend Hekuba mit drei ihrer Töchter, die ſich angſtvoll an die Mutter ſchmiegen, während Ajax, Oileus' Sohn, die Hand nach Polyxena ausſtreckt. Andromache iſt ohnmächtig niedergeſunken, aus ihren Armen reiſst Neoptolemos, der Sohn Achill's, den Knaben Aſtyanax, um ihn über die Mauer hinabzuſchleudern; rechts Helena, die Anſtifterin des Unheils, ſchamvoll an eine Säule gedrückt; inmitten, von Hilfe flehenden Genoſſen umgeben, die Seherin Kaſſandra in Verzückung das vorgeſchaute Verhängniſs erwartend, von Agamemnon am Arm erfaſst. In der Ferne ragt das

hölzerne Pferd empor, durch welches die Achäer den Eintritt in die Stadt erliftet; rechts im Mittelgrunde im Dämmer des Tempelbrandes Aeneas von feinem Sohne Askanios begleitet, den Vater Anchifes mit den Penaten des Haufes auf den Schultern hinwegtragend.

H. 4,09, br. 7,92.
Geftochen von H. Merz.

B. Deckengemälde.

(Helden-Saal der Glyptothek.)

Die Darftellungen find in der Reihenfolge ihres Zufammenhanges innerhalb der Deckentheilungen aufgezählt, [f. die Überfichtstafel B], die Kartons nach den Gröfsenverhältniffen gruppiert.

52. Hochzeit des Peleus und der Thetis.

Die Neuvermählten, auf dem Lager fitzend, von zwei Eroten bedient, während Eris den Apfel der Zwietracht in's Brautgemach wirft.

Rundbild, Durchmeffer 1,50.
In Umrifs geftochen von E. Schäffer. (Deutfche Kunftblüthen.)

53. Urtheil des Paris.

Paris ftehend vor den fitzenden Göttinnen Hera, Pallas und Aphrodite, reicht der letzten den Apfel, rechts ein lagernder Flufsgott, links Hermes, hinter welchem die Rachegöttin herbeikriecht.

H. 0,87, br. 3,33.
In Umrifs geftochen von E. Schäffer. (Deutfche Kunftblüthen.)

54. Achill bei den Töchtern des Lykomedes.

Der junge Held, in Weiberkleidern bei den Töchtern des Lykomedes verborgen, um dem Verhängniffe zu entgehen, das ihm bei der Theilnahme am Kampf gegen Troja droht, wird von dem als Kaufmann verkleideten Odyffeus und deffen Genoffen an feiner Freude über die Waffen erkannt, während die Mädchen fich am Gefchmeide ergötzen.

H. 2,25, br. 2,92.

55. Ares und Aphrodite im Kampfe vor Troja verwundet.

(Ilias V.)

Ares und Aphrodite, die ſich als Schützer der Troer in den Kampf gemiſcht hatten, ſind von Diomedes verwundet in den Olymp zurückgekehrt: Ares ſteht aufſchreiend über ſeine Seitenwunde, während Aphrodite von Eros an der Hand verbunden wird; im Hintergrunde Zeus und Hera, vorn Pallas, die Freundin der Achäer, das Miſsgeſchick der beiden Gegner belächelnd.

H. 2,25, br. 2,92.

56. Arabeskenfüllung

enthaltend Scenen aus dem thebaniſchen Sagenkreis: Oedipus und Bruderkampf.

57. Vermählung des Menelaos und der Helena.

Die Gatten an den Stufen des Altares ſitzend reichen einander die Hände, während zu den Seiten ſieben griechiſche Könige auf Verlangen des Tyndareus, des Vaters der Neuvermählten, mit vorgeſtreckten Händen den Schwur ihres Verzichtes auf Helena und der Zuſage des Schutzes im Falle der Noth leiſten; links der Prieſter, ein Roſs opfernd, rechts eine Schaffnerin mit Truhen beſchäftigt.

H. 0,87, br. 3,37.
Geſtochen von E. Schäffer. (Deutſche Kunſtblüthen.)

58. Agamemnon's Traumgeſicht.

(Ilias II, 1—34.)

Dem in den Armen des Morpheus ruhenden Agamemnon erſcheint, von Zeus entſendet, ein täuſchendes Traumgeſicht in Geſtalt des Neſtor. Mit leidenſchaftlicher Geberde ermuntert das Trugbild den Führer der Griechen

zur Wiederaufnahme des Kampfes, auf dessen Ausgang (Flucht des Hektor) es hindeutet. Im Hintergrunde schlummern Zeus und Hera.

H. 2,25, br. 2,92.
No. 55, 56, 57 u. 58 auf Einem Blatt gestochen von Thäter für Raczynski's Werk.

59. Paris durch Aphrodite vor Menelaos geschützt.

(Ilias III.)

Im Zweikampf hat Menelaos, der Gatte der Helena, den Nebenbuhler zu Boden geworfen und erhebt einen Stein, um ihn zu tödten, doch Aphrodite mit Eros verhüllen den Paris mit dem Schleier, während Pandaros und ein jugendlicher Bogenschütz zuschauen.

H. 2,20, br. 2,87.

60. Arabeskenfüllung

enthaltend Traum- und Nachtgestalten, dazwischen Philoktet, Perseus und Andromeda.

61. Entführung der Helena.

Auf dem von drei Eroten geruderten und gesteuerten Schiffe, gezogen von phantastischem Seerofs und sieben geflügelten Genien, deren einer zur Leier singt, sitzt Paris und zeigt der stumm niederblickenden Helena das nahe Ziel der Fahrt, während hinter ihnen die Erinnyen folgen, welche an's Steuer geklammert ihre Fackel an der Leuchte der Liebenden entzünden.

H. 0,87, br. 3,33.
In Umrifs gestochen von E. Schäffer.

62. Ajax den Hektor niederwerfend.

(Ilias VII. 207—302.)

Im Zweikampf mit dem Telamonier Ajax ist Hektor zu Boden geworfen, aber während Jener von den beiden

Herolden an die einbrechende Nacht gemahnt wird, welche Einſtellung des Kampfes gebiete, rafft Apollon ſeinen Schützling empor.

H. 2,26, br. 2,85.

63. Neſtor und Agamemnon wecken den Diomedes.

(Ilias X.)

Der jugendliche Held Diomedes, mit ſeinem Zeltgenoſſen ſchlummernd, wird in der Nacht von Agamemnon und Neſtor, welcher das Wort führt, geweckt, um Kriegsrath zu pflegen.

H. 2,26, br. 2,87.

64. Arabeskenfüllung

enthaltend Centaurengeſtalten (Mittel-Felder leer).

65. Opferung der Iphigenia.

Als Iphigenia vor der Abfahrt der Griechenfürſten zum trojaniſchen Kriege geopfert werden ſoll, erſcheint Artemis und rettet die Jungfrau, indem ſie an ihrer Stelle einen Hirſch ſendet, den der Prieſter ergreift, während links Agamemnon, rechts Achill, von ihren Genoſſen getröſtet, trauern.

H. 0,85, br. 3,42.
Geſtochen von E. Schäffer. (Deutſche Kunſtblüthen.)

66. Abſchied Hektor's von Andromache.

(Ilias VI.)

Vor'm Aufbruch zum Kampfe, in welchem ihm zu erliegen beſtimmt war, hält Hektor, dem ſich Andromache bekümmert an die Schulter ſchmiegt, ſeinen Knaben Aſtyanax im Arm, der vom Helmbuſch des Vaters erſchreckt, nach ſeiner am Boden knieenden Amme zurückverlangt. Im Hintergrund ein Knappe mit Hektor's Roſs.

H. 2,25, br. 2,92.

67. Priamos bittet den Achill um den Leichnam feines Sohnes Hektor.

(Ilias XXIV.)

Dem an der Leiche feines Freundes Patroklos trauernden Achill ift Priamos zu Füfsen gefallen und bittet ihn um den Leichnam des von ihm erlegten Hektor. Im Hintergrund Chryfeïs und ein Diener.

H. 2,20, br. 2.87.

68. Arabeskenfüllung

enthaltend Ganymed, Leda und Verwundung des Achill.

Bilder aus der Vorhalle der Glyptothek.

Die Darftellungen, von welchen unfere Kartons nur zwei enthalten, follen in Geftalt der Prometheus-Mythe das Schickfal des Künftlers vergegenwärtigen, der in feinem himmelanftrebenden Fluge dem Neid der Götter begegnet, während er, den niederen Begierden folgend, gleich Epimetheus, dem Verderben verfällt.*)

69. Prometheus.

Während der Künftler ruhend fein Werk betrachtet, naht Pallas, um es zu befeelen.

Rundbild, Durchmeffer 1,92.

70. Epimetheus und Pandora.

Pandora neben Epimetheus im Haine lagernd öffnet das verhängnifsvolle Göttergefchenk, die Vafe, aus welcher das Unheil in die Welt ftrömt.

Bogenfeld, h. 0,96, br. 1,90.

*) Den Gedanken diefes Theiles der Cornelius-Fresken in der Glyptothek hat P. Janffen aufgenommen und den Malereien zum Schmuck der oberen Wandfelder des Saales zu Grunde gelegt (f. Befchreibung in der Einleitung).

In der Nifche des II. Cornelius-Saales:

71. Erwartung des Weltgerichts.

(Entwurf zum Berliner Dombilde.)

Zuoberft die Engel mit den Leidenswerkzeugen, umgeben von Gruppen der Älteften in weifsen Gewändern, die ihre Kronen ablegen. Chriftus in weifsem Mantel innerhalb des von Cherubim gefchloffenen Goldhimmels thronend, die Füfse auf Wolken mit Engeln gefetzt, umgeben von den Zeichen der Evangeliften, erhebt die Hände. Zu feiner Seite links Maria, rechts Johannes der Täufer, hinter ihnen auf Wolken fitzend die Märtyrer und Bekenner, unter Chriftus der Engel mit dem gefchloffenen Buche des Lebens, umgeben von den vier Gewaltigen, welche im Begriff find die Pofaunen zu erheben. Hinter diefen die Heiligen des alten Bundes und die Apoftel auf Wolken gereiht; unter den Engeln auf breitem Wolkenlager die Propheten und Kirchenlehrer, auf Stufen rechts der Erzengel Michael und der Engel des Gerichts herabfteigend, links Paradiefesengel, welche Selige emporgeleiten. Auf dem Erdboden knieend um den auf Stufen errichteten Altar mit dem Kreuze verfammelt die Glieder des preufsifchen Königshaufes, zuoberft König Friedrich Wilhelm IV. und Königin Elfabeth; hinter ihnen Gruppen hervorragender Männer der Wiffenfchaft und Kunft; zuäufserft Schutzengel des Glaubens und Friedens.

(Ausgeführt 1853—56.)

Deckfarbenmalerei, oben rund, h. 1,66, br. 1,45.

Vgl. die Concurrenz-Bilder von Steinle (No. 83) und Veit (No. 84).

S. ferner die Compofitionen von Cornelius für die Cafa Bartholdi II. Abth. No. 93 und 118, und zum »Glaubensfchild« III. Abth. No. 21.

72. W. v. KAULBACH. Abſchied der Maria Stuart.

(Schiller: Akt V. 9.)

Die Königin inmitten ihrer weinenden Dienerſchaft hat die rechte Hand dem vor ihr knieenden Melvil gereicht, hinter welchem eine Kammerfrau ſteht, die Linke bedeckt Hanna Kennedy mit Küſſen, während ſich eine andere Frau an den Arm der Gebieterin hängt, eine dritte den Schleier derſelben an die Lippen drückt und eine vierte vor ihr knieend die Hände ringt. Rechts mehr im Hintergrund Burleigh, finſter auf die Scene ſchauend, und der alte Sir Paulet, links Leiceſter mit abgewandtem Geſicht, hinter ihm der Sherif, weiter zurück Bewaffnete. — Bez.: WKaulbach. München 1867.

Kohlenzeichnung, h. 1,35, br. 1,07.

Eigenthum I. Maj. der Kaiſerin und Königin Auguſta; überwieſen 1868.

73. W. v. KAULBACH. Tod des Marquis Poſa.

(Schiller: Don Carlos, Akt V. 4.)

Vor dem am Boden hingeſtreckten Poſa kniet Don Carlos, in der Linken die Hand des Ermordeten haltend, die Rechte gegen den auf ſeinen Stock geſtützten, mit abgewandtem Geſicht vor ihm ſtehenden König Philipp erhoben. Im Mittelgrund die Herzöge Alba, Feria und Medina Sidonia, rechts hinten, lauernd auf den König blickend, Domingo, links in der Thür Graf Lerma, der Prinz von Parma und andere Granden. — Bez.: WKaulbach.

Kohlenzeichnung, h. 1,29, br. 0,99.

Eigenthum I. Maj. der Kaiſerin und Königin Auguſta; überwieſen 1868.

74. L. PASSINI. Chorherren in der Kirche.

In den Chorſtühlen links vom Altar in St. Peter zu Rom ſind die Domherren zur Feier der Meſſe verſammelt; unmittelbar neben dem Altar unter rothem Thronhimmel ein höherer Geiſtlicher. Der junge Miniſtrant, welchem zwei Chorknaben das Pluviale zurückſchlagen, ſchwenkt dem ſich andächtig verneigenden Dritten der vorderen Reihe das Rauchfaſs entgegen; der Folgende harrt in andächtiger Erwartung, wogegen die Übrigen auf der oberen Reihe dem Vorgang mit getheilter Aufmerkſamkeit anwohnen. Im Hintergrund am Altar ein junger Diakon mit gefalteten Händen. — Bez.: LUDWIG PASSINI. ROM 1870.

Waſſerfarbe, h. 0,62, br. 0,95.

Angekauft 1870.

75—79. Fünf Kartons von ALFRED RETHEL zu den im Kaiſerſaal des Rathhauſes zu Aachen ausgeführten Fresko-Gemälden aus dem Leben Karl's des Groſsen.

(Im Handzeichnungs-Zimmer, III. Geſchoſs.)

75. A. RETHEL. Zerſtörung der Irmenſäule bei Paderborn im Jahre 772.

Der erſte Krieg Karl's gegen die Sachſen endete mit Zerſtörung der Eresburg und der Irmenſäule, des Heiligthums der unterworfenen Heiden. Das Götzenbild iſt zu Boden geriſſen, der Frankenkönig mit der Fahne in der Hand deutet auf deſſen Machtloſigkeit hin, während Biſchof Turpin mit zwei Mönchen das Dankgebet für den Sieg des Chriſtenthums ſpricht und die Sachſen ſich erſchüttert beugen oder in ihre Wälder flüchten.

Spitzbogenfeld, h. 3,30, br. 3,92.

76. A. RETHEL. Karl's Einzug in Pavia im Jahre 774.

Nach Ueberwindung der Langobarden zieht Karl in ihre eroberte Hauptstadt Pavia ein. Mit dem Siegerkranz geschmückt und mit erhobenem Schwert, in der Linken die eiserne Krone haltend, reitet er durch das zerstörte Thor, in welches seine Fahnenträger vorausgeritten sind, und blickt zur Seite nach dem gefesselten Langobardenkönig Desiderius mit seiner Königin, auf welche Bischof Turpin und ein Ritter ihn hinweisen; zur Linken fränkisches Kriegsgefolge, im Hintergrund die abziehenden Bewohner von Pavia und eindringende Sieger.

Spitzbogenfefd, h. 2,90, br. 3,45.

77. A. RETHEL. Sarazenenschlacht bei Cordova im Jahre 778.

In den Kämpfen mit den Arabern in Spanien wurden die Rosse der Franken durch Schreckbilder und Thierfratzen beunruhigt, welche die Sarazenen mit zu Felde führten. Karl liefs deshalb den Pferden die Augen verbinden und stürmt, von Bischof Turpin und seinen Paladinen gefolgt, in die Feinde, deren von Stieren gezogenen Fahnenwagen er erreicht hat, sodafs sie durch den Fall der Standarte entsetzt sich zur Flucht wenden.

Spitzbogenfeld, h. 2,75, br. 3,35.

78. A. RETHEL. Taufe Wittekind's im Jahre 785.

Nach sechs Kriegszügen sind die trotzigen Sachsen endlich überwunden und ihr Herzog Wittekind beugt sich unter das Kreuz. In Gegenwart des von seinen Paladinen umgebenen Karl empfängt er auf erhöhtem Platze knieend die Taufe, während von unten ein zweiter Sachsenfürst durch Mönche herbeigeführt wird und auf der anderen Seite sächsische Krieger ihre Fahnen niederlegen.

Spitzbogenfeld, h. 2,90, br. 3,45.

79. A. RETHEL. Kaifer Otto III. in Karl's des Grofsen Gruft im Jahre 1000.

Als der jugendliche Kaifer Otto III. das Grab feines grofsen Vorfahren in Aachen im Jahre 1000 öffnen liefs, fand er den Leichnam des Kaiferpatriarchen aufrecht auf fteinernem Thron in vollem fürftlichen Schmucke. Ueberwältigt von der majeftätifchen Erfcheinung finkt er mit feinem Gefolge auf die Kniee.

Spitzbogenfeld, h. 1,75, br. 3,25.

Die fämmtlichen acht Rethel'fchen Compofitionen für Aachen (von welchen vier: Taufe Wittekind's, Krönung Karl's, Gründung des Aachener Münfters und Krönung König Ludwig's, nach feinen Entwürfen von Jof. Kehren ausgeführt find) in Holz gefchnitten von Brend'amour nach Zeichnungen von Baur und Kehren.

80. A. RETHEL. Auferftehung Chrifti.

(Karton zu dem Altarbilde der Nikolaikirche in Frankfurt a. M.)

Der Heiland mit der Siegesfahne in Händen tritt, von der Glorie umftrahlt, die Rechte erhebend feierlich aus dem Grabe, während zwei Wachtfoldaten ohne ihn zu fehen von der Wirkung des Wundervorgangs erfchüttert aufhorchen und ein dritter im Hintergrunde fchläft.

Oben rund, h. 3,00, br. 1,65.

Angekauft 1875.

---

81 u. 82. Kartons von J. SCHNORR v. CAROLSFELD zu den im Königsbau zu München ausgeführten Fresken zum Nibelungen-Liede.

81. J. SCHNORR. Sigfried's Rückkehr aus dem Sachfenkriege.

(Nibelungenlied, IV. Aventüre.)

Kampf, den allerhöchften, der irgend da gefchah,
Am Anbeginn und Ende, den Jemand fah,
Den focht ritterlich die Sigfrides Hand,
Er bringt reiche Geifeln mit in König Gunthers Land;

Die bezwang mit feiner Stärke der weidliche Mann,
Davon auch König Liudegaft mufs den Schaden ha'n,
Und auch vom Sachfenlande fein Bruder Liudeger —
Wie höret Königin Kriemhild mit hohen Freuden folche Mär.

Durch das Thor von Worms reitet Sigfried, von König Gunther mit Gifelher und den Alten zu Rofs bewillkommt; er weift zur Seite auf die gefeffelt neben ihm reitenden Sachfenfürften, die er aus der Schlacht heimbringt; hinter ihm das Burgundenheer, welchem Volker mit der Fahne und Hagen als Kampfgenoffe voranziehen. (Im Vordergrund links als Zufchauer die Maler Janfen und Seitz.) — Bez.: Schnorr.

Kohlenzeichnung auf Papier, h. 4,59, br. 5,68.

Angekauft 1872.

82. J. SCHNORR. Beftattung der Todten in Etzel's Palaft.

(Nibelungenlied, Klage, Lachmann's Ausg. V. 789 ff.)

Nach dem mörderifchen Kampfe in König Etzel's Palaft, in welchem die Burgunden und die Helden des Hunnenlandes fich gegenfeitig getödtet, müffen die Frauen an Stelle der erfchlagenen Männer die Todten beftatten. Auf der Treppenrampe des romanifchen Palaftes im Mittelgrund der trauernde Etzel an den aufgebahrten Leichen Kriemhild's und ihres Sohnes Ortlieb; zu Füfsen des Katafalks Dietrich von Bern und Hildebrand mit fackeltragenden Mönchen. Inmitten vier Frauen, welche den todten Gifelher hinwegtragen, links ein Mädchen und ein Jüngling um den Leichnam des alten Markgrafen Rüdiger befchäftigt, rechts drei Frauen an der Leiche des enthaupteten Hagen; im Hintergrund links andere mit todten Kriegern, rechts Mönche, das Ritual fingend. —

Bez.: 18JS63

Kohlenzeichnung auf Papier, h. 2,70, br. 4,56.

Angekauft 1872.

83. E. STEINLE. Erwartung des Weltgerichts.

(Entwurf zum Berliner Dombilde.)

Im Goldhimmel thront auf dem Regenbogen, umgeben von den Zeichen der Evangeliften, mit fegnend erhobenen Händen, an denen die Wundmale fichtbar find, Chriftus zwifchen der links auf Wolken in anbetender Verehrung knieenden Maria und den ftehend feines Wortes harrenden fieben Engeln mit den Pofaunen. Über dem Heiland aus den Höhen des Himmels herabfchwebend die Cherubim, rechts und links Schaaren von Heiligen, unter ihnen die Erzväter und Propheten des alten Bundes, rechts zuäufserft knieend und vor der offenbarten Glorie fich demüthigend das erfte Menfchenpaar. Unter dem Weltrichter und zu ihm empordeutend fteht Johannes der Täufer inmitten der fitzenden Apoftel, und darunter in langer Reihe Schaaren von Märtyrern und Heiligen der Kirche, unter denen links die Kirchenväter Gregor, Hieronymus, Ambrofius und Auguftin fichtbar werden. Auf den tieferen Wolkenfchichten Engelchöre, welche die Menfchheit zum Gericht rufen. Auf einer Erhöhung des Erdbodens kniet, den Blick emporgewandt, König Friedrich Wilhelm IV., neben ihm geneigten Hauptes die Königin Elifabeth, weiter zurück die Prinzen und Prinzeffinnen des preufsifchen Königshaufes, an die fich die Menge der Gläubigen reiht. — Bez.: *18 ES 46.*

Wafferfarbe, oben rund, h. 1,58, br. 0,93.

Aus den Königl. Mufeen überwiefen 1875.

Vgl. die Concurrenz-Bilder von Cornelius (No. 71) und Veit (No. 84.)

---

84. PH. VEIT. Erwartung des Weltgerichts.

(Entwurf zum Berliner Dombilde, gezeichnet 1847.)

Auf Wolken thronend erhebt der Weltrichter die Hände, zu feinen Füfsen die Zeichen der Evangeliften und um ihn fieben Seraphim, hinter diefen in den ge-

öffneten Himmelsräumen Schaaren von Engeln, darunter vier mit den Leidenswerkzeugen. Rechts neben ihm knieend Maria in andächtiger Verehrung mit der Krone auf dem Haupte, links der Engel des Gerichts mit der Posaune, vor ihm Johannes der Täufer mit der erhobenen Rechten zu Christus emporweisend; inmitten unter demselben das erste Menschenpaar, rechts und links die Schaaren der Erzväter und Propheten des alten und der Heiligen und Märtyrer des neuen Bundes. Aus dem Himmel zur Erde herabschwebend sechs Engel mit den Symbolen des christlichen Lebens; unterhalb auf hohem Thronbau sitzend und gläubig die Blicke nach oben gerichtet König Friedrich Wilhelm IV. und die Königin Elisabeth, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen ihres Hauses, rechts von ihnen vor einem gothischen Dome Geistliche der verschiedenen christlichen Confessionen, links vor den sich aufthürmenden Mauern einer Festung Vertreter des preussischen Heeres. Auf dem Unterbau des Thrones inmitten Männer der Kunst und Wissenschaft, während auf dem vordersten Plane des Bildes ein Säemann in die frische Ackerfurche das Saatkorn als Sinnbild der Auferstehung ausstreut; von links nahen Leidtragende mit einem Sarge, zu dem ein Greis die Gruft aushebt, von rechts ein vom Volke geleiteter Brautzug.

Wasserfarbe, oben rund, h. 1,18, br. 1,95.

Aus den Königl. Museen überwiesen 1875.

Vgl. die Concurrenz-Bilder No. 71 und No. 83.

---

85. F. Wanderer. Farbiger Karton zu einem Glasfenster in der Karthause zu Nürnberg,

ausgeführt unter Leitung des Professors A. v. Kreling.

H. 9,50, br. 1,60.

Geschenk des Germanischen Museums zu Nürnberg 1873.

---

86. B. GENELLI. Raub der Europa.

(Ovid, Metamorphosen II. 850 ff.)

Die auserſehene Geliebte des Zeus Europa iſt durch den in Geſtalt eines Stieres erſchienenen Gott aus der Schaar ihrer Geſpielinnen entführt, mit denen ſie Blumen geſammelt, und die nun angſterfüllt und ſtaunend am Ufer ſtehen und ſchauen, wie ſich das wunderbare Thier, von Eros und Hymen gelenkt, mit ſeiner ſchönen Laſt in's Meer ſtürzt, wo unter Poſeidon's Führung die Geiſter der Fluth auftauchen und zu hochzeitlichem Reigen geſellt dem Paare jubelnd vorausziehen, während über ihnen die Muſen den Weg zeigen und in der Ferne am Ufer die Gottheiten des Ortes das Abenteuer des Olympiers belauſchen. — Bez.: B. Genelli fect. 1857.

(Karton zu dem Ölgemälde in der Galerie Schack zu München.)
Bleiſtiftzeichnung auf Papier, h. 1,07, br. 3,11.

In Kupfer geſtochen von L. Burger als Vereinsblatt des ſächſiſchen Kunſtvereins.

Angekauft 1876.

---

87. E. STEINLE. Aus »Was Ihr wollt« von Shakſpeare.

Olivia in ihrem Empfangzimmer an dem mit grünem Teppich, Blumen, Chatullen und Büchern beſetzten Tiſche ſitzend, hört die Meldung der von dem Prinzen Orſino abgeſandten, in Pagentracht verkleideten Viola an, während Maria, die Zofe, durch die Gardine lugend die Unterhaltung belauſcht. Die im Hintergrund zu einer offenen Loggia führende Treppe wankt der betrunkene Ritter Tobias am Arme des Junkers von Bleichenwang hinauf; ihm entgegen ſchreitet von oben her in karikirter Würde Malvolio, der Haushofmeiſter, in ſeinem durch

den Vexirbrief der Hausgenoſſen ihm vorgeſchriebenen lächerlichen Aufzug. Im Portal ſitzt der Narr und tändelt auf der Mandoline. — Bez.: 18 62

Waſſerfarben auf Papier, h. 1,54, br. 1,10.
Geſtochen von H. Merz.
Angekauft 1876.

---

88. J. A. CARSTENS. Schlacht bei Roſsbach.

(Entworfen i. J. 1791 zum Zweck einer in Kupferſtich auszuführenden Sammlung von Darſtellungen zur preuſsiſchen Geſchichte.)

Im Vordergrund rechts Friedrich der Groſse und ſein Stab zu Pferde; der König deutet mit dem Stock gebieteriſch gradaus, während im Mittelgrund General Seydlitz mit ſeinen Reitern in die Franzoſen einſtürmt, die ſich zur Flucht wenden.

In Sepia (Biſter) getuſcht auf Papier.
H. 0,45, br. 0,72.
In Umriſs geſtochen von H. Merz (Riegel, Carſtens' Werke II.)

89. J. A. CARSTENS. Die Griechenfürſten im Zelte des Achill.

(Ilias, Geſ. IX. 185 ff.)

Achill redet zürnend zu den von Agamemnon abgeſandten Helden, die mit ihm am Tiſche ſitzen: Odyſſeus links blickt ihn ſinnend an, Ajax ergrimmt über die Unbeugſamkeit des Jünglings, den alten Phönix überwältigt die Wehmuth im Gedanken an das fernere Unheil des Griechenheeres. Neben dem Stuhle Achill's ſteht Patroklos, der Rede deſſelben aufmerkſam lauſchend; im Hintergrund zwei Wachen, durch die Thür in der Tiefe des Raumes blicken zwei Frauen herein. —

Bez.: Asmus Jacobus Carſtens.
ex Chers: Cimbr: faciebat Romæ. 1794.

Waſſer- und Deckfarben auf Papier.
H. 0,47, br. 2,66.
(In Umriſs geſtochen von W. Müller (Riegel, Carſtens' Werke I).

90. J. A. Carstens. Priamos vor Achill.

(Ilias, Ges. XXIV. 471 ff.)

König Priamos ift vor dem auf einem Seffel fitzenden Achill auf die Knie gefunken und fleht ihn um den Leichnam des Hektor; neben Achill ftehen zwei Männer, den Vorgang beobachtend; aus dem Hintergrund führt Hermes die junge Polyxena herbei. (Letzteres Motiv nach Philoftrat's Erzählung hinzugefügt.) Gezeichnet 1794. — Bez.: Asmus Jacobus Carftens.

ex Chers: Cimbr: inv. Romæ.

Rothftift auf Papier, weifs gehöht.
H. 0,50, br. 0,65.
In Umrifs geftochen von W. Müller (Riegel, Carftens' Werke I).

91. J. A. Carstens. Überfahrt des Megapenthes.

Nach Lukian's Erzählung »die Überfahrt oder der Tyrann« lehnte fich Megapenthes, ein reicher Wollüftling, gegen den Spruch der Parze auf, die ihn in der Blüthe feines Lebens zum Orkus rief. Er mufste dem Seelenführer Hermes dennoch folgen, ftahl fich aber unterwegs hinweg und wurde mit Gewalt zurückgeführt. Allem Bitten zum Trotz fchleppte man ihn in den Kahn des Charon und band ihn an den Maftbaum. Der Nachen wollte nun abftofsen, da rief der Schufter Micyll vom Ufer herüber, man möchte ihn, der der Welt mit Freuden enteile, doch auch noch mitnehmen; er fchwamm nach, wurde aufgenommen und erhielt aus Mangel an Raum feinen Platz auf des Megapenthes Nacken. —

Bez.: Asmus Jacobus Carftens.

ex Cherfonefu Cimbrica faciebat Romæ. 1795,

Deckfarben auf Leinwand.
H. 0,66, br. 0,95. (Stark befchädigt.)
Nach der etwas weniger figurenreichen früheren Faffung der Compofition (im Mufeum zu Weimar) in Umrifs geftochen von W. Müller (Riegel, Carftens' Werke I).

Sämmtliche vier Carftens'fche Zeichnungen, Eigenthum der Königl. Akademie der Künfte zu Berlin, wurden der National-Galerie überwiefen 1877.

92. A. BAUR. Chriſtus als Weltrichter.

Inmitten auf dem Wolkenſitz in mandelförmiger Glorie Chriſtus gradausblickend und die Wundmale ſeiner Hände zeigend; neben ihm rechts Moſes mit den Geſetztafeln, links der Prophet Elias; unterhalb die Engel mit den Poſaunen des Gerichtes und dem geöffneten Buche des Lebens. Zur Linken Gabriel mit den Zeichen der Paſſion herzufliegend, hinter ihm, um Petrus geſchaart, Adam und Eva, David und Magdalena mit dem durch den Engel in den Schooſs des Vaters zurückgeführten verlorenen Sohne. Hinter dieſer Gruppe der reuige Schächer, den zwei Engel vom Kreuze löſen. Auf der rechten Seite der Erzengel Michael mit dräuend erhobenem Schwert, vor ihm die Verdammten, Räuber, Unzüchtige, Mörder, Hochverräther, von den Dämonen der Hölle gepeinigt und gefeſſelt; hinter ihnen der unbuſsfertige Schächer, den zwei Teufel quälen. — Bez.: AB 1865.

Bleiſtiftzeichnung, h. 0,39, br. 1,15.
Erworben 1866.

---

93. P. CORNELIUS. »Wiedererkennung Joſeph's durch ſeine Brüder.«

Karton zu dem in der Caſa Bartholdi (Zuccari) in Rom ausgeführten Freskogemälde.

(Geneſis Cap. 45.)

Joſeph hat ſich von ſeinem Thronſitz erhoben und iſt auf Benjamin zugeeilt, der ſich ihm jubelnd an den Hals wirft, während vier ſeiner Brüder tief bewegt vor ihm auf die Kniee geſunken ſind und einer ihm die Hand küſst; von den ſechs übrigen ſtehen drei voll Schamgefühl und Zerknirſchung zur Seite, ein Anderer, an deſſen Schulter der nächſte das Antlitz birgt, ſchaut in ſchreckhafter Erregung drein, während er älteſte im Hintergrund

in dumpfes Sinnen versunken ist. In der Ecke des Zimmers, durch dessen gekuppelte Rundbogen - Fenster man auf Palastbauten mit Garten und einen von Lastthieren umstandenen Brunnen blickt, steht ein Mann in vornehmer Kleidung (Bildnifs des General - Consuls Bartholdi, für welchen das Gemälde ausgeführt war). Gezeichnet 1816 in Rom.

Kohlenzeichnung auf Papier.
H. 2,40, br. 3,00.
Gestochen von Hoffmann, Holzschnitt in Raczynski's Werk.
Eigenthum der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin; der National-Galerie überwiesen 1877.

S. ferner No. 119.

94—100. Fr. Overbeck. Die sieben Sakramente.

94. Fr. Overbeck. Die Taufe.

Hauptbild: Vollziehung der Taufe an den Heiden. Das ewige Pfingsten, angedeutet durch die vom heiligen Geist erfüllte Urgemeinde.

Oberer Fries: Heiligung des Wassers: Taufe Christi im Jordan; Hirsche nach frischem Wasser lechzend (Sehnsucht nach dem Heil).

Seitenleiste links: Die Schlange des Paradieses: Entstehung der Sünde, wodurch die Taufe nothwendig geworden.

Seitenleiste rechts: Die eherne Schlange des Moses als Vor- und Sinnbild des gekreuzigten Christus.

Sockelbilder, enthaltend die Vorbilder der Taufe im alten Testament: Eintritt Noah's in die Arche (Symbol der Kirche) und Durchgang des Volkes Israel durch's rothe Meer (das Taufbecken der Väter).

95. FR. OVERBECK. Die Firmung.

Hauptbild: Die Apoſtel, vertreten durch Petrus und Johannes, vermitteln den Gläubigen den heiligen Geiſt durch Auflegen der Hände.

Oberer Fries: Verſinnlichung der ſieben Gaben des heiligen Geiſtes: Weisheit, Verſtand, Rath, Stärke, Wiſſen, Frömmigkeit, Gottesfurcht.

Seitenleiſte links: Das Feuer des Gottes Wortes (Chriſtus predigend).

Seitenleiſte rechts: Das Waſſer als Labſal des Heilsdurſtes (Chriſtus und die Samariterin).

Sockelbilder: Moſes empfängt von Jehovah die Geſetztafeln. — Moſes tränkt das dürſtende Volk durch Waſſerquell in der Wüſte.

96. FR. OVERBECK. Die Buſse.

Hauptbild: Chriſtus der Auferſtandene erſcheint den knieend verſammelten Apoſteln und gibt ihnen den heiligen Geiſt.

Oberer Fries: Chriſtus am Kreuz als Opfer für die Sünden der Welt.

Seitenleiſte links: Der Sündenfall mit allegoriſchen Figuren der ſieben Hauptlaſter: Stolz, Wolluſt, Zorn, Neid, Geiz, Völlerei, Trägheit.

Seitenleiſte rechts: Erweckung des Lazarus (Sieg über den Leibestod) und die Früchte der Seelenarznei der Buſse: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Glaube, Sittſamkeit, Enthaltſamkeit, Keuſchheit.

Sockel: Gottvater bei den vertriebenen Ureltern des Menſchengeſchlechts auf die Erlöſung (Maria und Jeſus) hindeutend. — Prüfung und Reinigung des Ausſätzigen durch den Prieſter (Sinnbild der Beichte).

97. FR. OVERBECK. Das Abendmahl.

Hauptbild: Chriftus, den um den Abendmahlstifch verfammelten einander knieend umarmenden Jüngern die Hoftie reichend.

Oberer Fries: Sündenfall.

Seitenleifte links: Der Wein als das eine Element der Euchariftie: Das Wunder zu Kana; zwifchen dem Rankenwerk der Vorgang des Sammelns, Kelterns der Trauben u. f. w.

Seitenleifte rechts: Das Brod als zweites Element der Euchariftie: Vermehrung der Brode in der Wüfte; zwifchen den Arabesken Waizenähren und Erntebilder.

Sockel: Tod der Erftgeburt und Stiftung des Ofterlammes (Vorbild der Opferung Chrifti). — Spende des Himmelsbrodes in der Wüfte.

98. FR. OVERBECK. Die Priefterweihe.

Hauptbild: Petrus als Oberhirt weiht mit den apoftolifchen Genoffen den Paulus und Barnabas zu Antiochia.

Oberer Fries: Der Heiland erfcheint den zum Bekehrungswerk gerüfteten Apofteln.

Seitenleifte links: Spende des Brodes und Weines als Heilshort der Priefter; in der Arabeske das Opfer des alten Bundes.

Seitenleifte rechts: Ertheilung der Macht zur Sündenvergebung; in der Arabeske der gute Hirt und die Aufnahme des verlorenen Sohnes.

Sockel: Abraham vor Melchifedek, dem Urbild der Priefterwürde. — Berufung des Aaron zur Prieferfchaft.

99. FR. OVERBECK. Die Ehe.

Hauptbild: Chriftus fegnet zu Kana das Paar, zu deffen Hochzeit er geladen ift.

Oberer Fries: Chriftus als Bräutigam der Kirche: Myftifches Gleichnifs der Ehe.

Seitenleifte links: Einfetzung der Ehe (Adam und Eva), Gattenliebe, Kinderglück, Erziehung; Engel der Freude.

Seitenleifte rechts: Der fterbende Heiland (der neue Adam), aus deffen Blut die Kirche quillt; gemeinfames Kreuz der Ehe, Troft der Gemeinfchaft, Tod im Arm der Liebe; Engel des Schmerzes.

Sockel: Gefchichte des jungen Tobias als Mufterbild geheiligter Ehe.

In Holz gefchnitten von A. Gaber.

100. FR. OVERBECK. Letzte Ölung.

Hauptbild: Jakobus als Priefter dem Sterbenden das Gnadenmittel der letzten Salbung fpendend in Gegenwart Andächtiger und Leidtragender.

Oberer Fries: Der Erlöfer in feiner Herrlichkeit als Weltrichter, von den Apofteln umgeben.

Seitenleifte links: Auferftehung des Fleifches.

Seitenleifte rechts: Die Verfluchten, in den Pfuhl der Hölle hinabgeftürzt.

Sockel: Die Erwählten, von Engeln geführt, paarweife zum Himmel emporfliegend.

Leinwand, h. 0,67, br. 0,76.

Mit Ausnahme des farbig behandelten Bildes No. 96 fämmtlich in grüner Erde in Öl getufcht. Ausgeführt nach den i. J. 1860 vollendeten grofsen Umrifs-Kartons unter Betheiligung von Overbeck's Schülern Karl Hoffmann und Ludwig Seitz in Rom.

Angekauft 1878.

101—116. FR. PRELLER'S Odyſſee-Landſchaften.

16 Kohlenzeichnungen zu Homer's Odyſſee, vollendet 1854 bis 1856.

Preller ſchildert die bedeutendſten Vorgänge der »Odyſſee« im engeren Sinne, d. h. ſolche, welche ſich ausſchlieſslich auf die Schickſale des Odyſſeus beziehen und welche vorzugsweiſe landſchaftlichen Charakter tragen. Nach den Geſetzen ſeiner Kunſt hat er zum Zweck cykliſcher Compoſition die wirkliche Folge der Begebenheiten, welche der Dichter kunſtreich verſchiebt, wiederhergeſtellt und beginnt deshalb mit denjenigen Ereigniſſen, die im Gedichte ſelbſt nur aus der Erzählung des Odyſſeus bei den Phäaken (Odyſſee Geſang IX—XII) bekannt werden, um dann mit den der Zeit nach ſich anreihenden Erzählungen fortzufahren. Nach ihrem Zuſammenhang und ihrer Bedeutſamkeit gliedert er ſeine Darſtellungen in fünf Gruppen, welche je aus einem breiten Mittelbilde und zwei überhöhten Seitenbildern beſtehen, und leitet das Ganze durch ein einzelnes Höhenbild ein, welches den Helden auf der Inſel der Cyklopen angelangt zeigt.*)

101. Odyſſeus auf der Ziegenjagd am Geſtade der Cyklopen.**)

(Odyſſee IX. 153 ff.)

Höhenbild.

102. Abzug des Odyſſeus und ſeiner Gefährten aus der Höhle des geblendeten Cyklopen Polyphem, deſſen Herde ſie entführen.

(Odyſſee IX. 462 ff.)

Höhenbild.

*) Die ſpäter in bedeutend gröſserem Maaſsſtab ausgeführten 16 Wandgemälde zur Odyſſee im Muſeum zu Weimar, deren Kartons ſich im Leipziger Muſeum befinden, weichen in vielen Theilen weſentlich von der hier vorliegenden Faſſung der meiſt inhaltsgleichen Compoſitionen ab und ſind durch Sockelbilder vervollſtändigt, welche in der Art antiker Vaſengemälde die weiteren Epiſoden des Gedichtes erzählen. Vgl. R. Schöne: Preller's Odyſſee-Landſchaften, Leipzig 1863.

**) Im ſpäteren Cyklus durch andere Darſtellungen erſetzt.

103. FR. PRELLER. Odyſſeus und die Seinigen bei der Abſahrt von der Inſel Polyphem's, welcher ihnen voll Grimm ein Felsſtück nachſchleudert.

(Odyſſee IX. 475.)

Breitenbild, bez.: 18 P 54

104. Odyſſeus mit Jagdbeute auf dem Zauber-Eiland der Circe.

(Odyſſee X. 156.)

Höhenbild, bez.: 18 P 56 Weimar

105. Die Zauberin Circe verwandelt die Genoſſen des Odyſſeus in Thiere.

(Odyſſee X. 226.)

Höhenbild.

106. Odyſſeus empfängt von Hermes im Garten der Circe das Wunderkraut, welches ihn gegen die Künſte der Zauberin feit.

(Odyſſee X. 275.)

Breitenbild.

107. Odyſſeus befragt in der Unterwelt den Seher Teireſias und erblickt die Schatten der Abgeſchiedenen.

(Odyſſee XI. 14.)

Höhenbild.

108. FR. PRELLER. Odyffeus entkommt den Lockungen der Sirenen.

(Odyffee XII. 181.)

Höhenbild.

109. Die Genoffen des Odyffeus vergreifen fich auf Trinakria an der heiligen Herde des Apollon.

(Odyffee XII. 352.)

Breitenbild.

Radierung von K. Hummel.

110. Odyffeus, feiner Gefährten beraubt, bei Kalypfo weilend, entfchliefst fich von neuem zur Fahrt.

(Odyffee VII. 251.)

Höhenbild.

111. Odyffeus, deffen Schiff von Pofeidon vernichtet worden, erhält Rettung durch die aus der Fluth auftauchende Leukothea.

(Odyffee V. 333.)

Höhenbild.

112. Odyffeus auf der Infel Scheria fchutzflehend vor Naufikaa, der Königstochter des Phäakenlandes, welche mit ihren Mägden am Meeresftrand der Wäfche wartet.

(Odyffee VI. 127.)

Breitenbild.

113. FR. PRELLER. Von den Phäaken geleitet betritt Odyſſeus ſchlummernd ſein Vaterland

(Odyſſee XIII. 93.)

Höhenbild.

---

114. Pallas Athene entſchleiert dem vom Schlummer erwachten Helden die Heimath.*)

(Odyſſee XIII. 220.)

Höhenbild.

115. Odyſſeus in veränderter Geſtalt vom treuen Hirten Eumäos bewirthet, ſieht ſeinen Sohn Telemachos wieder.

(Odyſſee XVI. 10.)

Höhenbild.

116. Nach überſtandenem Kampfe gegen die Freier Penelope's gibt ſich Odyſſeus ſeinem Vater Laërtes zu erkennen, den er bei harter Arbeit auf dem Felde findet.

(Odyſſee XXIV. 315.)

Breitenbild.

Die Breitenbilder je h. 0,70, br. 1,00.

Die Höhenbilder je h. 0,70, br. 0,48.

(No. 107 und 115 h. 0,70, br. 0,55.)

Angekauft 1868.

---

*) Im ſpäteren Cyklus weggelaſſen.

117. OVERBECK. Das befreite Jerufalem.

Jungfrau mit Dornenkrone im Haar in einer Rundbogen-Nifche fitzend; in der auf der Lehne ruhenden Rechten das Evangelium, in der andern Hand, welche auf's rechte Knie herabhängt, eine Schriftrolle haltend. Während fie mit dem rechten Fufs die vor ihr am Boden liegenden farazenifchen Waffen zertritt, blickt fie nach rechts empor, von wo ein Engel mit Rofenkranz in der Hand die ihr abgenommene Kette trägt und ein zweiter mit dem Schwert auf der andern Seite ihr die Handfchellen löft.

(Karton zum Deckenbilde des von Overbeck in Gemeinfchaft mit Führich in Fresko ausgemalten Taffo-Zimmers der Villa Maffimi in Rom.)

Kohlenzeichnung auf Papier, h. 1,66, br. 1,20.
In Umrifs geft. von F. Rufcheweyh, und etwas verändert in Kartonmanier von J. Caspar.

Angekauft 1877.

---

118. PFANNSCHMIDT. Cyklus von fechs Darftellungen zur Gefchichte des Propheten Daniel.

1. Daniel beim Gebete belaufcht.
2. Daniel vor den König geführt.
3. Daniel in die Löwengrube geworfen.
4. Verfiegelung des Löwenkäfigs.
5. Daniels Unfchuld erkannt.
6. Daniels Widerfacher werden den Löwen vorgeworfen.

Bez.: G. Pfannfchmidt, 1878.

H. je 0,57, br. je 0,47.

Angekauft 1878.

(Aufgeftellt im Saal der Handzeichnungen.)

---

119. P. CORNELIUS. Joseph's Traumdeutung.

Entwurf zu dem Freskobilde in der Casa Bartholdi (Zuccari) in Rom nebst der nicht ausgeführten Lünetten-Composition »die fetten Jahre«. — Bez.: P. Cornelius Roma 1816.

Deckfarbe, Hauptbild h. 0,25, br. 0,34.
Lünette h. 0,13, br. 0,34.

Die Hauptcomposition nach dem im Provinzial-Museum zu Hannover befindlichen etwas abweichenden Karton gestochen von Amsler.

Angekauft 1880.

---

120. K. F. LESSING. Der Mönch am Sarge Kaiser Heinrichs IV.

Kaiser Heinrichs Leiche blieb fünf Jahre lang an ungeweihter Stelle in Speier in steinernem Sarge unbestattet stehen. Die Sage verlegt den Hergang auf eine Rheininsel und erzählt, ein frommer Mönch habe bei dem Todten die ganze Zeit über, bis der Bann von ihm genommen worden sei, betend Wache gehalten. Bez.: C. F. L. 1857.

Kartonzeichnung h. 1,17, br. 1,26.

Angekauft 1880.

---

121. J. SCHNORR V. CAROLSFELD. Nausikaa mit Odysseus zur Stadt zurückkehrend.

Nachdem Odysseus auf der Insel der Phäaken den Schutz der Königstochter Nausikaa gefunden, kehrt er mit ihr zur Stadt zurück, weilt aber auf ihr Geheifs im Pappelhain der Athene, bis Nausikaa zu Wagen mit ihren Mägden die Königsburg erreicht hat. (Odyssee VI. Buch).

Bez.: *18* JS *27.*

Rohrfederzeichnung in Sepia, h. 0,81, br. 1,25, in Holz geschnitten von Oertel (Zeitschr. f. bild. K. Jahrg. 1867).

Angekauft 1883.

SAMMLUNGEN.

III. Abtheilung.

BILDHAUERWERKE.



1. Fr. Drake. Winzerin.

Mädchen in antikem Gewande mit der Linken den auf den Kopf gestellten Traubenkorb haltend, mit der andern Hand den Schuh des aufgestemmten rechten Fusses fassend. (Stark beschädigt.)

Carrarischer Marmor, h. 0,90.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunstfreunde 1873.

2. Fr. Drake. Porträtbüste Friedrich v. Raumer's gradausblickend, lebensgross.

Carrarischer Marmor.

Geschenk d. Erben d. Geh. Reg.-R. Prof. v. Raumer 1873.

---

3. K. Echtermeyer. Tanzender Faun.

Jüngling mit Pantherfell über den Schultern, den linken Fuss erhebend, die Rechte abgestreckt, in der Linken das Tamburin, zu dem er hinaufblickt. — Bez.: C. Echtermeyer fec. Dresden 1868, 1872 Ch. Lenz fudit. Nürnberg.

Bronze, h. 1,04.

Angekauft 1874.

4. K. ECHTERMEYER. Tanzende Bacchantin
in leichter antiker Gewandung, den rechten Fuſs zur Drehung bewegt, mit den Fingern der Linken ſchnippend, in der erhobenen Rechten den Thyrſus, unter ihm hinweg nach links blickend. — Bez.: C. Echtermeyer fec. Dresden 1870 Ch. Lenz fudit. Nürnberg 1873.

Bronze, h. 1,09.

Angekauft 1874.

---

5. K. H. GRAMZOW. Genius des Friedens.
Nackte Jünglingsgeſtalt mit leicht übergehängtem Mantel vorſchreitend, in der Linken das in der Scheide befeſtigte Schwert, die Rechte vorgeſtreckt. — Bez.: C. H. Gramzow 1848.

Carrariſcher Marmor, h. 1,05.

Angekauft mit der Sammlung des Vereins der Kunſtfreunde 1873.

---

6. A. KISS. Glaube, Liebe, Hoffnung.
(In der Vorhalle, vom Haupteingang rechts aufgeſtellt.)

Liebe als ſtehendes jugendliches Weib mit einem Kinde im Arm, während ein zweites zu ihr emporſtrebt; Glaube und Hoffnung ſitzend, jene rechts mit dem in der Hand erhobenen Kelch, dieſe links. — Bez.: »Auguſt Kiſs inventor«. Figuren lebensgroſs.

(Das vom Künſtler unfertig hinterlaſſene Werk iſt nach ſeinem Tode im Bläſer'ſchen Atelier vollendet.)

Geſchenk der Wittwe des Künſtlers 1869.

7. A. KISS. Fuchshatz.
Zwei Windhunde und ein ruſſiſches Windſpiel einen Fuchs verfolgend, im Hintergrund der Jäger zu Pferd. — Bez.: A. Kiſs fec. 1840. (In Erz ausgeführt von A. Mertens.)

Hochrelief, h. 0,54, br. 2,38.

8. A. KISS. Ende der Jagd (zweitheilig).

Links ein abgefeffener Reiter, der den gefchoffenen Fuchs am Sattel befeftigt, begleitet von drei Hunden, rechts ein Jäger zu Pferde mit einem Hund an der Leine und einem zweiten, welche Hafen aufjagen. — Bez.: A. Kifs fec. 1840. (In Erz ausgeführt von A. Mertens.)

Hochrelief, h. 0,55, br. 2,35.

9. A. KISS. Heimkehr von der Jagd (zweitheilig).

Links heimkehrender Jäger zu Pferde mit drei Hunden, rechts abgefeffener Jäger mit den drei Hunden fein mit erbeuteten Hafen behangenes Pferd zu Stalle ziehend. — Bez.: A. Kifs 1840. (In Erz ausgeführt von A. Mertens.)

Hochrelief, h. 0,67, br. 2,36.

Die drei Reliefs, nach Zeichnungen von Franz Krüger modelliert von Kifs, Gefchenke feiner Wittwe 1869.

10. A. KISS. Selbftbildnifs des Künftlers.

Bruftbild, ein wenig nach rechts gewandt, lebens grofs. — Bez.: Auguft Kifs.

Carrarifcher Marmor.

Gefchenk der Wittwe des Künftlers 1869.

---

11. CHR. RAUCH. Porträtbüfte Friedrich Tieck's.

Dreiviertel nach rechts gewandt und nach rechts blickend, lebensgrofs.

Carrarifcher Marmor.

Angekauft 1866.

---

12. G. SCHADOW. Ruhendes Mädchen,

auf der linken Seite liegend, nackt, die Arme auf dem Kiffen vor fich zufammengelegt, auffchauend.

Carrarifcher Marmor, ein Drittel Lebensgröfse.

Angekauft 1865.

---

13. H. SCHIEVELBEIN. Relief-Fries: Der Untergang Pompeji's.

Gypsmodell zu dem vom Künftler im Neuen Mufeum in grofsem Maafsftab ausgeführten Relief.*)

Im linken Korridor des I. Gefchoffes.

Inmitten der zürnende Vulkan vom Riefen des Berges getragen, umgeben von Dämonen der Zerftörung, welche Steine und Lavafluth nach beiden Seiten fchütten, und von Megären des Sturmes, vor denen rechts Helios der Sonnengott und links Selene die Mondgöttin mit ihrem Gefpann fich verbergen, während ein Mädchen vom Brunnen kommend und ein Jüngling mit Jagdbeute die überrafchten Menfchen vertreten.

(Aus der Mitte nach links): Tempelfäulen ftürzen auf die Priefterinnen hernieder, der erfte Erfchlagene wird hinweggetragen; der Cirkus öffnet fich, Gladiatoren und Thiere ftürzen hervor; das Volk flüchtet die Gräberftrafse entlang, voran eine Familie auf dem von Ochfen gezogenen Wagen und eine zweite, Mutter und Kind auf dem Efel, ein Jüngling mit der Kuh zur Seite, dem ein anderer mit einem geretteten Götterbilde vorangeht, am Schlufs ein Alter von den Nachbarn gaftlich begrüfst.

(Aus der Mitte nach rechts). ein Krieger leitet die Rettung der Opferthiere, welche aus dem auf die Priefterfchaft niederftürzenden Tempel getrieben werden, während entfetzte Frauen um Rettung zur Gottheit flehen; Jünglinge mit Stieren in eiliger Flucht, ein altes Paar vom Enkel zur Eile gedrängt, vor ihnen ein Mann, der die verwundete Gattin fchleppt; zwei Reiter, von denen der jüngere die Geliebte mit auf's Rofs genommen; wegmüde Opfer des Schreckens, endlich drei Gruppen wandernder Flüchtlinge (das erfte Paar Bildnifs des Künftlers

---

*) Zwei kleine Figurenftreifen des Originalmodells mufsten des Raumes wegen bei der Aufftellung weggelaffen werden.

und ſeiner Gattin), andere um einen Prieſter mit dem Crucifix geſammelt; zum Schluſs Alte und Junge, die den rettenden Saum des Meeres erreichen und den Gott der Fluth anflehen. — Bez.: HERRMANN SCHIEVELBEIN FEC. 1849.

H. (mit Leiſte) 0,48, br. 15,56.
Angekauft 1869.

---

14. A. WITTIG. Hagar und Ismael.

Hagar ſitzt, den Blick wehklagend emporgewandt und faſst den im Verſchmachten vor ihr zuſammengeſunkenen Ismael an ſeiner rechten Hand, die ſie hilfeflehend zum Himmel erhebt, während der Linken des Knaben die Flaſche entgleitet, welche das letzte Labſal geſpendet hat.

Carrariſcher Marmor, h. 1,51.
Angekauft 1871.

15. A. WITTIG. Coloſſalbüſte von Peter Cornelius
(aufgeſtellt vor der Apſis-Niſche des II. Cornelius-Saales im II. Geſchoſs)

gradausſchauend, mit reichem Lorbeerkranz im Haar, auf einem Sockel aus graubuntem belgiſchen Marmor.

Bronzeguſs, in Feuer vergoldet, von Gladenbeck in Berlin.
Angekauft nach Beſtellung 1875.

---

16. EMIL WOLFF. Judith

aufrechtſtehend im vollen Schmuck, über ihre rechte Schulter zu Boden blickend, im Begriff das Schwert aus der Scheide zu ziehen.

Carrariſcher Marmor, h. 1,73.
Angekauft 1868.

---

17. R. BEGAS. Porträtbüfte des Bildhauers Ludw. Wichmann

in höherem Alter, gradaus fehend, in Haustracht; lebensgrofs. Auf grauem Marmorpoftament.

Carrarifcher Marmor.

Gefchenk der verft. Frau Amalie Wichmann 1876.

---

18. G. BLÄSER. Die Gaftlichkeit

(aufgeftellt in der Vordernifche des I. Hauptgefchoffes).

Jugendliche weibliche Geftalt in antiker Gewandung mit Blumenkranz im Haar neben dem Altar des Haufes, mit der erhobenen Rechten die Schale kredenzend, die Linke einladend bewegt.

Carrarifcher Marmor, h. 2,15.

(Die Ausführung vollendet durch Profeffor H. Wittig in Berlin.)

Angekauft 1876.

---

19. L. WICHMANN. Porträtbüfte von Tobias Chriftoph Feilner,

in höherem Alter, Kopf leicht nach rechts gewandt, in Haustracht. Auf grauem Marmorpoftament.

Carrarifcher Marmor.

Vermächtnifs der verft. Frau Amalie Wichmann 1876.

---

20. R. BEGAS. Büfte Adolf Menzel's,

faft halbe Figur, in Hausrock und Halstuch, ernft vor fich hinblickend, die zur Bruſthöhe erhobene linke Hand deutend bewegt. Lebensgrofs.

Carrarifcher Marmor mit leichter Tönung, h. 0,63.

Angekauft 1876.

---

21. A. F. FISCHER (nach Cornelius). Glaubens-Schild.

Wiederholung des von Aug. Ferd. Fifcher nach Zeichnungen von Cornelius in Wachs modellierten, von Wolf und Lamko in Hoffauer's Werkftatt in Silber gegoffenen, von Mertens cifelierten figürlichen Schmuckes an dem von König Friedrich Wilhelm IV. dem Prinzen von Wales zum Pathengefchenk gewidmeten, 1847 (unter Hinzufügung der Ornamente von Stüler und gefchnittener Steine von Calandrelli) vollendeten Schildes.

Mittelrund: Bruftbild des Heilands.

Kreuzarme, enthaltend allegorifche Geftalten der Liebe, des Glaubens, der Hoffnung und der Gerechtigkeit mit den vier Evangeliften; in den Füllungen dazwifchen *a.* Mofes den Wafferquell hervorbringend, *b.* Mannaregen in der Wüfte, *c.* Taufe Chrifti, *d.* Letztes Abendmahl.

Äufserer Rundfries: *e.* Chrifti Einzug in Jerufalem, *f.* Verrath des Judas, *g.* Grablegung und *h.* Auferftehung Chrifti, *i.* Pfingftpredigt der Apoftel, *k.* Ankunft des Kgl. Taufzeugen Friedrich Wilhelm IV. in England: links Königin Victoria mit dem neugeborenen Sohne auf ihrem Lager, von Frauen bedient, während ein Bote herzueilt, das Nahen des hohen Gaftes zu melden. Erwartet durch den Prinzen Albert und Wellington, welche vor dem Palafte fitzen, und bewillkommt durch den heiligen Georg, den Schutzgeift Englands, zu deffen Seite die Themfe lagert, fährt er auf phantaftifchem Schiffe daher mit Pilgerhut, Krone und Mantel angethan, zu feiner Seite fitzend Alexander von Humboldt, hinter ihm General von Natzmer und Graf von Stolberg, während ein Genius das Steuer führt und die allegorifchen Geftalten des Rheines und des deutfchen Meeres die Fahrt begünftigen.

In Umriffen geftochen von A. Hoffmann und L. A. Schubert 1847.

Aus der Königl. Kunftkammer überwiefen 1877.

---

22. L. SUSSMANN-HELLBORN. Trunkener Faun.

Nackter jugendlicher Faun weinfelig wankend, den linken Arm, über welchen das Ziegenfell hängt, um einen Baumftamm gefchlungen, während er in der herabgefunkenen Rechten das Trinkhorn hält und mit dem linken Fufs den am Boden liegenden leeren Weinkrug fortftöfst, zu welchem er mit feitwärts geneigtem Kopfe herabblickt. — Bez. Sufsmann. Roma. 1856.

Bronze, lebensgrofs.

Angekauft 1877.

23. CHR. D. RAUCH. Porträtbüfte einer Dame.

Junge Frau, 2/3 nach rechts gewendet, in der modifchen Lockenfrifur der 20er Jahre unferes Jahrhunderts, ein Shawltuch über die linke Schulter gebaufcht. — Bez.: C. RAUCH F. 1823.

Lebensgrofs. Carrarifcher Marmor.

Angekauft 1877.

24. EDUARD MAYER. Merkur als Argus-Tödter.

Der jugendliche Merkur, völlig nackt, nur mit dem Flügelhute bedeckt, in der zur Bruft erhobenen Linken die Hirtenflöte (mit deren Tönen er Argus, den Hüter der Io, eingefchläfert hat), fafst mit der Rechten nach dem hinter dem Rücken verborgen gehaltenen Schwert und tritt behutfam vor, den Blick linkshin zur Erde gewendet. — Bez.: EDUARD MAYER F. ROMÆ. 1877.

Lebensgr. Figur. Carrarifcher Marmor.

Angekauft nach Beftellung 1878.

25. REINHOLD BEGAS. Merkur und Pfyche.

Merkur an Hut und Füfsen geflügelt, das rechte Bein knieend auf den Felfen geftemmt, das andere vorgefetzt, fafst mit dem linken Arm die an feinen Rücken gelehnte

Pfyche unter der Hüfte, um fie hinwegzutragen, während fie mit der Linken fich an feine Schulter prefst und, die Rechte in der erhobenen Hand des ihr zufprechenden Gottes, bang in die Tiefe fchaut. (Lebensgrofse Figuren, vollendet 1878.)

Carrarifcher Marmor mit leichter Tönung.
Angekauft nach Beftellung 1878.

---

26. A. CANOVA. Hebe.

In leichtem Untergewand fchwebenden Schrittes auf Wolken vorfchreitend, in der erhobenen Rechten das Gefäfs, aus welchem fie den in der Linken ruhenden Becher füllt. (Becher und Kanne fehlen.)

Carrarifcher Marmor, Fig. lebensgrofs.
Aus den Königl. Mufeen überwiefen 1878.

---

27. KARL BEGAS D. J. Die Gefchwifter.

Ein Mädchen von ungefähr zehn Jahren, welches den in ihrem Schoofse liegenden kleinen Bruder betrachtet, welcher ihre Haarflechte gefafst hält.

Carrarifcher Marmor, Fig. lebensgrofs.
Angekauft nach Beftellung 1878.

---

28. E. HÄHNEL. Statue des Rafael.

Der jugendliche Meifter im Mantel, den er mit der Linken hält, während er die Rechte auf die Bruft legt, eine Stufe herabfteigend.

Carrarifcher Marmor, Fig. lebensgrofs.
Angekauft aus dem Kifs'fchen Stiftungsfond 1878.

---

29. E. HERTER. Ruhender Alexander.

Nach der Erzählung des Ammianus Marcellinus pflegte Alexander, um bei feinen Studien die Müdigkeit zu verfcheuchen, eine eherne Schüffel neben feinem Ruhebett aufzuftellen und eine Kugel zu halten, fodafs er, wenn diefelbe infolge der Ermattung herabglitt, durch das Geräufch ihres Auffchlages wieder geweckt wurde.

Bronze in abgetönter Patinierung, Fig. $^1/_3$ lebensgrofs.

Angekauft nach Beftellung 1879.

---

30. THEODOR KALIDE. Bacchantin auf dem Panther.

Jugendliche Mänade, völlig nackt, rücklings auf dem Panther liegend, welcher aus dem ihrer Hand entgleitenden Henkelgefäfse fchlürft. (Einzelne Bruchftellen durch Prof. Reinhold Begas ergänzt.) — Bez.: TH. KALIDE.

Carrarifcher Marmor, Fig. lebensgrofs.

Angekauft 1878.

---

31. KARL SCHLÜTER. Römifcher Hirtenknabe auf einem antiken Säulenkapitell fitzend.

Bez.: C. Schlüter, Roma 1878.

Carrarifcher Marmor, leicht getönt, Fig. $^1/_3$ lebensgrofs.

Angekauft 1878.

---

32. KARL MÖLLER. Knabe mit Hund.

Ein nackter Knabe neben einem Neufundländer Hunde ftehend, welchem er die rechte Hand auf den Bug legt, während er ihm mit der linken droht. — Bez.: KARL MOELLER 1879.

Carrarifcher Marmor, Fig. lebensgrofs.

Angekauft nach Beftellung 1879.

---

33. MORIZ SCHULZ. Mutterliebe.

Eine jugendliche Mutter, welche den einen Knaben an ſich drückt, während der andere in ihrem Schooſse lehnt.

Carrariſcher Marmor II. Klaſſe, Fig. lebensgroſs.

Angekauft 1876, aufgeſtellt auf dem Raſenplatz vor der Weſtſeite des Gebäudes.

---

34. EDUARD MÜLLER (Coburg). Prometheus beklagt von den Okeaniden.

(Nach Äſchylos' Tragödie.)

Prometheus, an den Felſen angeſchmiedet, blickt trotzig zum Himmel auf, während der vom Zeus ihm zur Qual geſendete, auf ſeine Schulter herabgeflogene Adler im Begriff iſt, ihm die Weiche zu zerfleiſchen. Zwei Töchter des Okeanos, gerührt vom Schickſal des Titanen, ſind aus der Fluth geſtiegen, ihm beizuſtehen: die eine reckt ſich empor und ſucht das grimmige Thier hinwegzuſtoſsen, indeſs die jüngere, die vergeblich an der Fuſsfeſſel des Prometheus gerüttelt, ohnmächtig herabſinkt. — Bez.: Eduard Müller, aus Coburg in Rom.

Erfunden 1868.
Vollendet 1879.

Carrariſcher Marmor (bis auf die angeſetzten Flügel des Adlers aus Einem Block). Figuren lebensgroſs, leicht abgetönt.

Nach Beſtellung angekauft 1879.

---

35. R. TOBERENTZ. Ruhender Hirt,

ſtehend an einen Block gelehnt, die Arme auf den über der Schulter liegenden Stecken ausgeſtreckt.

Statuette aus Bronze, h. 0,58.

Angekauft 1880.

---

36. L. RAU. Victoria,

auf der Erdkugel fitzend, ernft finnend, in der auf's linke Knie geftemmten Hand ein Buch.

Bronze-Rohgufs nach der als Concurrenzarbeit für die Ruhmeshalle zu Berlin i. J. 1879 modellierten Skizze.
1/4 lebensgrofs.
Angekauft 1880.

37. L. RAU. Naturforfchung: Jüngling bei der Sphinx lagernd.

Sinnbildliche Gruppe.

Bronze-Rohgufs nach der als Concurrenzarbeit für den Sockel eines Denkmals für Liebig i. J. 1878 entworfenen Skizze. Kleine Figur.
Angekauft 1880.

38. L. RAU. Die gebende und verfagende Natur.

Sinnbildliche Gruppe von drei kleinen Figuren.

Bronze-Rohgufs nach der Skizze zum Sockelfchmuck eines Liebig-Denkmals.
Angekauft 1880.

39. REINHOLD BEGAS. Büfte des General-Feldmarfchalls Grafen v. Moltke

in Hermenform, ideal drapiert; am Sockel das Wappenfchild von Genien bekränzt, an der Fufsleifte ein ruhender Löwe.

Carrarifcher Marmor, Lebensgröfse.
Angekauft nach Beftellung 1881.

40. KARL CAUER. Die Hexe.

Jugendlicher weiblicher Dämon mit Fledermausflügeln, nackt auf einem Felsblock fitzend, die Locken mit Schlangen durchwunden; die Linke hält eine Schlange gefafst, welche fich um ihren Leib windet; neben ihr Eule und Eidechfe. Bez.: C. Cauer. Roma. 1874.

Carrarifcher Marmor, Lebensgröfse.
Angekauft 1881.

41. CH. D. RAUCH. Porträtbüſte einer Dame.

Junge Frau, etwas nach rechts gewendet, mit einfach gewelltem Haar, das vorn durch ein Band umfaſst, hinten in einen Knoten zuſammengebunden iſt. — Bez.: Im Jahr 1816 von Ch. Rauch.

Lebensgroſs. Carrariſcher Marmor.

Angekauft 1879.

---

42. A. VOLKMANN. Weibliche Büſte.

Junges Mädchen, Kopf gradaus gewendet, mit glattem Scheitel, Stirnfranſen und einfachem Haarknoten. Geſicht, Haar und Gewand in leichten Tönen gefärbt.

Lebensgroſs. Carrariſcher Marmor.

Angekauft 1884 aus dem Kiſs'ſchen Stiftungsfond.

---

43. H. HEIDEL. Oreſtes von Iphigenie erkannt.

Oreſtes iſt am Altar der Diana in Tauris niedergeſunken, indeſſen Pylades hinter ihm ſtehend ihn ſtützt und ſeine Linke hält. Vor Oreſt ſteht Iphigenie, die als Prieſterin der Diana beide opfern ſoll; ſie hat den Bruder erkannt, beugt ſich zu ihm herab, legt die Hände ihm auf Schulter und Haupt und ſchaut ihm in's Auge, während er ſie mit ſeiner Rechten umſchlingt.

Hochrelief, h. 0,94, br. 1,16.
Carrariſcher Marmor.

Geſchenkt 1884.

---

44. MAX KRUSE. Siegesbote von Marathon.

Dargeſtellt iſt der griechiſche Jüngling, welcher nach der Schlacht von Marathon (490 v. Chr.) von der Wahlſtatt im vollen Laufe nach Athen geeilt war, um ſeinen Mitbürgern den Sieg zu verkünden, und unmittelbar darauf todt zu Boden fiel. Er iſt völlig nackt, hat den linken Fuſs noch im Laufe vorgeſetzt, das Haupt umgibt die

Binde, die ausgeſtreckte Rechte hält ein Lorberreis a Siegeszeichen empor; die linke Hand preſst er feſt a das hochklopfende Herz, was ebenſo wie die weit vc tretenden Halsadern die tödtliche Erſchöpfung andeutet. - Bez.: Max Kruſe.

Bronze. Figur lebensgroſs.

Angekauft 1884.

---

45. ADOLF HILDEBRAND. Jugendlicher Mann.

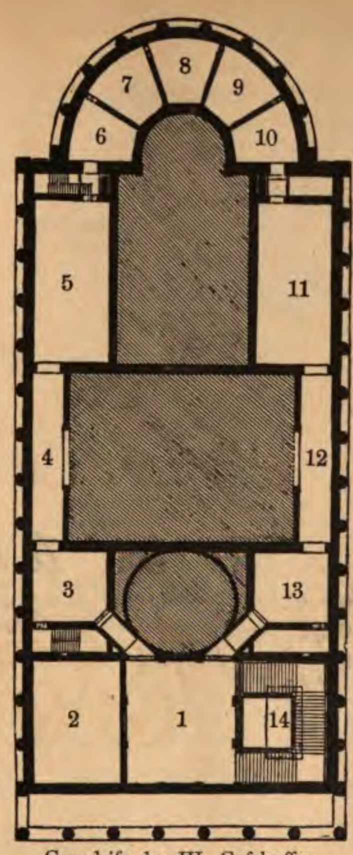
Ein jugendlicher Mann, lebensgroſs, völlig unbekleid bartlos, mit kurzgeſchorenem Haar, ſteht in ruhiger H tung und ſtillem Geſichtsausdrucke, das linke Bein etw vorgeſetzt, den rechten Arm herabhängend, den link in die Seite geſtemmt. — Bez.: A. Hildebrand 1884.

Carrariſcher Marmor, h. 1,75.

Angekauft 1884 aus dem Kiſs'ſchen Stiftungsfond.

A. Wolff

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sol in Berlin Kochſtraſse 69. 70.

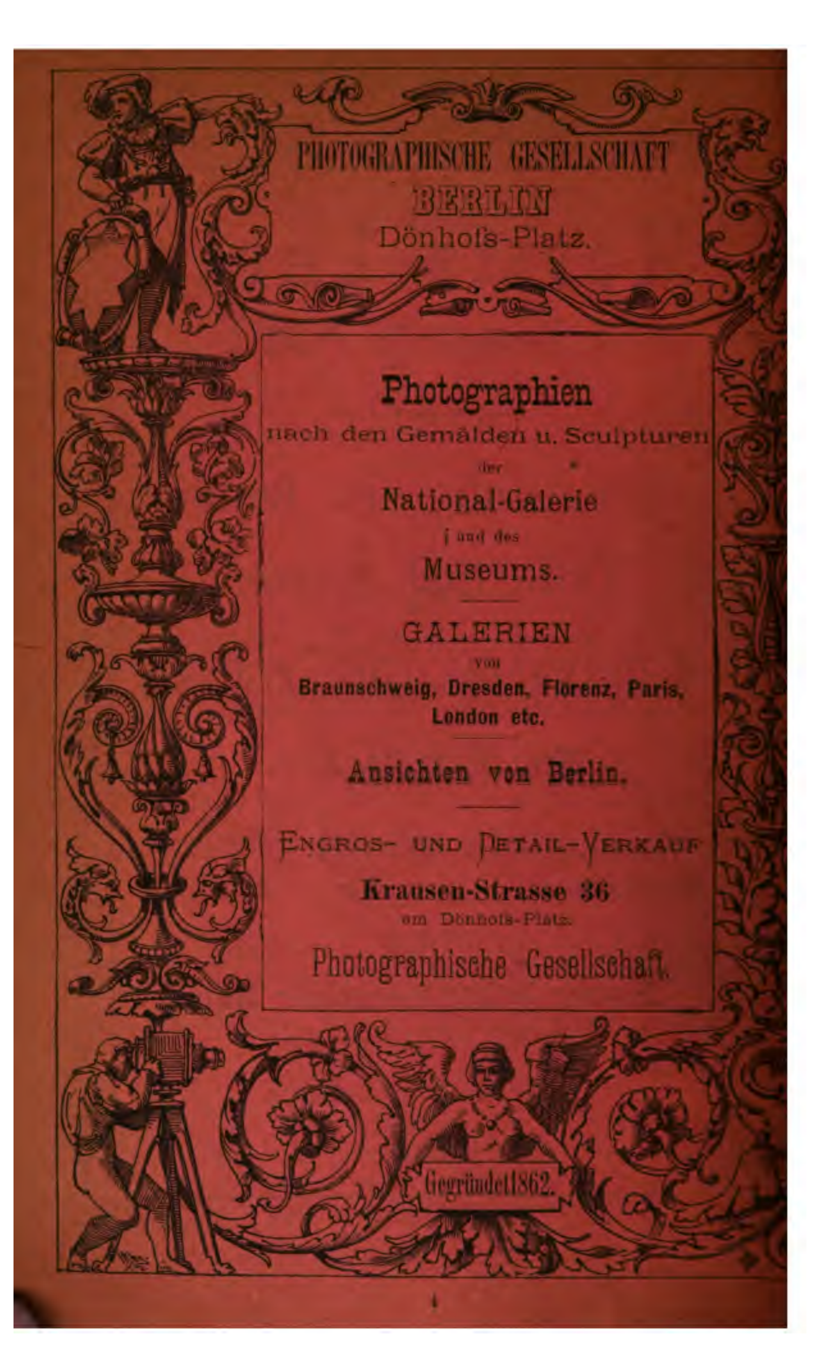


Grundriſs des III. Geſchoſſes.

Form I- Ge
Ne
Pu
gr
Prne hieco

94 - Le
104
92 - 9
87
86
93
61 !
148
147
128

Inhalts-Verzeichniss der Inserenten.


PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
BERLIN
Dönhofs-Platz.
Photographien
nach den Gemälden u. Sculpturen
der
National-Galerie
und des
Museums.
GALERIEN
von
Braunschweig, Dresden, Florenz, Paris,
London etc.
Ansichten von Berlin.
ENGROS- UND DETAIL-VERKAUF
Krausen-Strasse 36
am Dönhofs-Platz.
Photographische Gesellschaft.
Gegründet 1862.


KOCH-STR.
29
KUNST-AUCTIONS-HAUS
RUD. LEPKE.


Zu Geschenken
empfehlen wir als besonders geeignet:
Raphael's Madonna di San Sisto
Linienmanier gestochen von Prof. Ed. Mandel.
mit Schrift auf weissem Papier . . . . . . M. 60,—
mit Schrift auf chinesischem Papier . . . . „ 75,—
vor der Schrift auf chinesischem Papier . . „ 150,—
Rahmen von M. 26,— bis M. 150,—.
laude le Lorrain. Die vier Tageszeiten
Morgen, Mittag, Dämmerung u. Abend
gestochen von Haldenwang.
auf weissem Papier . . . . M. 12,—
auf chinesischem Papier . . . . „ 15,—
Bei gleichzeitiger Abnahme sämmtlicher 4 Blätter
ermässigt sich der Gesammtpreis um M. 12,—.
Rahmen von M. 14 bis M. 50,—.
Daniel Chodowiecki's
von Berlin nach Danzig im Jahre 1773.
nach des Künstler's Originalzeichnungen mit
erläuterndem Text in origineller Mappe M. 30,—.



Wien. **Stadt-Bezirk.**

HOTEL VICTORIA.

„Tramway-Station."

neben Palais Erzherzog Carl Ludwig.

Hôtel I. Ranges mit prachtvollen Garten-Anlagen und exquisitem Restaurant.

Preise: Zimmer von 1 fl. 50 kr. bis 3 fl. 50 kr.
Familien-Appartement von 3 fl. 50 kr. an.

Hochachtend
M. GRUBER.

Basel

„Hôtel Euler"

Hôtel I. Ranges

gegenüber dem Centralbahnhof.

Besitzer: **F. Berner.**

Paris.

HOTEL BELLEVUE

39 avenue de l'Opéra.

Beste Lage der Stadt. — Aussicht zur grossen Oper. — Table d'hôte and Restaurant à la Carte. — Lese- und Rauch-Salons. — Hydraulischer Personenaufzug. — Bäder und Téléphone im Hôtel. — Die mit Glas gedeckte Eingangshalle, das Stiegenhaus, sowie alle Gänge und Vorzimmer sind geheizt.

Besitzer: Herr **L. Hauser** aus Wien.

Goslar a./H.

PAULS HOTEL mit Pauls Thurm

Hôtel I. Ranges.

Histor. merkwürdig, beste Lage, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, hübsche Parkanlage Aussicht auf das Gebirge. **Bes. Ernst Paul.**

Gebr. Losskutow aus Moskau

Inhaber: ROBERT MERTENS

BERLIN N.W.

52 Unter den Linden 52

en gros — en détail.

Fabrik russischer und türkischer Tabake und Cigaretten.

Reichhaltiges Lager

orientalischer Narghilehs, silberner echter Tula-Dosen für Tabak und Cigaretten, Tula-Cigaretten-Spitzen orientalischer Rosen-Oele, sowie sämmtlicher

Rauch-Requisiten.

Kaufmann's Variété

Vis-à-vis der Stadtbahn-Station Alexanderplatz.

Winter-Saison — Täglich: **Grosse Specialitäten-Vorstellung I. Ranges. Anfang 7½ Uhr.**

Sommer-Saison ab Pfingsten — Täglich: **Doppel-Concert im neu renovirten Sommergarten von renommirten Tyroler Gesellschaften und berühmten Damencapellen mit grossem Orchester. Anfang 7½ Uhr.**

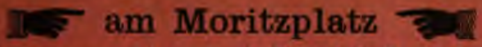
Direction N. Kaufmann.

Aug. Kraus & Co.

BERLIN, Brunnen-Strasse 94

offeriren Spiegel, Goldrahmen, Gardinenbretter, Oeldruckbilder, Servirtische, Handtuchständer, Garderobenständer u. Etagèren zu Fabrikpreisen

Etablissement BUGGENHAGEN



Kreuzungspunkt von 8 **Pferdebahnlinien.**

Grösstes sehenswerthes Restaurant der Residenz.

Grosser Kaffee- und Concert-Garten.

12 Billards bei electrischem Glühlicht.

Gr. Frühstück-, Mittagstisch- und Abend-Speisenkarten. Solide Preise. Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag

gr. Concert im Garten oder Kaisersaal.

Anfang 7 Uhr.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a.

Geöffnet von 9 Uhr ab. Kassenschluss 7 Uhr.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie antropomorphe Affen, Schlangen, Vögel, Krokodile, Seepferdchen, Pfeilschwanzkrebse, Tintenfische, Blumenthiere etc.

Die älteste 1829 begründete Gummi- und Guttaperchawaaren-Fabrik in Deutschland von

François Fonrobert

in **Berlin** und **Finsterwalde**

Zu Berlin: Fabrik u. Comtoir 41. Königin-Augustastr. 41.
Detail-Geschäft 61. Friedrichstr. 61.

Zu Finsterwalde: Firma: Finsterwalder Gummiwaaren-Fabrik François Fonrobert.

Empfiehlt: Alle Arten Gummi- und Guttapercha-Waaren der technischen, chirurgischen und Spielwaaren-Branche, sowie Bekleidungsgegenstände und alle Artikel für Krankenpflege **in bester Qualität und grösster Auswahl.**

Mal-Vorlagen.

G. BORMANN Nachf.

Hoflieferant

39 Brüderstrasse. BERLIN C. Brüderstrasse 39.

Complette Malkasten.

FABRIK

ff. präp. Oel-, Aquarell-, Gouache-Farben und Pastellkreiden.

LAGER

englischer, deutscher und französischer

Mal- und Zeichen-Materialien.

Oest'sche Majolika-Gegenstände und Farben.

Holzgegenstände zum Bemalen.







Künstler-Magazin

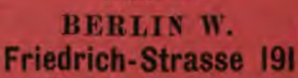
Adolph Hess

Hoflieferant I. Maj. d. Kaiserin u. Königin.

vorm.: **Heyl's Künstler-Magazin.**

Deutsche, engl. u. franz. Aquarell-, Oel-, Tusch- u. Porzellan Farben.

Pinsel, Malerleinwand, Firnisse, Kreiden, Bleistifte, Tinten, Siegellacke, Oblaten etc.



BERLIN W.

Friedrich-Strasse 191

(Ecke der Kronenstr.)

MAGAZIN

für

Maler, Zeichner, Lithographen und Architekten.

Vorlagen für Aquarell- und Holzmalerei

Spielkarten.

Alleiniges Dépôt Drews'scher TERRAKOTTEN- und MAJOLIKA-FARBEN.

PAPIER-HANDLUNG.

Lager sämmtlicher **Schreibmaterialien** u. Bureau-Artikel.

Schreib- und Zeichnen-Vorlagen.

Maschinen,

Werkzeuge,

zu



Das wirksamste und stärkendste Mittel:

Eisen-Chocolade

von **Franz Schulz** in BERLIN, Hoflieferant.

Von den meisten Aerzten gegen **Bleichsucht** und **Blutarmuth** mit Erfolg angewendet
Depots in Berlin: **Einhorn-Apotheke,** Kurstr. 34, **Strauss-Apotheke,** Stralauerstr. 47,
Victoria-Apotheke, Friedrichstr. 19 und in den meisten Apotheken Deutschlands.
Preis pro Paquet **75 Pf.** für Trink- und Speise-Chocolade.

Berlin, den 17. September 1884.

Herrn Chocoladen-Fabrikanten Franz Schulz.

Untersuchung von Eisen-Chocolade.

Die mir zur Untersuchung übersandte Eisen-Chocolade aus der Fabrik des Hoflieferanten Franz Schulz hierselbst enthält in einer Tafel von durchschnittlich 25 Gramm Gewicht durchschnittlich 0,212 Gramm Eisen. Der Prozentgehalt von Eisen beziffert sich somit auf 0,848 pCt.

Ausser dem arzneilich wirksamen Zusatz enthält die mir vorliegende Eisen-Chocolade nach weiterer Untersuchung nur Cacao und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischungen, und darf die Herstellungsweise derselben als sachgemäss und zweckentsprechend bezeichnet werden.

Dr. C. Bischoff,
gerichtlicher Chemiker zu Berlin.

Die feinste aller Parfümerien ist

Gustav Lohse's Maiglöckchen-Parfümerie.

Lohse's Maiglöckchen-Parfüm.
Lohse's Maiglöckchen-Seife.
Lohse's Maiglöckchen-Fixateur (Stangen-Pomade).
Lohse's Maiglöckchen-Haaröl.
Lohse's Maiglöckchen-Pomade.
Lohse's Maiglöckchen-Brillantine (nicht fettend).
Lohse's Maiglöckchen-Toilette- u. Räucher-Essig.
Lohse's Maiglöckchen-Toilette-Wasser.
Lohse's Maiglöckchen-Zimmer-Parfüm.
Lohse's Maiglöckchen-Riechkissen.

Gustav Lohse, K. K. Hof-Parfümerie.

Englische und Französische Specialitäten.

46. Jäger-Strasse. BERLIN W. Jäger-Strasse 46.

Bergmann & Franz

Zinn- und Bleirohrfabrik

BERLIN S.O.

Köpnicker Strasse 50.

Zinnröhren. Zinnröhren mit Bleimantel, Bleiröhren von 1—100 millim. Durchmesser in beliebiger Wandstärke, Walzblei. guss- und schmiedeeiserne Röhren, Thonröhren, sowie sämmtliche Artikel für Gas- und Wasserleitungen werden billigst geliefert.

Preiscourant kostenfrei.





Das Haar- und Bartfärbemittel

„Non plus ultra“ übertrifft alles Existirende; dasselbe färbt sofort (echt) ergrautes oder weisses Bart- und Kopfhaar überraschend schön blond, hellbraun, braun, dunkelbraun und schwarz. Garantie für absolut unschädlich und erfolgreich, à Carton von 3—6 Mk., ohne Etui 2,25 Mk. Gebrauchsanweisung und Attest der K. K. Sanitätsbehörde in Wien liegt bei.

Prämiirt silb. Medaille, Berlin 1884.

Herm. Janke, Erfinder u. Fabrik. Berlin, Mittel-Strasse 12/13.

NB. Färbe jedem gratis in meinem Extra-Haarfärbe-Salon, der sich von Obigem überzeugen will.

Ferner empfehle mein weltberühmtes

Gold-Feen-Wasser

als das beste ärztlich anerkannte unschädliche Mittel, jedem Haar die schönste blonde Farbe in allen Nüancen zu verleihen. Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Büsten für Costümes und Confection

Gewicht 7 Kilo

zum Hochstellen, den Rock eng und weit zu stellen, fertigt in stets neuesten Formen und Brustweiten von 17 Mk. an

M. HEPTNER, Berlin C.

Seydel-Strasse 30.

Specialfabrik moderner Schaufenster-Utensilien. Illustrirte Cataloge mit Preisen gratis und franco. Rohrbüsten à 9 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Berliner Monatshefte f. Litteratur, Kritik u. Theater.

Unter Mitwirkung der hervorragendsten Dichter und Kritiker herausgegeben von **Heinrich Hart.**

Preis pro Monats-Heft von ca. 6 Bgn. Lexicon-Oct. 1 Mk. 25 Pf. **6 Hefte bilden einen Band.**

Von den zahlreichen Mitarbeitern, den hervorragendsten litterarischen Kreisen angehörend, nennen wir nur einige: **Karl Bleibtreu, Heinrich Bulthaupt, Robert Byr, Felix Dahn, Julius Duboc, Karl Emil Franzos, Robert Hamerling, Ed. von Hartmann, Paul Heyse, Jos. Kirschner, Herrmann Lingg, Fritz Mauthner, Emil Peschkau, Otto Roquette, P. K. Rosegger, Ad. Fr. Graf Schack, Johannes Scherr, Th. Strom, Rich. Voss, F. Wehl, Ad. Wilbrandt, E. v. Wildenbruch.**

Einziges unabhängiges Organ für das Theater und seine Kritik.

Soziale Zeitfragen.

Sammlung gemeinverständlicher Abhandlungen. Herausgegeben von **E. H. Lehnsmann** (Berlin).

Dieselben werden von wirklichen tiefen Kennern der Socialwissenschaft und unserer socialen Verhältnisse geschrieben, sie werden ohne Unterschied die Vertreter aller Parteien möglichst gleichmässig zu Worte kommen lassen. Bei einer jeden Vortrag in sich abschliessenden Form sollen die einschlägigen Fragen in einer auch den akademisch nicht Gebildeten vollkommen verständlichen Darstellung behandelt werden.

[redacted] Inhalt der ersten Hefte: Heft 1. **Die Mängel der christlich-socialen Bewegung.** von W. H. Wagener, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath. Pr. 1 M. Heft 2. **Die Maschine in der Arbeiterfrage.** Von F. Reuleaux, Prof. u Geh. Reg.-Rath. Pr. 60 Pf. Heft 3. **Sociale Reform und Verfassungsstaat.** Von Rich. Reuter. Pr. 1 M. 60 Pf. Heft 4. **Das Geld in der gegenwärtigen Volkswirthschaft.** Von Franz Stöpel. Pr. 1 M. 40 Pf. Die „Socialen Zeitfragen“ erscheinen — was ihre Ausgabe-Termine u. ihren Umfang betrifft — in vollständig zwangloser Weise; der Preis d. einzelnen Hefte variirt je nach deren Umfange.

Minden i. W. **J. C. C. Bruns' Verlag.**



Prometheus-Gruppe

von

Professor Eduard Müller.

Original in der Königlichen National-Galerie zu Berlin,
Copie mit Erlaubniss und Prüfung der Direction modellirt von

O. Gradler

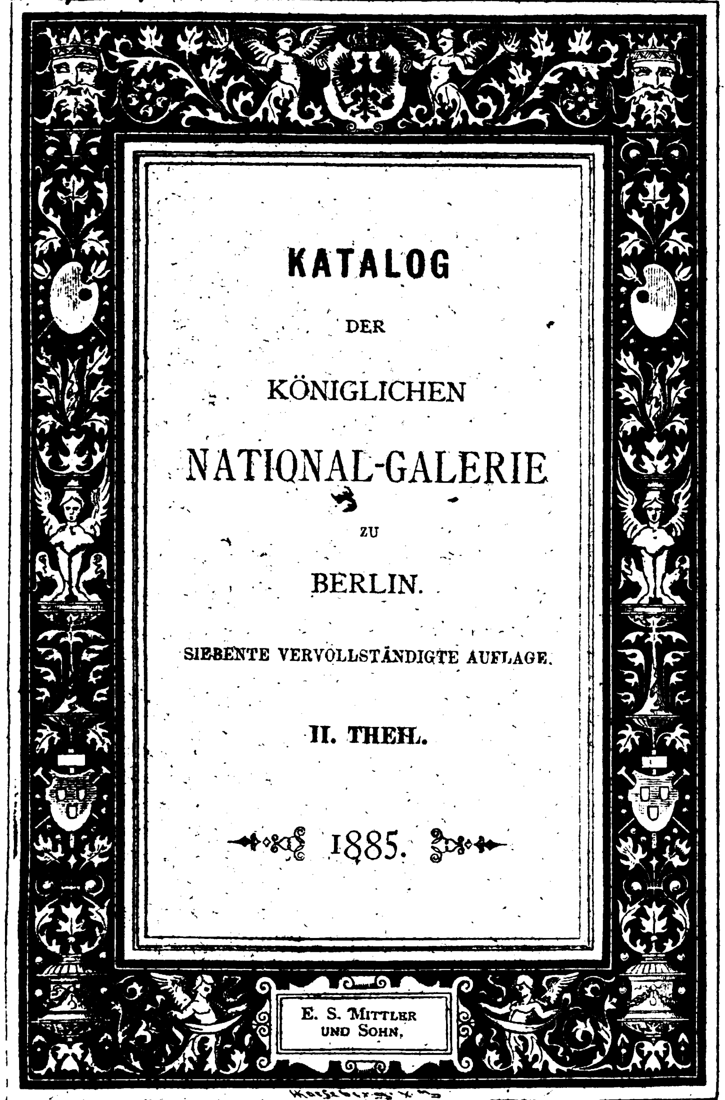
in $1/4$ der Originalgrösse — 80 cm hoch.
Ein Exemplar steht neben dem Original zur Ansicht aus.
Preise: von Elfenbeinmasse 160 M., von Gyps 90 M.,
schwarz polirter 12 cm hoher Drehsockel dazu à 18 M., Kiste und Emballage 8 M.

Gebrüder Micheli, Berlin Unter den Linden 12.

Illustrirtes Preisverzeichniss der Kunstanstalt gratis; besseres mit Phototypien à 1 M. (Abbildungen der Pergamenischen Bildwerke.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler u. Sohn,
Berlin SW., Kochstrasse 68–70.

20-IX-1885


KATALOG
DER
KÖNIGLICHEN
NATIONAL-GALERIE
ZU
BERLIN.
SIEBENTE VERVOLLSTÄNDIGTE AUFLAGE.
II. THEIL.
1885.
E. S. MITTLER
UND SOHN.

KATALOG

DER KÖNIGLICHEN

NATIONAL-GALERIE

ZU BERLIN

VON

DR. MAX JORDAN.

SIEBENTE VERVOLLSTÄNDIGTE AUFLAGE.

ZWEITER THEIL:

BIOGRAPHISCHES VERZEICHNISS DER KÜNSTLER.

1885.

ERNST SIEGFRIED MITTLER & SOHN

KÖNIGLICHE HOFBUCHHANDLUNG

KOCHSTRASSE 69. 70.



Achenbach, Andreas

Landfchaftsmaler, geb. den 29. September 1815 in Kaffel, bildete fich in Düffeldorf, wo er 1827 in die Akademie eintrat, unter J. W. Schirmer, machte feit 1830 zahlreiche Studienreifen in die verfchiedenften Länder Europa's (1830 Rufsland, 1832 Schweden, 1836 Bayern, 1837 England, 1838 und 1839 Schweden und Norwegen, 1843—1845 Italien, 1863—1864 Paris) und befuchte wiederholt Belgien und Holland, wo ihn das Leben des Strandes befonders feffelte. Er hat fich vielfach mit der Radiernadel und mit der Zeichnung auf Stein bethätigt. A. ift Profeffor, Mitglied der Akademieen von Berlin und Antwerpen, Ritter des Ordens pour le mérite (1881), befitzt die grofse goldene Medaille von Preufsen, Belgien, Frankreich, die Medaille der Weltausftellung in Philadelphia 1876 und die Medaille I der Münchener Internationalen Kunftausftellung von 1883. — Nachdem er feine Motive in der erften Zeit befonders den Niederungen des Rheines, dem Ahr- und Eifel-Gebirge entnommen, behandelte er mit wachfender Vorliebe die Scenerie des nordifchen Meeres und Geftades. Am eigenthümlichften erfcheint er, wenn er die Gewalt der Elemente und das Spiel des Wetters zur Anfchauung bringt; aber auch die Natur in ftiller Feier und befonders die Behaglichkeit alterthümlicher Ortfchaften fchildert er mit unnachahmlicher malerifcher Wahrheit. Im Fortfchritt der Entwicklung wurde feine Auffaffung der Natur immer freier, wahrer und grofsartiger.

S. die Bilder No. 1, 2, 3 und 506.

Achenbach, Oswald

Landfchaftsmaler, geb. den 2. Februar 1827 in Düffeldorf und dort auf der Akademie gebildet, dann Schüler feines Bruders Andreas. Seine Naturanfchauung bildete fich auf Reifen im bayrifchen Gebirge und in der Schweiz, ganz befonders aber in Italien, wohin er feit feinen erften Befuchen 1845 und 1850 oft zurückkehrte. Er concentrierte fich immer mehr auf Wiedergabe der füdlichen Natur, aber es ift nicht die Form, fondern die Farbe und die effektvolle Seite der italienifchen Landfchaft, das Momentane und flüchtig Reizvolle, was ihn anzieht und was er mit ganz moderner Empfindung und erftaunlicher Phantafiekraft feftzuhalten und mit malerifcher Magie darzuftellen weifs.

S. die Bilder No. 4 und No. 399.

Adam, Albrecht

Hiftorienmaler, geb. den 16. April 1786 in Nördlingen, † den 28. Auguft 1862 in München. Als Sohn eines Conditors erlernte er urfprünglich das gleiche Gewerbe, fein Talent im Zeichnen beftimmte ihn jedoch, im Winter 1803 nach Nürnberg überzufiedeln, wo er mehr Gelegenheit zur Ausbildung erhoffen durfte. Dank der Förderung durch den Akademie-Direktor Zwinger konnte er der künftlerifchen Neigung folgen und fuchte erft durch Formfchneiden, fpäter durch Porträtmalen feinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Im Winter 1806 zog er nach Augsburg; dort entftanden feine erften militärifchen Bilder. Im folgenden Jahre fiedelte er nach München über. Er erwarb bald Beachtung und Gunft bei hohen bayrifchen und franzöfifchen Offizieren, rechtfertigte diefelbe durch Compofitionen, welche er während des Krieges in Öftreich 1809 entworfen, und wurde vom Vicekönig Eugen zum Hofmaler ernannt. Als folcher weilte er wiederholt in Italien und ging 1812 mit nach Rufsland. Früchte diefer gefahrenreichen Künftlerfahrt waren aufser einem in Öl auf Papier gemalten »Tagebuch des ruffifchen Feldzugs« die 100 von ihm auf Stein gezeichneten Blätter

»Malerische und militärische Reise etc. an Ort und Stelle aufgenommen« (beide Werke für Eugen Beauharnais geliefert). Noch später beauftragte ihn der Herzog Max von Leuchtenberg mit Ausführung von 16 grofsen Schlachtengemälden aus dem Leben seines Vaters Eugen. Nach mehreren Reisen in Deutschland ging A. 1848 mit Radetzky nach Italien und besuchte auch in den Jahren 1850 und 1852 die dortigen Schlachtfelder. Infolge dessen entstand eine Reihe von Bildern aus dem italienischen Feldzuge, die zum Theil in der Wiener Hofburg, zum Theil in der neuen Pinakothek zu München ihren Platz fanden. Zu Anfang der Fünfziger-Jahre war er in Begleitung seines Sohnes Franz auf den Schlachtfeldern von Raab, Temesvar, Comorn, um im Auftrage des östreichischen Kaisers Darstellungen aus dem ungarischen Revolutionskriege zu malen. Die letzte grofse Arbeit des bereits 74jährigen Künstlers war »die Schlacht bei Zorndorf« für das Maximilianeum. Seine reichen Schätze an Handzeichnungen wurden für das Münchener Kupferstichkabinet erworben. Adam war Mitglied der bayrischen Akademie und Königl. bayrischer Hofmaler. Seine vier Söhne widmeten sich ebenfalls der Kunst. — Die Auffassung seiner Schlachtengemälde, welche meist aus Massen kleiner Figuren bestehen, ist, obgleich sie die strategische Disposition veranschaulicht, im wesentlichen genrehaft, wie er denn auch nebenher sich mit Liebe in der Schilderung von Episoden des Kriegs- und Lagerlebens erging und dabei besonders das Verhalten des Pferdes gemüthvoll beobachtete.

S. die Bilder No. 5, 6 und 7.

Adam, Franz

Historienmaler, geb. den 4. Mai 1815 in Mailand als zweiter Sohn Albrecht Adam's. Seit der Kindheit mit den Erinnerungen der grofsen Kriegszeit vertraut, deren Verherrlichung die Hauptaufgabe seines Vaters bildete, nahm er mit hervorragendem Sinn für malerische Massenwirkung und dramatische Composition bereits in früher Jugend an dessen Arbeiten

Theil, indem er fich durch raftlofen Fleifs in der Behandlung der menfchlichen Figur, des militärifchen Details und der Landfchaft vervollkommnete. Bereits im 18. Jahre erregte er durch ein Reiterporträt des Feldmarfchalls Wrede Auffehen, und noch zu Lebzeiten des Vaters wurde das (i. J. 1869 vollendete) Ölgemälde unferer National-Galerie »Rückzug aus Rufsland« (No. 8) entworfen. Im Jahre 1849 war er Augenzeuge der Belagerung Venedig's durch die öftreichifche Armee und gab fpäter einen Theil feiner damals gefammelten Studien in Steindruck heraus. 1850 bereifte er die Schlachtfelder Ungarn's zum Zweck mehrerer gröfserer Gemälde im Auftrage des Kaifers Franz Jofeph, in deffen Befitz fich etliche feiner bedeutendften Bilder, u. a. die Schlachten von Cuftozza und Temesvar und mehrere lebensgrofse Reiterbildniffe befinden. Er verweilte während der Fünfziger-Jahre faft ununterbrochen in Wien. Nachdem er den italienifchen Krieg d. J. 1859 ebenfalls im öftreichifchen Hauptquartier mitgemacht, wandte er fich nach München; hier entftand fein berühmtes Bild der Schlacht von Solferino. Er erhielt 1868 in Paris die grofse Medaille, in München den Michaelsorden I. Cl., 1870 in Berlin die kleine und 1874 die grofse goldene Medaille; er ift wirkliches Mitglied der Akademie zu Wien, Ehrenmitglied der Münchener und Königl. bayrifcher Profeffor. In der Friedenszeit widmete Fr. Adam fein aufserordentliches Talent befonders dem Sportbilde als Kenner und Liebhaber des Pferdes. Neuerdings ift er jedoch wieder auf fein eigentliches künftlerifches Berufsfeld, die Gefchichtsmalerei im grofsen Stile, zurückgekehrt.

S. die Bilder No. 8 und No. 446.

Adamo, Max (Jofeph)

Hiftorien- und Genremaler, geb. den 3. November 1837 zu München. Auf der Akademie feiner Vaterftadt vorgebildet, genofs er befonders den Unterricht von Anfchütz, Phil. Foltz und W. Kaulbach; entfcheidend wurde jedoch fein Eintritt in das Piloty'fche Atelier. Nachdem er fich verfchiedentlich durch

illuſtrative Schilderungen (u. a. für die fliegenden Blätter) hervorgethan, betheiligte er ſich an dem Wandſchmuck des Königl. bayriſchen National-Muſeums und malte dort »Die Blüthezeit des alten Nürnberg an der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts«, ferner »Die Gründung der Univerſität Heidelberg i. J. 1386« und »Den Regensburger Donauhandel im Mittelalter«. Als Genoſſe der jüngeren Münchener Schule entfaltete A., durch Reiſen nach Paris (1870) und nach Venedig und Verona (1873) gefördert, ſeine coloriſtiſche Meiſterſchaft im Staffeleibild. Seine Gemälde mit Motiven aus der engliſchen und franzöſiſchen Reformationszeit ſind ausgezeichnet durch klare Compoſition, gediegene Durchführung und überzeugende Charakteriſtik. In ſeinen Bildern »Die niederländiſchen Groſsen vor dem Blutgericht Alba's« (1868) und in unſerem Bilde »Der Sturz Robespierre's im Convent« (1870) tritt ſein bedeutendes Talent namentlich in der Wiedergabe der dramatiſchen Spannung des Moments ſowie in der ſtimmungsvollen Färbung auf das Glücklichſte zu Tage. Für unſer Bild No. 510 erhielt er 1873 die Medaille der Wiener Weltausſtellung.

S. das Bild No. 510.

Ahlborn, Auguſt (Wilhelm Julius)

Landſchaftsmaler, geb. in Hannover den 11. Oktober 1796, † in Rom am 24. Auguſt 1857. Anfangs Zimmermaler, kam er 1819 auf die Berliner Akademie und ſpäter in das Atelier von Wach. 1827—1832 lebte er in Italien und befeſtigte ſich dort in der ſtiliſtiſchen Auffaſſung der Natur. Nach ſeiner Rückkehr 1833 wurde er Mitglied der Akademie in Berlin. Mehr und mehr aber bemächtigte ſich ſeiner jetzt eine religiös-asketiſche Richtung, die ihn allmälig von der Kunſt ablenkte, obgleich er wieder nach Italien zurückgekehrt war. Späteren Verſuchen, die Malerthätigkeit von neuem aufzunehmen, mangelte der rechte Erfolg. In ſeiner früheren Zeit copierte er vielfach und mit groſsem Geſchick Schinkel'ſche Gemälde (ſ. unter Schinkel). Neben ſeinen faſt immer romantiſch an-

gewehten Landſchaften kommen vereinzelt Hiſtorienbilder vor; auch hat er mehrfach Porträts, namentlich römiſch-deutſcher Kunſtgenoſſen gemalt.

S. die Bilder No. 9, 10 und die Copieen No. 301, 302, 303, 304, 305.

Ainmiller, Max Emanuel

Architekturmaler, geb. in München den 14. Februar 1807, † ebenda den 8. Dezember 1870. Er widmete ſich anfänglich der Baukunſt, beſchäftigte ſich aber ſchon während ſeines Jugend-Studiums an der Münchener Akademie unter Leitung F. Gärtner's viel mit der Ornamentik. Eine Zeit lang war er dann als Ornamentzeichner bei der Nymphenburger Porzellanmanufaktur angeſtellt und wandte ſich ſpäter der Glasmalerei zu, deren Aufſchwung er weſentlich befördert hat. Unter ſeiner Leitung entſtanden u. a. die Glasgemälde für die Dome zu Regensburg, Köln, Speier, für die Au-Kirche in München, für die Univerſitätskirche in Cambridge, für St. Paul in London und für die Kathedrale in Glasgow. Das Ornamentale an dieſen Werken beruht groſsentheils auf ſeinen Compoſitionen. A. war Mitglied der Königl. bayriſchen Akademie. Neben ſeinem amtlichen Berufe als Inſpektor der Königl. Glasmalerei-Anſtalt war er vorwiegend als Architekturmaler thätig und zwar behandelte er am liebſten Innenanſichten kirchlicher Gebäude.

S. die Bilder No. 11, 12, 13, 14, 15.

Amberg, Wilhelm

Genremaler, geb. den 25. Februar 1822 in Berlin, gebildet auf der Berliner Akademie und im Atelier Herbig's, ſpäter bei Karl Begas. 1844 ging er nach Paris zu L. Cogniet, verweilte alsdann in Italien, beſonders in Rom und Venedig, und kehrte nach einem Aufenthalte in München in die Vaterſtadt zurück, welcher er ein Altarbild für die Gertraudtenkirche geſtiftet hat. Er iſt Profeſſor und Mitglied der Berliner Akademie, beſitzt

die Kunſtmedaille der Wiener Weltausſtellung von 1873 und ſeit 1877 die kleine goldene Medaille von Berlin. Auf dem Gebiete des novelliſtiſchen Genrebildes, welches er mit aufserordentlicher Produktivität pflegt, zeichnet er ſich beſonders durch Darſtellung jugendlicher weiblicher Charaktere aus dem Geſellſchaftsleben des vorigen Jahrhunderts aus. Viele ſeiner zartanmuthigen Bilder ſind, von ihm ſelbſt auf Stein gezeichnet, in künſtleriſch ausgeſtatteten Album-Publikationen, namentlich in der Zeitſchrift »Argo« veröffentlicht.

S. das Bild No. 16.

---

v. Angeli, Heinrich

Hiſtorien- und Porträtmaler, geb. den 8. Juli 1840 zu Ödenburg in Ungarn. Sein frühreifes Talent fand zuerſt 1854 auf der Akademie in Wien, dann durch Unterricht bei Guſtav Müller und ſeit 1856 in Düſſeldorf unter Leutze Ausbildung. Seine erſten Bilder behandelten geſchichtliche Stoffe: »Maria Stuart auf dem Wege zum Schaffot« (1857), Scene aus dem Leben Ludwig XI. (1859), »Antonius und Kleopatra«, »Johanna Gray« u. a. Im Jahre 1862 ſiedelte er nach Wien über und fand als Bildniſsmaler in den höchſten Geſellſchaftskreiſen allgemeine Anerkennung. Er porträtierte dort u. a. Grillparzer, eine »Dame in Schwarz« (1872) und den Kaiſer Franz Joſeph, ferner bei wiederholtem Aufenthalt in Berlin I. K. u. K. H. den Kronprinzen und die Frau Kronprinzeſſin ſowie die Frau Erbprinzeſſin von Sachſen-Meiningen, und bei Gelegenheit einer Kunſtreiſe in England die Königin Victoria und zahlreiche Perſönlichkeiten ihres Hofes und der hohen Ariſtokratie. 1869 entſtand das Gemälde »Der Rächer ſeiner Ehre«, 1871 »Jugendliebe« (geſt. von Forberg), 1873 »Die verſagte Abſolution«, welche ſeine Meiſterſchaft im Gebiete des Sittenbildes und beſonders der Koſtüm-Malerei bewährten. Er erhielt beide Medaillen der Berliner Ausſtellung und wirkt ſeit 1876 als Profeſſor an der Wiener Akademie. Wie in der Auffaſſung ſo in der Technik ſteht A. auf der Höhe des fein gebildeten

modernen Geſchmacks; ſeine Zeichnung iſt edel und ſicher, ſein Colorit ſchmelzend und weich, ſein Vortrag geſchmeidig und elegant.

S. das Bild No. 471.

Baiſch, Hermann

Landſchafts- und Thiermaler, geb. am 12. Juli 1846 in Dresden. Er erhielt den erſten Unterricht auf der Kunſtſchule zu Stuttgart und begab ſich 1868 nach Paris, wo er beſonders die Niederländer und auſserdem die Stimmungslandſchaften eines Rouſſeau und Dupré nachhaltig ſtudierte, welche ſeine künſtleriſche Entwicklung weſentlich beſtimmt haben. Im Jahre 1869 ſiedelte B. nach München über und ſchloſs ſich der Schule Adolf Lier's an. Er behandelt Landſchafts- und Thierdarſtellungen mit gleicher Virtuoſität. Seine Gemälde frappieren durch energiſchen Ausdruck eines geſunden und friſchen Naturgefühls, durch Leuchtkraft der Farbe und Anſpruchsloſigkeit in der Wahl der zumeiſt mit Viehſtaffage belebten Motive, die er theils der Münchener Hochebene, theils den Niederungen Hollands entlehnt, wohin er wiederholt in den Jahren 1873, 1879, 1882 und 1884 reiſte. Von ſeinen Bildern ſind namentlich hervorzuheben: »Der Weidenbach«, »Frühlingsmorgen«, »Anger mit weidendem Vieh in heller Morgenbeleuchtung« (1873) »Dünenlandſchaft«, »Eine am Kanal bei Regenwetter ziehende Heerde«, »Mühle bei Mondſchein« (1878) (Stuttgarter Staatsgalerie), »Waldinneres im Herbſt«. Gegenwärtig wirkt B. als Profeſſor an der Kunſtſchule zu Karlsruhe. Er hat 1873 in Wien die ſilberne und bronzene, 1881 daſelbſt die goldene Medaille erlangt, in Stuttgart 1881 ein Ehrendiplom, 1883 auf der internationalen Kunſtausſtellung in München die erſte Medaille und 1884 die kleine goldene Medaille in Berlin.

S. das Bild No. 508.

Baur, Albert

Hiſtorienmaler, geb. zu Aachen den 13. Juli 1835, beſuchte anfänglich die Düſſeldorfer Akademie und genoſs gleichzeitig den Privatunterricht von Joſ. Kehren, zog aber ſpäter auf zwei Jahre auf die Akademie zu München, wo Schwind ſein Lehrer wurde. Nach kürzeren Studienreiſen nach Paris und Holland und etwas längerem Verweilen in Italien folgte er i. J. 1872 einem Ruf als Profeſſor an die Kunſtſchule in Weimar, legte dieſes Amt jedoch 1876 nieder und lebt ſeitdem in Düſſeldorf. Infolge eines Concurrenzſieges in den Jahren 1865 und 1866 entſtand ſein ungefähr 12 Meter langes Wandgemälde im Schwurgerichtsſaale zu Elberfeld, zu dem unſere Zeichnung No. 92 der Entwurf iſt. Mehrmals hat er bedeutende geſchichtliche Vorgänge für die Verbindung für hiſtoriſche Kunſt behandelt. Neben der Hiſtorienmalerei pflegt Baur mit Vorliebe das Gebiet des antiken und mittelalterlichen Genre- und Sittenbildes und iſt vielfach als Zeichner für den Holzſchnitt thätig. Gegenwärtig beſchäftigen ihn die Entwürfe zur Ausſchmückung der Königl. Webeſchule zu Crefeld, welche die Geſchichte der Seidenkultur zum Gegenſtande haben. Er beſitzt die Wiener Weltausſtellungsmedaille von 1873 und die kleine goldene Medaille der Düſſeldorfer Ausſtellung vom Jahre 1880.

S. II. Abtheilung No. 92.

Becker, Karl (Ludwig Friedrich)

Hiſtorien- und Genremaler, geb. in Berlin den 18. Dezember 1820. Schüler der Berliner Akademie und beſonders A. v. Klöber's, ging er 1843 zur Erlernung der Freskomalerei auf ein Jahr nach München zu Heinrich Heſs, darauf als Penſionär der Berliner Akademie nach Paris und im Jahr darauf nach Rom, wo er ſich von 1845—1847 aufhielt. Später beſuchte er wiederholt auf kürzeren Studienreiſen Oberitalien, beſonders Venedig. Seine Motive zu Gruppenbildern, Koſtümgemälden und Einzelfiguren wählt er meiſt aus der Zeit der venezianiſchen und deutſchen Renaiſſance und entfaltet in

eminent malerischer Auffassung und breiter schwungvoller Technik mit Vorliebe die Pracht der Stoffe. B. ist Königl. Professor, Mitglied des Senats der Berliner Akademie und gegenwärtig Präsident derselben; er besitzt die kleine und grosse Medaille von Berlin, die Medaille der Wiener Weltausstellung 1873 und viele andere Auszeichnungen.

S. das Bild No. 17.

Beckmann, Karl

Landschafts- und Architekturmaler, geb. den 23. März 1799 in Berlin, † daselbst den 2. Oktober 1859, bildete sich vorzugsweise im Atelier von Wach, verweilte 1824 kurze Zeit in Paris und vom Sommer 1828 bis Frühjahr 1833 in Italien. Er war Lehrer der Architektur und Perspektive an der Berliner Akademie und führte den Titel Professor. — Seine Kunstrichtung verdankt er, obwohl in anderen Gebieten thätig, seinem ersten Lehrer Wach; der Aufenthalt in Italien bestärkte ihn in der strengen Durchbildung der Form und Farbe, welche seinen Bildern, in denen er vorzugsweise architektonische Motive behandelt, das ernste und gediegene Gepräge geben.

S. das Bild No. 18.

Beckmann, Wilhelm (Hermann Robert August)

Historienmaler, geb. den 3. Oktober 1852 zu Düsseldorf, kam 1869 auf die dortige Kunstakademie, wo er bis 1872 verblieb, und ging dann als Schüler zu E. Bendemann über, unter dessen Leitung er nach Vollendung der technischen Studien im Jahre 1874 ein grösseres Geschichtsbild: »Hussiten nehmen vor der Schlacht das Abendmahl« (angekauft vom Rhein.-Westf. Kunstverein) vollendete. In neuester Zeit hat er sich besonders mit Darstellungen aus der Epoche Luther's beschäftigt.

S. I. Th. S. XL.

Begas, Adalbert (Franz Eugen)

Hiſtorien- und Porträtmaler, geb. den 5. März 1836 in Berlin als fünfter Sohn von Karl Begas d. Ä. Er abſolvierte den Zeichenkurſus auf der Berliner Akademie und beſtimmte ſich anfangs für die Kupferſtecherkunſt, arbeitete einige Platten unter Leitung von Lüderitz und wandte ſich 1860 nach Paris, wo er mehrere Köpfe nach van Dyck und Rembrandt copierte und unwiderſtehlich zur Malerei hingezogen wurde. 1862 ging er nach Weimar in's Atelier von A. Böcklin und legte ſeine Probe in der Heimath durch eine Anzahl Porträts und durch eine Copie des »Antonius-Bildes« von Murillo ab. Dies verſchaffte ihm weitere Aufträge dieſer Art; es entſtand 1863 in Rom die Copie nach Tizian's »himmliſcher und irdiſcher Liebe«, 1866 in Bologna die der heiligen Cäcilie von Rafael. In die Zwiſchenzeit fällt auſser verſchiedenen in Berlin ausgeführten Compoſitionen lyriſchen und mythologiſchen Inhalts auch unſer Bild No. 19. 1867 malte B. ein umfangreiches Bild der »Auferſtehung Chriſti« für die Kirche zu Nimptſch, 1868—1870 mehrere ideale Genrebilder (Volkslied, Pomona, Pretioſa, Pſyche) und copierte 1875/76 Rafael's Sixtiniſche Madonna in Dresden. Darauf folgte ein erneuter Aufenthalt in Rom, wo mehrere Compoſitionen idylliſchen und mythologiſchen Charakters vollendet wurden. Im Jahre 1877 war B. längere Zeit in Wien mit Porträts und mit einer Copie nach Murillo's »Johannesknaben« beſchäftigt. Infolge ſeiner Neigung für das Colorit der Venezianer ſtrebt er nach tiefgeſättigter farbenglühender Wirkung.

S. das Bild No. 19.

Begas, Karl d. Ä.

Hiſtorienmaler, geb. in Heinsberg bei Aachen den 30. September 1794, † in Berlin den 24. November 1854, gebildet in Paris unter Baron Gros. Seine erſten Altargemälde: Chriſtus am Ölberge v. J. 1818 (Garniſonkirche, Berlin) und die Ausgieſsung des heiligen Geiſtes v. J. 1820 (Dom, Berlin), zeigen

auch unverkennbar den französischen Einflufs in der Malweise, in der Zeichnung das Studium rafaelischer Werke. Auf seiner Reise über Strafsburg, Stuttgart, Nürnberg nach Berlin im Jahre 1821 lernte er während des Stuttgarter Aufenthaltes die von den Gebrüdern Boisserée gesammelten altdeutschen Bilder (jetzt in München) kennen, welche so starken Eindruck auf ihn machten, dafs er sich seitdem der romantischen Richtung anschlofs. 1822 als Pensionär der preufsischen Regierung nach Italien gesendet, wurde er durch die Bekanntschaft mit den Fresken Giotto's in Padua noch mehr in der streng religiösen Auffassung bestärkt, bis sich, nachdem er 1824 in die Heimath zurückgekehrt war, ein selbständiger Stil mit freierer Stoff- und Formenbehandlung ausbildete. Unter seinen zahlreichen Altargemälden sind noch hervorzuheben: die Auferstehung vom Jahre 1827 (Werdersche Kirche, Berlin) und Christus, die Mühseligen und Beladenen zu sich rufend von 1842 (Kirche zu Landsberg a. d. Warthe); von seinen Genrebildern haben etliche (Mohrenwäsche, Lurlei u. a.) verdiente Popularität erlangt, und seine Bildnisse, in welchen sich die verschiedenen Stilphasen des Meisters charakteristisch aussprechen, gehören zu den allerbesten Leistungen des Faches in seiner Zeit. K. Begas war Königl. preufsischer Hofmaler, Professor an der Berliner Akademie und befafs u. a. die Medaille für Kunst und Wissenschaft.

S. die Bilder No. 20, 21, 22.

Begas, Karl d. J.

Bildhauer, Sohn von Karl Begas d. Ä., geb. in Berlin den 23. November 1845, gebildet im Atelier seines Bruders Reinhold B., weilte 1869 zum ersten Male, 1873 zum zweiten Male längere Zeit in Rom und ist seit 1878 in Berlin ansässig. Er erhielt 1876 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausstellung und 1879 das Ehrendiplom in München. Er betheiligte sich mehrfach mit Auszeichnung an öffentlichen Con-

currenzen, lieferte im Auftrag der Regierung ein koloffales Marmorporträt Sr. Maj. des Kaifers für das Treppenhaus des neuen Galeriegebäudes in Kaffel, zwei Sphinxgeftalten in Sandftein für das Regierungsgebäude dortfelbft und zwei Koloffalftatuen antiker Geiftesheroen für den Haupteingang des Univerfitätsgebäudes in Kiel. Gegenwärtig ift er mit der Ausführung der Marmorftatue Knobelsdorf's für die Vorhalle des alten Mufeums in Berlin befchäftigt.

S. III. Abth. No. 27.

Begas, Oskar

Hiftorienmaler, geb. in Berlin den 31. Juli 1828, † hierfelbft am 10. November 1883. Bereits im Knabenalter durch aufserordentliches Talent ausgezeichnet, dann Schüler der Berliner Akademie und feines Vaters Karl Begas, hielt er fich 1849 und 1850 in Dresden in Bendemann's Atelier auf und ging 1852 mit dem Staatspreis der Berliner Akademie nach Italien, wo er bis 1854 blieb. Dort entftand fein Gemälde »Kreuzabnahme« (jetzt in der Michaelskirche zu Berlin), welches ihm die kleine goldene Medaille einbrachte. Im Feftfaal des Berliner Rathhaufes, im Kaiferfaal der Paffage und in vielen Privatgebäuden Berlin's fowie in Köln und in Schlefien führte er monumentale Wandmalereien aus. Seine künftlerifche Thätigkeit umfafste Gefchichtsgemälde, Genre und Landfchaft, concentrierte fich aber immer entfchieden auf das Porträt. Er lieferte im Anfchlufs an die im Auftrage König Friedrich Wilhelm IV. von feinem Vater begonnene Reihe von Bildniffen der Ritter der Friedensklaffe des Ordens pour le mérite eine gröfsere Anzahl Porträts folcher Männer. Seit 1866 war er Königl. Profeffor, feit 1869 Mitglied der Berliner Akademie und feit 1882 Senator derfelben fowie Mitglied der technifchen Commiffion der Königl. Mufeen, zu welchem Amt ihn feine aufserordentliche technifche Praxis fowie die durch häufige Reifen nach Italien, nach Frankreich und England erworbenen

Kenntniſſe alter Meiſter beſonders befähigten. Auf der Berliner Ausſtellung von 1854 wurde ihm die groſse goldene Medaille zu Theil.

S. das Bild No. 23.

Begas, Reinhold

Bildhauer, geb. in Berlin den 15. Juli 1831 als zweiter Sohn des Malers Karl Begas d. Ä., beſuchte 1846—1851 die Berliner Akademie, trat dann in das Atelier von L. Wichmann und ſpäter in das von Rauch. 1854—1856 arbeitete er ſelbſtändig in Berlin und ging darauf nach Rom, wo er bis 1859 blieb. In die Heimath zurückgekehrt, erregte er mit dem Modell zu ſeinem »Pan die verlaſſene Pſyche tröſtend« nicht nur dort, ſondern auch in Paris und Brüſſel ungewöhnliches Aufſehen. 1860 wurde er als Profeſſor an die Kunſtſchule nach Weimar berufen, gab aber nach zwei Jahren dieſe Stellung wieder auf und ging von neuem nach Rom. Zum Zweck der Ausführung des (i. J. 1871 vollendeten) Schiller-Denkmals für Berlin kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er ſeitdem ſeinen Wohnſitz behalten hat. Er iſt Königl. Profeſſor, Senatsmitglied und auſserdem Leiter eines Meiſterateliers an der Berliner Akademie, Mitglied der Akademieen von Wien und München, beſitzt die kleine goldene Medaille von Paris (1867), die groſse goldene Medaille von München (1870) und beide Berliner, iſt ſeit 1878 Ritter des bayriſchen Maximilians-Ordens und ſeit 1883 des Ordens pour le mérite. — Bei reichem Talent und packender Naturauffaſſung ragt B. beſonders durch die dramatiſche Energie ſeiner Compoſitionen und ihre im Sinne der Hochrenaiſſance und des klaſſiſchen Barockſtiles behandelte Formgebung hervor, welche dank ſeiner ſorgfältigen Bearbeitung des Marmors das individuellſte Leben der Fläche entwickelt. Da er auſser dem Meiſsel auch den Pinſel meiſterlich handhabt, hat er ſich von jeher mit auſserordentlichem Erfolg auf dem Mittelgebiet zwiſchen Malerei und Plaſtik, dem Relief, bewegt, welchem er friſcheſtes Leben verleiht. Zu ſeinen

neueften Werken gehört neben unferer Marmorpruppe »Merkur und Pfyche« und der in Bronze gegoffenen Gruppe »Raub der Sabinerin« das Marmor-Denkmal Alexander v. Humboldt's vor der Univerfität zu Berlin. Gegenwärtig ift er mit Ausführung mehrerer Statuen für die Ruhmeshalle (Zeughaus) in Berlin und mit dem Modell eines ebenfalls im Auftrage des Staates herzuftellenden grofsen monumentalen Brunnens befchäftigt.

S. III. Abth. No. 17, 20, 25 und 40.

Bellermann, Ferdinand

Landfchaftsmaler, geb. den 14. März 1814 zu Erfurt, kam 1833 auf die Berliner Akademie, befuchte die Landfchaftsklaffe unter Blechen und trat dann in das Atelier von Wilhelm Schirmer. Die erfte Studienreife führte ihn nach Thüringen und dem Harz, 1839 bereifte er in Gemeinfchaft mit Friedrich Preller Rügen und 1840 mit demfelben die Niederlande und Norwegen. Auf Vorfchlag Alexander v. Humboldt's ging er in Königlichem Auftrage 1842 nach Südamerika (Venezuela), wo er faft vier Jahre blieb. Die dort gefammelten zahlreichen Reifeftudien wurden für die Königliche Sammlung erworben und befinden fich jetzt in der National-Galerie. 1853—1854 weilte B. in Italien, wohin er fich 1877 zum zweiten Mal begab. Seit 1857 ift er Königl. Profeffor und feit 1866 Lehrer der Landfchaftsmalerei an der Akademie zu Berlin. Bei feinen Gemälden, von denen fich etliche in den Königlichen Schlöffern befinden, bevorzugt er die füdliche und zwar die tropifche und italienifche Natur, doch hat er auch mehrere nordifche Motive behandelt (u. a. Hünengrab und Opferftein im Saal der nordifchen Alterthümer des Neuen Mufeums in Berlin). Auf Beftellung des Königs Friedrich Wilhelm IV. lieferte er ein grofses Gemälde, welches den tropifchen Süden charakterifiert. Zu dem Reifewerk des Prinzen Waldemar von Preufsen, welches 1853 erfchien, machte B. die Zeichnungen nach Skizzen des Verfaffers und lithographierte diefelben theil-

weis; auch zu der im Jahre 1863 herausgegebenen Befchreibung der Reife des Freiherrn A. v. Barnim nach Nord-Oft-Afrika hat er die landfchaftlichen Abbildungen geliefert.

S. das Bild No. 476.

Bendemann, Eduard (Julius Friedrich)

Hiftorienmaler, geb. in Berlin den 3. Dezember 1811. Nach kürzerem Aufenthalt auf der Berliner Akademie bildete fich B. in Düffeldorf unter W. v. Schadow, ging 1830—1831 nach Italien, wohin er 1842 auf ein halbes Jahr und fpäter wiederholt zurückkehrte, und befuchte auch Frankreich auf kürzeren Reifen. 1838 wurde er als Profeffor an die Dresdener Akademie berufen und ihm zugleich die Ausmalung des Thron- und Ballfaales im dortigen Königl. Schloffe übertragen. Im Jahre 1859 trat er als Direktor an die Spitze der Düffeldorfer Akademie, welches Amt er jedoch 1867 niederlegte. — An Monumentalmalereien führte B. aufser den oben genannten Gemälde im Schwurgerichtsgebäude zu Naumburg und in der Realfchule zu Düffeldorf aus. Auch die Malereien im erften Cornelius-Saale der National-Galerie find nach feinen Entwürfen und theilweife von feiner Hand gemalt (f. I. Th. S. XL). Bendemann ift Mitglied der Akademieen von Berlin, Wien, München, Kaffel, Antwerpen, Brüffel, Amfterdam, Kopenhagen, Stockholm, Philadelphia, des Vereins der Aquarelliften zu Brüffel, der Gefellfchaft Arti et Amicitiae zu Amfterdam und mehrerer anderer künftlerifcher und literarifcher Verbindungen im In- und Auslande, fowie korrefpondierendes Mitglied des Inftitut de France. Er erhielt die grofse goldene Medaille der Weltausftellung in Wien 1873 und ift Ritter des Ordens pour le mérite. — In feiner künftlerifchen Gefinnung den am Beginn des Jahrhunderts thätigen Meiftern neudeutfcher Kunft verwandt, gehört B. zu denjenigen Führern der älteren Düffeldorfer Schule, welche die Strenge des hiftorifchen Stiles durch Formengrazie, Lebenswärme und Farbenharmonie zu mildern beftrebt waren. In diefem Sinne wurde fein erftes grofses

Hiſtorienbild »Jeremias und die trauernden Juden« als epochemachende Leiſtung begrüſst. Daſſelbe hat eine Reihe von Schöpfungen begonnen, welche Adel der Auffaſſung, verbunden mit ſtilvollem und anmuthigem maleriſchen Vortrag an Gegenſtänden der Mythologie und Geſchichte mit wachſender Meiſterſchaft zur Geltung bringen. Als beſonders charakteriſtiſch und hervorragend darf der Cyklus monumentaler Wandgemälde zur Mythe und Geſchichte des griechiſchen Alterthums im Schloſs zu Dresden bezeichnet werden, deſſen Ausführung dem Künſtler zuerſt Gelegenheit gewährte, ſein Lehrtalent praktiſch zu erproben, welches ſeitdem einer groſsen Zahl von Schülern die Kunſtrichtung des Meiſters eingeprägt hat.

S. das Bild No. 24 und I. Th. S. XL.

Bendemann, Rudolf (Chriſtian Eugen)

Hiſtorienmaler, geb. in Dresden den 11. November 1851, † im Mai 1884 in Pegli, Schüler der Düſſeldorfer Akademie und ſeines Vaters E. Bendemann, deſſen künſtleriſcher Einfluſs ſich in verheiſsungsvoller Weiſe bei ihm geltend zu machen begann, als ein früher Tod ſeinem Streben ein Ziel ſetzte.

S. I. Th. S. XXXII und XL.

Biard, François (Auguſte)

Genremaler, geb. den 27. Juni 1801 zu Lyon, † im Juni 1882 in Fortainebleau, kam zuerſt in das Atelier ſeines Landsmannes Reveil, befriedigte dieſen aber nicht und ging deshalb als Zeichner in eine Tapetenfabrik, bis er endlich wieder unter verſchiedenen Meiſtern arbeitete. Reiſeluſt trieb ihn, die Stelle eines Zeichenlehrers auf einer franzöſiſchen Corvette anzunehmen. Damals beſuchte er während des griechiſchen Freiheitskampfes den Orient. Unterwegs entſtand ſein erſtes bedeutendes Bild »Die Wahrſagerin«. Nach Paris zurückgekehrt verheirathete er ſich und unternahm dann mit ſeiner jungen Frau eine Nordfahrt bis Spitzbergen. 1832 erhielt er auf der Pariſer Ausſtellung die groſse goldene

Medaille, 1838 das Kreuz der Ehrenlegion. Seit 1848 erſchien er nur noch ſelten auf den Ausſtellungen, dagegen verſuchte er ſich mit Glück ſchriftſtelleriſch in der Schilderung ſeiner Reiſeeindrücke im »Tour du monde«. Er lebte ſeit Jahren zurückgezogen in Fontainebleau.

S. das Bild No. 25.

de Biefve, Edouard

Hiſtorienmaler, geb. den 4. Dezember 1809 zu Brüſſel, wo er den erſten künſtleriſchen Unterricht auf der Akademie und darauf bei dem Hiſtorienmaler Paelinck erhielt. Die Reife verdankt er jedoch einem zehnjährigen Aufenthalt in Paris (ſeit 1831). Mehrfach hatte er während dieſer Zeit die Ausſtellungen in der Heimath mit trefflichen Gemälden beſchickt; i. J. 1841 lieferte er ſein Hauptbild, das in groſsem Maſsſtabe für das belgiſche National-Muſeum ausgeführte Gemälde »le compromis des nobles«, wovon unſer Bild No. 26 die verkleinerte Wiederholung iſt. Der Erfolg, welchen dieſe und andere Bilder patriotiſchen Inhalts hatten, erſtreckte ſich weit über die Grenzen Belgiens hinaus. Biefve wurde Mitglied der Akademieen von Berlin, Dresden, München und Wien und zählt mit Gallait zu den Koryphäen der älteren belgiſchen Schule unſeres Jahrhunderts, welche vermöge ihrer hervorragenden maleriſchen Leiſtungen im Gebiete der hiſtoriſchen Darſtellung auch in Deutſchland den Anſtoſs zur realiſtiſchen Auffaſſung gegeben hat.

S. das Bild No. 26.

Biermann, Karl (Eduard)

Landſchaftsmaler, geb. in Berlin den 26. Juli 1803. Schüler der Berliner Akademie, machte er ſpäter gröſsere Studienreiſen nach Süddeutſchland, Tirol, der Schweiz, Italien und Dalmatien. Er beherrſcht die Öl- und Aquarelltechnik und hat einen Theil der Wandgemälde im griechiſchen Saale des Neuen Muſeums zu Berlin ausgeführt. B. iſt Königl. Profeſſor, Mitglied der

Akademie der Künſte, Lehrer an der Bau-Akademie, Ehren-Vicepräſident der Univerſal Society for the encouragement of arts and induſtry in London und leitet ein ſehr geſuchtes Privat-Atelier in Berlin. — Der Schwerpunkt ſeines Talentes liegt vorzugsweiſe in der meiſterlichen Wiedergabe der Terrainformation; ſeine Ölgemälde ſind durch ungemeine Genauigkeit der Zeichnung, ſcharfe Licht- und Schattenbetonung ſowie durch ernſte, oft melancholiſche Farbenſtimmung charakteriſtiſch.

S. die Bilder No. 27, 28 und 29.

Biſi, Luigi (Cavaliere)

Architekt und Maler, geb. den 10. Mai 1814 in Mailand, Schüler von Fr. Durelli, als deſſen Nachfolger er im Fache der Perſpektive an der mailändiſchen Akademie der Künſte wirkt, hochgeſchätzt wegen der Einfachheit und maleriſchen Wahrheit ſeiner Architekturbilder.

S. das Bild No. 30.

Bläſer, Guſtav

Bildhauer, geb. zu Düſſeldorf den 9. Mai 1813, † in Cannſtatt den 20. April 1874. Sohn eines Kaufmanns in Köln, erhielt er den erſten Unterricht durch den Maler Mengelberg daſelbſt, ſpäter durch den Holzbildhauer Stephan, und kam 17jährig zum Bildhauer Schöll in Mainz; drei Jahre ſpäter fand er Aufnahme bei Rauch in Berlin, wo er von 1834—1841 blieb und an den Arbeiten des Meiſters in dieſer Zeit, beſonders dem Friedrichs-Denkmal Antheil nahm. 1845 ging er nach Italien, wurde jedoch nach Jahresfriſt durch den Auftrag zur Lieferung einer Gruppe für die Schloſsbrücke (Minerva den Jüngling in die Schlacht führend) zurückgerufen. Er vollendete demnächſt das Francke-Denkmal für Magdeburg, dann den Reliefſchmuck für die Dirſchauer Weichſel-Brücke (Einzug Friedrich Wilhelm's IV.) und die Statue des Herzogs Albrecht für Marienburg. Noch dreimal ſtellte er den König Friedrich

Wilhelm IV. dar: als Reiterstatue für die Kölner Rheinbrücke, als Einzelfigur im fürstlichen Schmuck für die Burg zu Hohenzollern und in Interims-Uniform für Sanssouci (letztere Statue aufgestellt 1873); auch zu der für den Vorplatz der National-Galerie bestimmten Reiterfigur des Königs (welche jetzt dem Professor Calandrelli übertragen ist) lieferte er eine Skizze. Neben den genannten Hauptwerken entstanden zahlreiche andere Statuen, so mehrere Prophetenfiguren für die Kuppel der Berliner Schlofskapelle und für die Friedenskirche in Potsdam, namentlich aber eine grofse Anzahl von Porträts, unter denen die Kolossalbildnisse A. Humboldt's und Hegel's (1870), die Porträtstatue I. K. u. K. Hoheit der Kronprinzessin und die der Kaiserin Alexandra von Rufsland, welche oft wiederholt wurde, zu erwähnen sind. Über der Arbeit an dem Reiterbilde König Friedrich Wilhelm's III. für Köln ereilte ihn der Tod. B. war Professor an der Berliner Akademie. Obgleich er sich meisterhaft mit dem modernen Kostüm abzufinden verstand, neigte sein künstlerischer Sinn doch zur Idealbildung, wie er auch in dieser Richtung sein erstes gröfseres Werk, die Schlofsbrückengruppe, geschaffen.

S. III. Abtheilung No. 18.

Blanc, Louis (Ammy)

Genre- und Porträtmaler, geb. in Berlin den 9. August 1810, kam schon im folgenden Jahre mit seinen Eltern nach Königsberg i. Pr., von wo er erst 1829 wieder nach Berlin zum Besuch der Akademie zurückkehrte. 1833 siedelte er nach Düsseldorf über, welches seine zweite Heimath wurde. 1840 bis 1842 war er mit Unterbrechungen in Hannover, wo er die regierende Familie und andere Fürstlichkeiten porträtierte, und 1846—1847 zu gleichen Zwecken in Darmstadt; 1857 bereiste er England und Frankreich; aufserdem war er in verschiedenen deutschen Städten als Porträtmaler thätig.

S. das Bild No. 394.

Blechen, Karl (Eduard Ferdinand)

Landſchaftsmaler, geb. in Kottbus den 29. Juli 1798, † in Berlin den 23. Juli 1840. Seit 1812 in Berlin als Lehrling in einem Bankgeſchäft, wählte er erſt zehn Jahre ſpäter die Kunſt, mit der er ſich aus Neigung ſchon lange beſchäftigt, zu ſeinem Lebensberuf. Trotz des Beſuches der Akademie verdankte er ſeine künſtleriſche Bildung doch vorzugsweiſe dem autodidaktiſchen Naturſtudium. Zunächſt war er als Dekorationsmaler thätig. Seine frühen Staffeleibilder zeigen bei tüchtiger Naturbeobachtung den Einfluſs der Holländer in der techniſchen Behandlung, in der Auffaſſung aber eine ſeltſam phantaſtiſche, bald zum Melancholiſchen, bald zum Wild-Romantiſchen neigende Gemüthsſtimmung. Eine Studienreiſe nach Italien klärte das künſtleriſche Empfinden Blechen's ab. Nunmehr offenbarte er in Gemälden und Skizzen einen auffallend ſcharfen Blick für das Charakteriſtiſche in Licht und Luft der italieniſchen Landſchaft; nur gelegentlich noch bricht in dieſer ſpäteren Zeit ſein früheres phantaſtiſches Weſen durch. Seit 1830 Leiter der Landſchaftsklaſſe auf der Akademie, iſt er beſonders vermöge ſeiner bedeutenderen italieniſchen Bilder, die weniger allgemein bekannt ſind, als ſie verdienen, der Begründer der modernen Landſchaftsmalerei in Berlin geworden. Sein Nachlaſs an Aquarellen, Handzeichnungen und Skizzen ging zum groſsen Theil in das Kgl. Kupferſtichkabinet über und wurde in neueſter Zeit an die National-Galerie abgegeben.

S. das Bild No. 31 und die Studien und Skizzen in der Handzeichnungs-Sammlung.

Bleibtreu, Georg

Geſchichts- und Schlachtenmaler, geb. in Xanten den 27. März 1828, wo ſein Vater Wundarzt war, bezog er 1843 die Düſſeldorfer Akademie, blieb 6 Jahre in den Vorbereitungsklaſſen und malte von 1850—1853 unter Leitung Th. Hildebrand's ſeine erſten Bilder, deren Stoffe meiſt dem ſchleswig-

holsteinischen Kriege von 1848/49 entnommen waren. Es folgte eine Reihe von Darstellungen aus den Befreiungskämpfen, welche unter Leitung W. v. Schadow's vollendet wurden. 1858 nahm B., nachdem er sich verheirathet, seinen Wohnsitz in Berlin und componierte u. a. die Bilder der Schlachten bei Aspern und bei Belle-Alliance sowie die von ihm selbst auf Holz gezeichneten Illustrationen zu »Deutschlands Kampf- und Freiheitsliedern«, neben welchen auch mehrere Lithographieen nach eigenen Werken entstanden. Die Erinnerungen aus dem deutsch-dänischen Kriege von 1864 hat B. in vielen Bildern, u. a. auch in östreichischem Auftrage verherrlicht; die reichsten Anregungen entnahm er jedoch seinen Erlebnissen aus dem Kriege von 1866, die er verschiedentlich in grofsen Gemälden und kleineren Episoden zur Darstellung brachte. Im Kriege gegen Frankreich 1870 befand sich B. im Hauptquartier Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen und folgte allen wichtigen Unternehmungen der III. Armee trotz seiner zarten Natur mit der Unerschrockenheit der Begeisterung und des Pflichtgefühls. Er erhielt 1862 die kleine und 1868 die grofse goldene Medaille der Berliner Akademie, deren Mitglied er seit 1869 ist, und 1873 die Wiener Kunstmedaille. Gegenwärtig hat er zwei grofse geschichtliche Wandgemälde, den »Aufruf an das Volk 1813« und die »Schlacht bei St. Privat« im Zeughause (Ruhmeshalle) zu Berlin vollendet. — Seine Gemälde vereinigen auf's wirkungsvollste die Genauigkeit der Einzelschilderung mit übersichtlicher und malerischer Gesammtbehandlung; sie sind daher niemals blofse Situationsporträts, sondern stets von einheitlich dramatischem Charakter erfüllt, der, gleich weit entfernt von Allgemeinheit und Effektsucht, die Vorgänge des Schlachtfeldes in ihrer Gröfse erfafst, ohne den Menschen und seine individuelle Empfindung preiszugeben.

S. die Bilder No. 32 und 33.

v. Bochmann, Gregor

Landschaftsmaler, geb. den 1. Juni 1850 auf dem Gute Nehat in Estland, empfing seine künstlerische Anleitung auf

der Düffeldorfer Akademie und bildete fich unter vorwiegendem Einfluffe der niederländifchen Malerei ohne fpeziellen Meifter felbftändig aus. Er lebt in Düffeldorf und erhielt 1879 auf der Kunftausftellung zu München die goldene Medaille II. Kl.

S. das Bild No. 447.

Böcklin, Arnold

Landfchafts- und Hiftorienmaler, geb. den 16. Oktober 1827 in Bafel, ging 1846 auf die Akademie nach Düffeldorf und fand befonders bei J. W. Schirmer Anregung. Auf Anrathen deffelben begab er fich zur Fortfetzung feiner Studien nach Brüffel, wo ihn namentlich das Copieren älterer Meifterwerke förderte. Der gemachte Erwerb ermöglichte ihm, 1848 nach Paris zu gehen; er kam beim Ausbruch der Revolution dort an und erlebte deren Schrecken. 1850 reifte er nach Rom, wo er befonders mit Franz Dreber, Feuerbach, Reinhold Begas u. A. in nahem freundfchaftlichen Verkehr lebte. Er verheirathete fich mit einer Römerin und nachdem er einige Zeit in Hannover zugebracht, um einen Cyklus von Bildern für die Villa Wedekind auszuführen, ging er 1857 nach München, wo Graf Schack den genialen Künftler kennen lernte und nach und nach eine grofse Anzahl Werke von ihm für feine Galerie erwarb. Im Jahre 1858 wurde B. an die neugegründete Kunftfchule nach Weimar berufen. Während feines dortigen Aufenthaltes entftanden u. a. die Bilder »Panifcher Schreck«, »Diana-Jagd« und »Schlofs am Meer«; aber 1861 kehrte er nach Rom zurück. 1866 fiedelte er nochmals in feine Vaterftadt über, um im Treppenhaus des Mufeums und bei dem Rathsherrn Sarrafin Fresken auszuführen. 1871 begab er fich ein zweites Mal nach München, wo er u. a. die Gemälde »Furien«, »Drachenhöhle« und »Meeresidyll« malte, und von da 1876 nach Florenz, um dort feinen Wohnfitz zu behalten. Seine Compofitionen offenbaren einen poefiereichen, tieffinnigen Geift voll Urfprünglichkeit und oft dämonifcher Laune. Bei feinen Staffeleibildern bedient fich Böcklin ftatt des Öles meift

der Firnifsfarbe, welche dem Colorit ungewöhnliche Tiefe und Leuchtkraft gibt.

S. das Bild No. 448.

Boenifch, Guftav Adolf

Landfchaftsmaler, geb. den 22. Auguft 1802 zu Soppau in Oberfchlefien, wofelbft fein Vater Gutspächter war, befuchte erft die Stadtfchule zu Gleiwitz, dann das katholifche Gymnafium zu Breslau, welches er 1819 mit der Beftimmung verliefs, Landwirth zu werden. Auf der Königl. Baufchule zu Breslau, wo er technifche und bauwiffenfchaftliche Studien trieb, wurde fein Sinn für die Kunft rege. Nachdem er 1823 das Examen als Feldmeffer beftanden, ging er auf die Bau-Akademie nach Berlin. Im Jahre 1825 entfchied er fich nach einem Aufenthalte in Dresden, das Baufach aufzugeben. Er trat nun in die Kunft-Akademie in Berlin und unter fpecielle Leitung Wach's. 1829 machte er die erfte Studienreife durch die Sudeten, befchäftigte fich eine Zeit lang um des Verdienftes willen mit Porträtieren und unternahm 1831 in Gemeinfchaft mit W. Kraufe eine Reife nach Skandinavien; 1833 befuchte er nach längerem Aufenthalt auf Helgoland die mitteldeutfchen Gebirge. Seit 1835 ift er Mitglied der Akademie zu Berlin, zog fich jedoch bald von aller öffentlichen Thätigkeit zurück und lebt in Nifchwitz bei Leipzig. — B.'s Naturauffaffung ift finnig und zart, sein Gebiet vorwiegend die Vedute; fehr gefchätzt find feine überaus malerifchen Zeichnungen, in denen fich das feinfte Formgefühl kundgibt.

S. die Bilder No. 34, 35 und 36.

Bokelmann, Louis (Chriftian)

Genremaler, geb. den 4. Februar 1844 in St. Jürgen bei Bremen. Urfprünglich für die kaufmännifche Laufbahn beftimmt, brachte er die Jahre von 1858—1863 in einem Detailgefchäft in Lüneburg, dann zwei Jahre in einem kleineren und drei

Jahre in einem gröfseren Fabrikcomtoir in Harburg zu. Erft 1868 ging er auf die Düffeldorfer Akademie, machte die Vorbereitungsklaffen durch und trat dann in das Privat-Atelier von Wilh. Sohn, welchem er feine künftlerifche Ausbildung vorzugsweife verdankt. Seit 1873 arbeitet er felbftändig; in diefem Jahre erfchien fein Bild »Im Trauerhaufe« (Privatbefitz Hamburg), 1874 »Laffallianer« (London), »Geduldsprobe« (Brüffel) u. a., 1875 »Radfchläger« (Manchefter) und »Im Leihhaus«, 1877 »Die Volksbank« (Philadelphia), 1878 »Wanderlager«. Gröfsere Studienreifen hat er bis jetzt nicht unternommen, doch befuchte er die Galerieen in Amfterdam, Kaffel, Braunfchweig, Antwerpen, Brüffel, Haag und Paris. Seine Darftellungen bewegen fich auf dem Gebiete der Sittenfchilderung unferer Tage und find in gleicher Weife durch packende Charakteriftik wie durch Meifterfchaft des malerifchen Vortrags ausgezeichnet. Er erwarb 1873 die Kunftmedaille in Wien, 1877 die goldene Medaille I. Klaffe in Gent, 1878 die filberne Medaille in Sydenham, in demfelben Jahre die kleine und 1879 (für unfer Bild) die grofse goldene Medaille in Berlin, fowie das Ehrendiplom der Ausftellung in München. B. lebt in Düffeldorf.

S. das Bild No. 463.

Boffuet, François,
gen. Boffuet van Ypern

Landfchaftsmaler, geb. zu Ypern in Flandern den 20. Auguft 1800. Ausgebildet in feiner Heimath fowie durch Reifen in Deutfchland, Frankreich und Spanien und als Profeffor an der Maler-Akademie zu Brüffel wirkend, gehört B. namentlich wegen feiner treuen und ftimmungsvollen Naturauffaffung zu den geachtetften Meiftern feines Faches in der neuen belgifchen Schule.

S. die Bilder No. 37 und 38.

Bracht, Eugen

Landfchaftsmaler, geb. den 3. Juni 1842 in Morges bei Laufanne, erhielt 1857—59 Zeichenunterricht bei dem Galerie-Direktor Seeger in Darmftadt, bezog dann bis 1860 die Kunftfchule zu Karlsruhe im Anfchlufs an J. W. Schirmer und bildete fich darauf unter der Leitung Gude's in Düffeldorf weiter aus. Mangelndes Selbftgenügen beftimmte ihn jedoch 1864 die Künftlerlaufbahn aufzugeben und Kaufmann zu werden. Als folcher lebte er fechs Jahre in Belgien und fiedelte 1870 nach Berlin über, wo er unter eigener Firma im Wollhandel thätig war. 1875 kehrte er zur Kunft zurück und begab fich von neuem zu Gude nach Karlsruhe. Bis 1880 wählte er feine Motive meift aus der nordifchen Haide, befonders aus Lüneburg, von Rügen und aus den Ardennen, dann bereifte er in den Wintermonaten 1880/81 Paläftina und die Sinai-Halbinfel. Im Jahre 1882 übernahm er als Nachfolger Wilberg's die Leitung des Ateliers für Landfchaftsmalerei an der Hochfchule für die bildenden Künfte, zu Berlin und wurde im folgenden Jahre Profeffor. 1884 malte er mit A. v. Werner zufammen das Sedan-Panorama in Berlin. Er erhielt 1877 die filberne Medaille der Kunft- und Gewerbe-Ausftellung in Baden, 1881 die kleine goldene Medaille der Ausftellung in Berlin und 1883 die Medaille II. Klaffe der Internationalen Kunftausftellung in München.

S. das Bild No. 486.

de Braekeleer, Ferdinandus

Hiftorien- und Genremaler, geb. zu Antwerpen den 12. Februar 1792, † ebenda 1839. Belgifche Schule. Schüler der Akademie feiner Vaterftadt und des Profeffors van Brée; 1819 mit dem grofsen Preife ausgezeichnet, dann 3 Jahre in Italien und feitdem in feiner Heimath im Gebiete der Gefchichtsdarftellung und des bürgerlichen Genrebildes, befonders auch als tüchtiger Lehrer thätig.

S. die Bilder No. 39 und 40.

Brandt, Jofef

Hiftorienmaler, geb. zu Szczebrzeszyn in Polen den 11. Februar 1841, befuchte eine Zeit lang die École centrale in Paris, um fich dem Ingenieurfache zu widmen, ging jedoch 1862 nach München, wo er feine künftlerifche Ausbildung als Schüler Franz Adam's erhielt, und arbeitet feit 1867 im felbftändigen Atelier dafelbft. Im Jahre 1869 wurde ihm auf der Internationalen Ausftellung in München die goldene, 1873 in Wien die Kunftmedaille, 1876 in Berlin die kleine goldene Medaille zu Theil. Sein Wohnort ift München, von wo er häufig Reifen in feine Heimath macht. Er ift feit 1878 Königl. bayrifcher Profeffor. — Brandt's bevorzugtes Stoffgebiet ift das Gefchichtsbild des 17. Jahrhunderts und das Leben der Steppenvölker. Mit Meifterfchaft in der Charakteriftik namentlich flavifcher und farmatifcher Typen verbindet er eine den feinen franzöfifchen Coloriften verwandte Frifche und Saftigkeit des Colorits, das er keck und geiftreich vorträgt. Befonderen Reiz verleiht er feinen meift in kleinen maffenhaften Figuren ausgeführten Gefchichtsbildern, unter denen der »Entfatz Wiens i. J. 1683« (Gefchenk der Stadt Wien an die Erzherzogin Gifela) und der »Frühlingsgefang der Kofaken« (Mufeum zu Königsberg) hervorzuheben find, durch wirkungsvolle Verbindung mit der Landfchaft.

S. die Bilder No. 41 und 449.

Brendel, Albert (Heinrich)

Thiermaler, geb. in Berlin den 7. Juni 1827, gebildet auf der Berliner Akademie und als Schüler Wilhelm Kraufe's, ging 1851 nach Paris zu Couture und dem Thiermaler Palizzi. 1852 wandte er fich nach Italien, kehrte 1853 in feine Vaterftadt zurück und arbeitete einige Zeit bei K. Steffeck. Von 1854 bis 1864 lebte er in Paris und von da an bis 1869 den Winter in Berlin, während er im Sommer (feit 1854) zu Barbifon im Walde von Fontainebleau im Verkehr mit Millet, Th. Rouffeau, Diaz, Troyon, Dupré u. A. feinen Studien oblag. 1870—1875

war er wieder in Berlin. Seit 1868 ist er Mitglied der Berliner Akademie, siedelte jedoch 1875 nach Weimar als Professor an der Kunstschule über, deren Leitung er gegenwärtig übernommen hat. Brendel erhielt Medaillen auf den Ausstellungen zu Paris (1857, 1859, 1861), Berlin (1861), Nantes (1861), München (1869) und Wien (1873). — Anfänglich (1846—1848) der Marinemalerei zugewandt, warf er sich später ausschliesslich auf die Charakteristik des Thierlebens und erkor sich neben dem Pferde vorzugsweise das Schaf zum Gegenstande seiner ausserordentlichen Beobachtungsgabe, dank deren er einer der bedeutendsten Specialisten dieses Gebietes geworden ist.

S. das Bild No. 42.

Brias, Charles

Porträt- und Genremaler, geb. zu Mecheln den 22. April 1798, in Brüssel thätig. Belgische Schule.

S. das Bild No. 43.

Brodwolf, Ludwig Gustav Eduard

Bildhauer, geb. in Berlin den 19. April 1839, bildete sich in seiner Vaterstadt unter Professor Möller. Grössere Studienreisen hat er nicht unternommen. 1869 arbeitete er die Gruppe über dem Eingangsportal der Königl. Artillerie-Werkstatt zu Spandau: Minerva unterweist einen Schmied im Waffenschmieden, 1872 das Sandsteinrelief (Bergpredigt) über dem Haupteingang der Zionskirche, 1874 eine Gruppe für die neue Königsbrücke: Pflege der Verwundeten.

S. I. Th. S. XXX und XXXVI.

Bromeis, August

Landschaftsmaler, geb. den 28. November 1813 zu Wilhelmshöhe bei Kassel, wo sein Vater ein Amt bei der Bauverwaltung Jerôme Napoleon's bekleidete, † ebenda den 12. Januar 1881.

Anfangs zum Architekten bestimmt, ergriff er mit Leidenschaft die Malerei, ging 1831 nach München, wo sich Klenze, Gärtner und Dom. Quaglio seiner fördernd annahmen und Ch. Morgenstern und Schleich sich ihm befreundeten. 1833 führte ihn die Sehnsucht nach südlicher Natur über die Alpen und er blieb bis 1848 in Rom. Hier schloss er sich eng an Jos. Ant. Koch, den Erneuerer der stilvollen Landschaftskunst, an, dessen Nachlass ihm noch reiche Studienausbeute darbot. Der so gewonnenen Richtung, die ihren Ausgangspunkt in malerischer Beziehung von N. Poussin genommen, ist B. im wesentlichen treu geblieben; er arbeitete eine Zeit lang in Frankfurt a. M. und ging dann nach Düsseldorf, wo er 10 Jahre blieb. 1867 als Lehrer an die Akademie nach Kassel berufen, wurde er im folgenden Jahre Professor. Er besitzt die kleine goldene Medaille von Berlin und die Wiener Weltausstellungs-Medaille.

S. das Bild No. 44 und die Handzeichnungen.

Brožik, Vacslav (Wenzel)

Historienmaler, geb. 1851 in Třemoschna bei Pilsen (Böhmen), Sohn eines Hüttenarbeiters. Anfänglich in Fabrikarbeit und für einen Lithographen thätig, wurde er durch den Lehrer Vacek in Prag vorgebildet und besuchte von 1868 bis 1870 die dortige Kunstschule, dann das Atelier des Historienmalers Emil Lauffer. 1871 entstand sein erstes Bild. Nachdem er sich einige Zeit in Dresden aufgehalten, vollendete er seine Studien 1873 bis 1875 in München unter wesentlichem Einfluss Piloty's. Ende 1876 ging er nach Paris, wo er seinen Wohnsitz bis jetzt behalten hat. Seine Stoffe wählt er fast ausschliesslich aus der Geschichte seines Heimathlandes und behandelt dieselben mit ebensoviel Geschmack als Frische in Charakteristik und malerischem Vortrag. 1878 entstand unser Bild, es folgte 1879 eine ergänzende Darstellung »Die Schachpartie bei dem königlichen Verlobungsfeste von 1457«, sodann 1881: »Kaiser Karl IV. mit Petrarca und Laura in Avignon«, 1882/83: »Die Verurtheilung des Johann Huss auf dem Concil zu Konstanz«.

Er erhielt die Medaille II. Kl. des Parifer Salon und die grofse goldene Medaille der Berliner Ausftellung.

S. das Bild No. 482.

Bürkel, Heinrich

Genre- und Landfchaftsmaler, geb. in Pirmafens den 29. Mai 1802, † in München den 10. Juni 1869. Als Sohn unbemittelter Eltern kam er anfangs zu einem Kaufmann in die Lehre und wurde dann Gehilfe beim Gerichtsfchreiber des Friedensrichters feiner Vaterftadt. Eine Fufsreife nach Strafsburg regte in dem tüchtigen Zeichner die Sehnfucht zur Kunft an. Er ging deshalb 1822 nach München und befuchte zunächft die Akademie unter Peter v. Langer. Die dortige Unterrichtsweife aber fagte ihm nicht zu, er verliefs die Anftalt und bildete fich von neuem auf eigene Hand weiter. Mit Vorliebe copierte er Gemälde von Wouwerman, Oftade, Brouwer, Ruysdael u. A., wodurch er zugleich feinen Unterhalt beftritt. Daneben ftudierte er fleifsig im bayrifchen Gebirge nach der Natur; von 1823—1832 lebte er in Rom. B. war Mitglied der Akademieen zu München, Dresden und Wien. Im Gegenfatz zu den romantifchen Beftrebungen der Düffeldorfer erfafste er mit Behagen die urwüchfige Natur der bayrifchen Oberländer, doch ift er nicht Realift im modernen Sinne, fondern bildet die wirkliche Erfcheinung mit kräftigem Sinn für das Charakteriftifche gefchmackvoll um. Seine Winterlandfchaften brachten diefen Zweig der Kunft in unferem Jahrhundert zuerft wieder zu Ehren. Als Genremaler gehört Bürkel zugleich zu den gewiffenhafteften und produktivften Kleinmeiftern der älteren Münchener Künftlergeneration. Wie feine militärifchen Sittenbilder die Eindrücke der frühen Jugend wiederfpiegeln, in welcher er Zeuge der napoleonifchen Gewaltherrfchaft war, fanden die Eindrücke feines Aufenthaltes im Süden ihren Wiederhall befonders in einer Folge von Bildern aus dem italienifchen Volksleben.

S. die Bilder No. 45, 46, 47, 48.

Burger, Adolf (Aug. Ferd.)

Genremaler, geb. in Warſchau den 9. Dezember 1833, † in Berlin den 13. Dezember 1876; gebildet auf der Berliner Akademie und im Atelier des Prof. Steffeck. In ſeiner Neigung für Wiedergabe des Volksthümlichen machte B. die Bräuche und Sitten des Wendenvolkes zu ſeiner Specialität, beſuchte die Wohnſtätten dieſes Volksſtammes in Schleſien, auf Rügen, in Altenburg auf wiederholten Studienreiſen und nahm ſeit einer Reihe von Jahren ſein künſtleriſches Standquartier im Spreewald, um das dortige Volk in Typus, Koſtüm und Gebahren in Leid und Freud zu beobachten und abzuſchildern. Im Auftrage des Prinzen Karl von Preuſsen führte er Malereien in der Loggia auf dem Böttcherberg in Glienicke bei Potsdam aus, betheiligte ſich als Porträtmaler an dem in Lithographie ausgeführten gräflich Schwerin'ſchen Familien-Werk und lieferte mehrfach Aquarellbilder. Bei ſeinen eigenen Compoſitionen ſchöpfte er ſtets aus ſeinen Eindrücken unter den Spreewald-Wenden. Mehrere Gemälde dieſer Art kamen in Beſitz S. M. des Kaiſers und des Prinzen Albrecht von Preuſsen. Nur einmal (1872) war B. in Italien und zwar beſonders auf Capri. Für das der National-Galerie angehörige Bild erhielt er 1869 auf der internationalen Kunſt-Ausſtellung in München die goldene Preis-Medaille.

S. das Bild No. 426.

Calame, Alexandre

Landſchaftsmaler, geb. in Vevay den 28. Mai 1810, † in Mentone den 17. März 1864. Als Sohn eines Steinmetzen kam er früh mit ſeinen Eltern nach Genf und trat hier zur Lehre in ein Bankgeſchäft. Nach des Vaters Tode übernahm er die Sorge für die Mutter und die Tilgung hinterlaſſener Schulden, wozu er durch Verkauf colorierter Schweizeranſichten Mittel ſchaffte. 1830 trat er auf Empfehlung ſeines Brodherrn in das Atelier von Diday, 1833 erzielte der raſtlos Arbeitende den erſten öffentlichen Erfolg. 1839 bereiſte er Deutſchland

und die Niederlande, 1840 England, 1844 Italien. Lange schon brustleidend, ging C. im Herbst 1863 nach Mentone, wo er im nächsten Frühjahr starb. Seine zahlreichen Lithographieen sind für die Entwickelung dieses Kunstzweiges von hoher Bedeutung gewesen; auch hat er sich vielfach als Radierer bethätigt. Sein Hauptgebiet als Maler ist die Schilderung des Hochgebirges; in seinen besten Arbeiten dieser Art hat er es durch Gröfse und Wahrheit der Auffassung sowie durch gleichmäfsige Herrschaft über Zeichnung und Farbe zu erstaunlicher Vollendung gebracht.

S. die Bilder No. 49 und 50.

Calandrelli, Alexander

Bildhauer, geb. in Berlin den 9. Mai 1834. Er war Schüler der Berliner Akademie und arbeitete unter Drake und August Fischer; Italien und Rom besuchte er nur mit kurzem Aufenthalt. Unter seinen Arbeiten sind hervorzuheben: die Statue von Cornelius in der Vorhalle des alten Museums und eins der Reliefs am Siegesdenkmal auf dem Königsplatz zu Berlin sowie zwei Reliefs am Siegesdenkmal zu Brandenburg. Gegenwärtig beschäftigt ihn nach Vollendung der für die Freitreppe vor der National-Galerie bestimmten Reiterstatue König Friedrich Wilhelm's IV. die Herstellung des plastischen Sockelschmuckes zu diesem Denkmal.

S. I. Th. S. XXVIII und XXXVI.

Camphausen, Wilhelm

Historienmaler, geb. in Düsseldorf den 8. Februar 1818, bildete sich auf der Akademie seiner Vaterstadt unter A. Rethel, K. Sohn und W. v. Schadow und machte später wiederholt Studienreisen durch Deutschland, Frankreich und die Niederlande. In seinen früheren Bildern schilderte er gern das bewegte Reiterleben des 17. Jahrhunderts bald aus deutschen, bald aus englischen Kriegen, später schöpfte er mit Vorliebe seine Stoffe aus der zeitgenössischen Geschichte. Viele seiner

Gefchichtsbilder kamen in Königlichen Befitz, darunter eine der gelungenften Arbeiten: »Die Parade vor Friedrich dem Grofsen in Potsdam.« Den grofsen Kurfürften, Friedrich den Grofsen, Kaifer Wilhelm und Friedrich Wilhelm I. hat er in grofsen Reiterporträts für das Königl. Schlofs in Berlin dargeftellt; für die Bildergalerie des Schloffes lieferte er ein Gemälde zur Erinnerung an den Siegeseinzug von 1871. — C. lebt als Königl. Profeffor in Düffeldorf; er ift gelegentlich als Lithograph und mit der Radiernadel thätig (Düffeld. Album, Düffeld. Monatshefte) und hat zahllofe Zeichnungen für den Holzfchnitt geliefert. Gegenwärtig befchäftigt ihn die Ausführung eines grofsen Gefchichtsgemäldes für die Ruhmeshalle (Zeughaus) in Berlin. Er ift Mitglied der Akademieen von Berlin und Wien, befitzt beide Medaillen der Berliner Ausftellung, die Weltausftellungs-Medaille von Wien (1873) u. a. — — Seine Auffaffung, frifch und gefund, findet immer den charakteriftifchen und dramatifchen Ausdruck. C. ift in hervorragendem Mafse zur Gefchichts-Illuftration berufen, auf welchem Gebiete er fich die verdiente grofse Popularität errungen hat.

S. die Bilder No. 51 und 52.

Canova, Antonio

Bildhauer, geb. 1757 in Poffagno, † in Venedig 1822. Als Begründer und Hauptmeifter der neuklaffifchen Bildhauerkunft Italiens verliefs er zuerft die naturwidrig gefpreizte und übertrieben malerifche Formgebung, welcher die Plaftik des 18. Jahrhunderts verfallen war, und hielt fich an das Vorbild der Antike. Von der Bewunderung der Zeitgenoffen getragen fchuf er feine berühmten Marmorwerke, von denen neben grofsartigen Monumental-Compofitionen, wie z. B. dem Grabmal des Papftes Clemens XIII. in St. Peter und dem der Erzherzogin Chriftina in der Auguftinerkirche zu Wien befonders zahlreiche Gruppen und Einzelfiguren hervorzuheben find (die Grazien, Mars und Venus, Pfyche, Paris, Hektor, die Fauftkämpfer). Übertreibt er auch zuweilen in feinen Männer-

geſtalten den Ausdruck der Kraft bis zum Athletiſch-Plumpen und in den weiblichen Figuren die Anmuth in's Zierliche, ſo zählen doch namentlich unter den letzteren manche — z. B. unſere Figur der Hebe — zu den ſtilreinſten und künſtleriſch werthvollſten Erzeugniſſen moderner Bildkunſt.

S. III. Abth. No. 26.

Carſtens, Asmus Jakob

Hiſtorienmaler, geb. den 10. Mai 1754 in der Sankt Jürgener (jetzt Gallberger) Mühle nahe bei Schleswig, † in Rom am 25. Mai 1798. An Stelle des Vaters, den er ſehr früh verlor, leitete die Mutter (geb. Peterſen) die Erziehung des Knaben. Er beſuchte die Domſchule zu Schleswig und empfing in der dortigen Domkirche die erſten Eindrücke, die das glühende Verlangen zur Kunſt in ihm erweckten. Nach dem Tode der Mutter verſuchten ſeine Vormünder ihn bei einem Maler Geve in Schleswig, dann bei Joh. Heinr. Tiſchbein d. Ä. in Kaſſel unterzubringen, aber ohne Erfolg. Nun drangen die Vormünder darauf, daſs C. ein Gewerbe erlerne. So kam er im 17. Jahre als Küferlehrling zu dem Weinhändler Bruyn in Eckernförde. Fünf Jahre lang hielt er aus, als er aber mündig geworden, brach er die ihm auferlegten Feſſeln, kaufte ſich von der Pflicht der zwei noch übrigen Lehrjahre los und ging 1776 nach Kopenhagen, wo ſich der Maler Ipſen ſeiner annahm. Bei der Scheu, in ſeinem ſchon vorgeſchrittenen Alter den akademiſchen Curſus von unten zu beginnen, zog er vor, ſich ſeinen Weg ſelber zu ſuchen. Mächtig wirkte vor allem die Sammlung der Antiken auf ihn ein. In der Folge nahm er einige Zeit am Unterricht im Aktſaale der Akademie theil, löſte aber das Verhältniſs bald wieder auf, da er ſich bei einer Preisvertheilung gekränkt glaubte. Das väterliche Erbtheil war aufgezehrt, allein er hatte ſich durch Zeichnungen einige Hundert Thaler verdient, mit denen er 1783, begleitet von ſeinem jüngeren Bruder Friedrich, nach dem Süden aufbrach. In Verona ſah er die erſten Werke des groſsen italieniſchen Stils;

am meiſten feſſelten ihn die Fresken Giulio Romano's in Mantua, wo er deshalb ſo lange blieb, daſs er genöthigt war, ſchon von Mailand aus und zwar durch die Schweiz heimzukehren. Er lieſs ſich nun in Lübeck nieder und ernährte ſich meiſt durch Porträtzeichnen. Das Verlangen nach weiterer Ausbildung, geſteigert durch leidenſchaftlich fortgeſetztes Studium der klaſſiſchen Literatur, fand Erfüllung, indem die Rathsherren Rodde und Overbeck (der Vater des Malers) ihm Mittel zum Aufenthalt in Berlin boten, wohin er 1788 überſiedelte. Schon im nächſten Jahre ward ihm eine Lehrſtelle an der Akademie übertragen. Dabei förderte ihn neben dem Studienmaterial der Umgang mit Männern wie Chodowiecki, H. Chr. Genelli, Moritz u. A., namentlich aber die Theilnahme des damaligen Curators der Akademie Miniſters v. Heinitz, für den er im ehemaligen Dorville'ſchen Palais einige vor mehreren Jahren aus Unbedacht vernichtete Wanddekorationen ausführte, denen andere im Königl. Schloſſe zu Berlin folgten (reliefartig grau in grau gemalte Compoſitionen, darſtellend die Tageszeiten, die Lebensalter, Orpheus, den Parnaſs u. a.). Heinitz verſchaffte ihm nun auch die Möglichkeit, 1792 wieder nach Italien zu gehen. In ſchneller Folge entſtand in Rom eine Fülle von Entwürfen und Compoſitionen zur Bewunderung der Zeitgenoſſen, welche für die Neubelebung des klaſſiſchen Ideals gegenüber der gedankenleeren Tändelei der Rococo- und Zopfkunſt Verſtändniſs hatten. Allein die äuſserlichen Verbindlichkeiten drohten, den Künſtler, der überdies von Jugend auf mit gebrechlicher Geſundheit zu kämpfen hatte, in ſeinem freudigen Schaffen zu ſtören. Der Aufenthalt in Rom, auf drei Jahre bemeſſen, war ihm in der Vorausſetzung gewährt worden, daſs er nach Berlin zurückkehrend eine um ſo förderlichere Thätigkeit an der dortigen Akademie wieder beginnen ſollte. Sein Gönner Heinitz erinnerte erſt ſchonend, dann aber in ſo harter Form an jene Bedingung, daſs C. auf alle Gefahr hin das Verhältniſs löſte (1796) und in Rom blieb, wo er in gedrückter Lage weiterarbeitend zwei Jahre ſpäter der Schwindſucht erlag. — Sein Andenken ehrte zuerſt Fernow

durch eine Lebensbeſchreibung (erſchienen 1806; mit Commentar und Verzeichniſs der Werke C.'s neu herausgegeben von H. Riegel 1867), durch ſeine Vermittlung wurde auch, von Goethe befürwortet, der Ankauf des ihm zugefallenen Nachlaſſes von C. in Weimar bewirkt, welcher jetzt Beſtandtheil des dortigen Muſeums iſt. Aber erſt allmälig drang die Erkenntniſs der hohen Bedeutung des unglücklichen Künſtlers im Vaterlande durch. Carſtens hatte ſich infolge ſeines durch die Kränklichkeit geſteigerten reizbaren Ehrgeizes die Lebensbahn erſchwert und bei dem Mangel ausreichender techniſcher Grundlage, den das verfehlte Jugendſtudium zurückgelaſſen, die Mittel zu vollgiltiger überzeugender Wirkung ſeiner Leiſtungen nicht anzueignen vermocht; um ſo groſsartiger und reiner ſteht der Inhalt und der Charakter ſeines künſtleriſchen Wollens da. Geiſtestiefe mit idealer Form, ſittliche Hoheit mit Schwung der Phantaſie vereinend, hat er eine Fülle eigenartiger Geſtaltungen erzeugt, welche, anknüpfend an die ſeit Winckelmann wieder lebendig gewordene abſolute Schönheit der Antike, die erhabenſten Ziele der neuen deutſchen Kunſt verſinnlichen. Dadurch iſt er der Begründer des monumentalen Stiles in unſerem Jahrhundert geworden.

S. II. Abth. No. 88, 89, 90 und 91.

Catel, Franz Louis

Landſchaftsmaler, geb. in Berlin den 22. Februar 1778, † in Rom den 19. Dezember 1856; urſprünglich Holzbildhauer, widmete er ſich mit Glück und Neigung dem Zeichnen genreartiger Compoſitionen und erlernte durch ſelbſtändiges Studium das Ölmalen. Erſt im weiteren Verlauf einer Reiſe durch die Schweiz und Frankreich wandte er ſich der Landſchaftsmalerei zu. Catel war ſeit 1806 ordentliches Mitglied der Berliner Akademie und ſeit 1841 Königl. Profeſſor. Seine Bilder tragen bei durchgängigem Vorherrſchen der Formbezeichnung vor der maleriſchen Fülle Vorzüge und Mängel der ſtiliſtiſchen Richtung

an ſich. Mit beſonderem Gelingen hat er das neapolitaniſche Strandleben geſchildert.

S. die Bilder No. 53, 54 und 393.

Cauer, Karl

Bildhauer, geb. 1828 in Bonn, zuerſt Schüler ſeines Vaters, dann im Atelier A. Wolff's in Berlin gebildet, 1848 und 1849 in Rom, wohin er ſpäter wiederholt zurückkehrte. Das Studium der Londoner Antiken befeſtigte ihn beſonders in der auf klaſſiſche Schönheit gerichteten künſtleriſchen Neigung, welche alle ſeine Werke, namentlich die zu groſser Popularität gelangten idealen Frauengeſtalten auszeichnet. Gemeinſam mit ſeinem Bruder Robert führte er das väterliche Atelier in Kreuznach weiter, verlegte jedoch ſeinen Wohnſitz 1882 nach Rom. In neuerer Zeit hat er ſich mit groſsem Eifer der farbigen Behandlung plaſtiſcher Werke zugewendet.

S. III. Abth. No. 40.

Colin, Alexandre

Hiſtorien- und Genremaler, geb. zu Paris den 31. Dezember 1798, † 1875; Schüler Girodet's, ausgezeichnet beſonders im Gebiete der religiöſen und Geſchichtsmalerei. Franzöſiſche Schule.

S. das Bild No. 55.

Cornelius, Peter

Hiſtorienmaler, geb. den 23. September 1783 zu Düſſeldorf, † den 6. März 1867 zu Berlin. Nachdem er bereits ſeit ſeinem 13. Lebensjahre an den Studien auf der Düſſeldorfer Akademie unter Direktor Langer Theil genommen, ſetzte er es nach dem Tode des Vaters 1799 dank der Energie der Mutter, welche ſeine Begabung erkannte, gegen den Vormund durch, daſs er bei der Malerei verbleiben durfte. 1804 und

1805 betheiligte er fich ohne Erfolg an den von Goethe veranftalteten Preisbewerbungen in Weimar, malte aber zu gleicher Zeit nach dem Plane des Domkapitulars Wallraff in Köln verfchiedene biblifche Gegenftände in Leimfarbe im Chor des Domes zu Neufs, welche jedoch untergegangen find; erhalten haben fich von feinen frühen Jugend-Arbeiten zwei Ölgemälde (die vierzehn Nothhelfer) im Oratorium der Barmherzigen Schweftern zu Effen. Als er auch die Mutter verloren, ging C. im Herbft 1809 nach Frankfurt a. M., wo er Förderung durch den kunftfinnigen Fürft-Primas Dalberg erhoffte und fand. Hier entftanden die fechs erften Blätter feines Cyklus zu Goethe's Fauft und eine Reihe von Compofitionen romantifchen Inhalts für de la Motte-Fouqué's Tafchenbuch der Sagen und Legenden (Originalzeichnungen im Befitz der Stuttgarter Galerie), durch welche er einerfeits mit G. Reimer in Berlin und mit Fr. Wenner in Frankfurt in lebenslang feftgehaltene fruchtbare Verbindung kam und andrerfeits auf Anlafs Sulpiz Boifferée's, des hochverdienten Kenners und Sammlers altdeutfcher Kunftfchätze, das Intereffe Goethe's auf fich zog. Ende Auguft 1811 ging er mit feinem Freunde Xeller nach Italien und zwar durch die Schweiz, über Como und Mailand und gelangte am 14. Oktober nach Rom, wo er alsbald mit den fogenannten »Klofter-Brüdern«, den in S. Ifidoro heimifchen Kunftgenoffen Overbeck, Pforr, Vogel, Wintergerft u. A. in Verkehr trat. Der im Formftudium des italienifchen Trecento und Quattrocento beharrenden und darum oft repriftinierenden Kunftweife diefer Malergemeinde, welche fich im Widerfpruch gegen das herrfchende Akademiewefen entwickelt hatte, trat C. trotz grofser Gefinnungsverwandtfchaft mit energifchem Sinn für das Charakteriftifche und für monumentale Auffaffung zur Seite. Er ging darauf aus, im Gegenfatz zu der durch Verflachung und Kleinkram entwürdigten Kunft des 18. Jahrhunderts die felbftändige geiftige Bedeutung der Malerei und ihrer öffentlichen Zwecke wieder zu Ehren zu bringen. Ungeftüm brach diefe Neigung in den volksthümlich deutfch empfundenen Bildern zu den Nibelungen hervor, welche neben den Schlufs-

compofitionen zum Fauft zu C.'s erften Werken in Rom gehören; ihren abgeklärteften Ausdruck fand fie in den 1815 begonnenen Wandgemälden des vom preufsifchen General-Conful J. S. Bartholdy bewohnten Haufes (Cafa Bartoldi, Eigenthum der Familie Zuccari) auf Monte Pincio. Mit Overbeck, W. Schadow und Ph. Veit gemeinfam malte C. hier einen Cyklus von Darftellungen zum Leben des Jofeph, und zwar bediente er fich aus künftlerifcher Überzeugung der faft ganz in Vergeffenheit gerathenen und von den damaligen deutfchen Künftlern wieder belebten Fresko-Technik (d. h. der Wafferfarben-Malerei auf naffem Kalk) als der wahrhaft monumentalen Kunftfprache der Malerei. Von feiner Hand ausgeführt find »die Traumdeutung« (Karton im Provinzialmufeum zu Hannover, geftochen von Amsler; vergl. auch den abweichenden Entwurf II. Abth., No. 119) und »die Wiedererkennung der Brüder« (vergl. II. Abth., No. 91), Werke, an denen fein hiftorifcher Stil, welcher tiefe Durchgeiftigung des Gegenftandes mit grofsartiger Formgliederung vereinigt, zum erften Mal zu voller Wirkung kam. Für die Entfaltung feiner Kunft war ein Aufenthalt in Orvieto im Sommer 1813, wo er die Fresken Signorelli's ftudierte, von nachhaltigem Einflufs. Seine gefammte Bildung erhielt die letzte Reife durch den Umgang mit Niebuhr, welcher feit 1816 als preufsifcher Gefandter nach Rom gekommen war und, alsbald von dem hohen Berufe des Künftlers überzeugt, in dringenden Vorftellungen an feine Regierung fich bemühte, demfelben monumentale Aufgaben in der Heimath zu verfchaffen. Inzwifchen übertrug der Marchefe Maffimi den in der Cafa Bartoldi erprobten deutfchen Malern, zu welchen noch Julius Schnorr und fpäter Jof. Ant. Koch traten, die Ausfchmückung feines Gartenhaufes in Rom, wofür C. Hauptgegenftände aus Dante's göttlicher Komödie entwarf, welche infolge feines Wegganges aus Italien von Philipp Veit übernommen wurden. Im Januar des Jahres 1818 erfchien der damalige Kronprinz Ludwig von Bayern in Rom. Er erkannte in den dort vereinigten deutfchen Künftlern die rechten Männer für

die ihm vorschwebenden Kunstunternehmungen und gab C. den Auftrag, die Eingangssäle der von Klenze im Bau begonnenen Glyptothek in München mit Freskogemälden zu schmücken. Kurz nach der Ankunft in München, im September 1819, empfing C. auch die Berufung zum Direktor der Kunstakademie in Düsseldorf, und da ihm von der preussischen Regierung gestattet wurde, während der Sommermonate der nächsten Jahre seinen Münchener Aufträgen obzuliegen, nahm er diese ehrenvolle Stellung an. Nachdem die Vereinbarungen über die neue Einrichtung der Düsseldorfer Akademie in Berlin getroffen waren, begann die Ausführung der Glyptothekgemälde in München mit den Deckenbildern im Göttersaal (s. Beschreibung in II. Abth.). An Heinrich Hess u. A., besonders aber an Schlotthauer fand C. wesentliche Stütze. Im Oktober 1821 ging er nach Düsseldorf, wo Stilke und Stürmer seine ersten Schüler wurden, denen bald zahlreiche andere, wie Gözenberger, E. Förster, Eberle, Kaulbach folgten. Von Anfang Sommers bis Oktober 1822 arbeitete er wieder in München, der Göttersaal wurde im Oktober 1823 fertig. Seit November begann nun unter zahlreicherem Zuströmen junger Künstler in Düsseldorf die Vorbereitung der Bilder für den Heldensaal der Glyptothek. Nach Langer's Tode wurde C. 1824 das Direktorat der Münchener Akademie angeboten; er nahm es an und siedelte im folgenden Jahre, von der Mehrzahl seiner Schüler begleitet, ganz nach Bayern über. Während der Malerei im Heroensaale der Glyptothek erhielt er 1825 den bayrischen Civilverdienst-Orden, wodurch er in den Adelstand erhoben wurde. Eine reiche Fülle von Aufgaben der erwünschtesten Art machte ihm hinfort möglich, seine künstlerischen Gesinnungen praktisch zu erproben und seine herangereiften Schüler mit monumentalen Aufträgen zu beschäftigen, doch begegnete er schon i. J. 1828 bei den Bestimmungen über die Ausführung seiner Skizzen zu den Loggien der Pinakothek (Darstellungen zur Geschichte der Kunst, gez. 1826 bis 1836)*

*) Ausgeführt durch Cl. Zimmerman seit 1834; nach Cornelius' Originalentwürfen gestochen von H. Merz, mit Text von E. Förster (Leipzig, A. Dürr).

den widersprechenden Einflüssen Klenze's welche auch beim Plane der Ausschmückung des neuen Königsbaues die erst beabsichtigte unmittelbare Betheiligung von C. vereitelten. Im Sommer 1829 wurde ihm der Auftrag, die von Gärtner neu erbaute Ludwigskirche mit Fresken zu zieren, allein der von ihm entworfene umfassende Plan wurde auf die Räume des Chores und des Querschiffes eingeschränkt. Die Vorbereitungen zu dieser Arbeit beschäftigten C. bis 1837. Das Weltgericht, von ihm ganz eigenhändig in Fresko gemalt, ist 1839 vollendet. (S. die Kartons zur Ludwigskirche II. Abth., No. 18—26.) C. unterbrach die Arbeit durch eine Erholungsreise nach Paris, wo er von französischen Kunstgenossen, besonders Orsel, Roger, Perinf, ehrenvoll aufgenommen, von König Louis Philipp mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt und zum Mitglied des Instituts ernannt wurde. Der Rest der Kartons entstand 1840. Darauf begann C. die ursprünglich ebenfalls für die Ludwigskirche bestimmte Composition »Christus in der Vorhölle«, welche er später in Öl ausführte (Sammlung Raczynski, Berlin). Infolge schwerer Kränkung, die er durch Gärtner's Einfluss erfuhr, wurde ihm das Verbleiben in Bayern zur Unmöglichkeit gemacht. Die gleichzeitige Thronbesteigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. bestimmte ihn, seine Dienste wieder dem preussischen Staate anzubieten. Bei der wohlwollenden Gesinnung des für die Pflege der Wissenschaften und Künste begeisterten Monarchen kamen die durch Bunsen und A. v. Humboldt geführten Unterhandlungen bald zum Abschluss. Am 12. April 1841 schlug C. seinen Wohnsitz in Berlin auf. Die hoffnungslose Erkrankung Schinkel's machte alsbald seine Bethätigung bei den damals schwebenden künstlerischen Aufgaben nöthig; zu den ersten Wirkungen derselben gehörte die Ausführung von Schinkel's Compositionen für die Vorderseite des Museums, welche unter Stürmer's Betheiligung durch eine Gruppe jüngerer Maler, die zu C. in Beziehung standen, übernommen wurde. 1841 besuchte C. London, wohin ihn ein grosser, durch den Tod des enthusiastischen Bestellers Lord Monson vereitelter Auftrag führte. Er wurde in England über

den Monumentalfchmuck für die Parlamentshäufer zu Rathe gezogen, und nachdem er bei feiner Rückkehr die Gefahr eines bösartigen Augenübels überftanden, begab er fich an eine Arbeit, welche Bezug zu England hatte: die Compofition des als Angebinde des Königs von Preufsen bei der Taufe des Prinzen von Wales in Edelmetall ausgeführten fogenannten »Glaubensfchildes« (modelliert von A. Fifcher, f. III. Abth. No. 21). Im Jahre 1842 wurde Cornelius neben A. v. Humboldt zum Vicekanzler des neugeftifteten preufsifchen Civil-Verdienftordens (pour le mérite) ernannt. Hauptgegenftand feines Intereffes war von jetzt an die Ausfchmückung der auf Befehl des Königs durch Stüler entworfenen Fürftengruft (Campo fanto) am Berliner Dom (f. I. Th. S. 189 ff.). Ehe er fich näher mit diefem grofsen Plan befchäftigte, lieferte er im Auftrag des Grofsherzogs von Mecklenburg-Schwerin Kartons zu Glasfenftern für die Fürftengruft der Domkirche in deffen Refidenz (1843/44), in derfelben Zeit entftanden zum Zweck einer Carneval-Aufführung am Berliner Hofe Zeichnungen zu Taffo's Epos; auch wurde auf feine Anregung von C. die Apfis des Maufoleums zu Charlottenburg durch Pfannfchmidt ausgemalt und zahlreiche Denkmünzen nach feiner Zeichnung geprägt. Im Herbft 1843 begab fich C. für einige Zeit nach Rom und zeichnete an den Entwürfen zum Campo fanto, während der König ihm in Berlin ein Haus mit Atelier erbauen liefs. Im Jahre 1844 wurde ihm von der philofophifchen Fakultät zu Münfter der Doctortitel zu Theil. Die Skizzen zur Friedhofshalle find im Winter 1844 vollendet und darauf von Thäter geftochen. Es folgte ein nochmaliger Aufenthalt in Rom, welcher ebenfalls den Campo fanto-Bildern zu Gute kam, aber nach der Rückkehr wurde infolge der Wirren d. J. 1848 die Arbeit für Dom und Fürftengruft von der Regierung unterbrochen. C., dadurch fchwer betroffen, fetzte gleichwohl auf eigene Gefahr feine Vorbereitungen fort und vollendete bis 1853 die vier Hauptbilder der Nordwand, begab fich aber dann wieder nach Rom. Am Beginn des Jahres 1856 war der vor längerer Zeit vom König beftellte Entwurf zum Dombilde »Erwartung des Weltgerichts«

(f. II. Abth. No. 71) vollendet, die Zeichnungen für das Campo fanto wurden, zuweilen durch Kränklichkeit des Meifters aufgehalten, fortgeführt und befchäftigten ihn trotz der fchwerfälliger werdenden Hand unausgefetzt. Sein Atelier im Palaft Poli in Rom bildete das Heiligthum der deutfchen Künftler von ernfterem Streben, die ihre Studien nach Italien führten; C. war ihnen ein wohlwollender und weifer Berather; auch in feinen hohen Altersjahren blieb ihm die Jugend verftändlich. Sein Wunfch war, Rom nicht mehr zu verlaffen; allein unerwartete Ausficht auf Wiederaufnahme des Campo fanto-Planes in Berlin nöthigte ihn, ihm Frühjahr 1861 dorthin zurückzukehren. Am 18. Mai gab ihm die deutfche Künftlerfchaft in Rom in derfelben Villa Malta, in welcher er in jungen Jahren mit König Ludwig geweilt, ein Abfchiedsfeft. Überall in Deutfchland wurde er an den Pflegeftätten der Kunft mit Begeifterung empfangen; in Berlin begrüfste ihn der klein gewordene Kreis gleichgefinnter Männer, allein die künftlerifchen Pläne, deren Verwirklichung ihn angezogen, kamen anfänglich durch den Tod König Friedrich Wilhelm's IV., dann durch die überhandnehmende politifche Bewegung in Preufsen wieder und dauernd in's Stocken. In feiner Wohnung am Königsplatze lebte C. zwar einfiedlerifch, aber auch mit abnehmender Kraft immer thätig. Er hatte noch die Freude, den erften gewaltigen Schritt zur Einigung Deutfchlands zu fchauen, den die Erfolge der preufsifchen Waffen im Jahre 1866 herbeiführten, und ftarb im Frühjahr darauf, als fich das conftituierende norddeutfche Parlament in Berlin verfammelte, deffen Vertreter ihm in grofser Zahl das letzte Geleit gaben. Sein 100. Geburtstag wurde 1883 in allen gröfseren Kunftftätten Deutfchlands, in Berlin in der National-Galerie, feftlich begangen.

S. I. Abth. No. 56; II. Abth. No. 1—71, 93, 119; III. Abth. No. 21.

Cretius, Conftantin (Johann Franz)

Hiftorien-, Genre- und Porträtmaler, geb. zu Brieg in Schlefien den 6. Januar 1814 als Sohn eines durch den Krieg hart betroffenen Königl. Beamten. Er erhielt feine Erziehung in

Breslau. Da er in feiner Kindheit in fchweres Siechthum verfallen war, befchäftigte er fich mit Colorieren und nährte dadurch die Neigung zur Kunft. Sein lebhafter Wunfch, die Akademie in Berlin zu befuchen, ging erft 1835 in Erfüllung. Bei Wach fand er förderliche Anleitung und gewann 1838 den grofsen akademifchen Preis, infolge deffen er als Penfionär der Regierung (von Herbft 1839 bis Frühjahr 1842) über Brüffel nach Paris ging, dort ein Jahr verweilte, fich dann durch die Schweiz nach Italien wandte, dies bis Parlermo durçhzog und endlich in Rom ein Jahr lebte. 1846 ging er in Königlichem Auftrage nach Conftantinopel und Kleinafien. Cretius ift Königl. Profeffor, Mitglied der Berliner Akademie und befitzt beide Medaillen der Berliner Ausftellung. — Seine Bilder, unter denen die Gefchichtsdarftellungen überwiegen, find klar componiert, einfach vorgetragen und dadurch unmittelbar verftändlich und populär, feine Farbe ift mild harmonifch; hervorragendes Talent offenbart er in der Skizze nach der Natur.

S. die Bilder No. 57 und 58.

Daege, Eduard

Hiftorienmaler, geb. in Berlin 10. April 1805, † dafelbft 6. Juni 1883. Er erhielt den künftlerifchen Unterricht feit 1820 auf der Berliner Akademie, wo er namentlich Hummel, Förfter, Hirt und Tölken als Lehrer fchätzte; 1822 trat er unter befondere Leitung des Profeffors Niedlich und bald nachher in das Atelier Wach's. Erft 1825 jedoch begann das Malftudium. Sein erftes Bild war eine Figur des Apoftels Paulus. Er erwarb 1827 eine Medaille und 1828 eine Geldprämie. Durch kleinere künftlerifche Arbeiten fowie durch Unterricht im Zeichnen ficherte er fich nicht blofs den Unterhalt, fondern konnte auch mit feinen Erfparniffen die erfehnte Reife nach Italien ausführen, wohin er 1832 mit Biermann und zwei anderen Genoffen ging. Schon im nächften Sommer zurückkehrend liefs er fich in Berlin felbftändig nieder und wurde 1835 zum ordentl. Mitgliede der Akademie gewählt.

Seit 1838 Lehrer an der Anftalt und feit 1840 Profeffor, übernahm er, 1852 zum lebenslänglichen Mitgliede des Senates ernannt, nach dem Tode Herbig's im Jahre 1861 ftellvertretend die Direktorialgefchäfte der Akademie und verwaltete in diefer Eigenfchaft auch die in der Akademie bewahrte Sammlung der National-Galerie, bis er im Jahre 1875 bei der Reorganifation der erfteren unter Beibehaltung feines Amtes als Senator in den Ruheftand trat. — Daege's künftlerifche Neigung, durch Wach's Einflufs beftimmt, war von vornherein auf das Religiöfe und Hiftorifche gerichtet. Seine Lieblingsgebiete find die der biblifchen und mythologifchen Welt, auf welchen er mit Anftrengung und Liebe thätig war, bis die überhandnehmenden amtlichen Obliegenheiten die künftlerifche Arbeit unterbrachen.

S. die Bilder No. 59 und 395.

Daehling, Heinrich Anton

Hiftorien- und Genremaler, geb. in Hannover den 19. Januar 1773, † in Potsdam den 10. September 1850; kam 1793 nach Berlin, befuchte die dortige Akademie und war fpäter als Miniaturmaler, Zeichner und Zeichenlehrer thätig. Im Jahre 1802 ging er auf kurze Zeit nach Paris, Kaffel, Düffeldorf, Haag, Amfterdam. Italien fah er nur einmal flüchtig im Greifenalter. Von ihm rührt das Altargemälde (Kreuzabnahme) in der Garnifonkirche zu Potsdam her. Er wurde 1811 Mitglied der Berliner Akademie, 1814 Profeffor und Lehrer an der Anftalt. Seit diefer Zeit erft konnte er fich ftatt der bisher des Lebensunterhaltes wegen hauptfächlich geübten Miniaturmalerei der Öltechnik zuwenden.

S. das Bild No. 60.

Dahl, Johann Chriftian Claufen

Landfchaftsmaler, geb. zu Bergen in Norwegen den 24. Februar 1788, † in Dresden den 14. Oktober 1857. Urfprünglich zum Geiftlichen beftimmt, folgte er bald feiner Neigung zur

Kunſt; 1811 bezog er die Akademie in Kopenhagen und ging dann 1818 nach Dresden. Später bereiſte er Tirol und Deutſchland und wiederholt ſeine Heimath, deren Küſten und Fjorde, Seen und Städte er mit liebevoller Treue, aber mit einer ſelten überwundenen Trockenheit ſchildert.

S. das Bild No. 61.

Defregger, Franz

Genremaler, geb. zu Stronach bei Dölſach im tiroliſchen Puſterthal den 30. April 1835 als Sohn eines nicht unbemittelten Bauerngutsbeſitzers. Er beſuchte im Winter die Schule ſeines Heimathortes, während er in der Sommerzeit mit nach der Heerde ſah. Auf der Alm begann er zum Zeitvertreib zu ſchnitzen und zu zeichnen. Nach dem Tode des Vaters 1858 übernahm er das Gut, verkaufte es jedoch nach zwei Jahren, um unter Prof. Stolz in Innsbruck die Bildhauerei zu erlernen. Die hervorragende maleriſche Begabung ſeines Schülers erkennend, geleitete ihn dieſer ſelbſt nach München, wo D. auf Piloty's Rath erſt ein Jahr lang die Kunſtgewerkſchule unter Herm. Dyck und dann die Akademie beſuchte. 1863 bis Juni 1865 war er in Paris, ohne ſich hier einem beſtimmten Meiſter anzuſchliefsen. Darauf verweilte er eine Zeit lang in der Heimath, kehrte jedoch im Oktober 1866 wieder nach München zurück, um im folgenden Frühjahr in's Atelier Piloty's einzutreten. Wachſend entfaltete ſich von nun an ſein groſses Talent; allein im Jahre 1871 wurde er plötzlich von ſchwerer Krankheit befallen. Der Aufenthalt in Botzen brachte ihm Heilung. 1873 begab er ſich nach Lienz, dann wieder nach Botzen, um ſich endlich dauernd in München anzuſiedeln. D. iſt Ehrenmitglied der bayriſchen Akademie, beſitzt ſeit 1874 die kleine, ſeit 1876 die groſse goldene Medaille von Berlin und die I. Medaille der Ausſtellung von München 1879, ſeit 1878 den Maximilians-Orden. Seine hervorragendſten Gemälde genrehaften Inhaltes ſind: »Förſters letzte Heimkehr« (1867), »der Ringkampf« (1869), »die beiden Brüder« (1871), »der

Tanz auf der Alm« (1872), »Italienifche Bettelfänger« und »das Preispferd« (1873), ferner »der Zitherfpieler«, »der erfte Befuch« und verfchiedene Alm-Scenen, darunter der »Salontiroler«. In einer Reihe von Darftellungen fchildert er die Erhebung feiner Landsleute gegen die Franzofenherrfchaft. Zu diefen gehört u. a.: »Speckbacher« (1868), »das letzte Aufgebot« (1874, jetzt in der Belvedere-Galerie zu Wien), »der heimkehrende Tiroler Landfturm« (1876, unfer Bild No. 400), »Kriegsrath im Gebirge« (Dresdener Galerie) und das abweichend von feinem gewöhnlichen Figurenmafsftab in Lebensgröfse ausgeführte Bild »Andreas Hofer's Gang zum Tode« (Galerie zu Königsberg). — Die Technik, welche D. bis zur freieften Virtuofität beherrfcht, ordnet er doch ftets dem Gegenftande unter. Seine Stoffe find faft ausfchliefslich dem Kleinleben des Tirolervolkes entlehnt; er gibt fie mit der nie verfagenden Poefie des wahren Humoriften, mit der gemüthvollen Treue wieder, welche trotz vollendeter Kunft ftets anfpruchslos wirkt und felbft den von tieferem gefchichtlichen Ernft erfüllten Darftellungen den Zauber des Erlebniffes verleiht.

S. die Bilder No. 400 und 500.

Deger, Ernft

Hiftorienmaler, geb. den 15. April 1809 zu Bockenem bei Hildesheim. Er begann feine künftlerifchen Studien 1828 auf der Berliner Akademie, begab fich jedoch, beftimmt durch den Eindruck der damals hervortretenden Gemälde der Düffeldorfer Schule, 1829 zu Wilh. Schadow nach Düffeldorf und wurde Mitbegründer der fpecififch religiöfen Richtung innerhalb der dortigen Schule. Unter feinen Kultusbildern, welche nun in grofser Zahl entftanden, ift die i. J. 1830 gemalte Pietà in der Andreaskirche und eine Madonna mit dem Kinde in der Jefuitenkirche in Düffeldorf (1837) befonders bedeutend. Bei dem im Auftrage des Grafen von Fürftenberg-Stammheim durch Zwirner geleiteten Umbau der Apollinariskirche zu Remagen übernahm D.

in Gemeinſchaft mit Ittenbach und den Brüdern Andreas und Karl Müller die maleriſche Ausſchmückung. Nachdem ſich der Künſtler mehrere Jahre in Rom auf das Werk vorbereitet, begann er 1843 die Freskomalereien, welche Vorgänge aus der Geſchichte Jeſu und Maria's nebſt Geſtalten des alten und neuen Teſtamentes enthalten. Nach deren Vollendung i. J. 1851 übernahm er im Auftrage König Friedrich Wilhelm's IV. einen anderen Cyclus religiöſer Darſtellungen in der Kapelle der Burg Stolzenfels. Im Jahre 1869 trat er als Lehrer in die Düſſeldorfer Akademie ein, wo er noch gegenwärtig wirkt, ſeit mehreren Jahren mit einem Staffeleigemälde »Einzug Chriſti in Jeruſalem« beſchäftigt. Sein keuſcher geläuterter Stil, welcher mit edlem Ausdruck und ſchönheitsvoller Form eine zarte Milde verbindet, hat der katholiſch-kirchlichen Kunſt neuerer Zeit am Rhein die Richtung gegeben. D. iſt Ehrenmitglied der Akademieen zu Berlin und München und Ritter des Bayriſchen Maximilians-Ordens für Kunſt und Wiſſenſchaft.

S. das Bild No. 513.

Dehauſſy, Jean Bapt. Jules

Genre- und Bildniſsmaler, geb. in Peronne den 11. Juli 1812. Franzöſiſche Schule.

S. das Bild No. 62.

---

v. Deutſch, Rudolf

Hiſtorienmaler, geb. den 27. Oktober 1835 in Moskau, bezog 1855 die Akademie zu Dresden und bildete ſich ſpäter dort und 1863—1866 in Italien, wohin er wiederholt zurückkehrte, ſelbſtändig weiter aus. Kürzere Reiſen führten ihn nach Belgien und England. Seinen ſtändigen Wohnſitz hat er ſeit 1866 in Berlin. Anfangs auf ſtrenge Stiliſierung in vorwiegend zeichneriſchem Sinne gerichtet, ſtrebt er mit zunehmendem Erfolg nach Verbindung derſelben mit blühendem Colorit, wobei er beſonders auf Reiz der Lichtwirkung be-

dacht ift. Im Jahre 1883/84 verweilte er auf einer längeren Studienreife im Süden.

S. das Bild No. 450.

Dieffenbach, Anton Heinrich

Genremaler, geb. in Wiesbaden den 4. Februar 1831, kam als Kind mit feinen Eltern nach Strafsburg und bildete fich anfangs dort, fpäter in Paris unter Pradier zum Bildhauer aus: 1852—1855 war er in feiner Vaterftadt, ging dann nach Düffeldorf, um fich unter R. Jordan ganz der Malerei zu widmen, kehrte 1858 auf fünf Jahre nach Wiesbaden zurück, lebte darauf von 1863—1870 in Paris, 1870—1871 in der Schweiz und ift feitdem in Berlin anfäffig. Er befitzt die Medaille der Landes-Ausftellung in Wiesbaden von 1863. Sein bevorzugtes Gebiet ift das zarte ländliche Genre; viele feiner frifchen, mit malerifcher Feinheit durchgeführten Bilder, namentlich Gegenftände aus dem franzöfifchen Volksleben, haben durch Nachbildungen Verbreitung und Anklang gefunden.

S. das Bild No. 405.

Dielmann, Jakob Fürchtegott

Genremaler, geb. zu Sachfenhaufen bei Frankfurt a. M. den 9. September 1809, erhielt feine künftlerifche Anleitung im Städel'fchen Inftitut zu Frankfurt durch Preftel und vollendete feine Studien auf der Düffeldorfer Akademie, wo er bis 1842 verweilte. Seitdem lebt er in Frankfurt. Sein Gebiet ift unter Bevorzugung der Darftellung des Kinderlebens das bäuerliche Genrebild, welches er durch feine Wiedergabe der befonders den Motiven des Rheinlandes, des Taunus, der Lahn und Ahr entnommenen Lokalftaffage zum anmuthigen Idyll abrundet.

S. das Bild No. 470.

Dietz, Feodor

Hiſtorienmaler, geb. zu Neunſtetten bei Krautheim a. d. Jaxt den 29. Mai 1813, † bei Gray in Frankreich den 18. Dezember 1870. Er bildete ſich in Karlsruhe namentlich unter dem Einfluſs von Rudolf Kunz, ging dann 1831 nach München, wo er mit Ph. Foltz an den Malereien im Servicezimmer der Königin im Königsbau thätig war, kam 1837 nach Paris, arbeitete dort vorübergehend im Atelier von J. Allaux und kehrte von da über Karlsruhe, wo er etwas über ein Jahr verweilte, 1841 nach München zurück. 1860 folgte er einem Rufe als Profeſſor der Hiſtorienmalerei an die Kunſtſchule zu Karlsruhe. An dem Feldzuge von 1848 in Schleswig betheiligte er ſich aktiv; als Delegierter des Hilfscomités auch an denen von 1866 und 1870. Er ſtarb am Herzſchlage auf dem Rückweg von Dijon in die Heimath. D. war Groſsherzoglich badiſcher Hofmaler, Mitglied der Akademie von München und wiederholt Präſident der deutſchen Kunſtgenoſſenſchaft, deren Intereſſen er durch Wort und Schrift eifrig förderte. Seine Bilder gehen bei der Neigung zum Pathetiſchen oft in's Theatraliſche, ſeine Farbe entbehrt des eigentlichen coloriſtiſchen Reizes, ſeine Compoſitionen aber ſind ſtets klar, die Darſtellung friſch und lebendig.

S. das Bild No. 63.

Diez, Wilhelm

Genre- und Schlachtenmaler, geb. den 17. Januar 1839 in Baireuth, beſuchte 1853—1856 die Münchener Akademie im beſonderen Anſchluſs an Piloty. Das Studium der Niederländer, namentlich Wouwerman's, beſtimmte ſeinen Stil weſentlich und leitete ihn zur Behandlung ſittengeſchichtlicher Genrebilder in kleinfigürlichen Compoſitionen, welche zumeiſt dem Volksleben des 17. Jahrhunderts entlehnt ſind. Sein Vortrag glänzt durch überaus ſatte Farbengebung. Nachdem er ſich durch eine Reihe geiſtvoller Illuſtrationen, u. a. zu Schiller's 30jähr.

Krieg, vortheilhaft eingeführt hatte, übernahm er 1870 Unterricht an der Akademie zu München, wurde dort 1872 Profeffor und wirkt in hervorragender Weife auf die zahlreichen Schüler, die fich ihm anfchliefsen. 1882 erhielt er die Medaille der internationalen Kunftausftellung in Wien.

S. das Bild No. 489.

Dorner, Johann Jakob

Landfchaftsmaler, geb. in München 1775, † dafelbft den 14. Dezember 1852, Sohn des Direktors der dortigen Gemälde-Galerieen und zuerft von diefem, dann vom Direktor v. Mannlich zur Landfchaftsmalerei angeleitet. 1801 reifte er auf Koften König Max Jofeph's nach Frankreich und ftudierte in den Parifer Sammlungen befonders nach Claude und Dujardin, kehrte 1803 durch die Schweiz und Tirol nach München zurück und wurde als Infpektor bei der Galerie angeftellt. 1818 reifte er nach Wien, um dort Studien zu machen; bald darauf verlor er den Gebrauch eines Auges, vermochte jedoch in befcheidenem Mafse weiterzuarbeiten. Er war feit 1815 Mitglied der Akademie zu Hanau, feit 1820 derjenigen zu Wien und Berlin, feit 1824 Ehrenmitglied der Münchener. Seine Bilder, befonders in London, Dresden, Petersburg u. a. O. befindlich, zeichnet einfache Naturwahrheit bei folidem Machwerk aus.

S. das Bild No. 64.

Draeger, Jofeph Anton

Hiftorienmaler, geb. in Trier 1800, † in Rom 1843, bildete fich in Dresden unter Kügelgen, ging 1823 nach Italien und machte fich in Rom heimifch, wo er als ein Sonderling in Leben und Kunft im Kampfe mit Armuth und Krankheit bei entfchieden idealem Streben einen eigenen coloriftifchen Stil verfolgte. Bei dem Wunfche, die Farbenreize der grofsen Venezianer zu erreichen, führten ihn die an einem verblafsten

Werke der venezianischen Schule gemachten Wahrnehmungen zu der Annahme, dass alle Bilder derselben völlig grau in grau untermalt und dann erst mit farbigen Lasuren versehen worden seien. In dieser Weise arbeitend erreichte er ausserordentlichen Schmelz und Glanz des Colorits.

S. das Bild No. 65.

Drake, Friedrich (Johann Heinrich)

Bildhauer, geb. zu Pyrmont den 23. Juni 1805, † den 6. April 1882 zu Berlin. Anfangs von seinem Vater, einem Mechaniker, in dessen Beruf unterwiesen, verfolgte er dieses Metier später bei Breithaupt in Kassel, schnitzte aber in seinen Freistunden mit vielem Geschick in Holz und Elfenbein. Erst 1826 trat er in Berlin in das Atelier von Rauch, wo sich sein reiches Talent schnell entfaltete, welches, durch den Studienaufenthalt in Rom und durch den Einfluss Thorwaldsen's, der den jungen Künstler mit ehrenvoller Zuneigung auszeichnete, in der klassischen Richtung bestärkt, sich anfänglich besonders an Idealfiguren (Sterbender Krieger, Winzerin u. a.) sowie an stilvollen Reliefdarstellungen kundgab. Unter seinen zahlreichen Monumentalarbeiten sind besonders hervorzuheben das mit dem reizvollen Sockelfries »Segnungen des Friedens« geschmückte Denkmal Friedrich Wilhelm's III. im Berliner Thiergarten (aufgestellt 1849), in grösserem Massstabe etwas abweichend wiederholt für Stettin, und das Schinkel-Denkmal in Berlin, die Reiterstatue S. M. des Kaisers für die Rheinbrücke zu Köln, welche auf der Pariser Ausstellung dem Künstler die höchsten Ehren einbrachte, das Bronzedenkmal Justus Möser's für Osnabrück und Johann Friedrich's des Grossmüthigen für Jena, die Marmorstatue Rauch's am Alten Museum in Berlin, ferner eine der Marmorgruppen für die Berliner Schlossbrücke (Siegestriumph), endlich die Statue Alexander's v. Humboldt für Philadelphia. Drake war Königl. Professor, Ehren-Doctor und Mitglied der Akademie von Berlin sowie derer in Petersburg, Antwerpen, Rom und des Institut de France. Er besass den

Orden pour le mérite, deffen Vizekanzler er längere Zeit war, und die grofse goldene Medaille der Berliner und der Parifer Ausftellung. Gefundes Naturgefühl und Schönheitsfinn verbinden fich in Drake's plaftifchen Werken zu feltener Einheit und geben ihnen bei ftilvoller Würde zugleich den Reiz unmittelbarer Verftändlichkeit.

S. III. Abth. No. 1 und 2.

Dreber, Heinrich (gen. Franz-Dreber)

Landfchaftsmaler, geb. in Dresden den 9. Januar 1822, † in Anticoli di Campagna bei Rom den 3. Auguft 1875. Aufwachfend im Haufe eines Verwandten (Franz) in Dresden, deffen Namen er mit annahm, befuchte D. die Akademie feiner Vaterftadt und fpäter das Atelier Ludwig Richter's, deffen Kunftweife der erften Periode feines Schaffens das Gepräge gab. Nachdem er die grofse goldene Medaille erworben, weilte er einige Zeit in München und ging im Frühjahr 1843 als Stipendiat der Dresdener Akademie nach Rom, wo er faft fein ganzes übriges Leben geblieben ift (nur 1850—1851 und 1866 war er vorübergehend in der Heimath). Das Studium der italienifchen Natur fteigerte feine Auffaffung in's Grofsartige; im Weiterfchreiten richtete D. fein Augenmerk vornehmlich auf energifche malerifche Wirkung, wie feine Bilder aus den 50er Jahren beweifen, in denen neben der vollkommenen Kenntnifs des Innenlebens der Natur die lyrifche Empfindung vorherrfcht. Durch die mit Vorliebe der antiken Welt entlehnte Figurenftaffage fprechend unterftützt, gibt fie fich bald in feierlicher Ruhe, bald in heiterer Anmuth, meift aber in tiefem Ernfte kund, der mit den Jahren und mit dem zunehmenden körperlichen Leiden des Künftlers mehr und mehr zur Melancholie neigte. Zugleich fteigerte fich fein Streben nach feiner Abwägung und duftigem Schmelz des Colorits. Bei feiner nervösen Gewiffenhaftigkeit und der Scheu vor öffentlichem Auftreten vereinfamte er mehr und mehr. In den letzten Jahren feines nur an innerlichen Erlebniffen reichen

Dafeins trat in feinen Bildern ein idyllifch-anakreontifcher Zug hervor, verbunden mit einer an die franzöfifchen Impreffioniften erinnernden malerifchen Behandlung. D. war Profeffor der Akademie von S. Luca in Rom. Seine Werke (im Sommer 1876 faft fämmtlich in der National-Galerie ausgeftellt, welche eine Sammlung feiner vorzüglichen Zeichnungen erwarb) finden fich meift in Privatbefitz.

S. die Bilder No. 406 und 407 fowie die Handzeichnungen.

D'Unker-Lützow, Karl Hindrik

Genremaler, geb. den 5. Mai 1829 zu Stockholm, † in Düffeldorf den 24. März 1866. Er war bis zum J. 1851 Königl. fchwedifcher Offizier im Garde-Corps, machte dann feine Studien auf der Düffeldorfer Akademie unter K. Sohn und auf Reifen in Paris und Amfterdam. Von einer Lähmung des rechten Armes getroffen, erwarb er fchnell die Fähigkeit, mit der Linken zu malen; bald nachher aber erlag er einem Bruftleiden. Er war fchwedifcher Hofmaler, Profeffor, Ehrenmitglied der Akademie zu Stockholm und Inhaber der goldenen Medaille für bildende Künfte von Amfterdam. Mehrere bedeutende Bilder D'Unker's befinden fich in Privatbefitz in Gothenburg.

S. das Bild No. 66.

Dücker, Eugen

Landfchaftsmaler, geb. den 10. Februar 1841 zu Arensberg (Infel Öfel) in Livland, gebildet auf der Akademie zu Petersburg, feit 1864 ftändig in Düffeldorf, wo er als Profeffor der Landfchaftsmalerei an der Akademie lehrt. Er ift aufserdem Kaiferl. ruffifcher Profeffor, Inhaber der Kunftmedaillen von Petersburg, Wien, München, London und der kleinen goldenen Medaille der Berliner Ausftellung fowie des Ehrendiploms der Münchener Ausftellung von 1879. — Sein Hauptgebiet ift die Marinemalerei und befonders ift es die Strand-

ſcenerie, welche er mit Meiſterſchaft darſtellt, indem er trotz breiten und flüſſigen Vortrags die intimſten Wirkungen erreicht. Auch mit der Radiernadel iſt er erfolgreich thätig.

S. das Bild No. 451.

Ebers, Emil

Genremaler, geb. in Breslau den 14. Dezember 1807, ging 1830 zum erſten Mal und nach längerer Pauſe, die er in ſeiner Heimath verlebte, 1837 zum zweiten Mal nach Düſſeldorf, um nun im Anſchluſs an Ritter und Jordan, mit denen er mehrfach Studienreiſen nach Holland und der Normandie machte, ſich auf ſeinem ſpecifiſchen Gebiet, dem ernſten Sittenbilde, einzubürgern. Er wählte ſeine Stoffe mit ebenſo viel Glück wie Vorliebe aus dem Schmuggler- und Fiſcherleben und hat als einer der namhafteſten Vertreter der älteren Düſſeldorfer Künſtlergeneration mit einer Reihe ſolcher Darſtellungen, neben denen auch vereinzelt Hiſtorienbilder vorkommen, ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Derſelbe gründet ſich auf Gediegenheit und Fleiſs der Zeichnung ſowie auf den meiſt ſpannenden Reiz der Compoſition. Er lebt in Breslau.

S. das Bild No. 67.

Echtermeyer, Karl

Bildhauer, geb. den 27. Oktober 1845 in Kaſſel, ſtudierte bis zu ſeinem 20. Jahre auf der Kunſtakademie daſelbſt, bildete ſich ein Jahr in München weiter und dann in Dresden unter Leitung des Profeſſors E. Hähnel. 1870 machte er eine einjährige Reiſe nach Italien und gründete alsdann ein eigenes Atelier in Dresden, woſelbſt ihm folgende Monumental-Aufgaben zu Theil wurden: für die Königliche Gemälde-Galerie zu Kaſſel zwei Karyatiden und ein Cyklus von acht lebensgroſsen Idealfiguren, die hervorragendſten Kunſtländer (Griechenland, das antike Rom, Italien, Frankreich, Spanien, Deutſchland, Holland, England) verſinnbildend, deren Ausführung in

Marmor den Künftler z. Z. noch befchäftigt; für das neue Theater in Dresden: Faun und Bacchantin (Sandftein), und für das Innere des Königlichen Schloffes zu Meifsen das Standbild Kurfürft Friedrich's des Streitbaren. Für die der Königlichen National-Galerie angehörigen beiden Bronze-Statuetten wurden dem Künftler zwei grofse filberne (eine preufsifche, eine fächfifche), eine goldene (fächfifche) und die Wiener Weltausftellungs-Medaille zu Theil. Er lebte bis 1883 in Dresden und folgte in diefem Jahre dem Ruf als Profeffor am Carolinum zu Braunfchweig.

S. III. Abth. No. 3 und 4.

Elsholtz, Ludwig

Genre- und Schlachtenmaler, geb. in Berlin den 2. Juni 1805, † ebenda den 3. Februar 1850, war Schüler der Berliner Akademie, arbeitete dann im Atelier von Franz Krüger und blieb in feiner Vaterftadt; fein ungewöhnliches Talent, welches befonders in zahlreichen dramatifchen Compofitionen von Scenen des kriegerifchen Lebens aus der Zeit der Befreiungskriege und in humoriftifchen Gelegenheitsbildern hervortrat, litt unter unglücklicher Lebensführung.

S. das Bild No. 68.

Ender, Thomas

Landfchaftsmaler, geb. in Wien den 3. November 1793, † ebenda den 28. September 1875. Seit 1807 Schüler der Wiener Akademie, fand er an Erzherzog Johann und dem Staatskanzler Fürften Metternich theilnehmende Gönner, welche es bewirkten, dafs er einer i. J. 1817 nach Brafilien abgehenden Expedition als Maler mitgegeben wurde. Nach Jahresfrift aus Gefundheitsrückfichten von dort zurückkehrend brachte er eine Sammlung von über 700 Aquarellen und Zeichnungen mit heim, welche jetzt meift in öffentlichen Sammlungen in Wien aufbewahrt werden. 1819 reifte er mit dem Fürften Metternich

nach Italien, wo er fünf Jahre lang als Staatspenſionär blieb Reiſen durch Deutſchland und Frankreich folgten. 1836 wurde er Lehrer und Profeſſor im Landſchaftsfache an der Wiener Akademie, welches Amt er 1851 niederlegte. Im J. 1837 beſuchte er mit Erzherzog Johann Südrufsland und den Orient. In die Zwiſchenzeit fallen jährliche Reiſen in die öſterreichiſchen Gebirge. Ender's ungemein zahlreiche Arbeiten in Öl und Aquarell tragen bei trefflicher Conception vorwiegend einen Veduten-Charakter; ihre Vorzüge beſtehen in der Sicherheit der Zeichnung, Kraft des Colorits und Leichtigkeit der Behandlung.

S. das Bild No. 69.

v. Enhuber, Karl

Genremaler, geb. in Hof den 16. Dezember 1811, † in München den 6. Juli 1867. Als Sohn eines Beamten kam er 1½ Jahr alt infolge der Verſetzung ſeines Vaters nach Nördlingen und verlebte ſeine Jugend in dem Ries, deſſen Volksſtamm er ſpäter in ſeiner bedeutendſten Arbeit, den Bildern zu Melchior Meyr's Erzählungen, verherrlicht hat. Seine Studien machte E. auf der Münchener Akademie und trat zuerſt als Thiermaler, dann mit Schilderungen des Lebens und Treibens im dreiſsigjährigen Kriege auf; erſt ſpäter wurde er durch das Studium Metzu's und Terburg's ſeinem eigentlichen Stoffgebiete zugeführt. Seit 1858 war E. Mitglied der Münchener Akademie. Er ſtarb nach qualvollem Krankenlager an den Folgen eines giftigen Inſektenſtiches. — Dank ſeinem naturwüchſigen Humor, der anfänglich etwas derb auftrat, aber die Grundlage zu feiner Seelenſchilderung innerhalb des angeborenen Sittendialektes wurde, war er einer der geſchätzteſten Meiſter in der Charakteriſtik des bürgerlichen Kleinlebens.

S. das Bild No. 70.

Eschke, Hermann (Wilh. Benj.)

Landschaftsmaler, geb. den 6. Mai 1823 in Berlin, besuchte die Akademie hierselbst von 1841—1845, besonders unter Anleitung des Professors Herbig, trat dann bis 1848 in das Atelier des Marinemalers Krause und vollendete seine Studien in Paris bei Lepoittevin 1849—1850. In letzterem Jahre bereiste er Südfrankreich und die Pyrenäen, 1856 die Insel Amrum und die Halligen, 1857 Jersey, 1868 Nordfrankreich, besonders die Bretagne, und verweilte 1871 längere Zeit auf Capri. 1872 besuchte er zu Studienzwecken die Insel Wight und Hoch-Schottland, 1875 Norwegen; in den Zwischenzeiten die verschiedenen deutschen Länder, mit Vorliebe die Nord- und Ostseeküsten. Er erwarb 1873 die Kunst-Medaille der Wiener Weltausstellung und 1879 (für unser Bild) die kleine goldene Medaille in Berlin. — E. hat als würdiger Nachfolger seines Lehrers Krause die Marinemalerei zu seinem Specialfache gemacht und liebt besonders die malerische Schilderung des Strandes bei bewegter See; vorzugsweise geschätzt sind seine Mondlicht-Bilder, doch gibt er auch ruhige Tagesstimmung und idyllische Strand-Veduten mit grossem Reize wieder. Vermöge seines ausgezeichneten Lehrtalentes leitet er seit vielen Jahren ein sehr besuchtes Privat-Atelier in Berlin.

S. das Bild No. 465.

Ewald, Ernst (Deodat Paul Ferd.)

Historienmaler, geb. in Berlin den 17. März 1836, Schüler von Steffeck in Berlin und Couture in Paris, lebte 1856—63 in Frankreich und das folgende Jahr in Italien. 1869 führte er im Bibliotheksaale des Berliner Rathhauses Wandmalereien und 1875 die Gemälde in der Querhalle des unteren Geschosses der National-Galerie (Nibelungenlied) aus. Er ist seit 1868 Lehrer am Kunst-Gewerbemuseum in Berlin, seit 1874 Direktor der Unterrichtsanstalt dieses Instituts, seit 1876 Professor; im Jahre 1880 wurde ihm ausserdem die Leitung der Kunstschule sowie auch

Sitz und Stimme im Senat der Akademie zu Berlin übertragen; er ist u. a. Ehrenmitglied des Germanischen Museums zu Nürnberg. Seine Thätigkeit concentriert sich in neuerer Zeit hauptsächlich auf kunstgewerbliche Aufgaben höherer Ordnung, insbesondere hat er sich der Composition für Glasmalerei erfolgreich zugewendet.

S. I. Th. S. XXX.

Faber, Johann

Landschaftsmaler, geb. in Hamburg den 12. April 1778, † ebenda den 2. August 1846, war ursprünglich als Historienmaler thätig und lieferte als solcher das Altarbild »Christus und die Kinder« für die Katharinenkirche seiner Vaterstadt, wo er später als Lehrer an der Gewerbeschule der vaterländischen Gesellschaft wirkte. Erst während seiner Studienreise nach Italien wendete er sich infolge des Verkehrs mit J. A. Koch und Reinhart der Landschaftsmalerei zu, in welcher sein wahrer Beruf lag. Mit Hilfe zahlreicher Studien und Skizzen malte er auch nach der Rückkehr in die Heimath seine einst viel begehrten italienischen Veduten und landschaftlichen Compositionen, die durch ungemeine Sorgfalt und Strenge in Form und Farbe hervorstechen, wenn ihnen auch die höheren malerischen Reize fehlen.

S. das Bild No. 71.

Feuerbach, Anselm (Friedrich)

Historienmaler, geb. den 12. September 1829 in Speyer als Sohn des am dortigen Lyceum wirkenden Professors F., † am 4. Januar 1880 in Venedig. Er verlor bereits im ersten Lebensjahre die Mutter. Seine Stiefmutter (geb. Heydenreich), welche die Erziehung des Knaben im Jahre 1834 übernahm, hat sich mit aufopfernder Liebe seinem Glück und seinem Ruhme gewidmet. 1836 siedelte die Familie nach Freiburg im Breisgau über. F.'s ernste Natur offenbarte sich von Kindheit

an in der Beziehung zu künftlerifchen Befchäftigungen, bei feinen Compofitionsverfuchen gab meift die germanifche Vorzeit die Stoffe her. Obgleich ihm in der Schule die künftlerifche Anlage abgefprochen wurde, war Zeichnen und Modellieren fein Element. Vor Abfchlufs der Gymnafial-Studien ging F. 1845 auf die Akademie nach Düffeldorf. Hier wurde er bald der Günftling des Direktors Schadow. Eigentlichen künftlerifchen Rückhalt fand er jedoch zuerft an Alfred Rethel. Eine Reihe von Compofitionen zu Shakefpeare's »Sturm«, welche diefer Zeit angehören, laffen bei aller Jugendlichkeit fchon die Richtung auf das Bedeutende und Stilvolle erkennen. Im Jahre 1848 kehrte Feuerbach in die Heimath zurück. Um in das wüfte Treiben der badifchen Revolution nicht hineingezogen zu werden, wandte er fich bald nach München, fchlofs fich dort kurze Zeit lang an Rahl an, konnte aber der Lehrweife deffelben nicht folgen und verliefs München ohne Frucht. 1850 befuchte er die Akademie in Antwerpen und hielt gleichzeitig ein Privat-Atelier, aus welchem nun einige Erftlings-Gemälde hervorgingen. Die bedeutendfte Anleitung aber gab ihm der Aufenthalt in Paris, wohin er fich 1851 wandte. Die damals bei ihm durchbrechende phantaftifche Neigung machte ihn zum geiftigen Schüler Couture's noch ehe er deffen Atelier betrat. Feuerbach gehörte zu den erften deutfchen Malern, die fich in jener Zeit rückhaltlos der Parifer Schule anfchloffen; er verdankte dem Einfluffe der neufranzöfifchen Romantik wefentliche Förderung, die fich nicht nur in der Feftigung der Technik, fondern auch in der Befreiung des künftlerifchen Phantafielebens äufserte. Er empfand es vortheilhaft, durch die Wirkung der franzöfifchen Vorbilder eines Delacroix, Troyon, Rouffeau, Decamps und vor allem feines Lehrers Couture »aus der deutfchen Spitzpinfelei zur paftofen Behandlung und grofsen Anfchauung hinübergeführt zu werden«. Das Bild »Hafis in der Schenke« (Privatbefitz in Karlsruhe), welches in Paris entftand, zeigt ihn ganz im Fahrwaffer der Franzofen. Verwandten Charakters ift auch die bald folgende Compofition »Aretin's Tod« (Privatbefitz in München), wiewohl fich hier fchon eine Wendung

zur Geschmacksweise der Spät-Venezianer ankündigt. Durch den Tod des Vaters wurde er gezwungen, im Jahre 1854 den Pariser Studienaufenthalt abzubrechen und nach Karlsruhe zurückzukehren. Aber gleich sein erstes selbständiges Auftreten verleideten ihm Misserfolge. Zu seinem Glück bot ihm jetzt der Grossherzog von Baden in dem einsichtsvollen Bestreben, dem ungestümen Genius zur Klärung zu verhelfen, die Mittel zur Studienreise nach Italien. 1855 kam F. zuerst nach Venedig, um hier unter dem überwältigenden Einflusse der Klassiker des Colorits einen neuen Umgestaltungs-Process durchzumachen. Als Beweis seines Eifers lieferte er u. a. eine Copie nach Tizian's »Assunta« (im Besitz des Grossherzogs von Baden). Obgleich der Erfolg der damaligen Arbeiten nicht derart war, um seiner Existenz fernere Sicherung zu verschaffen, entschloss er sich doch, in Italien zu bleiben und ging 1856 nach Florenz. Das Studium der mittelitalienischen Malerei gibt sich in den Bildern zu erkennen, die demnächst in Rom entstanden. Meist der Galerie des Grafen Schack, seines feinsinnigen Gönners angehörend, offenbaren sie eine massvolle Schönheit, die, ohne die Vorzüge des blühenden Colorits aufzugeben, den klärenden Einfluss Rafael's empfinden lässt. In diesem Betracht bezeichnet die »Pietà« vom Jahre 1863 einen Höhepunkt. Es folgten »Francesca von Rimini«, die »Petrarca-Bilder«, der »Märchenerzähler«, »Romeo und Julia«, »Spielende Kinder« u. a. Werke, welche zeigen, wie sich sein ganz modern empfindender Geist mit dem aus der Anschauung der Antike gesogenen Stilbedürfniss zu versöhnen sucht. Die Einzelfiguren der »Iphigenia«, welche Feuerbach zweimal in verschiedener Auffassung wiedergab (die eine im Privatbesitz in München, die andere in der Galerie zu Stuttgart), Compositionen wie »Orpheus und Euridice« (Privatbesitz), endlich das grosse Gemälde »Urtheil des Paris« zeigen Talent und Streben in wohlthuendem Gleichgewicht. In ihnen klingt die lyrische Stimmung aus, welche andrerseits in zahlreichen, zwar dem Stoff nach genreartigen, aber zu einer eigenthümlichen, fast nur bei Feuerbach wiederzufindenden schlichten Grösse erhobenen Motiven (Strandbildern und Früh-

lings-Idyllen) einen weich-melancholifchen und refignierten Ausdruck findet. Gleich dem Mufiker liebt er Variationen eines Themas: beftimmte Geftalten in beftimmten Geberden kehren wieder, aber jedesmal durch andere Verbindungen in andere Wirkung verfetzt. Auffaffung wie Behandlung diefer Bilder geben vielfach Zeugnifs von der geiftigen Berührung Feuerbach's mit Arnold Böcklin. Hatte diefe Neigung bis gegen Ende der 60er Jahre überwogen, fo drängte es ihn nun zur Wiedergabe der nackten Geftalt und leidenfchaftlicher Affekte. Auch hier kennzeichnet ihn meift ein längeres Suchen nach dem triftigen Abfchlufs. Seine dramatifchen Bilder der letzten Zeit find ausfchliefslich der griechifchen Welt entlehnt. Das fogenannte »Gaftmahl des Platon« gab ihm den Stoff zu dem Bilde, welches, zuerft 1869 abgefchloffen, eine dem antiken Stil scheinbar entfprechende Rückbildung feines Colorits in's Kältere und Plaftifche an den Tag legt. Einige Jahre fpäter nahm er den Gegenftand nochmals auf und gab ihm den wärmeren Ton und die reichere Ausgeftaltung, welche das jetzt der National-Galerie angehörige Gemälde No. 452 zeigt. Als nächftes Thema behandelte er die Tragödie der »Medea«, welche in verfchiedenen Wandlungen und zwar theils in Einzelfiguren, theils in reicherer Compofition (f. unfere Skizze No. 473 und das fertige Bild in der Pinakothek zu München) vorliegt. Reicher und kräftiger erging er fich fodann in der Compofition der »Amazonenfchlacht« (f. unfere Skizze No. 474), welchen Gegenftand er in einem Gemälde lebensgrofser Figuren wiederholt hat. Erinnert er hier zuweilen in der Formgebung an Genelli und andrerfeits an Rubens, fo bricht in der wuchtigen Compofition des »Titanenfturzes« ein Anklang an Michelangelo und Giulio Romano durch. Dies letztere Bild hatte monumentale Beftimmung; es wurde mit mehreren anderen der Theogonie entlehnten Darftellungen als malerifcher Schmuck eines Hauptfaales im neuen Gebäude der Wiener Akademie ausgeführt. Feuerbach hatte bis 1873 faft ohne alle öffentliche Theilnahme gefchaffen und ein einfiedlerifches Leben geführt, der Beifall der Mitlebenden ward ihm hartnäckig verfagt. Jetzt fchien diefer Bann zu brechen: er

erhielt den Ruf als Profeffor an die Wiener Akademie. Mit jugendlichem Eifer widmete er fich der Lehrthätigkeit, Schüler ftrömten ihm zu; der eben erwähnte Plafond-Schmuck für die Akademie war ein Werk ganz nach feinem Sinn und beflügelte feine Phantafie zu hohem Schwunge; dennoch folgte bittere Täufchung. Gegen die kleinen Widerwärtigkeiten und Quälereien des praktifchen Lebens war er wehrlos und erlag ihnen. 1876 fchon gab er die Wirkfamkeit in Wien auf. Eine heftige Krankheit, die er mit in die Heimath brachte, bildete die Krifis. In Venedig, wohin er nun auf's Neue ging, fchien ihm die Kraft wiederzukehren. Das Bild »Huldigung Kaifer Ludwig's des Bayern« (für den Juftizpalaft in Nürnberg) entftand dort 1877 und brachte ihm lebhafte Anerkennung ein. Noch im Spätherbft 1879 arbeitete er in Venedig mit anfcheinender Rüftigkeit. Die anmuthige Idee des nicht mehr ganz vollendeten Bildes »Concert« (f. No. 475) befchäftigte ihn lebhaft. Aber bereits nach wenigen Wochen ftarb er eines jähen Todes. Er wurde in Nürnberg beftattet. (Sein künftlerifcher Nachlafs war 1880 in der National-Galerie ausgeftellt.)

S. die Bilder No. 452, 473—475 fowie die Handzeichnungen.

Fiedler, Bernhard

Landfchafts- und Architekturmaler, geb. den 23. November 1816 in Berlin, wo er nach beendigtem akademifchen Studium zuerft bei dem Dekorationsmaler E. Gerft, dann bei dem Marinemaler W. Kraufe arbeitete. 1843, 1844 und 1847 befuchte er Italien, lebte ein Jahr lang in Venedig, bereifte Iftrien, Dalmatien, machte 1853—1855 in Königlichem Auftrag eine Orientreife, auf welcher er in Ägypten und Conftantinopel verweilte, befuchte fodann in der Begleitung des Herzogs von Brabant (jetzigen Königs Leopold II. von Belgien) fieben Monate Kleinafien, Paläftina, Syrien, die griechifchen Infeln, wiederholt Ägypten u. a. Er ftand in künftlerifchen Beziehungen zum Hofe des Erzherzogs Max, nachmaligen Kaifers von Mexiko, für welchen er Aufträge zum Schmuck des Schloffes Miramar

auszuführen hatte, und liefs fich in Trieft nieder, wo er gegenwärtig lebt. F. ift Mitglied der Akademie zu Venedig und erwarb zweimal in Wien die Kunftmedaille.

S. das Bild No. 72.

Fifcher, Auguft (Ferd.)

Bildhauer, geb. in Berlin den 17. Februar 1807, † dafelbft den 2. April 1866. Bruder des Medailleurs Joh. Karl F., kam fünfzehnjährig zu einem Goldfchmied und begab fich nach der Lehrzeit auf die Wanderfchaft durch Nord- und Mitteldeutfchland. In die Vaterftadt zurückgekehrt befuchte er jetzt die Akademie, wo fein Talent für Plaftik die Aufmerkfamkeit Gottfried Schadow's und Wichmann's erregte. Im Lauf der Jahre wurde er erft Affiftent, dann Lehrer an der Akademie, 1847 einfaches Mitglied und 1852 Senatsmitglied derfelben. 1842 erhielt er den Auftrag für das Hauptwerk feines Lebens, die Marmorgruppen auf dem Belle-Alliance-Platz in Berlin (i. J. 1876 aufgeftellt). Durch andere Arbeiten aufgehalten, vollendete er zwei der Modelle i. J. 1864 und ging felbft nach Carrara zur Vorbereitung der Marmorausführung, die jedoch infolge feines frühen Todes anderen Händen anheimfiel. Mit grofsem Erfolge war er auf dem kunftinduftriellen Gebiete thätig, indem er Ehrenkleinode, Tafelauffätze u. a. in grofser Zahl lieferte, auch hat er zahlreiche Medaillen modelliert. An der inneren Ausfchmückung des Opernhaufes, des Neuen Mufeums, des Kroll'fchen Etabliffements, des Kronprinzlichen Palais, der neuen Börfe und des Rathhaufes in Berlin war er befchäftigt. Eine feiner beften gröfseren Skulptur-Arbeiten, die römifche Wafferträgerin von 1839, befindet fich im Befitz Sr. Maj. des Kaifers.

S. III. Abth. No. 21.

Flamm, Albert

Landfchaftsmaler, geb. den 9. April 1823 in Köln, befuchte von 1836—1838 zum erften Male und dann, nachdem er in-

zwifchen dem Studium des Baufaches, befonders in Belgien, obgelegen, zum zweiten Male feit 1841 die Düffeldorfer Akademie, fchlofs fich eng an Andreas Achenbach an und malte gemeinfam mit deffen Bruder Oswald, feinem künftlerifchen Gefinnungsgenoffen, im Atelier deffelben. 1842 bereifte er die Eifel, 1843 Holland, 1845 Südtirol und verweilte von 1850—1853 in Italien, vornehmlich in Rom, wohin er wiederholt 1863, 1872 und 1881 zurückkehrte. Er trat zuerft mit Bildern der realiftifchen, das momentane Stimmungsleben in der füdlichen Natur wiederfpiegelnden Richtung auf und erreichte grofse Erfolge. 1862 wurde er Ehrenmitglied der Kunftakademie zu Rotterdam und erlangte 1863 in Paris die mention honorable. Sein dauernder Wohnfitz ift Düffeldorf.

S. das Bild No. 493.

Freefe, Hermann (Joh. Oskar)

Thier- und Jagdmaler, geb. in Pommern den 14. Mai 1819, † in Hafenfelde bei Fürftenwalde den 25. Juli 1871, wurde trotz feiner frühen Neigung zur Kunft vom Vater zum Landmann beftimmt und widmete fich erft, nachdem er von fchweren Schickfalsfchlägen mannigfacher Art heimgefucht worden, in feinem 34. Jahre der Malerei als feinem Lebensberuf. Er befuchte vorübergehend das Atelier von Brücke, dann das von Steffeck in Berlin. 1857 erfchien fein erftes Bild »Kämpfende Hirfche«, und nun entwickelte fich feine Fähigkeit mit jeder neuen Leiftung mehr. Sein Studiengebiet war Feld und Wald, vor allem die Jagd, welche er leidenfchaftlich liebte. Er ftarb an einem Gehirnfchlage auf der Jagd, als er erhitzt ein kaltes Gewäffer paffierte. Freefe's Talent beftand in der getreuen Schilderung des Thierlebens. Kühne, gewaltige Entwürfe voll dramatifchen Affektes gelangen ihm am beften; in idyllifchen Schilderungen war er weniger glücklich.

S. die Bilder No. 73 und 74.

Fregevize, Friedrich

Landfchaftsmaler, geb. in Genf 1770, † ebenda den 9. Oktober 1849, lebte lange Jahre in Berlin, wo er am 16. Dezember 1820 zum Mitgliede der Akademie erwählt wurde, ging 1829 nach Genf zurück und 1839 nach Deffau.

S. die Bilder No. 75 und 76.

Friedrich, Caspar David

Landfchaftsmaler, geb. in Greifswald 5. Sept. 1774, † in Dresden 7. Mai 1840, erlernte die Kunft bei einem Maler Quisdorf, bildete fich in Kopenhagen weiter aus und ging 1795 nach Dresden. Auf Studienreifen befuchte er Rügen, Prag, Wien, das Riefengebirge und den Harz. Anfänglich zeichnete er nur in Sepia fehr fauber und kräftig und trat erft fpäter mit Ölgemälden in vorwiegend nordifchem Charakter auf. Ein tragifches Erlebnifs, der Tod des Bruders, den er vergebens aus dem Eife zu retten verfuchte, warf einen Schatten in fein Gemüth. Er neigte zu melancholifcher Auffaffung der Natur, welcher er als Romantiker den Reflex menfchlicher Gemüthsftimmungen einbildete, aber er erfetzte die herkömmliche Kleinmalerei in feinem Fache durch eine verhältnifsmäfsig decorative Behandlung, ohne es an Gewiffenhaftigkeit des Naturftudiums fehlen zu laffen. Seit 1817 Profeffor an der Akademie zu Dresden, lebte er faft ununterbrochen dafelbft. 1840 wurde er Mitglied der Akademie zu Berlin.

S. die Bilder No. 77 und 78.

Fries, Ernft

Landfchaftsmaler, geb. zu Heidelberg den 22. Juni 1801, † in Karlsruhe den 11. Oktober 1833. Gefördert durch die Anregung feines für die Kunft begeifterten Vaters wurde er feit 1815 zuerft vom älteren Rottmann, darauf von K. Kuntz in Karlsruhe vorgebildet, aufserdem übte der damals in Heidelberg weilende englifche Landfchaftsmaler Wallis grofsen Einflufs

auf ihn. Er ging dann auf 1½ Jahr nach München und später nach Darmstadt, wo er unter Moller Architektur und Perspective trieb. Eine erste Studienreise führte ihn mit mehreren Genossen an den Rhein und die Mosel, wo zahlreiche Studien entstanden, die nachmals zum Theil in Kupfer gestochen wurden. Ein erneuter Studien-Aufenthalt in München (bis 1820) und in Heidelberg sowie wiederholter Besuch des Rheinlandes folgte; von 1823—1827 lebte er in Italien, kehrte mit einer ausserordentlichen Fülle von Studien und festbegründetem Ruf zurück, verheirathete sich 1829 und lebte erst in München und seit 1831 in Karlsruhe, wohin er als Hofmaler berufen worden war, starb aber in der Blüthe seiner Thätigkeit am Scharlachfieber. — Fr. war einer der begabtesten unter den jüngeren Landschaftsmalern stilistischer Richtung, welche durch den Einfluss Jos. Ant. Koch's ihr künstlerisches Gepräge empfangen hatten. Seine Bilder, meist in kleinem Format ausgeführt, sind Muster von Gewissenhaftigkeit, Strenge und Klarheit der Zeichnung und von edlem Geschmack der Composition.

S. die Bilder No. 79, 428 und 429 sowie die Handzeichnungen.

Funk, Heinrich

Landschaftsmaler, geb. in Herford in Westfalen den 12. Dezember 1807, † in Stuttgart den 22. November 1877, erhielt seinen ersten Kunstunterricht vom Vater, einem Dekorationsmaler, kam 1829 an die Düsseldorfer Akademie, wo er nach einigen Jahren, angeregt durch Lessing's und J. W. Schirmer's Arbeiten, der Landschaftsmalerei zugeführt wurde. 1836 zog er nach Frankfurt a. M., folgte 1854 einem Ruf als Professor der Landschaftsmalerei an die Kunstschule zu Stuttgart, legte jedoch 1876 wegen Kränklichkeit diese Stelle nieder. Auf einer Ausstellung in Rouen erhielt er den ersten Preis, die goldene Medaille. — F. gehörte zu den Landschaftskünstlern, denen es darum zu thun ist, Farbenwirkung und Naturwahrheit mit einer gewissen Schärfe der Zeichnung in Einklang zu setzen. Seine zahlreichen weit verstreuten Bilder

zeigen meist grofse Stilverwandtschaft mit den Werken aus der früheren Periode Lessing's. Von hervorragendem Werth sind, wie bei den meisten Landschaftsmalern gleicher Richtung, so auch bei Funk, die Studien und Skizzen, welche er in grofser Zahl hinterlassen hat.

S. das Bild No. 80.

Gaertner, Eduard (Joh. Phil.)

Architekturmaler, geb. in Berlin den 2. Juni 1801, † daselbst den 22. Februar 1877. Er kam 1803 nach Kassel und erhielt dort den ersten Unterricht durch den nachmaligen Direktor der Zeichenakademie zu Darmstadt, Maler Müller. 1813 nach Berlin zurückgekehrt, trat er in die Porzellanfabrik ein, wo er sechs Jahre als Malerlehrling blieb, ohne jedoch aus der Beschäftigung mit den künstlerischen Kleinigkeiten, wie sie ihm hier geboten war, dauernden Nutzen zu ziehen. Nach einer Reise an die Nordsee und nach Westpreufsen schlofs er sich 1821 an Gropius an, erhielt verschiedene Aufträge zu perspectivischen Zimmerdarstellungen von der Prinzessin Louise von Preufsen und 1824 einen gröfseren durch den König. Dadurch wurde ihm ermöglicht, nach Paris zu gehen, wo er drei Jahre lang studierte. Alsdann widmete er sich in der Heimath von neuem mit grofsem Erfolge der Prospectmalerei, ebenso in den Jahren 1837—1839 in Petersburg und Moskau, wo er für den Kaiser von Rufsland thätig war. Von seinen Ölbildern befindet sich eine Anzahl in den Königlichen Schlössern. G. war seit 1833 Mitglied der Berliner Akademie.

S. das Bild No. 81.

Gail, Wilhelm

Architektur- und Landschaftsmaler, geb. in München den 7. März 1804, bildete sich auf der Akademie seiner Vaterstadt und lernte bei P. Hefs die Ölmalerei. 1825 begleitete er den Freiherrn v. Malsen nach Turin, dann nach Rom, Neapel und

nach Päftum, wo er den Neptuntempel aufnahm, um fpäter eins feiner bedeutendften Bilder danach zu malen. 1827 war er wieder in München, gab 30 felbftlithographierte Blätter »Erinnerung an Florenz, Rom und Neapel« heraus und befuchte 1830 Paris und die Normandie, im folgenden Jahre Venedig, wo er ausfchliefslich Architekturftudien machte; 1832 hielt er fich in Spanien auf und veröffentlichte feine »Erinnerungen an Spanien« 1837 in lithographifchen Abbildungen. Hauptwerke G.'s, der nebenbei auch die Radiernadel handhabte, befitzt befonders die Münchener Pinakothek und die Galerie zu Karlsruhe. 1864 entwarf er Pläne und Modelle zu einem böhmifchen Nationaldenkmal.

S. das Bild No. 82.

Gallait, Louis

Hiftorienmaler, geb. in Tournay den 9. Mai 1812. Bei der grofsen Armuth feiner Eltern urfprünglich als Schreiber thätig, folgte er bald unter den härteften Entbehrungen feinem Drange zur Kunft und ging an die Akademie feiner Vaterftadt, wo er beim Direktor Hennequin warme Unterftützung fand. Einige Monate ftudierte er dann die Gemälde von Rubens und Van Dyck in Antwerpen und ging darauf mit Unterftützung des Magiftrats feiner Heimathsftadt nach Paris. Von nun an bezeugten die belgifchen Kunftausftellungen die wachfende Entfaltung feines grofsen Talentes, und nach feiner Überfiedelung nach Brüffel ftand er bald an der Spitze der belgifchen Malerei. Anfänglich im Gebiet biblifcher Stoffe fich bewegend, fchritt er allmälig zum Gefchichtsbilde fort und feierte wachfende Triumphe, zu welchen aufser den hohen künftlerifchen Eigenfchaften eines von feinem coloriftifchen Reiz getragenen edlen Realismus der Auffaffung auch der meift patriotifche Inhalt beitrug. G.'s Gemälde, namentlich die ergreifende Darftellung »Egmont und Horn auf dem Paradebett« (1851), dann unfer Bild »Egmonts letzte Stunde« (1858), »Johanna die Wahnfinnige« (1859), »Die Schützen-

gilde von Brüffel am Paradebett der Grafen Egmont und Horn«, ferner feine Sittenbilder und Porträts wirkten neben den von verwandtem Geifte getragenen Hiftorienbildern Biefve's auch in Deutfchland epochemachend. Abgefehen von den heimifchen Akademieen ift er Mitglied derer von Berlin, München und Paris; von den zahlreichen anderen Auszeichnungen die ihm zu Theil wurden, fei nur erwähnt, dafs die Stadt Gent im Jahre 1844 auf ihn als den Schöpfer des Gemäldes »Die Abdankung Karl's V.« eigens eine Medaille prägen liefs.

S. die Bilder No. 83 und 84.

Gauermann, Friedrich

Landfchafts- und Thiermaler, geb. den 20. September 1807 zu Miefenbach am Schneeberg in Öftreich, † den 7. Juli 1862 in Wien. Sein Vater, Jakob Gauermann, aus Schwaben eingewandert, war Kammermaler des Erzherzogs Johann. Trotz der Kränklichkeit entwickelte fich das Talent des Knaben fehr früh und er beobachtete mit Eifer die Thiere, deren er eine Menge im Käfig hielt. Der Verfuch, die Wiener Akademie zu befuchen, fcheiterte an feiner Zartheit, er fah fich darauf angewiefen, im Sommer durch Naturftudien in der malerifchen Heimath, im Winter durch Copieren holländifcher Gemälde in Wien, namentlich Ruysdael's, Potter's, Roos', Berghem's und Wouwerman's, vorwärts zu kommen. Schon feit 1822 fand er, wenn auch unter fehr befcheidenen Bedingungen, Käufer für feine Bildchen. Fleifsige Wanderungen erweiterten feinen Gefichtskreis. 1825 ging er nach Trieft und Udine, bald darauf nach Oberöftreich und Steiermark, 1827 in das Salzkammergut, namentlich nach Hallftädt, in's Gofauthal, nach Hallein und Berchtesgaden; 1828 befuchte er Dresden und machte die Bekanntfchaft des kunftfinnigen Quandt, 1829 lernte er in München Schwind, Binder, Schaller u. A. kennen; es folgte im nächften Jahre eine kleine Studienreife mit Pollack, 1831, 1833 und 1835 folche mit Höger nach Salzburg und Tirol, und 1836 wurde ihm die Mitgliedfchaft der Wiener

Akademie zu Theil. 1838 lernte er Südtirol kennen und traf mit Rottmann zusammen, 1840 mit Morgenstern und Bürkel; im folgenden Jahre war er vier Wochen in Karlsbad, 1842 nochmals dort und im Pinzgau; 1843 reiste er mit seinem Freunde Gustav Reinhold nach Oberitalien, 1846 verlebte er in Miesenbach und Wien bei Vollendung mehrerer Bilder. Zahlreiche Radierungen und Lithographieen existieren von seiner Hand nach eigenen Studien und Compositionen. — G. beschränkt sich in seinen Bildern sehr selten auf die blosse Vedute, sondern bildet die geschaute Natur nach malerischen Grundgedanken um. Er erlangte besonders unter seinen Landsgenossen grosse Popularität. Seine Bilder sind stets von höchst fleissiger Durchführung und sinnig poetischer Auffassung, sein Vortrag ist sauber, oft zierlich und glatt.

S. die Bilder No. 85 und 86.

v. Gebhardt, Eduard (Karl Franz)

Historienmaler, geb. im Pastorat zu St. Johannes in Estland den 1./13. Juni 1838 als Sohn des Propstes Consistorialrath Th. F. v. Gebhardt, bezog 16jährig die Petersburger Akademie, wo er drei Jahre blieb, und besuchte darauf die Kunstschule zu Karlsruhe. 1860 ging er nach Düsseldorf in das Atelier von Wilhelm Sohn und trat zu diesem in die innigste Beziehung, welche sich fortdauernd in fruchtbarem künstlerischen Zusammenwirken äusserte. In die Zwischenzeit und später fallen mehrfache Studienreisen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Norditalien. Gebhardt ist seit 1873 Professor an der Düsseldorfer Akademie und Mitglied der Akademieen von Berlin und München; er erhielt die kleine und grosse goldene Medaille auf der Ausstellung in Berlin, die Weltausstellungs-Medaille in Wien 1873 und die goldene Medaille II. Klasse der Münchener Ausstellung von 1879. Im Jahre 1883 weilte er längere Zeit in Italien. — Sein Gebiet ist fast ausschliesslich das der religiösen Malerei. Bestärkt durch Anregungen der altniederländischen Meister, vertieft er sich

in die Darſtellung der Vorgänge aus der evangeliſchen Geſchichte, die er vom Standpunkte poſitiven Glaubens in ihrer hiſtoriſchen Wirklichkeit ſchaut und mit dem erfolgreichen Beſtreben wiedergibt, ſie durch Verbindung mit nordiſchen Figurentypen dem Verſtändniſſe des deutſchen Volkes neu vertraut zu machen. Der Schwerpunkt liegt hierbei namentlich auf dem individuellen Ausdruck, in welchem er die erſtaunlichſte und in ihrer Realität ergreifendſte Wahrhaftigkeit erreicht.

S. die Bilder No. 87 und 485.

Gebler, Otto (Friedrich)

Thiermaler, geb. in Dresden den 18. September 1838, beſuchte die Akademieen in Dresden und München, an letzterer namentlich die Schule Piloty's und eignete ſich daſelbſt groſse techniſche Fertigkeit an. Er beſitzt die kleine goldene Medaille der Berliner Ausſtellung von 1874. Mit Vorliebe nimmt er das Schaf zum Gegenſtand ſeiner mit ungemeinem Naturſinn, maleriſcher und zeichneriſcher Kraft behandelten Darſtellungen, die den unbewuſsten Humor des Thierlebens meiſterhaft wiedergeben.

S. das Bild No. 88.

Genelli, Bonaventura (Joh.)

Hiſtorienmaler, geb. in Berlin den 28. September 1798, † in Weimar den 13. November 1868. Als Sohn des Landſchaftsmalers Jans (oder Janus) Genelli, welcher 1812 ſtarb, erhielt er ſeine erſte Anleitung durch Bury und Hummel, beſonders aber durch ſeinen Oheim, den Architekten Hans Chriſtian G., deſſen Einfluſs und Lehre ihn in der früh ausgeprägten Richtung auf das Monumental-Hiſtoriſche und die klaſſiſche Schönheit in dem Sinne beſtärkte, in welchem Carſtens geſtrebt hatte. Dank der Unterſtützung durch die Königin der Niederlande, geb. Prinzeſſin von Preuſsen, Tochter König Friedrich Wilhelm's II., konnte Genelli 1822 nach

Italien gehen, wo er aus der Anſchauung der groſsen Werke älterer Zeit, aus dem geiſtigen Verkehr mit den Klaſſikern des Alterthums und der Renaiſſance und aus dem Studium der ſonnengereiften Natur ſeine künſtleriſche Nahrung ſog. 1832 wurde er durch einen Auftrag zu Wandmalereien, welchen ihm Dr. H. Härtel in Leipzig ertheilte, in's Vaterland zurückgerufen, allein die Arbeit gedieh nicht über Entwürfe hinaus und wurde abgebrochen. G. wendete ſich 1836 nach München. Inmitten der angeſtrengten Thätigkeit ſeiner dortigen Kunſtgenoſſen lebte er vereinſamt, jedoch aller Entbehrung zum Trotz ſchuf er in den 23 Jahren des Münchener Aufenthalts die Mehrzahl ſeiner Compoſitionen. Über die mehr illuſtrativen Darſtellungen zur Ilias und Odyſſee und zu Dante's Göttl. Komödie ſchritt er zu Werken fort, deren künſtleriſche Eigenart ihn für die mangelnden monumentalen Aufgaben entſchädigte: in ſeinen Cyklen »Leben der Hexe« (Originalzeichnungen im Beſitze der National-Galerie, in Kupfer geſtochen von Merz und Gonzenbach), in dem »Leben des Wüſtlings« (lithogr. von G. Koch) gab er gleichſam ideale Gegenſtücke zu Hogarth's Bilder-Geſchichten, d. h. frei erfundene bildliche Dichtungen, welchen es bei tiefſinnigem Stoffgehalt nur auf das freie Walten der Schönheit ankommt. Später entſtand noch »das Leben eines Künſtlers«, eine poetiſche Selbſtbiographie (geſt. von Merz, Gonzenbach und Schütz). Dieſe und die zwiſchendurch vollendeten maſſenhaften Compoſitionen, in denen er vorwiegend Stoffe der griechiſchen Mythe in ſchwungvoll-poetiſcher Auffaſſung, zuweilen auch Gegenſtände des alten Teſtamentes behandelte, ſind nur in Bleiſtiftzeichnung oder in Aquarell ausgeführt; der Öltechnik wendete er ſich erſt in ſpäteren Jahren zu infolge der vom Grafen v. Schack in München erhaltenen Aufträge, zu deren Durchführung der Groſsherzog Karl Alexander von Sachſen dem Künſtler die Muſse ſchenkte, indem er ihn i. J. 1859 nach Weimar berief, wo G. zehn Jahre lang, zum erſten Mal in ſeinem Leben ſorgenfrei, arbeiten konnte, bis wiederholte Schlaganfälle ſeine gewaltige Natur niederwarfen. — G. trachtete einzig nach klaſſiſcher Grazie, Rhythmus der

Linien und Harmonie der Compofition im Geifte der Monumentalkunft des Renaiffance-Zeitalters, aber der Verzicht auf die Reizmittel der Farbe hat feinen genialen Werken auch dasjenige Mafs von Popularität verfagt, welches den Künftler in feinem Berufe lenkt und fördert.

S. II. Abth. No. 86 und die Handzeichnungen.

Gentz, Wilhelm (Karl)

Hiftorien- und Genremaler, geb. in Neu-Ruppin den 9. Dezember 1822, befuchte die Berliner, fpäter die Antwerpener Akademie und war 1846, 1849 und 1852 in Paris erft unter Gleyre, nachher unter Couture thätig; 1855 kehrte er noch einmal auf längere Zeit dorthin zurück. Studienreifen führten ihn aufserdem wiederholt in's Ausland: 1847 war er in Spanien und Marokko (neun Monate); 1849—1850 ein Jahr lang in Ägypten (wohin er im Ganzen noch fünf Mal zurückkehrte), Nubien und Kleinafien, 1873 in Paläftina, Syrien und der Türkei. Zu kürzerem Aufenthalt reifte er zwifchendurch nach Belgien, Holland, England, Italien, Dänemark und Schweden. 1876 befuchte er nochmals Nordafrika. G. ift Mitglied der Berliner Akademie, befitzt feit 1862 die kleine, feit 1876 die grofse goldene Medaille der Berliner Ausftellungen, die Wiener Weltausftellungs-Medaille von 1873 und eine Medaille von der Ausftellung 1876 in München. Er hat fich auf Grund des Vorbildes der modernen franzöfifchen Orientmaler dank feinem aufserordentlichen Beobachtungstalent zu einem Meifter des morgenländifchen Genres erhoben, deffen eigenthümliches, in der coloriftifchen Einheit des Figürlichen, Koftümlichen und Landfchaftlichen beruhendes Wefen er mit Virtuofität beherrfcht.

S. das Bild No. 408.

Geyer, Otto (Karl Ludwig)

Bildhauer, geb. in Charlottenburg den 8. Januar 1843, befuchte die Berliner Akademie und das Atelier von Schievel-

bein, war vom Juli bis Dezember 1866 in Gotha mit Arbeiten für das dortige Museum beschäftigt und 1869 zum Studium des Thorwaldsen-Museums in Kopenhagen.

S. I. Th. S. XXX u. XXXII.

Gierymski, Max

Genremaler, geb. in Warschau den 15. Oktober 1846, † in Reichenhall den 16. September 1874. Der Vater, ein Militär-Verwaltungsbeamter, schickte ihn auf die polytechnische Schule nach Pulawy, wo er Mechanik treiben sollte; 1863 nahm er am polnischen Aufstande Antheil, blieb bis Januar 1864 als Offizier bei den nationalen Truppen, bezog nach dem Frieden die Universität Warschau und pflegte mit vorwiegender Neigung die Musik. Der Statthalter General Berg, ein einsichtsvoller Kunstfreund, veranlaſste den talentvollen Jüngling jedoch, sich der Malerei zu widmen, und unterstützte ihn durch ein Stipendium, womit er die Akademie zu München bezog. Erst unter A. Wagner's, später unter Franz Adam's Leitung entwickelte sich sein erstaunliches Talent. Anfangs als Genremaler thätig, wurde er durch Schleich's Einfluſs auf die Behandlung landschaftlicher Motive mit gröſserer Staffage meist melancholischen Charakters geführt. 1870 bezog er ein eigenes Atelier. 1872 machte er eine Reise in sein Vaterland, muſste aber infolge zunehmenden Brustleidens, welches er sich durch die Strapazen des Soldatenlebens zugezogen hatte, im März 1873 nach Meran gehen; den Sommer verweilte er in Reichenhall, den Winter in Rom, kehrte aber kränker nach Reichenhall zurück, wo er im 28. Lebensjahre seinen Leiden erlag. G. war einer der begabtesten unter den Realisten der neuen Münchener Schule. Ohne sich in's Phantastische zu verirren, beobachtete und schilderte er die Stimmungen der Jahreszeiten und der Tagesstunden mit bewundernswürdiger Feinfühligkeit und trotz seiner Jugend beherrschte er das Technische vollkommen. Er war Mitglied der Berliner Akademie. Unser Gemälde No. 89 ist sein letztes Werk.

S. das Bild No. 89.

Graeb, Karl (Georg Anton)

Architekturmaler, geb. den 18. März 1816 in Berlin, † hierselbst am 8. April 1884. Nach beendigter Schulzeit trat er seinem Wunsch gemäſs in das Atelier des Hof-Theatermalers J. Gerst, bei welchem er sich unter gleichzeitigem Besuch der Akademie in das Architektur- und Landschaftsfach einlernte. Von einer Studienreise durch die Schweiz, Südfrankreich und Paris zurückkehrend, begab er sich wieder zu Gerst zurück und verwerthete die heimgebrachten und die auf gelegentlichen Excursionen gesammelten Studien zu Ölgemälden, bis er 1843 Italien und Sicilien bereiste. Als Schwiegersohn seines Lehrers theilte er nun mit ihm die Leitung des Ateliers und wendete sich, nachdem er wieder Süddeutschland, die Alpenländer und Oberitalien besucht, beim Rücktritt Gerst's vom Theater ebenfalls von dem bisherigen Thätigkeitsfelde ab, um sich ganz der Staffeleimalerei zu widmen. König Friedrich Wilhelm IV. und Königin Elisabeth förderten ihn durch Aufträge auf dem Gebiete der Aquarellmalerei; er nahm Theil an den landschaftlichen Dekorationen im Neuen Museum, erhielt 1851 das Prädicat Hofmaler, erwarb 1852 die kleine, 1854 die groſse goldene Medaille und 1855 den Professortitel. Seit 1860 Mitglied der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin, seit 1869 Senatsmitglied, ferner zum Mitglied der Akademie zu Amsterdam gewählt, wurde er zweimal daselbst durch die groſse goldene Medaille ausgezeichnet. Auſserdem erhielt er die Mitgliedschaft der Akademie zu Wien und der Gesellschaft der Aquarellisten in Brüssel und besaſs die Kunstmedaille der Wiener Weltausstellung von 1873. — G.'s Architekturbilder gehören sowohl um ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit wie künstlerischen Behandlung willen zu den bedeutendsten Leistungen des Faches. Fern von der Sucht nach pikantem Effekte bearbeitete er seine Motive streng sachlich mit voller Hingabe an den Gegenstand und weiſs ihnen in Aquarell wie in Öl durch klare harmonische Wirkung edle Feierlichkeit zu verleihen. Zahlreiche Ölgemälde und an hundert Aquarellen von Graeb befinden sich im Besitz

Sr. Maj. des Kaifers und Königs. Der Nachlafs des Künftlers wurde im Dezember 1883 in der National-Galerie ausgeftellt. *S. die Bilder No. 90, 91 und 398 fowie die Handzeichnungen.*

Graef, Guftav

Hiftorien- und Porträtmaler, geb. in Königsberg i. Pr. den 14. Dezember 1821, machte feine Studien von Oktober 1843 bis Frühjahr 1846 in Düffeldorf unter Th. Hildebrand, fpäter unter Wilh. Schadow, ging fodann im Sommer und Herbft 1846 nach Antwerpen, Paris und München und darauf bis 1852 in feine Heimath, wo er wefentlich mit Porträtmalen befchäftigt war. Sein erftes hiftorifches Bild hatte »Jephtha« zum Gegenftand; es folgten, nachdem Gr. 1852 Berlin zum Wohnort gewählt, viele andere Compofitionen, z. B. zwei Hochmeifterbilder für Marienburg 1853, Karl der Grofse und Wittekind nach Kaulbach's Entwurf im Neuen Mufeum, vier Bilder in der Vorhalle des Mufeums, jetzt zerftört [1859], Ariadne, Judaskufs, letztere Ölbilder; fodann 1860/61 mehrere Darftellungen aus den Freiheitskriegen fowie verfchiedene Concurrenzarbeiten. 1853 befuchte er München, fpäter nochmals Paris, 1872 Wien und Oberitalien, 1873 London und Schottland, 1874 Italien, mit längerem Aufenthalte in Rom, 1875 nochmals Italien. Seit 1862 widmete er fich mit Vorliebe und mit wachfendem Erfolg dem Porträt und hat in diefer Thätigkeit den Schwerpunkt feines Talentes gefunden. 1868—1870 lieferte er drei Bilder nebft Lünetten für die Aula der Königsberger Univerfität, enthaltend Solon, Phidias und Demofthenes. Graef befitzt die kl. gold. Medaille der Berl. Ausftellung von 1874 und die der Weltausftellungen von Wien und Philadelphia. Einige feiner Porträts hat er felbft auf Stein gezeichnet. Er ift feit 1878 Königl. Profeffor und feit 1880 Mitglied der Berliner Akademie. In neuefter Zeit bedient er fich mit grofsem Erfolg des Malverfahrens mit Firnifsfarben (nach dem Recept des Profeffor Liebreich in London).

S. die Bilder No. 92 und 492.

Graff, Anton

Porträtmaler, geb. in Winterthur 18. Nov. 1736, † in Dresden 22. Juni 1813, bildete sich unter J. Ulrich Schellenberg in seiner Vaterstadt, siedelte aber bald nach Augsburg und von hier auf Einladung des Hofes nach Dresden über, wo er 1766 zum Hofmaler ernannt wurde. Von Dresden aus besuchte er wiederholt Berlin, Leipzig und andere Orte, um jene zahlreichen Porträts auszuführen, die, von Geist und Leben sprühend, seinen Namen unsterblich erhalten, wenn auch seine idealen Compositionen im Zeitgeschmack befangen blieben und fast schon vergessen sind.

S. die Bilder No. 93, 94 und 484.

Gramzow, Karl

Bildhauer, Schüler der Berl. Akademie und L. Wichmann's, arbeitete einige Zeit bei Dankberg, war 1840 in Italien und ging bald nach 1848 nach Amerika, kehrte aber, ohne dort den gehofften Erfolg zu finden, in die Heimath zurück, wo er nun gleichfalls verbindungslos war und keine Gelegenheit mehr fand, seine Kunst zu üben. Auf den Berliner Ausstellungen von 1830, 1840 und 1842 befanden sich Werke von ihm.

S. III. Abth. No. 5.

Grönland, Theude

Landschafts- und Stillebenmaler, geb. in Altona den 31. August 1817, † in Berlin den 16. April 1876, kam 1833 auf die Akademie in Kopenhagen, lebte dann drei Jahre in Italien, ebenso lange in England und fünfundzwanzig Jahre in Paris. Seit 1868 war er in Berlin ansässig, wo er zahlreiche Schüler um sich sammelte; doch führten ihn Studienreisen noch öfter in die früher von ihm besuchten Länder. G. war Mitglied der Akademie von Kopenhagen, besafs die goldene Medaille I. Klasse der Pariser Ausstellung von 1848 und die Medaille II. Klasse der dortigen Weltausstellung von 1855.

S. das Bild No. 409.

Grunewald, Guftav

Landfchaftsmaler, geb. in Gnadau den 10. Dezember 1805, † den 8. Januar 1878. Er bildete fich auf der Akademie in Dresden 1820—1823, fchlofs fich befonders an den Landfchaftsmaler Friedrich und an Völcker an, arbeitete fpäter eine Zeit lang in der Porzellanmanufaktur von Nathufius in Althaldensleben, ging dann nach Gnadau zurück und fiedelte i. J. 1831 nach Amerika über, wo er namentlich in Pennfylvanien (Bethlehem) und auf weiteren, oft gefahrvollen Reifen bis Florida reiche künftlerifche Ausbeute fand. Nach 36jährigem Aufenthalt kehrte er 1867 nach Deutfchland heim, liefs fich in Gnadenberg bei Bunzlau nieder und befuchte von dort aus Tirol, die Schweiz und Italien. Im J. 1875 vom Schlagflufs getroffen, ftarb er nach zweijährigem Siechthum. Seine Arbeiten waren wegen ihres Fleifses und ihrer Naturtreue gefchätzt. Die beften derfelben befinden fich in Amerika.

S. das Bild No. 95.

Gude, Hans (Fredrik)

Landfchaftsmaler, geb. in Chriftiania den 13. März 1825, wurde 1841 Schüler der Düffeldorfer Akademie, befonders A. Achenbach's und J. W. Schirmer's. Obwohl er häufig und mehrmals auf längere Zeit nach feiner Heimath zurückkehrte, behielt er doch feinen wefentlichen Wohnfitz in Düffeldorf. 1854 trat er an J. W. Schirmer's Stelle in das Lehramt an der Akademie ein, legte daffelbe jedoch 1861 nieder und begab fich nach Nord-Wales, wo er ganz feinen Studien lebte und durch feine Bilder in England und in Amerika Ruf gewann. 1864 wurde er wiederum als Nachfolger Schirmer's an die Kunftfchule nach Karlsruhe berufen und wirkte dort vermöge feines hervorragenden Lehrtalentes mit aufserordentlichem Erfolge. Im J. 1880 fiedelte G. nach Berlin über, um hier die Leitung des bei der Königl. Akademie der Künfte beftehenden Meifter-Ateliers für Landfchaftsmalerei zu über-

nehmen. An Monumentalarbeiten führte er aus: vier Wandgemälde (Scenen der Frithjoffage) im Königl. Luftfchlofs Oskarshall bei Chriftiania. Gude ift Mitglied der Akademieen von Amfterdam, Rotterdam, Stockholm und Wien; er erhielt 1852 die kleine, 1860 die grofse Medaille der Berliner Ausftellung und dreimal (1855, 1861, 1867) die Medaillen II. Klaffe in Paris. — Seine Landfchaftsgemälde, welche faft durchgehends etwas von dem fchwermüthig poetifchen Reiz der Natur feines Heimathlandes an fich haben, find in gleichem Mafse durch Feinheit der Zeichnung wie durch hohen Gefchmack der Farbe hervorragend; fie bekunden die eindringendfte Naturkenntnifs und den feinften Farbenfinn. Mit Vorliebe fchildert er das Leben des Strandes und variiert fein Lieblings-Thema, Ufer bei gedrücktem Sonnenlicht, mit immer neuem Reize. Bald gibt er die Natur in ihrer Einfamkeit, bald in Verbindung mit fchlichten Staffagefiguren wieder, bei welchem ihm oft fein Landsmann Tidemand zur Hand ging (vgl. das Bild No. 97).

S. die Bilder No. 96 und 97.

Gudin, Theodore

Marinemaler, geb. den 2. Auguft 1802 zu Paris, † am 12. April 1880 in Boulogne-fur-Seine. Er bildete fich zuerft unter Girodet-Triofon, trat bereits im Salon von 1822 mit vier Bildern auf und war im Jahre 1838 fchon fo angefehen, dafs er mit dem Auftrage, die Grofsthaten der franzöfifchen Marine für das Mufeum in Verfailles zu malen, von Louis Philipp zu Studienzwecken nach Algier gefchickt wurde. Die Revolution unterbrach G.'s Arbeit nur vorübergehend; 63 diefer Gemälde find heut in Verfailles, die übrigen 27, Privatbefitz der Familie Orléans, kamen nach dem Tode des Königs mit deffen Gemäldefammlung zur Verfteigerung. Im Herbft 1839 unternahm G. eine Studienreife nach dem Orient, war aber 1840 fchon wieder zurück. Im Frühjahr 1841 reifte er auf Einladung des Kaifers von Rufsland auf kurze Zeit nach Petersburg; im September 1844 war er in Berlin, wo er von Hof und Akademie

auf das ehrenvollfte behandelt wurde. (Hier find auch die beiden Bilder entftanden, welche jetzt der National-Galerie angehören.) Bei der Parifer Weltausftellung i. J. 1855 gab der Künftler eine Sammlung feiner effektvollften Bilder zur Schau. Auf feiner Reife i. J. 1865 nach Algier wurde er dem franzöfifchen Gefchwader als »peintre de la flotte« beigegeben. G., welcher durch verfchiedene heilfame Stiftungen fich ein Ehrengedächtnifs als Wohlthäter gefichert hat, war auf der Höhe feines Ruhmes auch eine hervorragende Perfönlichkeit in den einflufsreichften Kreifen, und fein prachtvolles Hôtel im Faubourg St. Honoré ein Sammelplatz der vornehmen Gefellfchaft. Er wurde 1824, 1848 und 1865 mit Medaillen in Frankreich fowie durch den preufsifchen Orden pour le mérite ausgezeichnet.

S. die Bilder No. 98 und 99.

Günther, Otto (Edmund)

Hiftorien- und Genremaler, geb. in Halle a. S. den 30. September 1838, † zu Weimar den 20. April 1884. Er befuchte die Düffeldorfer Akademie von 1858—1861 und die Weimarer Kunftfchule 1863—1866, wo er fich befonders an Fr. Preller und A. v. Ramberg anfchlofs und bis 1876 lebte, in welchem Jahre er den Ruf als Profeffor an der Königsberger Akademie erhielt und annahm. Wiederholt machte er Studienreifen durch Deutfchland und befuchte Verfailles während des deutfch-franzöfifchen Krieges. Im Haufe des Herrn v. Kauffmann-Affer in Köln hat er einen Speifefaal ausgefchmückt, für die Centralhalle zu Leipzig mehrere allegorifche Figuren gemalt. Er befafs die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung von 1876. Im J. 1880 legte G. fein Amt als Profeffor in Königsberg nieder und fiedelte fich von neuem in Weimar an. — Seine Genredarftellungen haben fich vermöge der Innigkeit und des Ernftes ihrer Motive und des mit zunehmender Meifterfchaft behandelten gediegenen Colorits hohe Schätzung

erworben. Sein Nachlafs wurde im Dezember 1883 in der National-Galerie ausgeftellt.

S. die Bilder No. 100 und 516 fowie die Handzeichnungen.

Gurlitt, Heinrich (Louis Theodor)

Landfchaftsmaler, geb. in Altona den 8. März 1812, erhielt feine Vorbildung durch S. Bendixen in Hamburg, ermöglichte trotz feiner Mittellofigkeit den Befuch der Akademie zu Kopenhagen, wagte zuerft gefahrvolle Studienfahrten nach Skandinavien und bildete an der nordifchen Landfchaft feine Naturauffaffung; fpäter jedoch wendete er fich mit entfchiedener Vorliebe dem Süden zu. G. hat feinen Aufenthalt fehr häufig gewechfelt. Er lebte u. a. drei Jahre in München, drei weitere in Dänemark, einen Winter in Düffeldorf, vier Jahre in Italien, drei Jahre in Berlin, drei Jahre auf dem Lande, neun Jahre in Wien, vierzehn Jahre in Gotha und ift 1869 nach Dresden übergefiedelt. Zwifchendurch machte er Studienreifen nach Ungarn, Griechenland, Spanien und Portugal (1867/68). Er ift Profeffor, Mitglied der Akademieen von Kopenhagen und Madrid und befitzt die Medaille der Ausftellung von Kopenhagen. — Von feinen in den Hauptgalerieen Deutfchlands verftreuten Landfchaftsgemälden werden die Darftellungen, in denen Üppigkeit und Gluth des Südens zur Anfchauung kommen, vorgezogen; aufserdem find feine Zeichnungen und Radierungen gefchätzt.

S. das Bild No. 101.

van Haanen, Remi A.

Landfchaftsmaler, geb. den 5. Januar 1812 zu Ofterhout in Süd-Holland, gebildet in Hilverfum bei Ravenzswaaij, feit 1836, in Wien anfäffig, von wo er Reifen durch faft ganz Europa machte, mit längerem Aufenthalt in Frankfurt a. M., London und Petersburg. H. ift wirkliches Mitglied der Akademieen von Petersburg, Amfterdam, Mailand und Venedig,

Ehrenmitglied der Kunſtgenoſſenſchaft »Kunſtliefde« in Utrecht. Er malt gern Aquarell und hat 30—40 landſchaftliche Motive ſelbſt radiert; viele ſeiner Werke, unter denen zahlreiche Mondſcheinbilder vorkommen, fanden als Kunſtgaben in Mailand und Venedig Verwendung.

S. das Bild No. 102.

de Haas, Jean (Hubert Leonard)

Thiermaler, geb. zu Hedel in Holland, erhielt 1869 die goldene Medaille in München. Er lebt in Brüſſel. Seine Thierſtücke ſind einfach angeordnet und tüchtig behandelt.

S. das Bild No. 103.

Hähnel, Ernſt Julius

Bildhauer, geb. in Dresden den 9. Mai 1811, richtete ſein Studium in Dresden und München zuerſt auf die Baukunſt, dann auf die Skulptur und bildete ſich in Florenz und Rom aus. Bei ſeiner Rückkehr ging er nach kürzerem Aufenthalt in der Vaterſtadt wieder nach München, wo er vorzugsweiſe mit B. Genelli in nahen geiſtigen Verkehr trat. Für Dresden, wohin er ſodann als Profeſſor der Bildhauerkunſt berufen wurde, lieferte er zahlreiche monumentale Werke: das Relief des Bacchuszuges für das zu Grunde gegangene erſte Semper'ſche Theater (1838), die Statuen Friedrich Auguſt's II. (1867) und Körner's (1871) und verſchiedene Figuren zum Schmuck des Muſeumsgebäudes, darunter die Statue Rafael's, welche er in erneuter Durcharbeitung für das Muſeum in Leipzig und für die Nat.-Gal. in Marmor wiederholte. Außerdem ſind an öffentlich aufgeſtellten Skulpturen H.'s beſonders zu nennen: die Statue Beethoven's für Bonn 1845, Kaiſer Karl's IV. für Prag 1846, des Fürſten Schwarzenberg (Reiterſtatue) und die Figuren der klaſſiſchen und der romantiſchen Poeſie auf Flügelroſſen für das Opernhaus in Wien ſowie zahlreiche Reliefs, in denen ebenſo wie in ſeinen Vollfiguren das edelſte Stilgefühl aus-

geprägt ift. H. ift Mitglied der Dresdener und der Berliner Akademie und Ehren-Doktor.

S. III. Abth. No. 28.

Hampe, Karl Friedrich

Genremaler, geb. in Berlin den 13. Juli 1772, † ebenda den 29. Dezember 1848. Schüler der Berliner Akademie, befonders der Profefforen Niedlich und Frifch, arbeitete er fpäter in feiner Vaterftadt als Genremaler und namentlich als Darfteller von Innenräumen aus der Reformationszeit. H. war Königl. Profeffor, feit 1816 Mitglied der Akademie, feit 1823 Lehrer, feit 1829 Infpektor und Bibliothekar an derfelben.

S. die Bilder No. 104, 105, 106.

Hantzfch, Johann Gottlieb

Genremaler, geb. den 19. März 1794 in Neudorf bei Dresden, † 3. April 1848 in Dresden. 1811 in die Dresdener Akademie aufgenommen, trat er 1815 als Schüler in das Atelier des geachteten Porträt- und Hiftorienmalers Profeffor Röfsler. Lange Zeit arbeitete er, ftets in äufserft befchränkten Verhältniffen, gemeinfchaftlich mit feinem nachmaligen Schwager Pefchel und erfreute fich des Umganges mit Ludwig Richter, Ernft Oehme, Rietfchel, dem Dekorations- und Landfchaftsmaler Otto Wagner, fowie der Förderung durch Quandt. In fpäterer Zeit war er meift als Zeichenlehrer thätig. Sein Gebiet ift namentlich die Schilderung des kleinftädtifchen Philifterthums und der Humor der Schulftube.

S. das Bild No. 107.

Harrer, Hugo (Paul)

Architektur- und Landfchaftsmaler, geb. in Eberswalde den 6. Februar 1836, † in Rom den 10. Dezember 1876, ftudierte anfänglich drei Semefter lang das Baufach und wandte

ſich dann autodidaktiſch der Malerei zu. Seine erſten Bilder entſtanden in Nürnberg. Von da ging er nach München, wo die neue coloriſtiſche Schule unter Piloty's Leitung ihn anzog. Seit 1861 ſeiner zarten Geſundheit wegen in Italien lebend, kehrte er nur 1867—1868 nach Deutſchland zurück, wo er in Düſſeldorf weilte und vier Wochen lang bei Oswald Achenbach und an der dortigen Akademie arbeitete. Obgleich ſich H. gelegentlich mit Glück auch im kleinen Genrebild verſucht hat, wieſen ihn Neigung und Talent vorzugsweiſe auf geſchmackvoll realiſtiſche Wiedergabe architektoniſcher und landſchaftlicher Motive, und er ſtudierte trotz ſeines gebrechlichen Körpers mit einem Fleiſs und Erfolg, von welchem die im Jahre 1877 in der National-Galerie veranſtaltete Ausſtellung ſeines Nachlaſſes das rühmlichſte Zeugniſs ablegte.

S. das Bild No. 410.

Hartzer, Karl Ferdinand

geb. den 22. Juni 1838 in Celle, beſuchte die Dresdener Akademie und das Atelier von Hähnel, lebte von 1858—1860 in München, 1860/1861 in Nürnberg und 1862—1867 wieder in Dresden; 1868/1869 verweilte er in Italien, ſeitdem iſt er in Berlin anſäſſig. Unter ſeinen Arbeiten ſind zu nennen: die Marmorſtatue Thaer's für Celle, das Denkmal Marſchner's in Hannover und Spohr's in Kaſſel ſowie das Siegesdenkmal für Gleiwitz. Er beſitzt die groſse goldene Medaille der Dresdener Akademie.

S. I. Th. S. XXX, XXXVI u. XLVI.

Haſenclever, Johann Peter

Genremaler, geb. in Remſcheid bei Solingen den 18. Mai 1810, † in Düſſeldorf den 16. Dezember 1853, kam 17jährig nach Düſſeldorf auf die Schule und wurde bald der Akademie zugewieſen, wo er anfänglich Architektur ſtudieren ſollte. Von W. Schadow ermuntert ging er zur Malerei über, gelangte

aber erst nach vielfachen mifslungenen Componierverfuchen im Gebiete der biblifchen Gefchichte und Mythologie, welche die Lehrer ganz an feinem Talent irre machten, zur Erkenntnifs feines eigentlichen Feldes. Nachdem er eine Zeit lang in Remfcheid Porträts gemalt begann er das Studium in Düffeldorf von neuem und diesmal mit entfchiedenem Erfolg. Schadow felbft war es, der ihn beftimmte, von der Wahl fentimentaler Gegenftände zu humoriftifchen überzugehen, in welchem Fach er fich durch feine Jobfiade auf's vortheilhaftefte einführte. 1838 ging er auf einige Jahre nach München und lebte dort mit dem Blumenmaler Preyer zufammen, deffen fubtile Malweife ihm lehrreich wurde. 1840 unternahmen Beide eine Reife nach Oberitalien; bald darauf fiedelte fich H. endgiltig in Düffeldorf an, wo er, mit wachfender Anerkennung thätig, plötzlich durch ein Nervenfieber mitten aus fröhlichem Schaffen hinweggerafft wurde. Er war Mitglied der Berliner Akademie feit 1843 und befafs die goldene Medaille der Brüffeler Ausftellung. Auf feinem eigenthümlichen Gebiete, der Darftellung des deutfchen Philifters, ift H. für feine Zeit klaffifch. Wenn er fich auch felten zur feinen malerifchen Wirkung erhebt, bringt er doch die Leiden und Freuden des kleinftädtifchen Bürgerlebens mit erquicklicher Komik zur Anfchauung.

S. die Bilder No. 108 und 109.

Hafenpflug, Karl Georg Adolph

Architekturmaler, geb. in Berlin 23. Sept. 1802, † in Halberftadt 13. April 1858, fand nach kummervoller Jugend durch Gropius Arbeit im Dekorationsmalen, blieb aber im Wefentlichen doch auf fich felbft angewiefen. König Friedrich Wilhelm III. ehrte ihn durch Ankäufe; feit 1830 lebte er in Halberftadt und entnahm feine Bildermotive gern den Bauwerken diefer und der Nachbarftädte. Sie find korrekt und fauber behandelt, entbehren aber meift des eigentlich malerifchen Intereffes.

S. die Bilder No. 110—113.

Hayez, Francesco

Hiftorienmaler, geb. in Venedig den 15. Februar 1791, † in Mailand 11. Febr. 1882. Schüler der Akademie feiner Vaterftadt, darauf im Atelier von Palagi in Rom, ging 1820 nach Mailand, wo er als Profeffor der Akademie das Haupt der romantifchen Schule wurde. Seine Bilder find ftets genau gezeichnet und klar componiert, feine Färbung ift durchgehends fchmelzend und weich; er hat fich vielfach mit der Lithographie befchäftigt und in diefer Technik feine gefchätzten Illuftrationen zu Walter Scott's Ivanhoe verbreitet.

S. das Bild No. 114.

Heidel, Hermann

Bildhauer und Zeichner, geb. den 20. Februar 1810 zu Bonn, † den 29. September 1865 in Stuttgart. Er widmete fich dem Studium der Medizin und wurde erft im Alter von 25 Jahren Bildhauer. Der Unterricht bei Schwanthaler in München, an welchen er fich zuerft anfchlofs, ift in den früheren Arbeiten H.'s, namentlich in dem 12 Fufs langen Luther-Relief im Martinsftift zu Erfurt merklich. Nach mehrjährigem Aufenthalte in Italien fand er feit 1843 feinen Wirkungskreis in Berlin. Er veröffentlichte hier im Jahre 1851 Umriffe zu Goethe's Iphigenia auf Tauris (in Kupfer geftochen von H. Sagert). Seinen Ruf begründete die zuerft im Jahre 1852 von König Friedrich Wilhelm IV. angekaufte Marmorftatue der Iphigenia (im Orangeriehaufe bei Sansfouci). Bald darauf fchuf H. in halber Lebensgröfse das Gypsmodell zu einer Gruppe »Antigone den blinden Ödipus führend«. Im Jahre 1857 erhielt er den Auftrag zum Standbilde Händel's, welches am 1. Juli 1859 auf dem Marktplatze zu Halle enthüllt wurde. Eine vortreffliche Skizze zum Denkmal E. M. Arndt's gelangte nicht zur Ausführung. Nur felten mit namhaften Aufgaben betraut, verwerthete er fein reiches und finniges Erfindungstalent für kleine Arbeiten der Kunftinduftrie, für

Becher, Pokale und Vasen; in den Jahren 1856 und 1857 entwarf er geschmackvolle Vorlagen für Lampenschirme, nach Art antiker Vasenbilder mit röthlichen Figuren auf dunklem Grunde. Später zeichnete er noch verschiedene Compositionen zum Anakreon und zur Odyssee, von welchen er einzelne zu Motiven für die Reliefdarstellung benutzte. Sein letztes Werk ist das Marmorrelief »Orest und Iphigenia«. Die künstlerische Gesinnung und der Hang zur Unabhängigkeit verband ihn in inniger Freundschaft seit 1839 mit dem Wiener Historienmaler Karl Rahl.

S. III. Abth. No. 43.

Heine, Wilhelm Joseph

Genremaler, geb. in Düsseldorf den 18. April 1813, † daselbst den 29. Juni 1839. Er besuchte von 1827—1835 die Düsseldorfer Akademie und verweilte 1838 einige Zeit in München. Die schönen Hoffnungen, welche er durch einige gediegen und gemüthvoll componierte Bilder erweckt hatte, zerstörte ein vorzeitiger Tod.

S. das Bild No. 115.

Helfft, Julius (Ed. Wilh.)

Landschafts- und Architekturmaler, geb. in Berlin den 6. April 1818, besuchte die Berliner Akademie und bildete sich besonders unter W. Schirmer. 1843 ging er im Auftrage König Friedrich Wilhelm's IV. nach Italien, um eine Anzahl Gemälde in Öl und Aquarell aus der Umgegend von Florenz zu malen; später wandte er sich nach Rom, Neapel und Sicilien und kehrte erst 1847 in die Heimath zurück. Studienreisen führten ihn später noch öfter nach Italien. Er ist Königlicher Professor. Durch Augenleiden wurde der Künstler in den letzten Jahren in seiner Thätigkeit gehindert.

S. die Bilder No. 116 und 117.

Henneberg, Rudolf (Friedrich)

Hiftorienmaler, geb. in Braunfchweig den 13. September 1825, † dafelbft am 14. September 1876. Den Traditionen der Familie gemäfs follte fich H. dem Staatsdienfte widmen, ftudierte von 1845—1848 in Göttingen und Heidelberg die Rechte, arbeitete ein Jahr als Auditor beim Stadtgericht in feiner Vaterftadt und konnte fonach anfänglich feiner künftlerifchen Neigung nur in Mufseftunden folgen. 1850 und 1851 legte er aber in Antwerpen auf der Akademie den Grund zur Künftlerlaufbahn, ging dann nach Paris, befuchte kurze Zeit das Atelier von Th. Couture und fetzte in Gemeinfchaft mit G. Spangenberg, Knaus und anderen Gefinnungsgenoffen feine Studien fort. Die erfte Probe legte er durch ein 1853 gemaltes Bild »Badende Studenten« ab. Mit feiner nächften gröfseren Arbeit »Der wilde Jäger« (unfer Bild No. 423, vollendet i. J. 1856) erwarb er auf der Parifer Ausftellung die goldene Medaille und betrat damit das Stoffgebiet, welches feiner Neigung und feinem Talent am meiften zufagte. Gleichzeitig entftand eine Landfchaft »Regenftein«, welche von der fchon in den Arbeiten der Parifer Zeit ausgefprochenen feinen Naturbeobachtung Zeugnifs ablegte. Einige Jahre fpäter entwarf er die Compofition zu Schiller's Novelle »Der Verbrecher aus verlorener Ehre« (unfer Bild No. 424). 1861 ging H. über Venedig nach Rom, wo ihn während zweijährigen Aufenthalts befonders Natur und Menfchen der Campagna feffelten. Er verweilte aufserdem in Neapel und Florenz und ftudierte neben den Quattrocentiften vorzüglich das Colorit Tizian's. Nach kurzem Befuche von Paris fiedelte er dann für zwei Jahre nach München über. Hier begann er die Compofition »Jagd nach dem Glück« (unfer Bild No. 118), welches 1868 in Berlin vollendet wurde, wo H. mit vielen feiner früheren Studiengenoffen wieder zufammentraf. In Anerkennung diefes feines populärften Bildes erhielt er in Berlin die kleine goldene Medaille und 1873 die der Weltausftellung in Wien. 1869 wurde er Mitglied der Berliner Akademie. Die grofsen Ereigniffe der

folgenden Zeit regten ihn jetzt zu den patriotifchen Phantafieen an, welche in einem Cyklus von Wandgemälden der Warfchauer'fchen Villa zu Charlottenburg künftlerifchen Ausdruck fanden (f. die Entwürfe in der Handzeichnungs-Sammlung der National-Galerie). Im Jahre 1873 wurde der Künftler durch Kränklichkeit beftimmt, von neuem nach Italien zu gehen; er kehrte, unheilbar leidend, im Frühjahre 1876 in feine Vaterftadt zurück, wo er mit Heldenmuth den nahenden Tod erwartete. — Seine hohen künftlerifchen Gaben, obgleich durch den Mangel rechtzeitiger technifcher Ausbildung fowie durch gefteigerte Selbftkritik in ihrer freien Entfaltung oft geftört, drangen langfam aber ftetig zu grofsartigen Erfolgen durch. Am bedeutendften erfcheint er in der Erfaffung des gefpannten dramatifchen Momentes und in der Wiedergabe des Phantaftifchen. Seine reifen Compofitionen und genialen Entwürfe, welche zum Theil Eigenthum der National-Galerie geworden find, bewegen fich meift im Gebiete des Reiterlebens, an deffen wilder Romantik er mit poetifcher Leidenfchaft hing. Gern verweilt er aber auch in lyrifcher Stimmung, und wie jener männlich energifche Zug feines Wefens oft zu einem malerifchen Ausdruck greift, der an Rubens und an franzöfifche Maler neuerer Zeit erinnert, geftaltet fich die andere Seite feines Empfindungslebens zu einer Form- und Farbenfprache von echt deutfcher feelenvoller Schönheit. (H.'s gefammter Nachlafs war i. J. 1877 in der National-Galerie ausgeftellt.)

S. die Bilder No. 118, 423, 424 und die Handzeichnungen.

Henning, Adolf

Hiftorien- und Porträtmaler, geb. in Berlin den 28. Februar 1809; arbeitete 9 Jahre im Atelier Wach's, befuchte die Vorlefungen über Anatomie und Perfpektive auf der Akademie und vollendete feine künftlerifchen Studien durch längeren Aufenthalt in Italien. Er ift Mitglied der Königl. Akademie zu Berlin und Profeffor. Aufser Hiftorienbildern malt er mit Vorliebe Porträts, welche durch Strenge der Zeichnung und

Modellierung die künftlerifche Gewöhnung des Stiliften bekunden. Unter feinen monumentalen Werken find Arbeiten in der Kapelle und im weifsen Saale des Königl. Schloffes fowie im Niobidenfaale des Neuen Mufeums zu nennen. Er lebt in Berlin.

S. das Bild No. 119.

Hertel, Albert

Landfchaftsmaler, geb. den 19. April 1843 in Berlin, gebildet auf der Akademie hierfelbft; während des Aufenthalts in Rom 1863—1867 anfänglich dem Figurenftudium, fpäter unter Einflufs Franz-Dreber's der Landfchaft fich widmend, welcher feitdem feine Thätigkeit ausfchliefslich angehört. Er erwarb Medaillen der Wiener und Münchener Ausftellung und leitete 1875—1877 ein Atelier für Landfchaftsmalerei an der Berliner Akademie. Seine Motive entlehnt er mit Vorliebe der füdlichen Natur, welche er auf wiederholten Reifen in Italien und Südfrankreich ftudierte, weifs aber ebenfo dem Norden und zwar befonders der holländifchen Landfchaft und dem Meeresftrand ihre Reize abzugewinnen. Sein aufserordentlich bewegliches und vielfeitiges Talent bewährt fich aufserdem im Gebiete des Stillebens, das er mit fchwungvoller Phantafie und mit feltener Macht des Colorits beherrfcht. Auf beiden ihm gleichmäfsig geläufigen Gebieten hat er vielfach monumentale Dekorationen ausgeführt, u. a. im Feftfaal des Central-Hôtels in Berlin, in verfchiedenen Privathäufern und im Auftrage des Staates im Königl. Wilhelms-Gymnafium zu Berlin (Landfchaften nach Motiven fophokleïfcher Tragödien).

S. die Bilder No. 453 und 507 fowie die Handzeichnungen.

Hertel, Karl (Konrad Julius)

Genremaler, geb. in Breslau den 17. Oktober 1837, Schüler der Düffeldorfer Akademie und befonders W. Sohn's; befuchte fpäter die verfchiedenen Hauptftädte Deutfchlands,

faſt jährlich Belgien und Holland, und lebt in Düſſeldorf. Den Winter 1875/76 brachte er in Meran zu. — Seine Gemälde haben ihm dank ihrer ſinnigen und friſchen Erfindung und vorzüglichen Farbenwirkung ſchnell einen geachteten Namen verſchafft.

S. das Bild No. 120.

Herter, Ernſt (Guſtav)

Bildhauer, geb. den 14. Mai 1846 zu Berlin und hier auf der Akademie und nachher durch Auguſt Fiſcher und Bläſer, ſpäter durch Albert Wolff gebildet. Er war 1875 mehrere Monate in Italien und iſt ſeitdem in Berlin thätig.

S. III. Abth. No. 29.

Heſs, Karl

Genre- und Thiermaler, geb. in Düſſeldorf 11. Aug. 1802, † in Reichenhall 16. Nov. 1874, jüngſter Sohn des im Jahre 1807 nach München übergeſiedelten Kupferſtechers und Akademie-Profeſſors Karl Ernſt Chriſtoph Heſs. Anfangs zum Kunſtzweige des Vaters angelernt, wandte er ſich, unterſtützt durch ſeinen Bruder Peter und den Thiermaler Wagenbauer, der Malerei zu und hat beſonders in der Darſtellung des heiteren Lebens im Gebirge Treffliches geleiſtet.

S. das Bild No. 121.

Heſs, Peter (Heinrich Lambert)

Genre- und Schlachtenmaler, geb. in Düſſeldorf den 29. Juli (?) 1792, † in München den 4. April 1871. Als Schüler ſeines Vaters, des Kupferſtechers K. E. Ch. Heſs, kam er mit dieſem 1807 nach München. Während der Feldzüge von 1813—1815 war er durch die Gunſt des Königs Max, der auf den jugendlichen Künſtler aufmerkſam geworden, dem

Stabe des Fürften Wrede beigegeben; nach Beendigung des Krieges folgten Studienreifen nach Wien, Italien und der Schweiz, auf denen H. mit ficherem Blick und rafcher Auffaffung eine grofse Zahl von Skizzen zufammenbrachte. Im Auftrage König Ludwig's begleitete er deffen Sohn, den König Otto, nach Griechenland; Früchte diefer Reife waren feine 36 Wandgemälde mit Darftellungen aus dem griechifchen Befreiungskampfe in den Arkaden des Hofgartens in München, fowie ein grofses Ölgemälde: »Einzug des neuen Königs in Nauplia«, auf dem er eine Maffe zeitgenöffifcher Porträts anbrachte. Wenige Jahre nach feiner Rückkehr folgte H. einem Rufe nach Rufsland, wo er für den Kaifer die denkwürdigften Schlachten aus dem Kriege von 1812 malen follte. An Ort und Stelle fkizzirte er für diefen Zweck die Landfchaften und militärifchen Einzelheiten, während er die Gemälde felbft fpäter in München ausführte. — Hefs war Mitglied der Akademieen von München, Berlin, Wien und Petersburg. Durch aufserordentliche Treue der Beobachtung und Fleifs der Wiedergabe fteigern fich feine Darftellungen zu Spiegelbildern des damaligen Zeitcharakters und Tageslebens. Seine kleinen Sitten- und Genrebilder, meift von miniatur-fauberer Durchführung und anmuthender Frifche find Mufter des Kabinetftils.

S. die Bilder No. 123—127.

Heffe, Georg (Hans)

Landfchaftsmaler, geb. in Berlin den 24. September 1845, zuerft 1864—1867 im Atelier von H. Efchke, dann bis 1871 auf der Kunftfchule zu Karlsruhe, wo er fich unter Leitung Gude's und unter dem Einfluffe Leffing's ausbildete, deffen ernfter Naturauffaffung er in feinen dem mitteldeutfchen Gebirge und dem Schwarzwald entlehnten, meift melancholifch geftimmten Motiven nachftrebt.

S. das Bild No. 430.

---

v. Heydeck, Karl Wilh., gen. Heidecker

Landfchaftsmaler, geb. zu Saaralben in Lothringen den 6. Dezember 1788, † in München den 21. Februar 1861, Sohn eines fchweizer Offiziers in franzöfifchen Dienften, gen. Heidecker, welcher mit der Familie während der franzöfifchen Revolution nach feiner Vaterftadt Zürich flüchtete. Er befuchte das dortige Gymnafium, erhielt Zeichenunterricht bei Profeffor Mayer und wurde durch Maler Huber, Konrad Gefsner und Lavater in feinen Kunftbemühungen unterftützt. 1798 zu feinem Grofsoheim v. Scheid nach Zweibrücken übergefiedelt, übte er fich durch Naturftudien und Copieren älterer Meifter des 18. Jahrhunderts und trat 1801 in die Militärakademie zu München. Hier fand er befonders durch Joh. Maria Quaglio, welcher viele feiner Compofitionen von ihm ftaffieren liefs, und durch den Schweizer Hauenftein, der ihn in der Gouachemalerei unterrichtete, weitere Anleitung. 1805 ging er als Artillerie-Leutnant in's Feld, kehrte nach dem tiroler Kriege 1810 als Hauptmann heim, machte jedoch alsbald als Freiwilliger den Krieg in Spanien mit, durchlebte die Feldzüge gegen Napoleon 1813 und hielt fich darauf während des Congreffes in Wien auf. Nachdem er noch 1816—1821 bei der Grenzvermarkung im Salzburgifchen, von 1827—1829 erft als philhellenifcher Parteigänger, dann im Regentfchaftsrathe in Athen thätig gewefen, kehrte er zur Kunft zurück und malte als Autodidakt zahlreiche Ölbilder (er felbft zählte 1835 96 Nummern), hat fich auch im Fresko verfucht (die Pferde am Wagen des Helios von Cornelius in der Pinakothek find von H. gemalt) und mit Lithographie und Radierung befchäftigt. Er war feit 1824 Ehrenmitglied der Münchener Akademie und ftarb als Königl. bayrifcher Kammerherr und Präfident des General-Auditoriats. — Seine Bilder, meift in kleinem Format, überfteigen den Werth von Dilettantenarbeiten weit und zeigen frifche Naturauffaffung und fichern Vortrag.

S. die Bilder No. 128 und 129.

v. Heyden, Auguſt (Jacob Theodor)

Hiſtorienmaler, geb. in Breslau den 13. Juni 1827, widmete ſich 1848 dem Bergfach und ging erſt 1859 zur Malerei über, in welcher in Berlin Steffeck ſeit 1861, in Paris Gleyre und Couture ſeine Lehrer wurden. Auf wiederholten Reiſen nach Italien ſtudierte er vornehmlich die Monumentalmalerei. Er iſt vielfach auf dieſem Gebiete thätig geweſen, hat Bilder in der Thurmhalle und im Keller des Berliner Rathhauſes, Glasfenſter daſelbſt ſowie im Admiralsgartenbade, Sgraffittogemälde ebendort, Wandmalereien im Generalſtabsgebäude und Dekorationen am Fürſtenpavillon der Wiener Ausſtellung ausgeführt. Früher gemalt ſind der Vorhang im Berliner Opernhauſe und der Plafond im groſsen Saale der Kaiſergalerie; 1875 entſtand der bildliche Schmuck (Reigen des Thierkreiſes u. a.) im Kuppelſaale des zweiten Hauptgeſchoſſes der National-Galerie (ſ. I. Th. S. XXXVI). Daneben pflegt H. die Gebiete des Sittenbildes und der Hiſtorie mit beſonderer, auf genauer Kenntniſs der altdeutſchen Kunſt und Kultur beruhender Neigung zur vaterländiſchen Sage und Geſchichte; er iſt als Illuſtrator, Zeichner für Gegenſtände des Kunſtgewerbes und gelegentlich als Radierer thätig. Im Auftrage des Staates hat er geſchichtliche Friesbilder für den Schwurgerichtsſaal zu Poſen ausgeführt. Er beſitzt die goldene Medaille von Paris (1863) und die Kunſtmedaille der Wiener Weltausſtellung. Gegenwärtig iſt er als Lehrer der Koſtümkunde an der akademiſchen Hochſchule für die bildenden Künſte in Berlin thätig.

S. das Bild No. 130 und die Deckenmalereien im Kuppelſaal.

Heyden, Otto (Joh. Heinr.)

Hiſtorien- und Porträtmaler, geb. in Ducherow in Vorpommern den 8. Juli 1820, Schüler der Berliner Akademie und beſonders Wach's und v. Klöber's, verweilte 1847—1848 in Paris bei Leon Cogniet, in deſſen Atelier er die Kunſtmedaille erlangte. Von 1850—1854 lebte er in Italien, den Winter

1869/70 in Ägypten und begleitete das deutfche Heer auf den Feldzügen von 1866 und 1870/71. Im Jahre 1879 ging er zu längerem Aufenthalt nach Italien. Sein Wohnfitz ift Berlin. Heyden ift Dr. phil., Königl. Profeffor und Hofmaler. Aus neuefter Zeit ift ein gröfseres religiöfes Gemälde (Abendmahl) in der Dankeskirche zu Berlin zu erwähnen. — Vielfeitigkeit mit gediegenem Wiffen verbindend, gibt er in feinen hiftorifchen Darftellungen überfichtliche Compofitionen, und feine zahlreichen Porträts bekunden treue Beobachtung der Wirklichkeit und Einfachheit der Auffaffung.

S. das Bild No. 131.

Hiddemann, Friedrich (Peter)

geb. in Düffeldorf den 4. Oktober 1829, befuchte die Akademie feiner Vaterftadt und bildete fich befonders unter Th. Hildebrand und W. v. Schadow. Mit Unterbrechungen durch Studienreifen nach Frankreich, Belgien, Holland und durch Deutfchland lebte er in Düffeldorf, wo er als Genremaler und Illuftrator thätig ift. Er befitzt die Medaille der Weltausftellungen von Wien und Philadelphia und war wiederholt Mitglied der Sachverftändigen-Commiffion zur Verwaltung des Kunftfonds. — Auf feinem Gebiet, dem Converfations- und Sittengemälde, bei welchem er mit Vorliebe weftfälifche Typen verwendet, zeichnet er fich durch liebevolle Naturbeobachtung und lebendige Charakteriftik aus. Viele feiner Compofitionen, u. a. Bilder zu Fritz Reuter's Werken, find durch den Stich und Holzfchnitt verbreitet.

S. das Bild No. 132.

Hildebrand, Adolf

Bildhauer (Sohn des Nationalökonomen Bruno H.), ift am 6. Oktober 1847 zu Marburg in Heffen geboren. Seine künftlerifche Vorbildung im Zeichnen und Modellieren genofs er in Nürnberg unter Anleitung des Hiftorienmalers und Bildhauers

Kreling, später arbeitete er im Atelier von Zumbusch in München, mit dem er sich zu Studienzwecken 1867 nach Italien begab. In Rom, wo er einige Jahre verweilte, förderte ihn der Maler Hans v. Marées. Nach Deutschland heimgekehrt, war er von 1869—1871 theils in Siemering's Werkstatt, theils selbständig thätig. Seit 1874 dauernd in Florenz ansässig, erntete er mit seinen Erstlingswerken, der Marmorfigur eines schlafenden Hirten, der Bronzestatuette eines trinkenden Knaben und der Büste des Philologen Th. Heyse zur Zeit der Wiener Weltausstellung 1873 hohe Anerkennung und Bewunderung. Er vollendete dann 1878 für das Museum der Stadt Leipzig eine Marmorfigur des Adam und trat später mit einer Anzahl von Bildnissen in Marmor und Terracotta hervor, welche in der künstlerischen Absicht an Werke des Quattrocento erinnern; aufserdem entstanden verschiedene Büsten sowie kleinere Figuren und Reliefs in Bronze. Die Marmorfigur des jugendlichen Mannes, welche der National-Galerie angehört, ist 1884 vollendet, in welchem Jahre H. eine Ausstellung seiner Arbeiten in Berlin veranstaltete. H.'s Wesen läfst keinerlei Schulzusammenhang erkennen; er trachtet unter Verzicht auf das Interesse des Motivs lediglich nach plastischer Lebensfülle in einer nur das Wesenhafte, dieses aber vollkommen ausdrückenden abgeklärten Form.

S. III. Abth. No. 45.

Hildebrandt, Eduard

Landschaftsmaler, geb. in Danzig den 9. September 1818, † in Berlin den 25. Oktober 1868. Sohn eines armen kinderreichen Stubenmalers, welchem er von frühester Jugend zur Hand gehen mufste. Als er im dreizehnten Jahre den Vater verlor, wollte er Schiffsjunge werden, allein Mutter und Vormund gaben ihn zum Stubenmalermeister Fademrecht in die Lehre. Nach drei Jahren machte er sein Probestück und wurde daraufhin durch den derzeitigen Meister-Ältermann des Danziger Malergewerkes Meyerheim zum Gesellen geschlagen. Zwei Jahre brachte er noch in der Vaterstadt zu, dann wanderte er

mit dem Felleifen durch Pommern 1837 nach Berlin, wo er Befchäftigung im Colorieren fand. Kleine Marinebilder, die er nebenher in Öl malte, ermöglichten ihm im folgenden Jahre feine erfte Studienreife nach Rügen. Bald darauf fand er Aufnahme bei W. Kraufe. Seinem Wunfche, unentgeltlich in die Akademie eintreten zu dürfen, fetzte der Direktor Gottfr. Schadow Weigerung entgegen, da er die Echtheit der vorgelegten Studien bezweifelte. Nun ging H. nach Stettin, wurde von einem mit Knochen beladenen nach Schottland beftimmten Schooner mitgenommen und erreichte nach entfetzlicher Fahrt Fisderow, von wo aus er Schottland und England durchwanderte. Nach Berlin kehrte er nur auf kurze Zeit zurück; fchon 1841 machte er fich nach Paris auf. Ohne Kenntnifs der franzöfifchen Sprache und ohne allen perfönlichen Anhalt war er darauf angewiefen, Verdienft zu jeder Bedingung zu fuchen. Ein Kunfthändler kaufte ihm kleine Aquarelle von Parifer Baulichkeiten ab, er lernte Ifabey kennen, diefer nahm ihn in fein Atelier auf und verfchaffte ihm während der fechs Monate des Studiums dafelbft die Bekanntfchaft anderer Künftler und Kunftfreunde, durch die er guten Erwerb fand, fo dafs er in Stand gefetzt wurde, ein eigenes Atelier zu halten. 1843 erwarb ihm ein kleines Genrebild die goldene Medaille in Paris. Nun ging er wieder nach Berlin, legte feine Studien dem Könige und dem Prinzen Adalbert vor und erlangte namentlich durch Empfehlung Alexander's v. Humboldt den Auftrag, Rio de Janeiro zu malen. Dort fand er reiches Studienfeld und Auszeichnungen, machte auf eigene Koften (wie auch fpäter) weitere Reifen in Südamerika und verkaufte nach der Heimkehr feine Skizzen an die Königlichen Mufeen (jetzt in der National-Galerie). Schon 1847 folgte eine neue Reife nach England. H. malte für den König Friedrich Wilhelm Anfichten von Windfor u. a. und wurde nach Vollendung feiner Aufträge zum Hofmaler ernannt. Darauf bereifte er auf Befehl der Königin Victoria Schottland, ging auch nach Irland und endlich nach London zurück, von wo er eine längere Fahrt nach den canarifchen Infeln und dann durch Spanien und

Portugal mit gröſserem Aufenthalt in Liſſabon unternahm. 1849 wieder in Berlin, verwerthete er einen groſsen Theil der künſtleriſchen Früchte dieſer Reiſe durch Königl. Ankauf und erhielt auf der Berliner Ausſtellung von 1850 die goldene Medaille. Im Sommer 1851 trat er eine weitere Reiſe über Italien, Sicilien, Malta nach Afrika an, deſſen Nordküſte er durchſtreifte, ging nach Cairo und Nubien, beſuchte die Sahara und ritt über Suez nach Jeruſalem, wo er durch Aufträge länger feſtgehalten war. Um für Humboldt das berühmte Cedernthal zu malen, machte er in Geſellſchaft Brüſtlein's den Ausflug nach dem Libanon, wobei er ſich groſsen perſönlichen Gefahren ausſetzen muſste. Über die Türkei und Griechenland begab er ſich dann nach Deutſchland heim und führte, meiſt in Allerhöchſtem Auftrage, ſeine paläſtinenſiſchen Studien in Öl aus. 1855 erhielt er den Titel Profeſſor und die Mitgliedſchaft der Berliner Akademie. 1856 begab er ſich auf eine Fahrt in's nördliche Eismeer und machte 1862 ſeine letzte gröſste Reiſe um die Erde, deren Reſultate ihm auſserordentliche Popularität verſchafften. — Geniale Erfaſſung der Naturwirklichkeit in ihrer momentanen Erſcheinung vereinigte ſich bei H. mit einer Meiſterſchaft der Technik, welche ſeinen Werken einen phänomenalen Charakter gibt. Nicht immer der Gefahr entgehend, das Frappante dem Dauernd-Schönen vorzuziehen, erreichte er eine ſelten übertroffene Wahrheit des Naturporträts. Seine ſcheinbar angeborne techniſche Sprache iſt das Aquarell, ſeine Leiſtungskraft gipfelt in der Skizze, wogegen er im Ölvortrag zuweilen hinter ſeinen Intentionen zurückblieb.

S. die Bilder No. 133—136 und die Handzeichnungen.

Hildebrand, Theodor

Hiſtorien- und Genremaler, geb. in Stettin den 2. Juli 1804, † in Düſſeldorf den 29. September 1874. Als Sohn eines Buchbinders ſollte er das Handwerk des Vaters ergreifen, ging jedoch 1820 auf die Akademie nach Berlin und verkehrte hier beſonders in dem Freundeskreiſe Ludwig Devrient's, in welchem

er bedeutende Anregungen empfing. Im Jahre 1823 schloss er sich als Schüler an Wilhelm Schadow an und folgte ihm 1826 nach Düsseldorf, um bei der schnellen Entfaltung seines Talentes seit 1832 als Hilfslehrer und nach Kolbe's Tode 1836 als Professor an der dortigen Akademie zu wirken, aus welcher Thätigkeit er erst kurz vor seinem Tode schied. Zuerst 1829 mit Schadow, dann öfter, bereiste er Belgien und Holland, wo er unerschöpfliches Studienmaterial an den niederländischen Meistern fand, und besuchte auch Paris. Seine Popularität verdankt H. namentlich einer Reihe von Illustrations-Gemälden zu Shakespeare, vor allem seinem Bilde: »Die Kinder Eduards«, welches er wiederholt malte. Überhaupt behandelte er mit Vorliebe Gegenstände aus der dramatischen Poesie, bei deren Darstellung er sich höchste Treue zur Pflicht machte; daneben beschäftigte er sich auch sehr erfolgreich mit Bildnissmalerei. Dank seinem bedeutenden künstlerischen Wissen und dem von anziehenden persönlichen Eigenschaften unterstützten Lehrtalent versammelte er ununterbrochen zahlreiche Schüler um sich. In den Fünfziger-Jahren wurde er durch Gemüthsleiden in der Thätigkeit unterbrochen und endlich ganz gestört. H. war Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. — Seine Stellung innerhalb der Düsseldorfer Schule, zu deren gefeiertsten Führern er gehörte, lag in dem mit gewissenhafter Zeichnung verbundenen Streben nach realistischer Farbenbehandlung, welche derjenigen der neueren Belgier oft sehr nahe kommt. Seine Charakteristik, obwohl gerade an Shakespeare geübt, dringt über die gebildete Empfindung nicht hinaus.

S. die Bilder No. 137 und 138.

Höhn, Georg

Landschaftsmaler, geb. am 1. Juli 1812 zu Neu-Strelitz, † den 20. Januar 1879 zu Dessau. Nachdem er von 1828 bis 1831 die Berliner Akademie besucht und danach seine Studien bei dem Landschaftsmaler Blechen fortgesetzt hatte, wandte er sich im Jahre 1837 nach Dessau, wo er bis zum Tode blieb.

Seine Studienreisen erstreckten sich nur auf den Harz, das Riesengebirge und die Insel Rügen; seine künstlerische Domäne waren die Auen zwischen Elbe und Mulde, die er als Maler und als leidenschaftlicher Jäger unermüdlich durchstreifte.

S. das Bild No. 483.

Hoff, Karl

Genremaler, geb. in Mannheim den 8. September 1838, besuchte von 1855—1858 die Kunstschule in Karlsruhe und darauf 1858—1861 die Düsseldorfer Akademie in besonderem Anschluss an Vautier. Studienreisen durch Deutschland, Frankreich (1862 war er ein halbes Jahr lang in Paris), Italien und Griechenland folgten. Bis 1878 lebte er in Düsseldorf und folgte in diesem Jahre dem Ruf als Professor an der Grossherzogl. Kunstschule zu Karlsruhe, wo er gegenwärtig erfolgreich wirkt. Er ist Ehrenmitglied der Akademie von Rotterdam, besitzt die kleine Berliner Medaille (1872) und die der Wiener Weltausstellung von 1873 sowie das Ehrendiplom der Ausstellung in München 1879. Neuerdings arbeitet er auch mit der Radiernadel. — Auf seinem künstlerischen Gebiet, dem modernen Sittenbilde und Porträt, zeichnet ihn neben intimer Auffassung besonders die feine melodische Färbung aus, die er hier in dem Reichthum des figürlichen und kostümlichen Details, dort in der Eleganz des Vortrags zu überaus vornehmer Wirkung bringt.

S. das Bild No. 139.

Hofmann, Heinrich (Joh. Ferd. Michael)

Historienmaler, geb. in Darmstadt den 19. März 1824, empfing den ersten Unterricht in der Kunst bei dem Kupferstecher Ernst Rauch in Darmstadt und bezog 1842 die Düsseldorfer Akademie, wo Th. Hildebrand und W. Schadow seine Lehrer wurden. 1846 führte ihn eine Studienreise durch Holland und Belgien (mit dreimonatlichem Aufenthalt auf der Akademie in Antwerpen) nach Paris. 1847—1848 lebte er in

München, 1848—1854 abwechfelnd in Frankfurt a. M., Darmftadt, Dresden, Prag und ging dann auf vier Jahre nach Italien, wo er durch den Umgang mit Cornelius in der idealen Richtung beftärkt wurde, ohne die Ausbildung des Colorits zu vernachläffigen, welches er mit feinem Gefchmack behandelt. Nachdem er von 1859—1862 in feiner Vaterftadt verweilt, wandte er fich dauernd nach Dresden und ift dort als Profeffor an der Kunft-Akademie thätig. Seiner fchönheitsvollen Auffaffung entfprechend bewegt fich H. mit befonderer Neigung auf dem Gebiet des Ideal-Porträts und der fcenifchen Compofition; er hat fich durch eine Reihe von Darftellungen zu Shakefpeare's Dramen (u. a. Othello und Desdemona) fowie durch figurenreiche biblifche Gemälde, welche theilweife durch Kupferftich verbreitet find, bekannt gemacht. H. war u. a. an der künftlerifchen Ausfchmückung des neuen Hoftheaters in Dresden und bei der Dekoration der Albrechtsburg in Meifsen befchäftigt, wo er ein grofses hiftorifches Wandgemälde aus der fächfifch-böhmifchen Gefchichte ausgeführt hat.

S. das Bild No. 411.

Hoguet, Charles

Landfchafts- und Marinemaler, geb. in Berlin den 21. November 1821, † ebenda den 4. Auguft 1870. Seit 1839 Schüler von Wilhelm Kraufe, ging er fpäter nach Paris zu E. Ciceri, wo er mehrere Jahre blieb und wohin er nach kurzem Aufenthalt in England auch wieder zurückkehrte. Hier bildete fich feine künftlerifche Eigenart namentlich im Anfchlufs an Ifabey, bei welchem er mit E. Hildebrandt und A. de Dreux ftudierte. 1841 ging er nach England, aber bald wieder nach Paris zurück. Er erwarb dort 1848 die goldene Medaille II. Klaffe, zog dann nach Berlin, weilte jedoch oft auf Studienreifen auswärts. Hoguet war ein ungemein fleifsiger Künftler. Nach eigenen Aufzeichnungen hat er allein feit dem Jahre 1859, abgefehen von Skizzen, Aquarellen etc., 224 Ölbilder gemalt. Er war feit 1869 Mitglied der Berliner Akademie und befafs die

kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung. Seine Natur-Auffaffung, durch die franzöfifche Mariniftenfchule beftimmt, deren künftlerifchen Dialekt fein Vortrag nie verleugnet, ift frei und wahr, feine Technik fehr flott und faftig. Neben der Landfchaft und Marine hat er auch das Stilleben mit grofsem Erfolge gepflegt.

S. die Bilder No. 140, 141 und 427.

Hopfgarten, Auguft (Ferdinand)

Hiftorienmaler, geb. in Berlin den 17. März 1807, lernte fich bei Rufcheweyh, dem Bruder des Kupferftechers, in die Kunft ein, befuchte feit 1820 als Freifchüler die Akademie und ftudierte hier namentlich unter Dähling, Niedlich und Wach, der ihn fich befonders verpflichtete. 1825 mit dem Preife für ein Bild ausgezeichnet, ging er 1827 nach Italien und hielt fich fünf Jahre in Rom auf. Nachdem verweilte er zwei Jahre behufs Ausmalung der Begräbnifskapelle der Herzogin von Naffau in Wiesbaden, die übrige Zeit in Berlin, wo er an den Wandmalereien der Schlofskapelle und der Mufeen Antheil nahm. H. ift feit 1854 Königl. Profeffor und Mitglied der Akademie. — Sein Thätigkeitsgebiet ift aufser der religiöfen Monumental-Malerei namentlich das zwifchen Hiftorie und Genre die Mitte haltende Schilderungsbild, welches von jenem den Stoff, von diefem die Behandlungsform entnimmt.

S. die Bilder No. 142 und 396.

Hofemann, Theodor

Genremaler, geb. den 24. September 1807 zu Brandenburg, † in Berlin den 15. April 1875. Nachdem feine Ältern 1813 nach Düffeldorf übergefiedelt waren, befuchte er die dortige Akademie und arbeitete für die lithographifche Anftalt von Arnz und Winkelmann, welchen er fodann nach Berlin folgte. Diefer Gefchäftsverbindung entfprangen die

zahllofen Illuftrationen H.'s zu den von jener Firma herausgegebenen Werken im Gebiet der belehrenden Jugend-Literatur und zu anderen Schriften ernften und launigen Inhalts, wie die Lithographieen zum Bilderfaal preufsifcher Gefchichte, zu den Geheimniffen von Paris und Berlin, zu Anderfen's Märchen, zum Weihnachts-Album und dem Album für Kunft und Dichtung. H., feit 1857 Profeffor, war in feiner Kunftweife ein echtes Berliner Kind, mit ftets fchlagfertigem Witz und aufserordentlicher Improvifationsgabe, fo dafs feine Compofitionen zur Zeitfchilderung, von denen etliche auch in Öl ausgeführt find, ein mit derbem, aber gutherzigem Humor verfetztes fprechendes Abbild des alten Berlin in Leid und Luft gewähren.

S. das Bild No. 462.

Hübner, Karl Wilhelm

Genremaler, geb. in Königsberg i. Pr. den 17. Juni 1814, † in Düffeldorf den 5. Dezember 1879. Schüler der Düffeldorfer Akademie und befonders W. Schadow's und K. Sohn's. Seit 1841 felbftändig, behielt er feinen Wohnfitz in der rheinifchen Kunftftadt und erlangte zuerft 1844 mit dem Bilde »Schlefifche Weber«, welches das fociale Elend des Arbeiterftandes schilderte, Erfolg. Ähnliche Tendenz hatten noch mehrere in den Jahren bis 1848 entftandene Gemälde; dann folgten harmlofere Genre-Scenen. Sein gröfstes und figurenreichftes Werk »Rettung aus Feuersgefahr« (1853) befindet fich mit zahlreichen anderen in Amerika, wo H. bei Gelegenheit einer Reife im Jahre 1874/75 aufserordentliche Anerkennung fand. In Düffeldorf nahm er fich in hervorragender Weife der Beftrebungen zur Förderung des Genoffenfchaftswefens an, gehörte zu den Gründern des Vereins Düffeldorfer Künftler und des »Malkaften« und war jahrelang Mitglied der Landes-Commiffion zur Berathung über die Verwendung des preufsifchen Kunftfonds. Er erhielt den Profeffortitel, war Mitglied der Akademieen von Amfterdam und Philadelphia und befafs die grofse goldene Medaille der Ausftellung

von Metz 1861. — Seine Bilder, deren Stoffe er dem bürgerlichen Leben und den Dorfgeschichten entnahm, zeigen bei der Vorliebe für tragische und rührende Motive schlichte und anschauliche Erzählungsweise.

S. das Bild No. 143.

Hübner, Julius Rudolf (Benno)

Historienmaler, geb. zu Öls in Schlesien den 27. Januar 1806, † den 7. November 1882 zu Loschwitz bei Dresden. Anfänglich für das theologische Studium bestimmt und in diesem Sinne vorgebildet, ging H., unterstützt vom Zeugnisse des Breslauer Professors Siegert, auf die Akademie nach Berlin, trat 1821 dort zu W. Schadow in's Atelier ein und folgte demselben 1826 nach Düsseldorf. Im August 1829 ging er nach Rom, 1831 nach Berlin, lernte dort seinen nachmaligen Schwager E. Bendemann kennen und siedelte mit diesem 1834 wieder nach Düsseldorf über. Fünf Jahre später wurde er an die reorganisierte Akademie nach Dresden berufen, erhielt dort 1841 die Professur und hat als hochgeschätzter Lehrer zahlreiche tüchtige Schüler gebildet. An Monumentalarbeiten seiner Hand ist der für Schadow's neu erbautes Haus in Düsseldorf gemalte Fries (die vier Jahreszeiten), den er in Gemeinschaft mit Lessing, Köhler u. A. ausführte, und besonders der 1841 gemalte (im Jahre 1869 mit dem Gebäude verbrannte) Hauptvorhang des Dresdener Hoftheaters (romantische Composition nach Motiven Tieck'scher Dichtung) hervorzuheben; von seinen Staffeleibildern aufser den idyllisch aufgefafsten Compositionen der früheren Zeit (zu Goethe's »Fischer«, »Ruth und Naemi«, »Roland befreit die Prinzessin Isabella«) verschiedene Altargemälde (in Meseritz, Meifsen, Halle) und eine Anzahl grofser Historienbilder wie »Hiob und seine Freunde« (Frankfurt a. M.), »die grofse Babel« (Petersburg), »Karl V. im Kloster« und »Disputation Luther's mit Eck« (Galerie zu Dresden). Aufserdem war er vielfach als Illustrator thätig. Im Jahre 1871 wurde H. als Nachfolger Schnorr's Direktor

der Dresdener Gemälde-Galerie; er war Doctor der Philofophie, Mitglied der Akademieen von Dresden, Berlin, Philadelphia und Inhaber der grofsen goldenen Medaille von Brüffel (1851). — Anfänglich unter Schadow's Einflufs der sentimental-romantifchen Auffaffung der älteren Düffeldorfer Schule in der finnig-religiöfen Richtung folgend, welche feine früheren Legenden- und Märchenbilder vertreten, pflegte er fpäter mit wachfendem Streben das Kirchen- und Gefchichtsgemälde. Wiederholt trat er mit lyrifchen Dichtungen und mit kunfthiftorifchen Schriften vor die Öffentlichkeit.

S. die Bilder No. 144—147.

Hünten, Emil (Johann)

Hiftorienmaler, geb. den 19. Januar 1827 von deutfchen Ältern in Paris, ftudierte bis 1848 dort namentlich unter H. Flandrin, befuchte dann in den Jahren 1849 und 1850 die Ateliers von Wappers und Dyckmanns in Antwerpen und ging 1851 nach Düffeldorf, wo er fich an Camphaufen anfchlofs, deffen Richtung ihn namentlich in feiner nachmaligen Specialität, dem Schlachtengemälde, beftimmte. Studien in diefem Gebiet machte H. zuerft 1864 in Dänemark, dann 1866 bei Gelegenheit feiner aktiven Betheiligung als Offizier während des Main-Feldzuges und fodann im franzöfifchen Kriege, in welchem er bis Oktober 1870 erft im Hauptquartier Sr. K. H. des Kronprinzen, dann in Strafsburg und Metz verweilte. 1872 erhielt H. die kleine goldene Medaille in Berlin, 1873 die Medaille der Wiener Weltausftellung; aufserdem erwarb er drei Militärmedaillen fowie das Ehrendiplom der Künftlergefellfchaft in Marfeille. 1878 wurde er zum Mitglied der Berliner Akademie erwählt und erhielt im folgenden Jahre den Titel Profeffor. Von feinen Compofitionen zur preufsifchen Gefchichte älterer und neuefter Zeit find viele durch Lithographie verbreitet. Genaue Kenntnifs des militärifchen Details, verbunden mit zeichnerifcher Tüchtigkeit, geben den Schlachtbildern H.'s intimes Intereffe, welches auch bei den umfang-

reichen Compofitionen das anziehendfte Moment bildet. Gegenwärtig befchäftigt ihn die Ausführung eines grofsen gefchichtlichen Wandgemäldes (Schlacht bei Königgrätz) in der Ruhmeshalle (Zeughaus) zu Berlin.

S. das Bild No. 442.

Hunin, Alouis (Pierre Paul)

Genremaler, geb. in Mecheln den 7. Dezember 1808, † dafelbft den 27. Februar 1855, empfing den erften Unterricht im Zeichnen von feinem Vater, einem Kupferftecher, kam dann in's Atelier von Braekeleer und ging fpäter nach Paris zu Ingres und Cogniet. Auf den belgifchen Ausftellungen erhielt er mehrfach Medaillen. Seine häuslichen Scenen zeichnen fich durch liebevolle Anordnung und Durchführung des Beiwerkes und der Gewandung aus, der Compofition jedoch fehlt es an innerem Leben.

S. das Bild No. 148.

Jacob, Julius

Hiftorien- und Porträtmaler, geb. in Berlin den 25. April 1811, † ebenda den 20. Oktober 1882, erhielt die erfte Anleitung befonders im Atelier von Wach, ging dann kurze Zeit auf die Akademie in Düffeldorf und empfing fpäter in Paris feine Ausbildung bei Delaroche, ohne jedoch dem Eleven-Atelier deffelben anzugehören. Auf zahlreichen Reifen lernte er faft alle Länder Europa's und auch Nordafrika und Kleinafien kennen und brachte an 1200 landfchaftliche Studien und aufserdem über 300 ausgeführte Copieen von Köpfen nach berühmten Originalgemälden verfchiedener Galerien heim. In Düffeldorf, wo er u. a. ein Fruchtftück malte, welches ihm zahlreiche Beftellungen gleicher Art eintrug, und in Paris widmete er fich meift felbftändigen Compofitionen hiftorifchen Inhalts (aus der Gefchichte Ludwig's des Heiligen, aus dem Künftlerleben u. a.). Infolge der Ausftellung feiner Bilder in

Paris 1844 follte er Malereien in Verfailles ausführen, wurde aber davon durch eine gröfsere Porträt-Beftellung abgehalten, die ihn nach London rief, wo feine Gemälde bei der Gentry fo grofsen Anklang' fanden, dafs er den Anfprüchen kaum genügen konnte und nach elfjähriger Thätigkeit in England völlige Selbftändigkeit erarbeitet hatte. Darauf folgten feine Reifen nach dem Süden. In Wien wurde er auf Veranlaffung Rahl's durch Aufträge feftgehalten und malte in einem Jahre 26 fürftliche Porträts, darunter Metternich, Schwarzenberg, Liechtenftein, Kinsky, Lobkowitz, Windifchgrätz, Feldmarfchall Hefs, Apponyi. Der bevorftehende Krieg beftimmte ihn 1866, nach Berlin zurückzukehren. J. befafs die filberne und goldene Medaille der Ausftellungen in Paris, Lyon, Rouen und war Ehrenmitglied vieler künftlerifcher Körperfchaften.

S. das Bild No. 149.

Jacobs, Jacob (Albert Michael)

Marinemaler, geb. den 19. Mai 1812 in Antwerpen, † dafelbft den 13. Dezember 1879. Anfänglich zum Buchdrucker beftimmt, ftudierte er hauptfächlich vor den Gemälden der Galerie van der Schrieck. 1847 führte ihn eine Studienreife in Gemeinfchaft mit Wappers nach Deutfchland, früher hatte er den Orient, Ägypten und Conftantinopel durchwandert.

S. das Bild No. 150.

Janffen, Peter (Joh. Theodor)

Hiftorienmaler, geb. den 12. Dezember 1844 in Düffeldorf, ftudierte auf der dortigen Akademie und im engen Anfchlufs an Bendemann, verweilte einige Zeit in München und Dresden und befuchte fpäter Holland. Seine hervorragende Begabung verfchaffte ihm bald Aufträge monumentaler Art; er malte im Rathhausfaale zu Crefeld einen Cyklus von Wandgemälden zur älteften deutfchen Gefchichte, ferner in der Börfenhalle zu Bremen ein Wandbild »Beginn der Kolonifation in den Oftfee-

provinzen«, in der Aula des Seminars zu Mörs mehrere Darſtellungen zur Religionsgeſchichte Deutſchlands, in dem II. Corneliusſaale der National-Galerie den Cyklus zur Prometheusſage und allegoriſche Compoſitionen (ſ. I. Th. S. XLIII), im Rathhausſaale zu Erfurt eine Reihe groſser Bilder aus der Geſchiche der Stadt, und neuerdings ein Gemälde »Schlacht bei Fehrbellin« in der Ruhmeshalle (Zeughaus) zu Berlin, ſämmtlich in Wachsfarben. Auſserdem vollendete er verſchiedene Ölgemälde hiſtoriſchen Inhalts und hat ſich im Porträtfach glänzend hervorgethan. Seit 1877 iſt Janſſen Lehrer und Profeſſor an der Düſſeldorfer Akademie, in deren Direktorium er längere Zeit thätig war. Mit hohem Schwung der Erfindung vereinigt er reifen Sinn für die Raumgliederung in ſeinen monumentalen, volle Naturfriſche in ſeinen Staffelei-Gemälden, und eine ſeltene Schlagfertigkeit der Technik. Er erhielt die kleine goldene Medaille der Ausſtellung in Düſſeldorf 1880 und die Medaille I. Kl. der Internationalen Kunſtausſtellung zu München 1883. Gegenwärtig beſchäftigt ihn die Ausführung eines groſsen Cyklus von Friesgemälden in der Aula der Düſſeldorfer Akademie.

S. I. Th. S. XLIII und das Bild No. 505.

Jordan, Rudolf

Genremaler, geb. in Berlin den 4. Mai 1810 als Sohn des aus einer franzöſiſchen Emigrantenfamilie ſtammenden Königl. Juſtizraths Jordan. Urſprünglich in anderem Berufe, wurde er durch Ermuthigung Wach's in ſeinem 19. Jahre der Malerei zugeführt und zwar zog ihn von Haus aus dasjenige Genre an, welches er fortwährend gepflegt hat. In der Zeit ſeiner Militärleiſtung malte er auf Grund Rügen'ſcher Studien ſein erſtes Bild, welches von Sr. Majeſtät dem König angekauſt wurde; im Jahre 1830 wurde ihm die erſte Auszeichnung durch eine Prämie der Berliner Akademie zu Theil. 1833 ging er nach Düſſeldorf und arbeitete bei Schadow und K. Sohn, aber es folgten üble Erfahrungen: erſt das Wiederſehen der See

brachte ihm das Gefühl feines Talentes zurück. Damals erwarb er fich durch das überaus populär gewordene Bild »Heirathsantrag auf Helgoland« (unfer Bild No. 151) die geachtete Stellung, welche er unter den Künftlern des Faches mehr und mehr gerechtfertigt hat. Reifen nach Holland, Belgien, Frankreich, Italien, namentlich in die Küftengegenden diefer Länder, bereicherten feine Mappen, Holland vor allem wurde dem Künftler eine zweite Heimath. J. ift Königl. Profeffor und Mitglied der Akademieen von Berlin, Dresden und Amfterdam; er befitzt die kleine und grofse Medaille der Berliner Ausftellung, die der Wiener Weltausftellung und der von Philadelphia. Seine Schilderungen, faft ausfchliefslich dem Leben der friefifchen und holländifchen Fifcher und Lootfen entlehnt, treten ftets mit der Wahrheit des Erlebniffes auf und find bei herzlich gemüthvollem Inhalte von einfacher Anfchaulichkeit und Treue.

S. die Bilder No. 151—155.

Irmer, Karl

Landfchaftsmaler, geb. zu Babitz bei Wittftock den 28. Auguft 1834, kam früh nach Deffau und empfing feinen erften Unterricht in der Kunft bei dem dortigen Hofmaler Becker. 1855 bezog er die Düffeldorfer Akademie, wo Gude fein Lehrer wurde. Studienreifen führten ihn in die verfchiedenften Theile Deutfchlands fowie nach Wien, Paris und Brüffel. Er ift Herzogl. anhaltifcher Hofmaler und befitzt die Wiener Weltausftellungs-Medaille. Sein Wohnfitz ift Düffeldorf.

S. das Bild No. 412.

Ittenbach, Franz

Hiftorienmaler, geb. in Königswinter den 18. April 1813, †. in Düffeldorf den 1. Dezember 1879. Urfprünglich zum kaufmännifchen Beruf beftimmt, befuchte er feit 1832 die Düffeldorfer Akademie und befonders die Ateliers von Th. Hilde-

brand und W. Schadow. Er war 1839—1842 in Italien, lebte feitdem in Düffeldorf, nahm mit Karl und Andr. Müller und mit Deger, feinen künftlerifchen Gefinnungsgenoffen, mit welchen er auch gemeinfame Studienreifen gemacht, an der Fresko-Ausmalung der Apollinariskirche bei Remagen Theil, führte in der Quirinuskirche zu Neufs 1864 mehrere Altarwandgemälde und in der Schlofskirche zu Pförten fünf Chorbilder aus und lieferte an Monumentalarbeiten ferner den grofsen Flügelaltar in der Remigiuskirche zu Bonn, den mehrtheiligen Flügelaltar für den Fürften und die Fürftin Liechtenftein in Wien und einen andern für Eisgrub, malte die »Taufe Chrifti« in der Garnifonkirche in Düffeldorf und Altarftücke für die katholifche Kirche zu Königsberg i. Pr., für die Rochuskapelle in Pempelfort, für die Michaelskirche zu Breslau u. a. Er war Königl. Profeffor, Mitglied der Wiener Akademie, befafs die goldene Medaille der allg. deutfchen Ausftellung in Köln (1861), die kleine goldene von Berlin (1868) und die grofse filberne der Ausftellung in Befançon. — Sein Thätigkeitsgebiet war ausfchliefslich das religiöfe Gemälde, feine Auffaffung, in den Grenzen kirchlicher Gläubigkeit befchloffen, ftrebt nach holder Grazie der Form und des Ausdrucks, der die weich lyrifche, dem gemäfsigten Tone des Freskogemäldes verwandte Farbenftimmung feiner meiften Ölbilder entfpricht.

S. das Bild No. 156 und die Handzeichnungen.

v. Kalckreuth, Stanislaus, Graf

Landfchaftsmaler, geb. in Kózmin im Grofsherzogthum Pofen den 24. Dezember 1821, genofs den erften Unterricht in Berlin und fpäter in Polnifch-Liffa, trat fodann in das 1. Garde-Regiment zu Fufs in Potsdam ein und diente fünf Jahre als Leutnant, nebenbei durch Profeffor Wegener im Malen unterwiefen. E. Hildebrandt, welchen er um Aufnahme in fein Atelier erfuchte, lehnte dies aus Befcheidenheit ab und wies ihn an W. Kraufe, bei dem er eine Zeit lang arbeitete, bis er fich nach einer an den Rhein unternommenen Studien-

reise zu J. W. Schirmer nach Düsseldorf wandte. Seine künstlerischen Fortschritte unter dieser trefflichen Leitung wurden vom Könige anerkannt, dessen Munificenz ihn durch Bestellungen und durch Verleihung des Professortitels ehrte. Er fuhr jedoch fort, in Schirmer's Atelier zu malen, bis dieser nach Karlsruhe übersiedelte. Seit den Störungen des Jahres 1848 wurde ihm der Aufenthalt in Düsseldorf verleidet und er nahm die Berufung nach Weimar an, welche ihm eine bedeutende Thätigkeit in Aussicht stellte. Erst 1860 verwirklichte sich dort die Absicht des Grossherzogs von Sachsen auf Gründung einer Kunstschule, welche K. zu leiten übernahm und dank der Ausdauer des fürstlichen Stifters in's Werk setzte. 1876 legte er jedoch das Amt in Weimar nieder und nahm seinen Wohnsitz in Kreuznach. Seine Studienreisen richteten sich nach Steiermark, Tirol, der Schweiz, Savoyen und Spanien, auch verweilte er längere Zeit in Wien. Gegenwärtig ist er in München ansässig. — K. ist Mitglied der Akademieen von Berlin, Amsterdam und Rotterdam, er besitzt die kleine und grosse goldene Medaille der Berliner Ausstellung (1868) sowie Medaillen von Wien und Bordeaux. — Seine Landschaftsgemälde, meist Hochgebirgs-Bilder, anfänglich in Schirmer's Weise behandelt, steigerten sich zu immer stimmungsvollerer und frappanterer Auffassung. Besonders sind seine Alpenscenerien um ihrer ausserordentlichen Lichtwirkung willen geschätzt.

S. die Bilder No. 157, 158 und 454.

Kalide, Theodor (Erdmann)

Bildhauer, geb. den 8. Februar 1801 zu Königshütte in Ober-Schlesien, † den 26. August 1863 in Gleiwitz. Er bethätigte sich zuerst in Gleiwitz in der Eisengiesserei und erregte durch seine Modelle die Aufmerksamkeit Gottfr. Schadow's, der ihn in Berlin weiter bildete, bis er in das Atelier von Rauch eintrat. Vorwiegende Neigung zeigte er für die Bildung der Thierfigur, wie u. a. sein sterbender Löwe auf dem Grab-

mal Scharnhorſt's und der Knabe mit dem Schwan (in Charlottenburg) beweiſen; ferner modellierte er eine groſse Vaſe mit Darſtellungen der Provinzen Preuſsens. Nach längerer Studienreiſe in Italien ſiedelte er ſich 1846 wieder in Berlin an und begann damals die Gruppe »Bacchantin auf dem Panther«, welche durch ihre kecke Naturauffaſſung und durch die Friſche der Marmorbehandlung als Erſtling der modernen realiſtiſchen Plaſtik epochemachend geworden iſt. Sein letztes Werk war eine Madonna mit dem Kinde. Er war Profeſſor und Mitglied der Königl. Akademie der Künſte in Berlin.

S. III. Abth. No. 30.

v. Kameke, Otto (Werner Henning)

Landſchaftsmaler, geb. den 2. Februar 1826 zu Stolp in Pommern, verfolgte anfänglich die militäriſche Laufbahn, nahm jedoch als Hauptmann den Abſchied und wendete ſich ſeit 1860 ganz der Kunſt zu. Er begann ſeine Studien in Rom, wo er bis 1862 blieb, ging hierauf nach Weimar, um unter Böcklin und Michaelis, ſpäter unter Kalckreuth ſich weiter auszubilden. Seine Studienreiſen richteten ſich nach Tirol, der Schweiz und Oberitalien, ſeine Specialität wurde immer entſchiedener das Hochgebirgsbild und er hat ſich durch Treue der Auffaſſung und Kraft des Colorits einen hervorragenden Namen in dieſem Fache erworben. Im J. 1879 erhielt er (für unſer Bild) die kleine goldene Medaille der Berliner Ausſtellung.

S. das Bild No. 464.

v. Kaulbach, Wilhelm

Hiſtorienmaler, geb. in Arolſen den 15. Oktober 1805, † in München den 7. April 1874. Als Sohn eines Goldſchmiedes, der auch in der Malerei nicht unerfahren war, empfing er den erſten Unterricht in der Kunſt vom Vater und bezog nach überaus kummervoller Jugend 1821 die Düſſel-

dorfer Akademie, wo Cornelius bald sein hervorragendes Talent erkannte. Schon 1823 verschaffte ihm sein Karton »Das Mannasammeln in der Wüste« eine Unterstützung der preussischen Regierung. 1826 ging er mit Cornelius nach München und malte hier im Odeon sein erstes monumentales Werk, das Deckengemälde »Apoll und die Musen«. Allein diese Arbeit wie andere ähnliche in der Königl. Residenz, mit denen er betraut wurde, befriedigten den schwungvollen, nach modernem Gedankenausdruck trachtenden Geist des Künstlers nicht; hatte er schon in den an's Utriert-Charakteristische streifenden Compositionen des »Narrenhauses« und des »Verbrechers aus verlorener Ehre« eine Art Selbstbefreiung vollzogen, so fühlte er sich erst wohl seit der Arbeit an seiner »Hunnenschlacht«, die er 1834 für den Grafen Raczynski ausführte. 1837 begann er die Composition »Zerstörung Jerusalems«, unternahm aber vor Beginn der farbigen Ausführung 1839 eine Reise nach Italien. 1847—1863 arbeitete er an dem umfangreichsten Werke seines Lebens, den Wandgemälden im Treppenhause des Neuen Museums in Berlin, zu deren Ausführung er anfangs den Sommer über mit einigen Gehilfen in Berlin weilte, während er später nur die Kartons lieferte und die Malerei jüngeren Kräften (vor allen Echter und Muhr) überliess. Sein Gemäldecyklus am Äussern der neuen Pinakothek in München, die Entwickelung der neu-deutschen Kunst schildernd (seit 1850 von Nilson gemalt), erregte infolge der oft travestierenden Behandlung heftigen Anstoss (u. a. verurtheilte ihn Julius Schnorr in einem offenen Schreiben). Nebenher entstand das Bild der »Salamis-Schlacht« für das Maximilianeum und »Otto III. in der Gruft Karls des Grossen« als Wandgemälde im Germanischen Museum zu Nürnberg. Zu seinen populärsten Werken gehören die Zeichnungen zu Goethe's »Reinecke Fuchs« und der Cyklus von »Goethe's Frauengestalten«, Werke, welche durch Photographie und Stich beispiellose Verbreitung gefunden haben. K. war seit 1837 bayrischer Hofmaler, wurde 1847 Direktor der Münchener Akademie und 1842 Mitglied der Berliner Akademie. Er starb als eins der letzten Opfer der Mün-

chener Choleraepidemie des Jahres 1874. In ſeinen geſchichtlichen Darſtellungen ſtets mehr auf das Geiſtreiche als auf Einfachheit des Ausdrucks bedacht, bemühte ſich K., die Phantaſie durch den Verſtand zu befriedigen, und verfiel in übertriebene Symbolik. Bei gleich groſser Begabung für draſtiſche Charakteriſtik und äuſserlich gefällige Schönheit hat er es ſelten zu einer Einheit beider Elemente gebracht, ſondern ſchwankt zwiſchen dieſen Extremen und verliert ſich leicht einerſeits in die Karikatur, andrerſeits in die Formenphraſe. Wie er ganz in den modernen Geiſtesſtrömungen lebte, bekennt er ſich auch im Bilde gern als Parteimann, und dies führte ihn beſonders in den ſpäteren Jahren zur Tendenz-Malerei (vergl. die Compoſitionen »Peter Arbues«, »Todtentanz« u. a.). In ſeinen harmloſeren Erfindungen nimmt der beabſichtigte Humor den Charakter des Witzes und der Satyre an.

S. II. Abth. No. 72 und 73 ſowie die Handzeichnungen.

---

de Keyſer, Nicaiſe

Hiſtorienmaler, geb. in Santvliet (Provinz Antwerpen) den 26. Auguſt 1813, hütete als Knabe das Vieh, kam, als ſein Talent mit Entſchiedenheit durchbrach, auf die Antwerpener Kunſtſchule und unternahm ſpäter Studienreiſen nach Deutſchland, Frankreich, Italien und England. 1855 wurde er Direktor der Akademie von Antwerpen als Nachfolger von Wappers. 1864—1866 führte er im Veſtibule des Akademiegebäudes eine groſse monumentale Darſtellung, die Entwickelung der Antwerpener Kunſt von Anfang bis zur Neuzeit, aus. Seine Leiſtungen fanden durch akademiſche Ernennungen und Medaillen reiche Anerkennung.

S. die Bilder No. 159 und 160.

Kiederich, Paul (Joſeph)

Hiſtorienmaler, geb. in Köln den 15. September 1809, † in Düſſeldorf den 4. April 1850, kam 1832 auf die Düſſel-

dorfer Akademie, fchlofs fich an Th. Hildebrand an und blieb auch fpäter in Düffeldorf wohnen. Seine Bilder, welche faft ausfchliefslich gefchichtliche Vorgänge behandeln, find gering an Zahl, da er durch rege Theilnahme am politifchen Leben und als Mitglied vieler gemeinnütziger Gefellfchaften für feine Kunft nur wenig Zeit behielt.

S. das Bild No. 161.

Kirberg, Otto (Karl)

Genremaler, geb. den 16. Mai 1850 in Elberfeld, bezog 1869 die Düffeldorfer Akademie, machte den Krieg in Frankreich 1870/71 mit, kehrte verwundet zurück und fetzte feine Studien unter befonderer Leitung des Prof. W. Sohn bis 1879 fort. Studienreifen führten ihn bisher vorzugsweife nach den Niederlanden. Für unfer Bild erhielt er 1879 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung.

S. das Bild No. 468.

Kifs, Auguft (Karl Eduard)

Bildhauer, geb. in Paprotzan in Oberfchlefien den 11. Oktober 1802, † in Berlin den 24. März 1865. Infolge feines früh erwachten Sinnes für allerlei Handarbeiten wurde er anfangs auf der Eifengiefserei bei Gleiwitz befchäftigt und erhielt fpäter im Oberbergamt zu Brieg Gelegenheit, fich mit den verfchiedenen Zweigen der Formerei vertraut zu machen. Durch Form- und Stempelfchneiden für die Gewehrfabrik zu Neifse erwarb er fich einige Baarfchaft, welche ihm ermöglichte, zu weiterer Ausbildung 1822 nach Berlin zu gehen und die Akademie zu befuchen. Seit 1825 arbeitete er in der Werkftatt Rauch's, fpäter bei Fr. Tieck und zog die Aufmerkfamkeit Schinkel's auf fich, der feinem Talent entfprechende Aufgaben ftellte. 1830 wurde er Lehrer im Cifelieren und in der Anfertigung von Modellen für Metallgufs an dem Gewerbe-Inftitut. Sein berühmteftes Werk, welches den Namen des Künftlers im

In- und Auslande populär machte, ist die »Amazone im Kampf mit dem Tiger« (in Bronze aufgestellt auf einer der Treppenwangen des Alten Museums zu Berlin). Eine ähnliche Gruppe »der heilige Georg zu Pferd mit dem Drachen kämpfend« befindet sich im ersten Hofe des Schlosses zu Berlin. Aufserdem lieferte er an Monumentalwerken die Reiterstatue Friedrich's des Grofsen in Breslau, die Statuen Friedrich Wilhelm's III. zu Pferd in Königsberg, zu Fufs in Potsdam, das Denkmal des Herzogs Leopold von Dessau in Dessau, die Standfiguren Beuth's, Schwerin's und Winterfeld's in Berlin und ein Hochrelief »Die Bergpredigt« für die Nikolaikirche in Potsdam. K. war Königl. Professor und Mitglied der Berliner Akademie seit 1837. Die Königl. National-Galerie verdankt demselben werthvolle Stiftungen (vergl. die Einleitung zum I. Theile des Katalogs).

S. III. Abth. No. 6—10.

Klein, Joh. Adam

Genremaler, geb. in Nürnberg den 24. November 1792, † in München den 21. Mai 1875. Er erhielt den ersten Unterricht in Nürnberg in der von Zwinger geleiteten Zeichenschule, wo er sich besonders an Riedinger'schen Radierungen gebildet hat. Im Atelier des Kupferstechers A. Gabler wurde er mit Radiernadel und Ätzverfahren vertraut und zum Naturstudium angehalten. Vom Kunsthändler Frauenholz mit Empfehlungen ausgerüstet, ging er 1811 nach Wien, besuchte die Akademie, radierte fleifsig und zeichnete Charakterfiguren aus den südeuropäischen Ländern. Bei der Übersiedelung seines Gönners Frauenholz nach Wien verwerthete Klein alle seine Platten an diesen und erhielt weitere Bestellungen von ihm. Einer friedlichen Studienreise mit dem befreundeten Maler Mansfeld nach Steiermark und dem Salzkammergut folgten die ernterеicheren Kriegszüge der Jahre 1813 und 1814, auf denen er Leben und Kostüm der Soldaten mit höchster Treue beobachtete. Seit der Rückkehr in seine Vaterstadt 1815 wendete er gröfseren Fleifs auf die Ölmalerei; im folgenden Jahre ging

er fodann mit J. C. Erhard nochmals nach Wien und befuchte 1819 Italien, wo er in Rom bei Jof. Anton Koch von neuem mit Erhard zufammentraf. Sein künftlerifches Augenmerk war auch hier vornehmlich auf das Koftümliche und Sittengefchichtliche gerichtet. 1821 liefs er fich auf's Neue in Nürnberg nieder, blieb hier bis 1839 und ging dann nach München. Im höheren Alter mufste er auf die Radierarbeit verzichten. Eine Gefammtausgabe feiner Werke veranftaltete 1844—1848 die Zeh'fche Buchhandlung (jetzt im J. C. Lotzbeck'fchen Verlag), 1863 gab C. Jahn in Gotha ein Verzeichnifs der Werke von Klein heraus, welches 366 Radierungen aufführt. An Ölgemälden werden 150 angegeben, von feinen Aquarellen und Zeichnungen befinden fich viele im Befitz des Kaufmanns G. Arnold in Nürnberg, ein grofser Theil feiner Kupferplatten ift Eigenthum der Verlagshandlung Lotzbeck in Nürnberg. — K. war ein echtes Genre-Talent, voll. Hingabe an das Einzelne und anfcheinend Unbedeutende, das er durch die Liebe feines Blickes zum Charakteriftifchen erhob. Sein fpecififches Darftellungsmittel war die Radiernadel, welche er mit vollendeter Sicherheit handhabte.

S. die Bilder No. 162, 163 und 164.

---

v. Kloeber, Auguft (Karl Friedr.)

Hiftorienmaler, geb. in Breslau den 21. Auguft 1793, † in Berlin den 31. Dezember 1864. Er wurde nach dem frühen Verlufte des Vaters für die militärifche Laufbahn beftimmt, kam 1805 in das Kadettenhaus zu Berlin, fchied 1806 aber wieder aus, erhielt feine Erziehung durch Feldprediger Ludwig in Glatz und widmete fich alsdann in feiner Vaterftadt dem Studium der Baukunft, bis er 1810 von neuem nach Berlin zum Befuch der Akademie überfiedelte und fich der Malerei zuwandte. 1813 folgte er dem Freiwilligen-Aufgebot als Garde-Jäger in's Feld und focht bei Lützen, Bautzen und vor Paris, machte nach dem Frieden dort Kunftftudien und ging dann über Berlin nach Wien, wo er vier Jahre lang, mit Unter-

brechung durch eine Reiſe nach Frankreich und England, ſeiner Kunſt oblag, indem er, ohne ſich an einen Lehrmeiſter anzuſchliefsen, namentlich Rubens und Correggio zum Muſter nahm. Er malte u. a. Porträts von Beethoven, Grillparzer und der Dichterin Pichler für den Baron Skobensky. Seine erſte Compoſition war ein Madonnenbild mit Chriſtus und Johannes. In Berlin wurden ihm durch Schinkel Aufträge für das neue Schauſpielhaus zu Theil, er malte infolge deſſen im Foyer und im Concertſaal Friesbilder zur Mythe des Apollo und allegoriſche Darſtellungen in Öl. Es folgten Porträtgemälde, Staffeleibilder und Gelegenheits-Compoſitionen. Mit Unterſtützung des Kultusminiſteriums begab er ſich 1821 nach Italien und verweilte ſieben Jahre faſt ausſchliefslich in Rom. Neben Figuren-Studien und landſchaftlichen Aufnahmen entſtanden nun Einzelgemälde meiſt mythologiſchen Inhalts, u. a. auch eine Zeichnung zur Odyſſee für das dem kronprinzlichen Paar von Preuſsen gewidmete Vermählungsgeſchenk. Seit 1828 wieder in Berlin, war er vielfach für die Königl. Porzellanmanufaktur thätig und lieferte an Monumentalgemälden: Wandbilder in einem Zimmer des Marmorpalais zu Potsdam und in der neuen Börſe, Deckengemälde in der Königl. Loge des neuen Opernhauſes (1844), im Victoria-Theater und in der Gedenkhalle des Kronprinzen-Palais. K. war Profeſſor und Mitglied der Berliner Akademie ſeit 1829, Leiter der Compoſitionsklaſſe ſeit 1854 und beſaſs die kleine und grofse Medaille (1854) der Berliner Ausſtellung. — Schwung der Erfindung und Grazie des Vortrages gaben ſeinen Bildern eine Stelle unter den vornehmſten Leiſtungen ſeines Kunſtgebietes in der engeren Zeit- und Landesgenoſſenſchaft; die Reinheit poetiſcher Erfindung erhebt die Genremotive, wo er ſolche behandelt, zu hiſtoriſchem Adel und verleiht ſeinen Hiſtorienbildern die Anziehungskraft des warmen Lebens.

S. die Bilder No. 165, 166, 167 und 168 ſowie die Handzeichnungen.

Knaus, Ludwig

Genremaler, geb. in Wiesbaden den 5. Oktober 1829, bezog mit 16 Jahren die Düffeldorfer Akademie und bildete fich befonders unter der Leitung K. Sohn's und Schadow's 1845—1852 weiter aus, lebte hierauf acht Jahre, unterbrochen durch einjährigen Aufenthalt in Italien (1857—1858), in Paris, wo u. a. die Hauptbilder »Goldene Hochzeit« (1858), »Taufe« (1859), fowie »Der Auszug zum Tanz« entftanden, und alsdann ein Jahr in feiner Vaterftadt. Von 1861—1866 hielt er fich in Berlin auf, von wo er nochmals nach Düffeldorf zurückkehrte. In diefe Zeit gehören vornehmlich die Bilder »Der Invalid« (1865), »Leichenbegängnifs« (1871), »Die Hauenfteiner« (1872) und unfer Bild »Kinderfeft«. Im Jahre 1874 folgte er dem Rufe als Leiter eines der neubegründeten Meifter-Ateliers an der Berliner Akademie, welches Amt er jedoch i. J. 1884 niedergelegt hat. Er ift Mitglied der Akademieen zu Wien, München, Amfterdam, Antwerpen und Chriftiania, Ritter des Ordens pour le mérite, befitzt beide Medaillen der Berliner Ausftellung, die Weimarifche goldene Medaille für Kunft, die goldene Medaille I. Klaffe der Weltausftellung von 1855, die grofse Ehrenmedaille der gleichen Ausftellung von 1867, die Medaille I. Kl. der Münchener Internationalen Kunftausftellung 1883 und erhielt einmal die 2. und zweimal die 1. Medaille des Parifer Salons. — Knaus ift als Genre- und Porträtmaler thätig. Sein Hauptgebiet ift das von edler menfchlicher Empfindung bewegte bäuerliche Leben der Gegenwart. Er erreicht in der Schilderung des Seelenlebens der Dorfbewohner das vollkommene Idealporträt der Wirklichkeit und erfafst am bewunderungswürdigften die Kinderwelt. Eins feiner neueften Gemälde, vollendet 1876 (in Privatbefitz in Amerika), ftellt eine Art Apotheofe der Kinder dar: die heilige Familie auf der Flucht von Engeln bedient. Gegenwärtig befchäftigen ihn verfchiedene Darftellungen ländlicher Scenen dramatifchen Inhalts und Porträts.

S. die Bilder No. 169, 487 u. 488.

Knille, Otto

Historienmaler, geb. in Osnabrück den 10. September 1832, machte seine Studien auf der Düsseldorfer Akademie, besonders unter K. Sohn, Th. Hildebrand und Schadow, ging später auf ein halbes Jahr nach Paris zu Th. Couture, von da auf vier Jahre nach München und drei weitere nach Italien. 1865 siedelte er nach Berlin über. An Monumentalmalereien hat er ausgeführt: Wandgemälde (Gegenstände aus thüringischen Sagen) im Schlosse Marienburg bei Nordstemmen (Eigenthum der ehemaligen Königin von Hannover), ferner eins der Velarien für die Siegesstrasse in Berlin 1871 und vier Friesgemälde darstellend »die Jugenderziehung im Alterthum«, »die scholastische Wissenschaft«, »die Humanisten und Reformatoren« und »die Neu-Klassiker Deutschlands« für das Treppenhaus der Berliner Universitäts-Bibliothek. Seit 1875 ist er als Lehrer an der Akademie thätig, seit 1877 Professor, seit 1880 Mitglied der Akademie, seit 1882 Senator derselben. Er erhielt 1876 die kleine, 1881 die grosse goldene Medaille der Berliner Ausstellung. — Knille vereinigt mit wesentlich romantischer Auffassung ein ausserordentliches coloristisches Talent und feines Stilgefühl; in seinen Motiven herrscht meist ein phantastischer Zug, in seiner Farbe Pracht und Gluth vor.

S. das Bild No. 170.

---

v. Kobell, Wilhelm

Genre- und Landschaftsmaler, geb. in Mannheim den 6. April 1766, † in München den 15. Juli 1855. Abkömmling einer aus Frankfurt a. M. stammenden, in Deutschland und Holland verzweigten Künstlerfamilie, Schüler seines Vaters Ferdinand K., bildete sich in Mannheim und Düsseldorf vorzugsweise durch Copieren niederländischer Bilder (namentlich Wouwerman's) weiter aus, siedelte mit dem Vater nach München über, wo er 1808 zum Akademie-Professor ernannt wurde und verschiedene Aufträge zu Schlachtengemälden erhielt, zu denen

er in den Jahren 1809 und 1810 Studien in Wien und Paris machte. Ein Cyklus von Schlachtenbildern K.'s befindet ſich im Banketſaal des Feſtſaalbaues in München, andere Ölgemälde im Muſeum zu Mannheim. 1816 wurde ihm der bayriſche Civilverdienſtorden zu Theil. Vortheilhafter als durch ſeine zahlreich in öffentlichen Sammlungen vertretenen Ölgemälde iſt K. durch Radierungen und beſonders durch ſeine der Individualität der wiedergegebenen Meiſter treu entſprechenden Aquatinta-Blätter bekannt.

S. das Bild No. 171.

Koch, Joſeph Anton

Landſchaftsmaler, geb. zu Obergiebeln am Bach in der Pfarrei Elbigenalp im oberen Lechthale den 27. Juli 1768, † in Rom den 12. Januar 1839. Als Sohn einfacher Bauersleute muſste er bis in ſein fünfzehntes Jahr oft das Vieh hüten, vergnügte ſich aber ſchon damals mit Zeichnen und Schnitzen. Allmälig entſtanden Zeichnungen, welche Aufmerkſamkeit erregten und den Augsburger Weihbiſchof v. Umbgelder veranlaſsten, ſich des Knaben anzunehmen. Er ſchickte ihn auf das Seminar zu Dillingen und nach einiger Zeit zum Bildhauer Ingerl nach Augsburg. Aber die Bildhauerei ſagte K. nicht zu; der Hiſtorienmaler J. Mettenleiter beſtimmte den Biſchof, ihn 1785 auf die Karlsſchule nach Stuttgart zu geben. Dort fand er zwar Gelegenheit, ſich in der Artiſten-Abtheilung in den verſchiedenen Zweigen der Malerei zu bilden, allein der eklektiſch-akademiſche Geiſt, welcher in der Anſtalt herrſchte, wurde ihm unerträglich. Im Dezember 1791 entfloh er dem »geſchnürgelten Olymp«, wie er die Karlsſchule nennt, und ging nach Straſsburg, fühlte ſich aber dort weder durch die Kunſtgeſinnung der David'ſchen Schule, noch durch die Revolutionszeloten angezogen, trat deshalb im September 1793 nach Baſel über, um nun zwei Jahre hindurch ausſchlieſslich die Schweizernatur zu ſtudieren. 1795 wanderte er über die Alpen. In Rom wurde der Umgang

mit Carftens für ihn entfcheidend. K. ftrebte feitdem nach Wiederaufnahme der zuletzt von N. Pouffin gepflegten fogenannten hiftorifchen Landfchaft, fuchte fich gleich den alten Meiftern »von der gedankenleeren Gattungskunft und der damals üblichen Nachahmung der Niederländer zu entfernen« und der Stoffwelt denfelben urfprünglichen Adel zu verleihen, zu welchem der Hiftorienmaler feine Geftalten erhebt. Dadurch werden diefe felbft wieder heimifch in der Natur, und fo wendet K. mit Vorliebe neben idyllifchen heroifche Figurenmotive in feinen Bildern an. Wie er in zahlreichen Radierungen feinen kernhaften Stil ausgeprägt hat, zeigen feine Ölgemälde durchweg eine naive Poefie der Auffaffung, welche die technifchen Mängel vergeffen läfst. Die fruchtbarfte Epoche feines Lebens waren die Jahre von 1812—1815, welche er in Wien verbrachte. In feine fpätere Zeit (1824—1825) fällt u. a. die Ausmalung des Dante-Zimmers in der Villa Maffimi in Rom fowie andere figürliche Compofitionen. Er kämpfte in den letzten Lebensjahren mit drückender Sorge, aus welcher ihn erft kurz vor feinem Tode eine ihm vom Wiener Hof ausgefetzte fchmale Penfion befreite. Vielfeitig gebildet und durch felbftlofen Eifer für das Hohe in der Kunft ausgezeichnet, hat er den beften feiner deutfchen Zeitgenoffen und ganz befonders jüngeren Künftlern, unter denen ihm B. Genelli vorzüglich nahe ftand, die bedeutendften Anregungen gegeben und, wenn auch Sonderling in feiner Lebensführung, ihnen ftets die liebevolle Achtung abgenöthigt, die wahrhaft ideales Streben fich erwirbt. Mit fchlagfertiger Feder vertrat er theils in Briefen, theils in befonderen Traktaten die hohen Ziele feiner Kunft (1831 verfafste er u. a. die fogenannte Rumford'fche Suppe zur Abwehr falfcher Kritik). Von K.'s Bildern und Aquarellen befinden fich fehr viele in Privatbefitz verftreut, mehrere in öffentlichen Sammlungen in Innsbruck, München, Leipzig, Stuttgart und Kopenhagen; feinen Nachlafs an Zeichnungen erwarb die Akademie zu Wien.

S. das Bild No. 413.

Köhler, Christian

Historienmaler, geb. in Werben in der Altmark den 13. Oktober 1809, † in Montpellier den 30. Januar 1861. Er besuchte die Berliner Akademie, wo sich W. Schadow seiner besonders annahm, dem er im Herbst 1826 nach Düsseldorf folgte. Dort erhielt er 1837 ein eigenes Atelier als Mitglied der Meisterklasse. 1855—1858 war er als Professor und Nachfolger K. Sohn's an der Akademie thätig, 1860 ging er aus Gesundheitsrücksichten nach Montpellier, verbrachte den Sommer am Genfersee und erlag im nächsten Winter seinem Leiden. Unter seinen Düsseldorfer Genossen wegen seiner Neigung zu venetianischem Colorit geschätzt, verdankte K. namentlich den Darstellungen biblischer Heldinnen grosse Popularität.

S. das Bild No. 172.

Koekkoek, Barend Cornelis

Landschaftsmaler, geb. in Middelburg den 11. Oktober 1803, † in Cleve den 5. April 1862. Schüler seines Vaters, des Marinemalers Joh. Herm. Koekkoek, besuchte er später die Akademie von Amsterdam und machte seine ersten Studienreisen nach Belgien, namentlich in die Ardennen, später an Rhein und Mosel. 1845 vom König von Holland nach Luxemburg berufen, musste er in dessen Auftrag dort eine Reihe von landschaftlichen Ansichten aufnehmen. Nach Cleve übergesiedelt gründete er daselbst 1841 eine Maler-Akademie. K. war Mitglied der Akademie von Rotterdam (1840), der Akademie der Künste und Wissenschaften in Petersburg, der Société universelle de Londres; er besass die beiden Medaillen der Gesellschaft »Felix meritis« in Amsterdam, zwei goldene Medaillen der Ausstellungen von Paris und dem Haag u. a. Seine Landschaftsbilder, stets in kleinem Format, haben einfach idyllischen Charakter und erheben sich bei liebevoller Sorgfalt der Zeichnung oft zu ungemeiner Feinheit des Tones und der Stimmung.

S. die Bilder No. 173 und 174.

Kolbe, Karl Wilhelm

Hiſtorienmaler, geb. den 7. März 1781 in Berlin, † daſelbſt den 8. April 1853. Sohn des Goldſtickers K. und Schüler der Berliner Akademie, beſonders Chodowiecky's, lebte und arbeitete er in ſeiner Vaterſtadt als ein entſchiedener Romantiker der Berliner Schule. An gröſseren Arbeiten ſchuf er: Kartons zu Glasgemälden im Schloſſe Marienburg und Freskogemälde in den Vorhallen des Marmorpalais bei Potsdam (Scenen aus dem Nibelungenliede). K. war Königl. Profeſſor und Mitglied der Berliner Akademie ſeit 1815. Seine geſchichtlichen Compoſitionen erheben ſich ſelten über die theatraliſche Illuſtration.

S. die Bilder No. 175—179.

Kolitz, Louis

Hiſtorien- und Landſchaftsmaler, geb. den 5. April 1845 in Tilſit, beſuchte ſeit 1862 die Berliner Akademie und ging 1864 nach Düſſeldorf, um ſich bei Oswald Achenbach, aber unter gleichzeitigem Einfluſſe Bendemann's und K. Sohn's fortzubilden. Nachdem er die Kriege von 1866 und 1870/71 als Landwehr-Offizier durchgemacht, ſiedelte er ſich ſelbſtändig in Düſſeldorf an und erwarb durch verſchiedene Gemälde, namentlich kriegeriſche Scenen, infolge der glücklichen Verbindung des Figürlichen und Landſchaftlichen ſowie andrerſeits durch ſeine Porträts bald einen geachteten Namen. Im Jahre 1878 folgte er dem Rufe als Akademie-Direktor nach Kaſſel, wo er ſeitdem wirkt. Bei überaus vielſeitiger Begabung, die ihn auf die verſchiedenſten Darſtellungsgebiete führt, ſtrebt K. nach tiefem und ſattem Colorit und erreicht beſonders in ſeinen militäriſchen Bildern eine packende Aktualität.

S. die Bilder No. 479 und 504.

Kopiſch, Auguſt

Landſchaftsmaler, geb. in Breslau den 26. Mai 1799, † in Berlin den 6. Februar 1853, bildete ſich auf der Prager

Akademie feit 1815, ging von dort nach Wien, kehrte 1819 nach Breslau zurück und war dann drei Jahre in Dresden, von wo er nach Italien reifte. Seit 1828 lebte er in Berlin oder Potsdam. 1844 wurde er Königl. Profeffor. Mehr als durch feine Gemälde, in denen er fich mit Dilettantenkühnheit gern an aufsergewöhnliche Erfcheinungen wagte (er malte z. B. zuerft die von ihm entdeckte blaue Grotte auf Capri), ift Kopifch als Dichter und Schriftfteller bekannt.

S. das Bild No. 180.

Kraufe, Wilhelm (Aug. Leop. Chrift.)

Marinemaler, geb. in Deffau den 27. Februar 1803, † in Berlin den 8. Januar 1864. Da er bei grofser Armuth nur durch die Gunft des Direktors de Marées in Deffau die Möglichkeit erlangte, nach feiner Schulzeit noch am Zeichenunterrichte theilzunehmen, erbot fich Karl Wilhelm Kolbe (gen. Eichen-Kolbe) ihn bei fich weiterzubilden. Mit Unterftützung des Herzogs ging er 1821 nach Dresden, fand wider Erwarten beim Maler Friedrich üble Aufnahme und kam in kümmerliche Lage. 1824 wandte er fich nach Berlin und wurde durch feinen Freund Gaertner bei Gropius eingeführt, der ihn auch befchäftigte. Seinen Unterhalt beftritt er vornehmlich dadurch, dafs er, dank feiner fchönen Stimme, eine Anftellung als Sänger am Königftädtifchen Theater bekam, die ihn nicht hinderte, feine malerifchen Studien fortzufetzen. Nach Ahlborn's Abgang 1827 wurde ihm von Wach deffen Stelle angeboten, und 1828 machte er, ohne die See gefehen zu haben, feine erften Verfuche in der Marinemalerei. Da fie günftig beurtheilt wurden, blieb er bei diefem Fache und machte 1830 und 1831 Studienreifen nach Rügen und Norwegen, fpäter nach Holland und an's mittelländifche Meer mit Unterftützung durch den König und den Minifter v. Altenftein. Kr. war Mitglied der Akademie (feit 1832) und Königl. Profeffor. Er wurde der Begründer der Berliner Marinemaler-Schule. Die Vorzüge feiner Werke, welche die Mängel autodidaktifcher Bildung felten ganz ver-

leugnen, liegen in Correctheit der Beobachtung und Einfachheit des Vortrags.

S. die Bilder No. 181, 182 und 397.

Kretfchmar, Johann Karl Heinrich

Hiftorien- und Porträtmaler, geb. in Braunfchweig den 17. Oktober 1769, † in Berlin den 2. März 1847. Zuerft unter Weitfch gebildet, ging er 1789 nach Berlin, wo er i. J. 1800 mit einer Scene aus der Schlacht bei Fehrbellin den grofsen Preis gewann, der ihm die Studienreife nach Frankreich und Italien ermöglichte. 1805 war er zurück und lebte feitdem in Berlin, wurde 1806 Mitglied der Akademie und 1817 Profeffor der Gefchichtsmalerei dafelbft.

S. die Bilder No. 183 und 184.

Krigar, Heinrich

Genremaler, geb. in Berlin den 7. Mai 1806, † den 7. Juli 1838. Schüler der Berliner Akademie, trat 1827 in das Atelier W. Wach's, wo er bis 1836 blieb, ging dann nach Belgien, Holland und Frankreich und befuchte in Paris das Atelier von Delaroche, mufste jedoch fchon 1837 wegen Kränklichkeit in die Heimath zurückkehren, wo er nach langem Schmerzenslager ftarb. Sein vielverfprechendes Talent, dem inmitten der Entfaltung das Ziel gefetzt wurde, kündigte fich befonders in einem in Kgl. Befitz befindlichen Jugendbilde »Afchenbrödel« an.

S. das Bild No. 185.

Krockow von Wickerode, Oscar, Graf

Thiermaler, geb. zu Thine in Pommern den 9. März 1826, † in Berlin den 12. November 1871. Nachdem er fich für die Malerlaufbahn entfchieden, trat er mit 17 Jahren in das Atelier von W. Kraufe. 1849 zog er nach München, um unter Albert Zimmermann fich weiterzubilden, deffen Einflufs

er ftets dankbar anerkannte. 1856—1859 lebte er in Paris; Studienreifen führten ihn aufserdem nach Tirol, der Schweiz, Italien und Rufsland. Als leidenfchaftlicher Jäger ftudierte und fchilderte er mit Vorliebe das Leben des Wildes, auf welches Feld ihn Zimmermann zuerft hinwies. Seit 1859 lebte er in Berlin, wo ihn inmitten der Vorbereitungen zu einer Reife nach Afrika der Tod überrafchte.

S. das Bild No. 186.

Kröner, Chriftian (Johann)

Landfchaftsmaler, geb. den 3. Februar 1838 zu Rinteln in Kurheffen, befuchte das dortige Gymnafium und trat in das Gefchäft feines Bruders, eines Dekorationsmalers. 1861 machte er den Verfuch, feine Neigung zum Ölmalen durch ernfte Studien zu unterftützen und ging in's bayrifche Gebirge, wo er in Braunenburg zahlreiche Maler antraf und von ihnen zu lernen fuchte; er miethete darauf ein befcheidenes Atelier in München und componierte Landfchaften mit Wild-Staffage. Nach kurzem Verweilen in der Heimath zog er 1862 nach Düffeldorf, um hier anfangs unter fehr fchweren Verhältniffen weiter zu ftudieren; den Ermunterungen des Landfchaftsmalers L. H. Becker verdankte er es befonders, dafs er Muth behielt, beim künftlerifchen Metier auszudauern. Ein erfter Erfolg gab ihm Mittel, frifche Naturftudien zu machen. Er ging in's Bückeburgifche, wo er in den wildreichen Wäldern Material in Fülle fand, was er dann mehrere Jahre lang ausbeutete. Auch befuchte er das Salzkammergut, und zwar ftets als Waidmann und Maler; feine Bilder gewannen immer charakteriftifcheren Werth und wurden gebührend gefchätzt. 1870 war er im Harz, 1872 an der Nordfee, 1873 auf Rügen, wo er einige Zeit auf dem Leuchtthurm von Arcona haufte. Sein künftlerifches Standquartier wurde aber feit 1872 der Teutoburger Wald und zwar die Gegend von Externftein, wohin er jährlich zurückzukehren pflegt. 1875 machte er eine Reife nach Paris und befuchte 1877 Holftein und die Oftfee. Kr.

erhielt 1876 die kleine und 1879 die grofse goldene Medaille der Ausftellung in Berlin. Er hat zahlreiche Compofitionen zum Wald- und Wildleben auf Holz gezeichnet, ift z. Z. mit einem gröfseren Illuftrationswerke diefer Art befchäftigt und handhabt aufserdem die Radiernadel. Seine Wald-Bilder, von denen F. Dinger mehrere geftochen hat, gehören vermöge der frifchen Auffaffung und charakteriftifchen Schilderung des Thierlebens wie der Landfchaft und infolge meifterhafter Bravour des Vortrags zu den beften Leiftungen ihres Faches.

S. das Bild No. 434.

Krüger, Franz

Porträt- und Thiermaler, geb. in Radegaft in Anhalt-Deffau den 3. September 1797, † in Berlin den 21. Januar 1857. Schon früh übte er ohne Meifter und Unterricht fein Talent im Porträtieren und bildete fich auch fpäter in Berlin, wo er feinen Wohnfitz dauernd auffchlug, autodidaktifch weiter. 1844 und 1850 weilte er, vom ruffifchen Kaifer berufen, in Petersburg. Er war Hofmaler, Profeffor und Mitglied der Berliner Akademie. Seine Virtuofität im Menfchen- und Thier-Porträt, namentlich in der Darftellung des Pferdes (daher der Spitzname »Pferde-Krüger«), war trotz der unzünftigen künftlerifchen Bildung erftaunlich und trug ihm die Bewunderung feiner Zeitgenoffen um fo mehr ein, als er durch das frifchefte Auffaffungsvermögen im Stande war, die Gegenwart frappant wiederzugeben. Befonders anziehend find neben feinen überaus zahlreichen Bildniffen, worunter fich vorzügliche Reiter-Porträts befinden, die Skizzenhefte und anekdotifchen Bilder, unter feinen mit aufserordentlicher Liebe und Geduld ausgeführten Gemälden namentlich Parade-Scenen und andere Militär- und Staatsactionen, bei welchen das Hauptgewicht auf das Porträt fällt. Seine bedeutendften Werke letzterer Gattung find: »die Parade vor König Friedrich Wilhelm III.« (v. J. 1831) und die »Huldigung vor König Friedrich Wilhelm IV.« (v. J. 1840) (im Königl. Schlofs zu Berlin). Zahlreiche Studien zu diefen

Bildern besitzt die National-Galerie. Sein originelles und jovial-geistreiches Wesen machte ihn zu einem aufserordentlich geschätzten Lehrer.

S. die Bilder No. 187 bis 191 und die Handzeichnungen.

Krüger, Karl (Max)

Landschaftsmaler, geb. in Lübbenau den 18. Juli 1834, † in Gohlis den 30. Januar 1880. Er bildete sich anfänglich unter Ott und R. Zimmermann in München und besuchte dann fünf Jahre lang die Kunstschule in Weimar, wo er sich namentlich an A. Michelis anschlofs. Studienreisen führten ihn in die verschiedensten Theile von Deutschland und nach Oberitalien. Seit 1870 lebte er in Dresden. Sein Hauptstudienplatz war, wie sein Beiname »Spreewald-Krüger« andeutet, der Spreewald, den er in seinen anmuthigen und naturwahren Bildern mit Vorliebe schildert.

S. das Bild No. 192.

Kruse, Max

Bildhauer, geb. am 14. April 1854 in Berlin, hielt sich von 1873—1877 in Süddeutschland auf und widmete sich in Stuttgart unter Anleitung des Oberbaurathes Leins dem Studium der Architektur. Talent und Neigung führten ihn alsdann der Bildhauerkunst zu; von 1877—1881 genofs er in Berlin den Unterricht der Professoren A. Wolff und Schaper. Die reifste Frucht seiner Lehrjahre ist die für die National-Galerie in Bronze gegossene Statue des Siegesboten. Von 1881—1882 verweilte der Künstler zu Studienzwecken in Italien. 1881 wurde ihm die kleine goldene Medaille der Berliner Akademischen Ausstellung zu Theil.

S. III. Abth. No. 44.

v. Kügelgen, Gerhard

Hiftorienmaler, geb. in Bacharach den 6. Januar 1772, † in Dresden den 27. März 1820, bildete fich unter verfchiedenen Lehrern in Frankfurt a. M. und Koblenz, ging 1791, unterftützt vom Kurfürften von Köln, mit feinem Zwillingsbruder Karl nach Italien und von da über München und Riga nach Petersburg (1798—1803), dann nach Paris und endlich 1805 nach Dresden, wo er 1811 Mitglied der Akademie wurde und bald darauf als Profeffor an derfelben wirkend in feinem 48. Lebensjahre einem Mörder zum Opfer fiel. Er war aufserdem Mitglied der Akademieen von Petersburg und Berlin. — Vorzugsweife durch den Einflufs von Rafael Mengs gebildet, erfcheint K in feinen Compofitionen und Ideal-Porträts zwar immer fehr gewiffenhaft, aber feine Leiftungen erheben fich nicht über einen förmlichen und befchränkten Clafficismus; das Befte leiftete er in miniaturartig ausgeführten Bildern. Über feinen Lebensgang und die Eindrücke feiner Jugend gibt das Buch »Erinnerungen eines alten Mannes« intereffante Schilderungen.

S. die Bilder No. 193 und 194.

Kühling, Wilhelm

Porträt-, Landfchafts- und Thiermaler, geb. in Berlin den 2. September 1823, befuchte 1837—1844 die Berliner Akademie und machte fpäter Studienreifen in die Schweiz, nach Frankreich und Italien. Anfangs ausfchliefslich mit Porträtmalerei befchäftigt und in diefem Fache mit grofsem Erfolg thätig, wendete er fich fpäter der Landfchaft zu, lebte von 1844—1852 am Hofe zu Schwerin und feitdem in Berlin. Sein Studienfeld ift befonders Oberbayern. — Ausgezeichnet durch Frifche der Erfindung und malerifche Behandlung, haben feine idyllifchen Landfchaftsbilder mit Thierftaffage, in denen er oft den modernen franzöfifchen Meiftern des Faches nahekommt, fich verdiente Anerkennung erworben.

S. das Bild No. 195.

Kuntz, Guftav (Adolf)

Genremaler, geb. den 17. Februar 1843 zu Wildenfels im Königreich Sachfen, † am 2. Mai 1879 in Rom. Er widmete fich anfänglich der Bildhauerkunft und ftudierte in Dresden im Atelier des Profeffors J. Schilling. Nachdem er 1863 und 1865 Bayern und Öftreich befucht, 1867 Paris und Belgien kennen gelernt, erhielt er 1869 als Bildhauer das akademifche Stipendium zu zweijährigem Aufenthalt in Italien, wie er denn auch eine lebensgrofse Marmorftatue des Propheten Daniel für das Maufoleum des Prinz-Gemahls Albert von England in Frogmore bei Windfor ausgeführt hat. Bald jedoch wendete er fich der Malerei zu, lebte vom November 1871 bis März 1872 in Weimar, ging dann zu Studienzwecken nach England, Frankreich, Holland und Belgien und nahm in den Jahren 1873—1877 feinen Aufenthalt vorzugsweife in Wien, wo er unter Prof. v. Angeli feine Studien vollendete. 1877 fiedelte er fich dauernd in Rom an, nachdem er bereits in den Vorjahren wiederholt dort geweilt hatte. 1876 erhielt er die Kunftmedaille auf der Weltausftellung zu Philadelphia. Von feinen in kleinem Format ausgeführten Ölbildern befinden fich etliche (darunter eine Wiederholung unferes Gemäldes) in der Galerie zu Dresden, die meiften jedoch im Privatbefitz. — K. hat fich mit zunehmendem Erfolge in die feine coloriftifche Richtung feines Wiener Lehrers eingelebt und behandelt die mit Vorliebe dem italienifchen Sittenleben entlehnten Genreftoffe mit einer feltenen Vereinigung von Formenfchärfe und Farbenfchmelz, fo dafs feine Gemälde neben dem malerifchen Talent gleichzeitig das plaftifche Verftändnifs an den Tag legen. Auch das Aquarell beherrfchte er meifterlich.

S. das Bild No. 441 und die Handzeichnungen.

Kuntz, Karl

Landfchafts- und Thiermaler, geb. in Mannheim den 28. Juli 1770, † in Karlsruhe den 8. September 1830. Schüler der Mannheimer Akademie ging er 1790 in die Schweiz und

nach Oberitalien; später besuchte er die Galerieen in Dresden, Kassel, München und Berlin. 1805 wurde er Hofmaler in Karlsruhe und war seit 1829 Galeriedirektor daselbst. Auch als Kupferstecher hat er sich vielfach bethätigt. Seine kleinen idyllischen Gemälde zeugen von aufserordentlicher Liebe in der Naturbeobachtung und sind zum grofsen Theil Muster der an's Miniaturhafte streifenden Kleinmalerei.

S. das Bild No. 196.

Landgrebe, Gustav Adolf

Bildhauer, geb. in Berlin den 27. Dezember 1837, Schüler der Berliner Akademie und des Prof. Aug. Fischer, trug 1865 den grofsen Staatspreis der Königl. Akademie davon und lebte infolge dessen 1865—1868 in Rom.

S. I. Th. S. XXXI, XXXVI und XLVI.

Landseer, Charles

Historienmaler (älterer Bruder des berühmten Thiermalers Sir Edwin L.), geb. 1799 in London, † daselbst 1879. Er empfing den ersten Unterricht in der Kunst vom Vater, dem Kupferstecher John L., kam dann zum Maler Haydon und 1816 auf die Londoner Akademie. In der Begleitung des mit einer Botschaft an Dom Pedro I. beauftragten Sir Charles Stuart ging er nach Portugal und Rio de Janeiro, von welcher Reise er reich gefüllte Studienmappen mit nach Hause brachte. 1820 beschickte er zum ersten Male die Ausstellung der Akademie. 1845 wurde er Mitglied der Akademie (full member), 1851 Keeper derselben. — L.'s bevorzugtes Gebiet ist die Darstellung englischer Geschichte, unser Gemälde No. 197 gilt für eine seiner besten Arbeiten.

S. das Bild No. 197.

Lafch, Karl Johann

Genremaler, geb. in Leipzig den 1. Juli 1822, befuchte anfänglich die Dresdener Akademie unter E. Bendemann, ging aber 1844 mit Empfehlungen an Schnorr und Kaulbach nach München, wo er unter dem Einflufs diefer Meifter eine Reihe von Hiftorienbildern fchuf: u. a. malte er das Altarbild »Chriftus in Emmaus« im Auftrage des Grafen Hohenthal für Knauthayn bei Leipzig. 1847 begab er fich nach Italien und bald darauf nach Rufsland, um längere Zeit als Porträtmaler in Moskau zu arbeiten. 1857 fiedelte er nach Paris und 1860 nach Düffeldorf über, wo er feitdem lebt. Abgefehen von einer Anzahl romantifcher Darftellungen, die meift nach Rufsland gekommen find, bewegt er fich auf dem Gebiete des idyllifchen Sittenbildes. L. ift Profeffor, Mitglied der Akademieen von Dresden, Wien und Petersburg; er befitzt feit 1864 die kleine, feit 1872 die grofse goldene Medaille der Berliner Ausftellungen, ferner die goldene Medaille von Dresden (1843), die Kunftmedaillen von Wien (1873) und von Philadelphia (1876).

S. das Bild No. 198.

Lehnen, Jakob

Stillebenmaler, geb. in Hinterweiler i. d. Eifel den 17. Januar 1803, † in Koblenz den 25. September 1847. Er war Schüler der Düffeldorfer Akademie, lebte in Düffeldorf und gehörte neben Preyer zu den gefchätzten Stillebenmalern der dortigen Schule.

S. die Bilder No. 199, 200 und 201.

Lenbach, Franz

Porträtmaler, geb. den 13. Dezember 1836 in Markt Schrobenhaufen in Altbayern als Sohn eines Maurermeifters, der ihn zur Erlernung des gleichen Handwerks auf die Gewerbefchule zu Landshut und fpäter auf das Polytechnikum zu Augsburg gab. Die Neigung zur Malerei, die er fchon als

Knabe kundgegeben, trieb L. auf die Akademie nach München. Der Erwerb aus dem Verkauf einiger Erſtlingsarbeiten ermöglichte es dem ganz Mittellofen, 1858 mit ſeinem Lehrer Piloty nach Rom zu gehen. Das Studium der groſsen Italiener beſtärkte ſeinen Muth, in der Porträtmalerei, welche Hauptziel ſeines Strebens geworden war, unbekümmert um den Tagesgeſchmack, ihren einfachen und groſsen Vorbildern nachzueifern. Nach kurzer Thätigkeit an der Kunſtſchule in Weimar (1859/60) ging er auf Veranlaſſung des Grafen Schack von neuem nach Italien und ſpäter (1867) nach Spanien, wo er meiſterhafte Copieen hervorragender Werke, namentlich des Tizian und Velasquez, lieferte, welche die Schack'ſche Galerie in München bewahrt. Am Studium der Claſſiker bildete er ſich den eigenen Stil; jede Aufgabe als ein neues Problem betrachtend, entnimmt er lediglich ſeiner individuellen Auffaſſung des Objektes die Form der Wiedergabe, bei welcher er das Gewicht ausſchlieſslich auf die Prägnanz des geiſtig-ſeeliſchen Ausdruckes legt. 1872—1874 brachte er in Wien zu; ſeitdem hat er ſeinen Aufenthalt in München behalten. Im Jahre 1879 verweilte er längere Zeit in Berlin, 1883 in Rom. L. iſt Profeſſor, Mitglied der Berliner Akademie (1883), erhielt 1867 die Medaille 3. Kl. und 1875 die Medaille 1. Kl. in Paris, ferner 1869 die goldene Ehrenmedaille in München.

S. die Bilder No. 455 und 472.

Leſſing, Karl Friedrich

Hiſtorien- und Landſchaftsmaler, geb. den 15. Februar 1808 (am Todestage ſeines Groſsonkels Gotthold Ephraim) in Breslau, von wo der Vater ein halbes Jahr ſpäter nach Deutſch-Wartenburg verzog, † den 4. Juni 1880 in Karlsruhe. Nachdem er das Gymnaſium zu Breslau beſucht, ſollte ſich L. dem Baufache widmen, zu welchem Zweck er 1822 zugleich mit ſeinem Bruder nach Berlin kam; allein der unwiderſtehliche innere Trieb, beſtärkt durch Eindrücke einer Reiſe nach Rügen, führte ihn zur Malerei. Seinen erſten Unterricht in der Kunſt

erhielt er auf der Berliner Akademie bei Röfel und Dähling und ging mit W. v. Schadow 1826 nach Düffeldorf, von wo er nur vorübergehend kürzere Studienreifen unternahm. Von vornherein bewegte fich L. mit gleichem Glück auf dem Gebiete der Landfchaft und der Hiftorienmalerei. Bald nach feiner Überfiedelung nach Düffeldorf erhielt er den Auftrag, für das Schlofs des Grafen Spee in Helldorf ein Freskogemälde der »Schlacht bei Ikonium« auszuführen. Seine erften bedeutenderen Staffelei-Bilder, wie »das trauernde Königspaar« (1830), die »Ritterburg« (unfer Bild No. 202) u. a. machten feinen Namen fchnell populär; der Umgang mit Karl Immermann, Schnaafe und Uechtritz erweiterte feinen künftlerifchen Gefichtskreis, und namentlich der Letztere wies den gefinnungsftarken Künftler auf die Reformations-Gefchichte hin. Seit 1834 befchäftigte ihn das Bild »Huffitenpredigt« (f. No. 208), 1842 erfchien fein epochemachendes Bild »Hufs vor dem Concil« (im Städel'fchen Mufeum zu Frankfurt, wo fich bereits das früher entftandene Bild »Ezzelino im Kerker« befand). Es folgten verfchiedene Landfchaften mit gefchichtlicher Staffage, wobei L. mit ausgefprochener Vorliebe Motive aus der Zeit des 30jährigen Krieges verwendete, dann 1850 das grofse Gemälde »Hufs vor dem Scheiterhaufen« (unfer Bild No. 207) und die »Gefangennahme des Papftes Pafchalis durch Kaifer Heinrich V.« (Königl. Schlofs zu Berlin). 1858 nahm er den Ruf als Galeriedirektor in Karlsruhe an, wo er zwar vorzugsweife als Landfchaftsmaler thätig war, aber daneben auch an Entwürfen zu verfchiedenen Luther-Bildern, namentlich der »Disputation mit Eck«, arbeitete. An feinem 70. Geburtstage bereitete ihm die Künftlerfchaft Deutfchlands ein glänzendes Huldigungsfeft. L. war Profeffor, ohne jedoch ein Lehr-Atelier zu halten, er gehörte als Mitglied der Akademie in Berlin an, war Ritter des Ordens pour le mérite und befafs die grofse goldene Medaille von Paris. Seine kunftgefchichtliche Bedeutung liegt zunächft in der Vermittelung zwifchen der älteren und jüngeren Düffeldorfer Schule, welche er am glänzendften vertritt. Anfänglich der romantifchen Richtung

voll ergeben, entwickelte er in dem Streben nach Naturwahrheit, ſcharfer individueller Charakteriſtik und coloriſtiſcher Gediegenheit Eigenſchaften, welche die weſentlich fördernden Elemente der modernen Malerei in Deutſchland umfaſſen. Seine Landſchaften zeigten ſehr bald den Übergang aus der reflectierten romantiſchen Stimmung zur feinfühligen Hingabe an die Natur, welche er gern im Zuſtande vor oder nach bedeutenden menſchlichen oder elementariſchen Erlebniſſen ſchildert. In der Wahl der Motive beſchränkte ſich L. auf einen ziemlich engen Kreis: die rheiniſchen Gebirgszüge, der Speſſart und der Solling, insbeſondere aber der Harz und die Eifel bildeten ſeine Studienfelder. Er vermied es ausdrücklich, Italien zu beſuchen und hat auch ſonſt die deutſche Grenze kaum überſchritten, so daſs ſeine Bilder eine durchaus vaterländiſche Signatur tragen, aber zugleich auch die volle Poeſie des heimiſchen Bodens und beſonders des Waldes zur Geltung bringen. Seine Geſchichtsbilder haben einen vorwiegend politiſchen Charakter. Beſonders intereſſierte ihn der Kampf zwiſchen Staat und Kirche. Seine Darſtellungen aus dieſem Gebiet wurden häufig Gegenſtand heftiger Angriffe.

S. die Bilder No. 202—208, 392 und 469.

Leu, Auguſt Wilhelm

Landſchaftsmaler, geb. in Münſter den 24. März 1818, bildete ſich auf der Düſſeldorfer Akademie namentlich unter J. W. Schirmer. Studienreiſen führten ihn nach Norwegen (1843 und 1847), in die Schweiz (1847, 1865 und 1871), nach Bayern (1856, 1858, 1867 und 1869), Steiermark und Salzkammergut (1860), Oberitalien (1862), Mittelitalien (1863) und Tirol (1873). Er lebt ſeit 1882 in Berlin, iſt Königl. Profeſſor, Mitglied der Akademieen von Berlin, Wien, Amſterdam und Brüſſel und beſitzt beide Medaillen der Berliner Ausſtellung. Wahrheit der Auffaſſung und gediegene Eleganz des Vortrages

find die geschätzten Eigenschaften seiner Gemälde, welche er vorzugsweise der Alpennatur entlehnt.

S. das Bild No. 414.

Leys, Hendrik

Historien- und Genremaler, geb. in Antwerpen den 18. Febr. 1815, † ebenda den 26. Aug. 1869. Anfangs zum Priester bestimmt, ging er dennoch schon im Jahre 1829 in's Atelier seines Schwagers Braekeleer, um sich unter ihm zum Kupferstecher auszubilden; erst im weiteren Verlauf seiner künstlerischen Entwickelung wandte er sich der Malerei zu. Fleissige Studien der älteren Maler, namentlich Wouwerman's, Terborch's, Netscher's, Ostade's und Rembrandt's befähigten ihn bald, je nach Neigung in der Weise eines dieser Meister zu malen; Einflüsse der französischen Schule, die er von 1835—1839 erfahren, gaben ihm dann vornehmlich die Richtung auf ein glänzendes Colorit. Später trieben ihn romantische Neigungen zum Studium der altniederländischen Maler- und Miniatorenschule. Weniger erstrebte er dabei die zierliche Durchführung dieser Meister als ihre schlichte Anordnung und markige Umrisszeichnung. In seinen 1866 vollendeten Freskogemälden im Saale des Stadthauses zu Antwerpen zeigte er noch eine dritte Stilwandlung im Anschluss an die deutschen Renaissancemaler. Seine Vorbilder suchte er in der nordischen Vergangenheit, hat aber trotz seiner Anlehnung an diese einen eigenen Stil entwickelt. Als Lithograph, Kupferstecher und Radierer bethätigte er sich gleichfalls mit Glück. 1863 wurde er baronisiert, 1835 erhielt er die grosse goldene Medaille in seiner Heimath, 1867 die grosse Ehrenmedaille in Paris.

S. die Bilder No. 209, 210 und 211.

Lier, Adolf Heinrich

Landschaftsmaler, geb. den 21. Mai 1826 in Herrnhut im Königreich Sachsen, † den 30. September 1882 in Brixen. Von seinem Vater, einem Goldschmiede, zum Architekten be-

ftimmt, befuchte er zuerft die Baugewerksfchule in Zittau, dann feit 1844 die Baufchule in Dresden. Nach dem Tode des Vaters folgte er feiner von Jugend an gehegten Vorliebe für die Malerei und fiedelte 1849 nach München über, wo er der Schüler Richard Zimmermann's wurde. Nachdem er fich anfangs im Porträt und Genre verfucht, wandte er fich bald ausfchliefslich der Landfchaftsmalerei zu und trat 1855 zuerft mit einer »Dorfpartie bei Habach« vor die Öffentlichkeit. 1861 unternahm L. feine erfte Reife nach Paris und Frankreich, 1864 ging er ein zweites Mal nach Paris und arbeitete ein Jahr unter der Leitung von Jules Dupré, dem er im Winter nach Isle-Adam folgte. Im nächften Frühjahr reifte er nach England; aufserdem befuchte er Schottland (1876), Belgien, Holland, fowie für kurze Zeit Venedig. Sein ftändiger Wohnfitz blieb München bis zu feinem Tode, der ihn infolge eines Herzleidens auf einer Reife nach Süd-Tirol ereilte. Er war feit 1868 Ehrenmitglied der Akademie zu Dresden, feit 1877 der zu München, erhielt 1873 die Kunftmedaille der Wiener Weltausftellung und 1877 für unfer Bild No. 435 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung. — L. bewährt fein hervorragendes Talent befonders in der charakteriftifchen Wiedergabe der Naturftimmungen; er richtet feine Beobachtung in ähnlichem Sinne wie Schleich weniger auf die Formen in der Landfchaft als auf das materielle Wefen des Bodens und der Lüfte, die er in ihrer Wechfelbeziehung bei verfchiedenartigen Wettererfcheinungen mit meifterhaft breitem und faftigem Farbenvortrag fchildert. Sein Nachlafs war i. J. 1883 in der National-Galerie ausgeftellt.

S. das Bild No. 435.

---

de Loofe, Bafile

Genremaler, geb. in Zeele in Flandern den 17. Dezember 1809, bildete fich unter feinem Vater, dem Maler und Kunftfchriftfteller Joannes Jofephus de L., befuchte fpäter die Antwerpener Akademie und ging 1835 ftudienhalber nach Paris.

Er lebt in Brüssel. Seine Hauptstärke liegt in der technischen Behandlung der Stoffe und in einer glatten aber naturgetreuen Ausführung der Nebensachen.

S. die Bilder No. 212 und 213.

Ludwig, Karl

Landschaftsmaler, geb. den 18. Januar 1839 in Römhild im Meiningischen, war Schüler von Piloty in München, wo er 1858—1867 lebte. 1873 erwarb er die Medaille der Wiener Weltausstellung und wurde 1877 als Professor der Landschaftsmalerei an die Königl. Kunstschule nach Stuttgart berufen. Dort wirkte er dank der ernsten und eingehenden Darstellungsweise, die sich besonders in der charakteristischen Wiedergabe des Bodens und seiner Struktur bewährt, als ausgezeichneter Lehrer. 1880 legte er seine Stelle nieder und siedelte nach Berlin über.

S. das Bild No. 456.

Lugo, Emil (Karl Alphons)

Landschaftsmaler, geb. den 26. Juni 1840 zu Stockach (Baden), war seit 1856 Schüler der Karlsruher Kunstschule, besonders J. W. Schirmer's, dessen ideale Richtung grofsen Einflufs auf ihn übte und ihn ebenso wie der Verkehr mit Preller d. Ä. zum Studium der klassischen Meister führte. Aufserdem machte er Naturstudien im bayrischen Gebirge und im badischen Schwarzwalde, welchen Gegenden er meistens seine Motive entlehnt. Von 1871—74 war er in Italien, wo er hauptsächlich in Rom weilte und mit Franz-Dreber verkehrte, dessen Persönlichkeit und künstlerisches Streben ihn besonders anzog und förderte. Gegenwärtig lebt er in Freiburg i. B. — Seine Bilder zeichnen sich durch grofse, stilvolle Auffassung und gleichzeitig durch poetische Empfindung aus.

S. die Bilder No. 511 und 512.

Lütke, Peter Ludwig

Landfchaftsmaler, geb. in Berlin 1759, † dafelbft den 19. Mai 1831. Anfänglich Kaufmann, dann feit 1785 der Malerei zugewandt, ging er nach Italien, wo bis 1787 Philipp Hackert fein Lehrer war. Im Marmorpalais bei Potsdam dekorirte er ein Zimmer ganz mit feinen Landfchaften. 1787 wurde er Mitglied der Berliner Akademie, 1789 Profeffor der Landfchaftsmalerei an derfelben. Seine Bilder find faft ausfchliefslich Veduten.

S. das Bild No. 214.

Maes, Jan Baptift Lodewyck

Genremaler, geb. in Gent den 30. September 1795, † in Rom 1856, empfing den erften Zeichenunterricht vom Vater, Anleitung im Modellieren vom Bildhauer Ingler. 1822 ging er mit einem Stipendium der Regierung nach Italien, wo er bis zu feinem Tode blieb. M. erwarb mit feinen in der Heimath aufserordentlich gefchätzten Bildern zahlreiche Auszeichnungen auf den Akademieen zu Gent, Mecheln, Brüffel, Antwerpen und Amfterdam.

S. das Bild No. 215.

Magnus, Eduard

Genre- und Porträtmaler, geb. in Berlin den 7. Januar 1799, † dafelbft den 8. Auguft 1872, ftudierte anfänglich Architektur und befuchte gleichzeitig die Univerfität und die Kunftakademie, bis er, durch Schlefinger angeregt, fich ganz der Malerei zuwandte. 1826—1829 führte ihn eine Studienreife über Paris nach Italien; er begab fich 1831 von neuem dorthin, um erft 1835 über Frankreich und England wieder heimzukehren. 1850 und 1853 war er in Spanien. M.'s bedeutendfte Leiftung liegt in der Behandlung des Frauenbildniffes; am meifterhafteften fchildert er die feelifche Empfindung finnigen und finnenden Wefens. Die Compofition ift ftets

einfach, die Zartheit des Fleifchtones und des Lichtfpiels, befonders der Schmelz feiner Mitteltöne und feine fchlichte Pinfelführung werden für Fachmänner vorbildlichen Werth behalten; in den männlichen Porträts wie in Genre- und Sittenbildern erreicht er die gleiche Höhe nicht. Er war Mitglied der Berliner Akademie feit 1837, Königl. Profeffor (1844) und befafs beide Medaillen der Berliner Ausftellung. M. ftarb an den Folgen einer Staaroperation. Mit einer ungewöhnlichen wiffenfchaftlichen Bildung ausgeftattet, hat er fich fchriftftellerifch befonders durch feine Abhandlungen über die Beleuchtung von Gemäldegalerieen verdient gemacht, deren Refultate bei Anordnung der Bilderwände in der Königl. National-Galerie zuerft Anwendung im Grofsen gefunden haben.

S. die Bilder No. 216, 217 und 425.

Makart, Hans

Hiftorienmaler, geb. in Salzburg den 29. Mai 1840 als Sohn unbemittelter Ältern, † den 3. Oktober 1884 zu Wien. Er bezog 1858 die Akademie in Wien, verliefs fie jedoch nach wenigen Monaten wieder, da er trotz feiner von erfter Jugend an hervorgetretenen Begabung der Künftlerlaufbahn entfagen wollte. Nach einiger Zeit kehrte er zum Malftudium zurück und wurde in die Schule Piloty's in München aufgenommen, wo er bis 1868 blieb. Schon feine Erftlingswerke zeigten ein höchft urfprüngliches künftlerifches Naturell. Dafs fein Talent, unterftützt von hervorragendem Farbenfinn, zum Phantaftifch-Dekorativen neigte, bewies bereits ein zu Anfang der 60er Jahre für ein Palais in Petersburg ausgeführter Zimmerfchmuck, welcher ungewöhnliches Auffehen erregte. Es folgten einige kleinere Gemälde, u. a. »Ritter und Nixen« (in der Galerie Schack in München), dann nach einem Aufenthalt in Italien 1866 feine für die Parifer Ausftellung gemalten, dort aber faft unbeachtet gebliebenen »Römifchen Ruinen«. Um fo gröfsern Erfolg hatten die »Modernen Amoretten« (1868), ein dreitheiliges Bild von Kindergruppen auf Goldgrund, das in Auf-

faſſung und Behandlung an die Panneaux der franzöſiſchen Rococozeit erinnert, ſowie das aus drei friesartigen Theilen beſtehende Gemälde »Die Todſünden oder die Peſt in Florenz«, welches durch ſeine dreiſte Phantaſtik die widerſprechendſten Urtheile hervorrief. Ähnliche Wirkung hatte auch das daraufſolgende Werk »Abundantia«. M. war inzwiſchen nach Wien übergeſiedelt (1869), wo ihm auf Staatskoſten ein groſses Atelier zur Verfügung geſtellt wurde. Hier begann er ſein erſtes hiſtoriſches Gemälde »Katharina Cornaro« (unſer Bild No. 443), welches alsbald nach ſeiner Vollendung 1873 während der Wiener Weltausſtellung den Mittelpunkt des Kunſtintereſſes bildete. Mit der Wahl eines präciſeren Gegenſtandes fand der Künſtler in dieſem Bilde auch den Weg zu einer Behandlungsweiſe, welche den Anforderungen formeller Durchbildung neben dem bisher mit einer gewiſſen Emancipation zur Schau getretenen coloriſtiſchen Element gerechter wurde und infolge deſſen faſt einhellige Anerkennung fand. Seitdem beharrte M. bei dieſer maſsvolleren, wenn auch ſtets auf gröſsten Reichthum und ſinnliche Gluth der Färbung gerichteten Vortragsweiſe; doch haben ſeine neueſten Werke, z. B. »Kleopatra« und »Die Gaben des Meeres und der Erde« den gleichen Erfolg nicht errungen. Einen neuen Höhepunkt bildet das koloſſale Gemälde »Einzug des jungen Kaiſers Karl V. in Antwerpen« (vom Jahre 1878), welchem ſich ein ebenfalls auſserordentlich umfangreiches Bild »Jagd der Diana« (gemalt 1880) an die Seite ſtellt; in der Zwiſchenzeit entſtand u. a. ein Cyklus weiblicher Aktfiguren auf Pilaſterſtreifen, benannt »Die fünf Sinne«, und das Gemälde »Der Sommer«. In ſeinen letzten Lebensjahren beſchäftigte ihn eine Reihe von dekorativen Malereien für das Wiener Kunſtmuſeum. — Makart, ſeit 1872 Ehrenmitglied der Münchener Akademie und ſeit 1879 Profeſſor einer Specialſchule für Hiſtorienmalerei an der Akademie in Wien, hat durch ſein phänomenales Auftreten einen tiefgehenden Einfluſs auf die Entwicklung der modernen deutſchen Malerei ausgeübt. Derſelbe beruht auf der mit der Gewalt eines Naturtriebes ſich geltend machenden rein coloriſtiſchen An-

ſchauung, welche unter Verzicht auf individuelle Wahrheit nur den farbigen Effekt der Geſammtheit in's Auge faſst. Dieſes Niveau des üppig-ſchönen Scheines wird zumeiſt entweder durch Abminderung des Geiſtigen auf die Stufe des Materiellen oder durch Erhebung des Stofflichen zur künſtleriſchen Ebenbürtigkeit mit der menſchlichen Erſcheinung erreicht. Darin und in der Neigung zu gebrochenen Tonſtimmungen liegt Vorzug und Mangel der Richtung des Künſtlers, der ſich in den meiſten ſeiner ſpäteren Werke vorzüglich an die Muſter der Venezianer des ausgehenden 16. Jahrhunderts gehalten hat, wie denn ſeine hiſtoriſchen Compoſitionen, unbeſchadet ihres völlig modernen Weſens, in der Wahl der Mittel oft an Paolo Veroneſe, Tintoretto und an den noch ſpäteren Tiepolo erinnern. Der Schwerpunkt ſeines Talentes lag in der erſtaunlichen Herrſchaft über die Technik, welche ihn befähigte, ſeinen auſserordentlich raſch entſtandenen Gemälden trotz ihres groſsen Umfanges den Reiz der Improviſation zu verleihen.

S. das Bild No. 443.

Malchin, Karl (Wilh. Chriſt.)

Landſchaftsmaler, geb. den 14. Mai 1838 zu Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin, lebte bis Herbſt 1873 als Kammer-Ingenieur in Schwerin und ging erſt dann zur Malerei über, indem er die Kunſtſchule zu Weimar bezog und dort Schüler des Prof. Th. Hagen wurde. Im Sommer 1874 machte er eine Studienreiſe an die Moſel, 1875, 76 und 77 nahm er längeren Aufenthalt in Mecklenburg und in der Ukermark. Seit 1879 lebt er in Schwerin. Dem norddeutſchen Flachlande entlehnt er mit Vorliebe die Motive ſeiner fein empfundenen einfachen Landſchafts-Schilderungen, die er auch mit der Radiernadel entſprechend wiederzugeben weiſs.

S. das Bild No. 436.

Max, Gabriel

Hiſtorien- und Genremaler, Sohn des Bildhauers Joſeph M., wurde am 23. Auguſt 1840 zu Prag geboren. Die Elementarkenntniſſe in der Kunſtübung erwarb er ſich im Atelier ſeines Vaters und beſuchte nach deſſen Tode von 1858—61 die Kunſtſchule zu Prag und von 1861—63 die Wiener Akademie, wo ihn Blaas im Malen unterwies. Angeregt durch Beethoven's und Mendelsſohn's Muſik veröffentlichte er damals eine Serie von 13 Phantaſiebildern. Im Jahre 1863 ſiedelte er nach München über und arbeitete bis 1867 als Schüler in Piloty's Atelier. Mit ſeltenem Schönheitsgefühl begabt, mehr ſentimental als naiv, ſchwelgt M. in der Poeſie des Schmerzes, in Darſtellung ſeeliſcher Affecte, die oft mehr pathologiſches als künſtleriſches Intereſſe erwecken. Der überwiegend contemplative Zug ſeines Geiſtes und die Innerlichkeit ſeines Künſtlernaturells finden in lyriſch geſtimmten, von tiefem Ernſt erfüllten Situationen, welche unmittelbar das Mitgefühl des Beſchauers erregen, ihr Stoffgebiet. Empfindſame weibliche Naturen ſind dem Weſen ſeiner Kunſt am meiſten wahlverwandt. Das Colorit ſeiner Gemälde weiſs er durch Dämpfung der Töne mit dem Empfindungsgehalt der Sujets meiſterhaft in Einklang zu bringen. Während eines Zeitraumes von ungefähr 15 Jahren entwickelte M. als ſelbſtändiger Künſtler eine erſtaunliche Produktivität. Im Beginn ſeiner künſtleriſchen Laufbahn entlehnte er, augenſcheinlich von franzöſiſchen Einflüſſen beſtimmt, die Gegenſtände ſeiner Bilder gern dem chriſtlichen Märtyrerthum. Das bedeutendſte Werk dieſer Art iſt »die heilige Julia als Märtyrerin am Kreuz« (1865), ein coloriſtiſches Stimmungsbild erſten Ranges und von ſeelenvoller Schönheit. Dahin gehört auch »das blinde Chriſtenmädchen, welches am Eingange der Katakomben den Glaubensgenoſſen das Licht darreicht«. Auch in dem Bilde »die Märtyrerin in der Arena« (1874), die nach dem Spender einer von oben herabgefallenen Roſe aufblickt, iſt ein Gegenſatz von Liebreiz und Grauen verwerthet. Selten athmen ſeine Schilderungen

heitere Lebensluſt, wie das »Frühlingsadagio« und »Frühlingsmärchen«, denen ſich ein lichtvolles Bild aus ſpäterer Zeit »Suleika« (1880) anreihen läſst. Ausnahmsweiſe malte M. eine figurenreiche Compoſition »der Herbſtreigen«, die feine Meiſterſchaft in der Behandlung des Helldunkels zeigt. Unter den ergreifenden melancholiſch geſtimmten Bildern ſind für den Künſtler charakteriſtiſch: die im einſamen Kloſtergarten dem Spiel der Schmetterlinge zuſchauende »Nonne« (1869), »die barmherzige Schweſter«, welche ein Waiſenkind herzt, und »Ahasver an der Leiche eines Kindes«. Als Stimmungsbild iſt »die Klavierſpielerin« zu nennen. Einem hochgradigen ſentimentalen Bedürfniſs entſprechen die Bilder »Zwangsverſteigerung«, »Verblüht«, »Schmerzvergeſſen«, »die heilige Cäcilia« und »der Viviſector«. Die Begabung nachempfindender Poeſie hat M. an Illuſtrationen zu Uhland, zu Wieland's Oberon, zu Bürger und dem ihm verwandten Lenau, zu Schiller und zu Goethe's Fauſt bewährt. Unter den romantiſch angehauchten Bildern iſt beſonders die Viſion nach Heine's Gedicht »Allnächtlich im Traume ſeh' ich Dich« hervorzuheben. Das Unheimliche iſt dagegen am ſtärkſten in der ſcheintodten »Julia Capulet im Sarge«, in dem von Bürger's Ballade inſpirirten packenden Senſationsbilde »die Kindesmörderin« (1878) und in der »Löwenbraut« zur Geltung gebracht. In verſchiedenen Bildern hat M. nach dem Vorgange Ary Scheffer's Goethe's Gretchen dargeſtellt, am wirkſamſten, aber auch abſchreckendſten in der »Erſcheinung in der Walpurgisnacht«. Auf religiöſem Gebiete verſuchte ſich M. 1875 mit dem Bilde »Erweckung von Jairi Töchterlein«, welches auf der Pariſer Ausſtellung durchſchlagenden Erfolg erzielte, mit dem »Gekreuzigten Chriſtus«, zu welchem die Hände der Angehörigen emporverlangen und mit einem »Chriſtuskopf« mit dem Doppelblick auf dem Schweiſstuche der Veronika, welcher ungewöhnliche Bewunderung erregte. In neueſter Zeit iſt die ſenſationelle Neigung des Künſtlers einer ruhigeren Contemplation gewichen. In dieſem Sinne ſind Bilder wie »die Disputation« (der heiligen Katharina), mehrere genreartige Compoſitionen und auch unſer Bild behandelt.

M. ist Professor und Ehrenmitglied der Akademie in München, an welcher er eine Zeit lang unterrichtet hat. Er besitzt die Coburger Medaille für Kunst, die Bayrische goldene Ehrenmedaille und die Berliner kleine goldene Medaille.

S. das Bild No. 514.

Mayer, Eduard

Bildhauer, geb. den 17. August 1812 auf der Asbacher Hütte im Hundsrück (Regierungsbezirk Trier), † den 12. Oktober 1881 in Aibling (Oberbayern), machte seine Studien auf den Akademieen zu Dresden und Berlin und besuchte dort das Atelier von Rietschel, hier dasjenige von Rauch. Die Jahre 1840—43 brachte er in Paris zu, theils im Atelier von David d'Angers, theils selbständig arbeitend, und begab sich 1842 nach Rom, wo er seinen Wohnsitz behielt und in Gemeinschaft mit Emil Wolff sich der jüngeren Studiengenossen mit Rath und That annahm. M. erhielt den Professortitel durch den Grofsherzog von Baden und erwarb in Paris und in Berlin die kleine goldene Medaille. Gemäfs seiner Neigung zu anmuthig stilvoller Formgebung bildet er mit Vorliebe Figuren aus der antiken Mythologie (Bacchus, Venus Anadyomene, Amor mit dem Helm des Mars u. a.) oder kleinere Genremotive (Mädchen mit Ohrgehänge, betendes Kind u. a.) und hat aufserdem zahlreiche Porträtbüsten geliefert.

S. III. Abth. No. 24.

Menzel, Adolf (Friedr. Erdmann)

Historienmaler, geb. in Breslau den 8. Dezember 1815, siedelte 1830 mit seinen Ältern nach Berlin über, bildete sich hier aus eigenem Trieb und besuchte nur ganz vorübergehend die Gipsklasse der Akademie (1833). Der Verlust des Vaters 1832 zwang den Jüngling, für seinen Lebensunterhalt selbst zu sorgen; Beschäftigungen, die darauf abzielten, kreuzten vielfach seine eigentlichen Studien, so dafs sein Bildungsgang nur sehr ungleichmäfsig sein konnte. 1833 ertheilte ihm der Kunsthändler

Sachfe den Auftrag, ein Heft Federzeichnungen zu componieren; es entftand »Künftlers Erdenwallen«, welches den jungen unbekannten Mann fofort in die Künftlerkreife einführte und fogar den fehr fchwer zu befriedigenden G. Schadow zu öffentlicher Anerkennung bewog. Diefem Erftlingswerke feiner künftlerifchen Erfindung folgten 1834—36 die »Denkwürdigkeiten aus der brandenburg. preufs. Gefchichte«, 12 Blatt in qu. fol. von ihm felbft auf Stein gezeichnet. In die Jahre 1836—39 fällt der Beginn feiner faft ganz autodidaktifchen Studien in der Ölmalerei (1837 malte er die »Rechtsconfultation«, 1838/39 den »Gerichtstag«), doch wurde diefe Thätigkeit durch umfangreiche Arbeiten für den Holzfchnitt unterbrochen, befonders durch die 400 Illuftrationen zu Kugler's Gefchichte Friedrich's des Grofsen (1839—42), 200 neue Illuftrationen für die Prachtausgabe der Werke des Königs (1843—49) u. a., 1843 erfchienen fodann fechs Blatt Radierungen. Eine Folge der Befchäftigung mit dem Zeitalter Friedrich's war auch das im Jahre 1849/50 entftandene Ölgemälde »König Friedrich's Tafelrunde« (unfer Bild No. 218) und das 1850/51 gemalte »Flöten-Concert in Sansfouci« (unfer Bild No. 219). Zuvor (1847/48) hatte M. als erftes Werk hiftorifcher Gattung in grofsem Mafsftabe den fogenannten Kaffeler Karton gezeichnet (Herzogin Sophie von Brabant mit ihrem Söhnlein Heinrich dem Kinde 1247 in Marburg einziehend), welcher, im Auftrage des Kunftvereins zu Kaffel entworfen (bislang im dortigen Mufeum), jetzt beim Künftler felbft aufbewahrt ift. 1851—57 gab M. die drei Bände feiner »Uniformftudien der Armee Friedrich's des Grofsen« (Auflage in 30 Exemplaren) heraus, denen 1846—49 33 Darftellungen in 8⁰ »die Soldaten Friedrich's des Grofsen«, ein populärer Auszug aus dem grofsen Werke, voraufgegangen waren. Seit 1850 entftand fodann der Holzfchnittcyklus in fol.: »Aus König Friedrich's Zeit«. 1854 erfchien das Ölgemälde »Friedrich d. Gr. auf Reifen« (Galerie Ravené, Berlin), 1855 malte M. im Remter der Marienburg die Geftalten zweier Hochmeifter des deutfchen Ordens in Fresko und in demfelben Jahre das Ölgemälde »Friedrich bei der Huldigung in Breslau

1741« im Auftrage des fchlefifchen Kunftvereins, 1856 die »Schlacht bei Hochkirch« (im Königl. Schloffe zu Berlin), 1857 die »Begegnung Friedrich's mit Jofef II. in Neifse« im Auftrage d. Verb. f. hiftor. Kunft (jetzt im Befitze des Grofsherzogs von Sachfen-Weimar), 1858 »Blücher und Wellington bei Waterloo« (in der Gedenkhalle des Kronprinzlichen Palais in Berlin). Ein anderes grofses Gefchichtsbild »Friedrich vor der Schlacht bei Leuthen« ift bis jetzt unvollendet geblieben. In den 50er Jahren hat M. auch einige Transparent-Bilder biblifchen Inhalts für die Weihnachts-Soiréen des Berliner Künftler-Vereins ausgeführt. 1861—65 war der Künftler mit dem Gemälde zur Erinnerung an das Krönungsfeft in Königsberg befchäftigt, welches im Königl. Schloffe zu Berlin feine Aufftellung erhielt; die künftlerifchen Vorftudien zu demfelben fowie der erfte Entwurf der Compofition befinden fich in der National-Galerie (f. No. 481). 1867—69 entftanden mehrere kleine Gemälde (Tuilerien-Garten am Sonntag, Parifer Strafse, beide in Privatbefitz), 1871 die »Abreife König Wilhelm's zur Armee« (unfer Bild No. 490), 1872—75 die »Modernen Cyklopen« (unfer Bild No. 220). Eigentliche Studienreifen hat Menzel nie gemacht, wenn er auch in fpäteren Jahren wiederholt zu kürzerem Aufenthalte in Paris, Wien, München und Dresden geweilt; auch arbeitete er niemals in offenem Atelier; wie er auf fich felbft geftellt und durch fich felbft emporgekommen, hat er auch nie fyftematifch, umfomehr aber durch feine Perfönlichkeit praktifch lehrhaft gewirkt. Er ift feit 1856 Königl. Profeffor, Mitglied der Akademieen von Berlin (1853), Wien, München und der Königl. belgifchen Gefellfchaft der Aquarelliften, befitzt die grofse goldene Medaille von Berlin (1856), ift Ritter des Ordens pour le mérite und Vicekanzler deffelben, erhielt 1879 die Medaille I. Klaffe der Münchener Ausftellung und 1883 die Medaille für Lithographie auf der Wiener Ausftellung für graphifche Kunft. Von unübertroffener Vollendung find feine in Aquarell- und Gouache-Technik ausgeführten Bilder (Scenerien, Veduten, Genremotive aller Art). Seine Holzfchnitt-Publikationen haben bereits das fiebente Hundert überfchritten. Im Jahre 1877

vollendete er Illuftrationen zu Kleift's »Zerbrochenem Krug«, welche in Holzfchnitt und Photographie die Jubiläums-Ausgabe diefes Dramas fchmücken; es folgte aufser verfchiedenen kleinen Ölgemälden und zahlreichen Aquarellen das mit allen Wirkungsmitteln der Licht- und Helldunkel-Malerei ausgeftattete 1879 vollendete Bild »Ball-Souper« (im Befitz des Herrn Thiem in Berlin) und ein kleineres »Proceffion« (1880). Sein neueftes Ölgemälde »Die Piazza d'erbe in Verona« (vollendet 1884) gibt Eindrücke wieder, welche er auf einer kurzen Reife in Norditalien erhielt. — M. bewegt fich auf dem hiftorifchen, dem Genre-Gebiet, dem Menfchen- und Lokalporträt mit gleicher Originalität und beherrfcht das Pathos bis zum Dämonifchen fo ficher wie das momentanfte Leben.

S. die Bilder No. 218, 219, 220, 481 und 490, fowie die Handzeichnungen.

Metz, Guftav

Maler und Bildhauer, geb. in Brandenburg den 28. Oktober 1817, † in London den 30. Oktober 1853. Er erlernte urfprünglich die Bildhauerei unter Rauch in Berlin und folgte 1836 feinem älteren Mitfchüler Rietfchel nach Dresden. Bei einer Bewerbung um den grofsen Preis der Berliner Akademie zurückgefetzt, gab er fein bisheriges Berufsfeld auf und wandte fich unter Bendemann's Leitung mit glücklichem Erfolg der Malerei zu. Gröfsere Aufträge veranlafsten ihn, für einige Zeit nach Rom zu gehen, von wo er 1848 nach Dresden zurückkehrte. Seine vorzüglichen Porträts verfchafften ihm eine Einladung nach London, wo er jedoch plötzlich ein Opfer der Cholera wurde. — M. zählte zu den begabteften Malern der jüngeren Dresdener Schule. Schwung und Schönheitsfinn gaben feinen Bildern den Reiz der Liebenswürdigkeit, wenn er auch zuweilen bei der Durchführung in's Monotone fiel.

S. das Bild No. 221.

Metzener, Alfred (Wilhelm)

Landſchaftsmaler, geb. zu Niendorf im Herzogthum Lauenburg den 7. Dezember 1833, bildete ſich in München unter Richard Zimmermann, lebte 1862—1864 in Berlin, ging dann bis 1867 nach Italien, wo er der Natur Siciliens beſonderes Studium zuwendete, welches er u. a. in zahlreichen dem Werke von Hoffweiler beigegebenen Holzſchnitt-Abbildungen verwerthet hat, und lebt ſeitdem in Düſſeldorf. Neben der Ölmalerei pflegt er mit Vorliebe das Aquarell. Er beſitzt die Medaille der Wiener Weltausſtellung von 1873.

S. das Bild No. 415.

Meyer, Ernſt

Genremaler, geb. in Altona 1797, † in Rom am Schlagfluſs 1861, Schüler der Akademie von Kopenhagen, ging 1824 nach Italien, lebte längere Zeit in Neapel und Amalfi und ſeit 1833 in Rom, von wo er nur vorübergehend in die Heimath zurückkehrte. 1843 wurde er von der Akademie zu Kopenhagen zum Mitglied erwählt.

S. das Bild No. 222.

Meyer, Johann Georg, gen. „Meyer von Bremen"

Genremaler, geb. in Bremen den 28. Oktober 1813, Schüler der Düſſeldorfer Akademie, namentlich K. Sohn's und W. v. Schadow's. Er hielt ſich wiederholt in Belgien auf und beſuchte andrerſeits ſeiner Studien wegen vorzüglich die heſſiſchen, bayriſchen und ſchweizer Gebirge. 1852 ſiedelte er von Düſſeldorf nach Berlin über. In den erſten zwei Jahren ſeines ſelbſtändigen Schaffens malte er bibliſche Hiſtorien, ſeitdem Genrebilder, von denen einſchlieſslich der Aquarelle bis heute gegen tauſend entſtanden ſind. M. iſt Königl. Profeſſor

und Mitglied der Akademie von Amfterdam. Er befitzt die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung und die Welt-ausftellungs-Medaille von Philadelphia (1876).

S. das Bild No. 223.

Meyerheim, Eduard (Friedrich)

Genremaler, geb. in Danzig den 7. Januar 1808, † den 18. Januar 1879 in Berlin. Er wurde zuerft in der Heimath von feinem Vater, dem Stubenmaler-Meifter Karl Friedr. M., in deffen Handwerk eingewiefen, bildete fich unter dem Direktor der Danziger Kunftfchule Breyfig weiter aus und fiedelte 1830 durch Vermittlung der Danziger Friedensgefellfchaft nach Berlin über, um hier auf der Akademie namentlich unter G. Schadow und Niedlich feine Studien zu vollenden. Talent und künftlerifche Auffaffung bewährten fich zuerft in den zu Anfang der dreifsiger Jahre ausgeführten und von ihm felbft auf Stein gezeichneten malerifchen Aufnahmen der Baudenkmäler in der Altmark, die er mit dem nachmaligen Geh. Ober-Hofbaurath Strack gemeinfchaftlich bereifte. Dann aber wendete er fich der Figurenmalerei zu und wurde bald, dank feiner treuen Schilderungen des Volkslebens, der Liebling des Publikums. Gröfsere Studienreifen über den Bereich Nord- und Mittel-Deutfchlands hinaus hat er nicht gemacht. Er war Königl. Profeffor und Mitglied der Akademieen von Berlin, Dresden, München, befafs beide Berliner Medaillen fowie die goldene Medaille von Paris. Seine Genrebilder, die Erftlinge ihrer Art in Norddeutfchland, bewegen fich im Gebiet der kleinbürgerlichen und bäuerlichen Lebensfphäre und fpiegeln in ihrer Schlichtheit den wahrhaften Sinn und das gute Herz eines liebenswürdigen Beobachters wieder; fie erheben fich zu hoher künftlerifcher Bedeutung, indem fie im anfpruchslofen Gewande das feinfte Stilgefühl und die durch unermüdlich treuen Fleifs erworbene Gediegenheit der Behandlung bekunden. Zahlreiche feiner gemüthvollen Compofitionen find durch Lithographie und Stich Gemeingut der Nation geworden. Mehrere Jahre

vor ſeinem Ende verfiel M. in geiſtige Lähmung, aber die Kräfte kehrten ihm nochmals auf kurze Zeit zurück. Neben der Malerei bildete die Muſik ſein Lebenselement. Sein Nachlaſs war 1880 in der National-Galerie ausgeſtellt.

S. die Bilder No. 224, 457, 467 und die Entwürfe, Ölſtudien und Handzeichnungen.

Meyerheim, Paul (Friedrich)

Genremaler, geb. in Berlin den 13. Juli 1842, Schüler ſeines Vaters Eduard M. und zugleich der Berliner Akademie. Kürzere Studienreiſen führten ihn in die deutſchen Gebirge, nach Holland und Belgien; nur in Paris verweilte er über ein Jahr. Für die Villa Borſig in Moabit malte er in ſieben groſsen, geiſtvoll erfundenen Bildern auf Kupfer die Geſchichte der Lokomotive und hat zahlreiche dekorative Compoſitionen aus dem Gebiete des Stillebens und des Sportes als Schmuck für Prachtgemächer, ſowie namentlich auch genrebildliche Porträts ausgeführt. In neueſter Zeit beſchäftigte ihn die Ausſchmückung eines Feſtſaales im Gebäude des Reichs-Juſtizamtes in Berlin. Er iſt vielfach als Aquarellmaler und gelegentlich als Lithograph thätig, iſt Mitglied der Berliner Akademie und der belgiſchen Aquarelliſten-Geſellſchaft, erhielt 1868 die kleine und 1872 die groſse goldene Medaille von Berlin, 1867 die goldene Medaille in Paris und 1879 das Ehrendiplom der Münchener Ausſtellung. Neben dem häuslichen Kleinleben und den Leiden und Freuden der bürgerlichen und bäuerlichen Welt ſchildert er mit eingehender Charakteriſtik und feinem Humor das Treiben der Thiere und iſt auſserdem beſonders wegen ſeiner launigen bildlichen Improviſationen geſchätzt.

S. das Bild No. 225.

Miethe, Friederike ſ. O'Connell.

Migliara, Giovanni

Architekturmaler, geb. in Alessandria den 18. Oktober 1785, † in Mailand den 18. April 1837, war anfangs als Dekorationsmaler thätig, ging aber später zur Darstellung von Bauwerken über, auf welchem Gebiete er sich durch scharfe Zeichnung, Treue und glänzende Lichteffekte einen berühmten Namen erwarb. Er war Mitglied der Akademieen von Mailand, Turin, Neapel, Wien u. a., Hofmaler des Königs von Sardinien und besafs den bayrischen Civilverdienstorden.

S. die Bilder No. 226 und 227.

Möller, Heinrich (Karl)

Bildhauer, geb. in Berlin den 22. Dezember 1804, † ebenda den 21. April 1882, lernte anfänglich im Atelier seines Vaters, besuchte dann die Akademie und arbeitete 1827—1840 bei Rauch. 1855 lernte er Paris und 1872 Italien kennen. Er lieferte aufser kleinen Compositionen und Porträts eine der Gruppen auf der Berliner Schlofsbrücke. M. war Professor und Mitglied der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

S. III. Abth. No. 32.

Molteni, Giuseppe, Cavaliere

Porträtmaler, geb. in Affori bei Mailand den 23. Oktober 1800, † in Mailand den 11. Januar 1867. Er war Sohn armer Ältern und erhielt durch die Familie Brocca die Erziehung. So kam er im zehnten Lebensjahre nach Mailand, wo er die Akademie besuchte und sich dann zunächst mit Gemälde-Restaurationen beschäftigte. Durch Longhi angeregt wandte er sich selbständiger Produktion zu, erregte 1829 durch Ausstellung einer gröfseren Reihe von Porträts Aufsehen, malte auch infolge dessen nachmals in Wien verschiedene Bildnisse am kaiserlichen Hof und lieferte eine grofse Zahl Genrebilder im Sinne der modern-romantischen Richtung. 1850 trat er in den Senat der Mailänder Akademie und wurde 1855 Con-

ſervator der Galerie der Brera, welches Amt er mit ausgiebiger Verwerthung ſeiner künſtleriſchen Erfahrungen bis zu ſeinem Tode inne hatte.

S. das Bild No. 228.

Monten, Dietrich (Heinrich Maria)

Geſchichts- und Genremaler, geb. in Düſſeldorf den 18. September 1799, † in München den 13. Dezember 1843, bezog 1816 die Univerſität Bonn, ging aber nach abgeleiſteter Dienſtpflicht zur Malerei über und bildete ſich ſeit 1821 auf der Akademie ſeiner Vaterſtadt, ſpäter in München unter Peter Heſs. Hierauf unternahm er Reiſen durch Deutſchland und dann nach Italien und Holland. M.'s Vorliebe führte ihn dem militäriſchen Genre und der Schlachtenmalerei zu. Er verbindet mit ſcharfem Blick für das Charakteriſtiſche auf dieſem Gebiet ein gefälliges Compoſitionstalent, mit welchem jedoch, namentlich in ſpäterer Zeit, ſein Farbenſinn nicht immer Schritt hielt.

S. die Bilder No. 229 und 230.

Moſer, Karl Adalbert

Bildhauer, geb. in Berlin den 14. Juni 1832, Schüler der Berliner Akademie und der Profeſſoren A. Fiſcher und Drake. Er erhielt 1854 die groſse ſilberne Medaille, weilte infolge des erlangten Acceſſit zum groſsen akad. Preis 1857 und 1858 in Italien und Frankreich und hat an monumentalen plaſtiſchen Arbeiten bisher je eine Figurengruppe für das Generalſtabsgebäude und das Gieſshaus-Kaſernement gearbeitet, auch war er bei Ausführung des Reliefs am Beuth-Denkmal ſowie an den Gruppen auf dem Belle-Alliance-Platze mit beſchäftigt.

S. I. Th. S. XXVIII u. XXX.

Mücke, Heinrich (Karl Anton)

Hiſtorienmaler, geb. in Breslau den 9. April 1806, bildete ſich in Berlin bei W. Schadow und folgte dieſem 1826 nach Düſſeldorf. 1833/34 war er als Penſionär der preuſsiſchen Regierung in Italien, 1850 unternahm er eine Studienreiſe nach England und ging zweimal mit Aufträgen nach der Schweiz. Seit 1844 als Lehrer für Anatomie und Proportion an der Düſſeldorfer Akademie thätig, wurde er 1848 Profeſſor. An monumentalen Arbeiten ſind hervorzuheben: ſeine Fresken zur Geſchichte des Kaiſers Friedrich Rothbart im Schloſſe Heltorf bei Düſſeldorf, der Fries im Rathhauſe zu Elberfeld (beg. 1842), die Ausbreitung des Chriſtenthums darſtellend, ein Cyklus von Gegenſtänden aus der Geſchichte des heiligen Meinrad für den Fürſten von Hohenzollern, ſowie eine gröſsere friesartige Compoſition (nicht farbig ausgeführt), darſtellend Geſchichte und Sagen des Rheins. Er beſitzt eine Medaille der Ausſtellung in Beſançon und die groſse portugieſiſche Medaille für Kunſt und Wiſſenſchaft.

S. die Bilder No. 231 und 232.

Müller, Andreas (Joh. Jac. Heinr.)

Hiſtorienmaler, geb. den 9. Februar 1811 in Kaſſel. Er war zuerſt Schüler ſeines Vaters, Franz Hubert M. in Darmſtadt, ſeit 1832 bei Schnorr und Cornelius in München, ſeit 1834 bei K. Sohn und Schadow in Düſſeldorf. In München hatte er das romantiſche Genre gepflegt, nach ſeiner Überſiedelung nach Düſſeldorf wandte er ſich der religiöſen Malerei zu. Hier wurde ihm bald Gelegenheit zur Bearbeitung einer bedeutenden Aufgabe gegeben; er erhielt den Auftrag, ſich neben E. Deger, C. Müller und F. Ittenbach an den Freskomalereien in der damals neu erbauten Apollinariskirche in Remagen zu betheiligen. Um ſich für dieſe monumentale Aufgabe vorzubereiten, unternahm er mit ſeinen drei Genoſſen im Jahre 1837 eine Reiſe nach Italien. Nach der Rückkehr 1842 führte er den ihm übertragenen Theil der Fresken,

vier Darſtellungen aus dem Leben des heiligen Apollinaris, aus; auch leitete er die dekorative Ausſchmückung der Kirche (bis 1853). Eine Anzahl anderer kirchlicher Werke reihen ſich daran: eine Madonna mit Heiligen für die Pfarrkirche von Laub, eine Verkündigung und die vier Evangeliſten für die Kirche von Budberg, ein Reliquienſchrein mit Scenen aus der Paſſion für den Fürſten von Loewenſtein-Wertheim, das Roſenkranzbild für die Kirche von Zyfflich bei Cleve, die heilige Barbara für den Dom zu Breslau u. a. In Gemeinſchaft mit ſeinem Sohne Franz und mit Heinrich Lauenſtein ſchmückte er den Kunſtſaal des Schloſſes zu Sigmaringen mit Wandbildern, 24 Darſtellungen deutſcher Meiſter. Auf dem Gebiete der ornamentalen Kunſt hat M. zahlreiche Arbeiten geſchaffen, Entwürfe zu Kanzeln, Altären, Kaminen, Prachteinbänden u. a. Viele ſeiner Kartons und Ornamentzeichnungen wurden beim Brande der Akademie zu Düſſeldorf 1872 zerſtört. Ein Verdienſt auf techniſchem Gebiet erwarb ſich M. durch die von ihm entwickelte Wandmalerei in Wachs. Er iſt Mitglied der Akademieen zu Wien, Amſterdam und Liſſabon, war Lehrer und Profeſſor an der Akademie ſowie Conſervator der Kunſtſammlungen zu Düſſeldorf, welches Amt er mit groſser Hingebung und Liebe verwaltet hat. Seit 1882 iſt er durch Siechthum an jeder Thätigkeit verhindert.

S. das Bild No. 509.

Müller, Eduard (Johannes), aus Koburg

Bildhauer, geb. den 9. Auguſt 1828 in Hildburghauſen, von wo ſeine Ältern ſchon 1830 nach Koburg überſiedelten, ſo daſs der Künſtler dieſe Stadt als Heimath bezeichnet. Als dem Knaben infolge der Mittelloſigkeit des Vaters im 14. Lebensjahre die Wahl geſtellt werden muſste, ſich entweder dem theologiſchen Studium zu widmen, für welches ein Stipendium in Ausſicht ſtand, oder einen praktiſchen Beruf zu ergreifen, entſchloſs er ſich zu Letzterem und zwar trat er 1842 in die Herzogl. Hofküche als Lehrling ein; er kam als Koch nach

München und Paris und sah an beiden Orten zum ersten Male bedeutende Skulpturwerke. Der darauf folgende Aufenthalt in Antwerpen gab den Ausschlag zu seinem Berufswechsel. Auf Zureden des Prof. Jos. Geefs widmete sich M., der durch kleine in seinen Mufsestunden angefertigte plastische Arbeiten die Aufmerksamkeit einsichtiger Beobachter erweckt hatte, in seinem 22. Lebensjahre der Bildhauerei. Während er nun im Winter 1850/51 die Antwerpener Akademie besuchte, schaffte er sich durch Porträts die Mittel, um mit Unterstützung seines Zwillingsbruders, des Malers Gustav Müller, seine Studien in einem grofsen Atelier fortsetzen zu können. In Brüssel, wohin er sich 1852 wandte, entstand 1854 die Marmorfigur eines Knaben (Bes. des Kunstvereins zu Gotha) und darauf eine Psyche, in Marmor ausgeführt für den Prinzen Albert von England. 1854 ging M. nach Rom, um sich den zahlreich an ihn gelangten Aufträgen von Porträtstatuetten, Büsten, Kinderfiguren u. a. zu widmen und eine erste Gruppen-Composition »Nymphe den Amor küssend« auszuführen, welche in erster Fassung 1862 auf der Weltausstellung in London erschien und in den Besitz der Königin von England überging. Eine veränderte Wiederholung war 1868 in Berlin ausgestellt. Im Jahre 1869 beendigte er eine aus vier Figuren bestehende Gruppe »Glaube, Liebe, Hoffnung« für das Mausoleum des Barons J. H. v. Schröder in Hamburg, welcher die Entfaltung dieses seltenen Talentes mit feinem Verständnifs verfolgte und förderte. 1870 beschickte M. die Berliner akademische Ausstellung mit der lebensgrofsen Marmorfigur »Faun mit Maske«, 1872 mit der Figur eines »erwachenden Mädchens«, 1874 mit den beiden ebenfalls lebensgrofsen Marmorgruppen »das Geheimnifs des Faun« und »Bacchantin dem Amor die Flügel stutzend«. In diesem Jahre entstand das Modell der Prometheus-Gruppe, deren Ausführung für die National-Galerie bestellt wurde und die, bereits 1868 erfunden, den Künstler bis zum Jahre 1879 als Hauptwerk beschäftigte. Zwischendurch jedoch konnte er, dank seiner ungemeinen Produktivität und technischen Fertigkeit eine Reihe anderer Werke fördern: 1875 lieferte er

die lebensgrofse Marmorfigur eines »Neapolitanifchen Fifchers« für einen Kunftliebhaber in Paris, 1877 fchlofs er die Compofition einer Gruppe »Eva mit ihren Kindern« im Modell ab und vollendete die »Moccoletti« benannte Figur (eine Erinnerung an den römifchen Carneval) fowie ein Seitenftück zu feinem früheren Faun, eine »erfchreckte Nymphe«. Seit 1857 weilt M. faft ununterbrochen in Rom. Er ift Profeffor der Academia di S. Luca dafelbft, Mitglied der Akademieen von Berlin, S. Fernando in Madrid und Ehrenmitglied der Akademie zu Carrara. Im Jahre 1868 erwarb er die kleine, 1870 die grofse goldene Medaille der Berliner Ausftellung, 1869 die grofse Medaille in Amfterdam. — Der Schwerpunkt feiner künftlerifchen Begabung liegt in der Grazie der Erfindung und des Aufbaues feiner Compofitionen und in der mit feinftem Naturgefühl durchgeführten Behandlung. In der Marmortechnik hat er eine kaum zu überbietende Vollendung erreicht und zwar legt er ftets die letzte Hand felbft an feine Werke, welche dadurch einen befonderen individuellen Reiz erhalten.

S. III. Abth. No. 34.

Müller, Moritz (Karl Friedrich)

Genremaler, geb. in Dresden den 6. Mai 1807, † in München den 8. November 1865. Schüler feines Vaters und feit 1821 der Dresdener Akademie, wo er befonders unter Matthäi ftudierte. 1830 fiedelte er nach München über. Urfprünglich als Hiftorienmaler thätig (mehrere Altarbilder für die Klofterkirche in Zittau find von feiner Hand), wurde er durch Studienreifen im bayrifchen Gebirge dem Genre zugeführt und fand in der Wiedergabe von Licht- und Feuereffekten nach Art Schalken's ein fpecififches Wirkungsfeld, welches ihm den Beinamen »Feuermüller« eintrug. Seine Bilder find anfpruchslos componiert, fauber gezeichnet und behandelt, erhalten ihren Reiz aber vornehmlich durch die häufig etwas gefuchte Beleuchtungsweife.

S. das Bild No. 233.

Muhr, Julius

Hiſtorienmaler, geb. in Pleſs (Oberſchleſien) den 21. Juni 1819, † in München den 9. Februar 1865. Schüler der Berliner Akademie kam er 1838 nach München und wurde bald mit Kaulbach bekannt, der ihn ſeit 1848 in Gemeinſchaft mit Echter bei Ausführung ſeiner hiſtoriſchen Compoſitionen im Treppenhauſe des Neuen Berliner Muſeums beſchäftigte. Von hier ging Muhr nach Italien, kehrte 1858 nach Berlin zurück, ſiedelte aber 1859 wieder dauernd nach München über.

S. das Bild No. 234.

Navez, François Joſephe

Genremaler, geb. in Charleroy den 16. November 1787, † in Brüſſel den 12. Oktober 1869. Schüler der Brüſſeler Akademie, ging 1813 nach Paris zu David und folgte dieſem in die Verbannung nach Belgien. 1817—1822 war er in Italien und wurde ſpäter Direktor der Brüſſeler Akademie, welchen Poſten er 1859 Alters halber niederlegte.

S. das Bild No. 235.

Nerenz, Wilhelm

Sitten- und Genremaler, geb. den 10. Auguſt 1804 in Berlin, † daſelbſt den 23. Oktober 1871. Seine erſten Studien machte er in Berlin im Atelier W. Schadow's bis zu deſſen Weggang nach Düſſeldorf; in der nächſten Zeit war er als Reſtaurator im Königl. Muſeum beſchäftigt, folgte aber dann ſeinem Lehrer Schadow nach und hielt ſich drei Jahre in Düſſeldorf auf. Er kehrte darauf in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er mit Unterbrechungen durch längeren Aufenthalt in Dresden und in Italien bis zum Tode ſeinen Wohnſitz behielt.

S. das Bild No. 236.

Nerly, Friedrich (eigentlich Nehrlich)

Architektur- und Genremaler, geb. in Erfurt den 24. November 1807, † den 21. Oktober 1878 in Venedig. Urſprünglich als Lithograph in Hamburg thätig, verdankte er dem kunſtſinnigen Baron v. Rumohr die Mittel zur weiteren Ausbildung und zu der i. J. 1829 unternommenen Reiſe nach Rom, wo er bis 1831 verweilte und in nahen Umgang beſonders mit Thorwaldſen trat. Später beſuchte er Süditalien. Auf einer Reiſe in die Heimath begriffen, wurde er 1837 in Venedig feſtgehalten und wählte dieſe Stadt zu ſeinem dauernden Wohnſitz. Er wurde der Begründer des modernen venezianiſchen Vedutenbildes (ein Bild »Die Piazzetta bei Mondſchein« muſste er 36 Mal wiederholen). Als langjähriger Vorſtand des deutſchen Vereins in Venedig nahm er ſich ſeiner Landsgenoſſen mit Rath und That an. Durch Verleihung des Königl. württembergiſchen Kronenordens erhielt er den perſönlichen Adel und wurde zum Ehrenmitglied der venezianiſchen Akademie erwählt. Sein Nachlaſs war 1880 in der National-Galerie ausgeſtellt.

S. das Bild No. 237.

Ockel, Eduard

Landſchafts- und Thiermaler, geb. den 1. Februar 1834 zu Schwante bei Cremmen, Provinz Brandenburg, machte ſeine Studien in Berlin vorzugsweiſe im Atelier des Prof. Steffeck, ging Anfang des Jahres 1858 über Düſſeldorf, Köln, Brüſſel und Antwerpen nach Paris, arbeitete dort einige Monate lang bei Couture und verweilte dann zu Studienzwecken in der Normandie; im Frühjahr 1859 ſiedelte er ſich im Walde von Fontainebleau an und entnahm der dortigen Natur das Motiv zu dem Bilde (s. No. 444a.), womit er im folgenden Jahre in Berlin auftrat. Ähnliche Motive, welche das Leben der Thiere in der Landſchaft je nach den Stimmungen der Jahres- und Tageszeiten zum Gegenſtande haben, beſchäftigten ihn auſser zahlreichen Porträt-Arbeiten während der nächſten Jahre in der Heimath; 1861 malte er »Kühe bei Touques« (Berliner Kunſt-

verein), 1863 »Hochwild am Feenteich«, 1864 »Saffenwall bei Sonnenaufgang«. Mehr und mehr richtete O. nun fein Augenmerk auf die Charakteriftik des Wildes, deffen Leiden und Freuden er auf waidmännifchen Studienreifen in der Mark, im Harz und in Schlefien beobachtete und mit ungemeiner Treue in Bildern wiedergab, welche zu den erften ihrer Gattung in Norddeutfchland zählten und bald verdiente Schätzung fanden. Hierhin gehören: 1865 »Herbftabend in der Mark« (vergl. No. 444d.), 1868 »Hochwild in der Schorfhaide« (vergl. No. 444b.), 1869 und folgende Jahre verfchiedene Wild-Scenen idyllifchen und dramatifchen Charakters, von welchen etliche im Befitz Sr. Majeftät des Kaifers, andere in dem des Fürften Plefs, mehrere bei Geheimrath Hanfemann in Berlin fich befinden. 1874 lieferte O. zwei überlebensgrofse Apoftelbilder für die Kirche feiner Vaterftadt Schwante. An Auszeichnungen wurden ihm zu Theil die Medaille der Wiener Weltausftellung und die des Berliner Jagdclubs Nimrod. Er lebt in Berlin.

S. die Bildergruppe No. 444.

O'Connell, Friederike, geb. Miethe

Porträtmalerin, geb. am 22. März 1823 in Potsdam als Tochter des Fabrikbefitzers Fr. Miethe. Sie verrieth feit früher Jugend ein durch Eigenwilligkeit unterftütztes ftarkes Talent, erhielt den erften künftlerifchen Unterricht bei Prof. Herbig in Berlin, wohin die Familie 1839 überfiedelte, und fand fodann Aufnahme bei Prof. K. Begas, der ihr förderliches Intereffe zuwandte. Ein erftes Bild »Demüthigung Richelieu's« erregte auf der Berliner Ausftellung ungewöhnliches Auffehen und öffnete der jungen Künftlerin die beften Kreife der Stadt. Als fie das erfte Gemälde Gallait's auf der Ausftellung kennen lernte, befchlofs fie, bei diefem Meifter ihre Studien fortzufetzen, begab fich 1842 trotz aller Schwierigkeiten nach Brüffel und wurde in dem Atelier, welches nur hervorragenden Talenten offen ftand, aufgenommen. Hier lernte fie einen irifchen Edelmann Namens O'Connell kennen und verheirathete fich mit ihm in

Paris. Obgleich die Ehe ſpäter wieder getrennt wurde, blieb die Künſtlerin dort wohnen und erwarb ſich vorzugsweiſe durch geiſtreiche Porträts, unter denen ihr Selbſtporträt, das Bildniſs der Rachel und das Ed. Texier's hervorzuheben ſind, die Achtung ihrer franzöſiſchen Kunſtgenoſſen. 1851 erhielt ſie die goldene Medaille in Brüſſel. Mehr und mehr aber vertiefte ſie ſich in religiös-philoſophiſche Studien und arbeitete auf Grund der Schriften Jakob Böhme's an einem eigenen philoſophiſchen Werke. Dabei verdüſterte ſich ihr Geiſt, ſo daſs ſie einer Heilanſtalt in Paris übergeben werden muſste, in welcher ſie ſeit Jahren lebt.

S. das Bild No. 477.

Odebrecht, Otto (Friedrich Hermann)

Landſchaftsmaler, geb. den 20. April 1833 in Greifswald, † den 14. Mai 1860 in Düſſeldorf infolge eines giftigen Inſektenſtiches. Er war hauptſächlich im Atelier des Prof. Aug. Weber daſelbſt gebildet.

S. das Bild No. 458.

Oeder, Georg

Landſchaftsmaler, geb. den 12. April 1846 in Aachen, betrieb anfänglich die Landwirthſchaft und widmete ſich erſt ſeit 1869 vorwiegend als Autodidakt der Kunſt. Auf Ausflügen in das bayriſche Hochland, nach Weſtfalen und in die Niederlande, ſowie durch Reiſen in die Schweiz, nach Öſtreich, Italien, Frankreich und England erweiterte er ſeinen Anſchauungskreis und bereicherte ſein Studienmaterial. Oeder's ſtimmungsvolle Landſchaften, meiſt anſpruchsloſe Motive, zeugen von der feinſinnigſten Naturbeobachtung und laſſen ſich in der Löſung techniſcher Darſtellungsprobleme den beſten Erzeugniſſen des modernen Realismus zur Seite ſtellen. Er erhielt die Bronze-

Medaille der Wiener Weltausftellung von 1873, eine Medaille in London 1878, die kleine goldene Medaille in Berlin 1880.

S. das Bild No. 491.

Otto, Johannes (Samuel)

Porträtmaler und Kupferftecher, geb. in Unruhftadt in der Provinz Pofen den 17. Januar 1798, † in Berlin den 21. Februar 1878. Er befuchte die Berliner Akademie, wurde von Schinkel mit Erfolg bei Ausführung von Radierungen nach architektonifchen Zeichnungen befchäftigt und malte mehrere Altarbilder fowie zahlreiche Porträts, namentlich von Perfönlichkeiten der Königl. Familie, wie er auch vielfach Bildniffe lithographiert hat. Befonders erwähnt zu werden verdient ein Facfimileftich nach Holbein's Todtentanzzeichnung (Dolchfcheide). 1844 wurde er Königlicher Profeffor. Zum Bildhauer Kifs ftand er in enger künftlerifcher Beziehung.

S. das Bild No. 391.

Overbeck, Friedrich (Johann)

Hiftorienmaler, geb. den 3. Juli 1789 in Lübeck, † den 12. November 1869 in Rom. Als Sohn des durch dichterifche Begabung ausgezeichneten Bürgermeifters Overbeck, des Wohlthäters von Carftens, empfing er zwar fchon in erfter Jugend veredelnde Eindrücke, fühlte fich aber feit der Bekanntfchaft mit den romantifchen Anfchauungen zu einem Kunftideal hingezogen, für welches er in der Heimath kein Genüge fand. 1806 bereits ging er nach Wien auf die Akademie, konnte jedoch kein Vertrauen zu der dort herrfchenden Auffaffung der Kunft faffen, fondern gewann mit einigen Genoffen (Pforr, Selter, Vogel u. A.) im Einklang mit den Anfchauungen Wackenroder's und befonders Friedrich v. Schlegel's mehr und mehr die Überzeugung, dafs der eigentliche Zweck der Kunft »die fymbolifche Bedeutung und Andeutung göttlicher Geheimniffe« fei. Diefe Gefinnung brachte ihn und feine Freunde

in wachfenden Gegenfatz zur Akademie, fteigerte fich bis zur Auflehnung und hatte i. J. 1810 die Entlaffung zur Folge. O. ging mit feinen Freunden nach Rom, nahm mit ihnen in dem ehemaligen Klofter S. Ifidoro Wohnung (woher fie den Spitznamen »Klofterbrüder« oder »Nazarener« erhielten) und vertiefte fich in die kirchlich-romantifche Sinnesweife, als deren nothwendige Folge er wie viele gefinnungsgleiche deutfche Künftler den Übertritt zum Katholicismus betrachtete (1813). Nachdem feine Erftlingswerke, unter ihnen die bereits in Wien entworfene, aber fpäter erft ausgeführte Compofition »Einzug Chrifti in Jerufalem« (in Lübeck), die ausfchliefsliche Richtung auf biblifche Gegenftände bekundet, wurde er 1816 durch den ihm nah befreundeten Cornelius zur Theilnahme an der Ausfchmückung der Cafa Bartholdi in Rom veranlafst. Hier malte er die »Verkaufung Jofeph's« und »die 7 mageren Jahre«, und übernahm bald darauf (feit 1824) die Malereien im Taffo-Zimmer der Villa Maffimi, wo er gemeinfam mit Führich Darftellungen zum »Befreiten Jerufalem« ausführte (f. unfern Karton No. 117). Während nachmals faft alle feine Genoffen Thätigkeit im Vaterlande übernahmen, blieb er in Rom, um nun, zwar immer mehr vereinfamend, aber mit um fo gröfserer Sammlung feine zuweilen asketifche, ftets aber von Adel der Seele und Hoheit des Geiftes getragene Kunftfprache auszubilden, welche fich den höchften Ideen des Chriftenthums demüthig dienftbar machte. Diefen Geift athmen aufser zahlreichen Einzel-Compofitionen namentlich das in S. Maria degli Angeli bei Affifi gemalte Bild »das Rofenwunder des heil. Franciscus«, fodann die 40 Darftellungen zu den Evangelien und (mit abfichtlicher Betonung des Kirchlichen) das Ölgemälde »Triumph der Religion in den Künften« (Frankfurt a. M.); der vollkommenfte Ausdruck feines Wefens aber ift der Cyklus der »Sieben Sakramente«, welchen er i. J. 1861 in grofsen Umrifszeichnungen vollendete. Hier wie in allen Werken kommt es dem Künftler lediglich auf den Inhalt an, den er mit der Schwärmerei eines gläubigen Dichters in die Region gotterfüllter Myftik erhebt und mit Verzicht auf

äufsere Wirkungsmittel mit kindlicher Einfalt in der vergeistigten Form wiedergibt, die feinem Glaubensleben entfpricht. Entfchiedener als alle feine Genoffen hat O. fich an Rafael gebildet und erreicht deshalb oft ideale Schönheit der Form.

S. II. Abth. No. 94—100 und 117.

Pape, Eduard (Friedrich)

Landfchaftsmaler, geb. in Berlin den 28. Februar 1817, befuchte von 1834—1839 die Berliner Akademie und gleichzeitig das Gerft'fche Atelier für Dekorationsmalerei, in welchem Fache er auch in den erften Jahren hauptfächlich thätig war, während er nur gelegentlich kleinere Ölbilder malte. 1845 machte er eine Studienreife durch Tirol und die Schweiz nach Italien, war aber fchon im Mai 1846 wieder in Berlin, wo er feitdem anfäffig ift. Seit 1848 widmete er fich vorwiegend der Ölmalerei. 1849—1853 arbeitete er an den landfchaftlichen Wandgemälden im Neuen Mufeum, wo er fämmtliche Bilder des römifchen Saales und mehrere des griechifchen ausgeführt hat. In diefe Zeit fallen wiederholte kürzere Studienreifen, befonders in die Schweiz und nach Oberitalien. 1850 erhielt P. die kleine, 1864 die grofse goldene Medaille in Berlin und ift feit 1853 Profeffor. — Sein Streben richtet fich befonders auf gewiffenhafte Durchbildung der Einzelheiten und genaue Zeichnung bei kräftigem Farbenton; feine zahlreichen Bilder, die fich meift im Privatbefitz befinden, behandeln namentlich deutfche und italienifche Motive in Verbindung mit Waffer, auf deffen malerifche Darftellung er mit Vorliebe ausgeht.

S. die Bilder No. 238 und 239.

Paffini, Ludwig

Genremaler, geb. den 9. Juli 1832 in Wien als Sohn des Kupferftechers Johann P. Erft Schüler der Wiener Akademie unter Kupelwiefer, Führich u. A., fiedelte er mit den Ältern 1850 nach Trieft und dann nach Venedig über, fchlofs fich

an Karl Werner an und wurde durch ihn, den er auf Reifen in Italien begleitete, mit der Aquarelltechnik vertraut. Seit Mitte der fechziger Jahre machte er fich zuerft in Rom durch feine vorzüglichen Arbeiten (Architektur- und Genremotive) bekannt und erwarb, dank der Feinheit feiner Auffaffung und der Meifterfchaft feines Colorits, bald weithin Berühmtheit. Er lebt abwechfelnd in Berlin und Italien, feit 1873 meift in Venedig, ift Mitglied der Kunftakademie von Berlin, Ehrenmitglied derer von Wien und Venedig und erhielt 1866 die kleine, 1871 die grofse Medaille in Berlin, ferner die Medaille des Parifer Salons von 1870 und die der Wiener Weltausftellung von 1873.

S. II. Abth. No. 74.

Peters, Anna

Blumenmalerin, geb. den 28. Febr. 1843 zu Mannheim, bildete fich in Stuttgart unter Leitung ihres Vaters, des Landfchaftsmalers P. F. Peters, befuchte auf Studienreifen Holland, die Schweiz, Bayern und Tirol und malte u. a. in den Schlöffern zu Stuttgart und Friedrichshafen Blumen-Compofitionen als Zimmerfchmuck. Sie erhielt 1873 die Medaille auf der Internationalen Ausftellung zu Wien, 1874 die Bronze-Medaille im Kenfington-Palace, 1876 die filberne Medaille der Kunftinduftrie-Ausftellung in München, 1877 die goldene Medaille auf den Blumen-Ausftellungen in Amfterdam und Antwerpen. Sie lebt in Stuttgart. Vielfach find ihre gefchätzten Blumenftücke in Farbendruck nachgebildet worden.

S. das Bild No. 437.

Pfannfchmidt, Karl (Gottfried)

Hiftorienmaler, geb. zu Mühlhaufen in Thüringen den 15. September 1819, Schüler von E. Däge und Cornelius, deffen Anregungen er in feiner Kunftthätigkeit auf dem religiöfen Darftellungsgebiete vorzugsweife gefolgt ift. Er wirkt

in Berlin als Profeffor an der Akademie und Mitglied des Senats derfelben. Von feinen Monumental-Malereien ift die Apfis des Maufoleums zu Charlottenburg hervorzuheben. Viele feiner cyklifchen biblifchen Compofitionen wurden durch den Stich vervielfältigt. Pf. ift Doctor der Theologie und erhielt 1884 die grofse goldene Medaille der Berliner Ausftellung.

S. II. Abth. No. 118.

Piftorius, Eduard (Karl Guft. Lebrecht)

Genremaler, geb. in Berlin den 28. Februar 1796, † in Karlsbad den 20. Auguft 1862. Er war anfangs Schüler des Porträtmalers Willich, befuchte nur den Aktfaal der Berliner Akademie und copierte fleifsig in der Bilder-Galerie zu Sansfouci. 1818—1819 lebte er in Dresden, machte dort hauptfächlich Modellftudien und wollte fich ganz der Hiftorienmalerei widmen, als ein Mifserfolg auf diefem Gebiete ihn auf das des Sittenbildes führte. 1827 befuchte er die Niederlande, liefs fich auf der Rückreife in Düffeldorf nieder und kehrte erft 1830 wieder nach Berlin zurück. 1833 wurde er Mitglied der Akademie. Die letzten Jahre feines Lebens verbrachte er meift auf Reifen in Deutfchland und Italien.

S. die Bilder No. 240 und 246.

Plockhorft, Bernhard

Hiftorien- und Porträtmaler, geb. in Braunfchweig den 2. März 1825, befuchte die Münchener Akademie und lebte je ein Jahr in diefer Stadt, wo er in befonders nahe Beziehung zu Piloty trat, fowie in Dresden und in Paris, wo er unter Th. Couture arbeitete. 1854 führte ihn eine Studienreife nach Belgien und Holland, fpäter war er in Italien. 1866 erhielt er den Ruf als Profeffor an die Kunftfchule nach Weimar, welches Amt er jedoch 1869 aufgab, um feitdem in Berlin thätig zu fein. Im Auftrage der preufsifchen Regierung malte er für den Dom zu Marienwerder ein 3 Meter hohes Altarbild:

»Chrifti Auferftehung«. Auf dem hiftorifchen Gebiete befchäftigen ihn faft ausfchliefslich biblifche Gegenftände; die bekannteften diefer Bilder find »Maria mit Johannes« und »der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam des Mofes« (im Mufeum zu Köln), beide durch Kupferftich und Radierung vervielfältigt. 1858 erhielt er die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung. Sein bevorzugtes Gebiet ift die religiöfe Malerei; feine Porträts find durch geiftreiche und frappante Auffaffung ausgezeichnet.

S. die Bilder No. 247 und 248.

Plüddemann, Hermann (Freihold)

Hiftorienmaler, geb. in Kolberg den 17. Juli 1809, † in Dresden den 24. Juni 1868, erhielt Anleitung durch den Maler Sieg in Magdeburg, trat dann 1828 in das Atelier von K. Begas in Berlin, wo feine erfte gröfsere gefchichtliche Compofition »das Ende Konradin's« (Karton) entftand, und ging 1831 nach Düffeldorf zu W. v. Schadow, bei welchem er fechs Jahre blieb. 1837 trat er in die Meifterklaffe. In Gemeinfchaft mit H. Mücke führte er feit 1839 zu Heltorf, dem Schloffe des Grafen Spee, eine Reihe von Fresken zur deutfchen Gefchichte aus. 1843 malte er eine Wand des Rathhausfäales zu Elberfeld mit Darftellungen aus dem Städteleben des Mittelalters aus und fiedelte 1848 nach Dresden über. Seine Gefchichtsbilder erfreuten fich wegen ihrer Anfchaulichkeit und fleifsigen Behandlung grofsen Beifalls. Etliche hat er felbft radiert, zahlreiche andere Compofitionen find in illuftrierten Werken zur deutfchen Gefchichte und Sage vervielfältigt.

S. das Bild No. 249.

Pohle, Leon (Friedrich)

Genre- und Porträtmaler, geb. den 1. Dezember 1841 in Leipzig, von wo er 1856 auf die Akademie nach Dresden ging. Der geringe Erfolg feiner Studien dafelbft beftimmte

ihn, 1860 die Antwerpener Akademie und befonders die Malklaffe des Profeffor van Lerius zu befuchen. Der Eindruck, den die Werke von Ferd. Pauwels auf ihn gemacht, veranlafste ihn, diefem nach Weimar zu folgen. Hier blieb er als deffen Schüler bis 1866 und kehrte in diefem Jahre nach Leipzig zurück, von wo er verfchiedene Studienreifen nach München, Wien und Paris unternahm. Nachdem er fich 1868 von neuem in Weimar angefiedelt hatte, fand fein Talent, welches bisher an einzelnen Genrebildern und hiftorifchen Compofitionen fich verfucht, den Schwerpunkt in der Porträtmalerei, in welcher fich P. bald zu hervorragender Bedeutung erhob. Im Jahre 1877 wurde er als Profeffor an die Akademie nach Dresden berufen und entfaltet feitdem eine aufserordentlich fruchtbare Lehrthätigkeit. Seine Porträts zeichnet Frifche der Auffaffung, Schönheit der Zeichnung und befonders ein vornehmer kräftig coloriftifcher Vortrag aus. Er erwarb 1879 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung und wurde 1880 Mitglied des akademifchen Rathes in Dresden.

S. das Bild No. 480.

Pofe, Wilhelm (Eduard)

Landfchaftsmaler, geb. in Düffeldorf den 9. Juli 1812, † den 14. März 1878 in Frankfurt a. M. Anfänglich in dem Gewerbe des Vaters arbeitend, welcher als Dekorationsmaler in rheinifchen Schlöffern thätig war, befuchte er fpäter die Akademie feiner Vaterftadt und bildete fich vornehmlich unter dem Einflufs Leffing's, mit deffen früheren Landfchaften feine eigenen Werke oft grofse Verwandtfchaft zeigen. Mit mehreren Gefinnungsgenoffen, A. Achenbach, Funk u. A., trennte er fich von der akademifchen Gemeinde und trug dazu bei, dafs auch den Privatateliers aufserhalb der Akademie Achtung gezollt wurde. 1836 befuchte er München, wo Rottmann ihn zur Betheiligung an dem Cyklus der griechifchen Landfchaften zu gewinnen fuchte, ging dann auf ein Jahr nach Frankfurt und machte Studien in den öftreichifchen Alpen. Auf Grund der-

felben entftand fein Bild »Schlofs in Tirol«, welches auf der Ausftellung in Brüffel aufserordentlichen Erfolg hatte und von König Leopold angekauft wurde. Es folgte, nachdem er Belgien und Paris befucht, ein dreijähriger Aufenthalt in Italien und 1842 nahm P. seinen Wohnfitz dauernd in Frankfurt, wo er fich der um Ph. Veit vereinten Künftler-Colonie anschlofs und feitdem im Sinne der ftreng gewiffenhaften Naturauffaffung fich bethätigte, welche alle feine Gemälde auszeichnet. Er erwarb in Paris die goldene Medaille 1855 und in Brüffel die filberne.

S. das Bild No. 250.

Preller, Friedrich (Joh. Chriftian Ernft)

Landfchaftsmaler, geb. den 25. April 1804 in Eifenach kurz vor Überfiedelung feiner Eltern nach Weimar, † den 23. April 1878 in Weimar. (Der Vater war Conditor, aber mit einem plaftifchen Talent begabt, das er in feinem Metier gar wohl zu verwerthen wufste.) P. wollte fich urfprünglich dem Forftfache widmen, entwickelte aber fchon auf der unter Hofrath H. Meyer ftehenden Kunfthandwerksfchule fo viel Anlage zum Zeichnen, dafs fein Beruf nicht lange zweifelhaft blieb. Er erregte früh die Aufmerkfamkeit Goethe's, welcher ihn anfänglich bei feinen meteorologifchen Studien benutzte und ihm dann durch einige Copier-Aufträge 1820 die Möglichkeit verschaffte, nach Dresden zu gehen. Der Grofsherzog Karl Auguft, dem er durch Goethe empfohlen worden, nahm ihn 1823 auf einer Reife in die Niederlande, während welcher er den erkrankten Schützling väterlich pflegte, nach Antwerpen mit und gab ihn dort in die ftrenge, aber tüchtige Zucht des Direktors van Brée. 1825 ging P. nach Mailand, wo er ebenfalls die Akademie befuchte, und 1828 zum erften Male nach Rom. Dort war es vorzugsweife Jof. Anton Koch, welcher den von Haus aus dem Grofsartigen in der Natur zugewandten Sinn P.'s auf die ftilvolle Formfprache hinlenkte. 1831 fchlug er feinen Wohnfitz in Weimar auf, wo er alsbald zum Lehrer

Quaglio, Domenico

Landfchafts- und Architekturmaler, Glied einer aus Laino bei Como ftammenden Malerfamilie, geb. den 1. Januar 1786 in München, † den 9. April 1837 in Füffen (Hohenfchwangau?), erhielt auf dem Gebiete der Profpekt- und Theatermalerei Unterricht von feinem Vater Giufeppe Q., in der Grabftichelkunft von Mettenleitner und Karl Hefs. 1819 gab er feine Stelle als Theatermaler auf und befchäftigte fich fortan ausfchliefslich mit Architekturgemälden, zu denen er die Motive auf Reifen durch Deutfchland, die Niederlande, Italien, Frankreich und England fammelte. Als feine Hauptwerke find die Anfichten des Rathhaufes zu Löwen, der Dome zu Worms, Regensburg und Orvieto zu nennen; auch hat er 30 Blatt Lithographieen »denkwürdiger Gebäude des Mittelalters« (1810), fowie zwölf Kupferftiche in den »Denkmälern der Baukunft des Mittelalters in Bayern« (1816) geliefert. Ueber den Arbeiten an der Ausfchmückung des Schloffes Hohenfchwangau ereilte ihn der Tod. Er war Hofmaler und Mitglied der Akademieen zu München, Berlin und Kaffel. — Auffaffung und Vortragsweife verdankte Q. hauptfächlich dem Studium der Holländer des 17. Jahrhunderts; feine Ölbilder, höchst genau und eingehend gezeichnet, leiden zuweilen an trockener und düfterer Behandlung. Glücklicher erfcheint er in feinen colorierten Zeichnungen.

S. die Bilder No. 258—263.

Quaglio, Lorenz

Genremaler, geb. den 19. Dezember 1793 in München, † ebenda den 15. März 1869; er war der jüngere Bruder Domenico Quaglio's und gleich diefem in München thätig, wo er fich u. a. auch am Galeriewerk durch graphifche Wiedergabe holländifcher Originale betheiligte.

S. das Bild No. 264.

Rabe, Edmund (Friedr. Theodor)

Genremaler, geb. in Berlin den 2. September 1815, zeichnete fchon frühzeitig unter Anleitung des damals noch als Kupferftecher thätigen Adolf Schrödter, befuchte feit feinem fünfzehnten Jahre die Berliner Akademie und trat 1833 in das Atelier von Franz Krüger. 1835 ging er in Gemeinfchaft mit Kafelowski, Herzberg und Mandel Studien halber nach Dresden, Prag, Nürnberg, Würzburg und noch im Herbft deffelben Jahres allein an die Küften der Oftfee und nach Riga. 1841 wandte er fich über Holland und Belgien nach Paris, wo er ein Jahr lang blieb und durch die Schweiz und Oberitalien heimkehrte. R. ist feit 1843 Mitglied der Berliner Akademie. Seine Bilder find wenig zahlreich.

S. das Bild No. 265.

Rahl, Karl

Hiftorienmaler, geb. in Wien den 13. Auguft 1812, † ebenda den 9. Juli 1865. Sohn des Kupferftechers K. H. Rahl, befuchte die Wiener Akademie, wo das künftlerifche Ungeftüm feines fich erft allmälig klärenden Genius ihm den Namen des »wilden Tizian« verfchaffte. »Alle Figuren mufsten damals Riefen, alle Farben Feuer fein«, fagt ein Biograph. 1832 gewann er, 19jährig, den Reichel'fchen Preis mit feinem »David in der Höhle Adullam«, wurde aber zu jung für das dazu gehörende römifche Stipendium befunden. Es folgten Studienreifen durch Deutfchland, und erft im Herbft 1836 erreichte er das Ziel feiner Wünfche, Italien kennen zu lernen. 1843 rief ihn der Tod des Vaters nach Wien; 1845 wandte er fich über Dresden und Berlin nach Holftein, wo ihn der dortige Adel vielfach befchäftigte. Über Belgien, Paris und Rom kehrte er 1847 wieder nach Wien zurück, folgte aber bald darauf einem Rufe nach Kopenhagen, um den König von Dänemark zu malen. Bei Ausbruch der Revolution ging er wieder in die Heimath, mufste fie aber bei der eintretenden

Reaktion von neuem verlaffen und zog fich nach München zurück. 1850 erhielt er einen Ruf als Lehrer an die Wiener Akademie, bald jedoch infolge politifcher Intriguen wieder entlaffen, eröffnete er eine eigene Schule, in der ihm bis achtzig Schüler zuftrömten. An Monumentalarbeiten exiftieren von ihm: Gemälde im Feftfaale des Schloffes Oldenburg (1860), 12 grofse Figuren am Heinrichshof in Wien (1861), Ausmalung von acht Gemächern im Palais Todesco (1862) und Malereien im Treppenhaufe des Arfenals fowie zahlreiche Arbeiten für Banquier Sina, fämmtlich in Wien. Er war Kaiferl. Königl. Profeffor, Grofsherzogl. oldenburgifcher Hofmaler, Mitglied der Akademieen von Wien, München, Brüffel und Meifter des freien deutfchen Hochftiftes in Frankfurt a. M. R. gehörte zu den wenigen Künftlern des idealen hiftorifchen Faches in neuefter Zeit, welche fich zu eigenthümlichem malerifchen Stil erhoben haben. Bedeutend wirkte auf ihn der Einflufs Bonaventura Genelli's, mit welchem er in nahem geiftigen Austaufch ftand. Sein Streben war mit grofsem Erfolg auf Verbindung monumentaler Compofition mit faftigem, an Rubens' Vorbild erinnerndem Colorit gerichtet.

S. das Bild No. 266.

Rahm, Samuel

Genremaler, geb. in Willich den 15. Mai 1811, bildete fich auf der Düffeldorfer Akademie, befonders unter Th. Hildebrand. Er fchildert in feinen Gemälden mit Vorliebe Scenen des katholifchen Ritus.

S. das Bild No. 267.

Rau, Leopold

Bildhauer, geb. den 2. März 1847 zu Nürnberg, † in Rom den 26. Januar 1880. Nachdem er die erften Anleitungen und zwar als Maler in feiner Vaterftadt erhalten, fetzte er feit 1867 diefe Studien in Berlin auf der Akademie fort, wandte

ſich aber dann der Bildhauerei zu. Den erſten Erfolg erzielte er bei der Concurrenz um das Denkmal Tegethoff's durch Erlangung des zweiten Preiſes. Hierauf begab er ſich auf zwei Jahre nach Italien, componierte nach der Rückkehr 1875 eine Brunnengruppe und 1877 eine Gruppe »Abenddämmerung«, welche zur Folge hatte, daſs ihm von der preuſsiſchen Regierung der Auftrag zu vier koloſſalen Standfiguren antiker Geiſtesheroen für die Façade des neuen Univerſitätsgebäudes in Kiel ertheilt wurde, deren Vollendung jedoch ſein früher Tod verhinderte. Er betheiligte ſich auſserdem mit Auszeichnung an den Concurrenzen für das Liebig-Denkmal und für die Victoria in der Ruhmeshalle (Zeughaus) in Berlin (ſ. unſere Skizzen). Im Jahre 1879 begab er ſich von neuem nach Rom, erlag aber dort ſeinem Lungenleiden. R. gehörte zu den genial begabten jungen Künſtlern einer Richtung, welche mit warmem Naturgefühl Groſsartigkeit der Formgebung und Tiefe des Gedankenausdruckes in ſeltenem Maſse verband.

S. III. Abth. No. 36, 37 und 38.

Rauch, Chriſtian Daniel

Bildhauer, geb. in Arolſen den 2. Januar 1777, † in Dresden den 3. Dezember 1857. Er war der Sohn eines Kammerdieners des Fürſten von Waldeck, lernte 1790—1797 bei den Bildhauern Valentin in Arolſen und J. Chr. Ruhl in Caſſel das Techniſche ſeiner Kunſt und kam 1797 nach Potsdam, wo er als Lakai in die Dienſte des Hofes trat, zugleich aber zu ſeiner weiteren Ausbildung nebenher die Akademie beſuchte. 1802 ging er mit Königlicher Unterſtützung zum Studium nach Dresden. Im Sommer 1803 modellierte er in Charlottenburg eine Büſte der Königin Luiſe, zu deren Ausführung in Marmor er 1804 nach Rom ging. Die Freundſchaft mit W. v. Humboldt, Canova und Thorwaldſen vollendete hier ſeine geiſtige und künſtleriſche Durchbildung, vermöge deren er berufen war, ſein Vaterland mit den zahlreichen Meiſterwerken zu beſchenken, in welchen ſich hoher Formenadel und Urſprünglichkeit der

Natur-Auffaſſung verbinden, wie ſie ſeitdem für die monumentale Plaſtik in Deutſchland klaſſiſch wurde. 1811 nach Berlin zurückgerufen, führte er unter den Augen des Königs das Modell zu dem Denkmal für die 1810 verſtorbene Königin Luiſe im Mauſoleum zu Charlottenburg aus; zur Bearbeitung des Marmors (vollendet 1814) ging er wieder nach Italien. Der Auftrag zu den Denkmälern für die Generale Bülow und Scharnhorſt führte ihn dann zum dritten Male dorthin, von wo er 1818 zurückkehrte, um ſich nun in Berlin den immer zahlreicher werdenden Aufträgen zu widmen. Unter ſeinen hauptſächlichſten Arbeiten ſeien hier nur noch hervorgehoben: die Wiederholung des Luiſendenkmals im Park von Sansſouci, das Grabdenkmal für den König Friedrich Wilhelm III. im Mauſoleum zu Charlottenburg, die Blücherſtatuen in Berlin und Breslau (1826), die zahlreichen Victorien für Berlin und die Walhalla, und ſein Hauptwerk, das Denkmal Friedrich des Groſsen in Berlin (1834—1854). R. war Königl. Profeſſor, Mitglied der Akademieen von Berlin (1811), München, Wien, Amſterdam, Antwerpen, Kopenhagen, Neapel, Bologna, Carrara, San Luca in Rom, des Inſtitut de France, und beſaſs eine Fülle ſonſtiger Auszeichnungen. Am 3. Januar 1877 feierte die Königl. Akademie der Künſte den hundertſten Geburtstag des Meiſters durch Feſtactus in der National-Galerie.

S. III. Abth. No. 11, 23 und 41.

Rebell, Joſeph

Landſchaftsmaler, geb. in Wien den 11. Januar 1787, † in Dresden den 18. Dezember 1828, ſtudierte anfänglich das Baufach, wandte ſich ſpäter der Landſchaftsmalerei zu, ging 1809 nach Mailand, wo er, begünſtigt vom Vicekönig von Italien, zwei Jahre blieb. Gleiche Gunſt fand er ſeit 1811 in Neapel am Hofe Murat's. 1815 ging er nach Rom, wo Kaiſer Franz von Öſtreich bei ſeinem Aufenthalt daſelbſt i. J. 1819 an ſeinen Arbeiten ſo viel Intereſſe fand, daſs er ihn 1824 zu

dem Poften eines Galeriedirektors nach Wien berief. Er ftarb in Dresden auf einer Erholungsreife.

S. das Bild No. 268.

Reimer, Georg

Genremaler, geb. den 17. Mai 1828 in Leipzig, † den 17. September 1866 in Berlin. Er machte feine erften Studien unter befonderer Leitung des Profeffor Ehrhardt in Dresden und fetzte diefelben in Düffeldorf im Atelier des Genremalers Jordan fort. Nachdem er alsdann einige Zeit felbftändig gearbeitet hatte, ging er 1854 nach Paris und fiedelte von dort nach Berlin über, wo er mit einer längeren Unterbrechung durch nochmaligen Aufenthalt in Düffeldorf und Paris feinen Wohnfitz behielt, bis er 1862 nach Weimar zog. Gefundheitsrückfichten beftimmten ihn darauf, in Wiesbaden zu verweilen. Nach Berlin zurückgekehrt, erlag er feinen Leiden. Das der National-Galerie angehörige Bild, welches um das Jahr 1858 entftanden ift, kennzeichnet ihn als einen gefchmackvollen und namentlich nach der coloriftifchen Seite fehr begabten Genoffen der jüngeren Düffeldorfer Schule.

S. das Bild No. 478.

Reinhold, Heinrich

Landfchaftsmaler, geb. in Gera 1790, † in Albano den 15. Januar 1825, Sohn eines Paftell-Malers, ging fchon 1806 zu feinem Bruder, dem Landfchaftsmaler Fr. Ph. R., nach Wien und befuchte nebenher die Akademie. Anfangs beftimmte er fich zum Kupferftecher, arbeitete als folcher 1809 in Paris bei Denon und war mit an deffen grofsem Werk über die Feldzüge Napoleon's befchäftigt. Fünf Jahre fpäter nach Wien zurückgekehrt, vertaufchte er hier die Kupferftecherkunft mit der Landfchaftsmalerei und wendete fich 1819 nach Rom. Sein Grabmal an der Pyramide des Ceftius dafelbft fchmückte Thorwaldfen mit einer Büfte. R. zeichnet fich in allem, was

er arbeitete, durch die faſt fromm zu nennende Verſenkung in die Natur aus, welche den in den erſten Jahrzehnten in Rom ſtudierenden deutſchen Landſchaftsmalern eigen war; doch übertraf er viele ſeiner Genoſſen durch Feinheit des Farbenſinnes.

S. das Bild No. 269.

Rethel, Alfred

Hiſtorienmaler, geb. in Haus Diepenbend bei Aachen den 15. Mai 1816, † in Düſſeldorf den 1. Dezember 1859, beſuchte ſchon in ſeinem 13. Jahre, ſeit 1829, die Düſſeldorfer Akademie und das Atelier W. Schadow's und gab bereits in ſeinen Erſtlings-Compoſitionen mit 16 Jahren eine durchaus selbſtändige und energiſche Auffaſſung kund. Als junger Schüler ſetzte er die Akademie u. a. bei Gelegenheit der feſtlichen Begrüſsung des heimkehrenden Direktors Schadow durch die Schlagfertigkeit ſeiner Erfindungsgabe in Staunen. Da ihn das einſeitig techniſch - coloriſtiſche Streben der Mehrzahl ſeiner Kunſtgenoſſen in Düſſeldorf abſtieſs, ſiedelte er 1837 nach Frankfurt a. M. über und fand bei Schwind, Paſſavant und vor allem bei Ph. Veit die bedeutendſte Förderung. Hier entſtanden u. a. ſein »Daniel« (jetzt im Städel'ſchen Muſeum) und die »Juſtitia« (in Privatbeſitz), ferner die Kaiſerbilder Philipp's von Schwaben, Maximilian's I. u. II. und Karl's V. für den Römer und der »auferſtehende Chriſtus« für die Nikolaikirche daſelbſt (ſ. den Karton in Abtheil. II. No. 80). Nachdem er ſchon im Jahre 1833 eine Rheinreiſe, 1835 eine Studienfahrt nach München und Tirol unternommen, ging er 1844—1845 nach Italien. Nach Frankfurt zurückgekehrt, beſuchte er von dort aus 1846 Berlin und 1847 wieder Düſſeldorf. Schon 1841 waren als Concurrenz-Arbeiten die Compoſitionen zu den Fresken aus dem Leben Karl's des Groſsen für den Kaiſer-Saal des Rathhauſes zu Aachen entworfen (ſ. die Original-Kartons in Abtheil. II.); von 1847—1851 arbeitete er den Sommer an deren Ausführung an Ort und Stelle. Vier der Bilder hat er ſelbſt vollendet, während die vier anderen ſpäter von J. Kehren nach

feinen Compofitionen ausgeführt wurden. 1848 wandte fich der Künftler für einige Jahre nach Dresden, verlebte den Winter 1852—1853 zur Herftellung feiner zerrütteten Gefundheit in Rom, kehrte aber mit verftärktem Leiden zurück und brachte die letzten Jahre feines Lebens geifteskrank in Düffeldorf zu. Unter feinen cyklifchen Compofitionen find befonders hervorragend die Aquarell-Zeichnungen des »Hannibal-Zuges« (Holzfchnitt von H. Bürkner) und die aus den Eindrücken der 1848er Revolution hervorgegangenen, ebenfalls von Bürkner gefchnittenen und durch Verfe von Reinick erläuterten Blätter »Auch ein Todtentanz«. R. hat auch eine Anzahl eigenhändiger Radierungen hinterlaffen und mehrfach Zeichnungen ausdrücklich für den Holzfchnitt geliefert, um diefem volksthümlichften Zweige vervielfältigender Kunft erneuten Auffchwung im Geifte der deutfchen Altmeifter zu geben. Die Urfprünglichkeit künftlerifcher Kraft und fein ftarker Sinn für das Monumentale gaben ihm als dem genialen Realiften der Düffeldorfer Schule eine hervorragende Bedeutung, welche feine Zeit weit überdauert. In feinen Werken waltet eine Gröfse und ein Gedankenreichthum, ein Schwung und Muth der Wahrhaftigkeit, welchen Schöpfungen entfprangen, wie fie nach diefer Richtung die deutfche Kunft feit Dürer nicht hervorgebracht hat.

S. das Bild No. 270 und die Kartons II. Abth. No. 75—80.

Rhomberg, Hanno

Genremaler, geb. in München 1819, † in Walchfee in Tirol den 17. Juli 1869. Sohn des Malers Jofeph Anton R., empfing er feinen erften Unterricht vom Vater, befuchte vorübergehend die Münchener Akademie und kam dann in's Atelier von Julius Schnorr von Carolsfeld. Auch hier blieb er nicht lange, malte eine Zeit lang unter Bernhard Porträts, bis er durch den Einflufs Enhuber's auf fein eigentliches Gebiet, das Genre, geführt wurde, auf dem er fich durch feine Charakteriftik der Köpfe und durch ftimmungsvolle Compofition hervorthat.

S. das Bild No. 271.

Richter, Guſtav (Karl Ludwig)

Hiſtorien- und Porträtmaler, geb. in Berlin den 3. Auguſt 1823, † ebenda den 4. April 1884. Er war Schüler der Berliner Akademie, dann bei Holbein, ſpäter bei Léon Cogniet in Paris, wo er ſich 1844—1846 aufhielt; 1847—1849 war er in Rom, ſpäter wiederholt in Frankreich und Italien, 1861 in Ägypten, 1873 in der Krim. Von Hiſtorien- und Monumentalbildern ſind neben unſerem Gemälde No. 272, womit R. in Norddeutſchland die realiſtiſche Auffaſſung religiöſer Motive einleitete, namentlich ſeine ſtereochromiſchen Bilder im altdeutſchen Saale des Neuen Muſeums in Berlin und das groſse Ölgemälde »Bau der ägyptiſchen Pyramiden« im Maximilianeum in München (gemalt 1859—1873) zu nennen. R. war Mitglied der Berliner Akademie und des Senates derſelben ſowie Profeſſor, auſserdem Ehrenmitglied der Wiener und Münchener Akademie, beſaſs Medaillen von Berlin, Paris, Brüſſel, Wien und Philadelphia und war Ritter des Ordens pour le mérite. Er hat ſelbſt auf Stein gezeichnet (Geiſtliche Ermahnung, für ein Album des Künſtlervereins, und verſchiedene Gelegenheitsſtücke), von ſeinen Porträts ſind mehrere durch Feckert lithographiert. Mit zunehmender Vorliebe wandte er ſich der Bildniſsmalerei zu, auf welchem Gebiete er durch Geiſt der Auffaſſung und Schmelz des Colorits die höchſten Erfolge davontrug. Unter ſeinen Porträts ſind hervorzuheben: zwei des Kaiſer Wilhelm (1877), das der Kaiſerin Auguſta (1878), der Fürſtin Karolath (1872), und der Königin Luiſe in ganzer Figur (1879 für das Muſeum in Köln gemalt). Sein Nachlaſs wurde in der National-Galerie ausgeſtellt und ſein Gedächtniſs durch eine Feier in derſelben geehrt.

S. die Bilder No. 272 und 515.

Richter, Ludwig Adrian

Genre- und Landſchaftsmaler, geb. in Dresden den 28. September 1803, † den 19. Juni 1884 daſelbſt. In ärmlichen Verhältniſſen aufwachſend ging er in früher Jugend dem

Vater, einem Kupferſtecher aus der Schule Zingg's, an die Hand und arbeitete mit an deſſen »Sammlung von Anſichten aus Dresden und der ſächſiſchen Schweiz«. Einflüſſe, die er durch Dahl, den Landſchaftsmaler Friedrich und durch Carus empfing, ſowie die Bekanntſchaft mit Werken Chodowiecki's befreiten ihn aus den engen Anſchauungen der erſten Anleitung, beſonders aber trug dazu eine Reiſe nach Frankreich bei, die er 1820 in Begleitung des Fürſten Nariſchkin machte. 1823 gab ihm die Liberalität des Buchhändlers Ch. Arnold die erſehnte Möglichkeit, nach Italien zu gehen. In Rom ſchloſs er ſich an die neudeutſchen Meiſter an und fand neben Oehme und Peſchel namentlich in dem Liefländer Ludwig v. Maydell einen treuen verſtändniſsvollen Freund. 1824 vollendete er ſein erſtes Ölgemälde »Watzmann«, demnächst aber vertiefte er sich in die Natur der römischen Berge und bemächtigte sich ihrer in dem romantiſch-idylliſchen Sinn, in welchem beſonders Fohr und Schnorr ihm Vorbilder waren. 1826 kehrte er heim, ſah ſich aber bald (1828) genöthigt, eine Anſtellung an der mit der Porzellanfabrik in Meiſsen verbundenen Zeichenſchule anzunehmen. Es folgten ſtille Jahre voll Entbehrung, in denen er ſich nur dann und wann durch Ausflüge in Sachsen und Böhmen erfriſchen konnte. 1836 erhielt er den Ruf an die Dresdener Akademie und entfaltete seit 1841 als Profeſſor der Landschaftsmalerei eine fruchtbare Thätigkeit. Von den künſtleriſchen Unternehmungen, welche ſeitdem in raſcher Folge L. Richter's Namen populär machten, war die erſte die Neubearbeitung des »maleriſchen und romantiſchen Deutſchlands« im Auftrage Georg Wiegand's, zu welchem Zweck der Künſtler Franken, den Harz und das Rieſengebirge bereiſte. Daneben erſchienen ſeit 1835 im gleichen Verlag die »Deutſchen Volksbücher«, bei deren Behandlung R. diejenige Kunſtſprache fand, welche ſeinem Weſen am reinſten entſprach: die Zeichnung für den Holzſchnitt. Die Illuſtration der volksthümlichen Dichtung wurde ſein hauptſächliches Thätigkeitsgebiet, er lieferte Beiträge zu Nieritz' Volkskalender, zu Jeremias Gotthelf's Schriften, zur »Spinnſtube«, zu Muſäus' Volksmärchen und zahlreichen ver-

wandten Büchern; 1853 gab er das Goethe-Album heraus; 1851 erschienen 'die Holzschnitte zu Hebel's Alemannischen Gedichten, 1857 die zu Klaus Groth's Quickborn. Und wie er in diesen Zeichnungen Gemüth und Charakter des süd- und norddeutschen Volksstammes poetisch abschildert, so bewegt sich seine selbständige Figuren-Composition vorzugsweise im Kreis des mitteldeutschen Lebens, das er nach seiner ernsten und heiteren Seite mit dem Auge der Sonntagskinder ansieht, denen die geheimen Tiefen des Herzens offenbar werden. In seinen cyklischen Werken wie »Schiller's Glocke«, »Vater unser«, »Christenfreude«, »Erbauliches und Beschauliches«, »Für's Haus«, »Neuer Straufs« u. a. hat er eine Fülle von Schönheit, Wahrheit, Lebensluft und Lebensernst offenbart, welche das treuherzige Wesen des deutschen Bürgers und Bauern unübertrefflich abspiegelt. Seine Ölgemälde, ausschliefslich Landschaften mit idyllischer Figurenstaffage, sind nicht zahlreich und gehören meist der früheren Zeit an. An der Villa Feodora in Liebenstein sind einige Fresken nach R.'s Composition ausgeführt. Seit mehreren Jahren hatte zunehmende Augenschwäche seiner künstlerischen Thätigkeit ein Ziel gesetzt. In seiner Auffassung Humorist auf Grund tiefreligiöser Anschauungen, verbindet R. in der Vortragsweise die gewissenhafteste Beobachtung der Wirklichkeit mit dem Geheimnisse des Stiles und erhebt dadurch auch die Erscheinungen des gewöhnlichen Lebens in eine ideale Sphäre. Auf diese Weise hat er die kleine Welt, in die er gestellt war, geweiht und verherrlicht, so dafs er ein geistiger Wohlthäter unseres Volkes geworden ist. Nachdem er 1876 in den Ruhestand getreten war, verlieh ihm Se. Majestät der Kaiser einen Ehrengehalt.

S. das Bild No. 445 und die Handzeichnungen.

Riedel, August Heinrich

Genremaler, geb. in Bayreuth den 27. Dezember 1802, † in Rom am 8. August 1883. Schüler der Münchener Akademie unter dem Direktorate P. v. Langer's, ging er im März

1828 nach Rom, welches er nur vorübergehend während seiner Studienreisen nach Deutschland, Paris und Belgien verliefs. Er war Professor an der Akademie von St. Luca in Rom und Mitglied der Akademieen von Berlin, München, Wien und Petersburg. Riedel's Sonnenschein-Bilder, in denen er italienische Frauengestalten vorführt, gehörten zu den bewundertsten Erscheinungen auf deutschen Kunstausstellungen. Seine kunstgeschichtliche Bedeutung beruht darin, dafs er, lange vor dem Auftreten der Belgier in Deutschland, selbständig und ohne fremde Anregung das Wesentliche seiner Kunst in dem coloristischen Reiz und in der frappanten Beleuchtung der Bilder suchte.

S. die Bilder No. 273 und 274.

Riefstahl, Wilhelm (Ludw. Friedr.)

Genre- und Landschaftsmaler, geb. in Neu-Strelitz den 15. August 1827. Nachdem er die gewünschte Aufnahme bei den Dekorationsmalern Gropius und Gerst in Berlin nicht gefunden hatte, bezog er 1843 die Berliner Akademie und schlofs sich eng an Wilh. Schirmer an. 1848 zeichnete er die architektonischen Illustrationen für Kugler's Kunstgeschichte, welche Arbeit ihm ermöglichte, seinen Unterhalt nunmehr selbst zu bestreiten. Die Eindrücke der ersten Studienreise nach Rügen blieben lange vorherrschend; schon seine selbständigen Erstlingsarbeiten bekunden die entschiedene Richtung auf das mit genrehafter Figurenstaffage ausgestattete landschaftliche Stimmungsbild. Später bereiste R. Westfalen, den Teutoburger Wald, den Rhein, die bayrischen Gebirge und die Schweiz. Infolge dieser letzteren Reise wandte er sein Interesse vorwiegend dem Hochgebirge zu, wie es Tirol, Appenzell und der Bregenzer Wald zeigen. Seinem ersten bedeutenden Gemälde »Trauerversammlung in Appenzell« folgte unser Bild No. 275, für welches R. auf der Berliner Ausstellung 1864 die kleine goldene Medaille, den Preis der Seydlitz-Stiftung und die Mitgliedschaft der Akademie erhielt. 1869 ging er zum ersten Mal nach Rom und hat

seitdem zahlreiche Compositionen geliefert, welche das Leben der Geistlichkeit schildern und zugleich die architektonische Staffage betonen. Nach der Rückkehr übernahm er eine Professur an der Kunstschule zu Karlsruhe, gab dies Amt aber 1873 auf und ging von neuem auf neun Monate nach Italien. 1875 nahm er die Lehrthätigkeit als Direktor der Karlsruher Kunstschule wieder auf, verzichtete aber im Jahre 1877 nochmals, um wieder auf längere Zeit nach Rom zu gehen. Gegenwärtig hat er seinen Wohnsitz in München. R. besitzt beide Medaillen der Berliner Ausstellung. — Seine künstlerische Eigenthümlichkeit liegt vornehmlich in der Verbindung landschaftlicher Scenerie mit Figurencompositionen, die nicht Staffagen im gewöhnlichen Sinne sind, sondern eine durch die Stimmung der Landschaft erläuterte selbständige Bedeutung haben, welche im unbewufsten Gemüthsverkehr mit der umgebenden Welt beruht. Er sucht die Menschen durch die Natur und die Natur durch die Menschen verständlich zu machen und geht stets auf einfachste poetische Wirkung aus.

S. die Bilder No. 275 und 276.

Robert, Aurèle

Architektur- und Genremaler, geb. den 18. Dezember 1805 in Les Eplatures bei Chaux-de-Fonds, † den 21. Dezember 1871. Anfänglich zum heimischen Gewerbe des Uhrgraveurs bestimmt, folgte er, der Benjamin der zahlreichen Familie (wie er genannt ward), 1822 dem Rufe seines älteren Bruders Leopold nach Rom und wurde dessen Schüler. Sein erstes eigenes Bild v. J. 1825 war eine Aufnahme der damaligen Ruinen von S. Paolo, und damit entschied sich sein Fach. 1828 und 1829 unternahm er Studienausflüge mit dem Bruder und trennte sich 1831 nur kurze Zeit von ihm, um ihn in Paris wiederzufinden. Auch nach Venedig, wohin Aurèle im Februar 1833 ging, war ihm Leopold vorausgeeilt, aber der Selbstmord desselben veranlafste ihn 1835 in die Heimath zurückzukehren. Lange Zeit galt seine Thätigkeit nur dem Andenken des Unglücklichen.

1836 und 1837 war er in Paris meist mit Copieen nach dessen Werken beschäftigt, 1838 ging er wieder nach Venedig, wo er mit kurzer Unterbrechung fünf Jahre, die fruchtbarsten seines Lebens, zubrachte. Nach der Schweiz heimkehrend, nahm er erst seinen Wohnsitz in Biel, dann 1853 in Ried, einem ländlichen Besitzthum oberhalb dieses Ortes. 1869 machte er seine letzte Reise in den Breisgau. — Die Tugend der Pietät, die ihn als Menschen beseelte, zeichnet ihn auch als Künstler aus und gibt seinen Werken, selbst wenn sie nicht das Höchste technischer Vollendung erreichen, stets seelenvollen Reiz.

S. das Bild No. 277.

Robert, Leopold

Genremaler, geb. im Distrikt La Chaux-de-Fonds, Kanton Neufchâtel, den 19. Mai 1794, † durch eigene Hand in Venedig den 25. März (?) 1835. Er trat trotz seines Talentes zum Zeichnen als Lehrling in ein Handlungshaus, bis ihn die übermächtige Liebe zur Kunst veranlasste, den Kupferstecher Charles Girardet, seinen Landsmann, 1810 nach Paris zu begleiten. Dort ging er, um sich im Zeichnen zu vervollkommnen, zugleich in's Atelier David's. 1815 hinderte ihn die Abtretung seiner Heimath Neufchatel an Preussen, das römische Stipendium in Paris zu gewinnen, welches nur an französische Staatsangehörige verliehen wird. Enttäuscht kehrte er nach Haus zurück, wo er sich kümmerlich vom Porträtmalen nährte, bis ihm ein Kunstfreund 1818 die Reise nach Italien ermöglichte. In Rom fand er in der Schilderung des italienischen Volkslebens die Bahnen seiner besonderen Begabung. Er erhielt 1824 auf der Pariser Ausstellung den ersten Preis und errang seitdem immer neue Triumphe, die ihn den ersten Malern seiner Zeit gleichstellten. 1831 machte er von Italien aus eine Reise nach Paris und in die Heimath, kehrte aber bald wieder zurück, diesmal nach Florenz, wo ihn eine unglückliche Leidenschaft zur Prinzess Charlotte Napoleon, Gemahlin des älteren Bruders Napoleon's III, festhielt. Von dort siedelte er zur Vollendung seines letzten

Bildes, die »Fischer von Chioggia«, nach Venedig über und erlag einem Anfalle von Schwermuth. Die Schönheit der italienischen Volkstypen verwerthete R. besonders in seinen bewunderten Schilderungen der Räuberromantik (unser Bild No. 278 mufste er 14 Mal wiederholen). Wenn er auch die Mängel der David'schen Schule, welche namentlich in einer mehr plastischen als malerischen Behandlung liegen, niemals ganz überwinden konnte, zeichnet ihn doch stets Adel und Poesie der Auffassung aus. (Vgl. Aurèle Robert.)

S. das Bild No. 278.

Rodde, Karl (Gustav)

Landschaftsmaler, geb. den 29. August 1830 in Danzig, gebildet in Düsseldorf unter J. W. Schirmer, Gude und Lessing, 1858—1861 in Italien, dann in Weimar, z. Z. in Berlin lebend.

S. das Bild No. 459.

Röber, Ernst

Historienmaler, geb. in Elberfeld den 23. Juni 1849, Schüler der Düsseldorfer Akademie und des Direktors E. Bendemann, jetzt in Düsseldorf.

S. I. Th. S. XXXII, XL und XLV.

Röber, Fritz

Historienmaler, geb. in Elberfeld den 15. Oktober 1851, gleich seinem Bruder Schüler der Düsseldorfer Akademie und des Direktors E. Bendemann in Düsseldorf.

S. I. Th. S. XXXII und XL.

Roeder, Julius (Sigismund)

Genremaler, geb. in Berlin den 5. September 1824, † daselbst den 31. Juli 1860. Sohn armer Eltern zeigte er früh grofse Liebe zur Kunst und kam bereits in seinem

15. Jahre in das Atelier des Prof. Herbig und nach einigen Jahren auf die Akademie. Bei feiner Mittellofigkeit mufste er feine Kräfte aufserordentlich anfpannen, um fich durchzuarbeiten und konnte auch nur kürzere Studienreifen nach dem Harz und Thüringen machen. Durch eine glückliche Heirath fchien fich fein Leben freundlich geftalten zu wollen, allein der Tod feiner jungen Gattin zerftörte alle Zukunftshoffnungen wieder. Von einer Erholungsreife nach Weimar kehrte er geifteskrank zurück und lebte noch einige Jahre in diefem Zuftande; feine Arbeitsluft nahm in der Krankheit nicht ab. Den Lebenseindrücken des Künftlers entfprechend zeigten feine Bilder meift Neigung zur Schilderung des focialen Elends. Sein Gemälde: »Der letzte Segen« (im Befitz Sr. Maj. des Kaifers) brachte ihm 1850 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung ein. 1856 ftellte er zum letzten Mal aus.

S. das Bild No. 279.

Rollmann, Julius

Landfchaftsmaler, geb. den 13. Dezember 1827, † den 30. April 1865 in Soeft; kam urfprünglich nach Düffeldorf zu einem Dekorationsmaler in die Lehre, befuchte nebenher die Elementarklaffe der Akademie und ging fpäter an die Berliner Akademie über. Seine erfte Studienreife führte ihn in's bayrifche Gebirge, worauf er für einige Jahre nach München und 1853 nach Düffeldorf überfiedelte. Jährlich kehrte er auf Studienreifen in die bayrifchen Berge zurück; 1858 war er in Italien, wohin er fich fpäter noch einmal begab. Seine trefflichen Studien vermachte er der Düffeldorfer Akademie.

S. das Bild No. 280.

Rottmann, Karl

Landfchaftsmaler, geb. in Handfchuchsheim bei Heidelberg den 11. Januar 1797, † in München den 7. Juli 1850. Den erften Unterricht im Zeichnen empfing er vom Vater, malte dann

beim Porträtmaler Xeller in Heidelberg und genofs dort den Umgang des genialen Karl Fohr, der von grofsem Einflufs auf ihn wurde. 1822 ging er nach München und von hier aus 1826 nach Italien. Die Anfchauung der klaren Formen der füdlichen Landfchaft erzeugten bei ihm die Stilrichtung, welcher er in feinem fpäteren Schaffen ftets treu blieb. Im Juli 1827 kehrte er mit reichgefüllten Mappen nach München zurück. Im Winter 1829—1830 führte ihn der Auftrag König Ludwig's zu den 28 italienifchen Landfchaften in den Hofarkaden zum zweiten Male nach Italien. Im Jahre 1833 war die ganze Arbeit vollendet. (Die Kartons zu den Fresken befitzt das Mufeum in Darmftadt.) 1834 führte ihn ein zweiter Auftrag feines Königs nach Griechenland, wo er 1½ Jahre verweilte. Die Frucht der Reife war ein Cyklus griechifcher Landfchaften, urfprünglich als Fortfetzung der italienifchen in den Arkaden gedacht, fchliefslich aber in der neuen Pinakothek aufgeftellt. Aufserdem fchuf der vielfach gefeierte und ausgezeichnete Künftler hauptfächlich Ölbilder. Auf die deutfche Landfchaftsmalerei unferes Jahrhunderts hat R. vielleicht den gröfsten Einfluss ausgeübt. Feinheit der Beobachtung und Gröfse der Auffaffung vereinigte er in einem bis dahin ungefehenen Grade. In feinen cyklifchen Darftellungen ftets auf das Bedeutende gerichtet, fchildert er die Natur in mächtigen Zügen, ohne ihr je Gewalt anzuthun, und wufste beim monumentalen Vortrag eben fo fehr durch die ftilvolle Breite, wie in der Staffeleitechnik durch Reichthum und Fülle des Tons und der Stimmungen klaffifchen Ausdruck zu finden. Seine Stärke beruhte weniger in der Compofition, als in der charakteriftifchen Befeelung des landfchaftlichen Motivs, dem er in der Skizze wie im ausgeführten Gemälde hinreifsende Wirkung verlieh.

S. die Bilder No. 281 und 282.

---

v. Ruſtige, Heinrich (Franz Gaudenz)

Genremaler, geb. in Werl in Weſtfalen den 12. April 1810, Schüler der Akademie in Düſſeldorf und beſonders W. v. Schadow's. Nach achtjährigem Aufenthalte daſelbſt ſiedelte er nach Frankfurt a. M. über und unternahm von dort längere Studienreiſen nach Wien und Ungarn, ſpäter nach Dresden, Berlin, Belgien, Frankreich und England. Seit 1845 iſt er Profeſſor an der Kunſtſchule in Stuttgart. R. iſt als Hiſtorien- und Landſchaftsmaler thätig, iſt Inſpektor der württembergiſchen Staatsgalerie und der Privatgalerie des Königs und beſitzt die groſse Kunſtmedaille der Internationalen Ausſtellung in London (1874).

S. die Bilder No. 283 und 284.

Ruths, Valentin

Landſchaftsmaler, geb. den 6. März 1825 zu Hamburg, widmete ſich zunächſt der Handlung, beſchäftigte ſich jedoch ſeit 1843 mit Lithographie; 1846—1848 ſtudierte er in München auf der polytechniſchen Schule und gleichzeitig im Antikenſaale der Akademie; 1850 ging er nach Düſſeldorf und vertraute ſich der Leitung J. W. Schirmer's an. Nachdem er von 1855—1857 in Italien, beſonders in Rom zugebracht, kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, um dort ſeinen Wohnſitz zu behalten. Seine ferneren Studienreiſen führten ihn durch Deutſchland, die Schweiz und Oberitalien. R. iſt ſeit 1869 Mitglied der Akademie von Berlin und erhielt 1872 die kleine goldene Medaille der hieſigen Ausſtellung. Er malte u. a. in neuerer Zeit verſchiedene Anſichten aus dem Sachſenwald in Lauenburg im Auftrage des Fürſten Bismarck und ſchmückte das Treppenhaus der Kunſthalle in Hamburg mit landſchaftlichen Darſtellungen. Seine Bilder haben einen intimen, meiſt melancholiſchen Charakter bei treuer Naturbeobachtung und ſtrenger Zeichnung.

S. das Bild No. 502.

Salentin, Hubert

Genremaler, geb. in Zülpich (Rheinprovinz) den 15. Januar 1822, war 14 Jahre lang Huffchmied und kam, nachdem er ein Schlofferei-Gefchäft als Meifter übernommen und feiner Lieblingsneigung, gefördert durch Ramboux in Köln, mehr nachgeben konnte, im 28. Lebensjahre auf die Düffeldorfer Akademie, wo W. v. Schadow, K. Sohn und Tidemand feine Hauptlehrer wurden. Er ift in Düffeldorf anfäffig und als Genremaler thätig, auf welchem Gebiete er meift gemüthvolle, mit landfchaftlicher Umgebung glücklich in Harmonie gebrachte Scenen aus dem bäuerlichen Volksleben der weftdeutfchen Lande vorführt. Er befitzt die Medaille der Wiener Weltausftellung und die Medaille erfter Klaffe von Befançon.

S. das Bild No. 285.

Schadow, Gottfried (Johann)

Bildhauer, geb. in Berlin den 20. Mai 1763, † ebenda den 27. Januar 1850. Schüler von Peter Taffaert, ging, nachdem er fich früh vermählt, 1785 nach Rom, wo er den Umgang Trippel's genofs und fleifsig die Antiken ftudierte. In die Heimath zurückgekehrt folgte er 1788 beim Tode feines Lehrers diefem in der Stelle eines Hofbildhauers und erhielt den Auftrag zur Ausführung des urfprünglich jenem übertragenen Denkmales des jungen Grafen von der Mark in der Dorotheenkirche in Berlin (1790 fertig); gleichzeitig entftanden die Modelle für die Victoria auf dem Brandenburger Thor, 1794 fein Zieten, 1800 Leopold von Deffau für den Wilhelmsplatz (die Marmor-Originale, jetzt durch Bronze-Abgüffe erfetzt, in der Central-Kadetten-Anftalt zu Lichterfelde), 1821 fein Luther-Denkmal für Wittenberg. Seit 1805 war er Rektor, feit 1816 Direktor der Kunftakademie, an welcher er fchon vom Jahre 1787 an als Secretär fungiert hatte. 1791 hatte er zur Erlernung der in Deutfchland faft vergeffenen Technik des Erzguffes eine Studienreife nach

Schweden und Rufsland unternommen. Sch. ift der Vater der modernen Bildhauerfchule Berlins. Er brach zuerft entfchloffen mit dem leeren Idealismus der Zopfzeit, an deffen Stelle er feinen durch das Studium der Antike gefchulten Realismus fetzte. Der Art feines Talentes entfprechend gelangen ihm einfache Motive, namentlich Porträtgeftalten, am beften. Von ganz befonderem Liebreiz find feine weiblichen Bildniffe der früheren Jahre, in denen fich das Streben nach gefälliger Anmuth, wie fie das Rococo und der Zopf liebten, mit ernftem Naturftudium zu ungemeiner Lebendigkeit verbindet. Auch als Kunftfchriftfteller ift Sch. vielfach thätig gewefen. Er war Ehren-Doktor der Berliner philofophifchen Fakultät, Mitglied der Akademieen von S. Luca in Rom (1788), Berlin (1788), Stockholm, Kopenhagen, Wien, München, Kaffel, Dresden, Brüffel, des Inftitut de France, Ritter des Ordens pour le mérite und befafs zahlreiche andere Auszeichnungen.

S. III. Abth. No. 12 und die Handzeichnungen.

---

v. Schadow, Wilhelm (Friedrich)

Hiftorienmaler, geb. in Berlin den 5. September 1789 † in Düfleldorf den 9. März 1862. Zuerft durch feinen Vater Gottfried und durch F. G. Weitfch gebildet, ging er 1810 zufammen mit feinem Bruder Rudolf nach Rom, wo er fich den »Nazarenern« anfchlofs und 1814 zum Katholicismus übertrat. 1819 erhielt er die Ernennung zum Profeffor, die Mitgliedfchaft der Akademie in Berlin und gewann fehr bald bedeutenden Ruf als Lehrer. Im Herbft 1826 wurde er als Cornelius' Nachfolger Direktor der Akademie in Düffeldorf, wohin feine bedeutendften Schüler, u. a. J. Hübner, Th. Hildebrand, K. Sohn und K. F. Leffing, ihn begleiteten. 1840 verweilte er zur Herftellung feiner Gefundheit von neuem in Rom. 1859 legte er fein Amt nieder, nachdem er in der letzten Zeit vielfältige Angriffe von Seiten der jüngeren Künftler-Generation erfahren hatte. Unter feinen Monumentalarbeiten feien genannt: in der Cafa Bartholdi in Rom: »Jakob mit

Joseph's blutigem Rock« und »Joseph im Gefängnifs«; in Berlin: das Bacchanal am Profcenium im Schaufpielhaufe; die vier Evangeliften in der Friedrich-Werder'fchen Kirche; in Hannover (Marktkirche): »Chriftus am Ölberg«. Sch. war Ehren-Doktor der Bonner philofophifchen Fakultät (1842), wurde 1843 geadelt, war Mitglied der Berliner Akademie und des Inftitut de France. — Mit mehr Gefchmack als fchöpferifchem Geift, mehr künftlerifchem Wiffen und Können als poetifcher Empfindung begabt, ging er vornehmlich auf Grazie der Auffaffung und feine formale Durchbildung aus und wurde dadurch naturgemäfs in die Oppofition zu Cornelius getrieben, die mit feiner Bedeutung für Düffeldorf unzertrennlich ift. Die Art feines Talentes führte ihn zur Betonung der Ölmalerei im Gegenfatz zum Kartonzeichnen und der Freskotechnik. In diefem Sinne entwickelte fich unter feiner Leitung die deutfche Malerfchule, in der zuerft in unferem Jahrhundert die technifche Durchführung in Verbindung mit formalem Wohlklang der Compofition, aber mit zunehmender Abwendung vom Stilvollen und Monumentalen als wichtigfte Aufgabe der Malerei angefehen wurde.

S. die Bilder No. 286 und 287.

van Schendel, Petrus

Hiftorien- und Genremaler, geb. zu Ter Heyde den 21. April 1806, † in Brüffel den 28. Dezember 1870, genofs den erften Kunftunterricht in Amfterdam und Rotterdam, fpäter auf der Antwerpener Akademie. In feiner erften Zeit entftand eine Anzahl religiöfer Gemälde, Porträts und Genrebilder, nachmals widmete er fich faft ausfchliefslich der Darftellung von Strafsen- und Marktfcenen bei Kerzenlicht, die einft viel begehrt und gefeiert waren. 1850 fiedelte er nach Brüffel über. Er befafs die goldene Medaille von Brüffel (1845) und die von Paris (1844 und 1847).

S. die Bilder No. 288 und 289.

Scherres, Karl

Landfchaftsmaler, geb. in Königsberg i. Pr. den 31. März 1833, befuchte feit 1849 die dortige Akademie, deren fämmtliche Klaffen er durchmachte. 1853 begleitete er, nachdem er fich endgiltig für das Landfchaftsfach entfchieden, feinen Lehrer Profeffor Behrendfen auf einer Studienreife an den Rhein, nach Oberitalien und der Schweiz, deren mächtige Eindrücke ihn eine Zeit lang bei der Wahl feiner Vorwürfe ausfchliefslich beftimmten, bis fich ihm — feit dem Jahre 1855 — der malerifch poetifche Reiz feiner in diefer Hinficht bisher faft ganz verkannten Heimath erfchlofs, deren Schilderung er von nun an mit treuer Hingabe zum Ziel nahm. 1859 fiedelte er nach Danzig über, wo er, nebenbei auch im Porträtfache thätig, im Auftrage der Stadt 1862 für den Artushof eine von Stryowski und Sy ftaffierte Landfchaft in koloffalem Mafsftab malte. 1866 kehrte er nach Königsberg zurück, verlegte aber fchon 1867, befonders durch die Freundfchaft zu E. Hildebrandt beftimmt, feinen dauernden Wohnfitz nach Berlin, von wo ihn nur kürzere Reifen theils in die Heimath, theils nach Düffeldorf, Dresden und München führten. Ausgedehnte und erfolgreiche Wirkfamkeit entfaltete Sch. bereits feit dem Jahre 1856 als Lehrer in einer das Praktifch-Handwerkliche mit der äfthetifch-gefchichtlichen Erläuterung verbindenden Methode, 1868 wurde ihm das Lehramt der Landfchaftsklaffe in der neu gegründeten Zeichenfchule für Künftlerinnen übertragen. Eine grofse Zahl der während des Unterrichts entftandenen Kohlenzeichnungen erwarb 1874 das Königl. Kupferftich-Kabinet (jetzt in der National - Galerie). Seine künftlerifche Specialität ift das Niederungsbild und die Melancholie des Regenwetters, die er in zahlreichen weit bekannt gewordenen Darftellungen mit höchfter Realität vergegenwärtigt.

S. das Bild No. 422 und die Handzeichnungen.

Scheurenberg, Jofef

Genremaler, geb. den 7. September 1846 in Düffeldorf, befuchte 1862—67 die dortige Akademie und trat zuerft erfolgreich mit Porträts an die Öffentlichkeit; er vollendete feine Studien als Privatfchüler des Profeffor W. Sohn und befuchte 1868 Belgien, 1869 München, 1870 Holland, 1871—74 Berlin, Dresden, Weimar, Kaffel, 1875 und 1877 Oberitalien und nochmals Brüffel, 1878 Holland und Paris. Seit erlangter Selbftändigkeit malte er eine Anzahl Sittenbilder im Koftüm des 16. und 17. Jahrhunderts, welche vorzugsweife ernfte gemüthvolle Motive behandeln. Später entlehnte er feine Stoffe dem Zeitalter des Rococo, deffen humoriftifche Züge in diefelben übergingen. Gleichzeitig pflegt Sch. mit grofsem Erfolg das Porträt und hat fich im Gebiete der Monumentalmalerei durch Ausführung allegorifcher Gruppen im Treppenhaufe des Gerichtsgebäudes zu Kaffel bewährt. Erneute Anregung zum Porträtmalen empfing er durch die Galerie zu Kaffel, wo er feit 1879 als Lehrer und (feit 1880) als Profeffor an der Königl. Kunft-Akademie thätig war. 1881 legte er das Amt nieder und lebt feitdem in Berlin. Ausgehend vom Studium der alten Niederländer und der modernen Franzofen hat er vermöge feiner hervorragenden malerifchen Begabung fich befonders die Schilderung der feinen menfchlichen Gemüthsregungen zur Aufgabe gemacht.

S. das Bild No. 466.

Schiavoni, Natale

Maler und Kupferftecher, geb. in Chioggia 1777, † in Venedig den 16. April 1858. Er wurde als armer Autodidakt von Rafael Morghen in Florenz unterftützt, vollendete feine Studien bei Maggioto in Venedig, ging 1802 nach Trieft, wo feine Paftellbilder Auffehen machten, und fpäter nach Mailand. Durch Longhi's Umgang fteigerte fich feine Neigung zur Kupferftechkunft; er gab zuerft einen Stich nach Canova's Magdalena

heraus, kehrte jedoch bald zur Malerei zurück, porträtierte u. a. den Vicekönig Eugen und deffen Familie in Mailand und begab fich 1816 auf Einladung des öftreichifchen Kaifers nach Wien, um dort gleichartige Aufträge auszuführen. Darauf wandte er fich nach Venedig und bethätigte fich felbftändig in religiöfen und idealen Darftellungen, wobei ihm die grofsen venezianifchen Coloriften, befonders Tizian und Paolo Veronefe, als Mufter vorfchwebten. Eine Copie nach Tizian's Affunta wurde vom Kaifer Alexander I. von Rufsland angekauft, welchem Sch. auch den nach diefem Gemälde angefertigten Kupferftich widmete. 1830 malte er unter Beihülfe feiner Söhne Felice und Giovanni eine grofse Darftellung der Anbetung der Könige, welche wie alle feine Werke um ihres Schmelzes und ihrer Zartheit willen sehr geschätzt ward.

S. das Bild No. 290.

Schievelbein, Friedrich (Ant. Herm.)

Bildhauer, geb. in Berlin den 18. November 1817, † ebenda den 6. Mai 1867. Schüler der Berliner Akademie und Ludwig Wichmann's, erhielt er früh einen Ruf nach Petersburg, um bei der Ausfchmückung des abgebrannten Winterpalais und der Ifaakskirche thätig zu fein. Gleichzeitig hatte er die Concurrenz um den Staatspreis der Berliner Akademie mitgemacht und den Sieg davongetragen; im Begriff, nach Italien abzugehen, wurde ihm die Aufforderung, fich an der Bewerbung um die Gruppen der Schlofsbrücke zu betheiligen. Infolge deffen lieferte er: »Pallas, den Krieger in den Waffen übend« (vollendet 1853) und kehrte der Ausführung wegen früher in die Heimath zurück als er urfprünglich beabfichtigte. Nunmehr entwickelte er eine reiche Thätigkeit, von deren Früchten befonders zu nennen sind: Reliefs in gebranntem Thon an den Portalthürmen der Dirfchauer Weichfelbrücke, darftellend die Unterwerfung der Ordenslande (vollendet 1855), ferner das Denkmal Stein's für Berlin (durch feine Schüler vollendet und

1875 erſt aufgeſtellt) ſowie Luther und Melanchthon für die Univerſität in Königsberg. Sch. war ſeit 1855 Mitglied der Berliner Akademie und ſeit 1860 Profeſſor.

S. III. Abth. No. 13.

Schinkel, Karl Friedrich

Baumeiſter und Maler, geb. in Neu-Ruppin den 13. März 1781, † in Berlin den 9. Oktober 1841. Er beſuchte ſeit 1797 die Berliner Bau-Akademie und bildete ſich in ſeinem Berufsfache hauptſächlich unter David und Friedrich Gilly, welch' letzterer ihm künſtleriſches Vorbild wurde. 1803 ging er nach Italien, von wo er 1805 über Paris nach Berlin zurückkehrte. Schon auf dieſer Reiſe entſtanden einzelne Gemälde. In den folgenden Jahren ſah ſich Sch. bei den traurigen Ausſichten während der Kriegszeit darauf angewieſen, mit untergeordneten maleriſchen Arbeiten ſein Brod zu verdienen. Nach den Freiheitskriegen wurde er mit Karl Gropius, dem Beſitzer des Dioramas, bekannt, für welchen er auch noch in ſpäteren Jahren ſeine berühmten Panoramen componierte. 1810 bei der Ober-Baudeputation angeſtellt, durchlief er die verſchiedenen Beamtengrade, war von Juni bis Ende November 1824 zum zweiten Male in Italien, 1826 in Paris und England und trat ſchlieſslich 1839 als Landes-Oberbaudirektor an die Spitze des geſammten Staats-Bauweſens in Preuſsen. Sch.'s reformatoriſche Bedeutung für die geſammte moderne Baukunſt und ſein Einfluſs auf das Kunſtgewerbe ſtehen in unzertrennlichem Zuſammenhang mit ſeiner Thätigkeit als Maler, aber ſie erklären vorzugsweiſe die eine Seite derſelben, welche auf die monumentale Dekoration gerichtet war. Neben den an Groſsartigkeit des Entwurfes und Grazie der Compoſition hervorragenden Werken dieſer Art, vor allen den Fresken in der Vorhalle ſeines (alten) Muſeums, ſtehen kleinere Arbeiten architektoniſch-landſchaftlichen Charakters, über welche bei vorherrſchender Betonung der theils nach vorhandenen Motiven, meiſt aber nach freier Erfindung angeordneten baulichen Details eine Würde, Gedankentiefe und

Stimmungsfülle ausgegoſſen iſt, welche den empfänglichen Betrachter die Mangelhaftigkeit des Techniſchen vergeſſen läſst. In allen iſt der Grundzug romantiſch, aber ſie öffnen dem Blick eine Welt harmoniſcher Schönheit.

S. die Original-Bilder und Copieen No. 291—307.

Schirmer, Johann Wilhelm

Landſchaftsmaler, geb. in Jülich den 5. September 1807, † in Karlsruhe den 11. September 1863. Als Sohn eines Buchbinders muſste er anfangs das gleiche Handwerk ergreifen, konnte jedoch dem Trieb nach künſtleriſcher Beſchäftigung nicht widerſtehen. Schon aus den Jahren 1823—1825 ſind Proben von Radierungen von ihm erhalten. Als wandernder Geſell kam er im April 1825 nach Düſſeldorf, ermöglichte es, wenn auch unter härteſten Entbehrungen, nebenher die Akademie zu beſuchen, und nun bewogen die günſtigen Zeugniſſe der akademiſchen Lehrer den Vater endlich, die Studien des Sohnes zu billigen. So trat er 1826 als ordentlicher Schüler ein und beſuchte ſeit 1827 das Atelier W. Schadow's, der ſich ſeiner auf's Wohlwollendſte annahm. Von der Hiſtorienmalerei, welcher er ſich erſt zugewendet hatte, führte ihn der Eindruck Leſſing'ſcher Landſchaftsſtudien ſeinem eigentlichen Fache zu; er verband ſich innig mit dieſem Mitſchüler und gründete mit demſelben 1827 einen Componierverein, aus dem bald eine Landſchafterſchule wurde. Es folgten bis 1834 Wanderungen in die Heimath, nach der Eifel, den Rhein entlang, 1835 in den Schwarzwald und zum erſten Male in die Schweiz, 1837 nach Holland, 1838 u. a. nach der Normandie, wo er eine Herbſtlandſchaft malte, welche auf der Pariſer Ausſtellung die zweite goldene Medaille erhielt. Im nächſten Jahre ging er nach Italien und blieb dort bis zum Herbſt 1840. Bereits ſeit 1834 war er als Hilfslehrer, ſeit 1839 als Profeſſor an der Düſſeldorfer Akademie angeſtellt und breitete nun, durch häufige Studienreiſen gefördert, ſeinen künſtleriſchen Wirkungskreis mehr und mehr aus. 1853 folgte er dem Rufe als Direktor der Kunſtſchule nach Karlsruhe.

Durch perfönliche Berührung mit den franzöfifchen Kunftbeftrebungen gewann das Element der Farbe und der Tonftimmung die nachmals ftetig zunehmende Gewalt über feine anfangs mehr zeichnerifch angelegte Auffaffung. Am meiften aber wurde durch den Aufenthalt in Italien die Eigenart ausgeprägt, welche Sch.'s Ruhm begründete: die Vorliebe für die ftilifierte Landfchaft, mit gelegentlicher hiftorifcher Staffirung. Die Meifterwerke diefer Art find feine 1855—1856 entftandenen »Biblifchen Landfchaften«, 36 zuerft in Berlin ausgeftellte Kohlenzeichnungen, fodann feine vier Samariterbilder und der 1859—1862 in Öl ausgeführte Cyklus zur Gefchichte Abraham's, fein letztes gröfseres Werk, welches auf längerer Wanderung den Ruhm des Meifters durch Deutfchland verbreitete (fiehe unfere Bilder No. 310—315a). Sch. war Mitglied der Berliner und Dresdener Akademie. Auch als Radierer entfaltete er grofse Meifterfchaft und hat zahlreiche Schüler gebildet.

S. die Bilder No. 308—315a.

Schirmer, Wilhelm

Landfchaftsmaler, geb. in Berlin den 6. Mai 1802, † in Nyon am Genferfee den 8. Juni 1866. Bereits als Knabe von fünfzehn Jahren trat er als Malerlehrling in die Berliner Porzellanmanufaktur, malte bei Völcker Blumen und befuchte nebenbei die Akademie. Seit 1823 widmete er fich ganz der Kunft und fand nach der Rückkehr von einer erften Studienreife in den Thüringer Wald bei Schinkel theilnehmende und lehrreiche Unterftützung. Von 1827 bis 1831 war er in Italien, wo er fich an J. A. Koch, Reinhardt und Turner anfchlofs. Darauf begründete er in Berlin ein Atelier, welches zahlreiche Schüler anzog. 1835 wurde er Mitglied der Akademie und 1839 Nachfolger Blechen's als Lehrer in der Landfchaftsklaffe, 1843 Profeffor. 1845 reifte er ein zweites Mal über die Alpen, doch trieb ihn das Pflichtgefühl bald wieder heim. Jetzt wurde ihm (feit 1850) durch die Aufgabe, im Neuen Mufeum hiftorifche Landfchaften zu malen, Gelegenheit gegeben, feinen

hohen Schönheitssinn auf Grund der durch Schinkel empfangenen Anregungen an den Tag zu legen. Es entstand der Cyklus ägyptischer und griechischer Landschaften, welche als Muster dieser ideal-illustrativen Darstellungsgattung dastehen. 1865 wandte er sich, schon leidend, zum dritten Male nach Italien, erkrankte in Rom schwer und starb auf der Rückreise. Aus der strengen, auf formale Durchbildung gerichteten Wiedergabe der Natur, die seine früheren Arbeiten zeigen, ging Sch. (im Gegensatz zu der Form-Stilistik seines Düsseldorfer Namensbruders) immer mehr zu specifisch malerischer Behandlung über. Sein schwungvolles Wesen fand das künstlerische Lebenselement in der Darstellung des Lichtes. Seine späteren Gemälde, in welchen die Eindrücke des Südens vorherrschen, schildern vorzugsweise die Magie der atmosphärischen Erscheinungen.

S. die Bilder No. 316, 317 und 431.

Schleich, Eduard

Landschaftsmaler, geb. in Harbach bei Landshut den 12. Oktober 1812, † in München den 8. Januar 1874. Anfangs auf der Erziehungsanstalt in Amberg, dann nach dem frühen Verlust des Vaters, eines Landwirthes, in München unterrichtet, zeigte er Abneigung gegen gelehrte Studien und wurde der Akademie übergeben, schlug aber auch hier nicht ein und musste sich auf eigene Hand weiter helfen. Als Vorbilder wählte er zunächst Etzdorf, dann Morgenstern und Rottmann. Um das Jahr 1848 vollzog sich die Klärung seines bis dahin noch unsichern künstlerischen Wesens. Er lernte die grossen Niederländer verstehen und vertiefte sich immer mehr in die lyrische Auffassung der Landschaft, die sich in der Wiedergabe des Bodens und der Wolken genug thut und im »Motiv« nur die Grundlage zu freiem poetischen Ergusse sieht. Bewegten sich seine früheren Bilder in der Gebirgswelt, so gewann er je länger je mehr der Ebene ihren eigenthümlichen Reiz ab und hielt fast unverändert den Charakter des heimischen

Flachlandes fest, obgleich er seine Studienreisen bis nach Ungarn, Italien, Frankreich, Norddeutschland und Belgien ausgedehnt hat. In dem Masse, in welchem er sich Breite und Sicherheit des Farbenvortrags zu eigen machte, wurde er des so zu sagen musikalischen Elementes in der Natur mächtiger und dies befähigte ihn, je eindrucksvoller zu wirken je unscheinbarer die materielle Beschaffenheit des Stoffes war. Die in hartem Kampfe mit dem Leben errungene künstlerische Tüchtigkeit und Charakterkraft verlieh ihm, obgleich er niemals irgend eine öffentliche Thätigkeit angenommen und den ihm 1868 verliehenen Professortitel ohne Amt führte, einen ausserordentlichen Einfluss auf die Künstlerwelt und steigerte die durch zahlreiche Auszeichnungen bezeugte Schätzung seines Schaffens. Der Vorzug seiner Bilder beruht in dem frappant stimmungsvollen Totaleindruck, hinter dem die Zeichnung des Einzelnen zurücktritt, so dass sie häufig einen skizzenhaften Anschein haben. In der Behandlung seiner Motive herrscht meist ein schwermüthiger Zug vor.

S. das Bild No. 318.

Schlesinger, Adam

Blumenmaler, geb. in Ebertsheim in Rheinbayern 1759, † 1829. Seine Frucht- und Blumenstücke sind mit Fleiss gezeichnet und mit grosser Geduld ausgeführt, erheben sich aber selten zu höherer künstlerischer Wirkung.

S. die Bilder No. 319 und 320.

Schlösser, Hermann (Julius)

Historienmaler, geb. den 21. Dezember 1832 in Elberfeld, besuchte 1852—1856 die Akademie zu Düsseldorf unter Leitung von Karl Sohn, ging sodann nach Paris und 1862 mit dem akademischen Stipendium nach Rom, wo er dauernd seinen Aufenthalt genommen hat. 1870 erhielt er die kleine goldene

Medaille der Berliner Ausſtellung. Sein Gebiet iſt das ideale Hiſtorienbild, ſeine Stoffe entlehnt er meiſt der griechiſchen Mythologie.

S. das Bild No. 460.

Schlüter, Karl H. W.

Bildhauer, geb. zu Pinneberg in Holſtein den 24. Oktober 1846, † in Dresden den 25. Oktober 1884, machte ſeine Studien auf der Dresdener Akademie und beſonders im Atelier des Prof. J. Schilling, lebte dann mit preuſsiſchem Stipendium drei Jahre in Rom und lieſs ſich 1876 in Dresden nieder.

S. III. Abth. No. 31.

Schmidt, Max

Landſchaftsmaler, geb. in Berlin den 23. Auguſt 1818, Schüler der Berliner Akademie, beſuchte nach abſolviertem Gymnaſium gleichzeitig die Ateliers von Karl Begas zwei Jahre, Karl Krüger (Schüler von Blechen) ein Jahr und Wilh. Schirmer. Die Frucht einer erſten Studienreiſe nach Thüringen war ein Bild aus dem Schwarzathal, welches der Berliner Kunſtverein ankaufte. 1843—1844 machte er in Begleitung des Grafen Albert Pourtalès eine Reiſe in den Orient nach Conſtantinopel, Syrien, Paläſtina, Ägypten, Arabien; Studienreiſen nach Süddeutſchland, Italien, den ioniſchen Inſeln folgten. Bis zum Jahre 1855 ſchilderte er in ſeinen Bildern — abgeſehen von der allererſten Zeit — mit Vorliebe die ſüdliche Landſchaft, erſt ſpäter ging ihm das Verſtändniſs für die Reize der nordiſchen Natur auf; hier richtete ſich ſein Streben beſonders auf die Erfaſſung idylliſcher Stimmungsmomente und auf Individualität der Vegetation. Im Neuen Muſeum zu Berlin führte er mehrere Wandgemälde im griechiſchen Saale und im ägyptiſchen Hofe aus. 1868 erhielt er einen Ruf als Profeſſor der Landſchaftsmalerei an die Kunſtſchule in Weimar, vertauſchte aber 1872 dieſes Amt mit einem gleichen an der

Kunſtakademie zu Königsberg, wo er gegenwärtig wirkt. Zur Zeit beſchäftigt ihn u. a. die Ausführung von Landſchaftsbildern zur Odyſſee für die Gymnaſial-Aula zu Inſterburg. Er iſt Mitglied der Berliner Akademie, beſitzt ſeit 1858 die kleine, ſeit 1868 die groſse goldene Medaille von Berlin ſowie die Kunſtmedaille der Wiener Weltausſtellung von 1873 und iſt ſeit Jahren Mitglied der Landes-Commiſſion zur Begutachtung der Verwendungen des Kunſtfonds.

S. die Bilder No. 321 und 433 ſowie die Handzeichnungen.

Schnitzler, J. Michael

Dekorations- und Thiermaler, geb. in Neuſtadt (Oberpfalz) den 24. September 1782, † in München den 1. Oktober 1861, empfing den erſten Zeichenunterricht vom Vater, brachte aber ſeine Jugend unter Entbehrungen und Sorgen aller Art zu, ſo daſs er nur allmälig ſich der Kunſt, ſeiner Lieblingsbeſchäftigung, widmen konnte. Auf der Augsburger Akademie, welche zu beſuchen er endlich ermöglichte, errang er mehrmals Preiſe. Nach mannigfachen Schickſalen nach München gelangt, war er hier als Dekorationsmaler thätig, muſste jedoch ſeiner ſchwankenden Geſundheit wegen dieſen Beruf aufgeben, verſuchte ſich in der Porzellanmalerei und warf ſich ſchlieſslich auf die Wiedergabe todter Thiere in Öl und Aquarell, worin er eine ſolche Geſchicklichkeit zeigte, daſs er bald Ruf erlangte, wie denn ſeinen derartigen Bildern in der That eine auſserordentliche Naturtreue eigen iſt.

S. das Bild No. 322.

Schnorr von Carolsfeld, Julius (Veit Hans)

Hiſtorienmaler, geb. in Leipzig den 26. März 1794, † in Dresden den 24. Mai 1872. Anfänglich Schüler ſeines Vaters Hans Veit Schnorr, Direktors der Leipziger Kunſtakademie, welchem er ſchon als Knabe fleiſsig zur Hand ging, wanderte

er 1811 nach Wien auf die Akademie. Die eigenthümliche, nachmals fich immer fefter ausprägende Kunftgefinnung fetzte ihn von vornherein in Widerfpruch zu den dortigen Autoritäten und drängte ihn zur Anlehnung an die alten Meifter. Seine Beftrebungen, damals befonders gefördert durch Ferdinand v. Olivier, fanden Verftändnifs bei Männern wie Quandt in Leipzig u. a., fo dafs er 1817 in die Lage gefetzt wurde, nach Italien zu gehen. Er verweilte in Florenz bei Rumohr und trat alsdann in Rom in den Kreis gleichgefinnter Künftler, fchlofs fich eng an Cornelius, Overbeck, Veit und J. A. Koch an und pflegte den Umgang mit Niebuhr, Bunfen, Brandis, Keftner, Platner, Rückert, Paffavant u. a. hervorragenden Männern. Kunft und Natur wirkten in gleicher Stärke auf ihn ein. Neben den erften hiftorifchen Compofitionen entftanden zahlreiche landfchaftliche Studien; auf Empfehlung von Cornelius bekam er den Auftrag des Marchefe Maffimi, in deffen Gartenhaus Freskobilder zu Arioft's rafendem Roland zu malen, welche im Jahre 1827 nach manchen Unterbrechungen vollendet wurden. (Die Kartons dazu in der Kunfthalle zu Karlsruhe, die Entwürfe im ftädtifchen Mufeum zu Leipzig.) Im November 1825 hatte Schnorr den Ruf nach München erhalten. Ehe er jedoch nach Deutfchland zurückkehrte, bereifte er Sicilien. Seine erfte Aufgabe für München betraf die Darftellung der Nibelungen für den Königsbau. Im Mai 1827 reifte er über Trieft, Wien, Dresden und Leipzig in feine neue Heimath und trat im Auguft fein Amt als Profeffor an der Kunftakademie an. Längere Zeit befchäftigten ihn nun neben kleineren Entwürfen (z. B. den homerifchen Hymnen) die Vorarbeiten zu dem Nibelungen-Cyklus. Schon 1835 folgte der weitere Auftrag zur Ausmalung des fogenannten Saalbaues mit einer Reihe grofser Gemälde aus der Gefchichte Karl's des Grofsen, Friedrich Barbaroffa's und Rudolph's von Habsburg. Diefe wurden zuerft in Angriff genommen und unter Beihilfe von Fr. Olivier, Giefsmann, G. Jäger und Palme 1842 in enkauftifcher Farbe zu Ende geführt. Im Jahre 1846 leiftete Sch. der Berufung als Akademieprofeffor und Direktor

der Gemäldegalerie nach Dresden Folge. Die doppelte Wirksamkeit als Leiter der Galerie und als Lehrer der akademischen Jugend, deren er sich mit väterlicher Hingebung annahm, machte seine Stellung in Dresden wahrhaft beglückend. Die Arbeit in den Nibelungensälen zu München wurde zum grofsen Theil mit eigener Hand weitergeführt, aber eine partielle Erlahmung der Sehkraft, die mit dem Verluft eines Auges endete, brachte traurige Unterbrechungen, die Sorge um die ihm anvertrauten Kunftfchätze während der Revolution in Dresden 1849 angftvolle Zeit (es wurden damals 83 Gemälde mehr oder minder befchädigt). 1851 machte Sch. eine Reife nach London zu Bunfen, auf deffen Zurede der früher entworfene und von Schnorr ftets mit Vorliebe gepflegte Plan des Bibelwerkes wieder aufgenommen wurde, das nun in 240 Blättern in Holzfchnitt bei G. Wigand in Leipzig erfchien. Von lebensgefährlicher Krankheit im Sommer 1852 genefen fah er in München die kunftgefchichtlichen Wandbilder Kaulbach's an der neuen Pinakothek, die ihn veranlafsten, öffentlich gegen die entftellende Tendenz Verwahrung einzulegen und Zeugnifs von dem fittlichen Ernft zu geben, welcher die Beftrebungen der neudeutfchen Meifter befeelte. In der nächften Zeit befchäftigten ihn aufser einzelnen künftlerifchen Arbeiten für die Meifsener Porzellanmanufaktur befonders Verwaltungsaufgaben, die fich infolge des Todes von H. W. Schulz, den bisherigen Vorftande der Sammlungsverwaltung, bedeutend erweiterten, und deren Hauptforge damals die Überfiedelung der Gemälde-Galerie in das von Semper erbaute Mufeum bildete. Mit grofser Umficht leitete Schnorr diefe fchwierige Arbeit zu glücklichem Abfchlufs. In die folgenden Jahre fallen die letzten Kartons für die Nibelungen (Lied der Klage), wobei verfchiedene Schüler Schnorr's, u. a. L. Gey, mit thätig waren, fodann die Entwürfe zu Glasfenftern für die Paulskirche in London (Original im Dresdener Mufeum) und das letzte grofse Ölgemälde »Luther in Worms« für das Maximilianeum in München. Die zunehmenden amtlichen Pflichten gewährten dem alternden Meifter nur noch wenig Mufse zu

künftlerifcher Thätigkeit. Im Jahre 1871 fah er fich durch Kränklichkeit genöthigt, feine Stellung als Galerie-Direktor aufzugeben, überlebte aber die Trennung von diefem liebgewonnenen Berufe nicht lange. Schnorr's Perfönlichkeit, ausgezeichnet durch Hoheit des Wollens bei wahrer Demuth des Herzens, fpiegelt fich auch in feinem künftlerifchen Wefen ab: bei allem Schwung der Phantafie leitete ihn ftets ein mit weifer Überlegung gepaarter Fleifs des Studiums. Als Zeichner war er der begabtefte unter feinen Strebensgenoffen. Die Haft, welche ihm bei den meiften feiner grofsen Werke in München aufgenöthigt wurde, liefs den coloriftifchen Sinn nicht gleichmäfsig zur Reife kommen. Dem Leben der Gegenwart mit Freudigkeit zugewandt, hat er, von reiner Begeifterung und ficherem Takt erfüllt, eine Welt von Geftaltungen erzeugt, die, immer grofsartiger fich entfaltend, mit dem Pathos hiftorifchen Stils die anziehendfte Verftändlichkeit verbinden.

S. II. Abth. No. 81 und 82 fowie die Handzeichnungen.

Schobelt, Paul

Hiftorienmaler, geb. den 9. März 1838 in Magdeburg, befuchte 1856—1858 die Akademieen in Düffeldorf, Berlin und Brüffel, dann in Paris das Atelier von Gleyre und das des Prof. Schrader in Berlin bis 1863, in welchem Jahre er, mit dem grofsen akademifchen Stipendium ausgeftattet, nach Italien ging. Mit kurzen Unterbrechungen lebte er feitdem in Rom; feit 1882 ift er Lehrer der Malklaffe an der Königl. Kunftfchule zu Breslau, feit 1884 Profeffor. Aufser Hiftorienbildern ftrengen Stils hat er auch Genrecompofitionen, Porträts und Landfchaften geliefert und führte infolge einer vom Verein deutfcher Künftler in Rom veranftalteten Wettbewerbung für die Vorhalle des dem Herrn v. Erxleben gehörigen Schloffes Selbelang bei Paulinenaue ein Plafondgemälde (Flora mit den Genien des Frühlings) in überlebensgrofsen Figuren aus. Neuerdings wurde ihm die Ausfchmückung des Feftfaales im Neubau des Kultusminifteriums in Berlin übertragen, beftehend

aus einem Cyklus allegorifcher Compofitionen, welche die Wirkungsgebiete der Kultus- und Unterrichts-Verwaltung veranfchaulichen; er vollendete diefelben 1885.

S. das Bild No. 461.

Scholtz, Julius

Hiftorienmaler, geb. in Breslau den 12. Februar 1825, widmete fich auf Anrathen des Prof. König, Confervators der ftädtifchen Galerie in Breslau, dem Künftlerberufe und ging 1844 auf die Akademie nach Dresden und in das Atelier Julius Hübner's, bekam bald zahlreiche Aufträge und konnte infolge deffen erft ziemlich fpät Studienreifen machen, die ihn nach Belgien und Frankreich führten, wo fein Talent in Paris Anerkennung fand. Hierauf entftand fein erftes gröfseres Gefchichtsbild »Gaftmahl der Wallenfteiner«, womit er die vom Verein für hiftorifche Kunft ausgefchriebene Concurrenz gewann und aufserordentlichen Beifall erntete. Es folgte die »Mufterung der Freiwilligen vor Friedrich Wilhelm III. in Breslau« für die Galerie feiner Vaterftadt, welche Compofition er in gröfserem Mafsftabe für die National-Galerie wiederholte (unfer Bild No. 323). Jetzt unterbrachen maffenhafte Porträt-Aufträge, die ihn u. a. auf ein halbes Jahr nach Petersburg führten, die Fortfetzung der erfolgreich begonnenen Thätigkeit im gefchichtlichen Gebiet, die er jedoch im Auftrag der Königl. fächfifchen Regierung mit einem Cyklus von Wandgemälden in der Albrechtsburg zu Meifsen wieder aufgenommen hat, welche 1880 vollendet wurden. Er lebt in Dresden, ift Profeffor an der dortigen Akademie, Mitglied der Berliner und befitzt die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung. — In feinen Bildern verbindet er auf höchft anziehende Weife gefchichtliche Charakteriftik mit einer dem Element des Sittenbildes verwandten fympathifchen Farbengebung.

S. das Bild No. 363.

Schorn, Karl

Historienmaler, geb. in Düsseldorf den 16. Oktober 1803, † in München den 7. Oktober 1850, empfing seinen ersten Kunstunterricht in Düsseldorf, ging 1826 zu Cornelius nach München und nachher zu Gros und Ingres nach Paris, endlich zu W. Wach nach Berlin. Von hier wandte er sich nach München zurück, wo er seinen Wohnsitz behielt. Italien besuchte er nur auf kürzerer Studienreise. 1847 wurde er Professor an der Münchener Akademie. Sch. wählte oft Vorwürfe, deren künstlerische Behandlung sein Talent überstieg, und hat es deshalb auf dem von ihm bevorzugten Gebiet der Geschichtsdarstellung grofsen Stiles nur zu mäfsigen Erfolgen gebracht.

S. die Bilder No. 324 und 325.

Schotel, Johann (Christian)

Marinemaler, geb. in Dortrecht den 11. November 1787, † ebenda den 22. Dezember 1838. Er hatte in seiner Jugend viel Gelegenheit, das Leben auf dem Waffer kennen zu lernen, und seine damaligen Beobachtungen begründeten die Neigung zur Marinemalerei, in welcher er f. Z. Ausgezeichnetes leistete. Seine Lehrer waren A. Meulemans seit 1810 und später M. Schouwman. Im Jahre 1811 wurde er Hauptmann bei den Ehren-Garde-Mariniers Napoleon's, 1813 trat er infolge der Revolution in ein Freiwilligenkorps seines Vaterlandes und war auch 1830 wieder als Hauptmann aktiv. — Die Mehrzahl seiner Bilder besitzen die Sammlungen des Königs der Niederlande, des Kaisers von Rufsland, des Prinzen Albrecht von Preufsen, Sir Robert Peel's und Sloop's.

S. das Bild No. 326.

Schrader, Julius (Friedrich Antonio)

Historien- und Porträtmaler, geb. in Berlin den 16. Juni 1815, besuchte erst die Berliner, dann fünf Jahre lang die Düsseldorfer Akademie, wo er Schüler W. Schadow's wurde;

danach arbeitete er noch zwei Jahre lang felbftändig in Düffeldorf. Studienreifen nach den Niederlanden und Frankreich fallen in die Zeit diefes Aufenthaltes, der fein Ende fand, als Schr. von Berlin aus ein Stipendium zu dreijährigem Aufenthalt in Italien erhielt (1845—1847). Später nahm er an den Wandmalereien des Neuen Mufeums und der Schlofskapelle Antheil. Schr. ift Königl. Profeffor und Lehrer an der Berliner, aufserdem Mitglied der Wiener Akademie, er befitzt die kleine und grofse goldene Berliner, die grofse goldene Parifer und Weimarer, fowie die Wiener Kunftmedaille von 1873. Er war der erfte Berliner Künftler, welcher fich mit Entfchiedenheit dem Einflufs der belgifchen Coloriften Gallait und de Biefve hingab und auf Grund diefer Anregungen einén breiten hiftorifchen Stil ausbildete, welcher fich zuerft wieder anheifchig machte, bedeutende Vorgänge auch in grofsem Mafsftabe und mit fatter Farbenwirkung zu behandeln. Auf die meift dütter geftimmten Hiftorienbilder der früheren Zeit folgten neuerlich Gemälde von farbigerer Palette. Vorzügliches leiftete Schr. auch als Bildnifsmaler.

S. die Bilder No. 327—331.

Schrödter, Adolf

Genremaler, geb. zu Schwedt in der Ukermark den 28. Juni 1805, † in Karlsruhe den 9. Dezember 1875, erlernte die Anfangsgründe des Zeichnens und Radierens bei feinem Vater und nach deffen Tode bei feiner Mutter, die fich und ihre Kinder durch Radieren von Etiquetten für Tabaksfabrikanten ernährte. 1820 kam Schrödter auf die Akademie nach Berlin und gleichzeitig in das Atelier des Kupferftechers Profeffor Buchhorn. Bald aber zeigte fich eine überwiegende Neigung zum Componieren, wobei er von Anfang an meift humoriftifche Scenen wählte, und er entfchlofs fich, Maler zu werden. 1829 fiedelte er nach Düffeldorf über und ging zu W. Schadow. Seit 1831 trat er mit Ölbildern vor die Öffentlichkeit. Er wählte zuerft befonders die gemüthvolle Verherrlichung des

Rheines und feines Weinfegens zum Gegenftande und kennzeichnete feine Sinnesart durch Anwendung des Pfropfenziehers (»Wein-Schröters«) als Monogramm. Den Eingebungen feiner Laune folgend machte er dann den »finnreichen Junker Don Quixote« zu feinem Helden und hat in einer Reihe mit Recht gepriefener Gemälde fowie in 30 radierten Blättern den Typus diefes Roman-Ritters und darauf den des Falftaff nach Shakefpeare wohl für immer fixiert. Von diefem Gebiete aus unternahm er auch höchft wirkungsvolle fatirifche Streifzüge gegen die trauerfelige Hyper-Romantik mancher Düffeldorfer Genoffen (u. a. mit dem Bilde »Trauernde Lohgerber«). 1848 wandte er fich nach Frankfurt a. M., wo er im Verein mit dem Abgeordneten Detmold ein Heft Karikaturen gegen das parlamentarifche Philifterthum (»Piepmeyer«) herausgab. 1854 kehrte er wieder nach Düffeldorf zurück, erhielt 1859 einen Ruf als Profeffor an das Polytechnikum nach Karlsruhe, dem er folgte. Zunehmendes körperliches Leiden nöthigte ihn jedoch 1872 diefe Stelle niederzulegen. — Schr. befafs ein ungemein vielfeitiges Talent. Er hat fich als Maler, Kupferftecher, Radierer, Lithograph, als Holzfchnittzeichner und Componift für kunftgewerbliche Gegenftände gleichmäfsig bewährt. Unerfchöpflich war er in der Erfindung launiger Ornamente und Arabesken und trat gelegentlich auch als Schriftfteller auf. Der Schwerpunkt feines künftlerifchen Schaffens offenbart fich in feinen von frifchem volksthümlichen Humor erfüllten Bildern, die vermöge der Gefundheit der Erfindung und Feinheit der Zeichnung und malerifchen Behandlung dauernden Werth behaupten. Seine Werke find durch mannigfache Vervielfältigungen in weiteften Kreifen eingebürgert.

S. die Bilder No. 332—336 fowie die Handzeichnungen.

Schröter, Conftantin (Joh. Friedr. Karl)

Genremaler, geb. zu Schkeuditz den 21. März 1795, † in Berlin den 18. Oktober 1835, kam urfprünglich zu einem Apotheker und dann zu einem Tifchler in die Lehre und erhielt, um in diefem Handwerk fich tüchtig auszubilden, nebenher

Zeichenunterricht. Diefer feffelte ihn fo fehr, dafs er fpäter wöchentlich mehrere Male von Schkeuditz nach Leipzig zum Befuch der Akademie ging. Auch in Dresden, wohin er fich wandte, bildete er fich im Zeichnen aus und kam, nachdem er wiederholt Prämien auf der Zeichenfchule erlangt, endlich in's Atelier des Profeffors Pochmann. Ende 1819 ging er nach Leipzig zurück und lebte vom Porträtmalen, bis er auf Hans Veit Schnorr's Rath fich dem Genre widmete. 1826 fiedelte er nach Berlin über. S. gehört zu den erften Künftlern, welche in unferm Jahrhundert das Sittenbild im nördlichen Deutfchland zu Ehren brachten.

S. das Bild No. 337.

Schuch, Werner (Wilh. Guftav)

Architekt, Genre- und Landfchaftsmaler, geb. in Hildesheim den 2. Oktober 1843, ftudierte bis 1864 das Baufach auf dem Polytechnikum in Hannover, war unter Baurath Haafe u. a. bei dem Reftaurationsbau der Stiftskirche in Bücken praktifch thätig, weilte 1866/1867 einige Monate in Paris und lebte dann als Privatarchitekt abwechfelnd in Hannover und in Weftfalen. 1868 wurde er bei der Venlo-Hamburger Bahn für Hochbau-Entwürfe angeftellt, folgte aber 1870 einem Ruf als Lehrer und Profeffor der Baukunft an die technifche Hochfchule zu Hannover. Nachdem er fchon früher in Aquarell gemalt, wagte er fich 1872 ohne Lehrmeifter an die Öltechnik. Im Herbft malte er einige Studien-Copieen auf der Dresdener Galerie und machte landfchaftliche Skizzen in Tirol und Oberitalien. Seitdem führten ihn Studienreifen alljährlich in verfchiedene Theile Deutfchlands und über die Alpen. Im September 1876 erhielt er einjährigen Urlaub, den er zur Vervollkommnung feiner Maltechnik in Düffeldorf benützte. Im Jahre 1882 gab er die Stellung in Hannover auf, um fich ganz der Kunft zu widmen und ging zunächft nach München. In feinen felbftändigen Arbeiten hat Sch. bisher vorzugsweife die melancholifche Poefie der Haide zum Gegenftand gewählt.

S. das Bild No. 418.

Schultz, Johann Karl

Architekturmaler, geb. in Danzig den 5. Mai 1801, † ebenda den 12. Juni 1873, besuchte seit 1818 die Kunstschule seiner Vaterstadt und genoss zugleich Privat-Unterricht beim Direktor derselben A. Breysig. 1820 kam er auf die Berliner Akademie, die er drei Jahre lang besuchte, hörte die Vorträge des Prof. Hummel über Perspektive, Projectionslehre und Optik sowie die über Architektur nach Vitruv. Mit einem Stipendium von der Friedensgesellschaft in Danzig ausgestattet ging er 1823 zu Domenico Quaglio nach München und 1824 nach Italien, von wo er 1828 nach Berlin zurückkehrte. 1830 wurde er Lehrer der Perspektive an der Bau-Akademie, nahm aber 1832 den Ruf als Nachfolger Breysig's an die Kunstschule in Danzig an. 1839 ging er dann noch einmal nach Italien; die übrige Zeit lebte er in seiner Vaterstadt, um die er sich durch sein grosses Kupferwerk »Danzig und seine Bauwerke in malerischen Originalradierungen« und seine vielfache Sorge für Erhaltung der Denkmäler grosse Verdienste erworben hat.

S. die Bilder No. 338 und 339.

Schulz, Karl Friedrich

Genre- und Landschaftsmaler, geb. in Selchow im Spreewald den 2. November 1796, † in Neu-Ruppin den 3. März 1866. Sohn eines Bäckermeisters in Berlin, besuchte er hier die Akademie, ging im Jahre 1815 als freiwilliger Jäger im Leib-Regiment No. 8 mit gegen Frankreich und hielt sich später fünf Jahre am Rhein und in den Niederlanden auf, wo er zahlreiche Reisen zu Pferde machte. Damals erhielt er den Auftrag, für das Berliner Museum Copieen nach van Eyck zu liefern; er benutzte die Gelegenheit, um Seestudien zu machen und trat mit Verboeckhoven in freundschaftlichen Verkehr. Es folgte dann ein Aufenthalt in Köln und auf dem Lande in der Ruhrgegend. 1838—1848 war er meist in Berlin, wo ihm 1840 der Professortitel zu Theil wurde. Zu Anfang der

40er Jahre reifte er mit General v. Falkenftein nach München, um die Glasmalerei zu ftudieren, verweilte 1846 in Liebenftein im Auftrage des Herzogs von Meiningen und 1847 auf Ruf des Kaifers von Rufsland in Petersburg; 1848 zog er fich, um den Wirren in Berlin zu entgehen, nach Neu-Ruppin zurück. Früher fchon von der akademifchen Richtung fich entfernend wandte fich Sch. dem Genre nach niederländifchem Vorbild zu, malte Landfchaften, Marine- und Militärfcenen, befonders aber Jagdftücke (daher fein Beiname »Jagd-Schulz«). Gemeinfam mit Menzel ftudierte er das Koftüm der Fridericianifchen Zeit, malte 1837—1840 Aquarelldarftellungen der Armee Friedrich's II. für König Friedrich Wilhelm III., 1847—1852 ähnliche Darftellungen der ruffifchen Armee und lieferte Bildniffe und Vorlagen für Glasgemälde. Nur kurze Zeit war er Lehrer an der Berliner Akademie.

S. die Bilder No. 340, 341 u. 342.

Schulz, Moriz

Bildhauer, geb. den 4. November 1825 zu Leobfchütz in Oberfchlefien, befuchte die Berliner Akademie und ging 1854 als Staats-Stipendiat nach Rom, wo er bis 1870 anfäffig war; feitdem lebt er in Berlin. Von Rom aus führten ihn Studienreifen in die Hauptftädte Italiens und Deutfchlands. Eins der Reliefs der Siegesfäule ift fein Werk. Er ift Ehrenmitglied der polytechnifchen Schule für Kunft und Wiffenfchaft in Rotterdam.

S. I. Abth. S. XXVIII.

Schweinitz, Rudolf

Bildhauer, geb. in Charlottenburg den 15. Januar 1839, Schüler der Berliner Akademie und des Profeffors Schievelbein. Er ging 1865/66 über Paris nach Italien und zu kürzeren Studienreifen nach Kopenhagen, München, Wien und Peft. Unter feinen Arbeiten find zu nennen: das Kriegerdenkmal für Gera (1874)

und acht Koloffalgruppen für die Berliner Königsbrücke. Für das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. in Köln hat er verfchiedene Beftandtheile felbftändig gearbeitet und neun Reliefs für die Balkonbrüftungen des Berliner Rathhaufes geliefert.

S. I. Abth. S. XXIX. u. XXX.

---

v. Schwind, Moritz (Ludwig)

Hiftorienmaler, geb. in Wien den 21. Januar 1804, † in München den 8. Februar 1871, befuchte drei Jahre lang bis 1819 die philofophifchen Lehrkurfe der Univerfität; erft in letzterem Jahre fand er Unterricht im Zeichnen, hauptfächlich nach dem menfchlichen Gerippe bei Ludwig Schnorr, und befuchte die Wiener Akademie. Seinen Unterhalt gewann er durch das Zeichnen von Titelvignetten für Buch- und Mufikalienhändler; es entftanden damals auch Illuftrationen zu 1001 Nacht, deren Goethe in »Kunft und Alterthum« lobend gedenkt. 1828 zog er nach München, befuchte kurze Zeit noch die Akademie, malte dort 1832—1834 in einem Zimmer der Refidenz 29 Scenen aus Tieck's Dichtungen in Fresko, war zwifchendurch 1833 kurze Zeit in Rom und arbeitete den Winter 1834/35 an feinen 60 Blatt Compofitionen für Hohenfchwangau, die er 1835 in Venedig beendete. Die Ausführung wurde in andere Hände gelegt. 1839 malte er als Erftling feiner launigen Mufe das charakteriftifche Bild »Ritter Kurt's Brautfahrt« nach Goethe (Mufeum zu Karlsruhe). 1840—1844 lebte er in Karlsruhe, 1840/41 befchäftigt an dem Wandgemälde im Treppenhaufe der dortigen Kunfthalle (Einweihung des Freiburger Münfters) u. a. 1844—1847 hielt er fich in Frankfurt auf, wo fein »Sängerkrieg« im Städel'fchen Inftitut entftand, und folgte dann 1847 einem Ruf als Profeffor an die Akademie nach München. 1848/49 entftand die cyklifche Compofition »Symphonie« und bald darauf »Afchenbrödel«. In die Jahre 1853—1855 fallen die Wandgemälde zur Legende der heiligen Elifabeth und die verfchiedenen Darftellungen aus der Thüringifchen Sage und Gefchichte in der Wartburg. Auf der hiftor. Aus-

ſtellung in München 1858 erſchien ſein Aquarellen-Cyklus zum Märchen von den »Sieben Raben« (jetzt im Muſeum zu Weimar). 1859 arbeitete er an den Kartons zu 34 Glasgemälden der Kathedrale von Glasgow, 1860—1861 entſtand ſein Altarbild der Münchener Frauenkirche, 1863 die Fresken der Pfarrkirche von Reichenhall, 1864 die Kartons für die Loggia des neuen Wiener Opernhauſes (Mozart's Zauberflöte), 1870 endlich vollendete er ſeine Compoſitionen zur »Schönen Meluſine« (jetzt im Belvedere zu Wien). Daneben ſchuf er zahlreiche Zeichnungen für den Holzſchnitt, meiſt veröffentlicht in den Münchener Bilderbogen, geiſtvolle Radierungen und Compoſitionen für kunſtgewerbliche Zwecke. Schw.'s Colorit und maleriſche Ausführung blieben oft hinter ſeiner köſtlichen Zeichnung und poetiſchen Auffaſſung zurück; ſeine hohe künſtleriſche Bedeutung liegt vornehmlich in der Belebung und Läuterung der romantiſchen Anſchauungswelt durch Humor und Friſche der poetiſchen Empfindung. Immer ſtilvoll und immer urſprünglich fand er ſtets den Ausdruck, welcher der modernen Gefühlsweiſe unmittelbar verſtändlich iſt, ſo daſs weder ſein zuweilen hervortretender Sarkasmus verletzt, noch ſein phantaſtiſcher Idealismus befremdet. — Sch. war Ehrenmitglied der Akademieen zu Wien und Berlin und beſaſs zahlreiche andere Auszeichnungen.

S. das Bild No. 343.

Seel, Adolf

Architektur- und Genremaler, geb. in Wiesbaden den 1. März 1829, beſuchte von 1844 bis 1851 die Düſſeldorfer Akademie im beſonderen Anſchluſs an K. Sohn. Zu Studienzwecken verweilte er 1851—1852 in Paris, 1864 und 1865 in Italien, 1870—1871 in Spanien, Portugal und an der Nordküſte Afrikas; 1873—1874 ging er in den Orient, wo ſein durch packende Realität der Auffaſſung hervorragendes Talent den entſprechendſten Stoff gefunden zu haben ſcheint.

S. ist Ehrenmitglied der Königl. belgischen Aquarellisten-Gesellschaft und besitzt die grosse goldene Medaille von Wien (1876).

S. das Bild No. 419.

Seiffert, Karl (Friedrich)

Landschaftsmaler, geb. in Berlin den 6. September 1809; früh verwaist, konnte er nur mit Mühe das künstlerische Studium ermöglichen, besuchte die Berliner Akademie und eine Zeit lang das Atelier von Biermann. Sommerreisen führten ihn wiederholt nach der Schweiz, Tirol, auch einmal nach Kärnthen und Krain. 1846—1847 war er in Italien und Sicilien. 1853 unterstützte er E. Pape bei seinen Malereien im Neuen Museum. Zu seinen grösseren Bildern gehört eine Ansicht von Taormina, welche sich im Besitz Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Karl von Preussen befand. In früherer Zeit malte er häufig Porträts.

S. das Bild No. 432.

Sell, Christian

Geschichtsmaler, geb. in Altona den 14. August 1831, † in Düsseldorf den 21. April 1883, empfing den ersten Unterricht in der Kunst von seinem Vater, besuchte von 1851 bis 1856 die Düsseldorfer Akademie in besonderem Anschluss an Th. Hildebrand und W. Schadow; zwischendurch und später machte er Studienreisen in Deutschland und Belgien und folgte dem preussischen Heere im östreichischen und französischen Kriege von 1866 und 1870. — Sell malte vorzugsweise kriegerische Scenen und militärische Genrebilder sowohl aus der älteren deutschen Geschichte, z. B. dem 30jährigen Kriege und dem Bauernkriege, wie namentlich auch aus den Kriegserinnerungen der Jüngstvergangenheit.

S. das Bild No. 344.

Simler, Friedrich (Karl Joſeph)

Landſchafts- und Thiermaler, geb. den 4. Mai 1801 in Hanau, wohin ſeine Ältern aus Geiſenheim vor den Franzoſen geflüchtet waren, † den 2. November 1872 in Aſchaffenburg. Urſprünglich für den Handelsſtand beſtimmt, kam er 1822 nach München und machte dort unter Leitung des Direktors v. Langer und W. v. Kobell's, ſpäter beim Landſchaftsmaler Wagenbauer ſeine Studien. Ein Aufenthalt in Wien erweiterte ſeine Kenntniſs der älteren Meiſter, verſchaffte ihm die Bekanntſchaft F. Gauermann's und bot Gelegenheit zu Ausflügen durch Oberöſtreich und Steiermark, wo er Landſchafts- und Thierſtudien machte. Nach dem Rheingau zurückgekehrt malte er verſchiedene Landſchaftsbilder im Charakter der heimiſchen Natur, ſowie Porträts und Thierſtücke. Im Jahre 1826 ging er über Wien nach Italien, verweilte in Venedig, Florenz, Rom, Neapel, ohne jedoch ſpäter die dort geſammelten Skizzen zu verwerthen. Nach der Rückkehr 1829 ging er nach Hannover, um dort Porträts im Auftrage des Miniſters v. Bremer auszuführen; im Herbſt deſſelben Jahres war er in München, 1830 wieder im Rheingau, 1832 in Düſſeldorf, wo er ſich durch ſeine Landſchaften mit Thierſtaffage Ruf erwarb, kehrte 1835 nach Geiſenheim zurück und verheirathete ſich dort. Seine drei Söhne haben ſich ebenfalls der Kunſt gewidmet. 1862 ſiedelte er ſodann nach Aſchaffenburg über. Es ſind von ihm vier Radierungen (Landſchaften und Thiere) ſowie eine Reihe von Lithographieen bekannt, welche unter dem Titel »Thierſtudien nach der Natur« in Köln erſchienen.

S. das Bild No. 345.

Sohn, Karl Ferdinand

Hiſtorienmaler, geb. in Berlin den 10. Dezember 1805, † in Köln den 25. November 1867, beſuchte ſeit 1823 die Berliner Akademie und folgte Ende 1826 W. Schadow nach Düſſeldorf. 1830 ging er mit ſeinem Lehrer nach Italien; andere Studienreiſen führten ihn nach Belgien, Holland und

Frankreich. 1832 wurde er Lehrer an der Düsseldorfer Akademie, 1838 Professor daselbst an der Malklasse, 1855 legte er dies Amt nieder, übernahm es jedoch 1859 von neuem, indem er gleichzeitig Schadow während seiner Krankheit vertrat. — S. nimmt unter den Begründern der Düsseldorfer Schule eine hervorragende Stellung ein. Ausschliesslich auf Schönheit, Wohllaut und keusches Selbstgenügen gerichtet, wurde er der gefeierte Frauenmaler seiner Zeit, welche auch seinem Colorit überschwengliche Bewunderung zollte. Seine Compositionen sind stets auf's feinste abgerundet und abgewogen, er vermeidet leidenschaftliche Bewegung und hält sich auch in seiner Farbe, welche einen hohen Grad von plastischer Wirkung ohne coloristische Wärme hervorbringt, in den Grenzen lyrischer Gemessenheit.

S. die Bilder No. 346, 347 und 348.

Sonderland, Johann Baptist

Genremaler, geb. den 2. Februar 1805 in Düsseldorf, † daselbst den 21. Juli 1878, bildete sich im Atelier W. Schadow's sowie auf Studienreisen in Paris, Holland und in Frankfurt a. M. Neben seinen anmuthig-launigen Bildern beschäftigten ihn Illustrationen aller Art, Aquarell-Compositionen, Radierungen und Lithographieen nach eigenen und fremden Originalen, und mit Vorliebe pflegte er das Fach der Randzeichnungen und Pracht-Titelblätter. Er hat u. a. 40 Blatt Illustrationen zu deutschen Dichtungen und 6 Blatt Radierungen zu den Hausmärchen sowie verschiedene in Farbendruck veröffentlichte Zeichnungen zu National-Kostümen u. dgl. geliefert.

S. das Bild No. 349.

Spangenberg, Gustav (Adolf)

Historienmaler, geb. in Hamburg den 1. Februar 1828, besuchte seit 1845 die Hanauer Gewerbeschule unter Pellissier; nachdem er zwei Jahre durch Krankheit verloren, wandte er sich 1849 nach Antwerpen, wo er nur kurze Zeit am akademischen

Curfus theilnahm und fich fonft während des $1^{1}/_{2}$jährigen Aufenthaltes felbftändig weiterbildete; 1851 ging er nach Paris (bis 1857), von wo ihn kürzere Studienreifen zweimal nach England und Holland führten. In Paris copierte er im Louvre, befuchte ein paar Monate das Atelier von Couture und ein Jahr lang das des Bildhauers Triqueti. Vom Sommer 1857 bis Oktober 1858 war er in Italien. Seitdem hat er feinen Wohnfitz in Berlin. Den Winter 1876/77 brachte er in Italien zu. Er ift Königl. Profeffor, Mitglied der Akademieen von Berlin, Wien und Hanau, befitzt die Medaille der hiftorifchen Ausftellung von Köln (1861), feit 1868 die kleine und feit 1876 die grofse goldene Medaille von Berlin und die Kunftmedaille der Wiener Weltausftellung von 1873. Sp. hat im Studium der Anfchauungswelt Dürer's und Holbein's eine eigenthümlich nationaldeutfche Richtung gefunden, vermöge deren er namentlich in feinen dem Reformationszeitalter entlehnten Compofitionen durch Mark der Zeichnung und zuweilen harternfte Farbe die Stimmung der poetifchen Profa des Volksbuches und der Legende auf ergreifende Weife wiederfpiegelt. Gegenwärtig ift Sp. mit der Ausführung von Wandgemälden, darftellend die vier Fakultäten, im Univerfitätsgebäude zu Halle befchäftigt.

S. die Bilder No. 350 und 420.

Steffeck, Karl (Konftantin Heinrich)

Hiftorien- und Thiermaler, geb. den 4. April 1818 in Berlin, befuchte feit feinem zwölften Jahre neben dem Gymnafium die Berliner Akademie und feit 1837 das Atelier von Franz Krüger, fpäter das von Karl Begas, und arbeitete dann während einjährigen Aufenthalts in Paris vorübergehend bei Delaroche. Von Paris wandte er fich, 22 jährig, nach Rom, kehrte 1842 in feine Vaterftadt zurück und war feitdem mit geringen Unterbrechungen hier thätig. Durch die Bekanntfchaft mit den Werken Horace Vernet's und die Eindrücke der italienifchen Natur wurde feine künftlerifche Richtung wefentlich beftimmt. Er trat im J. 1848 mit einer grofsen gefchichtlichen

Compofition »Albrecht Achill im Kampfe mit den Nürnbergern« (f. unfer Bild No. 351) vor die Öffentlichkeit, fand jedoch bei der damaligen Zeitlage nicht Gelegenheit, in diefem auf das Heroifch-Dramatifche ausgehenden Sinne öffentlich thätig zu fein und machte daher neben dem Porträt namentlich das Studium der Thiere und des Sportes zu feiner Specialität, wie er denn hierzu bereits durch feinen von ihm hochverehrten erften Lehrer angeregt war, deffen würdigfter Nachfolger er auf diefem Gebiete geworden ift. Eine Verbindung der grofsartigen Abfichten feines Jugendftrebens mit feinem nachmaligen Spezialfache bot fich ihm durch die zahlreichen Reiterporträts, die er mit Vorliebe malte, und von denen hier diejenigen des Generals von Manteuffel, Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen und Sr. Maj. des Kaifers Wilhelm genannt feien. In neuerer Zeit entftand als gröfseres Gefchichtsgemälde das Bild »König Wilhelm bei Königgrätz« (im Königl. Schloffe zu Berlin), fowie eine Anzahl Jagdbilder. Es exiftieren von feiner Hand zahlreiche Lithographieen und Radierungen, meift Pferdeftudien und mehrere plaftifche Arbeiten. Seit 1859 Königl. Profeffor und feit 1860 Mitglied der Berliner Akademie, aufserdem Mitglied der Akademie zu Wien, befitzt er die kleine goldene Medaille der Berliner, eine goldene Medaille der Parifer Ausftellung und die Medaile der Weltausftellung von Philadelphia (1876). Sein umfaffendes künftlerifches Wiffen führte ihn der Lehrthätigkeit zu und er leitete feit feiner endgiltigen Anfiedelung in der Vaterftadt ein ungemein befuchtes Privat-Atelier, ans welchem hervorragende Künftler der verfchiedenften Fächer hervorgegangen find. Aufserdem bethätigte er fich lebhaft als Vertreter kunftgenoffenfchaftlicher Intereffen und hat als folcher an den Erfolgen der allgemeinen deutfchen Kunftgenoffenfchaft, wie befonders an dem Gedeihen des Berliner Künftlervereins, welchem er bis zum Jahre 1880 als Präfident vorftand, ausgezeichnete Verdienfte, welche ihm durch das unbedingte Vertrauen feiner Genoffen belohnt wurden. In diefem Jahre nahm Steffeck, welcher überdies langjähriges Mitglied der Landes-Commiffion zur Berathung über die Verwendungen des Kunft-

fonds und anderer Sachverſtändigen-Collegien iſt, den Ruf als Direktor der Königl. Kunſt-Akademie zu Königsberg i. Pr. an, wo er gegenwärtig wirkt und u. a. mit Ausführung von Gemälden für das dortige Wilhelms-Gymnaſium beſchäftigt iſt. Im Jahre 1884 malte er eins der Wandbilder im Zeughauſe (Ruhmeshalle) zu Berlin »Übergabe des Briefes Kaiſer Napoleon's III. an Kaiſer Wilhelm«.

S. die Bilder No. 351, 352 und 438.

Steinbrück, Eduard

Genremaler, geb. den 3. Mai 1802 in Magdeburg, † den 3. Februar 1882 zu Landeck in Schleſien, kam 1817 nach Bremen, um die Handlung zu erlernen, und hielt hier trotz ſeiner Liebe zur Kunſt die volle Lehrzeit aus. 1822 ging er nach Berlin, um ſein Militärjahr abzudienen und gleichzeitig in das kurz zuvor eröffnete Atelier von Wach zu treten. Er blieb hier bis zum Jahre 1829, konnte aber trotz eifrigen Strebens damals keine rechte Anerkennung erringen. Darauf wandte er ſich (Februar bis Oktober 1829) nach Düſſeldorf und dann nach Rom. Im Herbſt 1830 war er wieder in Berlin, vertauſchte aber nach dreijährigem Aufenthalt dieſen Wohnort wieder mit Düſſeldorf, von wo er i. J. 1846 dauernd nach Berlin zurückging, um hier verſchiedene Monumentalarbeiten auszuführen (1847 einzelne Deckenmedaillons im Neuen Muſeum, die »Auferſtehung« und mehrere Engelfiguren in der Schloſskapelle, Malereien in der Friedenskirche zu Potsdam u. a.). Als weitere Arbeiten monumentalen Charakters ſind zu nennen: das Altargemälde für die Jakobskirche ſeiner Vaterſtadt, ein »Crucifixus« mit der Grablegung als Predella; ferner die Anbetung der Hirten für die kathol. St. Hedwigskirche zu Berlin und das Bild der Altarniſche in der Kapelle des kathol. Krankenhauſes hierſelbſt. Auſserordentliches Glück machte er durch die naiv liebenswürdige Behandlung der Kinderfigur. Sein Gemälde »Die Elfen« (unſer Bild No. 354) wurde nicht bloſs mehrmals mit Abweichungen wiederholt, ſondern iſt auch verſchiedentlich

nachgebildet worden. Aufserdem hat er verfchiedene Idyllen und Madonnenbilder geliefert (er war zur kathol. Kirche übergetreten). St. war Mitglied der Berliner Akademie der Künfte feit 1841 und Profeffor feit 1854. Im März 1876 zog er fich nach Landeck in Schlefien zurück.

S. die Bilder No. 353 und 354.

Steinle, Eduard

Hiftorienmaler, geb. in Wien den 2. Juli 1810. Sohn eines gefchickten Graveurs, kam er zu feiner Ausbildung in das Atelier eines Profeffors der Schabkunft, Namens Kininger, der dem jungen Schüler feine Verehrung für feinen eigenen Lehrer Füger mitzutheilen verftand. Gleichzeitig befuchte er die Akademie und kam fpäter nach Verfuchen, anderwärts Aufnahme zu finden, in das Atelier des eben aus Rom heimgekehrten Leop. Kupelwiefer zur Elernung der Öltechnik. Bald fchlofs er fich der Richtung deffelben mit ganzer Seele an und ging als 18jähriger Jüngling im September 1828 zu feiner weiteren Ausbildung im Sinne der ftrengen neudeutfchen Richtung nach Rom. Overbeck und Ph. Veit, denen er warm empfohlen war, nahmen fich theilnehmend feiner an. Im Frühjahr 1830 rief ihn der Tod feines Vaters in die Heimath, doch kehrte er fchon im Herbft wieder nach Rom zurück, wo er bis 1834 blieb. Nach kürzerem Aufenthalte in Wien befuchte er Frankfurt a. M. Unter den damaligen Aufträgen war der zur Ausmalung der Schlofskapelle von Rheineck für H. v. Bethmann-Hollweg der bedeutendfte. 1838 weilte er mehrere Monate in München, zeichnete an den Kartons für Rheineck und machte unter Cornelius in der Ludwigskirche Studien in der Freskotechnik. Er fiedelte bald darauf mit feiner Familie nach Frankfurt über und übernahm 1850 die Stelle eines erften Profeffors am Städel'fchen Inftitut. Seit 1857 begannen die Vorbereitungen für die Ausmalung der Ägidienkirche in Münfter, zu denen er eine Anzahl von Schülern heranzog. 1860 entftanden die erften Kartons zu den

geschichtlichen Bildern im Treppenhause des Kölner Museums (bis 1863). 1865—1866 malte er die sieben Chornischen der neuen Marienkirche zu Aachen aus. Dann arbeitete er an dem Bilderschmuck der Fürstlich Löwenstein'schen Kapelle zu Heubach, zu welcher er auch die gesammten Ornamente entwarf. 1875 übernahm er Monumentalmalereien für das Münster zu Strafsburg und in neuester Zeit einen Cyklus von Darstellungen religiösen und geschichtlichen Inhalts für den Dom zu Mainz. St. ist Mitglied der Akademieen von Berlin, Wien, München, Hanau, besitzt die grofse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und die grofse goldene Medaille der Pariser Ausstellung von 1854. Unter den Gesinnungsgenossen der älteren deutschen Künstlergeneration zeichnet er sich durch die an Overbeck sich anlehnende Grazie der Formgebung bei stets tief gemüthvoller Auffassung aus. Der Inbrunst seiner Empfindung auf dem religiösen Gebiete entspricht in Darstellungen weltlichen Charakters meist poesievolle Melancholie, zuweilen sinnige Laune.

S. II. Abth. No. 83 und 87.

Stilke, Hermann

Historienmaler, geb. in Berlin den 29. Januar 1804, † ebenda am 22. September 1860, widmete sich anfangs der Landwirthschaft, bis seine Lust am Zeichnen ihn der Kunst zuführte. Er besuchte nun die Berliner Akademie, wo sich ihm namentlich Kolbe förderlich erwies. 1821 ging er nach München, um bei Cornelius die Freskomalerei zu erlernen, und wechselte von nun an mit seinem Lehrer den Aufenthalt zwischen München, wo sie im Sommer thätig waren, und Düsseldorf. Gemeinsam mit Stürmer malte St. im Assisensaale zu Koblenz »Das jüngste Gericht«, welches Bild aus Mangel an Mitteln unvollendet blieb. Von dort aus erhielt er einen Ruf zur Ausführung mehrerer Fresken in München. 1827 besuchte er Oberitalien, 1828 ging er durch die Schweiz nach Rom, von wo ihn nach zwei Jahren Krankheit vertrieb.

Er hatte fich dort wieder der Ölmalerei zugewandt, befuchte auf der Rückreife Berlin, liefs fich darauf dauernd in Düffeldorf nieder und malte von nun an vornehmlich Staffeleibilder der romantifch-hiftorifchen Richtung. In den Jahren 1842 bis 1846 fchmückte er den Ritterfaal des Schloffes Stolzenfels aus. Als einer der älteften Schüler von Cornelius gehört St. auch zu den erften der Schule, welche zur eigentlichen Gefchichtsmalerei übergingen.

S. das Bild No. 355.

Sturm, Friedrich (Ludw. Chriftian)

Marine- und Landfchaftsmaler, geb. den 17. Mai 1834 in Roftock, befuchte 1859—1861 die Berliner Akademie, dann bis 1864 das Atelier von Hermann Efchke, und vollendete darauf feine Studien in Karlsruhe 1865—1870 unter Leitung des Prof. Gude. Studienreifen führten ihn auf längere Zeit in's Ausland, nach Schweden, Norwegen, der Schweiz, Holland und Italien. Von 1870—1875 nahm er feinen Wohnfitz in Düffeldorf und fiedelte in letzterem Jahre nach Berlin über, wo er feitdem geblieben ift. 1872 erhielt er auf der Ausftellung im Kryftallpalaft zu London die filberne Medaille.

S. die Bilder No. 439 und 440.

Sufsmann-Hellborn, Louis

Bildhauer, geb. den 20. März 1828 in Berlin, befuchte die Akademie und das Atelier des Prof. Wredow, durch welchen er gleichzeitig zu architektonifchen Studien angehalten wurde. 1852—1856 verweilte er nach Erlangung des Michel-Beer'fchen Stipendiums in Italien, wohin er fpäter noch oft zurückkehrte; aufserdem bereifte er zu verfchiedenen Zeiten Frankreich, Belgien, Holland und England, behielt jedoch feinen Wohnfitz in Berlin. An gröfseren Monumental-Arbeiten lieferte er: die Marmorftatuen Friedrich's des Grofsen im Alter und Friedrich Wilhelm's III. für den grofsen Feftfaal des Berliner Rathhaufes, ferner Fried-

rich den Grofsen (jugendlich) und Friedrich Wilhelm III. (Wiederholung der obigen Figur) für den Stadtverordneten-Saal in Breslau, fowie ein Bronze-Standbild Friedrich's des Grofsen in kriegerifcher Haltung für Brieg (aufgeftellt 1878). Mit ungemeiner Produktivität und mit Vorliebe für die fubtilen Aufgaben der dekorativen Plaftik und Relief-Technik machte er fein Talent architektonifchen und kunftgewerblichen Zwecken dienftbar. Er gehört zu den Begründern des deutfchen Gewerbe-Mufeums in Berlin, führte Ende der 60er Jahre im Verein mit Ravené und unter gemeinfamer Firma die Email-Fabrikation in Berlin ein und bethätigt fich erfolgreich zur Hebung der künftlerifchen und kunftgewerblichen Intereffen. An Auszeichnungen erwarb er: Goldene Medaillen in Berlin, Brüffel, München und Paris, erhielt 1876 die bayrifche Ludwigs-Medaille und ift Mitglied der Akademie von Rotterdam. Im Jahre 1879 ging er auf längere Zeit nach Italien, 1882 übernahm er die artiftifche Leitung der Berliner Porzellan-Manufaktur.

S. III. Abth. No. 22.

Tidemand, Adolf

Hiftorien- und Genremaler, geb. in Mandal in Norwegen den 14. Auguft 1814, † in Chriftiania den 25. Auguft 1876, befuchte 1832—1837 die Kopenhagener und darauf die Düffeldorfer Akademie, wo Th. Hildebrand und Schadow feine Lehrer wurden. 1842 begab er fich nach München, von dort zu einjährigem Aufenthalt nach Italien und kehrte über Paris und London nach Düffeldorf zurück, von wo ihn faft alljährlich fommerliche Studienreifen nach Norwegen führten; dort weilte er auch während der Jahre 1848—1849. 1846 entftanden feine erften bekannten Sittenbilder aus dem Leben der norwegifchen Bauern, bis dahin war er ausfchliefslich Hiftorienmaler gewefen. T. war Profeffor, Mitglied der Kunftfchule von Chriftiania, der Akademieen von Stockholm, Kopenhagen, Berlin, Amfterdam, Rotterdam, Wien, der Königl. belgifchen

Gesellschaft der Aquarellisten, besafs zwei silberne Medaillen von Kopenhagen, die grofse goldene Medaille von Berlin (1848), von Paris (Weltausstellung 1855), Besançon und die Weltausstellungsmedaille von Wien 1873. Für den Speisesaal des Schlosses Oskarhall bei Christiania schilderte er in 10 Gemälden auf Tuch das »Norwegische Bauernleben«.

Er malte die Figuren auf unserem Bilde von Gude No. 97.

Tischbein, Johann Heinrich (der Ältere)

Historienmaler, geb. in Haina im Jahre 1722, † in Kassel 1789, erlernte anfangs das Schlosserhandwerk, kam dann zu einem Tapetenmaler, genofs aber nebenher den Unterricht des Hofmalers v. Freese, und ging, als er am Grafen Stadion einen hilfreichen Gönner gefunden, 1743 nach Paris in's Atelier von Ch. A. Vanloo. Von dort wandte er sich 1748 nach Italien, arbeitete in Venedig unter Piazetta, lebte einige Zeit in Rom und kehrte 1751 in die Heimath zurück. 1752 wurde er landgräflich hessischer Kabinetsmaler und war seit 1776 Direktor der Akademie in Kassel und Hofrath. In den letzten Jahren seines Lebens verhinderte ihn ein Augenleiden am Arbeiten. T., zu den besten Künstlern seiner Zeit in Deutschland gerechnet, folgte durchaus der damals modischen französischen Rococotechnik; am günstigsten erscheint er in seinen Bildnissen.

S. das Bild No. 356.

Tischbein, Johann Friedrich (August)

Porträtmaler, geb. zu Mastricht 1750, † zu Heidelberg 1812, Schüler seines Oheims Johann Heinrich T. des Älteren in Kassel, ging 1780, vom Fürsten von Waldeck unterstützt, nach Paris und von da nach Italien, wo er in Neapel das Bildnifs der Königin malte. Nach sieben Jahren zurückgekehrt wurde er Hofmaler des Fürsten von Waldeck und im Jahre 1800 an Oeser's Stelle Professor und Direktor der Kunstakademie in Leipzig, wo er bis zu seinem Tode gewirkt hat. Zwischen-

durch hielt er ſich 1805 vorübergehend in Weimar auf, um das Bildniſs der Erbprinzeſſin Maria Paulowna zu malen, und von 1806—1809 in Petersburg, wo er die Kaiſerliche Familie porträtierte. — T. war hauptſächlich Porträtmaler, ſeine Bildniſſe zeigen viel Grazie in Zeichnung und Vortrag und wirkungsvolles Colorit, dagegen nicht immer Wahrheit und Natürlichkeit.

S. das Bild No. 503.

Toberentz, Robert

Bildhauer, geb. den 4. Dezember 1849 zu Berlin, beſuchte die Kunſtakademie daſelbſt und dann zwei Jahre lang das Atelier des Prof. Joh. Schilling in Dresden. In den Jahren 1872—1875 vollendete er ſeine Studien in Rom, kehrte darauf nach Berlin zurück und machte ſich zuerſt durch eine in Marmor ausgeführte Figur »Elfe« und verſchiedene kleine Bronze-Arbeiten vortheilhaft bekannt. Im Jahre 1878 erhielt er von der Regierung und dem Magiſtrat zu Görlitz den Auftrag zu einem monumentalen Brunnen für dieſe Stadt. 1879 wurde er als Leiter eines der mit dem ſchleſiſchen Provinzial-Muſeum verbundenen Meiſter-Ateliers nach Breslau berufen. Seine Arbeiten zeichnet ein feiner Schönheitsſinn bei kräftiger naturfriſcher Auffaſſung aus. Ganz beſonders hat er ſich mit der Technik des Bronzeguſſes vertraut gemacht.

S. III. Abth. No. 35.

Trautmann, Karl Friedrich

Landſchaftsmaler, geb. in Breslau den 1. April 1804, † in Waldenburg i. Schl. den 2. Januar 1875, beſuchte die Berliner Akademie, lebte dann eine Zeit lang in Kaſſel und ſeit den vierziger Jahren bei ſeinen Verwandten abwechſelnd in Breslau und Waldenburg. Kränklichkeit hinderte ihn zeitlebens an der Ausführung gröſserer Arbeiten; er malte mit Vorliebe kleinere Waldgegenden und einzelne Baumgruppen. Auch als Lithograph iſt er thätig geweſen.

S. das Bild No. 357.

Unker f. D'Unker-Lützow.

Vautier, Benjamin

Genremaler, geb. in Morges (Waadtland) den 24. April 1829, erhielt feinen erften Unterricht in der Kunft in Genf, wo er hierauf zwei Jahre lang als Emailmaler für Schmuckfachen thätig war, und ging 1849 in das Atelier des Hiftorienmalers Lugardon dafelbft. 1850 kam er nach Düffeldorf und befuchte vorzugsweife das Atelier R. Jordan's. Studienreifen führten ihn in den Schwarzwald und die Schweiz; 1856—1857 war er in Paris. Seitdem lebt er in Düffeldorf. V. ift Königl. Profeffor, Mitglied der Akademieen von Berlin, Wien, München, Antwerpen, Amfterdam; er befitzt die kleine und grofse Medaille der Berliner Ausftellungen und goldene Medaillen von Paris aus den Jahren 1865, 1866 und 1867. — Einfachheit in der Wahl der Motive und veredelter Ausdruck, welchem auch gemäfsigtes Colorit entfpricht, find Hauptmerkmale feiner hochgefchätzten, meift dem deutfchen Bauernleben entlehnten Sittenbilder, unter welchen aufser unferem Bilde No. 358 die Darftellungen »In der Kirche«, »Sonntag in Schwaben«, »Leichenfchmaus« (geftochen von Barthelmefs), »Toaft auf's Brautpaar«, »Zweckeffen«, »der gefchlichtete Streit«, daneben aber auch die in ihrer Art klaffifchen Illuftrationen zu Immermann's »Oberhof« fich grofser Popularität erfreuen.

S. das Bild No. 358.

Veit, Philipp

Hiftorienmaler, geb. in Berlin den 13. Februar 1793, † in Mainz den 18. Dezember 1877. Er erhielt feine Vorbildung in Berlin, Paris, Jena, Dresden und Wien unter Leitung feiner Mutter, der Tochter des Philofophen Mendelsfohn und feines Stiefvaters Friedrich v. Schlegel. 1813—1814 diente er als Freiwilliger, focht mit in den Schlachten bei Dresden, Kulm und Leipzig und verdiente fich das Eiferne Kreuz, als deffen

Ehrenfenior er ftärb. Seit 1815 in Rom, fchlofs er fich der neudeutfch-romantifchen Richtung mit Inbrunft an, arbeitete gemeinfam mit Cornelius, Overbeck und W. Schadow in der Cafa Bartholdi (»Allegorie der fieben fetten Jahre« und »Jofeph bei Potiphar's Weib«) und in der Villa Maffimi, wo er Darftellungen zu Dante's Paradies ausführte; ferner malte er in Rom für die vatikanifche Galerie den »Triumph der Religion« fowie ein Altarbild »Maria in Gloria« (geftochen von Ufer) für Sta. Trinità de' Monti. 1830 folgte er dem Rufe als Direktor des Städel'fchen Inftituts in Frankfurt a. M., malte dafelbft den heiligen Georg für die Kirche in Bensheim, die »Marien am Grabe« (unfer Bild No. 359) und für das Städel'fche Mufeum die (vor kurzem in das neue Gebäude übertragenen) Freskobilder »Triumph des Chriftenthums«, »Einführung der Kunft durch's Chriftenthum in Deutfchland«, »Italia« und »Germania«. Diefelbe Sammlung befitzt aufserdem von ihm eine Compofition des Achilles-Schildes. 1843 zog er fich als ftrenger Katholik infolge geiftlicher Gewiffensbedenken von der Leitung des Städel'fchen Inftitutes zurück und lebte eine Zeit lang in Sachfenhaufen, malte 1846 die Himmelfahrt Maria's für den Frankfurter Dom, fodann im Auftrage König Friedrich Wilhelm's IV. mehrere Bilder und (1847) die Skizze zur Chornifche des Berliner Doms (f. II. Abth. No. 84). 1853 verlegte er feinen Wohnfitz nach Mainz, übernahm die Verwaltung der dortigen Gemälde-Sammlung und componierte den von feinen Schülern und Freunden Settegaft, Lafinsky und Herrmann in Fresko ausgeführten Gemälde-Cyklus für den Mefs-Chor des Doms zu Mainz (vollendet 1868). — Veit war in feiner Kunftweife wefentlich durch die Eindrücke feiner frühen Jugend beftimmt und gehörte zu den Hauptvertretern der ftreng-religiöfen Richtung. Ausgehend von ftiliftifcher Anlehnung an Overbeck und auf Grund deffen nach finniger Schönheit ftrebend, wurde feine Auffaffung im Laufe der Zeit zunehmend asketifcher.

S. das Bild No. 359, II. Abth. No. 84 u. die Handzeichnungen.

Verboeckhoven, Eugène (Josephe)

Thiermaler, geb. in Warneton (Westflandern) den 8. Juli 1799, † den 19. Januar 1881 in Brüssel, empfing den ersten Unterricht im Zeichnen und Modellieren von seinem Vater, dem Bildhauer Barthélémi V., und setzte auch später, als er sich schon ganz der Malerei gewidmet hatte, die plastische Darstellung von Thierfiguren fort. Dieser Übung verdankt er die Genauigkeit seiner Zeichnung, während sein Farbenvortrag oft an übertriebener Glätte leidet. Seine Auffassung der Thiere, besonders der Schafe, ist mehr graziös als treu.

S. die Bilder No. 360, 361, 362.

Vernet, Horace (Jean Emile)

Historienmaler, geb. in Paris den 30. Juni 1789, † ebenda den 17. Januar 1863, Sohn des Malers Charles Vernet und Enkel von Joseph Vernet. Er zeigte früh entschiedenes Talent zur Kunst, concurrierte aber vergeblich um den römischen Staatspreis. 1811 wurde er als Zeichner dem Kriegsministerium beigegeben, 1812 trat er zum ersten Male im Salon mit dem Bilde »Einnahme von Glatz« auf, 1819 erregte sein in Lithographieen tausendfältig verbreiteter »Tod Poniatowski's« ebenda grosses Aufsehen. In demselben Jahre unternahm er eine kurze Studienreise nach Rom; 1822 aus politischen Gründen vom Salon zurückgewiesen, veranstaltete er im eigenen Atelier eine Ausstellung von 50 seiner Gemälde, in denen alle Gattungen vertreten waren. Der Salon von 1827 bot einen neuen grossen Cyklus seiner Bilder, mit denen er theilweise und in entschiedenem Abfall gegen seine bisherigen Leistungen vorübergehend der Romantik huldigte. 1828 erfolgte seine Ernennung zum Direktor des französischen Instituts in Rom. Nachdem er am 1. Januar 1835 diesen Posten niedergelegt, machte er einen Ausflug nach Algier. Später besuchte er Russland, Schweden und England; 1837 schloss er sich einer neuen Expedition nach Afrika an und unternahm 1839—1840 eine grössere Reise durch Ägypten, Palästina, Syrien und Griechenland. 1848 zog

er fich vor der Revolution eine Zeit lang nach Verfailles zurück. Das zweite Kaiferreich brachte den Maler der Grofsthaten des erften Napoleon auf's Neue zu Ehren. 1854 ging er in Begleitung des Marfchalls St. Arnaud nach der Krim und wohnte u. a. der Schlacht an der Alma bei, kehrte aber vor Beendigung des Krieges zurück. — V. war der gefeiertfte Maler des modernen franzöfifchen Kriegsruhmes und der Begründer des Realismus auf dem Gebiet der biblifchen Hiftorie. Seine grofsen Schlachtgemälde in Verfailles, denen hingebende Begeifterung für das Soldatenleben zu Grunde liegt, find vermöge der Lebendigkeit und des Epifodenreichthums der Erzählung, fowie durch die effektvolle malerifche Phrafe des Vortrags Mufter ihrer Gattung.

S. das Bild No. 363.

Völcker, Gottfried Wilhelm

Blumenmaler, geb. in Berlin den 23. März 1775, † ebenda den 1. November 1849. Schüler des Blumenmalers Joh. Friedr. Schultze, wurde er der Nachfolger deffelben als Vorfteher der Malerabtheilung an der Königl. Porzellanmanufactur. Seit 1811 war er Mitglied der Berliner Akademie. Er ftarb als Königl. Profeffor und Geh. Hofrath.

S. die Bilder No. 364 und 365.

Vogel (v. Vogelftein), Karl (Chriftian)

Hiftorienmaler, geb. in Wildenfels im fächfifchen Erzgebirge den 26. Juni 1788, † in München den 4. März 1868, Schüler feines Vaters, des Hofmalers Chriftian Leberecht V., feit 1804 Zögling der Dresdener Akademie. Von 1808—1812 war er in Petersburg, wo er als Porträtmaler fchnell Glück machte. 1813 ging er für fieben Jahre nach Italien. Hier fchlofs er fich den chriftlichen Romantikern (Nazarenern) an und trat zum Katholicismus über, doch feffelte ihn jene Richtung nicht vollftändig; er ftrebte nach coloriftifcher Durchbildung, vermochte aber bei mittelmäfsiger Begabung keine eigenthümliche

Kunſtſtellung zu erringen. 1820 folgte er einem Rufe als Profeſſor (Nachfolger Kügelgen's) an die Dresdener Akademie, wurde 1824 Hofmaler daſelbſt und führte ſeit 1826 in der Hofkapelle zu Pillnitz Fresken aus, die erſten, welche ſeit 100 Jahren in Sachſen entſtanden. 1824 war er in London, 1842—1844 wieder in Italien, 1853 trat er in den Ruheſtand und ſiedelte dann nach München über. Er gehörte als auswärtiges Mitglied den Akademieen von Berlin (ſeit 1822), Wien, München, Petersburg u. a. an. Zu ſeinen werthvollſten Leiſtungen muſs die Sammlung von Porträtzeichnungen berühmter Zeitgenoſſen gezählt werden, welche 1811 angelegt war und 1831 (nachmals noch vermehrt) von ihm dem Kgl. Kupferſtichkabinet in Dresden zum Geſchenk gemacht wurde. Zur Anerkennung dafür erhielt er ſeinen Adelsnamen »v. Vogelſtein«.

S. das Bild No. 366.

Volkmann, Arthur (Joſeph Wilh.)

Bildhauer, geb. in Leipzig den 28. Auguſt 1851, beſuchte von Oſtern 1870—1873 die Kunſtakademie zu Dresden und zugleich das Bildhauer-Atelier des Profeſſors Ernſt Hähnel. Weitere Studien machte derſelbe in Berlin bei Profeſſor Albert Wolff, woſelbſt er zwei Jahre arbeitete. 1875 wurde ihm von der Dresdener Akademie das italieniſche Reiſeſtipendium auf zwei Jahre zuerkannt. Im nächſten Jahre trat er ſeine Reiſe an und begab ſich zunächſt nach Wien, von da über Venedig und Florenz nach Rom. Hier erhielt er beſtimmende Anregungen durch den Maler Hans v. Marées, unter deſſen Einfluſs er bis zum Sommer 1883 arbeitete. Seine künſtleriſche Abſicht iſt auf phraſenloſe Schlichtheit des plaſtiſchen Ausdruckes gerichtet. Er hat ſich deshalb mehr und mehr auf die einfachſten Probleme beſchränkt und namentlich in Porträtbüſten, idealen Hermen und kleinen Bronzefiguren ſein Ziel zu erreichen geſtrebt.

S. III. Abth. No. 42.

Voltz, Friedrich (Johann)

Genremaler, geb. in Nördlingen den 31. Oktober 1817, empfing den ersten Unterricht von seinem Vater Joh. Michael V., unter welchem er zugleich seine ersten Studien im Radieren machte, besuchte im Winter 1834/35 die Münchener Akademie, wo ihn nur das Aktstudium anzog, so dafs er schon seit dem Jahre 1835 sich hauptsächlich durch Copieren älterer Meister weiterbildete. Die Sommermonate brachte er damals meist im bayrischen Gebirge zu. 1843 und 1845 war er in Italien, ohne jedoch dort nachhaltigen Einflufs auf seine Kunstweise zu empfangen, 1846 ging er in die Niederlande. Mit dem Auffchwung der coloristischen Richtung in München durch Schleich, Piloty, Spitzweg u. a. erfuhr auch V. die Wandlung, durch welche er dem idyllischen Thierstück, seiner bewunderten Specialität, zugeführt wurde. Reisen nach Paris, Wien und Berlin hielten ihn in Verbindung mit den Bewegungen des Kunstlebens in den europäischen Hauptstädten. In früheren Jahren war er vielfach auch als Lithograph und Radierer thätig. V. ist Königl. bayrischer Professor, Mitglied der Akademieen von München (1863) und Berlin (1869), erwarb 1856 die kleine und 1861 die grofse goldene Medaille der Berliner Ausstellungen und die grofse württembergische Medaille für Kunst.

S. die Bilder No. 367 und 368.

Wach, Karl Wilhelm

Historienmaler, geb. in Berlin den 11. September 1787, † ebenda den 24. November 1845. Infolge früh entwickelter Neigung zur Kunst erhielt er schon seit seinem 10. Jahre Unterricht durch Kretschmar, der ihn auch in jugendlichem Alter porträtierte (s. unser Bild No. 183). Später besuchte er die Akademie und ergab sich mit so viel Interesse dem Studium der Perspektive, dafs er 20jährig bereits in diesem Fache Vorträge hielt. 1807 entstand sein erstes gröfseres Werk, Christus mit vier Heiligen in Halbfiguren, jetzt in der Dorfkirche von

Paretz. 1811 malte er in Königl. Auftrage das Bild der Königin Luise. Beim Ausbruch der Freiheitskriege trat er als Offizier in das 4. Kurmärkische Landwehr-Regiment, unternahm während des Kantonnements am Niederrhein 1814 eine Studienreise durch die Niederlande und kehrte dann mit der Armee nach Berlin zurück. Die Öde des Garnisondienstes unterbrach der vom König ihm ertheilte Auftrag, Wandmalereien für die Kapelle des Griechischen Kultus auszuführen, aber der Wiederausbruch des Krieges rief ihn auf's Neue zu den Waffen. Während des Feldzuges von 1815 befand er sich im Stabe des Generals v. Tauentzien. In Paris nahm er nach dem Siegeseinzug den Abschied, um sich dort drei Jahre zu Studienzwecken aufzuhalten, trat in das Atelier von David und, als dieser in die Verbannung ging, in das von Gros. Von selbständigen Compositionen malte er damals ein Crucifix für die Garnisonkirche in Berlin und »Johannes auf Patmos« (in Königl. Besitz). Nebenbei copierte er im Louvre. Im Mai 1817 ging er mit Königl. Stipendium durch die Schweiz nach Italien, wo er zwar fleifsig nach den Quattrocentisten copierte (in drei Monaten entstanden mehrere Hundert Zeichnungen vornehmlich nach Fiesole), aber weder dadurch, noch durch die Berührung mit den neudeutschen Meistern, die gleichwohl grofsen Einflufs auf ihn hatten, an seiner Individualität geschädigt wurde. 1819 kehrte er nach Berlin zurück und eröffnete nach Art der Pariser Künstler ein Lehratelier im Königl. Lagerhause, welches die fruchtbarste Bildungsstätte preufsischer Maler geworden ist, wie denn bis zum Jahre 1837 mehr als 70 Schüler daraus hervorgingen. Am Beginn dieser Thätigkeit malte er im Schinkel'schen Schauspielhause den Plafond, die neun Musen (gest. von J. Caspar),* wurde Professor, Mitglied der Akademie und 1827 Königl. Hofmaler. Eine grofse Anzahl bedeutender Gemälde gingen nun aus seiner Werkstatt hervor, u. a. 1820—1824 zwei Altarbilder für die Peter-Paulskirche in Moskau, 1826 ein Madonnenbild (zu welchem unser Bild

*) Neu herausgegeben 1878 durch den Verfasser dieses Katalogs.

No. 370 der Entwurf ift) als Hochzeitsgefchenk der Stadt Berlin zur Vermählung der Prinzeffin Friedrich der Niederlande, 1830 mehrere Koloffalfiguren für die Friedrich-Werder'fche Kirche. Nebenher war W. vielfach als Porträtmaler thätig und fungierte 10 Jahre lang als Mitglied der Kommiffion zur Anordnung der Sammlungen im Königl. Mufeum, 1833 befuchte er Düffeldorf und den Rhein, den Winter 1836/37 verlebte er in Köln. Seit 1840 war er Vicedirektor der Akademie der Künfte. Talent und Neigung machten ihn zum gefeiertften Lehrer feiner Zeit in Berlin. An den Muftern der italienifchen Kunft des 15. und 16. Jahrhunderts gefchult, zeigt W. in feinen Compofitionen feinen Sinn für einfach monumentalen Aufbau und Schönheit der Linienführung, mit denen fich keufcher Liebreiz und feiner Sinn für das Ornamentale verbinden. Dank feiner Gefchmacksbildung entging er der Gefahr übertriebener Strenge und trug aus der Vertiefung in die Grundbedingungen monumentaler Malerei einen eigenthümlichen anmuthvollen Stil davon. Seine Technik, die ftets hingebende Liebe der Durchführung bekundet, läfst den Einflufs der franzöfifchen Clafficiften erkennen.

S. die Bilder No. 369, 370 und 371.

Wagenbauer, Maximilian Jofeph

Landfchafts- und Thiermaler, geb. in Grafing bei München 1774, † in München den 12. Mai 1829. Er war Schüler von Dorner d. Älteren, nahm Antheil an den Freiheitskriegen und widmete fich nach dem Frieden ganz der Thier- und Landfchaftsmalerei, neben welcher er zuvor auch das Gefchichtsbild gepflegt hatte. Später malte er ausfchliefslich Landfchaften, die er mit aufserordentlich eingehendem Detailftudium behandelte. König Max I. zeichnete ihn mehrfach aus, ernannte ihn zum Hofmaler und 1815 zum Central-Galerie-Direktor. Er war Mitglied der Akademieen von Berlin, München und Hanau. Es exiftiert von ihm eine Anzahl landfchaftlicher Studienblätter in Lithographieen.

S. die Bilder No. 372 und 373.

Waldmüller, Ferdinand (Georg)

Genremaler, geb. in Wien 1793, † ebenda den 23. Auguft 1865. Zum Geiftlichen beftimmt, konnte er nur in harten Kämpfen mit feinen Eltern, die fich fogar von ihm losfagten, feinem Berufe zur Kunft folgen. Er befuchte nun die Akademie und verdiente fein tägliches Brod nebenher durch Illuftrieren von Bonbonbildern; halb fertig in feiner Ausbildung fand er eine Stelle als Zeichenlehrer bei den Kindern des Grafen Gyulai in Agram. Dort verheirathete er fich mit einer Schaufpielerin, mit der er durch die Provinzialftädte zog, bis fie endlich in Wien angeftellt wurde. Hier fand er ein Amt als Cuftos der Lamberg'fchen Galerie an der Akademie, malte gelegentlich Altarbilder und Porträts und copierte im Belvedere, aber zugleich ergriff er das Naturftudium mit voller Leidenfchaft und damit begann die Blüthe feiner Kunftthätigkeit, die in die Jahre 1830—1850 fällt. In fpäteren Jahren gerieth er auf die Sonderbarkeit, im vollften Sonnenlichte zu malen, um glänzende Farbe zu erzielen, wodurch feine Gemälde ein grelles Colorit erhielten und nebenbei feine Sehkraft litt. Sicherer Takt für die Grenzen des Genres, eine ungemeine Unbefangenheit und herzliche Gemüthlichkeit zeichnen feine Arbeiten der guten Zeit aus, namentlich feine Kinderdarftellungen, die an liebenswürdiger Naivetät felten übertroffen worden find.

S. das Bild No. 374.

Wanderer, Friedrich Wilhelm

Hiftorienmaler, geb. in München den 10. September 1840, bildete fich auf der Nürnberger Kunftfchule unter A. v. Kreling und befuchte nachher in kürzerem Aufenthalte Wien, Paris und zweimal Italien. Er ift Königl. Profeffor an der Kunftgewerbefchule in Nürnberg, übernahm in neuefter Zeit die Herftellung des Krieger- und Sieger-Denkmals für Nürnberg und die innere Ausftattung der Kirche zu Fröfchweiler bei Wörth. Befondere Begabung offenbart er im Entwerfen orna-

mentaler Compofitionen, bei denen fich fein Gefchmack trotz der Freiheit modernen Formgefühls in den Grenzen edler Renaiffance bewegt. Auf der Ausftellung in München 1879 erwarb er die goldene Medaille II. Klaffe.

S. II. Abth. No. 85.

Warnberger, Simon

Landfchaftsmaler, geb. in Pullach bei München 1769, † 1847, bildete fich auf der Münchener Akademie und bereifte zu Studienzwecken Öftreich und Italien. 1824 wurde er Mitglied der Münchener Akademie. Seine landfchaftlichen Veduten find fleifsig behandelt und verfchafften ihm grofsen Beifall.

S. das Bild No. 375.

Weber, August

Landfchaftsmaler, geb. in Frankfurt a. M. den 10. Januar 1817, † in Düffeldorf den 9. September 1873. Er erhielt die erfte Anleitung in feiner Vaterftadt durch den Maler Rofenkranz und ging 1835 zu weiterer Ausbildung nach Darmftadt zum Hofmaler Schilbach. Nach einer gemeinfam mit diefem unternommenen Reife durch die Schweiz trat er 1836 als Schüler in das Städel'fche Inftitut, wandte fich aber 1838 nach Düffeldorf. Er arbeitete ein Jahr lang in der Landfchaftsklaffe, dann im eigenen Atelier, ertheilte gleichzeitig Unterricht und erhielt den Profeffortitel. Trotz überhandnehmender Körperleiden blieb er bis an fein Ende mit gleichmäfsiger Tüchtigkeit thätig. W. war von einer künftlerifchen Gefinnung befeelt, welche von felbft lehrhaft macht, wie er denn auch zahlreiche Schüler gebildet hat. Immer auf Harmonie in Form und Farbe bedacht, modelte er die Naturmotive ftets zum einfachften Wohlklang der Linien und Töne um. Mit Vorliebe behandelte er Abendftimmungen und namentlich feine Mondlichtbilder find gefchätzt.

Aufser der Öltechnik handhabte er das Aquarell mit grofser Sicherheit und zeichnete mit ungemeinem Fleifs. Auch in der Lithographie hat er Treffliches geleiftet.

S. das Bild No. 376.

Wegener, Friedrich Wilhelm (Johann)

Landfchafts- und Thiermaler, geb. in Dresden den 20. April 1812, arbeitete fünf Jahre lang als Schriftfetzer in einer Druckerei, übte fich aber gleichzeitig fleifsig im Zeichnen. Auf der Wanderfchaft begann er das Ölmalen handwerksmäfsig, indem er einem Tifchler Truhen und andere Ausftattungsftücke fchmückte. Unter grofsen Entbehrungen gewann er herumreifend feinen Unterhalt durch Porträtzeichnen und Malen in Bauerhäufern und auf Edelhöfen. In Schwerin wurde der Hofmaler Fifcher auf feine Begabung im Thierfach aufmerkfam und veranlafste ihn, fich in diefer Richtung vorzugsweife auszubilden. Endlich konnte er die Dresdener Akademie beziehen, nachdem er vorher fchon drei Monate auf der Kopenhagener gezeichnet. Vorübergehend führten ihn fpätere Studienreifen in die deutfchen Gebirge und nach Oberitalien. Auch als Hiftorienmaler hat er gearbeitet (er lieferte Altarbilder für die Kirchen zu Grofs-Gmehlen in Pommern und Lichtenftein in Sachfen) und erhielt wiederholt Aufträge vom Königl. fächfifchen Hofe.

S. das Bild No. 377.

Weifs, Ferdinand (Friedr. Wilh.)

Genre- und Porträtmaler, geb. in Magdeburg den 10. Auguft 1814, † in Berlin den 23. Januar 1878, Schüler der Berliner und fpäter der Düffeldorfer Akademie, befonders W. v. Schadow's. Er war in Berlin thätig. Abgefehen von feinen künftlerifchen Arbeiten, unter denen die trefflichen Illuftrationen zu der von feinem Bruder Hermann W. verfafsten »Koftümkunde« hervorzuheben find, hat er fich befonders durch anregende Be-

theiligung an den geselligen Bestrebungen des Künstlervere[i]
Achtung und Liebe erworben.

S. das Bild No. 378.

Weitsch, Friedrich Georg

Historienmaler, geb. in Braunschweig den 8. August 1758, † in Berlin den 30. Mai 1828, Sohn des Malers Johann Friedrich W., wurde anfänglich zum Universitäts-Studium bestimmt, kam aber bei hervortretender Liebe zur Kunst 1776 zu W. Tischbein nach Kassel. Vom Studium der niederländischen Thiermaler ausgehend machte er bald mit einigen Porträts entschiedenes Glück und wendete sich nun häufiger diesem Fache zu, hat sich aber fast auf allen Gebieten der Malerei bethätigt. Studienreisen führten ihn nach Holland und Italien. 1781 war er wieder in Braunschweig, wo er 1787 einen Ruf als Hofmaler nach Berlin erhielt, dem er folgte. 1797 wurde er Rector der Berliner Akademie.

S. die Bilder No. 379 und 380.

Weller, Theodor Leopold

Genremaler, geb. in Mannheim den 29. Mai 1802, † ebenda den 10. Dezember 1880, besuchte erst die Kunstschule seiner Vaterstadt, dann die Münchener Akademie unter Langer. Von 1825—1833 lebte er in Rom und gewann dort die Vorliebe für sein specielles Gebiet, die Schilderung des italienischen Volkslebens; später war er Galerie-Direktor in Mannheim.

S. die Bilder No. 381 und 382.

Werner, Karl Friedr. (Heinrich)

Architekturmaler, geb. in Weimar den 4. Oktober 1808. Schüler der Leipziger Akademie unter Leitung von H. V. Schnorr v. Carolsfeld, ging er 1833 nach Italien, wo er

zwanzig Jahre lang blieb. Von September 1862 bis Anfang 1863 war er im Orient, 1864 von neuem neun Monate lang in Ägypten, Syrien, Damaskus und 1875 ein Vierteljahr in Griechenland. Besonders geschätzt ist der infolge dieser Reisen entstandene, auch in Farbendruck veröffentlichte Cyklus seiner »Nil-Bilder«. W. erhielt vom König Johann von Sachsen den Professortitel und ist Mitglied der Akademie von Venedig. Seine bevorzugte Technik ist die Aquarellmalerei, in welcher er auf dem Kontinent wie auch in England hohe Anerkennung erwarb und mit grossem Erfolg als Lehrer thätig ist (zu seinen Schülern gehört u. a. L. Passini). Er lebt in Leipzig.

S. die Bilder No. 383, 384 und 385.

Wichmann, Ludwig (Wilhelm)

Bildhauer, geb. 1784 in Potsdam, † in Berlin den 29. Juni 1859. Sohn eines Stuckateurs und Bruder des Bildhauers Karl W., wurde wegen seines hervorragenden Talentes zur Plastik von Gottfried Schadow in sein Haus aufgenommen, um zusammen mit dessen Söhnen Rudolf und Wilhelm erzogen zu werden. 1807—1813 war er in Paris, wo er unter David und Bosio arbeitete und u. a. das Hochrelief eines der Giebelfelder des Louvre lieferte. Nach Berlin zurückgekehrt, arbeitete er von neuem bei Schadow, bis er 1819 nach Rom ging. Seit Herbst 1821 wieder in der Heimath, fertigte er mehrere figürliche Modelle für das Denkmal auf dem Kreuzberge und errichtete mit seinem Bruder Karl eine Werkstatt, aus welcher eine Fülle von Arbeiten hervorging. Am bekanntesten sind seine »Nike mit dem verwundeten Krieger« auf der Schlossbrücke zu Berlin und seine »Wasserschöpferin«, welche ihm 1843 in Paris die grosse goldene Medaille einbrachte. Zu seinen Schülern gehören u. a. Schievelbein und Gramzow. Er war Königl. Professor, Mitglied der Akademieen von Berlin, San Luca in Rom und des Institut de France. Besonders hervorragend unter seinen Arbeiten sind die Porträtbüsten, deren er sehr viele und ausgezeichnete geliefert hat.

S. II. Abth. No. 19.

Wichmann, Otto (Gottfried)

Genremaler, geb. in Berlin den 25. März 1828, † in Rom den 17. März 1858. Schüler von Robert Fleury in Paris, unter dessen Einfluss sich seine malerische Begabung ausbildete, ging er nach zweijährigem Aufenthalt in Frankreich nach Italien, wo ihn der Tod in jungen Jahren dahinraffte. Seine künstlerische Ausbildung verdankte er ausser dem französischen Einfluss namentlich dem Studium der späteren venezianischen Meister.

S. die Bilder No. 386 und 387.

Wider, Wilhelm

Genremaler, geb. in Sepnitz in Pommern den 16. Februar 1818, † den 15. Oktober 1884 in Berlin. Er war Schüler von S. Otto in Berlin, hielt sich jedoch meist im Auslande auf, einige Zeit in England, drei Jahre in Russland, vier Jahre in Paris, ein Jahr in Antwerpen, endlich vierundzwanzig Jahre in Rom und war erst seit 1873 wieder in Berlin ansässig.

S. das Bild No. 388.

Wiegmann, Marie Elisabeth geb. Hancke

Genre- und Porträtmalerin, geb. in Silberberg den 7. November 1826, bildete sich seit 1841 in Düsseldorf unter Hermann Stilke und namentlich unter K. Sohn und heirathete dort den Architekten und Maler Rudolf W. († 1865). Später besuchte sie Holland, England und Venedig und lebt jetzt in Düsseldorf. Sie hat ideale, meist Dichtungen entnommene Genrebilder und geistvoll aufgefasste Porträts bekannter Persönlichkeiten gemalt. Sie besitzt die kleine goldene Medaille der Berliner Ausstellung.

S. das Bild No. 389.

Wilberg, Chriftian

Landfchaftsmaler, geb. den 20. November 1839 zu Havelberg, † am 3. Juni 1882 zu Paris. Seiner früh entwickelten Neigung zur Kunft trat der Vater, ein Stubenmaler, entgegen und brachte den kränklichen 15jährigen Knaben zu einem Maurer in die Lehre. Nach des Vaters Tode wandte fich W. der Stubenmalerei zu und war in diefer Weife bis zu feinem 22. Lebensjahre in Havelberg thätig. Dann fiedelte er nach Berlin über und erhielt hier die erfte künftlerifche Anleitung durch den jetzt in London lebenden Maler Otto Weber. Nachdem er einige Zeit bei Prof. Pape gearbeitet, trat er in das Atelier von Paul Gropius, für welchen er bald felbftändige Entwürfe lieferte. 1868 machte er die erften Naturftudien in Wafferfarben, ging 1870 nach Düffeldorf zu Oswald Achenbach. Im Jahre 1872 reifte er zu zweijährigem Studienaufenthalt nach Italien, wo ihn befonders Venedig feffelte. Ein gröfseres Bild, römifcher Park, erwarb ihm 1873 die Kunftmedaille der Wiener Weltausftellung. Zwei Jahre fpäter machte er eine zweite Reife nach Italien, die fich bis Sicilien erftreckte. 1877 vollendete er einen Cyklus grofser Landfchaften für das Café Bauer, im nächften Jahre die Wandgemälde im Hofe des Tiele-Winckler'fchen Haufes in Berlin. 1879 begleitete er den Direktor der Berliner Antikenfammlung Profeffor Conze nach Pergamon, wo er zahlreiche (zum Theil jetzt in der Handzeichnungs-Sammlung der National-Galerie aufbewahrte) Studien fammelte, aus welchen mehrere grofse Bilder hervorgegangen find. Für die Berliner Fifcherei-Ausftellung d. J. 1880 malte W. ein grofses Panorama (Golf von Neapel) und erhielt in diefem Jahre die kleine goldene Medaille der Berliner Ausftellung. 1881 bereifte er zu Studienzwecken die Schweiz. Seine letzte grofse Arbeit, ein Panorama für die Hygiene-Ausftellung d. J. 1882 zu Berlin wurde, faft vollendet, mit dem Gebäude ein Raub der Flammen. Auf einer hiernach unternommenen Studienreife in Frankreich ereilte ihn der Tod.

Sein Nachlafs war im Herbft 1882 in der National-Galerie ausgeftellt.

S. das Bild No. 501 fowie die Studien und Handzeichnungen.

Wilms, Peter Jofeph

Genre- und Stillebenmaler, geb. den 2. Auguft 1814 zu Bilk bei Düffeldorf. Seine Ältern hielten eine Schankwirthfchaft zu Oberkaffel bei Düffeldorf. Als Kind von neun Jahren verlor er infolge des Nervenfiebers Sprache und Gehör; er follte nun ein Handwerk erlernen, aber der Divifions-Auditeur Meyer nahm fich des Knaben, deffen Talent er erkannte, an und vermittelte durch Infpektor Wintergerft feinen Eintritt in die Akademie zu Düffeldorf. Die Ausbildung im Malen erhielt er dann durch W. Schadow und Th. Hildebrand und befuchte auf Studienreifen 1848 Strafsburg und 1862 Amfterdam, wo er einjährigen Aufenthalt nahm. Viele feiner Bilder befinden fich im Privatbefitz, befonders in Amerika. Er lebt in Düffeldorf.

S. das Bild No. 390.

Wislicenus, Hermann

Hiftorienmaler, geb. den 20. September 1825 in Eifenach, kam in feinem 17. Jahre auf die Kunftakademie nach Dresden und fchlofs fich erft an Bendemann, nachher an Julius Schnorr an. Unter deffen Einfluffe entftand fein erftes Bild »Miferia und Abundantia« (Gemälde-Galerie zu Dresden). Sein Landesherr, der Grofsherzog Karl Alexander von Sachfen, ermöglichte ihm den Studienaufenthalt in Italien, wo W. von 1854—1857 weilte. Nach der Rückkehr nahm er feinen Wohnfitz in Weimar und blieb dafelbft, bis ihm 1868 der Ruf als Profeffor an die Akademie in Düffeldorf zu Theil wurde. Beim Brande des dortigen Akademie-Gebäudes (1871) verlor W. nicht nur feine gefammten Studienvorräthe, fondern auch mehrere der Vollendung entgegengehende Bilder und damit die Frucht Jahrelanger Thätigkeit. Hoher Schönheitsfinn hatte ihn von

früheſter Zeit an der Monumental-Malerei zugeführt. Wiederholt betheiligte er ſich mit ſiegreichem Erfolg bei Concurrenz-Aufgaben dieſes Charakters (u. a. errang er zweimal den Preis der Goethe-Stiftung in Weimar) und hat mehrere gröſsere Compoſitionen als Wandgemälde ausgeführt: Malereien religiöſen Inhalts in der Grabkapelle der Groſsfürſtin Maria Paulowna und in der Schloſskapelle zu Weimar ſowie Darſtellungen aus der römiſchen Geſchichte (Brutus' Urtheilsſpruch und die Mutter der Gracchen) im Treppenraum des ſogen. römiſchen Hauſes in Leipzig. Später richtete ſich ſeine künſtleriſche Abſicht mehr und mehr auf Herausbildung eines coloriſtiſchen Stiles, welcher bei geſättigter Farbenwirkung die Würde monumentaler Form bewahrt. Im Jahre 1877 erhielt W. den erſten Preis bei der Concurrenz zur maleriſchen Ausſchmückung des Kaiſerſaales in der wiederhergeſtellten Pfalz zu Goslar und iſt gegenwärtig mit der Ausführung dieſes groſsen Cyklus monumentaler Darſtellungen aus der deutſchen Kaiſerzeit an Ort und Stelle beſchäftigt.

S. die Bilder No. 401, 402, 403 und 404.

Wisnieski, Oskar (Ludwig)

Zeichner und Genremaler, geb. am 3. Dezember 1819 zu Berlin. Er erhielt ſeinen künſtleriſchen Unterricht zuerſt von 1834—37 auf der Akademie ſeiner Vaterſtadt, war aber dann faſt nur auf ſich ſelbſt angewieſen. Studienreiſen führten ihn in verſchiedene Gegenden von Nord- und Süddeutſchland, vorübergehend hielt er ſich in Oberitalien auf und beſuchte wiederholt Paris bei Gelegenheit der groſsen Weltausſtellungen. W. verwerthete ſein vielſeitig entwickeltes Talent in maleriſchen Darſtellungen zu Dichterwerken, zur vaterländiſchen Geſchichte und zu Schilderungen aus dem modernen Leben. Gleich gewandt in der Öl- wie in der Aquarelltechnik, in der Bleiſtiftzeichnung wie in der Radierung fand er allgemeine Anerkennung, namentlich durch ſeine fein kolorirten Koſtümbilder aus dem 17. u. 18. Jahrh. Zu den bekannten Arbeiten ſeiner Hand

gehören u. a. die Bilder »Sophie Charlotte und Leibniz im Park von Lützelburg« und »Tanz im Freien«. W. ist Mitglied der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

S. die Bilder No. 495 und 496.

Wittig, August (Friedrich)

Bildhauer, geb. in Meissen den 22. März 1826. Schüler von E. Rietschel in Dresden, ging als Pensionär der sächsischen Regierung im Frühjahr 1849 nach München und im folgenden Herbst nach Rom. Durch das Studium der alten Kunst und der Natur bildete sich dort seine künstlerische Richtung bestimmter aus, welche in der im März 1852 begonnenen Gruppe Hagar und Ismael (II. Abth. No. 14) zum Ausdruck kommt. Dies Werk sowie einige frühere Arbeiten fanden bei Cornelius, als dieser nach Rom kam, volle Anerkennung und verschafften dem Künstler nahen persönlichen Verkehr mit dem Meister. Im Frühjahr 1864 folgte er dem Rufe nach Düsseldorf, um an der dortigen Akademie eine Bildhauerschule zu begründen. Mit Vorliebe bewegt sich W. auf dem Gebiete der Mythologie und des alten und neuen Testaments. Er lieferte u. a. das Denkmal W. v. Schadow's für Düsseldorf und mehrere Reliefs idyllisch-klassischen und kirchlichen Inhalts. Sein Streben ist mit anerkanntem Erfolg auf Reinheit und Strenge der Formgebung gerichtet, seine Auffassung von Ernst und Adel durchdrungen. W. ist Mitglied der Akademieen von Düsseldorf und Carrara, er besitzt die kleine goldene Medaille der Berliner Ausstellung und die Wiener Weltausstellungs-Medaille von 1873. Gegenwärtig beschäftigt ihn die Ausführung der Marmorstatue von Carstens für die Vorhalle des Alten Museums in Berlin und zweier Apostel-Statuen für die Basilika in Trier.

S. III. Abth. No. 14 und 15.

Wittig, Hermann Friedrich

Bildhauer, geb. in Berlin den 26. Mai 1819, besuchte hier die Akademie und das Atelier von Fr. Tieck, war 1846—1848 in Italien, vornehmlich in Rom, 1867 in Paris; sonst lebte er in Berlin, wo er eine grosse Anzahl von plastischen Werken geschaffen, theils ideale Compositionen, Gruppen und Einzelfiguren, theils Bildnisse hervorragender Personen.

S. I. Abth. S. XXIX.

Wolf, Emil

Bildhauer, geb. in Berlin den 2. März 1802, † in Rom den 29. September 1879. Er bildete sich unter Leitung des ihm verwandten Gottfr. Schadow, ging aber schon 1822 nach Rom, wo er das Atelier des verstorbenen Rudolf Schadow übernahm und mehrere von dessen angefangenen Werken zu Ende führte. Obgleich hauptsächlich Vertreter der klassisch-idealen Richtung unter vorherrschendem Einfluss Thorwaldsen's hat er doch auch von Gottfried Schadow's Stilweise Einwirkung erfahren. Sein Lieblingsgebiet ist die Schilderung weiblicher Schönheit. Namentlich fanden seine Statuen Venus, Sappho und Psyche, ausserdem aber auch verschiedene männliche sowie Kinder-Figuren Anerkennung in Italien, Deutschland und England, so dass er mehrere derselben öfters wiederholte. W. war Mitglied der Akademie von San Luca in Rom, als deren Präsident er längere Zeit fungierte. Er behielt seinen Wohnsitz in Rom und hat seine grosse künstlerische Erfahrung den zeitweilig dort studierenden jüngeren deutschen Kunstgenossen in uneigennütziger Weise förderlich gemacht.

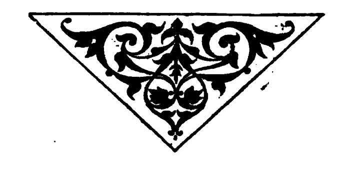
S. III. Abth. No. 16.

Zügel, Heinrich (Johann)

Genre- und Thiermaler, geb. in Murrhardt in Württemberg den 22. Oktober 1850, besuchte die Fortbildungsschule von Schwäbisch Hall und seit 1869 drei Semester lang die Kunst-

ſchule in Stuttgart. 1873 war er einige Zeit in Wien. Er lebt in München. Neben ſeinen mit frappanter Natur-Beobachtung behandelten Ölgemälden, welche ſich zunehmend durch ſaftigere Färbung und paſtoſen Vortrag auszeichnen, hat er zahlreiche Illuſtrationen geliefert.

S. das Bild No. 421.



Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn
in Berlin, Kochſtraſse 69. 70.



Anhang.

Im Laufe des Jahres 1884 wurden folgende Gemälde der National-Galerie, zunächst auf die Dauer von zwei Jahren, an Provinzial-Sammlungen abgegeben:

1. an die Kunsthalle zu Düsseldorf:

BRANDT. Tartarenkampf (Katalog No. 449)
K. BEGAS d. Ä. Bildnifs Thorwaldfens (Katalog No. 21)
E. HILDEBRANDT. Schlofs Kronborg (Katalog No. 136)
RIEFSTAHL. Allerfeelentag in Bregenz (Katalog No. 276)

2. an das Schlefische Mufeum zu Breslau:

A. ACHENBACH. Oftende (Katalog No. 2)
FRANZ DREBER. Landfchaft mit Diana-Jagd (Katalog No. 406)
KOLITZ. Aus den Kämpfen um Metz (Katalog No. 479a)
LENBACH. Paftellfkizze zum Bildnifs des Fürften v. Bismarck (Sammlung der Handzeichnungen)

3. an den Kunftverein zu Barmen:

A. HERTEL Küfte bei Genua (Katalog No. 453)
BROMEIS. Italienifche Landfchaft (Katalog No. 44)
WEITSCH. Bildnifs des Abts Jerufalem (Katalog No. 379)
G. SPANGENBERG. Luther bei der Bibelüberfetzung (Katalog No. 350)

4. an die Kunsthalle zu Kiel:

J. W. SCHIRMER. Kloster Sta. Scholastica (Katalog No. 309)
HENNEBERG. Der Verbrecher aus verlorener Ehre (Katalog No. 424)
JORDAN. Holländisches Altmännerhaus (Katalog No. 154)
BLECHEN. Schlucht bei Amalfi (Katalog No. 499)

5. an die städtische Sammlung zu Magdeburg:

KOLBE. Karl V. auf der Flucht (Katalog No. 178)
WILH. SCHIRMER. Italienischer Park (Katalog No. 317)
STEINBRÜCK. Die Plünderung Magdeburgs (Katalog No. 497)
K. SOHN d. Ä. Damenbildnifs (Katalog No. 348)

6. an den Kunstverein zu Posen:

CRETIUS. Gefangene Kavaliere vor Cromwell (Katalog No. 58)
FREESE. Flüchtige Hirsche (Katalog No. 73)
MAGNUS. Weiblicher Studienkopf (Katalog No. 217)
SCHRADER. Übergabe von Calais (Katalog No. 327)

7. an das städtische Museum zu Stettin:

PAPE. Rheinfall bei Schaffhausen (Katalog No. 238)
AMBERG. Vorlesung aus Werther (Katalog No. 16)
KOLBE. Barbarossa's Leiche bei Antiochia (Katalog No. 179)
HOGUET. Die letzte Mühle am Montmartre (Katalog No. 140)

8. an den Kunstverein zu Strafsburg i. E.:

E. MEYERHEIM. Kinder an der Hausthür (Katalog No. 467)
C. F. LESSING. Eifellandschaft bei Gewitter (Katalog No. 392)
MENZEL. Ansicht von Gastein und Schmiede in Gastein, Gemälde in Wasser- und Deckfarben (Sammlung der Handzeichnungen)

Zu Theil II., S. 18.

Biermann, Gottlieb

Portrait- und Hiftorienmaler, ift am 13. Oktober 1824 zu Berlin geboren. Er befuchte die Akademie feiner Vaterftadt und kurze Zeit das Atelier des Prof. W. Wach. Im Jahre 1850 erhielt er den Staatspreis für Gefchichtsmalerei, der ihm eine Reife nach Paris, wo er Cogniet's Atelier befuchte, und zum Studium der alten Meifter einen längeren Aufenthalt in Italien ermöglichte. Seit 1853 in Berlin anfäffig, malte er eine Reihe hiftorifcher Bilder, u. a. Guftav Adolph's Tod, die Zerftörung von Magdeburg durch Tilly, ferner die Schlacht bei Kunersdorf, und mehrere Genrebilder aus dem italienifchen Volksleben. Darnach widmete er fich hauptfächlich dem Portraitfach. Bemerkenswerth find insbefondere die Bildniffe der Staatsminifter von Schleinitz und Delbrück und des Grafen Redern. Aufserdem lieferte er noch mehrere Darftellungen weiblicher Charaktertypen (die Zigeunerkönigin, Efther u. a.), welche lebhafte Anerkennung fanden. 1872 erhielt B. die kleine goldene Medaille, 1877 wurde er Mitglied der Königlichen Akademie der Künfte und 1878 zum Profeffor ernannt.

S. das Bild No. 517.

Zu Theil II., S. 47.

Deger, Ernft

Profeffor in Düffeldorf, ftarb am 27. Januar 1885.

Autorisirte photographische Ausgabe

der

Königlichen National-Galerie

veranstaltet durch die

Photographische Gesellschaft

Berlin

am Dönhofsplatz.



Peter von Cornelius.

Kartons zur Fürstengruft (Campo Santo).

17 Blatt in extragrofsem Format, complet in Mappe 600 Mark.
Text von Dr. M. Jordan.

Beim Bezug einzelner Blätter Preis von
Blatt 1, 3, 6, 9, 12, 16, 17 je 45 Mark.
Blatt 2, 4, 5, 7, 8. 10, 11, 13, 14, 15 je 36 Mark.

1. Parabel von den klugen und thörichten Jungfrauen.
2. Chriftus als Richter.
3. Untergang Babels.
4. Nackte kleiden, Obdachlofe herbergen.
5. Die fieben Engel mit den Schalen des Zornes.
6. Die apokalyptifchen Reiter.
7. Gefangene befuchen, Trauernde tröften, Verirrte geleiten.
8. Erfcheinung Gott-Vaters.
9. Auferftehung des Fleifches.
10. Kranke pflegen, Todte beftatten.
11. Satans Sturz.
12. Herabkunft des neuen Jerufalem.
13. Hungrige fpeifen, Dürftende tränken.
14. »Selig find, die da hungert und dürftet nach der Gerechtigkeit«.
15. »Selig find, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ift ihr«.
16. Thomas' Unglauben.
17. Ausgiefsung des heiligen Geiftes.

Ausgabe in Folio-Format. 9 Blatt in eleganter Pappmappe Preis 25 Mark. Die Nummern 2, 3, 4—5, 6, 7—8, 9, 10—11, 12, 13 find auf einem Blatt aufgezogen.

Peter von Cornelius.

Kartons zu den Fresken der Glyptothek in München.

14 Photographien (12 Blatt in Extra-Format, 2 Blatt in Imperial-Format) complet in Mappe 375 Mark.

Beim Bezug einzelner Blätter Preis von
Blatt 1—12 je 45 Mark.
Blatt 13, 14 je 12 Mark.

1. Zeus als Herrſcher des Olymp.
2. Poſeidon, der Beherrſcher der Waſſerwelt.
3. Orpheus im Hades.
4. Der Morgen.
   Artemis und Endymion.
   Artemis von Aktaeon überraſcht.
5. Der Mittag.
   Eos, Tithon und Memnon.
   Eos vor Zeus.
6. Zorn des Achilleus.
7. Kampf um den Leichnam des Patroklos.
8. Zerſtörung von Troja.
9. Urtheil des Paris.
   Achill bei den Töchtern des Lykomedes.
   Ares und Aphrodite im Kampfe vor Troja verwundet.
10. Vermählung des Menelaos und der Helena.
    Ajax den Hektor niederwerfend.
    Neſtor und Agamemnon wecken den Diomedes.
11. Entführung der Helena.
    Agamemnon's Traumgeſicht.
    Abſchied Hektor's von Andromache.
12. Opferung der Iphigenia.
    Priamos bittet Achill um den Leichnam des Hektor.
    Paris durch Aphrodite vor Menelaos geſchützt.
13. Hochzeit des Peleus und der Thetis.
14. Epimetheus und Pandora.

Folio-Ausgabe. 14 Blatt in eleganter Pappmappe Preis 25 Mark.

Biblische Landschaften

von W. Schirmer.

6 Doppelbilder in Folio mit Text von Dr. Max Jordan.
In prachtvollem Saffianband 36 Mark.
In Imperialformat ist jedes Doppelblatt auch einzeln à 12 Mark zu beziehen.

Inhalt:

{Abraham's Einzug in das gelobte Land.
{Die Verheissung im Hain Mamre.

{Abraham's Bitte für Sodom und Gomorrha.
{Die Flucht Lot's.

{Vertreibung Hagar's.
{Hagar in der Wüste.

{Rettung und Verheissung.
{Der Gang zum Opfer.

{Das Opfer Isaak's.
{Abraham's und Isaak's Klage um Sara.

{Eliefer und Rebecca am Brunnen.
{Begräbniss Abraham's.

Einzelne Bilder.

In extragrossem Format	à Blatt	45	Mark	— Pf.
In Imperialformat	»	12	»	— »
In Royalformat	»	4	»	50 »
In Folioformat	»	2	»	— »
In Cabinetformat	»	1	»	— »

(Die Buchstaben *E I R F C* deuten an, in welchen Formaten das betr. Bild zu haben ist.)

F C. **Achenbach, Oswald.** Marktplatz in Amalfi.
I F C. **Adam, Franz.** Gefecht bei Floing in der Schlacht von Sedan.
F C. — Rückzug der Franzosen 1813.

I *F* *C.* **Angeli, von.** Freiherr v. Manteuffel, General-Feldmarschall.
I *R* *F* *C.* **Becker.** Kaiser Karl V. bei Fugger.
F *C.* **Begas.** Mohrenwäsche.
E *I* *R* *F* *C.* **Bendemann.** Jeremias beim Fall Jerusalem's.
I *R* *F* *C.* **Bleibtreu.** Königgrätz.
F *C.* **Bochmann, von.** Werft in Süd-Holland.
F *C.* **Böcklin.** Gefilde der Seligen.
I *F* *C.* **Bokelmann.** Testamentseröffnung.
E *I* *F* **Brandt.** Tartarenschlacht.
I *R* *F* *C.* **Camphausen.** Düppel nach dem Sturm 1864.
E *I* *R* *F* *C.* **Defregger.** Heimkehr der Sieger.
E *I* *F* *C.* **Deutsch, von.** Entführung der Helena durch Paris.
F *C.* **Dücker.** Abenddämmerung auf Rügen.
I *R* *F* *C.* **Freese.** Flüchtige Hirsche.
E *I* *F* *C.* **Feuerbach.** Gastmahl des Platon.
E *I* *R* *F* *C.* **Gebhardt.** Das Abendmahl.
I *R* *F* *C.* **Gebler.** Krunstkritiker im Stalle.
E *I* *R* *F* *C.* **Gentz.** Einzug des Kronprinzen von Deutschland in Jerusalem.
F *C.* **Hasenclever.** Die Weinprobe.
F *C.* — Das Lesecabinet.
E *I* *R* *F* *C.* **Henneberg.** Die Jagd nach dem Glück.
I *R* *F* *C.* **Hertel.** Jung-Deutschland.
I *R* *F* *C.* **Hiddemann.** Preussische Werber.
R *F* *C.* **Hildebrand.** Der Krieger und sein Kind.
E *I* *R* *F* *C.* **Hoff.** Die Taufe des Nachgeborenen.
I *R* *F* *C.* **Hübner.** Goldenes Zeitalter.
E *I* *R* *F* *C.* **Hünten.** Angriff der französischen Kürassier-Division Bonnemains auf Elsasshausen.
R *F* *C.* **Ittenbach.** Die heilige Familie in Egypten.
I *F* *C.* **Kirberg.** Ein Opfer der See.
E *I* *R* *F* *C.* **Knaus.** »Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.«
E *I* *R* *F* *C.* **Knille.** Venus und Tannhäuser.
I *F* *C.* **Kröner.** Herbstlandschaft mit Hochwild.
I *F* *C.* **Kuntz.** Eine Pilgerin.
I *R* *F* *C.* **Landseer.** Cromwell bei Naseby.
E *I* *R* *F* *C.* **Lessing.** Huss vor dem Scheiterhaufen.
F *C.* **Ludwig.** St. Gotthard-Pass.
F *C.* **Malchin.** Schafheerde.
E *I* *R* *F* *C.* **Menzel.** Concert Friedrich des Grossen.
E *I* *R* *F* *C.* **Plockhorst.** Bildniss Sr. Majestät des Kaisers.
E *I* *R* *F* *C.* — Bildniss Ihr. Majestät der Kaiserin.

F C. **Pohle.** Bildnifs Ludwig Richter's.
E I R F C. **Richter.** Jairus' Tochter.
I R F C. **Scherres.** Überfchwemmung.
F C. **Scheurenberg.** Der Tag des Herrn.
I **Schirmer's** fechs biblifche Doppellandfchaften.
I F C. **Schlöffer.** Pandora vor Prometheus u. Epimetheus.
I R F C. **Schmidt.** Wald und Berg.
I F C. **Schobelt.** Venus und Bellona.
I F C. **Scholtz.** Freiwillige von 1813 in Breslau vor Friedrich Wilhelm III.
F C. **Schrader.** Abfchied Karls I.
F C. — Efther vor Ahasverus.
E I R F C. — Huldigung der Städte Berlin und Kölln 1415.
I R F C. **Schuch.** Aus der Zeit der fchweren Noth.
I R F C. **Seil.** Königgrätz.
E I R F C. **Spangenberg.** Zug des Todes.
I R F C. **Steffeck.** Albrecht Achilles im Kampfe mit den Nürnbergern.
R F C. — Mutterftute mit Füllen.
I R F C. — Spielende Hunde.
F C. **Tifchbein d. Ä.** Jugendbildnifs G. E. Leffing's.
E I R F C. **Vautier.** Erfte Tanzftunde.
I R F C. **Wach.** Pfyche von Amor überrafcht.
I R F C. **Waldmüller.** Nach der Schule.
F C. **Wislicenus.** Vier Jahreszeiten: Lenz, Sommer, Herbft, Winter.
F C. **Achenbach, Andreas.** Oftende.
I F C. **Bracht, Eugen.** Abenddämmerung am todten Meer.
F C. **Camphaufen, W.** Cromwell'fche Reiter.
E I F C. **Gebhardt, Ed. von** Himmelfahrt Chrifti.
F C. **Leffing, K. Fr.** Eifellandfchaft bei Gewitter.

Die Sammlung wird fortgefetzt.

Collectionen von diefer Sammlung werden zu folgenden Preifen geliefert:

30 Blatt	Folio nach Wahl des Käufers in gefchmackvoller Calico-Mappe für . . .	60 Mark.
13 Blatt	Octav — die beliebteften Blätter — in gefchmackvoller Calico-Mappe	15 »
20 Blatt	Octav — die beliebteften Blätter — in Calicoband mit Goldfchnitt	20 »

Sculpturen
in der Königlichen National-Galerie.

In Photographien direct nach den Originalen, in
Imperialformat à 12 Mark.
Folioformat » 3 »
Cabinetformat » 1 »

F C. **Begas, Carl.** Die Gefchwifter.
F C. **Begas, R.** Bildnifs Adolf Menzel's.
I F C. — Merkur und Pfyche.
I F C. **Bläfer.** Die Gaftlichkeit.
I F C. **Canova.** Hebe.
F C. **Cauer, C.** Eine Hexe.
F C. **Echtermeyer.** Tanzender Faun.
I F C. **Hähnel.** Raphael Sanzio.
F C. **Herter.** Alexander der Grofse beim nächtlichen Studieren den Schlaf bekämpfend.
F C. **Kalide.** Bacchantin.
F **Kifs.** Drei Reliefs. 1. Fuchshatz. 2. Ende der Jagd. 3. Heimkehr von der Jagd.
I F C. **Mayer.** Merkur als Argus-Tödter.
I F C. **Müller.** Prometheus und die Okeaniden.
F C. **Sufsmann-Hellborn.** Trunkener Faun.
F C. **Schlüter.** Römifcher Hirtenknabe.
I F C. **Wittig.** Hagar und Ismael.
I F C. **Wolf.** Judith.

Die Sammlung wird fortgefetzt.

Photographifche Aufnahmen des Gebäudes:

„Die National-Galerie“

find in Folio- und Cabinetformat angefertigt worden, und koftet das Blatt in

Folioformat 2 Mark.
Cabinetformat 60 Pf.

Mappen:

Zu Royalformat in Calico mit Golddruck	.	10	Mark	—	Pf.
» Folioformat » » » »	.	5	»	—	»
» Cabinetformat » » »	.	1	»	50	»

Einrahmungen:

Zu Extraformat	von	30	Mark	—	Pf.	an
» Imperialformat	»	12	»	—	»	»
» Royalformat	»	7	»	50	»	»
» Folioformat	»	5	»	—	»	»

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn
in Berlin, Kochstrafse 69. 70.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW., Kochstr. 68—70.

